

ERSTE GROUP BANK AG

Jahresfinanzbericht 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Geschäftsbericht 2014	1
Bericht des Aufsichtsrats	6
Konzernlagebericht	17
Corporate Governance (inkl. Corporate Governance-Bericht)	81
Konzernabschluss	97
Bestätigungsvermerk (Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer)	278
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	280
GRI-Index	283
Jahresabschluss	298

Impressum

Erste Group Bank AG
Graben 21, 1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:
Investor Relations & Accounting Teams, Erste Group

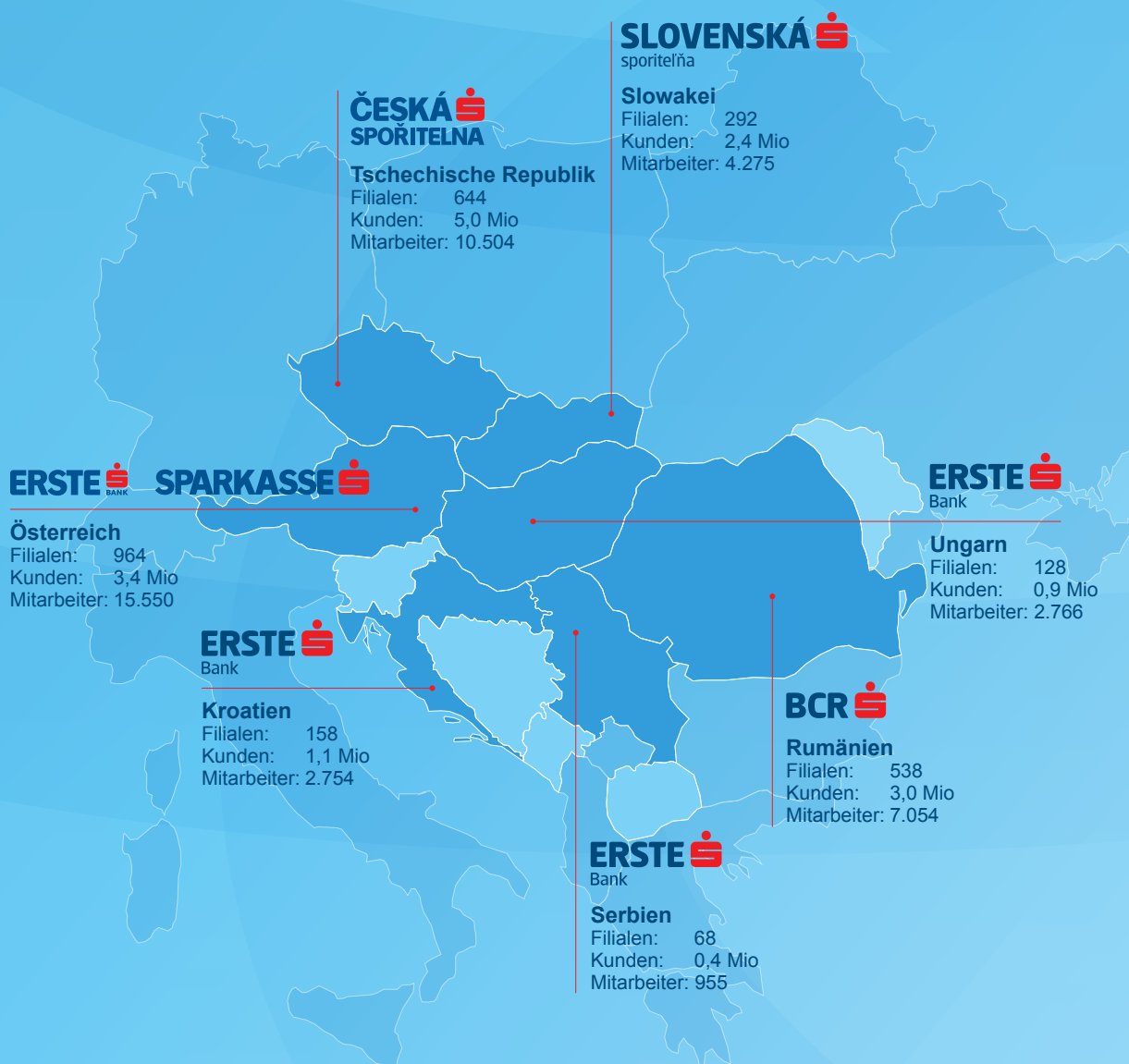
Fax: +43 (0) 5 0100 9 13112

E-Mail: investor.relations@erstegroup.com

Internet: <http://www.erstegroup.com/de/Investoren>

Erste Group
Geschäftsbericht 2014

Umfassende Präsenz in Zentral- und Osteuropa



■ Kernmärkte der Erste Group
□ Indirekte Präsenz in CEE

Unternehmens- und Aktienkennzahlen*

in EUR Mio (wenn nicht anders angegeben)	2010	2011	2012	2013	2014
Bilanz					
Summe der Vermögenswerte	205.938	210.006	213.824	200.118	196.287
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	12.412	7.506	9.008	8.377	7.442
Kredite und Forderungen an Kunden	126.696	127.808	124.353	119.945	120.834
Handels- & Finanzanlagen	46.582	52.981	57.932	51.269	50.131
Immaterielle Werte	4.675	3.532	2.894	2.441	1.441
Barmittel & Sonstige Aktiva	15.574	18.180	19.637	18.087	16.439
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	205.938	210.006	213.824	200.118	196.287
Bankeinlagen	20.154	23.785	21.822	17.299	14.803
Kundeneinlagen	117.016	118.880	123.053	122.415	122.583
Schuldverschreibungen	37.137	36.564	34.751	33.124	31.140
Handelsspassiva & Sonstige Passiva	14.499	15.597	17.860	12.494	14.319
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	3.543	3.143	3.483	3.466	3.605
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	13.588	12.037	12.855	11.319	9.838
Eigenmittel gemäß Basel 3					
Gesamtrisiko (Berechnungsbasis, final)	119.844	114.019	105.323	97.901	101.870
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	16.220	16.415	16.311	15.994	15.853
Hartes Kernkapital (CET1)	11.019	10.681	11.848	11.199	10.811
Ergänzungskapital (Tier 2)	3.627	4.092	3.791	4.206	5.042
Eigenmittelquote	13,5%	14,4%	15,5%	16,3%	15,6%
Harte Kernkapitalquote	9,2%	9,4%	11,2%	11,4%	10,6%
Gewinn- und Verlust-Rechnung					
Zinsüberschuss	5.186,1	5.368,7	5.041,5	4.685,0	4.495,2
Provisionsüberschuss	1.936,0	1.787,2	1.720,8	1.806,5	1.869,8
Handels- und Fair Value-Ergebnis	450,2	122,6	269,8	218,8	242,3
Betriebserträge	7.843,6	7.531,0	7.281,1	6.995,1	6.877,9
Betriebsaufwendungen	-3.931,2	-3.971,9	-3.881,0	-3.896,1	-3.787,3
Betriebsergebnis	3.912,4	3.559,1	3.400,1	3.099,0	3.090,7
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-2.068,0	-2.365,2	-2.060,1	-1.774,4	-2.159,2
Ergebnis vor Steuern	1.515,1	-322,1	801,2	378,4	-803,2
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	1.015,4	-718,9	483,5	60,3	-1.442,0
Operative Daten					
Mitarbeiteranzahl	50.272	50.452	49.381	45.670	46.067
Anzahl der Geschäftsstellen	3.202	3.176	3.063	2.833	2.792
Anzahl der Kunden	17,0	17,0	17,0	16,5	16,2
Kurs und Kennzahlen					
Höchstkurs (EUR)	35,59	39,45	24,33	26,94	29,71
Tiefstkurs (EUR)	25,10	10,65	11,95	19,34	17,02
Schlusskurs (EUR)	35,14	13,59	24,03	25,33	19,235
Kurs-Gewinn-Verhältnis	13,1	na	19,6	180,6	na
Dividende/Aktie (EUR)	0,70	0,00	0,40	0,20	0,00
Ausschüttungsquote	26,1%	0,0%	32,6%	142,6%	0,0%
Dividendenrendite	2,0%	0,0%	1,7%	0,8%	0,0%
Buchwert/Aktie	29,9	26,1	27,9	26,3	22,9
Kurs-Buchwert-Verhältnis	1,2	0,5	0,9	1,0	0,8
Gesamtaktionärsrendite (GAR)	37,3%	-59,3%	76,8%	7,1%	-23,3%
Aktiendaten (Wiener Börse)					
Im Umlauf befindliche Aktien am Ende der Periode	378.176.721	390.767.262	394.568.647	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	374.695.868	377.670.141	391.631.603	411.553.048	427.533.286
Börsekaptalisierung (EUR Mrd)	13,3	5,3	9,5	10,9	8,3
Börseumsatz (EUR Mrd)	15,3	10,9	7,4	8,3	9,3

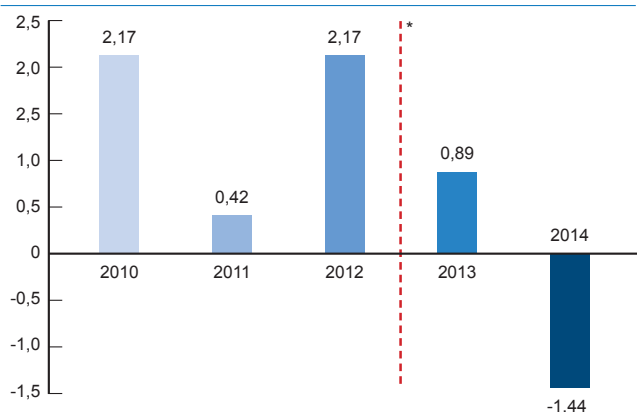
*) Die Vergleichszahlen für die Jahre vor dem 31. Dezember 2014 wurden gemäß IAS 8 angepasst. Die daraus resultierenden rückwirkenden Änderungen im Ausweis werden im Kapitel B – Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze im Konzernabschluss 2014 näher erklärt.

Die Berechnung der Eigenmittel erfolgt seit 1. Jänner 2014 gemäß Basel 3. Bis 31. Dezember 2013 erfolgte die Berechnung gemäß Basel 2.5.

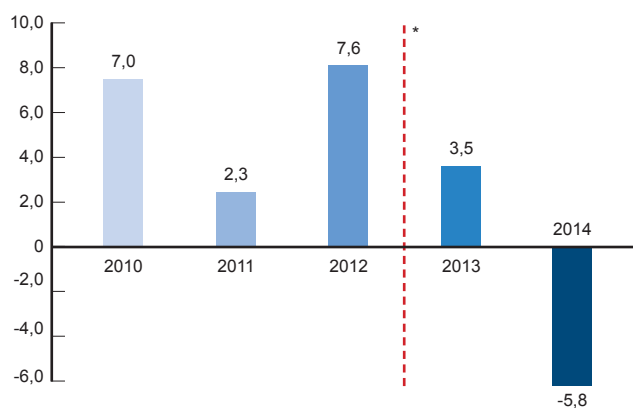
Die Ausschüttungsquote bezieht sich auf die Ausschüttung der Dividende an die Eigentümer der Gesellschaft (exkl. Dividenden an die Inhaber von Partizipationskapital) für das betreffende Geschäftsjahr, dividiert durch das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

In Umlauf befindliche Aktien: Erste Group-Aktien, die von Haftungsverbundsparkassen gehalten werden, wurden nicht in Abzug gebracht.

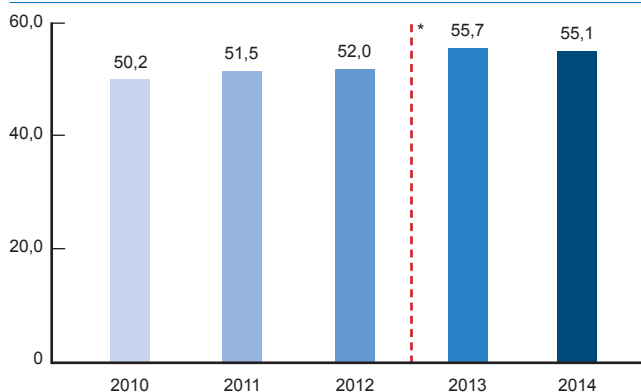
Cash-Ergebnis je Aktie (in EUR)



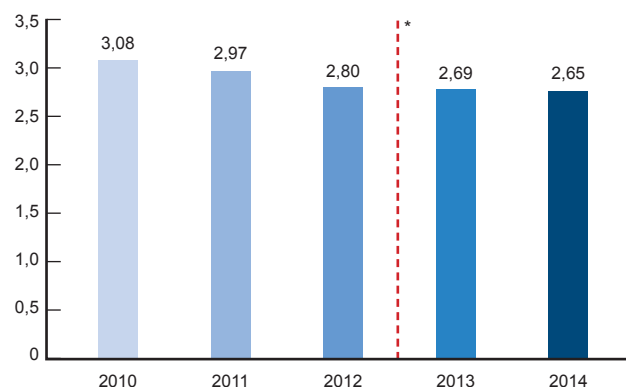
Cash-Eigenkapitalverzinsung (in %)



Kosten-Ertrags-Relation (in %)

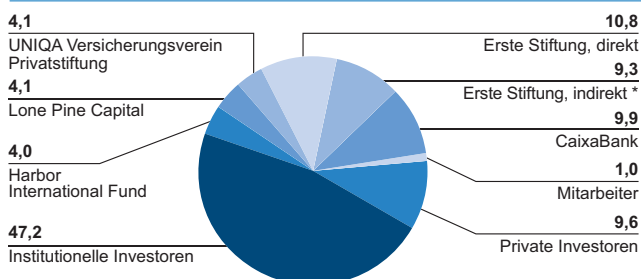


Zinsspanne (in %)



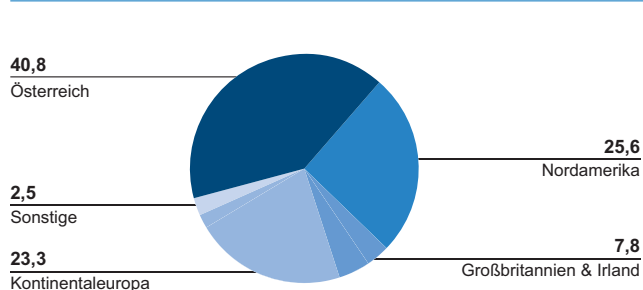
* Anpassung nach IFRS 10 und Neustrukturierung der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2014 nach Investoren (in %)



* inkludiert die Stimmrechte der Erste Stiftung, der Sparkassen, der Sparkassenstiftungen und des Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsvereins

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2014 nach Regionen (in %)



Ratings zum 31. Dezember 2014



Fitch

Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Ausblick	Negativ

Moody's Investors Service

Langfristig	Baa2
Kurzfristig	P-2
Ausblick	Negativ

Standard & Poor's

Langfristig	A-
Kurzfristig	A-2
Ausblick	Negativ

Finanzkalender 2015



Datum	Ereignis
7. Mai 2015	Ergebnisse zum 1. Quartal 2015
12. Mai 2015	Ordentliche Hauptversammlung
7. August 2015	Ergebnisse zum 1. Halbjahr 2015
6. November 2015	Ergebnisse zum 3. Quartal 2015

Der Finanzkalender kann Änderungen unterliegen. Den aktuellen Stand finden Sie auf der Erste Group Website (www.erstegroup.com/ir).

Highlights

Betriebsergebnis stabil

- _ Einnahmerückgang durch Niedrigzinsumfeld bedingt
- _ Rückläufige Kostenentwicklung
- _ Kosten-Ertrags-Relation leicht auf 55,1% verbessert

Kreditwachstum kehrt zurück

- _ Kredite guter Bonität steigen um EUR 2,0 Mrd
- _ Retailgeschäft als Wachstumstreiber

Erhebliche Verbesserung der Kreditqualität

- _ NPL-Quote auf 8,5% stark verbessert
- _ NPL-Deckungsquote steigt 2014 auf 68,9%

Kapitalquoten weiterhin solide

- _ Kernkapitalquote (CET 1) bei 10,6%
(Basel 3, Vollanwendung)
- _ Leichter Anstieg der risikogewichteten Aktiva

Jahresergebnis von Sondereffekten belastet

- _ Negative Einmaleffekte von EUR 1.474,0 Mio
- _ Banken- und Finanztransaktionssteuern von insgesamt EUR 256,3 Mio
- _ Keine Dividende für 2014

Exzellente Refinanzierungs- und Liquiditätsposition

- _ Retail-Einlagenbasis als wichtiger Wettbewerbsvorteil
- _ Kredit-Einlagen-Verhältnis bei 98,6%

Inhalt

	AN UNSERE AKTIONÄRE
2	Vorwort des Vorstands
4	Vorstand
6	Bericht des Aufsichtsrats
8	Erste Group am Kapitalmarkt
	DIE ERSTE GROUP
12	Strategie
17	Konzernlagebericht
32	Segmente
32	Einleitung
32	Geschäftssegmente
33	Privatkunden
34	KMU (Klein- und Mittelbetriebe)
35	Bilanzstrukturmanagement & lokale Corporate Center
35	Sparkassen
36	Großkunden
37	Gewerbliches Immobiliengeschäft
37	Sonstiges Firmenkundengeschäft
38	Kapitalmarktgeschäft
38	Group Corporate Center (GCC)
39	Geografische Segmentierung
39	Österreich
41	Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften
42	Sparkassen
43	Sonstiges Österreich-Geschäft
45	Zentral- und Osteuropa
45	Tschechische Republik
47	Slowakei
50	Rumänien
53	Ungarn
56	Kroatien
58	Serbien
61	Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
65	Kunden und Lieferanten
70	Mitarbeiter
76	Umwelt
	Corporate Governance (inklusive Corporate Governance-Bericht)
81	Konzernabschluss
280	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
283	GRI Index
288	Glossar
296	Adressen



Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2014 war ein Jahr des Umbruchs. Viele Probleme, die uns die letzten Jahre hindurch begleitet haben, wie beispielsweise das schwierige Geschäftsumfeld in Ungarn und die Risikosituation in Rumänien, wurden, so hoffe ich, endgültig bereinigt. Das führte zu einem von etlichen Sondereffekten belasteten Verlust von EUR 1,4 Mrd und dem Ausfall der Dividende für das Jahr 2014, aber auch zu zahlreichen positiven Entwicklungen. Das Betriebsergebnis blieb mit EUR 3,1 Mrd stabil, nicht zuletzt dank weiterer Kostensenkungen. Zum ersten Mal seit 2011 war ein Kreditwachstum von einer Milliarde Euro zu verzeichnen. Zuwächse gab es insbesondere in den Kernmärkten Österreich, Tschechien und der Slowakei, während das Kreditvolumen in Rumänien und Ungarn noch zurückging. Gleichzeitig hat sich die Kreditqualität weiter verbessert, besonders stark in Rumänien. Wir haben schlechte Kredite abgebaut und gute Kredite aufgebaut. Die NPL-Quote ist um mehr als einen Prozentpunkt auf 8,5% gesunken. Die NPL-Deckungsquote verbesserte sich signifikant auf 68,9%. Trotz des für Sparer wenig attraktiven Niedrigzinsniveaus stiegen die Kundeneinlagen an, ein klares Zeichen des Vertrauens in die Bank. Und im vierten Quartal 2014 ist die Erste Group wieder in die Gewinnzone zurückgekehrt. Außerdem haben wir im Jahr 2014 die Grundlagen für unseren neuen gruppenweiten digitalen Auftritt gelegt.

Mit der radikalen Bereinigung der Altlasten haben wir uns freigespielt für die Zukunft. Die personellen Veränderungen im Vorstand der Erste Group zum Jahresende zeigen einmal mehr unser Bekenntnis zum Geschäftsmodell: Wir wollen die führende Bank im östlichen Teil der Europäischen Union sein. Peter Bosek wird gruppenweit die wichtigsten strategischen Initiativen im Bereich Retail steuern, wie etwa digitale Transformation und Innovation. Klares Ziel ist, die Position der Erste Group als dominierende Retailbank in unserer Region weiter auszubauen und zu festigen. Jozef Síkela, der neue Corporate & Markets Vorstand, wird den Schwerpunkt im Firmenkundengeschäft auf KMUs und jene Unternehmen setzen, die in unseren Kernmärkten aktiv sind. Die Erste Group will keine globale Bank sein, sondern ist und bleibt eine tief in der Realwirtschaft verankerte regionale Bank in CEE. Petr Brávek, der seine neue Position als COO erst mit 1. April 2015 antreten wird, wird federführend für die technische Umsetzung der digitalen Transformation und die Anpassung des Datenmanagements an die neuen regulatorischen Anforderungen zuständig sein.

Anstieg des Wirtschaftswachstums in CEE

Das makroökonomische Umfeld Zentral- und Osteuropas war 2014 durch stabile Entwicklungen gekennzeichnet. Mit Ausnahme Kroatiens und Serbiens konnten 2014 alle Kernmärkte der Erste Group in der CEE-Region ihr Wachstum, wenn auch gedämpft, fortsetzen. Österreich blieb mit einem realen BIP-Wachstum von 0,4% unter dem Durchschnitt des Euroraumes von 0,9%. Die Binnennachfrage hat sich in der gesamten Region sichtbar verbessert, wobei sich der Privatkonsum insbesondere in Tschechien und Rumänien außerordentlich positiv entwickelte. Mit ihrem hohen Exportanteil erwies sich erneut die Fahrzeugindustrie insbesondere in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Rumänien und in Ungarn als wesentliche Stütze der Wirtschaft. In Österreich spielte der öffentliche Konsum bei der Stützung des Wirtschaftswachstums eine wesentliche Rolle, der Privatkonsum blieb schwach und die Anlageninvestitionen stagnierten weiter. In vielen CEE-Ländern hat sich der Arbeitsmarkt verbessert. Die österreichische Arbeitslosenquote zählte mit 5,0% auch 2014 zu den niedrigsten in Europa. Die russischen Sanktionen hatten bis dato nur geringfügige Auswirkungen auf die CEE-Wirtschaft, da die Handelsverflechtungen zwischen den beiden Regionen limitiert sind. Angesichts des sehr geringen Inflationsdrucks wurden die Leitzinsen in Rumänien und Ungarn weiter auf neue historische Tiefstände gesenkt. In der Tschechischen Republik verharrte der Basiszinssatz das gesamte Jahr hindurch bei fünf Basispunkten. Die Tschechische Krone und der Rumänische Leu blieben stabil, während sich der Ungarische Forint gegenüber dem Euro trotz sehr guter Wirtschaftsdaten leicht abschwächte.

Einmaleffekte als wesentliche Belastungsfaktoren

Im Einklang mit der soliden Entwicklung in den CEE-Märkten der Erste Group blieb das Betriebsergebnis der Erste Group stabil. Das nachhaltig niedrige Zinsniveau wirkte sich zwar negativ auf die Betriebserträge aus, abgedefert wurde der einnahmenseitige Druck jedoch nicht zuletzt durch den rückläufigen Verwaltungsaufwand, eine Folge der bereits seit Jahren konsequent verfolgten Kostendisziplin. Die ausschlaggebenden Faktoren für den Jahresverlust waren jedoch Einmaleffekte und hohe Risikokosten vor allem in Ungarn und Rumänien. Ein wesentlicher Treiber waren Abschreibungen immaterieller Vermögenswerte von insgesamt EUR 964,8 Mio. Wir haben sowohl die rumänischen und kroatischen Firmenwerte sowie kleinere Beteiligungen

vollständig abgeschrieben – insgesamt beliefen sich die Firmenwertabschreibungen auf EUR 475,0 Mio – als auch Kundenstock und Marke in Rumänien im Ausmaß von EUR 489,8 Mio. Diese Abschreibungen waren notwendig, da die ursprünglichen Entwicklungsprognosen angesichts der starken Veränderungen des Wirtschaftsumfeldes zurückgenommen werden mussten. Negativ wirkten sich 2014 auch risikoinduzierte Einmaleffekte aus: In Rumänien wurden etwa EUR 400 Mio an zusätzlichen Risikokosten im Zusammenhang mit dem beschleunigten Abbau von notleidenden Krediten verbucht. Dementsprechend konnte der rumänische NPL-Bestand bereits 2014 um fast EUR 1 Mrd stark gesenkt werden. Das im Sommer verabschiedete ungarische Konsumentenkredit-Gesetz belastete das Jahresergebnis per saldo mit EUR 312,2 Mio. Der Wechselkurs für die Zwangskonvertierung von Fremdwährungskrediten in Lokalwährung wurde im Herbst zum damaligen Marktkurs festgelegt. Das Thema Fremdwährungskredite sollte in Ungarn jedenfalls im Verlauf des Jahres 2015 endgültig beseitigt sein.

Leider kein Einmaleffekt waren die im internationalen Vergleich beträchtlichen Bankensteuern in Österreich, Ungarn und der Slowakei. Sie waren zwar niedriger als im Vorjahr, wirkten sich jedoch 2014 insgesamt immer noch mit EUR 210,0 Mio negativ auf das Ergebnis aus. Dazu wurden in Ungarn noch Transaktionssteuern von EUR 46,3 Mio abgeführt. In diesem Zusammenhang muss ich darauf verweisen, dass die Belastung 2015 insbesondere in Österreich wieder steigen wird, da die zusätzlichen Zahlungen in die europäischen Bankenabwicklungs- und Einlagensicherungsfonds den leichten Rückgang der Bankensteuern deutlich übertreffen werden.

Solide Kapitalisierung und Liquiditätssituation

Wesentliche Teile der Einmaleffekte waren jedoch nicht auszahlungswirksam und hatten keine Auswirkung auf das regulatorische Eigenkapital der Erste Group. Der Status der Erste Group als eine der am besten kapitalisierten österreichischen Großbanken wurde bestätigt. Ende Dezember 2014 belief sich die harte Kernkapitalquote der Erste Group (CET 1 Basel 3, final) auf 10,6% und lag damit, der Vereinbarung mit dem Regulator entsprechend, deutlich über der angestrebten Mindestquote von 10%. Die Eigenmittelquote lag bei 15,7%. Die kurz- und langfristige Liquidi-

tätssituation der Erste Group blieb aufgrund von Einlagenzuflüssen exzellent.

Regulatorisches Umfeld

Anfang November 2014 hat die EZB die Bankenaufsicht über die größten europäischen Banken und damit auch die Erste Group übernommen. Die Erste Group hat einen zuvor durchgeführten Bilanztest (AQR) und einen damit in Zusammenhang stehenden Stresstest der Europäischen Zentralbank EZB bzw. der Europäischen Bankenaufsicht EBA erfolgreich bestanden. Wünschenswert wäre jedenfalls, nach einer jahrelangen Unsicherheit Kontinuität und Stabilität von regulatorischen Vorschriften zu erlangen.

Führende Retailbank mit klarem geografischem Fokus

Wir sind in unseren Kernmärkten gut positioniert, um von den mittel- bis langfristigen Wachstumschancen im östlichen Teil der Europäischen Union und Österreich zu profitieren. Wir arbeiten daran, unseren Kunden – seien es Privatpersonen, Freiberufler, KMUs oder Großunternehmen – adäquate und verständliche moderne Finanzprodukte und Bankdienstleistungen anzubieten. Insbesondere in Österreich, Tschechien und der Slowakei haben wir bereits 2014 dank verstärkter Nachfrage Kreditwachstum verzeichnet. Auch in Ungarn gibt es Impulse, die Vergangenheit abzuschließen. Nachdem die Regierung und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) im Februar 2015 ein Abkommen unterzeichnet haben, das auf eine Stärkung des Finanzsektors abzielt und unter anderem eine schrittweise Senkung der ungarischen Bankensteuern ab 2016 vorsieht, haben wir die Regierung Ungarns und die EBRD eingeladen, sich an der Erste Bank Ungarn zu beteiligen. Wir sind überzeugt, dass die Erste Group langfristig nachhaltige und die Kapitalkosten übersteigende Gewinne erwirtschaften kann und wird, auch wenn die ständig steigenden Kapitalanforderungen hier wenig hilfreich sind.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Letztendlich ist ihre Kompetenz und Einsatzbereitschaft von entscheidender Bedeutung für langfristige und gute Kundenbeziehungen, sie setzen unsere Strategie im operativen Geschäft um.

Andreas Treichl e.h.



Vorstand



Andreas Treichl

Vorsitzender

- Group Strategy**
- Group Secretariat (inkl. CSR, Group Environmental Management)**
- Group Communications**
- Group Investor Relations**
- Group Human Resources (inkl. Group Diversity)**
- Group Audit**
- Employees' Council**
- Social Banking Development**



Gernot Mittendorfer

- Group Asset Liability Management**
- Group Controlling and Information Management**
- Group Accounting**
- Participation Management**
- Group Services**



Andreas Gottschling

- Enterprise wide Risk Management**
- Group Risk Operating Office**
- Operational Risk, Compliance & Security**
- Group Credit and Market Risk Management**
- Risk Methods and Models**
- Group Workout**
- Group Validation**
- Group Retail and SME Risk Management**
- Group Legal**



Peter Bosek

Digital Sales
HUB
Group Private Banking
Group Brands Communication
Group Retail Steering and Projects
Group Retail Strategy



Jozef Síkela

Large Corporates
Erste Group Immorent
Group Capital Markets
Group Research
Group Investment Banking
Steering & Operating Office Markets
Steering & Operating Office Corporates



Petr Brávek

Group Organisation/IT
Group Banking Operations



Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im Jahr 2014 hat sich der Aufsichtsrat mit großen Herausforderungen und entscheidenden Weichenstellungen für die Erste Group Bank AG befasst. Wir haben nicht immer leichte, aber wichtige Entscheidungen für die Zukunft getroffen, um die langfristige Entwicklung der Bank auf ein sicheres Fundament zu stellen.

Erfreulich war, dass die Erste Group den Bilanztest und den damit im Zusammenhang stehenden Stresstest der Europäischen Zentralbank bzw. der Europäischen Bankenaufsicht bestanden und damit ihren Status als eine der am besten kapitalisierten österreichischen Großbanken bestätigt hat. Zweifellos haben die am 3. Juli 2014 bekannt gegebenen höheren Risikovorsorgen in Rumänien und Ungarn einen wichtigen Beitrag für das gute Bestehen von Bilanz- und Stresstest geleistet. Wenngleich diese Maßnahmen zu einem beträchtlichen Verlust im Geschäftsjahr 2014 geführt haben, sieht der Aufsichtsrat darin eine Notwendigkeit, um für die Herausforderungen in einem ökonomisch schwierigen, durch geringes Wirtschaftswachstum und niedriges Zinsniveau geprägten Umfeld gerüstet zu sein.

Zu den Weichenstellungen zählen ohne Frage auch die strategische Repositionierung der Erste Group und damit zusammenhängende Personalentscheidungen: Für das Privatkundengeschäft wurde eine Gruppenfunktion eingerichtet, für die der Aufsichtsrat Peter Bosek zum neuen Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG bestellt hat. Für die Neuausrichtung des Firmenkundengeschäfts, das – nach einer zentral gesteuerten Aufbauphase – wieder stärker in die lokale Verantwortung übertragen werden soll, hat der Aufsichtsrat Jozef Sikela zum Mitglied des Vorstands bestellt. Beide haben am 1. Januar 2015 ihr Amt angetreten. Petr Brávek, der vom Aufsichtsrat zum Chief Operations Officer bestellt wurde, wurde mit 1. April 2015 als neues Mitglied in den Vorstand berufen. Im Namen des gesamten Aufsichtsrats möchte ich mich bei den zu Jahresende ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Franz Hochstrasser und Herbert Juranek für ihre langjährige und erfolgreiche Tätigkeit für die Erste Group Bank AG sehr herzlich bedanken.

In diesem ereignisreichen Jahr 2014 hat sich auch der Aufsichtsrat personell verändert: Mit Elisabeth Bleyleben-Koren, Elisabeth Krainer Senger-Weiss und Gunter Griss wurden von der Haupt-

versammlung neue Aufsichtsratsmitglieder bestellt. Der Betriebsrat hat Markus Haag und Barbara Pichler neu in den Aufsichtsrat entsandt. Es freut mich persönlich, dass wir damit nicht nur fachliche Expertise gewinnen, sondern auch den Diversitätsaspekten innerhalb des Aufsichtsrats weiter Rechnung tragen konnten. Juan Maria Nin Génova hat sein Mandat, das er seit 2009 ausgeübt hat, mit 11. Dezember 2014 aus persönlichen Gründen zurückgelegt. Mit gleichem Datum ist auch der in den Ruhestand tretende Betriebsratsvorsitzende, Friedrich Lackner, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Ausschussbesetzung wurde entsprechend angepasst. Bei beiden Herren möchte ich mich ebenfalls für ihre langjährige wertvolle und kompetente Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats sehr herzlich bedanken.

Bezüglich der Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, der Kriterien für die Unabhängigkeit, der Arbeitsweise, der Anzahl und Art der Ausschüsse und deren Entscheidungsbefugnissen, der Sitzungen des Aufsichtsrats sowie der Schwerpunkte seiner Tätigkeit wird auf den vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften Corporate Governance-Bericht verwiesen.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über alle geschäftlichen Belange in insgesamt 46 Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen zeitnah und umfassend, sowohl schriftlich als auch mündlich unterrichtet. Dadurch konnten wir die uns nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance-Kodex obliegenden Aufgaben wahrnehmen und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2014 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich vorgesehenem Prüfer sowie von der zum zusätzlichen Abschlussprüfer gewählten Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. wurde auch mit der freiwilligen Prüfung des Corporate Governance-Berichts 2014 beauftragt.

Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt. Vertreter der beiden Prüfer haben an der Jahresabschluss-Sitzung des Prü-

fungsausschusses und des Aufsichtsrats teilgenommen und Erläuterungen zu den vorgenommenen Prüfungen abgegeben. Nach eigener Prüfung haben wir uns dem Ergebnis dieser Prüfungen angeschlossen.

Der Jahresabschluss wurde von uns gebilligt und gilt damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz als festgestellt. Lagebericht, Konzernabschluss, Konzernlagebericht und Corporate Governance-Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Wenngleich das Ergebnis im Geschäftsjahr 2014 die Auszahlung einer Dividende nicht gestattet, ist der Aufsichtsrat doch davon überzeugt, dass die Erste Group Bank AG aufgrund der getroffenen Maßnahmen mit Optimismus in das Jahr 2015 schauen kann: Die Weichen wurden gestellt, um auch bei schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und in einem kompetitiven Geschäftsumfeld zu wachsen und sich zu behaupten.

Für den Aufsichtsrat:

Friedrich Rödler e.h.
Präsident des Aufsichtsrats

Wien, im März 2015



Erste Group am Kapitalmarkt

Angesichts einer wachsenden Wirtschaft in den USA, einer Abschwächung der Konjunktur in der Eurozone und der Auswirkungen geopolitischer Unsicherheiten stand die Zinspolitik der Notenbanken im abgelaufenen Jahr im Fokus der internationalen Börsen. Während die Eurozone auf eine weitere Lockerung der Geldpolitik zusteuerte, bewegte sich die US-Notenbank (Fed) auf eine Straffung ihrer Geldpolitik zu. Die Aussicht auf eine erste Zinserhöhung in den USA nach der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise beflügelte den Dollar und setzte den Euro im Gegenzug immer stärker unter Druck. Die europäischen Bankwerte standen unter dem Einfluss der regulatorischen Maßnahmen und Prüfungen der Aufsichtsbehörden. Der Aktienkurs der Erste Group verlor bedingt durch das schwierige Umfeld und Einmaleffekte (unter anderem Abschreibungen von Firmenwerten) trotz des gut bestandenen Stresstests und der zuletzt verbesserten Kreditqualität mehr als 20% im Jahresverlauf.

BÖRSENUMFELD

Positive Entwicklung an den Leitbörsen

Nachdem die meisten beobachteten Aktienmärkte im ersten Halbjahr 2014 an ihre Aufwärtstrends aus 2013 anknüpfen konnten, führten getrübe Konjunkturaussichten in Europa, China und Japan sowie die Unsicherheit über die künftige Geldpolitik der Fed nach dem Auslaufen der bisherigen Quantitative Easing-Maßnahmen zu erhöhter Volatilität. Dabei verstärkte sich der Trend der relativen Schwäche der europäischen Leitindizes im Vergleich zu den US-amerikanischen Indizes aufgrund der konjunkturellen Abschwächung in Europa, durch den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sowie die damit in Zusammenhang stehenden Sanktionen. Zusätzlich sorgte der schwache Euro für negative Stimmung gegenüber Europa. Während die amerikanischen Indizes neue Rekordstände erreichten, hinkten die europäischen Aktien hinterher. Der Dow Jones Industrial Index beendete das Jahr mit einem Plus von 7,5% bei 17.823,07 Punkten. Die marktbreiteren US-Indizes verzeichneten zweistellige Zuwächse: Standard & Poor's 500 Index plus 11,4% auf 2.058,90 und Nasdaq Composite Index plus 13,4% auf 4.736,05. Im Vergleich dazu veränderte sich der Euro Stoxx 600 Index um plus 4,4% auf 342,54 Punkte und der Euro Stoxx 50 Index schloss mit plus 1,2% bei 3.146,43.

Fortsetzung der expansiven Geldpolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) reagierte mit neuerlichen Zinssenkungen auf die schwachen europäischen Wirtschaftsdaten und die wachsenden Deflations Sorgen. Die Inflationsrate erreichte mit 0,3% den niedrigsten Stand seit Oktober 2009. Der Leitzinssatz für die Versorgung des Bankensystems mit Zentralbankgeld in der Eurozone wurde auf ein neues Rekordtief von 0,05% gesenkt, erstmals wurde ein negativer kurzfristiger Einlagezinssatz für Banken bei der Notenbank beschlossen. Die EZB beabsichtigt dadurch, die Kreditvergabe und damit die Wirtschaft vor allem in Südeuropa anzukurbeln und eine zu niedrige Inflation zu verhindern. Die Fed bestätigte die Beibehaltung des niedrigen Leitzinses in der Spanne zwischen 0 und 0,25%. Angesichts der guten US-Konjunkturdaten startete die Fed jedoch bereits den kontrollierten Ausstieg aus der seit Jahren bestehenden ultralockeren Geldpolitik mit der Beendigung des Quantitative Easing-Programms, dem groß angelegten Ankauf von Anleihen.

Abschwächung der Konjunktur in der Eurozone

Mit einem über den Erwartungen liegenden Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal 2014, robusten Arbeitsmarktdaten und soliden Wirtschaftsindikatoren hat sich das Konjunkturklima in den Vereinigten Staaten deutlich verbessert. Die gezeigten Wachstumsdaten bestätigten indirekt die Entscheidung der Fed, ihr Quantitative Easing zu beenden und den Leitzins nahe 0% beizubehalten. Anders als für die USA mussten die Wirtschaftsforschungsinstitute im Laufe des Jahres ihre Wachstumsprognosen für die Eurozone nach unten korrigieren. Ausschlaggebend dafür waren neben den schwachen Konjunkturdaten vor allem erwartete Auswirkungen der Ukraine-Krise durch die gegenseitigen Sanktionen zwischen Russland und der Europäischen Union. Neben der Eurozone als Schwachpunkt für die Weltwirtschaft sehen die Institute und die OECD auch ein mögliches geringeres Wachstum in China und ein Schrumpfen der Wirtschaft Japans als Dämpfer für die globale Konjunktur.

Bilanz- und Stresstests im Fokus

Den positiven Impulsen der anhaltend lockeren Geldpolitik der EZB durch die erfolgten Leitzinssenkungen, die im ersten Quartal zu einer Fortsetzung des Aufwärtstrends bei den europäischen Bankwerten führten, stand in weiterer Folge die Anspannung

durch die Bilanzprüfungen (Asset Quality Review, kurz AQR) und Stresstests von insgesamt 130 europäischen Banken gegenüber. Die Ende Oktober veröffentlichten Ergebnisse bescheinigten den größten Instituten des Euroraumes Krisenfestigkeit. Der Kapitalbedarf der 25 durchgefallenen Institute war geringer als erwartet. Seit Anfang November 2014 fungiert die Europäische Zentralbank (EZB) als direkte Aufsichtsbehörde der wichtigsten Banken der Eurozone. Die Einführung von Richtlinien zur Abwicklung und Sanierung von Finanzinstituten, deren Kernpunkte die Beteiligung von Gläubigern an den Abwicklungskosten und die Bildung eines von den Banken gespeisten Abwicklungsfonds sind, wurde von den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's kritisch beurteilt. Im abgelaufenen Jahr verzeichnete der Dow Jones Euro Stoxx Bank Index, der die wichtigsten europäischen Bankaktien repräsentiert, einen Rückgang um 4,9% auf 134,51 Punkte.

Wiener Börse hinter internationaler Entwicklung

Während die Entwicklung der Wiener Börse in der ersten Jahreshälfte noch nach oben zeigte, zogen geopolitische Krisen seit Mitte des Jahres den Austrian Traded Index (ATX) kräftig nach unten. Mitte Oktober erreichte der Index seinen Jahrestiefstand und notierte temporär unter der Marke von 2.000 Punkten. Der ATX schloss das Jahr 2014 mit einem Minus von 15,2% bei 2.160,08 Punkten. Eine Ursache für die im Vergleich schlechtere Entwicklung war unter anderem die Branchenzusammensetzung des ATX. Die stark gewichteten Rohstofftitel und Banken litten insbesondere unter der Ukraine-Krise und dem aus den verhängten Sanktionen der EU und USA resultierenden Verfall des Rubels sowie unter der Talfahrt des Ölpreises nach der Entscheidung der OPEC ihre Fördermenge weiterhin nicht zu verändern.

ERSTE GROUP-AKTIE

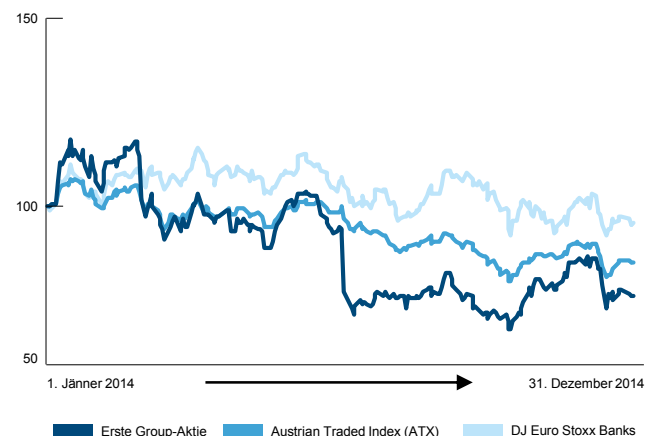
Einmaleffekte belasten den Aktienkurs

Nach den deutlichen Kursverlusten in den ersten neun Monaten 2014 profitierten die Aktien der Erste Group im letzten Quartal des Jahres 2014 von dem mit gutem Erfolg bestandenen Stresstest und über den Erwartungen liegenden Ergebnissen für das dritte Quartal (stabiles operatives Ergebnis, verbesserte Kreditqualität). Im abgelaufenen Jahr lag das Hauptaugenmerk der Analysten neben der Bilanzprüfung sowie dem Stresstest durch die EBA auf dem operativen Ergebnis, den Risikokosten, der Steuerbelastung, den Abschreibungen immaterieller Vermögenswerte (Firmenwerte)

sowie den Einschätzungen zur Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Ungarn.

Die Aktien der Erste Group verzeichneten zu Jahresbeginn 2014 einen spürbaren, allerdings nicht nachhaltigen Anstieg. Das Jahreshoch lag am 15. Jänner 2014 bei EUR 29,71. Gegen Ende des ersten Quartals verlief die Entwicklung der Erste Group-Aktie im Wesentlichen im Gleichklang mit dem ATX. Nachdem die Erste Group-Aktie das erste Halbjahr schon mit einem Minus von 6,8% geschlossen hatte, kam es Anfang Juli nach der Veröffentlichung des korrigierten Ergebnisausblicks für 2014 aufgrund erhöhter Vorsorgen in Ungarn und Rumänien zu einem weiteren Kursrückgang. Mitte August wurde das Rating der Erste Group von Standard & Poor's, gleichzeitig mit anderen österreichischen Banken, auf A-/A-2/negativ herabgestuft. Anfang September folgte das Downgrade des Ratings für langfristige vorrangige unbesicherte Schulden von Moody's auf Baa2. Das Jahrestief der Erste Group-Aktie lag am 16. Oktober bei EUR 17,02. Im Anschluss an die Veröffentlichung des Ergebnisses aus dem Banken-Stresstest und der Zahlen für das dritte Quartal konnte die Aktie der Erste Group deutlich zulegen und schloss das letzte Quartal 2014 mit einem Plus von 6,1%. Die Aktien der Erste Group beendeten das Jahr 2014 bei einem Schlusskurs von EUR 19,235 mit einem Minus von 24,1%.

Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)



Performance der Erste Group-Aktie im Vergleich*

	Erste Group-Aktie	ATX	DJ Euro Stoxx Bank Index
Seit IPO (Dez. 1997)	73,6%	65,6%	-
Seit SPO (Sept. 2000)	63,7%	84,9%	-61,7%
Seit SPO (Juli 2002)	10,4%	77,1%	-46,5%
Seit SPO (Jan. 2006)	-57,3%	-44,6%	-64,5%
Seit SPO (Nov. 2009)	-33,7%	-17,1%	-40,9%
2014	-24,1%	-15,2%	-4,9%

* IPO ... Initial Public Offering/Börseneinführung, SPO ... Secondary Public Offering/Kapitalerhöhung.

Aktienanzahl, Marktkapitalisierung, Handelsvolumen

Die Anzahl der Aktien der Erste Group Bank AG blieb im abgelaufenen Jahr unverändert bei 429.800.000 Stück. Die Marktkapitalisierung der Erste Group sank – aufgrund der rückläufigen Entwicklung des Aktienkurses – zum Jahresultimo 2014 auf EUR 8,3 Mrd nach EUR 10,9 Mrd im Jahr 2013.

Das Handelsvolumen der drei Börsenplätze (Wien, Prag, Bukarest), an denen die Erste Group-Aktie notiert, lag im abgelaufenen Jahr bei durchschnittlich 985.010 Aktien pro Tag und machte damit rund 34% des gesamten Umsatzes in Aktien der Erste Group aus. Mehr als die Hälfte des Handels wurde über außerbörslichen Handel (OTC) sowie elektronische Handelssysteme abgewickelt.

Erste Group in Nachhaltigkeitsindizes

Seit seiner Gründung im Jahr 2008 ist die Erste Group-Aktie im VÖNIX, dem Nachhaltigkeitsindex der Wiener Börse, repräsentiert. Darüber hinaus wurde 2011 die Erste Group Aktie in den STOXX Global ESG Leaders Index aufgenommen, in dem auf Basis des STOXX Global 1800 die besten nachhaltigen Unternehmen weltweit vertreten sind.

DIVIDENDE

Seit 2005 ist die Dividendenpolitik der Erste Group an die Profitabilität, die Wachstumsaussichten und die Kapitalerfordernisse der Bank angepasst. Am 28. Mai 2014 gelangte die bei der Hauptversammlung beschlossene Dividende von EUR 0,20/Aktie für das Geschäftsjahr 2013 zur Auszahlung. Am 5. Juni 2014 erfolgte die aliquote Dividendenzahlung in Höhe von EUR 84,5 Mio auf das Partizipationskapital von EUR 1,76 Mrd, welches bereits am

8. August 2013 zurückgezahlt wurde. Für das Geschäftsjahr 2014 wird der Vorstand der Erste Group der Hauptversammlung vorgeschlagen, keine Dividende zu bezahlen.

ERFOLGREICHE REFINANZIERUNG

Insgesamt hat die Erste Group 2014 Anleihen in Höhe von EUR 2,3 Mrd mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 8 Jahren begeben. Die zugrunde liegende Refinanzierungsstruktur blieb unverändert: das Tilgungsprofil zu verlängern bzw. zu reduzieren. Aufgrund des immer noch niedrigen Konditionsunterschieds für Pfandbriefe und unbesicherte, nicht nachrangige Anleihen konzentrierte sich die Erste Group auf die Emission von unbesicherten, nicht nachrangigen Anleihen. Dies wurde durch eine anhaltende Nachfrage nach Retailemissionen sowie Privatplatzierungen unterstützt. Im vierten Quartal 2014 wurde eine nachrangige USD 500 Mio Tier 2-Anleihe begeben. 2014 emittierte die Erste Group Tier 2-Anleihen in Höhe von insgesamt EUR 975 Mio sowie Pfandbriefe im Ausmaß von EUR 157 Mio.

INVESTOR RELATIONS

Offene und kontinuierliche Kommunikation mit Investoren und Analysten

2014 hat das Management gemeinsam mit dem Investor Relations-Team der Erste Group insgesamt 392 Einzel- oder Gruppentermine wahrgenommen und zahlreiche Telefonkonferenzen mit Analysten und Investoren durchgeführt. Im Anschluss an die Präsentation des Jahresergebnisses 2013 in Wien fanden das jährliche Analystendinner und ein Roadshow-Tag mit Investorenmeetings in London statt. Ebenso wurden im abgelaufenen Jahr eine Frühlings-Roadshow nach der Ergebnisveröffentlichung für das erste Quartal und eine Herbst-Roadshow nach den Ergebnissen für das dritte Quartal abgehalten. Bei internationalen Banken- und Investorenkonferenzen, veranstaltet von der Wiener Börse, Kepler Cheuvreux, UBS, Morgan Stanley, HSBC, RCB, Deutsche Bank, Bank of America Merrill Lynch, Autonomous, Goldman Sachs, Barclays, Unicredit und Wood, wurde die Strategie der Erste Group vor dem Hintergrund des aktuellen Umfeldes präsentiert. Auch der Dialog mit Anleiheinvestoren wurde weiter intensiviert. Bei Konferenzen, Roadshows und Workshops fanden zahlreiche Einzelgespräche mit Analysten und Portfoliomanagern statt.

Auf der Internetseite <http://www.erstegroup.com/ir> werden umfassende Informationen zur Erste Group und zur Erste Group-Aktie veröffentlicht. Das Investor Relations-Team steht seinen Investoren und Interessenten auch auf der Social Media-Plattform Twitter unter <http://twitter.com/ErsteGroupIR> und Slideshare unter http://de.slideshare.net/Erste_Group zur Verfügung. So erhalten interessierte Nutzer laufend die aktuellsten Informationen über die Erste Group im Social Web. Eine Übersicht der Social Media-Kanäle der Erste Group ist unter <http://www.erstegroup.com/de/Ueber-uns/SocialMedia> verfügbar.

Als zusätzliches Service für Investoren und Analysten bietet die Erste Group seit August 2012 ein kostenloses Investor Relations App für iPhone, iPad und Android. Dieses App stellt den Aktienkurs der Erste Group Bank AG, aktuelle Investoreninformationen, Multimediadateien, Finanzberichte und Präsentationen mit Downloadmöglichkeit sowie einen interaktiven Finanzkalender und die Kontaktdaten des Investor Relations-Teams zur Verfügung. Nähere Informationen zu diesem Service und Download sind unter http://www.erstegroup.com/de/Investoren/IR_App verfügbar.

Ende Juni 2014 wurde das Investor Relations-Team der Erste Group zum vierten Mal in Folge mit dem Preis für die besten Investor Relations eines österreichischen Unternehmens ausge-

zeichnet. An der vom IR Magazin durchgeführten Umfrage nahmen mehr als 700 Buy-Side und Sell-Side Analysten sowie Portfoliomanager aus ganz Europa teil. Die erfolgreiche Ausrichtung des Investor Relations-Bereichs auf Transparenz und kompetente Kommunikation mit Investoren als oberster Priorität wurde damit eindrucksvoll bestätigt.

Empfehlungen der Analysten

Im Jahr 2014 veröffentlichten 27 Analysten regelmäßig ihre Studien über die Erste Group, davon war eine Analyse eine Neuaufnahme. Folgende nationale und internationale Finanzanalysten beobachteten die Erste Group-Aktie: Atlantik, Autonomous, Bank of America Merrill Lynch, Barclays, Berenberg, Citigroup, Commerzbank, Concorde, Credit Suisse, Deutsche Bank, Exane BNP Paribas, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan, KBW, Kepler Cheuvreux, Macquarie, mBank, Mediobanca, Morgan Stanley, Natixis, Nomura, RCB, SocGen, UBS, VTB Capital und Wood.

Zum Jahresende gab es von 11 Analysten eine Kaufempfehlung, 14 stuften die Erste Group-Aktie neutral ein und 2 hatten eine Verkaufsempfehlung abgegeben. Das durchschnittliche Kursziel lag zum Jahresende bei EUR 23,24. Laufend aktualisierte Analysenschätzungen zur Erste Group-Aktie werden im Internet unter <http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Aktie/Analystenschaetzungen> veröffentlicht.



Strategie

Die Erste Group verfolgt das Ziel, im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich, die führende Bank für Privat- und KMU-Kunden zu sein. Um dies zu erreichen, ist die Erste Group bestrebt, das Kreditgeschäft auf verantwortungsvolle Weise zu betreiben, Sicherheit für Einlagen zu bieten und generell alle Kunden – Private, Firmenkunden und den öffentlichen Sektor – bei der Erreichung ihrer jeweiligen Finanzziele zu unterstützen.

Die Erste Group verfügt über ein ausgewogenes Geschäftsmodell mit Schwerpunkt auf der Erbringung nachhaltiger Bankdienstleistungen für ihre Kunden. Die Ausgewogenheit zeigt sich in der Fähigkeit der Bank, Kundenkredite zur Gänze aus Kundeneinlagen – mehrheitlich stabilen Privatkundeneinlagen – zu finanzieren. Die Nachhaltigkeit spiegelt sich auch im langjährigen Kundenvertrauen wider, das auf fast allen Kernmärkten der Erste Group in hohen Marktanteilen zum Ausdruck kommt. Marktführerschaft ist aber kein Selbstzweck, sondern schafft nur dann Werte, wenn sie Hand in Hand mit nachhaltiger Profitabilität geht. Daher ist die Erste Group bestrebt, einen über ihren Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften.

Langjährige Tradition im Kundengeschäft

Die Erste Group ist seit 1819 im Privatkundengeschäft tätig. Dort ist der größte Teil des Kapitals der Erste Group gebunden, dort erwirtschaftet die Erste Group einen Großteil ihrer Erträge und finanziert den überwiegenden Teil ihrer sonstigen Kernaktivitäten mit den Einlagen der Kunden. Das Privatkundengeschäft ist die besondere Stärke der Erste Group und steht bei der Entwicklung von Produkten wie dem modernen digitalen Banking, mit dem die Bank die Erwartungen ihrer Kunden effektiver erfüllen kann, im Mittelpunkt.

Das Angebot leicht verständlicher Produkte und Dienstleistungen, die die individuellen Bedürfnisse und Zielsetzungen der Bankkunden zu attraktiven Bedingungen erfüllen, ist für den Aufbau und die Erhaltung langfristig starker Kundenbeziehungen von hoher Bedeutung. Heute betreut die Bank in ihren Kernmärkten insgesamt rund 16 Millionen Privatkunden. Zu den Kernaktivitäten der Erste Group zählen auch Beratung und Unterstützung ihrer Firmenkunden in den Bereichen Finanzierung, Kapitalanlage, Sicherungsgeschäfte und Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten. Den öffentlichen Sektor finanziert die Bank

durch die Investition von Liquidität in Infrastrukturprojekte und in ihrer Region emittierte Staatsanleihen. Um kurzfristige Liquiditätsanforderungen des Kundengeschäfts abdecken zu können, ist die Erste Group auch auf dem Interbankenmarkt aktiv.

Kernmärkte im östlichen Teil der Europäischen Union

Als die Erste Group 1997 als österreichische Sparkasse ohne nennenswerte Auslandspräsenz an die Börse ging, definierte sie als ihre Zielregion Österreich und jenen Teil Zentral- und Osteuropas, der realistische Aussichten auf einen Beitritt zur Europäischen Union hatte. Vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Integration und des in Österreich beschränkten Wachstumspotenzials erwarb die Erste Group ab den späten 1990er-Jahren Sparkassen und Finanzinstitute in Österreichs Nachbarländern.

Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess in den Ländern Zentral- und Osteuropas abschwächte, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Dieser Teil Europas bietet nach wie vor die besten strukturellen und damit langfristigen Wachstumsperspektiven.

Heute verfügt die Erste Group über eine starke Präsenz in ihren Kernmärkten Österreich, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien, die alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind. Aufgrund beträchtlicher Investitionen in ihre Tochtergesellschaften nimmt die Erste Group in den meisten dieser Länder eine bedeutende Marktposition ein. In Serbien, dem EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist die Marktpräsenz der Erste Group zwar kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder organisches Wachstum ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügt die Erste Group über direkte und indirekte Mehr- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Moldawien.

Fokus auf nachhaltiger Profitabilität

Um langfristig bestehen zu können, ist es für jedes Unternehmen und jede Bank eine notwendige Voraussetzung, auf sozial verantwortungsbewusste Weise und zum Wohl aller Interessengruppen einen nachhaltig über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften. Denn nur eine nachhaltig profitable Bank kann Produkte und Dienstleistungen anbieten, die ihre Kunden bei der

Erreichung ihrer langfristigen Finanzziele unterstützen, die Grundlage für Kursgewinne sowie Dividenden- und Kuponzahlungen an Investoren schaffen, ihren Mitarbeitern ein stabiles und attraktives Arbeitsumfeld bieten und zuverlässig zu den Steuereinnahmen des Gemeinwesens beitragen.

Nachhaltige Gewinne können durch eine Kombination aus wachsenden Erträgen, sinkenden Kreditvorsorgen und Kostensenkungen erzielt werden. Unterstützt wird dies durch ein starkes einlagenbasiertes Refinanzierungsprofil. Wenn Wachstumschancen

nicht greifbar sind, was gelegentlich der Fall sein kann, oder sich das Marktumfeld – etwa aufgrund hoher Steuern, verstärkter Regulierung oder niedriger Zinsen – ungünstig entwickelt, verlagert sich der Fokus verstärkt auf Kostensenkungen. Verbessert sich das betriebliche Umfeld, werden wieder vermehrt Wachstumschancen wahrgenommen. Unabhängig vom Umfeld sollte die Erste Group deutlich davon profitieren, dass sie in jener Region Europas tätig ist, die auf absehbare Zeit die besten Möglichkeiten für strukturelles Wachstum bieten wird.

Strategie der Erste Group

Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa				
Östlicher Teil der EU		Fokus CEE, geringes Exposure im Rest Europas		
Privatkunden	KMUs/Firmenkunden	Kapitalmärkte	Öffentlicher Sektor	Interbank-Geschäft
<p>Fokus auf Hypothekar- und Konsumkredite in Landeswährung, refinanziert durch lokale Einlagen</p> <p>FX-Kredite nur gegen Refinanzierung durch lokale FX-Einlagen (Kroatien und Serbien)</p> <p>Sparprodukte, Vermögensverwaltung und Pensionsprodukte</p> <p>Mögliche zukünftige Expansion nach Polen</p>	<p>Betreuung von KMUs und lokalen Firmenkunden</p> <p>Beratungsleistungen mit Fokus auf Zugang zu Kapitalmärkten und Corporate Finance</p> <p>Immobilien-geschäft, das über die Finanzierung hinausgeht</p> <p>Mögliche zukünftige Expansion nach Polen</p>	<p>Fokus auf Kundengeschäft, inkl. Handelsaktivitäten für Kunden</p> <p>Neben den Kernmärkten auch Präsenz in Polen, Türkei, Deutschland und London mit Fokus auf institutionelle Kunden und ausgewählten Produktmix</p> <p>Aufbau von leistungsfähigen Anleihen- und Aktienmärkten in CEE</p>	<p>Staats- und Kommunalfinanzierung mit Fokus auf Infrastrukturentwicklung in Kernmärkten</p> <p>Staatspapiere werden nur zum Zweck von Market-Making, aus Liquiditätsgründen oder zum Bilanzmanagement gehalten</p>	<p>Fokus auf Banken, die in Kernmärkten tätig sind</p> <p>Bankgeschäft nur aus Liquiditätsgründen, zum Bilanzmanagement oder zur Unterstützung des Kundengeschäfts</p>

STRATEGIE IM DETAIL

Die Grundlage für das Bankgeschäft der Erste Group bildet das Geschäft mit Privatkunden und Klein- und Mittelbetrieben im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreichs. Die Definition im Kapitalmarkt- und Interbankengeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor ist breiter gefasst, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abdecken zu können.

Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit Privatkunden, welches das gesamte Spektrum von Kredit-, Einlagen- und Anlageprodukten sowie Kontoführung und Kreditkarten abdeckt, ist das zentrale Geschäft der Erste Group. Die Kernkompetenz im Privatkundengeschäft der Erste Group ist geschichtlich verankert. Im Jahr 1819 stifteten wohlhabende Bürger Wiens einen Fonds zur Gründung des Vorgängerinstituts der Erste Group, der ersten Sparkasse in Zentraleuropa. Ihr Bestreben war es, weiten Kreisen der Bevölkerung Zugang zu elementaren Bankdienstleistungen, wie sicherem Sparen oder Hypothekendarfinanzierungen, zu ermöglichen. Heute betreut die Bank in ihren Märkten insgesamt 16 Millionen Privatkunden und betreibt rund 2.800 Filialen. Zusätzlich nutzt und fördert die Erste Group Vertriebskanäle wie Internet und mobiles Banking. Vermögende Privatkunden und Stiftungen werden von den Mitarbeitern im Private Banking mit einem auf diese Kundengruppe zugeschnittenen Service betreut.

Das Privatkundengeschäft ist für die Erste Group aufgrund mehrerer Faktoren attraktiv: Es ist ein vorteilhaftes Geschäftsmodell, das auf Marktführerschaft, einem günstigen Risiko-Rendite-Profil und dem Prinzip der Eigenfinanzierung aufbaut und ein umfassendes Produktangebot mit einfachen und verständlichen Produkten sowie erheblichem Cross-Selling-Potenzial bietet. Nur eine Retailbank mit einem flächendeckenden Vertriebsnetz ist in der Lage, Kredite in Landeswährung überwiegend mit Einlagen derselben Währung zu finanzieren. Die Erste Group ist in dieser Position der Stärke. Zusammenfassend gesagt, ermöglicht das Retail-Banking-Geschäftsmodell der Erste Group nachhaltiges und eigenfinanziertes Wachstum auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Ein weiterer positiver Faktor ist die Diversifikation des Privatkundengeschäfts über Länder unterschiedlichen Entwicklungsgrades, wie Österreich, Tschechien, Rumänien, die Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien.

Firmenkundengeschäft

Das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben, regionalen und multinationalen Konzernen sowie Immobilienunternehmen ist das zweite Hauptgeschäftsfeld, das ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Erste Group beiträgt. Das Ziel der Erste Group ist es, Kundenbeziehungen dahingehend zu vertiefen, dass sie über das reine Kreditgeschäft hinausgehen. Konkret strebt die Bank an, dass Firmenkunden die Erste Group als ihre Hausbank wählen und auch ihren Zahlungsverkehr über die Banken der Erste

Group abwickeln bzw. die Erste Group generell als ersten Ansprechpartner in Sachen Bankgeschäft sehen.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Bedürfnissen werden Klein- und Mittelbetriebe lokal in Filialen oder eigenen Kommerzcentren betreut und multinationale Konzerne von den Einheiten der Division Large Corporate and Investment Banking serviziert. Dieser Ansatz erlaubt es der Erste Group, Branchen- und Produktwissen mit dem Verständnis für regionale Erfordernisse und der Erfahrung der lokalen Kundenbetreuer der Bank zu vereinen.

Aufgrund regulatorischer Reformbemühungen gewinnt die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden der Bank bei Kapitalmarkttransaktionen zunehmend an Bedeutung.

Kapitalmarktgeschäft

Ein kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft war und wird auch in Zukunft Teil des umfassenden Angebots der Erste Group an ihre Privat- und Firmenkunden sein. Die strategische Bedeutung des zentral geführten und lokal verankerten Kapitalmarktgeschäfts der Bank besteht darin, alle anderen Geschäftsbereiche in der Interaktion mit den Kapitalmärkten zu unterstützen und so den Kunden einen professionellen Zugang zu den Finanzmärkten zu bieten. Die Erste Group versteht ihr Kapitalmarktgeschäft daher als Bindeglied zwischen den Finanzmärkten und den Kunden. Als wesentlicher Kapitalmarktteilnehmer der Region erfüllt die Erste Group darüber hinaus so wichtige Funktionen wie Market Making, Kapitalmarkt-Research und Produktstrukturierung.

Auch im Kapitalmarktgeschäft liegt der Fokus der Erste Group auf den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden sowie öffentlicher Gebietskörperschaften und Finanzinstitute. Aufgrund der starken Vernetzung der Erste Group im östlichen Teil der Europäischen Union verfügt die Bank über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Die Erste Group konzentriert sich auch im Kapitalmarktgeschäft auf die Schlüsselmärkte des Privat- und Firmenkundengeschäfts: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien. Für institutionelle Kunden hat die Erste Group in Deutschland, Polen und der Türkei sowie in London, Hongkong und New York spezialisierte Teams etabliert, die diesen Kunden ein maßgeschneidertes Produktangebot zur Verfügung stellen.

In vielen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, sind die lokalen Kapitalmärkte weniger entwickelt als in Westeuropa oder in den USA. Die Tochtergesellschaften der Erste Group leisten in manchen dieser Märkte im Kapitalmarktgeschäft daher Pionierarbeit. Die Erste Group betrachtet den Aufbau leistungsfähiger Kapitalmärkte in der Region als eine weitere strategische Aufgabe im Rahmen ihres Kapitalmarktgeschäfts.

Geschäft mit dem öffentlichen Sektor

Ein solides Einlagengeschäft ist einer der Grundpfeiler des Geschäftsmodells der Erste Group. Dementsprechend übersteigen die Einlagen der Kunden die ausgegebenen Kredite in vielen geografischen Märkten der Bank. Die Bankentöchter der Erste Group stellen einen erheblichen Anteil dieser Liquidität den öffentlichen Gebietskörperschaften als Finanzierung zur Verfügung. Dadurch ermöglicht die Bank die unverzichtbaren Investitionen des öffentlichen Sektors. Die Kunden im öffentlichen Sektor sind vor allem Gemeinden, Länder und Staaten, die die Bank auch in den Bereichen Kapitalmarktmissionen, Infrastrukturfinanzierung und Projektfinanzierung unterstützt und berät. Darüber hinaus kooperiert die Erste Group mit supranationalen Institutionen.

Auch bei Investments in Staatsanleihen liegt der Schwerpunkt der Erste Group auf Zentral- und Osteuropa.

Für langfristiges, nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine adäquate Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und kommunale Dienstleistungen absolut unverzichtbar. Infrastrukturfinanzierungen und alle damit verbundenen Finanzdienstleistungen sind für die Erste Group daher von enormer Bedeutung. Die Europäische Union stellt über den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds von 2014 bis 2020 ungefähr EUR 90 Mrd an Fördermitteln für die Länder Tschechien, Slowakei, Kroatien, Ungarn und Rumänien bereit. Das ist ein Viertel der gesamten Mittel aus der Kohäsionspolitik der EU. Das Engagement der Erste Group in Rumänien im Infrastrukturbereich ist hier besonders hervorzuheben. So unterstützt die Tochterbank der Erste Group in Rumänien, die Banca Comercială Română, entscheidende Infrastrukturinvestitionen durch die Finanzierung relevanter Schlüsselunternehmen in allen Sektoren.

Interbankengeschäft

Das Interbankengeschäft ist ein integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Erste Group, dessen strategische Funktion die Sicherstellung der Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts ist. Im Mittelpunkt steht dabei die kurzfristige Hereinnahme bzw. die Verleihung liquider Mittel am Interbankenmarkt.

REGULATORISCHE ÄNDERUNGEN IM BANKGESCHÄFT

Als Folge der Finanzkrise wurden die regulatorischen Vorgaben für Banken deutlich erhöht, um ein widerstandsfähigeres globales Finanzwesen zu etablieren. Damit sollen in Zukunft Bankenrettungen zulasten der Steuerzahler vermieden werden. Zur Erreichung dieses Ziels hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht das neue international gültige Regelwerk für Banken (Basel 3) überarbeitet. Dieses zielt darauf ab, die Bankenregulierung, die Aufsicht und das Risikomanagement im Bankwesen zu stärken. In der Europäischen Union erfolgt die Umsetzung des Regelwerks von Basel 3 über die Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD IV) und -verordnung (Capital Requirements Regulation, CRR).

ements Directive, CRD IV) und -verordnung (Capital Requirements Regulation, CRR).

Diese Reformmaßnahmen sollen den Bankensektor dahin gehend stärken, dass jedwede Belastung aus finanziellen oder wirtschaftlichen Überbeanspruchungen aufgefangen werden kann. Ebenso sollten die Transparenz und die Offenlegungsvorschriften verstärkt und das Risikomanagement und die Unternehmenssteuerung im Bankwesen verbessert werden. Die Kapitalvorschriften wurden verschärft und Mindestkriterien für die Liquidität eingeführt. Um potenzielle Schwächen in der Verlusttragfähigkeit von Banken zu kompensieren, sind zusätzliche Kapitalpuffer (Kapitalerhaltungspuffer, antizyklischer Puffer, Systemrisikopuffer) in mehreren Schritten einzuführen. Darüber hinaus kommen strengere Vorschriften für die Eigenmittel zur Anwendung.

Im November 2014 trat der Einheitliche Aufsichtsmechanismus (SSM) in Kraft, der auf gemeinsam festgelegten Grundsätzen und Standards beruht. Die Bankenaufsicht wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) gemeinsam mit den nationalen Aufsichtsbehörden der Mitgliedsstaaten der Eurozone wahrgenommen. Die EZB ist dafür verantwortlich, dass der SSM wirksam und einheitlich funktioniert. Um eine effiziente Aufsicht sicherzustellen, werden Kreditinstitute als bedeutend („signifikant“) oder weniger bedeutend klassifiziert. Bedeutende Banken unterstehen der direkten Aufsicht der EZB, während weniger bedeutende Banken von ihren jeweiligen nationalen Behörden beaufsichtigt werden. Die Erste Group wurde als bedeutend eingestuft.

Österreich, Deutschland und Großbritannien setzten als erste Länder die EU-Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD) um. Mit 1. Jänner 2015 trat in Österreich das Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) in Kraft. Neben der Vorschrift über die Erstellung von Sanierungs- und Abwicklungsplänen wird darin auch die Verpflichtung zur Vorhaltung eines zusätzlichen Mindestkapitals festgelegt (Mindestanforderung an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten, MREL), das 2015 für jede Bank individuell vorgeschrieben wird, um eine ausreichende Verlusttragfähigkeit sicherzustellen. Zusätzlich wurden für die neu eingerichtete Abwicklungsbehörde (z.B. die FMA für österreichische Banken) Instrumente zur geordneten Abwicklung gefährdeter Institute eingeführt.

Zum Jahresende 2014 wies die Erste Group bei Vollanwendung von Basel 3 eine harte Kernkapitalquote (CET 1) von 10,6% und eine Eigenmittelquote von 15,7% aus. Trotz allgemein steigender regulatorischer Vorgaben und zusätzlicher Belastungen für den Aufbau von Gewinnrücklagen durch Bankenabgaben in Österreich, Ungarn und der Slowakei verfügt die Erste Group nach wie vor über eine gute Kapital- sowie eine ausgezeichnete Liquiditätsposition. Damit ist die Erste Group in der Lage, den Bedürfnissen ihrer Kunden proaktiv zu begegnen.

LANGFRISTIGE WACHSTUMSTRENDS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa verlangsamt hat, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Das liegt einerseits daran, dass die Region fast ein halbes Jahrhundert an kommunistischer Misswirtschaft aufholen muss, und andererseits daran, dass während dieser Zeit kein nennenswertes Bankgeschäft stattgefunden hat.

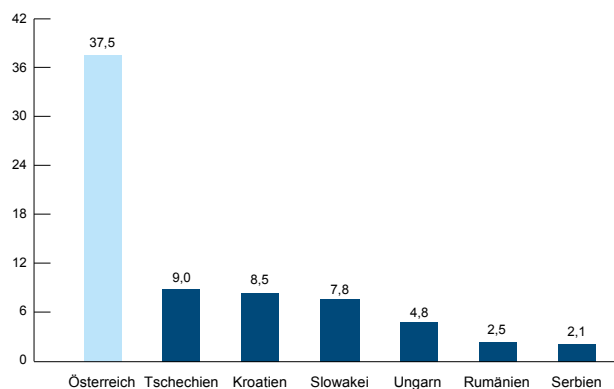
Mit Ausnahme von Einlagen waren moderne Bankdienstleistungen bis vor ungefähr zwanzig Jahren weitgehend unbekannt. Auf der Kreditseite lag das zum einen an den hohen nominellen wie realen Zinsen, zum anderen erlaubten die verfügbaren Einkommen keine weitreichende Kreditvergabe an Haushalte. Außerdem fehlte aufgrund des hohen Staatsanteils ein gesundes Wettbewerbsumfeld. All das hat sich geändert. In den meisten Ländern befinden sich die Zinsen im Konvergenzprozess oder sind bereits auf Euroniveau konvergiert. Die verfügbaren Einkommen sind dank wachsender Wirtschaftsleistung kräftig gestiegen. Die meisten ehemals staatlichen Banken wurden an strategische Investoren verkauft, die für Produktinnovationen und Wettbewerb gesorgt haben. Trotz der jüngsten Abschwächung des Wirtschaftswachstums und möglicher temporärer negativer Auswirkungen auf die Bankenmärkte in Zentral- und Osteuropa werden diese Faktoren auch die zukünftige Entwicklung bestimmen.

Zusätzlich sind die meisten Länder Zentral- und Osteuropas mit zumindest vergleichbaren Humanressourcen wie westeuropäische Staaten ausgestattet, haben aber gleichzeitig nicht mit auf lange Sicht unfinanzierbaren Kosten des westlichen Sozialstaats zu kämpfen und verfügen über erheblich flexiblere Arbeitsmärkte. Abgerundet werden diese Vorteile durch eine im Schnitt sehr wettbewerbsfähige Exportindustrie, die von – in Relation zur Produktivität – niedrigen Lohnkosten sowie investitionsfreundlichen Steuer- und Sozialsystemen profitiert.

Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung in Zentral- und Osteuropa und entwickelten Märkten zeigt den enormen Abstand, der sogar noch heute zwischen diesen Märkten besteht. Länder wie Tschechien und die Slowakei sind ebenso wie

Kroatien und Ungarn noch Jahre davon entfernt, bei den Krediten je Einwohner ein mit Österreich oder Westeuropa vergleichbares Niveau zu erreichen; auch auf relativer Basis sind diese Länder weit vom westlichen Verschuldungsniveau entfernt. Der Kontrast zu Serbien oder Rumänien ist noch ausgeprägter: Das Niveau der privaten Verschuldung, und vor allem jenes der Haushalte, ist im Vergleich zu entwickelten Volkswirtschaften erheblich geringer. Obwohl die Entwicklungen der letzten Jahre wahrscheinlich zu einer Neubeurteilung betreffend akzeptabler Verschuldungsgrade und nur zu einem schrittweisen Anstieg in der Kreditvergabe in Zentral- und Osteuropa führen werden, ist die Erste Group weiterhin davon überzeugt, dass die Kreditausweitung, einhergehend mit nachhaltigem Wirtschaftswachstum, einem langfristigen Wachstumstrend unterliegt und kein kurzfristiger Prozess ist, der seinen Höhepunkt bereits überschritten hat.

Kundenkredite/Kopf in CEE (2014) in EUR Tsd



Quelle: Lokale Zentralbanken, Erste Group

Es ist daher zu erwarten, dass diese Länder in den nächsten fünfzehn bis zwanzig Jahren deutlich schneller wachsen werden als die Länder Westeuropas, auch wenn auf diesem langfristigen Wachstumspfad Zeiten der Expansion mit wirtschaftlicher Stagnation oder sogar Rückschlägen abwechseln könnten.



Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD 2014

Die Weltwirtschaft setzte ihre uneinheitliche Erholung 2014 fort. Von den entwickelten Volkswirtschaften konnten die Vereinigten Staaten und Großbritannien die Krise überwinden und wieder spürbare Wachstumsraten erreichen. In der Eurozone verlief die Erholung je nach Land sehr unterschiedlich, wobei Spanien und Deutschland sich deutlich besser als Frankreich und Italien entwickelten. Die aufstrebenden Märkte und die Volkswirtschaften der Entwicklungsländer expandierten wieder stärker als die Industrieländer. Trotz sich abschwächender Wirtschaftsindikatoren konnten China und Indien zum Beispiel deutlich höhere Wachstumsraten als die Vereinigten Staaten oder die Eurozone erzielen. Brasilien, die größte Volkswirtschaft Lateinamerikas, konnte sich nach dem zweiten Quartal 2014 nicht aus der Rezession lösen. Das Jahr 2014 war zudem von zunehmenden geopolitischen Spannungen sowie dem überraschenden und deutlichen Rückgang der Ölpreise gekennzeichnet. Die russische Finanzkrise war eine Folge des im zweiten Halbjahr 2014 eingetretenen Verfalls des Rubels gegenüber anderen Währungen und der Abschwächung der russischen Wirtschaft. Für den Vertrauensverlust in die russische Wirtschaft waren die stark rückläufigen Ölpreise und die über Russland verhängten internationalen Wirtschaftssanktionen nach der Annexion der Krim und der militärischen Intervention Russlands in der Ukraine verantwortlich. Außerdem gaben der andauernde Konflikt in Syrien und die angespannte politische Lage in anderen Ländern der Region das ganze Jahr hindurch Anlass zu Unsicherheiten. Die makroökonomischen Auswirkungen dieser Entwicklungen blieben weitgehend auf die unmittelbar daran beteiligten Regionen beschränkt. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft 2014 um 3,3% nach 3,0% im Jahr 2013.

Die Vereinigten Staaten bildeten 2014 den Lichtblick in der globalen Wirtschaft. Der US-Arbeitsmarkt hat sich weiter verbessert. Die Zahl der Arbeitsplätze ist kräftig gestiegen, die Arbeitslosenquote ist gefallen. Die Verbraucherausgaben erhöhten sich moderat und die Investitionen legten zu, während die Erholung im Wohnimmobilien Sektor eher langsam verlief. Die wegen der gesunkenen Energiepreise gedämpfte Inflation blieb unter dem langfristigen Zielwert der US-Notenbank (Fed) von 2%. Angesichts eines sich verbessernden wirtschaftlichen Umfeldes, der abnehmenden Besorgnis über eine anhaltend niedrige Inflation und einer stetig sinkenden Arbeitslosenquote beschloss die Fed,

ihre extrem lockere Geldpolitik (Quantitative Easing) zu beenden, den Leitzins aber nahe an der Nullmarke zu belassen. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft 2014 um 2,4%. Im Euroraum setzte sich die moderate Erholung 2014 fort, wobei die Entwicklung in den einzelnen Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich verlief. Während Spanien und Deutschland das durchschnittliche Wachstum der Mitgliedsstaaten übertrafen, blieben Frankreich und Italien zurück. Im Jahr 2014 wurde die Wirtschaftsleistung der Eurozone durch schwache externe Nachfrage und eine geringe Investitionstätigkeit gedämpft, während vom Konsum ein stabilisierender Einfluss ausging. Die Europäische Zentralbank entschloss sich dazu, ihre Geldpolitik durch den Ankauf von Asset-backed Securities und Pfandbriefen zu lockern, und senkte ihren Leitzins auf den historischen Tiefstand von fünf Basispunkten. Daraufhin wertete der Euro im zweiten Halbjahr gegenüber dem US-Dollar ab. Zusätzlich kündigte die Europäische Zentralbank gezielte langfristige Refinanzierungsgeschäfte an, mit denen die Kreditvergabe der Banken an den nicht finanziellen privaten Sektor des Euroraumes angekurbelt werden sollte. Insgesamt wuchs die Wirtschaftsleistung der Eurozone 2014 um 0,9%.

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich mit einem jährlichen BIP-Wachstum von 0,4% weitgehend im Gleichschritt mit der Eurozone. Zum Wachstum trugen sowohl Exporte als auch die Inlandsnachfrage bei, wobei sich der Anteil der Ausfuhren in der zweiten Jahreshälfte verringerte. Der öffentliche Konsum spielte bei der Stützung des Wirtschaftswachstums eine wesentliche Rolle, während der Privatkonsum schwach war und die Anlageninvestitionen weiter stagnierten. Trotz der 2014 schwachen Konjunktur stieg die Beschäftigung vor allem dank der Schaffung neuer Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor. Die Arbeitslosenquote zählte auch 2014 zu den niedrigsten in Europa und belief sich auf 5,0%. Mit einem BIP pro Kopf von rund EUR 39.000 blieb Österreich auch 2014 eines der wohlhabendsten Länder des Euroraumes. Die Verschuldung der privaten und der öffentlichen Haushalte blieb, in Prozent des BIP gemessen, unter dem Durchschnitt der Eurozone, der bei 86,9% lag (2013: 81,2%). Der deutliche Anstieg der Staatsverschuldung war vor allem auf die im Zusammenhang mit der angeschlagenen Hypo Alpe Adria Bank entstandenen Kosten zurückzuführen. Als Folge der Abwicklung der Hypo Alpe Adria gingen die Ratingagenturen von einer in Zukunft geringeren systemischen Unterstützung des

Finanzsektors aus und stuften die Ratings für Verbindlichkeiten und Einlagen der meisten österreichischen Banken herab.

In Zentral- und Osteuropa verbesserte sich das Wirtschaftswachstum 2014. Die Volkswirtschaften profitierten deutlich vom gestiegenen Verbrauchervertrauen und von der Belebung der Inlandsnachfrage, wobei sich der Privatkonsum in der Tschechischen Republik, in Rumänien und Polen außerordentlich positiv entwickelte. In den CEE-Ländern mit einer hohen Industrieproduktion trugen auch die Ausfuhren zum Wachstum bei. Mit ihrem hohen Exportanteil erwies sich erneut die Fahrzeugindustrie insbesondere in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Rumänien und in Ungarn als eine wesentliche Stütze der Wirtschaft. In Ungarn war das BIP-Wachstum vor allem auf hohe öffentliche Ausgaben zurückzuführen. Mit Ausnahme Kroatiens und Serbiens, wo die Fiskalkonsolidierung nach ihrem verspäteten Start immer noch bremsend wirkte, verzeichneten 2014 alle Länder der CEE-Region Wachstum. Die Inflation blieb in der gesamten Region sehr niedrig. Um das Wachstum zu stützen, setzten die Zentralbanken ihre Leitzinsensenkungen fort. In Ungarn und Rumänien wurden damit Ende 2014 Rekordtiefstände erreicht. In der Tschechischen Republik verharrte der Basiszinsatz das gesamte Jahr hindurch bei fünf Basispunkten. Die Tschechische Krone und der Rumänische Leu blieben stabil, während sich der Ungarische Forint gegenüber dem Euro vor allem wegen des unberechenbaren Wirtschaftsumfeldes und des daher mangelnden Investorenvertrauens abschwächte.

GESCHÄFTSVERLAUF 2014

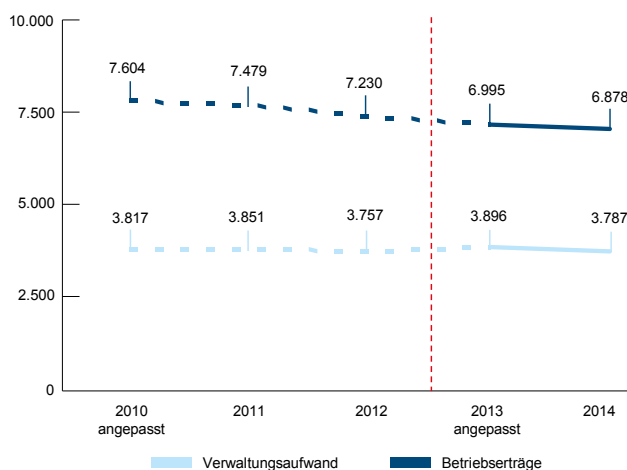
Erwerbe und Veräußerungen von Unternehmensanteilen in der Erste Group im Jahr 2014 hatten keine maßgebliche Auswirkung auf die nachfolgend angegebenen Veränderungsdaten und sind in den Notes zum Konzernabschluss näher erläutert.

Überblick

Der **Zinsüberschuss** ging auf EUR 4.495,2 Mio zurück (EUR 4.685,0 Mio), was im Wesentlichen auf das anhaltend niedrige Marktzinsniveau sowie Währungseffekte zurückzuführen war. Angestiegen ist hingegen der **Provisionsüberschuss**, begünstigt durch ein verbessertes Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sowie der Vermögensverwaltung, auf EUR 1.869,8 Mio (EUR 1.806,5 Mio). Das **Handels- und Fair Value-Ergebnis** erhöhte sich auf EUR 242,3 Mio (EUR 218,8 Mio). Die **Betriebserträge** beliefen sich damit auf EUR 6.877,9 Mio (-1,7%; EUR 6.995,1 Mio).

Der **Verwaltungsaufwand** sank, bedingt durch einen Rückgang im Personalaufwand wegen der geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterzahl sowie durch niedrigere Abschreibungen, auf EUR 3.787,3 Mio (-2,8%; EUR 3.896,1 Mio). Daraus resultierten ein **Betriebsergebnis** von EUR 3.090,7 Mio (-0,3%; EUR 3.099,0 Mio) und eine verbesserte **Kosten-Ertrags-Relation** von 55,1% (55,7%).

Betriebserträge und Verwaltungsaufwand in EUR Mio

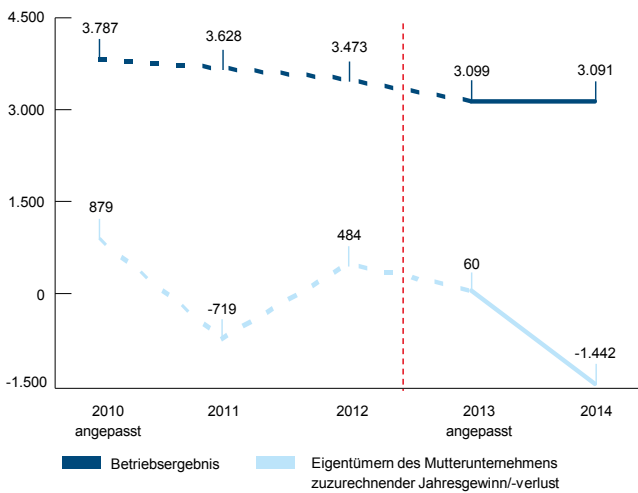


Die **Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)** erhöhten sich auf EUR 2.159,2 Mio bzw. 169 Basispunkte des durchschnittlichen Kundenkreditbestands (+21,7%; EUR 1.774,4 Mio bzw. 137 Basispunkte). Der Anstieg ist insbesondere auf zusätzliche Risikokosten im Zusammenhang mit dem beschleunigten NPL-Abbau in Rumänien zurückzuführen. Die **NPL-Quote** ging, unterstützt durch erfolgreiche NPL-Verkäufe in Rumänien, deutlich auf 8,5% (9,6%) zurück. Die **NPL-Deckungsquote** verbesserte sich erheblich auf 68,9% (63,1%).

Der **sonstige betriebliche Erfolg** belief sich auf EUR -1.752,9 Mio (EUR -1.008,6 Mio). Hauptverantwortlich dafür waren Abschreibungen von Firmenwerten in Höhe von EUR 475,0 Mio sowie von Kundenstock und Marke in Rumänien von insgesamt EUR 489,8 Mio. Signifikant blieben mit EUR 256,3 Mio (EUR 311,0 Mio) die Banken- und Transaktionssteuern: in Österreich EUR 130,5 Mio (EUR 166,5 Mio), in der Slowakei EUR 31,5 Mio (EUR 41,2 Mio) sowie in Ungarn EUR 94,2 Mio (EUR 103,4 Mio) – wovon auf die Bankensteuer EUR 47,9 Mio (EUR 49,0 Mio) entfielen. In der Position sonstiger betrieblicher Erfolg wurden auch Aufwendungen von EUR 336,8 Mio im Zusammenhang mit dem ungarischen Konsumentenkredit-Gesetz verbucht, die Nettobelastung aus dem Gesetz und der Konvertierung der Fremdwährungskredite belief sich auf EUR 312,2 Mio.

Das den **Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresergebnis** belief sich auf EUR -1.442,0 Mio (EUR 60,3 Mio).

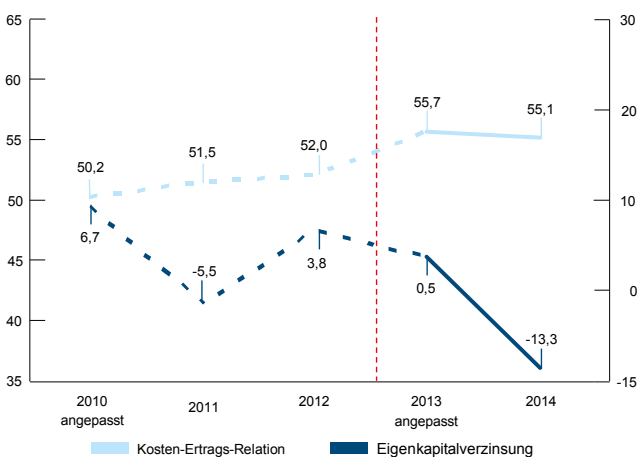
Betriebsergebnis und Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in EUR Mio



Die **Cash-Eigenkapitalverzinsung**, d.h. die Eigenkapitalverzinsung, bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei -9,4% (ausgewiesener Wert: -13,3%) nach 3,4% (ausgewiesener Wert: 0,5%) in 2013.

Das **Cash-Ergebnis je Aktie** belief sich in 2014 auf EUR -1,44 (ausgewiesener Wert: EUR -3,37) nach EUR 0,89 (ausgewiesener Wert: EUR -0,06) in 2013.

Ergebniskennzahlen in %



Die **Bilanzsumme** belief sich auf EUR 196,3 Mrd (EUR 200,1 Mrd). Die Kundenkredite (netto) stiegen erstmals seit 2011 auf EUR 120,8 Mrd (EUR 119,9 Mrd). Das **Gesamtrisiko**

(die risikogewichteten Aktiva (RWA) aus Kredit-, Markt- und operationalem Risiko, Basel 3 aktuell) stieg auf EUR 100,6 Mrd (EUR 97,9 Mrd).

Die **harte Kernkapitalquote** (Basel 3 aktuell) belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 10,6% (Jahresende 2013, Basel 2.5: 11,4%). Die **Eigenmittelquote** (Basel 3 aktuell) lag bei 15,7%, nach 16,3% (Basel 2.5).

Dividende

Der Vorstand wird der Hauptversammlung keine Dividendenausüttungen vorschlagen (2014: EUR 0,20 je Aktie). Das Partizipationskapital wurde im August 2013 vollständig zurückbezahlt; für 2013 wurde eine Dividende in Höhe von 8% pro Jahr zum letzten Mal ausgezahlt.

Ausblick

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen sollten Kreditwachstum unterstützen

Für die wichtigsten CEE-Märkte, ausgenommen Kroatien, wird in erster Linie – getragen durch die zunehmende Inlandsnachfrage – ein reales BIP-Wachstum von 2-3% für 2015 erwartet. Für Österreich wird ein reales BIP-Wachstum von unter 1% prognostiziert.

Eigenkapitalverzinsung um immaterielle Vermögenswerte bereinigt (ROTE) von 8-10% in 2015 erwartet (Eigenkapital abzüglich immaterielle Vermögenswerte zum Jahresende 2014: EUR 8,4 Mrd)

Das Betriebsergebnis dürfte im mittleren einstelligen Prozentbereich rückläufig sein. Diese Entwicklung resultiert aus einem niedrigeren, dafür jedoch nachhaltigen Betriebsergebnis in Ungarn (aufgrund der im Zusammenhang mit der Konvertierung der Fremdwährungskredite niedrigeren durchschnittlichen Kreditvolumina und der voraussichtlichen Umkehrung des in 2014 positiven Effekts auf das Handel-s und Fair Value-Ergebnis in 2015) sowie in Rumänien (aufgrund des niedrigeren Unwinding-Effekts) und aus dem anhaltend niedrigen Zinsniveau.

Für 2015 werden ein Kreditwachstum im niedrigen einstelligen Bereich und signifikant rückläufige Risikokosten erwartet. Die Bankenabgaben werden 2015 auf voraussichtlich EUR 360 Mio steigen, darin inkludiert sind Beiträge zu europäischen Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds. Diesbezügliche Gespräche mit der österreichischen Regierung sind noch nicht abgeschlossen.

Risikofaktoren für Ausblick

Verbraucherschutzinitiativen wie beispielsweise eine anlassbezogene Wahlgesetzgebung zum Thema Schweizer Franken in Kroatien sowie geopolitische Risiken (Konflikt in der Ostukraine oder Griechenland) könnten negative Auswirkungen auf das Geschäftsumfeld der Erste Group haben.

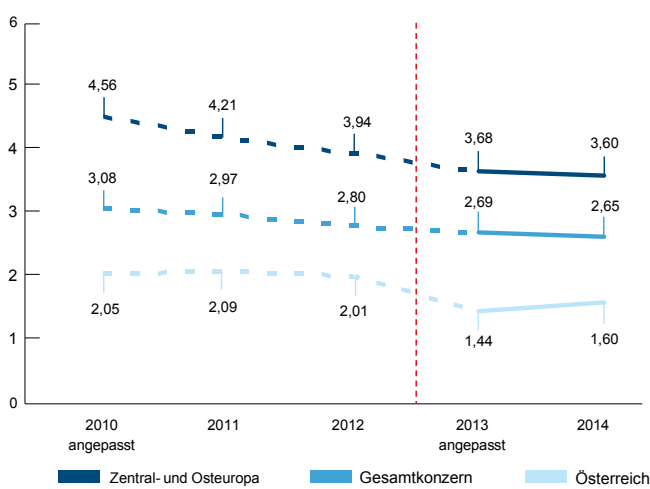
ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Jänner-Dezember 2014 verglichen mit Jänner-Dezember 2013

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss sank auf EUR 4.495,2 Mio (EUR 4.685,0 Mio), vor allem bedingt durch die nach wie vor verhaltene Kreditnachfrage in einem Niedrigzinsumfeld. Dies ging mit einem Rückgang der Zinsspanne (Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva) von 2,69% auf 2,65% einher.

Zinsspanne in %

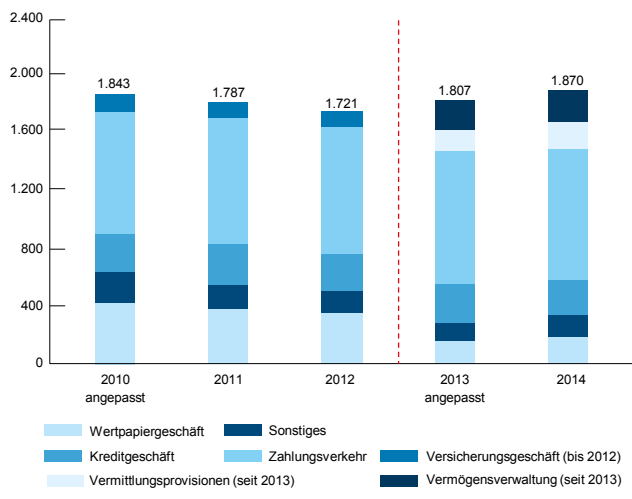


Seit 2013 basiert die Berechnungsmethodik für die Zinsspanne auf Segmentwerten. Für die Berechnung der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva werden 5 (statt vormals 4) Quartalswerte herangezogen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich auf EUR 1.869,8 Mio (EUR 1.806,5 Mio), unter anderem aufgrund von verbesserten Ergebnissen aus dem Wertpapiergeschäft, der Vermögensverwaltung und aus Vermittlungsprovisionen.

Struktur/Entwicklung Provisionsüberschuss in EUR Mio



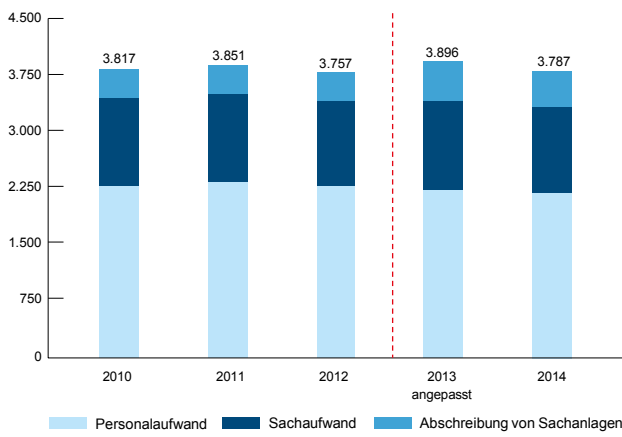
Handels- und Fair Value-Ergebnis

Das Handels- und Fair Value-Ergebnis stieg auf EUR 242,3 Mio (EUR 218,8 Mio), insbesondere bedingt durch Bewertungsergebnisse für Wertpapiere- und Derivatgeschäfte aus dem Handelsergebnis. Mit der Ungarischen Nationalbank abgeschlossene Swaps zur Sicherung der Refinanzierung der Fremdwährungskredite zu festgesetzten Konvertierungskursen hatten einen positiven Effekt von EUR 32,4 Mio. Dem stand ein entsprechender negativer Gegeneffekt im sonstigen betrieblichen Erfolg gegenüber.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand verringerte sich auf EUR 3.787,3 Mio (EUR 3.896,1 Mio) (währungsbereinigt: -1,5%).

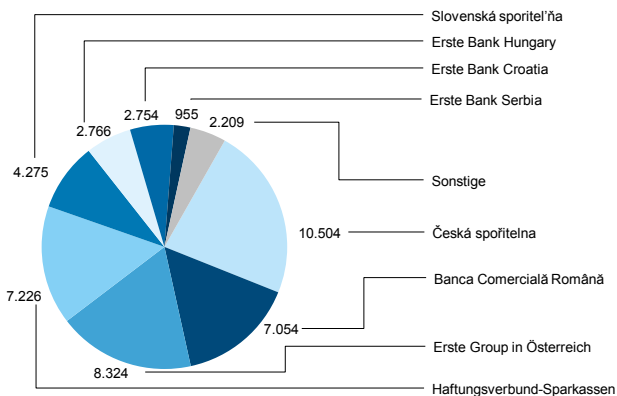
Struktur/Entwicklung Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Der **Personalaufwand** reduzierte sich auf EUR 2.184,2 Mio (EUR 2.232,4 Mio) (währungsbereinigt: -1,1%). Weitere Kosteneinsparungen gab es im **Sachaufwand**, der insbesondere durch geringeren Büro- sowie Raumaufwand auf EUR 1.136,9 Mio (EUR 1.146,0) gesenkt wurde (währungsbereinigt: +1,1%). Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** gingen auf EUR 466,1 Mio (EUR 517,7 Mio) zurück (währungsbereinigt: -1,5%). In der Position Sachaufwand waren Beiträge zu Einlagensicherungssystemen in Höhe von EUR 87,6 Mio (EUR 77,2 Mio) enthalten. Die Position Abschreibungen auf Sachanlagen inkludiert lineare Abschreibungen von immateriellen Vermögensgegenständen (Kundenstock) im Ausmaß von EUR 37,0 Mio (EUR 65,2 Mio).

Der Personalstand stieg unter anderem aufgrund des erweiterten Konsolidierungskreises um 0,9% auf 46.067 Mitarbeiter leicht an, die durchschnittliche Mitarbeiterzahl sank jedoch auf 45.996 (46.843).

Mitarbeiterstand zum 31. Dezember 2014



Betriebsergebnis

Die Betriebserträge waren – getrieben durch das gesunkene Zinsergebnis – mit EUR 6.877,9 Mio (-1,7%; EUR 6.995,1 Mio) rückläufig. Da gleichzeitig der Verwaltungsaufwand auf EUR 3.787,3 Mio (-2,8%; EUR 3.896,1 Mio) gesenkt wurde, blieb das Betriebsergebnis mit EUR 3.090,7 Mio (-0,3%; EUR 3.099,0 Mio) stabil.

Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)

Die Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto), sanken auf EUR 18,3 Mio (EUR 62,4 Mio), vor allem aufgrund des negativen Ergebnisses aus dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten.

Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)

Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) stiegen auf EUR 2.159,2 Mio (EUR 1.774,4 Mio), größtenteils aufgrund von höheren Risikokosten in Rumänien. Zu dieser Entwicklung beigetragen haben insbesondere der Anstieg des Saldos aus der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft, Aufwendungen aus der Direktabschreibung von Forderungen sowie Erträge aus Eingängen bereits abgeschriebener Forderungen auf EUR 2.120,4 Mio (EUR 1.726,5 Mio). Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto), bezogen auf die durchschnittlichen Kundenforderungen, beliefen sich auf 169 Basispunkte (137 Basispunkte). Zusätzlich enthielt diese Position auch Netto-Wertberichtigungen für Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity und Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale von EUR -38,8 Mio (EUR -47,9 Mio).

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg belief sich auf EUR -1.752,9 Mio (EUR -1.008,6 Mio). Das ist insbesondere auf Abschreibun-

gen zurückzuführen: Insgesamt wurden Firmenwertabschreibungen von EUR 475,0 Mio vorgenommen, davon entfielen EUR 319,1 Mio auf Rumänien, EUR 61,4 Mio auf Kroatien sowie EUR 94,5 Mio auf österreichische Beteiligungen. In Rumänien wurden darüber hinaus EUR 489,8 Mio für Kundenstock und Marke abgeschrieben.

In der Position sonstiger betrieblicher Erfolg wurden auch Aufwendungen in Höhe von EUR 336,8 Mio im Zusammenhang mit dem vom ungarischen Parlament beschlossenen Konsumentenkredit-Gesetz verbucht. Die Nettobelastung aus dem Gesetz und der Konvertierung der Fremdwährungskredite belief sich auf EUR 312,2 Mio.

Die Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft gingen auf EUR 256,3 Mio (EUR 311,0 Mio) zurück. Die Bankensteuern in Österreich beliefen sich auf EUR 130,5 Mio (EUR 166,5 Mio), in der Slowakei auf EUR 31,5 Mio (EUR 41,2 Mio). Die ungarische Bankenabgabe von EUR 94,2 Mio (EUR 103,4 Mio) setzt sich aus einer Bankensteuer von EUR 47,9 Mio (EUR 49,0 Mio) und einer Finanztransaktionssteuer von EUR 46,3 Mio (EUR 54,4 Mio) zusammen. Letztere inkludierte Aufwendungen von EUR 8,8 Mio (EUR 7,1 Mio) für das Programm zur Subventionierung von Kreditraten für Fremdwährungsausleihungen.

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich auf EUR -803,2 Mio (EUR 378,4 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresergebnis sank auf EUR -1.442,0 Mio (EUR 60,3 Mio).

Steuerliche Situation

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das Geschäftsjahr 2014 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag hat sich im Jahr 2014 erhöht.

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

Für das Jahr 2014 beträgt der Steueraufwand EUR 509,4 Mio (EUR 178,5 Mio).

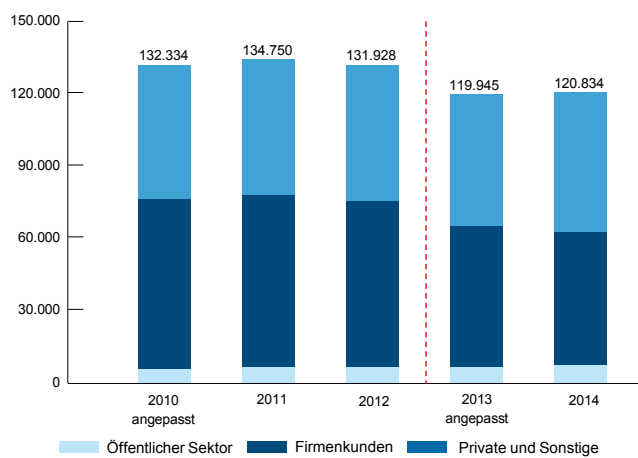
Bilanzentwicklung

Die **Bilanzsumme** belief sich auf EUR 196,3 Mrd (EUR 200,1 Mrd). Die Kundenkredite (netto) stiegen erstmals seit 2011 auf EUR 120,8 Mrd (EUR 119,9 Mrd). Das **Gesamtrisiko** (die risikogewichteten Aktiva (RWA) aus Kredit-, Markt- und operati-

onalem Risiko, Basel 3 aktuell) stieg auf EUR 100,6 Mrd (EUR 97,9 Mrd).

Die **Handels- und Finanzanlagen** gingen leicht auf EUR 50,1 Mrd (EUR 51,3 Mrd) zurück. Dabei konnte der Anstieg der Position **Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale** den Rückgang in den Positionen **Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity**, **Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading** und **Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss** nicht gänzlich kompensieren.

Struktur/Entwicklung Forderungen an Kunden in EUR Mio



Die **Kredite an Banken (netto)** sanken auf EUR 7,4 Mrd (EUR 8,4 Mrd). Die **Kundenkredite (netto)** stiegen trotz weiterhin verhaltener Kreditnachfrage in einigen Geschäftsbereichen und deutlicher Rückgänge in Rumänien und Ungarn auf EUR 120,8 Mrd (EUR 119,9 Mrd). **Wertberichtigungen für Kundenkredite**, die als Teil der Kundenkredite ausgewiesen werden, reduzierten sich auf EUR 7,5 Mrd (EUR 7,8 Mrd).

Die **NPL-Quote**, das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Kundenforderungen, ist deutlich auf 8,5% gesunken (9,6%). Die **Deckung der notleidenden Kredite durch Risikovorsorgen** verbesserte sich auf 68,9% (63,1%).

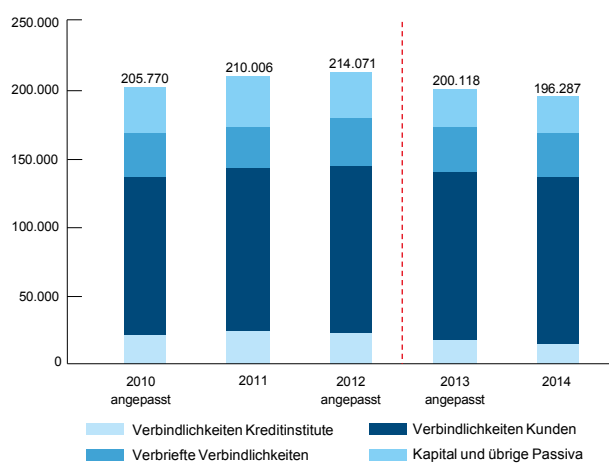
Aufgrund der vorgenommenen Wertberichtigungen unter anderem für Firmenwerte, Kundenstock und Marke reduzierten sich die **immateriellen Vermögensgegenstände** auf EUR 1,4 Mrd (EUR 2,4 Mrd). Andere Aktiva blieben mit EUR 8,6 Mrd (EUR 8,8 Mrd) trotz Abschreibung von latenten Steuern nahezu unverändert.

Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading erhöhten sich auf EUR 7,7Mrd (EUR 6,5 Mrd), insbesondere aufgrund der Veränderungen des Zinsniveaus.

Bankeinlagen sanken auf EUR 14,8 Mrd (EUR 17,3 Mrd) aufgrund von rückläufigen täglich fälligen Einlagen von Kreditinstituten. Die **Kundeneinlagen** erhöhten sich moderat auf EUR 122,6 Mrd (EUR 122,4 Mrd), trotz eines negativen Effekts von EUR 1,8 Mrd aus der endgültigen Dekonsolidierung des tschechischen Pensionsfonds.

Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 98,6% (98,0%)

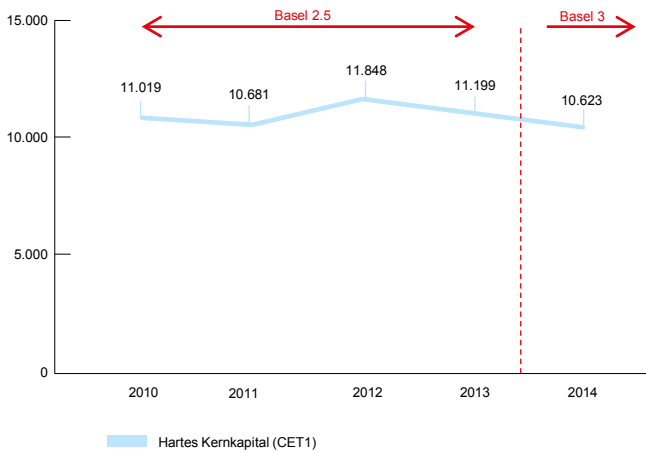
Bilanzstruktur/Bilanzpassiva in EUR Mio



Die **verbrieften Verbindlichkeiten**, vor allem Anleihen sowie Pfand- und Kommunalbriefe, verringerten sich aufgrund von Tilgungen auf EUR 31,1 Mrd (EUR 33,1 Mrd). Andere Passiva erhöhten sich auf EUR 6,6 Mrd (EUR 6,0 Mrd).

Das **gesamte Eigenkapital** der Erste Group (nach IFRS) reduzierte sich auf EUR 13,4 Mrd (EUR 14,8 Mrd). Nach Vornahme der in der Kapitalrichtlinie (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter belief sich das **Kernkapital** (Basel 3 aktuell) auf EUR 10,6 Mrd (Jahresende 2013 Basel 2.5: EUR 11,6 Mrd), das **harte Kernkapital** (CET 1, Basel 3 aktuell) auf EUR 10,6 Mrd (Jahresende 2013 Basel 2.5: EUR 11,2 Mrd). Das **Gesamtrisiko** (die **risikogewichteten Aktiva** (RWA) aus Kredit-, Markt- und operationalem Risiko, Basel 3 aktuell) stieg auf EUR 100,6 Mrd (EUR 97,9 Mrd).

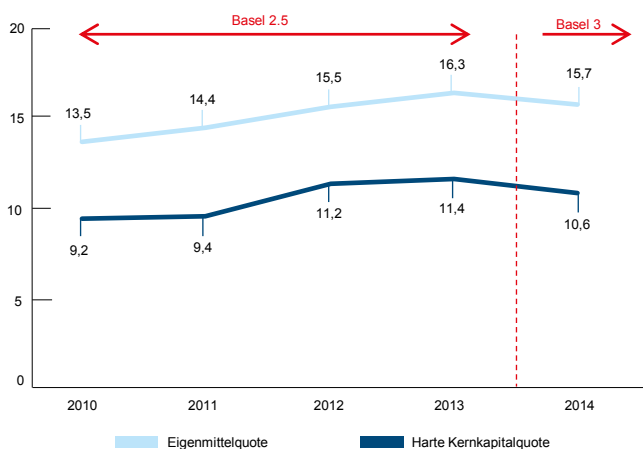
Hartes Kernkapital (CET1) gem. CRR in EUR Mio



In Basel 2.5: Kernkapital (Tier 1) exklusive Hybridkapital gem. § 23 (4a) und (4b) BWG. Basel 3 Werte basieren auf den CRR-Übergangsbestimmungen.

Ab 2014 erfolgt die Kalkulation der konsolidierten Eigenmittel der Gruppe gemäß Basel 3. In 2014 wird die Berechnung gemäß der Kapitalrichtlinie (CRR) unter Berücksichtigung der österreichischen CRR-Begleitverordnung vorgenommen. In dieser sind die anwendbaren Prozentsätze für die Anrechenbarkeit einzelner Kapitalpositionen sowie für die regulatorischen Abzüge und Filter geregelt. Die **Eigenmittelquote** (Basel 3 aktuell), bezogen auf das Gesamtrisiko (gesamte Eigenmittel in % des Gesamtrisikos gemäß CRR), belief sich auf 15,7% zum 31. Dezember 2014 (Jahresende 2013, Basel 2.5: 16,3%) und lag damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis.

Eigenmittel- und Harte Kernkapitalquote in %



In Basel 2.5: Kernkapital (Tier 1) exklusive Hybridkapital gem. § 23 (4a) und (4b) BWG bezogen auf das Gesamtrisiko. Basel 3 Werte basieren auf den CRR-Übergangsbestimmungen.

Die **Kernkapitalquote** (Basel 3 aktuell) betrug unter Einbeziehung der Eigenmittelerfordernisse für Kredit-, Markt- und operationales Risiko (Gesamtrisiko) 10,6% (Jahresende 2013, Basel 2.5: 11,8%). Die **harte Kernkapitalquote** (Basel 3 aktuell) belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 10,6% (Jahresende 2013, Basel 2.5: 11,4%).

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Am 15. Jänner 2015 hat die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs auf den EUR/CHF aufgehoben. Diese Ankündigung führte zu einer erheblichen Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber allen Leitwährungen inklusive der CEE-Währungen. In der Erste Group wirkte sich das insbesondere auf die Tilgungsfähigkeit der Schuldner, die Kredite in CHF aufgenommen haben, negativ aus. Durchgeführte Sensitivitätsanalysen zeigen einen moderaten Einfluss in Bezug auf höhere Risikokosten und Anstieg der risikogewichteten Kreditaktiva (CET 1-Verlust von 10 bps im Falle einer Parität von EUR/CHF für einen längeren Zeitraum). Wir möchten darauf hinweisen, dass die tatsächliche Auswirkung von der zukünftigen Entwicklung des Wechselkurses abhängt.

Am 26. Jänner 2015 hat das kroatische Parlament – einem Vorschlag der Regierung folgend – einer Änderung des Konsumentkreditgesetzes zugestimmt. Mit dieser Änderung wurde der für Fremdwährungskredite geltende Wechselkurs für den Schweizer Franken für bis zu einem Jahr geltende Zahlungen auf 6,39 Kroatische Kuna fixiert. Die Änderung ist am 27. Jänner 2015 in Kraft getreten. Infolge dieser Gesetzesänderung erwartet die Erste Group für 2015 geringfügige Kursverluste.

Am 9. Februar 2015 haben die ungarische Regierung und die Europäische Entwicklungsbank (EBRD) eine Vereinbarung (Absichtserklärung) abgeschlossen, deren Ziel die Stärkung des ungarischen Finanzsektors und die Steigerung der Effizienz und Profitabilität sowie die Förderung der Kreditvergabe an ungarische Privatunternehmen und private Haushalte ist. In diesem Zusammenhang hat die Erste Group bekanntgegeben, dass die ungarische Regierung und die EBRD eingeladen wurden, sich mit je 15 Prozent an der Erste Bank Ungarn zu beteiligen. Diesbezügliche Verhandlungen wurden bereits aufgenommen. Der Abschluss der Transaktion wird innerhalb der nächsten sechs Monate – nach Einführung eines neuen Gesetzes betreffend die ungarische Bankensteuer – gemäß Absichtserklärung erwartet. Der Kaufpreis wird auf Basis von Marktbewertungs-Methoden nach Durchführung einer Due-Diligence-Prüfung festgelegt. Es wird erwartet, dass sich die EBRD nach Ablauf einer Behaltefrist zu vorfixierten Bedingungen aus ihrer Beteiligung zurückziehen wird. Die Transaktion unterliegt sämtlichen Genehmigungen der ungarischen sowie europäischen Bankenaufsichten und Wettbewerbsbehörden.

RISIKOMANAGEMENT

Hinsichtlich der Erläuterungen der wesentlichen finanziellen und nicht finanziellen Risiken in der Erste Group sowie der Ziele und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf die Angaben in Note 44, 45 und Note 49 zum Konzernabschluss.

EZB BILANZTEST UND EBA STRESSTEST

Hinsichtlich EZB-Bilanztest und EBA-Stresstest verweisen wir auf die Angabe in Note 44.3.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, werden keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt. Um Verbesserungen für den Kunden im Retailgeschäft und im laufenden Service umzusetzen, wurde in 2012 der Innovation Hub von der Erste Group Bank AG gegründet. Ihr Ziel ist, bereichsübergreifende Initiativen mit starkem Fokus auf „echte Kunden-Erlebnisse“ zu initiieren und zu koordinieren. Ein multidisziplinäres Team von Marketing-, Produkt-, IT-, und Design-Experten schafft Innovationen und managt neue Programminitiativen.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Die Erste Group hat sich als eine der führenden Banken in Österreich und im östlichen Teil der EU strengen ethischen Standards verpflichtet, die für alle Aktivitäten und in allen Märkten des Finanzinstituts gelten. Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die unternehmerische Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften ist eine Selbstverständlichkeit für die Erste Group. Dafür setzt die Erste Group zahlreiche Maßnahmen.

Das Einhalten von Gesetzen und internationalen Initiativen gegen Bestechung und Korruption ist selbstverständlich – im Jahr 2014 ist in der Erste Group kein Fall aufgetreten. Zusätzlich wurde eine Vielzahl an Maßnahmen gesetzt, um dieser Verantwortung gerecht zu werden. 2014 wurden ein System zur Dokumentation und Freigabe von Geschenken und ein Whistleblowing Office implementiert. Die *Erste Integrity Line* fördert rechtmäßiges, faires Verhalten und ermöglicht es allen Mitarbeitern, verdächtige Vorgänge zu melden.

Gesellschaft

Die Erste Group fördert seit jeher Sozial-, Kultur-, Bildungs- und Sportprojekte. Beispielhaft ist das *MehrWERT*-Sponsoringprogramm der Erste Bank Oesterreich.

Soziale Aktivitäten

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen die sozialen Aktivitäten der Erste Group gegen Armut und für Beschäftigung. Seit über zehn Jahren ist die Erste Bank Oesterreich ein wichtiger Partner der Caritas und ermöglicht konkrete und rasche Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Seit 2003 fördern die Erste Bank Oesterreich, die Sparkassen und die s Bausparkasse das Hilfswerk Österreich, einen der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Außerdem unterstützt die Erste Bank Oesterreich den Verein lobby.16, der sich für das Recht unbegleiteter junger Flüchtlinge auf Bildung einsetzt und den Zugang zu Ausbildung, Beschäftigung und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Die Banca Comercială Română betreibt eine spesenfreie Online-Spendenplattform, über die 200 Projekte von NGOs finanziert werden. In Serbien wurden 2014 rund 90 Projekte und Initiativen unterstützt. Die Slovenská sporiteľňa trug erneut zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in geschützten Werkstätten bei und unterstützte für Menschen mit Behinderungen tätige Organisationen. Im Rahmen des Projekts *Durch Bildung zum Erfolg* erhalten Schüler und Studenten aus Kinderheimen Stipendien. Auch die Stiftung der Česká spořitelna unterstützt Menschen am Rande der Gesellschaft. Insgesamt wurden 28 Projekte für Mitmenschen, die wegen ihres Alters, sozialen Status oder einer geistigen Behinderung ausgegrenzt sind, gefördert.

Kunst und Kultur

Das Verständnis und die Wertschätzung für Kunst und Kultur zu stärken, ist der Erste Group ein großes Anliegen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt darauf, jungen und sozial benachteiligten Menschen Zugang zu Musik, darstellenden oder bildnerischen Künsten zu ermöglichen. Die Förderung von jungen Talenten ist ein weiterer Fokus des Kunst- und Kultur-Sponsorings der Erste Group.

Die Erste Bank Oesterreich ist Hauptsponsor des Filmfestivals *Viennale* und der *Jeunesse*, bei der junge Künstler und die Entwicklung neuer Konzepte für Musikvermittlung im Mittelpunkt stehen. 2014 wurden im Rahmen der *Vienna Design Week* Projekte finanziert, deren Fokus auf Social Design lag. Auch in der Tschechischen Republik wird mit *Designblok* ein Design- und Kunstfestival unterstützt. In Ungarn, der Slowakei, Serbien und Kroatien werden Musikfestivals und Kunstprojekte gefördert.

Finanzbildung

Nur ein sicherer Umgang mit Geld und Finanzen ermöglicht Einzelpersonen und Haushalten eine Verbesserung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Erste Group ist überzeugt davon, dass Kunden, die über fundiertes Finanzwissen verfügen, eher vernünftige finanzielle Entscheidungen treffen. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Bei-

trag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Die Erste Group ist daher seit vielen Jahren mit diversen Finanzbildungsaktivitäten tätig.

In zielgruppenadäquaten Kurzvideos für Erwachsene und Kinder wird grundlegendes Finanz- und Wirtschaftswissen vermittelt und die aktuelle Wirtschaftslage erklärt. Die mittlerweile über hundert Videos umfassende wöchentliche Videoreihe wird vom österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz empfohlen. Für junge Menschen bietet die Erste Group Workshops im Bereich der Finanzbildung und Schuldenprävention an. Auf der Plattform www.geldundso.at, die gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurde, steht eine Vielzahl an Unterrichts- und Übungsmaterialien zum Download bereit.

Corporate Volunteering

Die Erste Group ermutigt ihre Mitarbeiter mit zahlreichen Initiativen zu sozialem Engagement. So wächst die Teilnehmerzahl der 2012 gestarteten Initiative *Time Bank*, bei der Mitarbeiter ihre Freizeit für soziale Projekte einsetzen, stetig. Gruppenweit wird eine breite Palette an sozialen Projekten, wie die Renovierung sozialer Einrichtungen oder die Unterstützung von Obdachlosen, gefördert. Die Mitarbeiter der *Česká spořitelna* erhalten im Rahmen der *Charity Days* jährlich zwei freie Tage für die Unterstützung sozialer Projekte.

Kunden

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit für den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielen. Der Fokus der Erste Group liegt ganz klar auf der Beziehung zum Kunden, nicht auf der Transaktion.

Die Erste Group ist überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt ungeachtet der technologischen Entwicklung wichtig ist. Die Kunden der Erste Group erwarten bei komplexen, langfristigen Finanzbedürfnissen fundierte Beratung. Aus diesem Grund bleibt ein modernes Filialnetz der Erste Group ein wesentlicher Bestandteil für das Bankgeschäft. Die Kombination digitaler Kanäle mit traditionellen Vertriebsmustern ermöglicht den Betreuern, sich noch intensiver mit den Kundenbedürfnissen auseinanderzusetzen. Mit der Implementierung digitaler Anwendungsmöglichkeiten ist es der Erste Group 2014 gelungen, den Kunden wieder einen Schritt näher zu kommen und deren Finanzleben zu erleichtern.

Zugänglichkeit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktinformationen stehen an vorderster Stelle. Das Angebot an multilingualen Beratungsleistungen wird laufend ausgebaut. In jeder Filiale der Erste Bank Oesterreich steht ein Bankomat mit Braille-Schrift und die Anzahl an barrierefreien Filialen steigt in der gesamten Gruppe weiter.

Kundenbindung durch hohe Kundenzufriedenheit sichert den langfristigen Erfolg der Bank. Basierend auf umfangreichen, repräsentativen Befragungen in allen Erste Group-Ländern wird der *Customer Experience Index (CXI)* ermittelt, der auch ein Bonuskriterium für die Vorstandsebene darstellt.

Auch 2014 lag der Schwerpunkt der finanziellen Eingliederung auf Mikrobanking und der Finanzierung sozialer Unternehmen. Die lokalen Tochterbanken der Erste Group bieten für die jeweiligen Märkte maßgeschneiderte Mikrofinanzierungsmodelle. *Good.bee Credit* bietet in Rumänien Selbstständigen und Kleinunternehmen entwicklungsorientierte Finanzierungsprodukte. Auch in Serbien, Kroatien, der Slowakei und Österreich werden Unternehmensgründungen durch Mikrokredite gefördert, der Fokus liegt auf der Finanzierung sozialer Unternehmen.

Lieferanten

Um den Grundsätzen des nachhaltigen Handelns gerecht zu werden, müssen auch die Lieferanten der Erste Group strenge Standards erfüllen. Die Erste Group Procurement (EGP) deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Neben Governance-Themen wie Ethik im Handel, Interessenkonflikte, Bestechung oder Stakeholder-Engagement müssen im Lieferantenaudit Fragen zu Umwelt und sozialen Aspekten wie Kinderarbeit, Gesundheit und Sicherheit beantwortet werden.

Mitarbeiter

Die Bindung erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group ist als einer der größten Arbeitgeber der Region daher bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. In der 2013 durchgeführten Mitarbeiterbefragung wurden die Themen Diversität und Transparenz als besonders wichtig erachtet. Die Bestellung eines Group Diversity Managers unterstreicht die Bedeutung der Diversität für die Erste Group. 2014 standen die Beschäftigung von Personen mit Behinderung, Generationenmanagement sowie die Förderung von Frauen in Führungspositionen im Mittelpunkt der Bemühungen. Im September 2014 hat die Erste Group die österreichische *Charta der Vielfalt* unterzeichnet. Sie bringt die Wertschätzung und Bedeutung von Diversität zum Ausdruck und beinhaltet die Verpflichtung, Maßnahmen zur internen und externen Förderung von Diversität durchzuführen.

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. 2014 wurde das Erste Leadership Evolution Centre gegründet. Darin werden gruppenweite Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung strukturiert angeboten. Für Universitätsabsolventen bietet die Erste Group mit dem *Group Graduate-Programm* einen attraktiven Berufseinstieg an.

In der Erste Group liegt der Fokus der Vergütungspolitik auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter sowie der Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Personalstruktur. Das Entlohnungssystem der Erste Group ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungsmodelle werden entsprechend den Vergütungsbestimmungen der Eigenkapitalrichtlinie (CRD IV), der Vergütungsrichtlinie der europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA und lokalen Bankwesengesetzen gestaltet.

Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Den Mitarbeitern der Erste Group steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinern, Arbeitspsychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite. 2014 wurden allein in Österreich 15.883 Mitarbeiterkonsultationen gezählt.

Umwelt

Umweltfragen beschäftigen schon lange nicht mehr nur Umweltaktivisten, sondern betreffen das Leben jedes Einzelnen. Zur Überwachung der gruppenweiten Umsetzung der Umweltstrategie wurde ein aus CEO und COO der Erste Group sowie dem Leiter von Group Environmental Management bestehender Lenkungsausschuss für Umweltfragen (Environmental Steering Committee) geschaffen.

Um ihren ökologischen Fußabdruck zu verbessern, setzt die Erste Group erhebliche Maßnahmen hinsichtlich der Reduktionen von Stromverbrauch, Heizenergieverbrauch, Kopierpapierverbrauch und CO₂-Emissionen. Der Umstieg auf LED-Lampen wurde bereits erfolgreich umgesetzt. Zudem wurden gruppenweite Kriterien für die Auswahl von Heiz- und Stromanbietern in Richtung erneuerbare Energien eingeführt. Um Treibhausgasemissionen gering zu halten, wurde auf Firmenfahrzeuge mit geringerem CO₂-Ausstoß umgestiegen bzw. wurden Geschäftsreisen generell reduziert und stattdessen in fortschrittliche Video-Konferenzsysteme investiert.

2014 wurde ein elektronisches Meeting Management-System installiert, wodurch weniger Papierausdrucke benötigt werden. Der Papierverbrauch wird auch durch zunehmend digitales Banking und mobile Apps reduziert. Dort, wo der Gebrauch notwendig ist, wird größter Wert auf recyceltes bzw. Umweltzertifiziertes Papier und Mülltrennung gelegt. 2014 wurden der Geschäftsbericht und die Quartalsberichte der Erste Group erstmals auf recyceltem Papier gedruckt. Die Zusammenarbeit mit dem *WWF* wurde verlängert.

KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTE

Offenlegungspflichten gemäß § 243a (1) UGB

In Bezug auf die gesetzlich normierten Angabeverpflichtungen hinsichtlich der Zusammensetzung des Kapitals sowie der Gattung der Aktien wird auf Note 36 im Konzernanhang verwiesen.

Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert per 31. Dezember 2014 gemeinsam mit den österreichischen Sparkassen 30,04% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit einem direkt zurechenbaren Anteil von rund 10,83% der größte Einzelaktionär der Bank.

Die indirekte Beteiligung der Privatstiftung betrug 9,29%, wobei 5,41% der Anteile von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG, die ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist, gehalten wurden, 0,80% von österreichischen Sparkassen, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group durch den Haftungsverbund verbunden sind, und 3,08% von anderen Syndikatsmitgliedern. 9,92% des Grundkapitals wurden von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit Caixabank S.A. kontrolliert.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats betreffen Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft sind in Pkt. 19.9. der Satzung insoweit beschrieben, als Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Sonstige Angaben

Ergänzend ist anzumerken, dass die Erste Group Bank AG – so wie fast alle österreichischen Sparkassen – dem Haftungsverbund der Sparkassengruppe angehört.

Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbstständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- _ allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh erkennbar zu machen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zu kommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenmitteln reichen kann, sowie
- _ eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitglieds des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an welcher die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen – mit insgesamt max. 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle des § 93 (3) Z 1 BWG eines Verbund-Mitglieds. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungs-elemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art 4 (1) Z 127 CRR und des Art 113 (7) CRR, um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art 84 (6) CRR zu ermöglichen.

Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbund-Mitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß Art 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein ex ante Fonds eingerichtet. In den ex-ante Fonds wird quartalsmäßig 10 Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesbR – welche den ex ante Fonds verwaltet – ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage dotiert, wobei im Jahr 2014 die Dotierung aus der bereits bestehenden freien Gewinnrücklage erfolgte. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des ex-ante Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliederebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der ex-ante Fonds jedoch anrechenbar.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) Z 7 UGB

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Befugnisse der Mitglieder des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien zurückzukaufen.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 16. Mai 2013 ist:

- _ der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 (1) Z 7 Aktiengesetz zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben, wobei der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5% des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf. Der Gegenwert für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und den Schlusskurs an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb um nicht mehr als 20% überschreiten. Diese Ermächtigung gilt für 30 Monate, somit bis zum 15. November 2015.
- _ der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 8 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 15. November 2015, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10%-Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwert je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten. Der Vorstand ist für die Dauer von 5 Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 15. Mai 2018, gemäß

§ 65 (1b) iVm § 171 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft auch auf andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu veräußern oder zu verwenden, insbesondere etwa als Gegenleistung für den Erwerb sowie zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland, und hiebei auch das quotenmäßige Kaufrecht der Aktionäre auszuschließen (Ausschluss des Bezugsrechts). Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, ohne weitere Beschlussfassung der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einzuziehen.

Gemäß Punkt 8.3 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 28. Juni 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandelschuldverschreibungen, welche das Bezugs- oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von Aktien der Gesellschaft einräumen, jeweils unter Wahrung oder unter Abschluss der Bezugsrechte der Aktionäre zu begeben. Ausgabebedingungen können zusätzlich oder anstelle eines Bezugs- oder Umtauschrechts auch eine Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem anderen Zeitpunkt begründen. Die Begebung von Wandelschuldverschreibungen darf höchstens in jenem Umfang erfolgen, der eine Befriedigung geltend gemachter Umtausch- oder Bezugsrechte und, im Falle einer in den Ausgabebedingungen festgelegten Wandlungspflicht, die Erfüllung der entsprechenden Wandlungspflichten aus der bedingten Kapitalerhöhung gewährleistet. Ausgabebetrag, Ausgabebedingungen und der Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzusetzen.

Hinsichtlich genehmigtes und bedingtes Kapital verweisen wir auf die Angaben in Note 36 zum Konzernabschluss.

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen der Genehmigung der Hauptversammlung.

Bedeutende Vereinbarungen gemäß § 243a (1) Z 8 UGB

Bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie ihre Wirkungen:

Bevorzugte Kooperation zwischen Erste Stiftung und CaixaBank

Die Erste Stiftung und die CaixaBank S.A. (früher Criteria CaixaCorp) haben eine Kooperationsvereinbarung („Preferred Partnership Agreement“, „PPA“) abgeschlossen in der die Erste Stiftung der CaixaBank, S.A. („CaixaBank“) den Status eines befreundeten Investors und bevorzugten Beteiligungspartners einräumt. Im Rahmen des PPA ist die CaixaBank ermächtigt, eine Person für die Nominierung in den Aufsichtsrat der Erste

Group Bank AG zu bestimmen. Im Gegenzug hat sich die CaixaBank verpflichtet, an einem feindlichen Übernahmeangebot für Aktien der Erste Group Bank AG nicht teilzunehmen sowie der Erste Stiftung ein Vorkaufs- und Optionsrecht auf die von der CaixaBank gehaltenen Aktien der Erste Group Bank AG einzuräumen. Im PPA verpflichtet sich die Erste Stiftung, mit Ausnahme bestimmter Umstände, Dritten keinerlei Rechte einzuräumen, die günstiger als jene sind, die der CaixaBank eingeräumt wurden. Das PPA schränkt die Ausübung der Stimmrechte in der Erste Group Bank AG weder für die Erste Stiftung noch für die CaixaBank ein. Das PPA wurde von der österreichischen Übernahmekommission freigegeben.

Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes

Die Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes sieht die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund, der jeweils die anderen Vertragsteile zur Auflösung berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn

- _ ein Vertragsteil die ihn nach der vorliegenden Vereinbarung treffenden Pflichten gröblich verletzt;
- _ sich die Teilungsverhältnisse an einem Vertragsteil so verändern, insbesondere durch Übertragung oder durch Kapitalerhöhung, dass ein oder mehrere dem Sparkassensektor nicht angehörende/r Dritte/r direkt und/oder indirekt sowie unmittelbar und/oder mittelbar die Kapital und/oder Stimmrechtsmehrheit erhält/erhalten oder wenn
- _ ein Vertragsteil aus dem Sparkassensektor, gleichgültig aus welchem Grund, ausscheidet.

Die Grundsatzvereinbarung und die Zusatzvereinbarung des Haftungsverbundes enden, sofern und sobald ein dem Sektorverbund des Sparkassensektors nicht angehörender Dritter mehr als 25% der Stimmrechte oder des Kapitals der Erste Group Bank AG auf welche Art und Weise immer erwirbt und eine teilnehmende Sparkasse ihr Ausscheiden aus dem Haftungsverbund der Haftungsgesellschaft und der Erste Group Bank AG eingeschrieben und innerhalb von 12 Wochen ab dem Kontrollwechsel bekannt gibt.

Directors- & Officers-Versicherung

Änderungen der Kontrollrechte

Im Falle, dass es während der Geltungsdauer der Polizze zu irgendeiner/m der folgenden Transaktionen oder Vorgänge (jeweils eine "Veränderung der Kontrollrechte“) hinsichtlich des Versicherungsnehmers kommt:

- _ der Versicherungsnehmer durch Fusion oder Verschmelzung nicht mehr weiterbesteht, es sei denn, dass die Fusion oder Verschmelzung zwischen zwei Versicherungsnehmern stattfindet, oder
- _ eine andere Gesellschaft, Person oder konzerniert handelnde Gruppe von Gesellschaften und/oder Personen, die nicht Versicherungsnehmer sind, mehr als 50% der im Umlauf befindlichen Anteile des Versicherungsnehmers oder mehr als 50% der Stimmrechte erwirbt (daraus resultiert das Recht über die Kontrolle der Stimmrechte in Bezug auf Anteile sowie das

Recht auf die Wahl der Vorstandsmitglieder des Versicherungsnehmers), dann bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polize bis zum Ende der Geltungsdauer der Polize hinsichtlich Ansprüchen aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Veränderung der Kontrollrechte verübt oder angeblich verübt wurden, voll bestehen und wirksam. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt verübt oder angeblich verübt wurden (es sei denn, der Versicherungsnehmer und der Versicherer kommen anderweitig überein). Die Prämie als Gegenleistung für diese Deckung wird als vollständig verdient angesehen.

Im Falle, dass während der Geltungsdauer der Polize eine Tochtergesellschaft aufhört, eine Tochtergesellschaft zu sein, bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polize hinsichtlich derselben bis zum Ende der Geltungsdauer der Polize oder (gegebenenfalls) des Nachhaftungszeitraumes weiter voll bestehen und wirksam, jedoch nur bezüglich solcher Ansprüche, die gegen einen Versicherten aufgrund von diesem während der Existenz dieser Gesellschaft als Tochtergesellschaft verübt oder angeblich verübt unrechtmäßiger Handlungen geltend gemacht werden. Kein Versicherungsschutz besteht hinsichtlich gegen einen Versicherten erhobener Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach dem Wegfall dieser Gesellschaft verübt oder angeblich verübt wurden.

Kooperation zwischen Erste Group Bank AG und Vienna Insurance Group (VIG)

Die Erste Group Bank AG und die Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe („VIG“) sind in Bezug auf Bank- und Versicherungsprodukte Vertragspartner einer Generalvertriebsvereinbarung über die Vertriebskooperation zwischen der Erste Group und der VIG in Österreich und CEE. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Erste Group Bank AG hat die VIG das Recht, die Generalvertriebsvereinbarung zu kündigen. Falls es zu einem Kontrollwechsel bei der VIG kommt, hat die Erste Group Bank AG das reziproke Recht. Ein Kontrollwechsel in Bezug auf die Erste Group Bank AG liegt dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der Erste Group durch einen Dritten (ausgenommen DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung oder die österreichischen Sparkassen) erworben werden; in Bezug auf die VIG liegt ein Kontrollwechsel dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der VIG durch einen Dritten (ausgenommen Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein-Vermögensverwaltung-Vienna Insurance Group) erworben werden. Falls sich die VIG dafür entscheidet, die Generalvertriebsvereinbarung aufzulösen, nachdem ein Kontrollwechsel bei der Erste Group Bank AG stattgefunden hat, hat diese die Möglichkeit, eine Minderung des ursprünglichen Kaufpreises, den sie und ihre Konzernunternehmen für die Anteile an CEE-Versicherungsgesellschaften der Erste Group bezahlt haben, zu verlangen. Der mögliche Rückforderungsbetrag entspricht der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Em-

bedded Value. Dieser reduziert sich linear im Zeitraum vom 26. März 2013 bis 16. März 2018 auf null.

Die Erste Group Bank AG und die VIG sind weitere Vertragspartner einer Vermögensverwaltungsvereinbarung (Asset Management-Vereinbarung), gemäß derer die Erste Group die Verwaltung bestimmter Teile der Wertpapierveranlagungen der VIG und ihrer Konzerngesellschaften übernimmt. Im Falle eines Kontrollwechsels (wie oben definiert), hat jeder Vertragspartner das Recht, diese Vereinbarung zu kündigen. Falls sich die Erste Group Bank AG entscheidet, die Vermögensverwaltungsvereinbarung infolge eines Kontrollwechsels bei der VIG zu kündigen, da der neue beherrschende Eigentümer der VIG diese Vereinbarung nicht mehr unterstützt, hat sie die Möglichkeit, die volle Rückerstattung des Kaufpreises, die sie für 95% Anteile an der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. – jener Vermögensverwaltungsgesellschaft, die die Dienstleistung aus der Vermögensverwaltungsvereinbarung erbringt – bezahlt hat, zurück zu fordern. Der mögliche Rückforderungsbetrag reduziert sich linear im Zeitraum von Oktober 2013 bis Oktober 2018 auf null.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Kontrollumfeld

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Anwendung eines den Anforderungen des Unternehmens angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Für die Implementierung der Konzernanweisungen ist das Management der jeweiligen Tochtergesellschaften verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Konzernregelungen erfolgt im Rahmen von Revisionsprüfungen durch die Konzern- und die lokale Revision.

Erstellt wird der Konzernabschluss in den Abteilungen Group Consolidation und IFRS and Tax Competence Center. Die Kompetenzzuordnung, Prozessbeschreibungen und die notwendigen Kontrollschritte sind in den Arbeitsanweisungen definiert.

Risikobeurteilung

Das Hauptrisiko im Rechnungslegungsprozess besteht darin, dass Sachverhalte aufgrund von Fehlern oder vorsätzlichem Verhalten (Betrug) nicht entsprechend der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage abgebildet werden. Dies ist der Fall, sofern die Angaben in Abschlüssen und Anhangangaben wesentlich von den korrekten Werten abweichen, wenn sie also im Einzelnen oder in der Gesamtheit die auf Basis der Abschlüsse getroffenen Entscheidungen und Adressaten beeinflussen könnten. Dies kann schwerwiegende Folgen wie Vermögensschäden, Sanktionen der Bankenaufsicht oder Reputationsverlust nach sich ziehen.

Kontrollmaßnahmen

Die Bereiche Group Accounting und Group Performance Management verantworten die Erstellung der Konzernberichterstattung und sind dem CFO der Erste Group zugeordnet. Die Erste Group erstellt fachliche Vorgaben nach der IFRS-Konzernrichtlinie. Eine Darstellung der Organisation im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist im Handbuch zur IFRS-Rechnungslegung in der Erste Group zusammengefasst. Die darin enthaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Transaktionen sind zwingend von den betroffenen Einheiten einzuhalten.

Als elementare Bestandteile des Internen Kontrollsystems (IKS) innerhalb der Erste Group gelten:

- _ Controlling, als die permanente finanziell-betriebswirtschaftliche Analyse (z.B. Soll-Ist-Vergleiche zwischen Rechnungswesen und Controlling) und Steuerung des Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche.
- _ Systemimmanente, selbsttätig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation, z.B. programmierte Kontrollen in der Datenverarbeitung.
- _ Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips.
- _ Interne Revision – als eigene Organisationseinheit – die prozessunabhängig, jedoch so vorgangsnah wie möglich, mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche, vor allem im Hinblick auf die Wirksamkeit der Bestandteile des Internen Kontrollsystems, befasst ist. Die Überwachung bzw. Prüfung der Internen Revision erfolgt sowohl durch den Vorstand, den Prüfungsausschuss/Aufsichtsrat, durch externe Parteien (Bankenaufsicht, in Einzelfällen auch Abschlussprüfer) als auch durch revisionsinterne Qualitätssicherungsmaßnahmen (Self Assessments, Peer Reviews).

Konzernkonsolidierung

Die von den Konzerneinheiten übermittelten Abschlussdaten werden in den Organisationseinheiten IFRS and Tax Competence Center und Group Consolidation zunächst auf Plausibilität überprüft. Im Konsolidierungssystem (TAGETIK) erfolgen dann die weiteren Konsolidierungsschritte. Diese umfassen u.a. die Kapitalkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Schuldenkonsolidierung. Abschließend werden allfällige Zwischengewinne durch Konzernbuchungen eliminiert. Die Erstellung der nach IFRS und BWG/UGB geforderten Anhangsangaben bildet den Abschluss der Konsolidierung

Der Konzernabschluss wird samt dem Konzernlagebericht im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats behandelt. Der Konzernabschluss wird darüber hinaus dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Er wird im Rahmen des Geschäftsberichts, auf der firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht und zuletzt zum Firmenbuch eingereicht.

Information und Kommunikation

Im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form eines vollständigen Konzernabschlusses dargestellt. Dieser Konzernabschluss wird vom externen Konzernabschlussprüfer geprüft. Zusätzlich wird ein Konzernlagebericht (Management Report) erstellt, in dem eine verbale Erläuterung der Konzernergebnisse gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Unterjährig wird monatlich auf konsolidierter Basis an das Konzernmanagement berichtet. Die öffentlichen Zwischenberichte – sie entsprechen den Bestimmungen des IAS 34 – werden gemäß Börsegesetz quartalsweise erstellt. Zu veröffentlichende Konzernabschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern und dem Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Das Berichtswesen erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, (Segment-) Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich miteinander für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen und Controlling werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche zur Kontrolle und Abstimmung durchgeführt. Durch monatliche und quartalsweise Berichte an den Vorstand und den Aufsichtsrat sind die regelmäßige Finanzberichterstattung und die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Verantwortlichkeit der Internen Revision

Die Interne Revision hat auf Basis risikoorientiert ausgewählter Prüfungsschwerpunkte (entsprechend des vom Vorstand genehmigten und an den Prüfungsausschuss berichteten jährlichen Prüfplans) in sämtlichen Bereichen der Bank zu prüfen und diese zu beurteilen. Schwerpunkt aller Prüfungshandlungen ist dabei die Überwachung der Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Die Interne Revision hat über ihre Feststellungen mehrmals jährlich an Gesamtvorstand, Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss zu berichten.

Die Interne Revision ist gemäß § 42 BWG eine dem Vorstand unmittelbar unterstehende Kontrolleinrichtung. Sie dient ausschließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Bankgeschäfts und des Bankbetriebs. Aufgabe der Internen Revision ist es daher, den Vorstand bei der Sicherung des Vermögens der Bank, der Förderung der wirtschaftlichen und betrieblichen Leistungsfähigkeit und damit in der Geschäfts- und Betriebspolitik zu unterstützen. Die Tätigkeit der Internen Revision orientiert sich insbesondere an der vorliegenden Geschäftsordnung, die unter der Verantwortung aller Vorstandsmitglieder ausgearbeitet und von diesen genehmigt und in Kraft gesetzt wurde. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

Prüfungshandlungen der Internen Revision

Die Interne Revision prüft insbesondere:

- _ Betriebs- und Geschäftsbereiche der Bank;
- _ Betriebs- und Geschäftsabläufe der Bank;
- _ bankinterne Regelungen (Organisationsrichtlinien, Kompetenzordnungen, Leitlinien etc.) und Arbeitsanweisungen, auch hinsichtlich ihrer Einhaltung und Aktualität bzw. Aktualisierung;
- _ rechtlich vorgegebene Prüfbereiche, wie z.B. die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit der Anzeigen und Meldungen an die Finanzmarktaufsicht und an die Oesterreichische Nationalbank oder einmal jährlich die Ratingsysteme und deren Funktionsweise.

Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit grundsätzlich aus eigenem Entschluss und gemäß dem jährlich zu erstellenden und vom Vorstand genehmigten Revisionsplan aus. Der genehmigte Revisionsplan wird auch dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht.

Wien, 27. Februar 2015

Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Andreas Gottschling e.h.
Mitglied

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Jozef Sikela e.h.
Mitglied



Segmente

Einleitung

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Aufgrund strategischer Überlegungen wurden sowohl an der Segmentstruktur als auch an der Methodologie für die Kapitalallokation Änderungen vorgenommen. Mit 1. Januar 2014 hat die Erste Group ihre Segmentberichterstattung daher neu definiert. Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet sie umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente. Auch die Segmentierungskriterien für das Firmenkundengeschäft wurden – allerdings ohne die Vornahme nachträglicher Anpassungen – geändert. Abhängig vom Jahresumsatz wurde das ehemalige lokale Großkundengeschäft (im Jahr 2013 noch im KMU-Segment enthalten) auf das Großkundensegment beziehungsweise das KMU-Segment aufgeteilt.

Infolge der Anwendung von IFRS 10 wurden zum 1. Jänner 2014 18 Fonds in den Konsolidierungskreis der Erste Group aufgenommen. Die Konsolidierung wurde retrospektiv angewendet. Alle Vergleichszahlen 2013 wurden entsprechend angepasst. Die detaillierten Angaben sind im Kapitel B. „Wesentliche Rech-

nungslegungsgrundsätze (d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen und (e) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS“ des Anhangs (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group beschrieben.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen. Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 37 enthalten. Unter www.erstegroup.com sind zusätzliche Informationen im Excel-Format verfügbar.

Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handels- und Fair Value-Ergebnis sowie den Dividendenerträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und sonstigen Operating-Lease-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht separat ausgewiesen. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sind in den Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) enthalten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geschäftssegmente



Das Segment **Privatkunden** umfasst das gesamte Geschäft mit Privaten, Freiberuflern und Kleinunternehmen in der Verantwortung von Kundenbetreuern des Retail-Netzes der lokalen Banken, die eng mit ihren spezialisierten Tochterunternehmen (wie Factoring-, Leasing- und Vermögensverwaltungsunternehmen) zusammenarbeiten.

Das **KMU**-Segment beinhaltet das Geschäft unter der Verantwortung lokaler Firmenkundenbetreuer, vor allem mit Kleinunternehmen, Klein- und Mittelbetrieben (KMU), kleinen Unternehmen der öffentlichen Hand und kleinen Finanzinstituten (z.B. externen Leasingunternehmen).

Das Segment **BSM & LCC** beinhaltet alle Bilanzstrukturaktivitäten (lokaler Einheiten und der Erste Group Bank AG) sowie die lokalen Corporate Center, in denen interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse zusammengefasst sind.

Das Segment **Sparkassen** umfasst Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind, ausgenommen Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse, Sparkasse Hainburg.

Das Segment **Großkunden** umfasst das Geschäft mit großen Firmenkunden, deren Jahresumsatz eine bestimmte, von Land zu Land unterschiedlich angesetzte Mindestgrenze überschreitet.

Das Segment **Gewerbliches Immobiliengeschäft** umfasst die Wertschöpfungskette (Kredit, Leasing, Kapitalanlage, Projektentwicklung und Bauleistungen sowie das Infrastrukturgeschäft) für Firmenkunden, Projektentwickler, Immobilieninvestoren, Gebietskörperschaften und sonstige Einrichtungen der öffentlichen Hand.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	2.216,8	2.175,1	-1,9%
Provisionsüberschuss	1.053,4	1.050,3	-0,3%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	62,2	59,8	-3,8%
Betriebsserträge	3.361,0	3.317,4	-1,3%
Betriebsaufwendungen	-1.839,2	-1.814,3	-1,4%
Betriebsergebnis	1.521,8	1.503,1	-1,2%
Kosten-Ertrags-Relation	54,7%	54,7%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-466,0	-671,7	44,1%
Sonstiges Ergebnis	-93,0	-393,2	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	739,0	271,7	-63,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	37,3%	13,6%	

Der Rückgang im Zinsüberschuss war auf geringere Einlagenvolumina und Margen und rückläufige als Zinsertrag erfasste Unwinding-Effekte in Rumänien sowie schrumpfende Kreditvolumina und Margen in Ungarn zurückzuführen. Diese Entwicklungen wurden teilweise durch positive Ergebnisbeiträge des österreichischen Einlagengeschäfts und des wachsenden Kreditgeschäfts in der Slowakei kompensiert. Die Mieterträge stiegen aufgrund der Konsolidierung

Das Segment **Sonstiges Firmenkundengeschäft** umfasst zwei operative Segmente – International Business und Investment Banking –, die unter den in IFRS 8 definierten Grenzen liegen. Das International Business umfasst das gesamte Kredit- und Investmentgeschäft außerhalb der Kernmärkte der Erste Group (einschließlich der Niederlassungen in London, Hongkong und New York) und ist für die Geschäftsentwicklung und das Management der Kreditrahmen für Banken und sonstige Finanzinstitute verantwortlich. Investment Banking beinhaltet Equity-orientiertes Geschäft mit Schwerpunkt auf Corporate Finance, Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Kapitalmarkt, Equity Brokerage (Institutional Sales) und Merchant Banking.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** fasst die divisionalisierten Geschäftsfelder Group Treasury und Capital Markets (außer Equity Capital Markets) zusammen und beinhaltet neben den Treasury-Aktivitäten der Erste Group Bank AG, der CEE-Töchter, der Auslandsfilialen Hongkong, New York, Berlin und Stuttgart auch das Geschäft mit institutionellen Kunden der Erste Asset Management.

Das Segment **Group Corporate Center (GCC)** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet unter anderem das Corporate Center der Erste Group Bank AG, die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben der Erste Group, Firmenwertabschreibungen und das freie Kapital der Erste Group.

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum Gruppenergebnis.

einer Leasingtochter in Kroatien. Kosteneinsparungsmaßnahmen in der Tschechischen Republik und in Rumänien resultierten in reduzierten Betriebsaufwendungen. Obwohl der Kostenabbau den Rückgang im Zinsüberschuss nicht zur Gänze wettmachen konnte und das Betriebsergebnis sank, blieb die Kosten-Ertrags-Relation stabil. Die Verschlechterung bei Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)

war eine Folge des deutlichen Anstiegs der Risikokosten in Rumänien aufgrund des beschleunigten NPL-Abbaus. Das sonstige Ergebnis inkludierte Aufwendungen im Zusammenhang mit dem ungarischen Konsumentenkreditgesetz in Höhe von EUR 304,4 Mio (weitere EUR 32,4 Mio an Aufwendungen aus der Konvertierung der Fremdwährungskredite sind im Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center inkludiert). Dies führte zu einem deutlichen Rückgang des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Geschäftssegments Privatkunden stieg geringfügig auf EUR 51,7 Mrd (+1,3%). In ähnlichem Ausmaß erhöhte sich das Kundenkreditportfolio auf EUR 47 Mrd. Der Anteil des Privatkundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group blieb nahezu unverändert und betrug knapp 36,7%. Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, belief sich auf 63,5%.

Die Qualität des Privatkunden-Kreditportfolios verbesserte sich deutlich. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden reduzierte sich im Laufe des Jahres auf 6,2% (7,4%). Gemessen an der NPL-Quote wies dieser Bereich damit die höchste Qualität unter allen Geschäftssegmenten mit einem nennenswerten Kreditportfolio auf. Neben dem Rückgang der notleidenden Kredite um fast EUR 530 Mio war auch eine wesentliche Verschiebung in bessere Risikoklassen bei den nicht ausgefallenen Krediten zu beobachten. Der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden erhöhte sich auf knapp 82%.

KMU (KLEIN- UND MITTELBETRIEBE)

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	671,0	569,4	-15,1%
Provisionsüberschuss	231,2	198,4	-14,2%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	29,1	31,9	9,7%
Betriebsserträge	937,9	832,7	-11,2%
Betriebsaufwendungen	-288,0	-292,8	1,7%
Betriebsergebnis	650,0	539,9	-16,9%
Kosten-Ertrags-Relation	30,7%	35,2%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-455,0	-461,1	1,3%
Sonstiges Ergebnis	-34,2	0,6	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	109,9	50,4	-54,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	6,8%	3,6%	

Der Rückgang des Zinsüberschusses und des Provisionsüberschusses war weitgehend der Umgliederung eines lokalen Großkundenportfolios, das 2013 im KMU-Segment enthalten war, in das Großkundensegment zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen stiegen moderat an. Die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) stiegen leicht. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis resultierte vor allem aus einem positiven Einmaleffekt aus einer Versicherungszahlung in Österreich. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis war rückläufig.

Kreditrisiko

Im Geschäftssegment KMU verzeichnete das Kreditrisikovolumen 2014 einen Rückgang auf EUR 25,8 Mrd (-15,8%). In erster Linie war diese Entwicklung auf eine Umschichtung von größeren KMU-Kunden ins Geschäftssegment Großkunden zu Beginn des Jahres zurückzuführen. Auch der Bestand an Ausleihungen an

Kunden reduzierte sich erheblich und lag bei EUR 21,2 Mrd. Gemessen an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group belief sich der KMU-Anteil zuletzt auf 16,5% (18,5%). 50% (47%) der Ausleihungen waren besichert.

Die Kreditqualität im Geschäftssegment KMU hat sich erheblich verbessert. Unterstützt durch Abschreibungen und Verkäufe auf dem Sekundärmarkt sowie aufgrund rückläufiger neuer Problemerkredite reduzierte sich das Portfolio an notleidenden Ausleihungen um EUR 1,1 Mrd auf EUR 2,3 Mrd. Die NPL-Quote sank innerhalb eines Jahres um 3,7 Prozentpunkte und betrug 10,7%. Auch die Ratingverteilung bei den nicht ausgefallenen Forderungen zeigte eine positive Entwicklung: Während sich der Anteil der als anmerkungsbedürftig und als erhöhtes Ausfallrisiko eingestuft Ausleihungen auf 13,3% (15,7%) des KMU-Kreditportfolios verringerte, verzeichnete der Anteil der Forderungen mit niedrigem Ausfallrisiko einen signifikanten Anstieg.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	220,5	164,7	-25,3%
Provisionsüberschuss	-102,6	-65,3	-36,4%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	-92,2	24,7	n/v
Betriebserträge	86,7	184,6	>100,0%
Betriebsaufwendungen	-120,6	-112,9	-6,5%
Betriebsergebnis	-33,9	71,8	n/v
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	61,1%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-5,0	1,2	n/v
Sonstiges Ergebnis	-85,1	-214,2	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	20,8	-174,8	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	0,6%	-9,9%	

Der Zinsüberschuss verminderte sich vor allem wegen des aufgrund flacher Zinskurven und niedriger Zinsen geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement und hoher Spreads österreichischer Banken. Der Anstieg im Provisionsüberschuss war hauptsächlich den positiven Auswirkungen gesunkener Provisionsaufwendungen in Österreich zuzuschreiben. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis zeigte aufgrund eines besseren Ergebnisses aus dem Derivategeschäft eine deutliche Verbesserung. Die Betriebsaufwendungen gingen zurück, hauptsächlich aufgrund niedrigerer Personalkosten in Rumänien. Damit verbesserte sich auch das Betriebsergebnis deutlich. Das sonstige Ergebnis ver-

schlechterte sich aufgrund der Abschreibung von Immobilien und immateriellen Wirtschaftsgütern in der Banca Comercială Română sowie von 2013 in der Tschechischen Republik angefallenen Einmalerträgen. Das sonstige Ergebnis inkludierte auch Aufwendungen im Zusammenhang mit der Konvertierung der Fremdwährungskredite in Ungarn in Höhe von EUR 32,4 Mio. Die Position Steuern vom Einkommen hatte 2013 von positiven Einmaleffekten aus der Auflösung einer Rückstellung für latente Steuerverbindlichkeiten in Rumänien in Höhe von EUR 127,7 Mio profitiert. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verringerte sich damit deutlich.

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	814,7	891,8	9,5%
Provisionsüberschuss	396,4	419,3	5,8%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	22,0	1,1	-94,8%
Betriebserträge	1.304,5	1.379,0	5,7%
Betriebsaufwendungen	-926,5	-932,1	0,6%
Betriebsergebnis	378,0	446,9	18,2%
Kosten-Ertrags-Relation	71,0%	67,6%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-229,2	-199,4	-13,0%
Sonstiges Ergebnis	-3,7	-15,4	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	22,4	18,4	-18,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	4,4%	9,0%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war den aufgrund des Niedrigzinsumfeldes gesunkenen Einlagenzinsen sowie einer Änderung in der Einlagenstruktur zuzuschreiben. Zusammen mit dem verbesserten Provisionsüberschuss konnte damit der Rückgang des Handels- und Fair Value-Ergebnisses wettgemacht werden. Insgesamt erhöhten sich die Betriebserträge. Trotz geringfügig gestiegener Betriebsaufwendungen verbesserte sich die Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken. Der Rückgang im sonstigen Ergebnis war vor allem eine Folge von Bewertungseffekten. Die Bankensteuer stieg aufgrund geänderter gesetzlicher Vorschriften auf EUR 15,9 Mio (EUR 8,9 Mio).

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 53,9 Mrd (+2,0%; EUR 52,8 Mrd), während die Forderungen an Kunden um 1,7% auf EUR 38,6 Mrd zunahmen. Bei der Verteilung der Kreditnehmer nach Kundensegmenten kam es zu einer deutlichen Verschiebung von mittleren und größeren Unternehmen zu Retailkunden, wobei vor allem die privaten Haushalte ein kräftiges Wachstum verzeichneten. Das Geschäft mit Freiberufskunden, Selbstständigen und kleineren Unternehmen war zwar leicht rückläufig, genoss aber bei den österreichischen Sparkassen eine im gruppeninternen Vergleich nach wie vor überproportionale Bedeutung. Mit 17% der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen

Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben wider.

Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren stark rückläufig, sie reduzierten sich um EUR 665 Mio auf EUR 3,9 Mrd (-14,5%). Der Trend zu einer höheren Besicherung der Ausleihungen setzte sich fort.

GROßKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	185,3	214,1	15,5%
Provisionsüberschuss	86,0	99,2	15,4%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	8,4	9,3	10,9%
Betriebserträge	279,6	322,5	15,3%
Betriebsaufwendungen	-67,7	-85,0	25,6%
Betriebsergebnis	211,9	237,5	12,1%
Kosten-Ertrags-Relation	24,2%	26,4%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-229,2	-386,2	68,5%
Sonstiges Ergebnis	-34,5	14,8	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-45,1	-113,1	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-5,6%	-15,1%	

Der Anstieg des Zinsüberschusses und des Provisionsüberschusses war weitgehend der Umgliederung eines lokalen Großkundenportfolios (2013 im Segment KMU enthalten) in das Großkundensegment zuzuschreiben. Negativ wirkte sich allerdings der Unwinding-Effekt in Zusammenhang mit dem rumänischen Großkundenportfolio aus. Das Handels- und Fair-Value-Ergebnis verzeichnete eine moderate Verbesserung. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war ebenfalls hauptsächlich auf die Portfolioumgliederung zurückzuführen. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) stiegen aufgrund höherer Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft in Rumänien deutlich an, wurden zum Teil aber durch rückläufige Risikovorsorgen in Österreich und in der Slowakei kompensiert. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis resultierte weitgehend aus den niedrigeren Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten in Rumänien und Österreich. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verschlechterte sich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Geschäftssegment Großkunden belief sich auf EUR 17,6 Mrd (+40%). Die Forderungen an Kun-

Die Qualität des Kreditportfolios entwickelte sich positiv. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden reduzierte sich um 45 Basispunkte auf 6,3%. Nach Kundensegmenten verlief die Entwicklung insbesondere bei Privatkunden und kleineren Unternehmen positiv. Die Deckungsquote der notleidenden Kredite durch Risikovorsorgen verbesserte sich ebenfalls auf 64%.

den stiegen um EUR 3,1 Mrd auf fast EUR 10,0 Mrd. Die hohen Wachstumsraten in diesem Geschäftssegment waren im Wesentlichen auf eine Restrukturierung der Kundenbetreuung zurückzuführen, wobei ein erheblicher Teil der größeren Firmenkunden, insbesondere auch ausfallgefährdete und ausgefallene Unternehmen, aus der regionalen Zuständigkeit in eine zentrale Betreuung übertragen wurden. Der vergleichsweise hohe Unterschied zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Großkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenützten Kreditrahmen.

Durch die Übertragung vieler notleidender Forderungen in das Segment Großkunden hat sich die Qualität der Ausleihungen verschlechtert. Die NPL-Quote stieg auf 11,8% (7,8%). Der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko blieb fast gleich. In derselben Proportion wie die notleidenden Kredite wurden auch die Wertberichtigungen aufgestockt, sodass sich die Deckungsquote kaum veränderte. Sie betrug 77%, und unter Berücksichtigung der vorhandenen Sicherheiten war für Kreditverluste zur Gänze vorgesorgt.

GEWERBLICHES IMMOBILIENGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	170,0	150,1	-11,7%
Provisionsüberschuss	14,3	15,8	10,1%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	5,9	-6,2	n/v
Betriebserträge	276,7	205,7	-25,6%
Betriebsaufwendungen	-134,0	-88,2	-34,1%
Betriebsergebnis	142,7	117,5	-17,7%
Kosten-Ertrags-Relation	48,4%	42,9%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-380,5	-364,3	-4,3%
Sonstiges Ergebnis	-50,3	-45,9	-8,8%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-257,0	-279,6	8,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-28,5%	-36,1%	

Der Rückgang im Zinsüberschuss war vor allem der Dekonsolidierung von Immorent-Leasingunternehmen sowie dem Wegfall eines positiven Einmaleffekts zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich leicht aufgrund höherer Erträge aus tschechischen, slowakischen und ungarischen Immobilienportfolios. Negative Fremdwährungseffekte in der Immorent führten zu einem Rückgang des Handels- und Fair Value-Ergebnisses. Mieterträge waren insbesondere wegen der Dekonsolidierung von Leasingunternehmen der Immorent rückläufig. Die Verringerung der Betriebsaufwendungen war straffer Kostendisziplin und der Dekonsolidierung der Leasingunternehmen zu verdanken. Das Betriebsergebnis sank, während sich die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) reflektierten die Verbesserung der Risikostruktur, blieben aber vor allem wegen der Entwicklungen bei Erste Group Bank AG, Immorent, BCR und EB Hungary auf hohem Niveau. Die Position sonstiges Ergebnis war geprägt von verbesserten Erträgen aus in Besitz genommenen Vermögenswerten in Ungarn und Entwicklungsprojekten der Immorent. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis war weiter rückläufig.

SONSTIGES FIRMENKUNDENGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	68,9	75,2	9,1%
Provisionsüberschuss	27,7	18,9	-31,9%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	13,1	4,8	-63,6%
Betriebserträge	109,7	99,4	-9,4%
Betriebsaufwendungen	-50,9	-58,2	14,3%
Betriebsergebnis	58,8	41,1	-30,0%
Kosten-Ertrags-Relation	46,4%	58,6%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-6,2	-12,9	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	8,7	1,5	-82,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	47,9	22,9	-52,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,4%	10,9%	

Die Verbesserung des Zinsüberschusses war vor allem auf das spezialisierte Flugzeugfinanzierungsgeschäft in London und eine verstärkte Kreditvergabe im Rahmen des International Business in New York zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss sank insbesondere aufgrund niedrigerer Erträge aus der strukturierten Han-

Kreditrisiko

Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation der Immobilienbranche in den letzten Jahren blieb die Geschäftstätigkeit im Segment Gewerbliche Immobilien rückläufig. Das Kreditrisikolumen reduzierte sich im Laufe des Jahres um EUR 1 Mrd auf EUR 9,9 Mrd, während sich die Ausleihungen an Kunden auf EUR 9,3 Mrd (-8,7%) verringerten. Der Anteil des Segments Gewerbliches Immobiliengeschäft am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group fiel dadurch auf 7,2% (8,0%).

Die Qualität der Ausleihungen hat sich nur wenig verändert, eine weitere Verschlechterung konnte allerdings verhindert werden. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen an den gesamten Finanzierungen von gewerblichen Immobilien fiel auf 20,9% (21,1%). Bei der Ratingverteilung der Kredite mit guter Bonität überwog die Migration in bessere Risikoklassen, was kurz- bis mittelfristig eine positivere Entwicklung bei den Kreditausfällen erwarten lässt.

delsfinanzierung in London, geringerer Erträge aus dem Corporate Finance-Geschäft und dem institutionellen Aktienverkauf in der Tschechischen Republik sowie einer weiteren Reduktion des Kreditbestands im International Business in Österreich. Für den Rückgang des Handels- und Fair Value-Ergebnisses waren vor

allem negative Bewertungseffekte verantwortlich. Rückläufige Betriebserträge und höhere Betriebsaufwendungen ließen das Betriebsergebnis sinken, die Kosten-Ertrags-Relation stieg. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) stiegen aufgrund der Herabstufung ukrainischer Kunden und der dadurch erforderlichen höheren Kreditvorsorgen im Investment Banking-Portfolio in London. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis war rückläufig.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des sonstigen Firmenkundengeschäfts ging um EUR 600 Mio auf EUR 3,4 Mrd zurück, und die Ausleihungen an Kunden reduzierten sich auf EUR 1,7 Mrd (-6,4%). Der

im Vergleich mit anderen Geschäftssegmenten unterproportionale Anteil der Kundenforderungen am gesamten Kreditrisikovolumen ist vor allem auf relativ hohe Veranlagungen in Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute zurückzuführen. Mit lediglich 1,6% des Kreditrisikovolumens bzw. 1,3% des Kundenkreditportfolios der gesamten Gruppe ist das Segment sonstiges Firmenkundengeschäft insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Die Qualität der Ausleihungen hat sich gut entwickelt. Die NPL-Quote fiel auf 4,2% (6,8%), und für Kreditausfälle war durch Wertberichtigungen und Sicherheiten ausreichend vorgesorgt. Auch die Ratingverteilung bei den nicht notleidenden Ausleihungen verbesserte sich substantiell. 82% (72%) der gesamten Forderungen waren der Kategorie niedriges Ausfallrisiko zugeordnet.

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	217,2	191,2	-12,0%
Provisionsüberschuss	104,9	102,9	-1,9%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	116,8	116,1	-0,6%
Betriebserträge	439,3	412,6	-6,1%
Betriebsaufwendungen	-188,1	-179,1	-4,8%
Betriebsergebnis	251,3	233,4	-7,1%
Kosten-Ertrags-Relation	42,8%	43,4%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	12,2	-0,1	n/v
Sonstiges Ergebnis	-3,2	-0,7	-78,4%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	206,0	185,3	-10,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	45,3%	38,3%	

Das extreme Niedrigzinsumfeld und dessen negative Auswirkungen waren der hauptsächliche Grund für den rückläufigen Zinsüberschuss. Der Provisionsüberschuss sank vor allem wegen der rückläufigen Entwicklung bei Anleihen-Emissionen sowie bei Institutional und Retail Sales. Der moderate Rückgang des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war vor allem dem Credit und Rates Trading, dem Alternative Investment Portfolio sowie Bewertungseffekten bei

Zinsprodukten zuzuschreiben. Das Betriebsergebnis war aufgrund niedrigerer Betriebserträge trotz reduzierter Betriebsaufwendungen rückläufig. Die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich geringfügig. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verschlechterte sich.

GROUP CORPORATE CENTER (GCC)

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	136,1	70,2	-48,5%
Provisionsüberschuss	137,6	69,1	-49,8%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	20,9	-11,3	n/v
Betriebserträge	361,8	183,3	-49,3%
Betriebsaufwendungen	-669,0	-710,5	6,2%
Betriebsergebnis	-307,2	-527,2	71,6%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-15,4	-64,7	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-425,1	-655,7	54,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-783,6	-1.423,1	81,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-12,7%	-28,7%	

Der Rückgang im Zinsüberschuss war vor allem auf das Sinken des gleitenden Durchschnitts für den 5-Jahres-Zins und damit eine geringere Verzinsung des freien Kapitals der Gruppe zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss verringerte sich aufgrund

eines höheren Aufwands für interne Dienstleister deutlich. Auf Gruppenebene war die Auswirkung jedoch aufgrund der Konsolidierung erfolgsneutral. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund eines geänderten Ausweises von Kostenrückerstattungen.

Der entsprechende positive Gegeneffekt wurde im sonstigen Ergebnis dargestellt (auf Gruppenebene war die Auswirkung wegen der Konsolidierung erfolgsneutral). Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war vor allem auf höhere Firmenwertabschreibungen von insgesamt EUR 475,0 Mio (2013: EUR 380,8 Mio) zurückzuführen, wobei EUR 319,1 Mio auf Rumänien, EUR 61,4 Mio auf Kroatien und EUR 94,5 Mio auf österreichische Beteiligungen entfielen, sowie auf die vollständige Abschreibung des Kundenstocks und der Marke der BCR in Höhe von EUR 470,7 Mio. Eine negative Veränderung bei den latenten Steuern belastete ebenfalls das Ergebnis dieses Segments.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffende Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Segmente:

Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. s Bausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).

Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.

Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit ihrem Großkunden-, Gewerblichen Immobilien-, Sonstigen Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent AG und die Erste Asset Management GmbH.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten.

- _ **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- _ **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- _ **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- _ **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)

- _ **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- _ **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentrale Servicebetriebe, das Group Asset/Liability Management (Bilanzstrukturmanagement) und das Corporate Center der Erste Group Bank AG sowie Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden), Firmenwertabschreibungen, Kundenstockabschreibungen und das freie Kapital.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Österreich ist eine offene und gut entwickelte Volkswirtschaft. Das reale BIP-Wachstum beschleunigte sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig auf 0,4% und war damit weitgehend im Gleichschritt mit der Entwicklung der Eurozone. Das reale BIP-Wachstum wurde 2014 vor allem vom Konsum getrieben. Auch die Exporte trugen zum Wachstum bei, schwächten sich in der zweiten Jahreshälfte allerdings ab. Der Außenhandel blieb mit einem Anteil der Exporte von mehr als 50% des BIP von wesentlicher Bedeutung. Die wichtigsten Handelspartner Österreichs waren Deutschland und die Länder Zentral- und Osteuropas. Auch der Dienstleistungssektor entwickelte sich 2014 weiterhin gut, wobei vom Fremdenverkehr wieder Wachstumsimpulse ausgingen. Der österreichische Arbeitsmarkt trug mit seinen gut ausgebildeten Arbeitskräften wieder wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. Die Ar-

beitslosenquote war mit 5,0% eine der niedrigsten Europas, obwohl sie das dritte Jahr in Folge anstieg. Das BIP pro Kopf zählte mit EUR 39.000 zu den höchsten Europas.

Auch 2014 genoss Österreich soziale und politische Stabilität. Die Regierung setzte ihre Bemühungen um eine Fiskalkonsolidierung fort. In dem im Oktober 2014 der Europäischen Kommission vorgelegten Stabilitätsprogramm bestätigte die Regierung, sie werde bei den Staatsfinanzen den Konsolidierungskurs beibehalten und die vorgeschlagenen Strukturreformen umsetzen. Das Strukturreformprogramm sieht für die kommenden Jahre eine Optimierung der Verwaltungskosten im öffentlichen Sektor und Anpassungen im Gesundheitswesen und im Pensionssystem vor. Das österreichische Staatsdefizit lag bei 3% des BIP, und das Land wurde 2014 aus dem Defizitverfahren entlassen. Der An-

stieg der Staatsverschuldung in Prozent des BIP auf 86,9% war vor allem auf die Einbeziehung der Belastungen im Zusammenhang mit der Hypo Alpe-Adria-Bank und der Umklassifizierung der Verschuldung verschiedener öffentlicher Unternehmen zuzuschreiben. Die in Zusammenhang mit der Problembank Hypo Alpe-Adria-Bank entstehenden Kosten werden auf EUR 17,8 Mrd oder 5,5% des BIP geschätzt.

Trotz des langsamen Wirtschaftswachstums und eines deflationären Einflusses der Energiepreise war die Inflationsrate mit 1,5% eine der höchsten in der Eurozone. Die Immobilienpreise waren weitgehend stabil. Die Zinsen gingen als Folge der Senkung der Refinanzierungssätze durch die Europäische Zentralbank auf den neuen Rekordtiefstand von 5 Basispunkten zum Jahresende 2014 zurück.

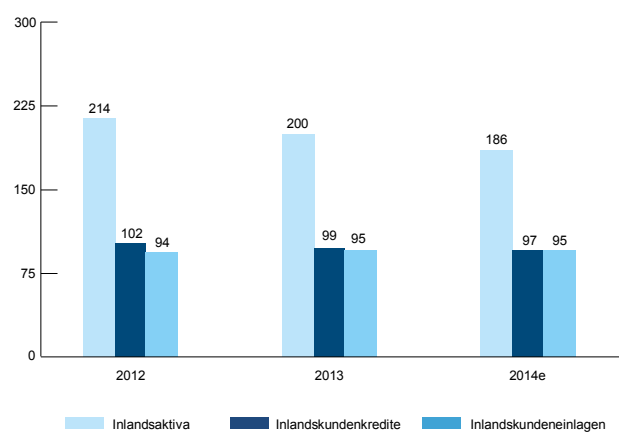
Wirtschaftsindikatoren Österreich	2011	2012	2013	2014e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,4	8,4	8,5	8,5
BIP (nominal, EUR Mrd)	308,7	317,2	322,6	328,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	36,9	37,7	38,2	38,7
Reales BIP Wachstum	3,1	0,9	0,2	0,4
Privater Konsum - Wachstum	0,8	0,5	-0,2	0,2
Exporte (Anteil am BIP)	39,5	38,9	39,0	39,0
Importe (Anteil am BIP)	42,4	41,6	40,5	40,7
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,2	4,4	4,9	5,0
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,6	2,6	2,1	1,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,4	0,2	0,3	0,2
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,6	1,5	1,0	2,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,6	-2,3	-1,5	-3,0

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der österreichische Bankensektor, dessen Bilanzsumme bei 273% des BIP lag (die Summe der Inlandsaktiva belief sich auf 186% des BIP), ist ein sehr wettbewerbsintensiver und entwickelter Bankenmarkt.

Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)

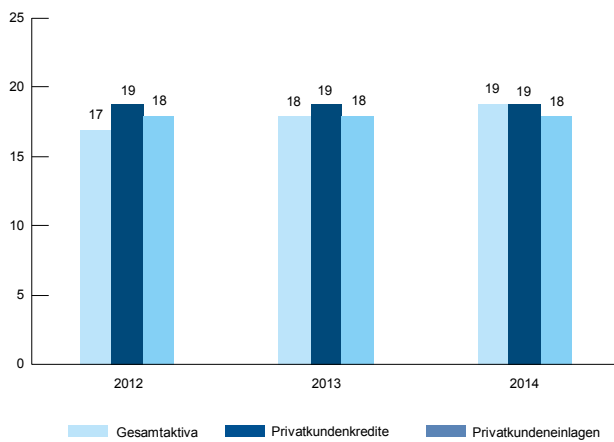


Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Er ist von deutlich unter den Niveaus Zentral- und Osteuropas liegenden Margen gekennzeichnet. Das Wachstum blieb das gesamte Jahr hindurch schwach, wobei die Kundenkredite um weniger als 1% und die Einlagen um 3,2% stiegen. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 102%. Die Kapitalausstattung des Bankensektors verbesserte sich weiter. Die zum Abbau des staatlichen Haushaltsdefizits eingehobene Sonderbankenabgabe blieb 2014 mit EUR 625 Mio unverändert. Angesichts des Gesetzes über die Gläubigerbeteiligung im Fall Hypo Alpe-Adria-Bank stuften manche Ratingagenturen einige systemisch bedeutende österreichische Banken aufgrund der geringeren Berechenbarkeit staatlicher Unterstützung ab.

Die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen konnten ihre sehr starke Position auf dem österreichischen Markt behaupten. Zum Jahresende 2014 lag der gemeinsame, an der Bilanzsumme gemessene Marktanteil bei 19%. Aufgrund ihres gut ausgewogenen Geschäftsmodells hielten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihre Marktanteile sowohl im Geschäft mit Privatkunden als auch im Firmenkundengeschäft zwischen 18% und 20%.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf – Highlights

Fortgesetztes Wachstum durch Neukunden. Beste Qualität in der Kundenbetreuung ist entscheidend für erfolgreiche Neukundenakquisition. Trotz ständig steigender Kundenerwartungen und einer in der Öffentlichkeit weit verbreiteten kritischen Einstellung gegenüber Banken zeigten die im Rahmen einer Bankenmarktstudie (*Banking Market Study 2014*) durchgeführten Befragungen nicht nur hohe Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden der Erste Bank Oesterreich, sondern auch ein höheres Maß an Vertrauen als gegenüber der Finanzbranche insgesamt. Diese positive Bewertung unterstützte die Akquisition von rund 30.000 neuen Kunden.

Neues Filialkonzept. Die Bedürfnisse der Kunden unterliegen einem stetigen Wandel und spiegeln demographische und technologische Veränderungen. Heute werden von einer Bank bessere Erreichbarkeit und mehr Flexibilität als noch vor einigen Jahren erwartet. Das Geschäftsmodell sieht die Verfügbarkeit von Bankdienstleistungen über verschiedenste Kanäle vor.

Auch für Filialen ist eine Differenzierung in unterschiedliche Formate und eine kosteneffiziente Gestaltung der Vertriebsstruktur notwendig. Die Basis bildet immer noch die flächendeckende Bargeldversorgung. Einfache und schnelle Anliegen werden zukünftig in neuen Servicefilialen an Hochfrequenzstandorten, also entlang täglicher Wege, selbst im Foyer oder von Mitarbeitern erledigt. Für komplexere Kundenanliegen bietet die Erste Bank Oesterreich in großen Beratungszentren ein umfangreiches Produkt- und Leistungsspektrum in einer neuartigen Wohlfühlumgebung. Für die Kunden bedeutet dies übersichtliche und offene Filialen, diskrete Besprechungszimmer, eine raschere Abwicklung ihrer Anliegen und eine aktive Foyer-Betreuung.

Im Oktober 2014 wurde die erste Servicefiliale im neuen Design am Wiener Hauptbahnhof eröffnet, zum Jahresende waren bereits drei derartige Filialen in Betrieb. Außerdem wurden die Öffnungszeiten an die Kundenerwartungen angepasst. In jedem Bezirk Wiens ist zumindest eine Filiale werktags durchgehend von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Innovationen im Bankgeschäft. Gemeinsam mit der Einführung des neuen Filialkonzepts wird auch der Zugang zu Bankdienstleistungen über digitale Kanäle laufend optimiert. Der 2013 eingeführte *Finanzmanager* hat sich sehr gut etabliert, und das Angebot an Apps für Smartphones und Tablets wurde wieder erweitert.

George, das modernste Online-Banking Österreichs, wurde 2014 in einem Pre-Launch getestet, die österreichweite Markteinführung folgte zu Beginn 2015. Weitere Apps sind geplant, die das bereits umfangreiche Basisangebot von *George* je nach Kundenbedürfnis erweitern und noch individueller gestalten lassen.

Schwerpunkt Veranlagungsgeschäft. Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus werden Wertpapiere für immer mehr Kunden als Alternative zur Sparveranlagung interessant. Insbesondere im gehobenen Kundensegment ist die Nachfrage nach qualitativ hochwertiger Beratung ungebrochen. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse des Kunden im Vordergrund, nicht zuletzt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Renditeerwartung und Risikoneigung.

Einen maßgeblichen Anteil an der Steigerung des Dienstleistungsertrags hatte das Ende 2013 eingeführte Veranlagungskonzept *YOU INVEST*, das Kunden neben hoher Flexibilität auch ein Höchstmaß an Transparenz bietet. 2014 wurde ein Volumen von rund EUR 300 Mio platziert. Auch das Versicherungsgeschäft entwickelte sich mit einer Steigerung von über 20% ausgezeichnet. Einen hohen Anteil daran hatte die Verlängerung bzw. Wiederveranlagung ablaufender Lebensversicherungspolizzen.

Kostenbezogene Maßnahmen. Die bereits 2013 begonnenen Maßnahmen zur Senkung der Sachkosten sowie zur Bündelung der personellen Ressourcen wurden konsequent weiterverfolgt. Zusammenlegungen von Filialstandorten und natürliche Fluktuation führten zu einem niedrigeren Personalstand. Um die Service- und Beratungsqualität auf dem hohen Niveau halten zu können, wurde die Arbeitsorganisation in und zwischen den Filialteams optimiert, der administrative Aufwand in den Filialen reduziert und dadurch mehr Zeit für Kundenberatung geschaffen.

Private Banking Auszeichnungen. Die Erste Bank Oesterreich wurde erneut vom britischen Wirtschaftsmagazin *The Banker* für das beste Private Banking in Österreich ausgezeichnet. Gemeinsam mit der ebenfalls von *The Banker* vergebenen Auszeichnung für das beste Private Banking in Zentral- und Osteuropa unterstreicht dies die erfolgreiche Positionierung der Erste Group als erste Adresse im Private Banking in der Region CEE.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	559,6	613,5	9,6%
Provisionsüberschuss	332,2	354,9	6,8%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	11,3	8,7	-22,5%
Betriebsserträge	943,2	1.020,3	8,2%
Betriebsaufwendungen	-606,9	-630,7	3,9%
Betriebsergebnis	336,3	389,6	15,9%
Kosten-Ertrags-Relation	64,3%	61,8%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-77,5	-104,5	34,7%
Sonstiges Ergebnis	-34,4	6,2	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	160,5	214,5	33,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,8%	20,8%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem den gesunkenen Einlagenzinsen und einer Änderung in der Einlagenstruktur zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich hauptsächlich wegen der Fusion mit Brokerjet und höherer Gebühren aus dem Zahlungsverkehr und dem Versicherungsgeschäft. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis sank insbesondere wegen niedrigerer Bewertungsergebnisse aus Derivaten. Obwohl die Betriebsaufwendungen aufgrund der Fusion mit Brokerjet, höherer Pensionskassenbeiträge und gestiegener IT- und Marketingaufwendungen stiegen, verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) erhöhten sich aufgrund gestiegener Portfoliowertberichtigungen. Das sonstige Ergebnis wurde durch einen Einmalertrag aus Versicherungszahlungen positiv beeinflusst, während es 2013 durch die Wertberichtigung von Beteiligungen belastet war. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des geografischen Segments Erste Bank Oesterreich und Tochtergesellschaften stieg deutlich auf EUR 37 Mrd (+4,4%). Das Kundenkreditvolumen verzeichnete ein ähnliches Wachstum und lag bei rund EUR 29 Mrd. Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg um 0,6 Prozentpunkte auf 22,6%. Bei der Verteilung nach Kundensegmenten gab es eine leichte Verschiebung von Privatkunden zu mittleren und größeren Unternehmen. Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen reduzierte sich von 41,0% auf 40,5%, der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, stieg auf 53,8%. Kredite an Freiberufskunden, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei den Sparkassen. Sie beliefen sich auf 10,0% der gesamten Ausleihungen an Kunden.

Insbesondere aufgrund der fortgeführten gezielten Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten hat sich der Anteil der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio von 9,7% auf 8,4% wiederum deutlich verringert.

Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich im Laufe des Jahres. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten

Ausleihungen an Kunden ging um 0,3 Prozentpunkte auf 3,5% zurück. In allen Kundensegmenten verlief die Entwicklung positiv. Bemerkenswert war insbesondere die weitere Verbesserung der Kreditqualität bei Selbstständigen und Kleinunternehmen. Neben dem öffentlichen Sektor blieben die privaten Haushalte jene Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen.

SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen entspricht dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 35).

Geschäftsverlauf – Highlights

Haftungsverbund. Erste Bank und Sparkassen haften im Rahmen von wechselseitigen Haftungsvereinbarungen für die Auszahlung der Kundeneinlagen weit über die gesetzlich gesicherten Beträge hinaus. Der Haftungsverbund wirkt somit ergänzend zur gesetzlichen Einlagensicherung und Anlegerentschädigung als zusätzliches Sicherheitsnetz. Im Jahr 2013 wurden die Vereinbarungen aufgrund neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen an ein institutionelles Sicherungssystem erweitert, insbesondere erfolgte eine weitere Intensivierung der Steuerungselemente durch die Holding. Diese Änderung trat am 1. Jänner 2014 in Kraft. Die Kooperation der Holding, Erste Bank Oesterreich und der Sparkassen wurde damit weiter verstärkt.

Vertriebsunterstützung. Die Sparkassen werden von einer eigenen Serviceeinheit der Erste Bank Oesterreich unterstützt. Der Schwerpunkt liegt auf der weiteren Optimierung des Vertriebspotenzials und der Vertriebssteuerung. Durch die Beobachtung der geschäftlichen Entwicklung von Kunden kann Betreuungsbedarf in Finanzangelegenheiten rasch erkannt und durch gezielte Maßnahmen abgedeckt werden. Ziel ist eine kontinuierliche Steigerung der Servicequalität der Sparkassen.

Fokus Veranlagungsgeschäft. Wertpapiere werden für immer mehr Kunden als Alternative zur Sparveranlagung interessant. *YOU INVEST*, das 2013 eingeführte Veranlagungskonzept der Erste Bank und Sparkassen ermöglicht Kunden, eine nach individuellen Vorstellungen und Bedürfnissen ausgerichtete Veranlagungsstrategie zu erstellen. Dabei wird auch auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Renditeerwartung und Risikoneigung geachtet.

Kostenbezogene Projekte. Sparkassenübergreifende Maßnahmen zur Sach- und Personalkostenoptimierung ermöglichen den teilnehmenden Sparkassen, ihre Kosten mit jenen anderer Institute zu vergleichen, etwaigen Handlungsbedarf zu identifizieren und letztlich die Ressourcen effizient einzusetzen. Um Schwachstellen zu begegnen und Best Practice-Beispielen zu folgen, wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Damit können die Sparkassen ihr Optimierungspotenzial identifizieren und ausschöpfen.

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf – Highlights

Starke Performance der Erste Asset Management. Alle Asset Management-Aktivitäten der Erste Group werden von der Erste Asset Management (EAM) koordiniert und gemanagt. Die EAM betreut sowohl Privat- als auch institutionelle Kunden. Während das Geschäft mit Privatkunden vor allem von einer Verlagerung von Anleihen- und Geldmarktfonds zu Mischfonds gekennzeichnet war (dank der gestiegenen Nachfrage nach *YOU INVEST*-Kapitalanlageprodukten), konzentrierte sich das Geschäft mit institutionellen Kunden auf Schwellenländeranleihen, Rentenprodukte und nachhaltige Investments. Die EAM steigerte erfolgreich ihr Geschäftsvolumen und baute ihre führende Marktposition in Österreich und Rumänien weiter aus. Auch in ihren anderen CEE-Märkten zählte sie im Asset Management-Bereich jeweils wieder zu den drei Spitzeninstituten. Das verwaltete Vermögen erhöhte sich auf EUR 53,8 Mrd (+13,6%). Gestützt durch rigorose Kostendisziplin konnte die EAM ihren Nettogewinn um fast 42% auf EUR 16,5 Mio steigern.

Führend im CEE-Emissionsgeschäft. Debt Capital Markets konnte die führende Position im Bereich Eurobond-Emissionen verteidigen und zählte wieder zu den erfolgreichsten Emissionsbanken in der Kernregion der Erste Group. Besonders hervorzuheben war die Begleitung einer EUR 4 Mrd-Emission der Republik Österreich, einer EUR 500 Mio-Anleihen-Emission der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) und einer Emission der Hypo Vorarlberg im Volumen von EUR 500 Mio. In CEE agierte die Erste Group unter anderem erfolgreich als Joint-Lead Manager der EUR 1,5 Mrd-Anleihen-Emission der Slowakischen Republik. Außerdem war die Erste Group für mBank in Polen und Vakif Bank in der Türkei für Emissionen mit einem Volumen von jeweils EUR 500 Mio als Joint Bookrunner tätig.

Erfolgreich mit syndizierten Krediten. Die Erste Group hat erneut ihre Leistungsfähigkeit bei der Vergabe und Platzierung syndizierter Kredite unter Beweis gestellt. Die Erste Group fungierte unter anderem als Mandated Lead Arranger und Bookrunner einer revolvingenden EUR 435 Mio-Kreditfazilität für Porsche Corporate Finance, einer revolvingenden EUR 250 Mio-Kreditfazilität für Novomatic sowie einer revolvingenden USD 1,55 Mrd-Multi-Währungs-Kreditfazilität für MOL.

Transaction Banking im Aufwind. Die Erste Group hat sich als zuverlässiger Partner im Transaction Management etabliert: vom Cash Management, wo sie Zahlungsverkehrslösungen anbietet, bis zur Handelsfinanzierung, wo Kunden von der langjährigen Erfahrung in der Exportfinanzierung und im Dokumentengeschäft profitieren. Mit Factoring und Forfaitierungs-Lösungen wird der Finanzierungsbedarf über die gesamte Lieferkette abgedeckt. 2014 hat etwa Petrom die Erste Group als Hauptbankverbindung für Inkasso und Zahlungsverkehr gewählt.

Immobiliengeschäft in CEE. Das Immobilienportfolio der Erste Group Immorent (EGI) hat sich weiter verringert. Über 90% des Gesamtobligos liegen in den Kernmärkten der Erste Group, und mehr als die Hälfte davon entfällt auf Österreich, Tschechien und die Slowakei. Der Großteil der Projekte der EGI befindet sich in großen Wirtschaftszentren oder in deren unmittelbarer Nähe. Das Portfolio beinhaltet insbesondere Gewerbeimmobilien (Einzelhandel, Bürogebäude und Logistik), aber auch Hotels, Tourismus- und Infrastrukturprojekte. Insgesamt blieb der CEE-Immobilienmarkt herausfordernd, was sich in anhaltend hohen Risikoversorgen niederschlug.

Zu den nennenswerten Neuabschlüssen in der Immobilienfinanzierung zählten ein kombinierter Share- und Asset-Deal für den Austria Campus und ein syndizierter Kredit für den Kauf des Millennium City-Einkaufszentrums, beide in Wien, Refinanzierungstransaktionen für die CTP Group in Tschechien und das Apollo Rida-Portfolio in Polen. Finalisiert wurden auch Infrastrukturfinanzierungsprojekte wie beispielsweise Windparks in Kroatien und Rumänien.

2014 wurde die Erste Group Immorent CZ vom Immobilienmagazin Construction & Investment Journal als Immobilienfinanzierer des Jahres in Tschechien ausgezeichnet. Die Banca Comercială Română und die Erste Group Immorent RO wurden aufgrund der in Rumänien getätigten Immobilien- und Infrastrukturinvestitionen von Europa Property's Awards zur *Bank des Jahres* gekürt.

Solides Investment Banking-Geschäft. Der Wettbewerbsvorteil, den das Investment Banking der Erste Group genießt, beruht auf der Kombination von Fachkompetenz, professionellem Service und lokaler Präsenz. Das Geschäftsmodell ist in das Großkundengeschäft der Erste Group integriert.

In einem durch verschärften Wettbewerb geprägten Marktumfeld konnte die Erste Group das Volumen ihrer Handelsfinanzierungen bei stabilen Nettomargen leicht ausbauen. Die Finanzierung der Übernahme von Telefonica Czech Republic durch PPF Arena, bei der die Erste Group über ihre Tochtergesellschaft Česká spořitelna als Mandated Lead Arranger fungierte, wurde vom britischen Wirtschaftsmagazin *The Banker* als *Deal of the Year 2014* ausgezeichnet.

Die Erste Group fungierte wieder bei allen Kapitalmarkttransaktionen in österreichischen Aktien (mit Ausnahme jener, wo Emitent und Bookrunner demselben Konzern angehörten) als Bookrunner, insbesondere beim ersten Börsengang an der Wiener Börse seit drei Jahren, FACC, sowie bei den Kapitalerhöhungen von Telekom Austria und PORR und den Abspaltungen der BUWOG von IMMOFINANZ und der PIAG von PORR. In CEE

zählten ein beschleunigtes Bookbuilding-Verfahren für Romgaz in Bukarest und der Börsengang von Pivovary Lobkowicz in Prag zu den bedeutendsten Transaktionen.

Erfolgreich agierte ein kleines Team in der Londoner Filiale, das sich auf die durch Vermögenswerte besicherte Finanzierung von Verkehrsflugzeugen und Flugzeugtriebwerken spezialisiert hat.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	412,4	395,4	-4,1%
Provisionsüberschuss	180,2	174,0	-3,5%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	34,9	3,1	-91,2%
Betriebserträge	714,9	621,5	-13,1%
Betriebsaufwendungen	-365,1	-323,3	-11,4%
Betriebsergebnis	349,8	298,1	-14,8%
Kosten-Ertrags-Relation	51,1%	52,0%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-440,1	-269,2	-38,8%
Sonstiges Ergebnis	-27,4	-7,2	-73,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-121,1	-31,0	-74,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-7,3%	-2,1%	

Der Rückgang im Zinsüberschuss war vor allem der Dekonsolidierung von Leasingunternehmen der Immorent, dem Wegfall eines in der Vergleichsperiode verzeichneten positiven Einmal-effekts und den aufgrund des Niedrigzinsumfeldes geringeren Erträgen aus Geldmarktgeschäften und Anleihen zuzuschreiben, wurde durch Neugeschäft in den Filialen London und New York jedoch zum Teil kompensiert. Da der Anstieg des für Privatkunden und Institutionelle verwalteten Vermögens die geringeren Erträge aus dem Investment Banking und die gesunkenen Ergebnisse aus Treasury Sales nicht zur Gänze ausgleichen, war das Provisionsergebnis rückläufig. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis sank hauptsächlich wegen rückläufiger Treasury-Ergebnisse der Erste Group Bank AG, insbesondere aus strategischen Positionen und Hedgefonds, aufgrund der Auswirkungen der Zinskurve und der Spreads sowie der Fair Value-Bewertung des strukturierten Kreditportfolios (International Business in Wien). Auch das Handelsergebnis der Immorent verringerte sich, vor allem aufgrund negativer Bewertungsergebnisse und ungünstiger Währungstrends. Als Folge davon sank das Betriebsergebnis. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) verbesserten sich deutlich dank rückläufiger Einzelwertberichtigungen im Großkunden- sowie im gewerblichen Immobiliengeschäft der Erste Group Bank AG und der Immorent, blieben aber auf erhöhtem Niveau. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verbesserte sich, blieb aber im negativen Bereich.

ken. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden am gesamten Kreditportfolio der Erste Group ist wesentlich geringer und betrug 9,8%. Die Kundenkredite erhöhten sich auf EUR 12,6 Mrd (EUR 12,2 Mrd), wobei insbesondere die Ausleihungen am vergleichsweise risikoarmen öffentlichen Sektor sowie an Großunternehmen ein kräftiges Wachstum verzeichneten. Stark rückläufig war hingegen abermals die Finanzierung von kommerziellen Immobilien, worin sich auch die schwache Konjunktur und die Probleme des Immobiliensektors in den meisten Kernmärkten der Erste Group widerspiegeln.

Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am gesamten Kreditportfolio verzeichnete einen markanten Rückgang auf 11,8% (13,4%). Die Deckungsquote der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 58,1%, unter Berücksichtigung von Sicherheiten war für Verluste zur Gänze vorgesorgt. Innerhalb der nicht notleidenden Ausleihungen kam es zu einer deutlichen Verschiebung in bessere Risikokategorien, was ebenfalls auf eine verbesserte Kreditqualität hindeutet.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Holding und der Erste Group Immorent gebildet wird, stieg auf EUR 33,1 Mrd (EUR 32,6 Mrd), das waren knapp 16% des Kreditrisikovolmens der Erste Group. Ein großer Anteil des Geschäfts in diesem Segment entfällt auf Wertpapiere und Veranlagungen bei Ban-

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die Tschechische Republik ist eines der höchst entwickelten und stabilsten Länder in Zentral- und Osteuropa. Obwohl das Land zu den offensten Volkswirtschaften der Region zählt, wurde das Wachstum 2014 vor allem vom Privatkonsum und von Investitionen getrieben. Der Konsum wurde durch das höhere Konsumentenvertrauen, die gesunkene Arbeitslosigkeit und ein rascheres Wachstum der Realeinkommen positiv beeinflusst. Außerdem verbesserte sich 2014 die Aufnahme von EU-Mitteln weiter, was die Investitionstätigkeit stützte. Die Exporte entwickelten sich hingegen nur moderat, wobei die Fahrzeugindustrie wieder zu den Lichtblicken zählte. Insgesamt stieg das reale BIP 2014 um 2,0%. Das BIP pro Kopf betrug EUR 14.800. Die starke Wirtschaftsleistung ließ die Arbeitslosenquote 2014 weiter auf 5,9% sinken.

Die Tschechische Republik war 2014 durch politische Stabilität gekennzeichnet. Nach den politischen Turbulenzen des Jahres 2013 führten langwierige Verhandlungen schließlich zur Bildung einer Drei-Parteien-Koalition aus der Tschechischen Sozialdemokratischen Partei, der neu gegründeten Partei ANO und den Christde-

mokraten. Die im Jänner 2014 zwischen den Parteien erzielte Vereinbarung trug wesentlich zur vorsichtigen Fiskalpolitik bei. Das kräftigere reale BIP-Wachstum stärkte 2014 das Steueraufkommen. Der höhere Mehrwertsteuersatz von 21% war bereits im Vorjahr eingeführt worden. Damit blieb das Defizit des Staatshaushaltes 2014 mit 1,2% deutlich unter der Maastrichtgrenze von 3% und das Land wurde während des Jahres aus dem Defizitverfahren entlassen. Die Staatsverschuldung blieb in Prozent des BIP gemessen eine der niedrigsten in Zentral- und Osteuropa und sank 2014 sogar noch weiter auf 43,6%. Die Ratingagenturen anerkannten die Gesamtleistung der tschechischen Wirtschaft. S&P, Moody's und Fitch bestätigten 2014 die Einstufung der langfristigen Staatsschulden des Landes mit AA-, A1 und A+.

Zur Abwehr einer Deflation hatte die Tschechische Nationalbank bereits 2013 mit Interventionen zur Schwächung der Krone auf ein Niveau von 27 CZK zum Euro begonnen. Obwohl die Zentralbank diese Wechselkurs-Untergrenze beibehielt, blieb die Inflation das ganze Jahr 2014 hindurch niedrig. Der Verbraucherpreisindex lag 2014 bei 0,4% und zeigte insbesondere die Auswirkung der seit Jahresbeginn gesunkenen regulierten Energiepreise. Die durch die starken Fundamentaldaten des Landes unterstützte Tschechische Krone bewegte sich gegenüber dem Euro innerhalb einer engen Bandbreite von 27 bis 28. Die Tschechische Nationalbank beließ ihren Leitzins 2014 unverändert bei 0,05%.

Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2011	2012	2013	2014e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,5	10,5	10,5	10,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	163,3	160,8	157,2	155,6
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	15,6	15,3	15,0	14,8
Reales BIP Wachstum	2,0	-0,7	-0,7	2,0
Privater Konsum - Wachstum	0,3	-1,8	0,4	1,4
Exporte (Anteil am BIP)	64,0	67,3	68,2	73,3
Importe (Anteil am BIP)	63,7	65,7	65,6	69,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,6	7,2	6,8	5,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,9	3,3	1,4	0,4
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,2	1,0	0,5	0,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	24,6	25,2	26,0	27,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	25,6	25,6	27,5	27,9
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-2,1	-1,6	-1,4	0,0
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,9	-4,0	-1,3	-1,2

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

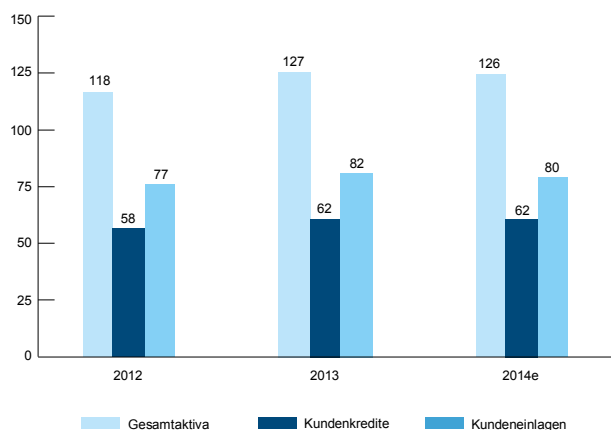
Der tschechische Bankensektor profitierte 2014 vom verbesserten makroökonomischen Umfeld, welches zu einer zunehmenden Nachfrage nach Bankprodukten führte. Ein steigender Privatkonsum und eine verbesserte Konsumentenstimmung ließen die Kundenkredite 2014 um 4,8% wachsen. Der Kreditmarkt wurde vor allem durch Privatkredite getrieben, während Kredite an Firmenkunden schwächer stiegen. Bei den Kundeneinlagen gab es zwar nur einen geringfügigen Anstieg um 2,9%. Dies war ausschließlich auf geringere Einlagen des öffentlichen Sektors zurückzuführen, während Privat- und Firmenkundeneinlagen um 6,7% stiegen. Insgesamt zählte der tschechische Bankensektor wieder zu den liquidesten in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahres-

ende 2014 lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis für den gesamten Bankensektor bei 77%.

Die aktuellsten Ergebnisse der halbjährlichen Stresstests der Tschechischen Nationalbank wurden im Dezember 2014 veröffentlicht und bestätigten, dass der Bankensektor nach wie vor stark genug ist, um potenziellen negativen Schocks zu widerstehen. Die Zentralbank setzte die neuen Eigenkapitalanforderungen gemäß der Eigenkapitalrichtlinie CRD IV der Europäischen Union um, inklusive des Kapitalpuffers von 1 bis 3% für systemisch bedeutende Institute und eines Kapitalerhaltungspuffers von 2,5% für alle Banken. Der tschechische Bankensektor war mit einer Gesamtkapitalquote von 18% zum Jahresende 2014 unverändert gut mit Kapital ausgestattet. Der tschechische Bankensektor blieb

auch 2014 sehr profitabel, wobei die gute Qualität des Kreditbestands eine bedeutende Rolle spielte. Im Vergleich zu einigen anderen Ländern Zentral- und Osteuropas blieben Fremdwährungskredite unbedeutend.

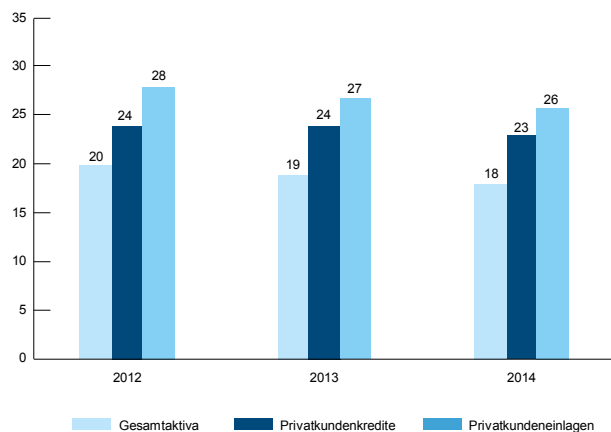
Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die Česká spořitelna konnte ihre Marktführerschaft 2014 in allen wichtigen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil am Privatkundengeschäft betrug zwischen 23% und 26%, während ihr Anteil am Firmenkundengeschäft bei rund 20% blieb. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarkts gemessen bei 18,3%. Die Česká spořitelna konnte mit einem Marktanteil von 34% auch ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten, verteidigen. Zusätzlich verzeichnete die Česká spořitelna auch in der Vermögensverwaltung wieder einen Marktanteil von über 25%.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Führend im elektronischen Banking. Im Oktober 2014 stellte die Česká spořitelna eine neue Version bewährter elektronischer Bankprodukte vor. Bei *SERVIS 24* wurden bestehende Funktionalitäten wie das Sperren, Entsperrern und die Ausgabe von Ersatzkarten, die Anforderung einer individuell gestalteten Karte und die Darstellung von Transaktionsdaten verbessert. Für *BUSINESS 24* wurde als Neuerung eine umfassende Verwaltung für Bankkarten eingeführt. *SERVIS 24* ist in Tschechien mit fast 1,8 Millionen Nutzern die beliebteste Internet-Banking-Anwendung.

Darüber hinaus startete die Česká spořitelna den Dienst *3D Secure*, der Kunden bei Online-Zahlungen maximale Sicherheit bietet, um die Position der Bank im elektronischen Banking weiter zu stärken. Die mit Karten der Česká spořitelna getätigten Einzelhandelsumsätze haben sich in den letzten Jahren im zweitstärksten Bereich erhöht. Insgesamt wurden bereits mehr als drei Millionen Bankkarten ausgegeben und verwendet.

Neues Filialkonzept und Fokus auf Kundenbeziehungen.

Im Oktober 2014 eröffnete die Česká spořitelna eine Pilotfiliale in Plzeň-Lochotín. Mit dieser modernen Filiale soll das Kundenservicemodell verbessert, die Verwendung von Selbstbedienungsgaräten für Routinebankgeschäfte gesteigert und die Qualität der Beratungsleistungen erhöht werden.

Eine Neuheit im tschechischen Retail Banking stellte die Einführung des Personal Banking mit der Marke *BLUE* für mittlere Einkommensbezieher dar. Diese Leistung wurde von der Česká spořitelna im Oktober 2014 erstmals in 140 Filialen angeboten. Sie wendet sich an Kunden, die von einer Bank besonderes Service und ein breites Spektrum hochwertiger individueller Bankdienstleistungen erwarten. Die Česká spořitelna ist bestrebt, zu ihren Kunden eine lebenslange Beziehung aufzubauen; das *BLUE*-Angebot wurde konzipiert, um die Kundenbedürfnisse in jedem Lebensabschnitt abdecken zu können. *BLUE Service*-Kunden können sich an einen persönlichen Kundenberater wenden und haben die Möglichkeit, Beratungs- und komplexe Finanzplanungsleistungen in Anspruch zu nehmen.

Solide Entwicklung im Firmenkundengeschäft. Die Holding und die Česká spořitelna begleiteten gemeinsam die größte in Tschechischen Kronen denominated Anleihen-Emission des letzten Jahrzehnts in Tschechien – die Emission von NET4GAS-Anleihen. Der Gasnetzbetreiber NET4GAS emittierte Anleihen in Euro und Tschechischen Kronen im Gesamtvolumen von EUR 710 Mio.

Im Rahmen der digitalen Bankdienstleistungen für Unternehmenskunden präsentierte die Česká spořitelna *BUSINESS 24 Mobile Bank*. Als erste Bank bietet sie eine Mobilanwendung, mit der Firmenkunden ihr Konto in vollem Umfang verwalten können. Zusätzlich erweiterte die Česká spořitelna auch Funktionalitäten in den Bereichen Handelsfinanzierung, Dokumentengeschäfte und Bankgarantien.

Internationale und lokale Anerkennung. Aufgrund einer von der renommierten Fincentrum Bank durchgeführten Umfrage wurden der Česká spořitelna 2014 die Auszeichnungen *Barrierefreie Bank*, *Hypothekenbank des Jahres* und bereits zum elften Mal in Folge der Titel *Vertrauenswürdigste Bank des Jahres*

verliehen. Dank des innovativen Ansatzes der Bank, Hypotheken auch über Facebook anzubieten, errang die Česká spořitelna im Rahmen der FLEMA Media Awards den ersten Platz in der Kategorie *Best Use of Digital Media*.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	999,4	924,0	-7,5%
Provisionsüberschuss	434,9	410,6	-5,6%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	79,7	83,1	4,2%
Betriebserträge	1.547,9	1.449,4	-6,4%
Betriebsaufwendungen	-721,8	-662,2	-8,3%
Betriebsergebnis	826,1	787,1	-4,7%
Kosten-Ertrags-Relation	46,6%	45,7%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-140,1	-135,4	-3,4%
Sonstiges Ergebnis	9,8	-16,6	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	551,9	506,2	-8,3%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	34,9%	35,8%	

Die Abwertung der Tschechischen Krone (CZK) nach einer Intervention der Tschechischen Nationalbank im November 2013 hatte deutlich negative Auswirkungen auf die EUR-Ergebnisse des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst. Der Zinsüberschuss verringerte sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und einer, vor allem nach Konsumkrediten, verhaltenen Kreditnachfrage trotz steigender Hypothekarkreditvolumina. Der Provisionsüberschuss stagnierte in lokaler Währung. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis erhöhte sich dank besserer Erträge aus dem Fremdwährungsgeschäft. Die Betriebsaufwendungen waren aufgrund von Kostensenkungsmaßnahmen zwar rückläufig, konnten den Rückgang der Betriebserträge jedoch nicht ausgleichen, womit das Betriebsergebnis sank. In lokaler Währung stieg das Betriebsergebnis jedoch an, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Die Abweichung bei den Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) ist hauptsächlich Fremdwährungseffekten zuzuschreiben. Das sonstige Ergebnis sank wegen des Wegfalls eines 2013 verzeichneten positiven Einmaleffektes und Wertberichtigungen von eigenen Gebäuden und Immobilienfonds. Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einem Rückgang des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im geografischen Segment Tschechische Republik fiel um über EUR 1,6 Mrd auf knapp über EUR 32 Mrd (-4,9%). Entgegen diesem Trend beim Kreditrisikovolumen verzeichneten die Forderungen an Kunden einen leichten Anstieg auf fast EUR 18,7 Mrd, wobei sich das Wachstum auf das Retailgeschäft beschränkte. Die Ausleihungen an mittlere und größere Unternehmen waren leicht rückläufig. Der Anteil des Kundenkreditvolumens dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group blieb fast unverändert bei knapp 14,6%. Damit ist die Tschechische Republik nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Nach wie vor werden Kredite in der Tschechischen Re-

publik fast ausschließlich in Landeswährung vergeben, etwas mehr als die Hälfte der Forderungen an Kunden waren besichert.

Die Qualität der Kundenkredite lag wieder deutlich über den Vergleichswerten der anderen Länder Zentral- und Osteuropas, in denen die Erste Group vertreten ist. Unterstützt durch ein aktives und wirksames Kreditrisikomanagement, fiel der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Kundenkreditportfolio auf 4,4% (4,6%), womit die positive Entwicklung der letzten Jahre fortgesetzt wurde. Getragen wurde dieser Trend im Jahr 2014 vom Retailgeschäft, wobei sich die Kreditqualität sowohl bei Privatkunden als auch bei Kleinstunternehmen verbesserte. Die Bevorsorgung notleidender Kredite durch Wertberichtigungen verbesserte sich auf fast 79%, inklusive Sicherheiten bestand am Jahresende eine Überdeckung von 17%.

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die Slowakei zählte 2014 zu den Ländern Zentral- und Osteuropas mit der kräftigsten Konjunkturerholung. Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich aufgrund einer durch höhere verfügbare Einkommen und eine verbesserte Konsumentenstimmung getriebene deutliche Belebung der Inlandsnachfrage. Gut entwickelten sich auch die Bruttoanlageninvestitionen, insbesondere die Investitionen in Produktionsanlagen. Die Exporte erhöhten sich vor allem wegen des langsameren Wachstums der Haupthandelspartner der Slowakei weniger stark als im Vorjahr. Insgesamt wuchs das reale BIP 2014 um 2,4% und betrug zum Jahresende pro Kopf EUR 13.900. Die bessere Konjunktur wirkte sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Ende 2014 lag die Arbeitslosenquote bei 13,3% und damit um 0,9 Prozentpunkte unter jener des Jahres 2013.

Die Finanzlage der Slowakei hat sich in den letzten zwei Jahren erheblich verbessert. 2014 wurde das Land aus dem Defizitverfahren entlassen. Nachdem das Budgetdefizit 2013 auf 2,6% des BIP gesunken war, lag es 2014 bei 2,9%. Eine höhere Beschäfti-

gung und eine effizientere Steuereinhebung ließen die Steuereinnahmen 2014 steigen. Die Staatsverschuldung blieb in Prozent des BIP gemessen geringfügig unter der durch die Schuldenbremse festgesetzten Grenze von 55%. Die Ratingagenturen erkannten die gute Entwicklung der slowakischen Wirtschaft an, wobei S&P den Ausblick für das Rating von stabil auf positiv an hob.

Der Anstieg der Verbraucherpreise verringerte sich 2014 noch deutlicher als im Vorjahr. Die Inflation wurde durch eine gute Ernte und rückläufige Lebensmittel- und Energiepreise gedämpft. Im Dienstleistungssektor blieb der Preisauftrieb ebenfalls sehr moderat. Insgesamt sanken die durchschnittlichen Verbraucherpreise 2014 geringfügig um 0,2%. Auch 2014 profitierte die Slowakei von dem niedrigen Zinsniveau der Eurozone, wie schon seit Einführung des Euro 2009.

Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2011	2012	2013	2014e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,4	5,4
BIP (nominal, EUR Mrd)	70,2	72,2	73,6	75,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	13,0	13,4	13,6	13,9
Reales BIP Wachstum	2,7	1,6	1,4	2,4
Privater Konsum - Wachstum	-0,7	-0,5	-0,8	2,1
Exporte (Anteil am BIP)	80,9	86,1	87,2	86,1
Importe (Anteil am BIP)	79,5	81,2	81,4	79,9
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	13,6	13,9	14,2	13,3
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,9	3,6	1,4	-0,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,4	0,6	0,2	0,2
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-3,7	2,2	2,1	3,1
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-4,1	-4,2	-2,6	-2,9

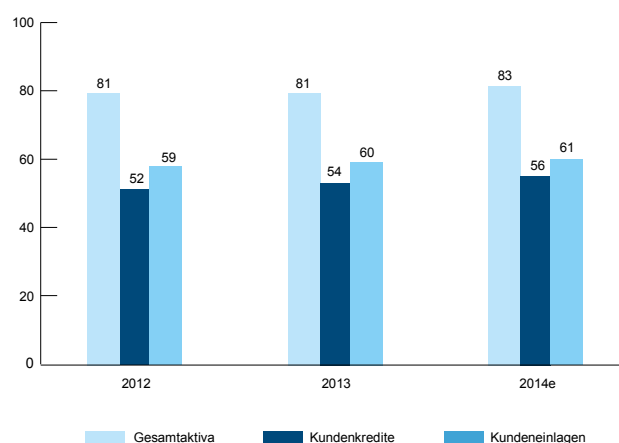
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Das positive makroökonomische Umfeld wirkte sich erneut günstig auf den slowakischen Bankensektor aus. Forderungen an Kunden stiegen um 6,4%, hauptsächlich dank des durch ein gestiegenes Verbrauchervertrauen getriebenen Privatkundengeschäfts. Die Unternehmenskredite stiegen nur geringfügig. Fremdwährungskredite blieben unbedeutend.

Nationalbank im Oktober 2014 Empfehlungen für Finanzinstitute in Bezug auf wichtige Parameter wie Beleihungsquoten, Kreditlaufzeiten und eine vorsichtige Bewertung von Immobilien. Nach Erreichung der ersten Zielmarke für die Einzahlung von Banksteuern in den Abwicklungsfonds mussten die Finanzinstitute im letzten Quartal 2014 keine Sonderbankengebühren mehr entrichten. Außerdem wurde die Banksteuer für 2015 gegenüber 2013 halbiert.

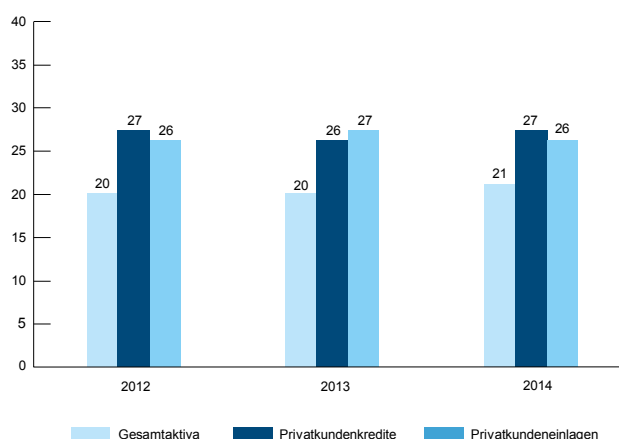
Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Die Kundeneinlagen erhöhten sich mit 3,8% weniger stark als die Kredite. Mit einem Kredit-Einlagen-Verhältnis von 91% wies der slowakische Bankensektor im regionalen Vergleich wieder eine überdurchschnittlich hohe Liquidität und ein hohes Maß an Ausgewogenheit auf. Zur Erhaltung eines soliden und vorsichtig agierenden Bankensektors erließ die Slowakische

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

In diesem verbesserten Umfeld konnte die Slovenská sporiteľňa ihre Marktführerschaft erfolgreich behaupten. Die Bank kontrolliert, an der Bilanzsumme gemessen, nach wie vor ein Fünftel des lokalen Bankensektors und ist Marktführerin bei Kundenkrediten und -einlagen. Im Wohnbaukreditgeschäft konnte die Slovenská

sporiteľňa ihren Marktanteil 2014 weiter auf 27,6% erhöhen. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 10,6% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er 26,4% betrug.

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovationen für Privatkunden. Mit dem *All-Inclusive-Hypothekarkredit* hat die Slovenská sporiteľňa ein in der Slowakei einzigartiges Produkt vorgestellt. Die Bank gewährt nicht nur den Hypothekarkredit, sondern bezahlt auch für die Bewertung der als Besicherung dienenden Liegenschaft und sorgt für die Eintragung des Pfandrechts in das Grundbuch. Dies hat die Kundenzufriedenheit weiter erhöht. Das Angebot wurde von rund 80% der Kunden, die einen Wohnbaukredit aufgenommen haben, genutzt. Derartige Produktinnovationen unterstützen die Bemühungen der Slovenská sporiteľňa um eine Ausweitung ihrer Marktanteile. Die Bank konnte im Privatkundengeschäft ihre Position dank Produktinnovationen, gezielter Direktvermarktung und verbesserter Abläufe stärken.

Bankdienstleistungen für Unternehmen. Im Firmenkundengeschäft baute die Slovenská sporiteľňa ihre Position weiter aus. Sie begleitete nicht nur alle großen Transaktionen auf dem lokalen Markt, sondern steigerte auch den Ertrag aus dem Transaction Banking. Insbesondere im Factoring-Geschäft wurde ein deutliches Wachstum verzeichnet. Die Slovenská sporiteľňa ist bestrebt, die Zufriedenheit von KMUs und Großkunden durch die

Rationalisierung interner Abläufe und die Erhöhung der Effizienz zu verbessern, um ihre Position im Firmenkundengeschäft weiter zu stärken.

Schwerpunkt digitales Banking. Im Rahmen einer gruppenweiten Kooperation hat die Slovenská sporiteľňa eine neue Einheit für digitales Banking eingerichtet. Dieses Team unterstützt die digitale Entwicklung, um die steigenden Erwartungen und Bedürfnisse der Kunden besser abdecken zu können. Das Ziel ist, Kunden außergewöhnliches Service zu bieten. Für 2015 ist eine sichtbare Verbesserung der Website geplant. Neue Ideen zum Ausbau des digitalen Banking und zur weiteren Erhöhung der Kundenzufriedenheit wurden bereits erfolgreich getestet.

Internationale und lokale Anerkennung. Die starke Marktposition, die hohe Profitabilität, eine weiter verbesserte Kreditqualität und eine gestärkte Kapitalposition trugen maßgeblich dazu bei, dass die Slovenská sporiteľňa auch 2014 mehrere Auszeichnungen erhielt. Bereits zum dritten Mal in Folge wurde der Bank in der Slowakei die prestigeträchtige Auszeichnung *TREND TOP Bank des Jahres* verliehen. Das britische Wirtschaftsmagazin *The Banker* ehrte die Slovenská sporiteľňa als *Bank des Jahres 2014* in der Slowakei, und im Rahmen der *Euromoney Awards for Excellence* belegte die Bank zum vierten Mal den ersten Platz.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	431,2	451,0	4,6%
Provisionsüberschuss	117,4	123,4	5,1%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	11,6	9,6	-17,2%
Betriebserträge	572,3	593,5	3,7%
Betriebsaufwendungen	-249,0	-266,2	6,9%
Betriebsergebnis	323,3	327,3	1,2%
Kosten-Ertrags-Relation	43,5%	44,9%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-47,2	-51,4	8,8%
Sonstiges Ergebnis	-45,0	-43,0	-4,6%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	180,7	178,7	-1,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	35,7%	34,9%	

Der Anstieg des Zinsüberschusses des Segments Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, war vor allem einem stärkeren Neugeschäft, insbesondere bei Wohnbau- und Konsumkrediten, und einer Änderung der Einlagenstruktur zuzuschreiben. Trotz der gesetzlich verordneten Abschaffung von Gebühren für Kreditkonten verbesserte sich der Provisionsüberschuss aufgrund höherer Erträge aus Girokonten sowie dem Versicherungs- und Wertpapiergeschäft. Der Rückgang des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war eine Folge negativer Bewertungsergebnisse aus Derivaten. Die Erhöhung der Betriebsaufwendungen resultierte großteils aus einem Beitrag zum Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 8,9 Mio (keine vergleichbare Zahlung im Jahr 2013) und höheren Personalkosten. Dank verbesserter Betriebserträge erhöhte sich das Betriebsergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg. Die Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte finanzielle

Vermögenswerte (netto) stiegen aufgrund höherer Vorsorgen im gewerblichen Immobiliengeschäft, während sich das Großkundengeschäft positiv entwickelte. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund einer gesunkenen Bankensteuer geringfügig (keine Zahlung im vierten Quartal 2014). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis war leicht rückläufig.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im geografischen Segment Slowakei belief sich auf EUR 13,7 Mrd (+10,6%; EUR 12,6 Mrd). Die Forderungen an Kunden erhöhten sich auf EUR 8,4 Mrd (+12,2%; EUR 7,5 Mrd). Damit stieg der Anteil des geografischen Segments Slowakei am gesamten Kreditportfolio der Erste Group um fast 0,7 Prozentpunkte auf 6,5%.

Bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten setzte sich der Trend der Vorjahre fort. Die – gemessen an der Kreditqualität höherwertigen – Ausleihungen an Privatkunden erhöhten ihren Anteil am Gesamtportfolio zulasten des Firmenkundengeschäfts weiter. Auf die Finanzierung von Unternehmen entfielen rund 29% der gesamten Kundenkredite, auf Kredite an private Haushalte fast 71%. Diese Kundenstruktur erklärt auch den hohen Anteil des besicherten Geschäfts von fast 59% des gesamten Kreditportfolios. Es gab weiterhin keine Fremdwährungskredite an Private.

Die positive Entwicklung der Kreditqualität hat sich fortgesetzt. Die NPL-Quote fiel auf 5,0% (5,4%), wobei sich vor allem das Retailgeschäft, sowohl die Kredite an Privatpersonen als auch an Gewerbetreibende und Kleinbetriebe, signifikant verbesserte, während sich die Ausleihungen an größere Unternehmen qualitativ leicht verschlechterten. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Risikovorsorgen reduzierte sich, belief sich jedoch noch immer auf überdurchschnittlich hohe 82,4%.

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Wenngleich sich das Wachstum gegenüber dem Vorjahr abschwächte, konnte Rumänien auch 2014 eine günstige Wirtschaftsentwicklung verzeichnen. Das Wachstum wurde hauptsächlich durch den Privatkonsum und Exporte getrieben, während eine Belebung der Investitionstätigkeit 2014 ausblieb. Der Privatkonsum wurde durch höhere verfügbare Einkommen und eine verbesserte Konsumentenstimmung gestützt. Auch die Exporte entwickelten sich 2014 gut, wobei wesentliche Impulse von der Industrieproduktion ausgingen. Mit einem Anteil von 70% blieb die Europäische Union der wichtigste Exportmarkt Rumäniens. Der rumänische Autohersteller Dacia verbuchte ein weiteres ausgezeichnetes Jahr. Daneben leisteten auch die Informationstechnologie, die Papierproduktion und die Landwirtschaft positive Beiträge zur Wirtschaftsleistung. Auf Letztere entfiel zwar

wieder ein relativ hoher Anteil der Gesamtwirtschaft, doch trug sie zum Wirtschaftswachstum deutlich weniger bei als im Vorjahr, in dem sie von außergewöhnlich günstigen Bedingungen profitiert hatte. Außerdem verbesserte sich 2014 die Aufnahme von EU-Mitteln deutlich auf 52%, im Vergleich zu den anderen Ländern der Region war dies allerdings immer noch gering. Insgesamt wuchs das reale BIP 2014 um 2,9% und erhöhte sich pro Kopf der Bevölkerung auf EUR 7.600. Die Arbeitslosenquote verbesserte sich auf 6,7%.

Im Rahmen der dritten vorsorglichen Bereitschaftskreditvereinbarung mit dem Internationalen Währungsfonds setzte Rumänien sein Konsolidierungsprogramm 2014 fort. Trotz der 2014 erfolgten Regierungsumbildung und der Verabschiedung populistischer Maßnahmen vor den Präsidentschaftswahlen im November blieb das Budgetdefizit mit 1,9% des BIP auf niedrigem Niveau. Aufgrund der Begrenzung öffentlicher Investitionen, der Kofinanzierung von Projekten der Europäischen Union, höherer Verbrauchsabgaben und Immobiliensteuern blieb das Defizit bereits das dritte Jahr in Folge innerhalb des vereinbarten Rahmens von maximal 3%. Auch die Ratingagenturen Moody's und S&P erkannten die Leistungen der rumänischen Wirtschaft an. Zum Jahresende 2014 zählte die Staatsverschuldung Rumäniens mit 38,6% des BIP unverändert zu den niedrigsten innerhalb der Europäischen Union.

Die Inflation blieb 2014 verhalten und lag an der unteren Grenze des Zielbands der Rumänischen Nationalbank, das von 1,5% bis 3,5% reicht. Der niedrige Inflationsdruck war vor allem dem weltweiten Rückgang der Energiepreise, rückläufigen Lebensmittelpreisen, der Senkung der Umsatzsteuer auf Brot und einem Aufschub der Liberalisierung des Gaspreises zu verdanken. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise 2014 um 1,1%. Die Rumänische Nationalbank senkte ihren Leitzins 2014 in mehreren Schritten auf 2,75% zum Jahresende. Der Rumänische Leu schwankte gegenüber dem Euro nicht wesentlich und blieb das gesamte Jahr hindurch in der Bandbreite von 4,3 bis 4,5.

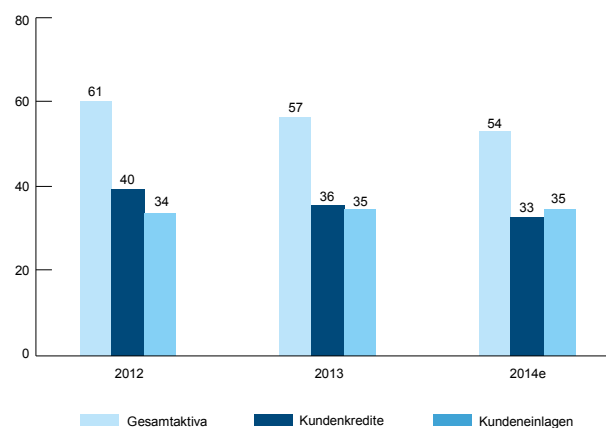
Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2011	2012	2013	2014e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	20,2	20,1	20,0	19,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	133,3	133,9	144,7	151,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	6,6	6,7	7,2	7,6
Reales BIP Wachstum	2,3	0,6	3,5	2,9
Privater Konsum - Wachstum	1,4	1,5	0,9	3,6
Exporte (Anteil am BIP)	34,0	33,7	34,3	34,6
Importe (Anteil am BIP)	41,2	40,9	38,2	38,5
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	7,2	6,8	7,1	6,7
Inflationsrate (Durchschnitt)	5,8	3,3	4,0	1,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	5,8	5,3	4,2	2,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,2	4,5	4,4	4,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,3	4,4	4,5	4,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-4,6	-4,5	-0,8	-0,5
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-5,5	-2,9	-2,3	-1,9

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Obwohl die Zinsen in Rumänien weiter sanken und historische Tiefstände erreichten, blieb die Nachfrage nach Kundenkrediten 2014 gering. Kundenkredite sanken um 3,3%, was vor allem dem Rückgang der Firmenkredite um 5,2% zuzuschreiben war. Dieses deutliche Minus war nicht nur eine Folge geringer Nachfrage, sondern auch des Abbaus notleidender Kredite aufgrund der Empfehlung der Rumänischen Nationalbank. Die Privatkundenkredite blieben 2014 stabil, wobei ein deutlicher Anstieg der Kreditvergabe in Landeswährung zu erkennen war, die wegen des rückläufigen Zinsniveaus attraktiver wurde. Außerdem wurde die Aktion *Prima Casa*, in deren Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, ab August 2013 ausschließlich in Landeswährung angeboten. Die Kundeneinlagen stiegen 2014 um 7,9% und damit schwächer als 2013. Sowohl Privatkunden- als auch Firmenkundeneinlagen wurden von Vermögensverwaltungsprodukten mit höheren Renditen negativ beeinflusst.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)



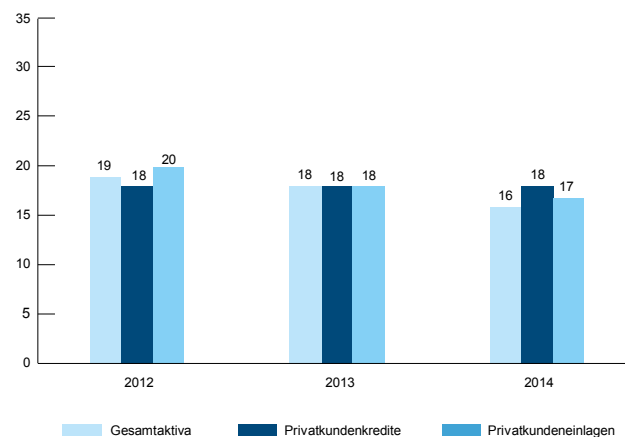
Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Die Rumänische Nationalbank hatte den lokalen Banken noch vor der Bilanzprüfung (Asset Quality Review) durch die Europäische Zentralbank empfohlen, durch Vorsorgen abgedeckte notleidende Kredite beschleunigt abzubauen. Nach dieser Empfehlung bereinigten die Banken ihre Bilanzen rigoros durch Abschreibungen, Veräußerungen und die Verwertung von Sicherheiten. Diese Anstrengungen resultierten nicht nur in deutlich höheren Risikokosten, sondern – insbesondere im Firmenkundengeschäft – auch in rückläufigen NPL- und höheren Deckungsquoten. Der Bankensektor verbuchte 2014 aufgrund des beschleunigten Abbaus notleidender Kredite Verluste. Die Rumänische Nationalbank unterstützte auch 2014 die lokale Refinanzierung sowie die Kreditvergabe in Landeswährung durch die Beibehaltung von Vorschriften über Laufzeitbeschränkungen, Verschuldungsquoten und Besicherungsgrad. Insgesamt blieb der rumänische Bankenmarkt mit einem zum Jahresende auf 93% gesunkenen Kredit-Einlagen-Verhältnis ausgeglichen. Mit einer Gesamt-

kapitalquote von 17% verfügte der Bankensektor zudem über eine unverändert sehr gute Kapitalausstattung.

Trotz des Verlustes von Marktanteilen im Kredit- und im Einlagengeschäft konnte die Banca Comercială Română ihre führende Stellung in fast allen wesentlichen Produktkategorien halten. Ende 2014 lag die Bank gemessen an der Bilanzsumme, den Kundenkrediten, den Kundeneinlagen und dem Vermögensverwaltungsvolumen an erster Stelle. Bei Kundenkrediten sank der Marktanteil der Banca Comercială Română jedoch wegen des deutlichen Abbaus notleidender Kredite, insbesondere im Firmenkundengeschäft, wo ihr Marktanteil auf 17,1% zurückging. Im Kundeneinlagengeschäft blieben die Marktanteile 2014 stabil. Die Banca Comercială Română verbuchte 2014 einen an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 16,2%.

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Deutliche Verbesserung der Kreditqualität. Zur Verbesserung der Qualität ihres Kreditportfolios beschloss die Banca Comercială Română die beschleunigte Bereinigung des Altbestands an notleidenden Krediten. Nach deutlichen Abschreibungen, der Verwertung von Sicherheiten und der Veräußerungen von Kreditportfolios ging der Bestand an notleidenden Krediten um fast ein Drittel zurück. Die Risikokosten stiegen auf EUR 999,1 Mio. Damit sank der NPL-Anteil an den Kundenkrediten auf 23,7%, und die NPL-Deckungsquote verbesserte sich deutlich auf 82,2%.

Erfolgreiche Privatkreditvergabe in Landeswährung. Der Schwerpunkt der Privatkreditvergabe lag auf Kunden mit guter Bonitätseinstufung und einer verstärkten Kundenaktivierung. Die Banca Comercială Română bietet einen neuen Standard-Hypothekarkredit mit einem festen Zinssatz für fünf Jahre. Darüber hinaus vereinfachte die Bank die Verträge für besicherte Kredite, optimierte die Abläufe für bare und unbare Transaktionen und konnte durch Umsetzung eines neuen Warteschlangen-

Managementsystems die Kundenzufriedenheit in den 70 größten Filialen verbessern.

Die Kreditvergabe in Landeswährung beschleunigte sich dank der deutlichen Belegung des Neugeschäfts bei besicherten und unbesicherten Krediten. Der Bestand ordnungsgemäß bedienter Privatkundenkredite verzeichnete einen beachtlichen Zuwachs bei Standardhypotheken und im *Prima Casa*-Neugeschäft (staatlich garantierte Wohnbaukredite), das Volumen beider Produkte verdreifachte sich. Die Banca Comercială Română erzielte bei neu vergebenen Hypothekarkrediten einen Marktanteil von etwa einem Drittel und zählte auch mit ihrem Konsumkreditangebot wieder zu den drei Spitzeninstituten. Fortgesetzt wurden die Marketingaktivitäten für unbesicherte Konsumkredite in Landeswährung und für Kreditkarten.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	610,1	484,7	-20,6%
Provisionsüberschuss	169,1	160,0	-5,4%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	99,9	81,2	-18,7%
Betriebsserträge	887,1	732,2	-17,5%
Betriebsaufwendungen	-369,3	-331,9	-10,1%
Betriebsergebnis	517,8	400,3	-22,7%
Kosten-Ertrags-Relation	41,6%	45,3%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-454,3	-999,1	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-67,1	-117,2	74,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	114,9	-614,1	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	8,6%	-60,3%	

Der Zinsüberschuss des Segments Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română umfasst, verringerte sich nach den markanten Senkungen der Leitzinsen 2013 und 2014, aber auch aufgrund niedrigerer Unwinding-Effekte und des rückläufigen Firmenkundengeschäfts. Der Provisionsüberschuss sank vor allem wegen rückläufiger Erträge aus Krediten, Girokonten und Transaction Banking. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis verringerte sich wegen eines rückläufigen Ergebnisses aus Derivaten. Damit reduzierten sich auch die Betriebsserträge. Die Betriebsaufwendungen verringerten sich aufgrund von Kostensenkungsmaßnahmen. Bei rückläufigem Betriebsergebnis verschlechterte sich die Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) stiegen aufgrund des angekündigten beschleunigten NPL-Abbaus. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verringerte sich deutlich.

Kreditrisiko

Als Folge der fortgeführten Konsolidierungsstrategie verzeichneten die Geschäftsvolumina im geografischen Segment Rumänien erneut in fast allen Bereichen einen deutlichen Rückgang. Bei einer Reduktion des gesamten Kreditrisikolumens um EUR 1,1 Mrd auf EUR 14,3 Mrd gingen die Forderungen an Kunden überproportional auf EUR 9,0 Mrd (-13,8%) zurück. Das entsprach einem Anteil von 7,0% (8,2%) an den gesamten Kunden-

Anhaltende Kosteneffizienz. Die Kostendynamik wurde dank umfangreicher Optimierungsmaßnahmen und rigoroser Kostendisziplin erfolgreich an die Umsatzentwicklung angepasst. Im Zuge ihres umfassenden Sanierungsprogramms konnte die Banca Comercială Română Prozessabläufe verbessern und Kosten senken. Der Personalstand wurde auf 7.054 Mitarbeiter reduziert, 25 Filialen wurden geschlossen.

Aktionen im Bereich Transaction Banking und Cash Management. Um die Anforderungen ihrer Firmenkunden besser abdecken zu können, gestaltete die Banca Comercială Română ihr Transaction Banking-Geschäft um und bot neue Produkte an. Zusätzlich erweiterte sie das Angebot an Dienstleistungen im Cash Management und vereinfachte die Produktpalette. Die Anzahl der in Landeswährung durchgeführten Transaktionen im Firmenkundengeschäft stieg um 5,8%.

ausleihungen der Erste Group. Die rückläufige Entwicklung des Kreditportfolios war auf eine restriktivere Kreditvergabe aufgrund erhöhter Bonitätsanforderungen sowie vor allem auf umfangreiche Verkäufe von notleidenden Ausleihungen von EUR 747 Mio zurückzuführen.

Das Kreditportfolio des geografischen Segments Rumänien setzte sich zu 53% aus besicherten und zu 47% aus unbesicherten Ausleihungen zusammen, womit sich der Besicherungsgrad deutlich erhöhte. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich auf 60% (63%) und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro. Unter anderem ist diese Entwicklung auf das staatlich garantierte *Prima Casa*-Programm zur Wohnraumfinanzierung zurückzuführen. Die Banca Comercială Română bietet dieses Programm seit Herbst 2012 nur noch in Landeswährung an.

Die NPL-Quote reduzierte sich um fast ein Drittel, nicht zuletzt aufgrund der Veräußerungen am Sekundärmarkt, auf 23,7% (29,2%), wobei sich die notleidenden Unternehmensfinanzierungen überproportional verringerten. Nach wie vor wiesen jedoch die Ausleihungen an private Haushalte die höchste Qualität im Kreditportfolio auf. Die Risikovorsorgen wurden abermals kräftig aufgestockt, sodass sich der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Risikovorsorgen auf 82,2% (66,9%) erhöhte.

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

Die ungarische Wirtschaft expandierte im Jahr 2014 mit 3,5% überraschend kräftig und erzielte damit die höchste Wachstumsrate seit 2006. Getrieben wurde diese Entwicklung vor allem vom Privatkonsum und Investitionen, doch auch die Exporte leisteten einen positiven Beitrag zur Wirtschaftsleistung des Landes. Der starke Anstieg staatlicher und privater Investitionen war zum Teil Einmaleffekten wie der verstärkten Aufnahme von Mitteln der Europäischen Union und Maßnahmen der Ungarischen Nationalbank, wie z. B. *Funding for Growth* zuzuschreiben. Bei den Investitionen wurden die höchsten Wachstumsraten in der Sachgüterproduktion, in der Logistikwirtschaft, im Verteidigungsbereich und in der Landwirtschaft verzeichnet. Zu den Exporten leisteten insbesondere die 2014 wieder erfolgreichen Autobauer wie Mercedes, Audi und General Motors einen wesentlichen Beitrag. Hohe, wettbewerbsverzerrende Steuern, insbesondere sehr hohe Sonderabgaben im Finanzsektor, wirkten sich jedoch auch 2014 hemmend auf die Wirtschaftsleistung aus. Insgesamt entwickelte sich das ungarische BIP besser als von den meisten Marktteilnehmern erwartet. Die Arbeitslosigkeit sank 2014 vor allem wegen der Fortsetzung des staatlichen Arbeitsmarktprogramms markant auf 7,7%. Auch im privaten Sektor stieg die Beschäftigung leicht an.

2014 herrschte in Ungarn weitgehend politische Stabilität. Die Koalition aus der Mitte-Rechts-Partei Fidesz und den Christdemokraten ging aus den Parlaments- und den Kommunalwahlen siegreich hervor. Zur Erreichung ihres Defizitziels von 2,9% kündigte

die wiedergewählte Regierung im Juli 2014 fiskalische Anpassungsmaßnahmen wie zum Beispiel ein Einfrieren der Staatsausgaben an. Außerdem beschloss die Regierung die Beibehaltung der Sonderabgaben in den Bereichen Energie, Telekommunikation, Einzelhandel und im Finanzsektor. Im öffentlichen Sektor wurde die strenge Kostendisziplin fortgesetzt. Insgesamt blieb das Budgetdefizit mit 2,7% unter der Maastricht-Grenze von 3%. Die Staatsverschuldungsquote Ungarns lag wieder über dem Durchschnitt anderer CEE-Länder und belief sich Ende 2014 auf 76,5%. Obwohl Ungarn im Jahr 2014 nur eingeschränkt Staatsanleihen begab, hatte die Abwertung der Währung in Prozent des BIP gemessen eine deutliche Auswirkung auf die Verschuldung. Keine der drei großen Ratingagenturen veränderte 2014 ihr Rating für die ungarischen Staatsschulden, der Ausblick wurde jedoch auf stabil angehoben.

Die Inflation blieb 2014 unter Kontrolle. Die Verbraucherpreise waren 2014 aufgrund der gedämpften Importpreis-inflation, niedriger Lebensmittelpreise und Senkungen von regulierten Preisen weitgehend unverändert. Inflationsdämpfend wirkten insbesondere zentral verordnete Preisreduktionen bei Strom und Gas sowie anderen kommunalen Dienstleistungen wie Wassergebühren, Abwasser- und Abfallentsorgungsabgaben. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise sanken 2014 im Durchschnitt um 0,2%. Der Forint wertete trotz des stabilen Umfeldes gegenüber dem Euro bis Jahresende 2014 leicht auf HUF 315 ab. Die Nationalbank setzte ihre Zinssenkungspolitik fort und reduzierte den Basiszinssatz bis Juli 2014 sieben Mal. Danach beließ sie ihren Hauptleitzins bis zum Jahresende auf dem historischen Tief von 2,1%.

Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2011	2012	2013	2014e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,0	10,0	9,9	9,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	100,4	98,6	100,5	103,3
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,1	9,9	10,1	10,4
Reales BIP Wachstum	1,8	-1,5	1,5	3,6
Privater Konsum - Wachstum	0,7	-2,0	0,2	1,1
Exporte (Anteil am BIP)	71,5	71,3	72,0	73,9
Importe (Anteil am BIP)	68,6	68,2	68,5	71,2
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	10,9	10,9	10,3	7,7
Inflationsrate (Durchschnitt)	3,9	5,7	1,7	-0,2
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	6,2	7,0	4,3	2,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	279,2	289,4	296,9	308,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	311,1	291,3	296,9	314,9
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	0,8	1,9	4,1	3,8
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	4,2	-2,2	-2,4	-2,7

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Für den ungarischen Bankensektor war 2014 ein weiteres schwieriges Jahr. Nach der Höchstgerichtsentscheidung vom Juni 2014 verabschiedete das ungarische Parlament zwei Konsumentenkreditgesetze über die rückwirkende Korrektur der für Fremdwährungskredite verrechneten Geld-/Briefkursspanne und die Abschaffung einseitiger Zins- und Gebührenerhöhungen bei HUF- und Fremdwährungskrediten. Im November 2014 wurde ein weiteres Gesetz verabschiedet, das die Konvertierung von

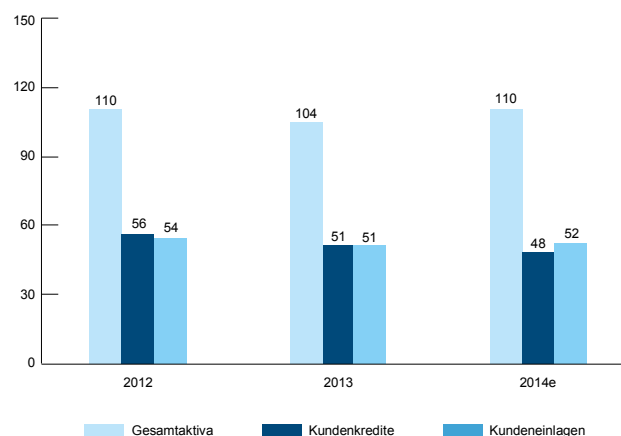
Privatkrediten in Ungarische Forint zu festen Wechselkursen regelt. Dieses Währungskonvertierungsprogramm wurde von der Ungarischen Nationalbank unterstützt, die den Banken aus ihren Währungsreserven bis zu EUR 9 Mrd bereitstellte. Mit dieser Aktion sollten die Auswirkungen der Konvertierungen auf den Forint-Kassamarkt neutralisiert werden. Das ebenfalls im November gebilligte Gesetz über ein faires Bankwesen legte für neue Privatkredite Referenzzinsen fest, regelte einseitige Zins- und Gebührenänderungen und erlegte den Banken ab Februar

2015 vertragliche Verpflichtungen auf. Die Sonderbankenabgabe und die Finanztransaktionssteuer blieben 2014 unverändert.

Nachdem sich die ungarische Regierung bereits seit Jahren für einen ungarischen Eigentumsanteil von über 50% im Bankensektor ausgesprochen hatte, erreichte sie 2014 dieses Ziel. Durch den Erwerb der ungarischen Tochterbanken der Bayerischen Landesbank und von General Electric Capital erhöhte sich das staatliche Eigentum am Bankensektor auf etwas über 50%. Die Regierung beschloss 2014 des Weiteren eine Reorganisation der Spargenossenschaften und ging mit der Ungarischen Post und verschiedenen Finanzinstituten, die zusammen etwa 14% der Bilanzsumme des Landes darstellen, eine strategische Allianz ein.

Der ungarische Bankensektor verzeichnete 2014 Verluste. Auf Grund der den Finanzinstituten auferlegten Maßnahmen blieb auch die Nachfrage nach Kundenkrediten 2014 gering. Trotz des niedrigen Zinsniveaus sank 2014 das Volumen bei Privat- und Firmenkrediten. Positive Impulse lieferte ein Wachstumsfinanzierungsprogramm (*Funding for Growth*) für kleine und mittelgroße Unternehmen, das die Nationalbank 2014 zur Ankurbelung der Konjunktur fortsetzte. Die Aktion wurde im September 2014 auf HUF 1.000 Mrd aufgestockt. Im Rahmen des Programms gewährte die Nationalbank Geschäftsbanken zinslose Refinanzierungen, welche die Kreditinstitute zu einem Vorzugszinssatz an KMUs weitergeben konnten.

Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)

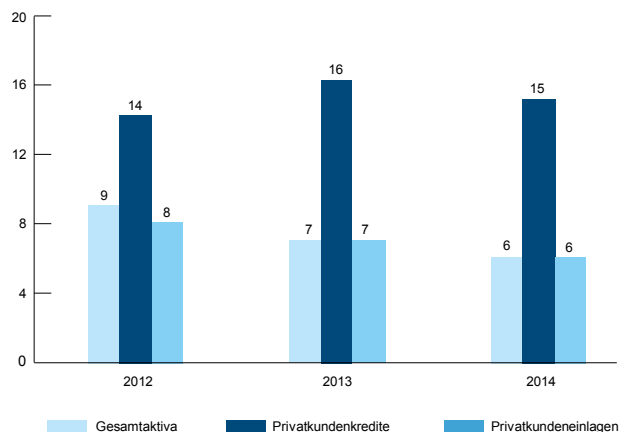


Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Trotz ihrer deutlich verringerten Bilanzsumme und geringeren Marktanteilen nahm die Erste Bank Hungary nach wie vor eine bedeutende Marktposition im Land ein. Die Bank wies auch 2014 wieder ein negatives Ergebnis aus, was neben der sehr verhaltenen Kreditnachfrage und den erhöhten Risikokosten auf diverse von der Regierung auferlegte Sonderabgaben zurückzuführen war. Gemäß ihrer Strategie lag der Fokus der Erste Bank Hungary wieder auf der Vergabe von Krediten in Landeswährung aus lokalen Liquiditätsquellen und einer Reduktion der Refinanzie-

rung durch das Mutterunternehmen. Bei den Marktanteilen der Bank zeigten sich die Auswirkungen des relativ hohen Anteils an Fremdwährungskrediten, die 2014 deutlich rückläufig waren. Insgesamt sank der Marktanteil der Erste Bank Hungary an der Bilanzsumme gemessen 2014 auf 5,6%.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Fokus auf Prozessoptimierungen. Die Bearbeitungszeiten wesentlicher Abläufe im Hypotheken- und Kreditkartengeschäft wurden deutlich reduziert. Die auf die Vergabe von Hypothekarkrediten folgenden Abläufe wurden im Februar 2014 zentralisiert und damit vereinheitlicht und standardisiert. Auch die Dokumentation wurde effizienter gestaltet. Ein Schwerpunkt lag auf der Umgestaltung und Vereinfachung der in den Filialen verwendeten Formulare. Für 2015 sind eine Steigerung der Kundenzufriedenheit im Filialnetz sowie die Optimierung von Abläufen bei unbesicherten Krediten und bei Finanzierungen für Kleinunternehmen geplant.

Ausbau der digitalen Kanäle. Die Digitalisierung ist zur Steigerung der Effizienz der Bank von entscheidender Bedeutung. Die Erste Bank Hungary arbeitet bei der Umsetzung gruppenweiter Initiativen eng mit dem Innovationszentrum der Erste Group zusammen. 2014 stellte die Bank ein mobiles Zahlungssystem vor, das unter anderem die folgenden Funktionen bietet: Begleichung von Rechnungen, direkte Überweisungen zwischen Bankkunden und Bezahlung von Parkgebühren. Außerdem wurde das Netbanking-System der Erste Bank Hungary unter Berücksichtigung von Rückmeldungen der Kunden und Geschäftserfordernissen mit benutzerfreundlicheren Funktionen ausgestattet.

Initiativen im Neugeschäft. In den wichtigsten Produktkategorien der Bank zeigen die Umsatzzahlen eine Verbesserung im Neugeschäft. Das Kreditkartengeschäft und die Vergabe von Konsum- und Hypothekarkrediten haben sich in den letzten zwei Jahren belebt. Bei Privatkundenkrediten hat sich das Neugeschäft – wenn

auch gegenüber einem sehr niedrigen Vergleichsniveau – mehr als verdoppelt. Auch der Absatz von Kreditkarten lag über dem des Vorjahres.

Dem durch das niedrige Zinsniveau bedingten Rückgang der Privatkundeneinlagen standen steigende Zuflüsse in Investmentfonds gegenüber. Insgesamt erhöhten sich die Anzahl der Kunden und das Geschäftsvolumen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	298,7	263,4	-11,8%
Provisionsüberschuss	131,7	139,3	5,8%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	4,1	38,8	>100,0%
Betriebserträge	435,1	442,3	1,7%
Betriebsaufwendungen	-180,1	-175,8	-2,4%
Betriebsergebnis	255,0	266,5	4,5%
Kosten-Ertrags-Relation	41,4%	39,7%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-201,3	-152,2	-24,4%
Sonstiges Ergebnis	-136,7	-434,9	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-89,5	-330,6	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-17,8%	-67,5%	

Der Zinsüberschuss des Segments Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary umfasst, verringerte sich hauptsächlich wegen rückläufiger Kreditvolumina und -margen im Privatkundengeschäft und der Konvertierung von Retail-Fremdwährungskrediten. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich vor allem dank höherer Erträge aus dem Cash Management, dem Depotgeschäft und der Vermögensverwaltung. Mit der Ungarischen Nationalbank abgeschlossene Swaps zur Sicherung der Refinanzierung der Fremdwährungskredite zu festgesetzten Konvertierungskursen hatten einen positiven Effekt von EUR 32,4 Mio auf das Handelsergebnis. Dem stand ein entsprechender negativer Gegeneffekt im sonstigen Ergebnis gegenüber. Die Betriebsaufwendungen stiegen in lokaler Währung aufgrund höherer IT-Gebühren und Abschreibungen, die durch gesunkene Personalkosten nicht ausgeglichen werden konnten, waren in Euro allerdings rückläufig. Daraus resultierten ein Anstieg des Betriebsergebnisses und eine Verbesserung der Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken aufgrund rückläufiger Risikovorsorgen für Kredite im KMU- und im Privatkundengeschäft. Das sonstige Ergebnis inkludierte Aufwendungen in Höhe von EUR 336,8 Mio im Zusammenhang mit dem ungarischen Konsumentenkredit-Gesetz, die Nettobelastung aus dem Gesetz und der Konvertierung der Fremdwährungskredite belief sich auf EUR 312,2 Mio. Dies führte insgesamt zu einer deutlichen Verschlechterung des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Im geografischen Segment Ungarn hat sich der rückläufige Trend beim Kreditrisikovolumen in einem für den Kreditsektor sehr schwierigen wirtschaftlichen und politischen Umfeld im Vergleich zu den Vorjahren noch verstärkt. Es ging auf EUR 6,3 Mrd (-19,5%) zurück. In einer ähnlichen Größenordnung erfolgte der Rückgang des Kreditportfolios, das sich auf EUR 4,3 Mrd (EUR 5,4 Mrd) verringerte. Damit reduzierte sich der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group auf 3,4% (4,2%). Nach Kundensegmenten kam es zu einer

weiteren Verschiebung von Firmenkunden und dem öffentlichen Sektor zu Privaten. Der Anteil der Forderungen an private Haushalte an den gesamten Ausleihungen an Kunden erreichte 68,4%.

Der markante Abwärtstrend beim Geschäftsvolumen war auf eine sehr restriktive Neuvergabe von Krediten bei schwacher Kreditnachfrage zurückzuführen. Aufgrund der Rückzahlungen sowie der Konvertierung von Ausleihungen von Fremd- in Landeswährung erhöhte sich der Anteil der Finanzierungen in Ungarischen Forint an den gesamten Ausleihungen auf 33%. Die Kundenforderungen in Fremdwährung waren überwiegend in Schweizer Franken denominiert.

Bei der Qualität der Ausleihungen schwächte sich der negative Trend, der mit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 eingesetzt hatte, ab; eine Entwicklung, die sich schon im zweiten Halbjahr 2013 abgezeichnet hatte. Die NPL-Quote lag bei 26,8% (26,4%). Zu diesem Verlauf der Kreditqualität beigetragen haben auch Verkäufe von notleidenden Ausleihungen von EUR 71,7 Mio, die sowohl Privat- als auch Unternehmensfinanzierungen betrafen. Die Abdeckung der notleidenden Kredite durch Risikovorsorgen hat sich auf 64,0% verbessert.

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die kroatische Wirtschaft verspürte auch 2014 Gegenwind und verharnte das sechste Jahr in Folge in der Rezession. Die Inlandsnachfrage blieb aufgrund des geringen Konsumentenvertrauens das ganze Jahr hindurch schwach. Die Investitionstätigkeit entwickelte sich auch 2014 vor allem wegen der geringen Dynamik des Privatsektors schleppend. Einen Lichtblick bildeten die Exporte, wobei Transportausrüstungen, Textilien und Maschinen die wichtigsten Beiträge lieferten. Auch der gut entwickelte Fremdenverkehr Kroatiens verzeichnete 2014 mit mehr als 10 Millionen Touristen ein gutes Jahr. Insgesamt sank das reale BIP 2014 um 0,4% und belief sich zum Jahresende auf EUR 10.000 pro Kopf. Die Arbeitslosenquote entwickelte sich der Wirtschaftsleistung entsprechend und blieb hoch, zum Jahresende 2014 lag sie bei 17,2%.

Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2011	2012	2013	2014e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,3	4,3	4,3	4,3
BIP (nominell, EUR Mrd)	44,8	44,0	43,6	43,1
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,4	10,2	10,1	10,0
Reales BIP Wachstum	-0,3	-2,2	-0,9	-0,4
Privater Konsum - Wachstum	0,3	-3,0	-1,3	-0,7
Exporte (Anteil am BIP)	21,4	21,9	20,5	20,5
Importe (Anteil am BIP)	36,4	36,9	36,1	36,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	13,5	15,8	17,3	17,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,3	3,4	2,3	-0,2
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	3,1	3,4	1,5	0,9
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,4	7,5	7,6	7,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,5	7,5	7,6	7,7
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-0,8	-0,1	0,9	0,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-7,7	-5,6	-5,2	-5,5

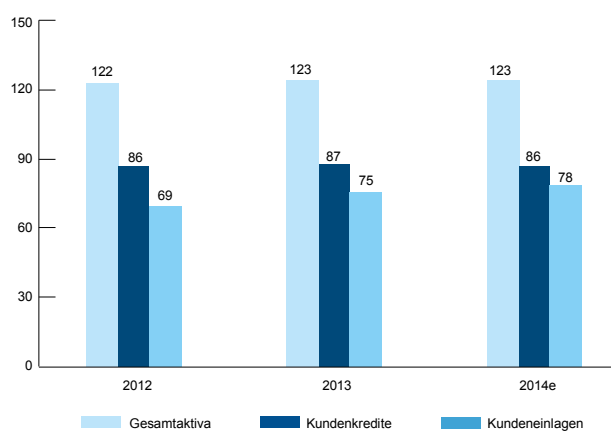
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der kroatische Bankenmarkt spiegelte 2014 die schwache makroökonomische Entwicklung des Landes wider. Der Kreditmarkt des Landes schrumpfte vor allem wegen rückläufiger Firmenkredite. Der Privatkundenmarkt zeigte mehr Dynamik, war wegen der schwachen Inlandsnachfrage aber nach wie vor gedämpft. Insgesamt verringerten sich die Kundenkredite um 2,5%, während sich die Kundeneinlagen um 2,5% erhöhten. Einlagenseitig waren deutlich höhere Firmeneinlagen zu verzeichnen, während die Privatkundeneinlagen um nur 2,0% stiegen. Die Profitabilität des kroatischen Bankensektors wurde im Jahr 2014 durch deutlich erhöhte Kreditvorsorgen belastet. Trotz der auf Sektorebene niedrigeren Erträge blieb die Kapitalausstattung zufriedenstellend. Mit einer Gesamtbilanzsumme von 123% des BIP verzeichnete der kroatische Bankensektor weiterhin eine der höchsten Finanzintermediationsquoten Zentral- und Osteuropas.

Die Inflation 2014 blieb bei schwacher Inlandsnachfrage und rückläufigen Lebensmittel- und Energiepreisen sehr niedrig, wobei die Verbraucherpreise das gesamte Jahr hindurch stagnierten. Angesichts der sehr starken Verbreitung des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Die Fiskalkonsolidierungsmaßnahmen konnten 2014 die Erwartungen nicht erfüllen, was in einem Budgetdefizit von 5,5% des BIP zum Ausdruck kam. Dies war vor allem eine Folge von unerwarteten Ausgaben aufgrund schwerer Überschwemmungen und niedriger als erwarteten Mehrwertsteuereinnahmen in der zweiten Jahreshälfte. Die kroatische Staatsverschuldung stieg 2014 nicht nur wegen der schrumpfenden Wirtschaft, sondern auch aufgrund der Einbeziehung von zwei großen im Staatsbesitz stehenden Unternehmen weiter auf 81,5% an.

Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)

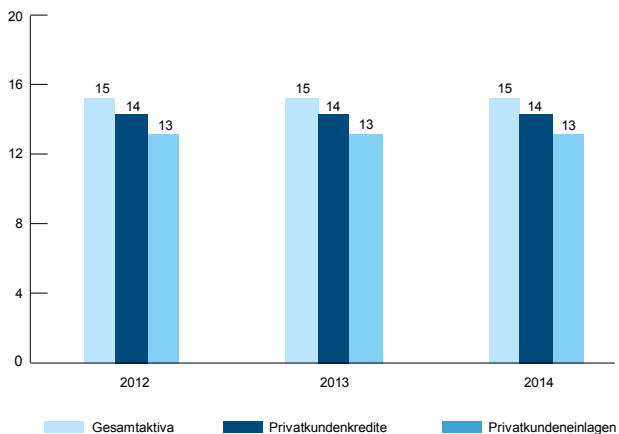


Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Mit einem Marktanteil von 14,9% an der Bilanzsumme gemessen zählte die Erste Bank Croatia wieder zu den drei Spitzeninstituten des Landes. Die Entwicklung der Erste Bank Croatia

verlief mit rückläufigen Kundenkrediten und wachsenden Einlagen im Gleichschritt mit dem Gesamtmarkt. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank war rückläufig und lag zum Jahresende 2014 bei 123%.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Kreditvergabe in Landeswährung. Wie in anderen Märkten lag der Fokus auf Privatkrediten in Lokalwährung. Bei dynamisch wachsenden Geschäftsvolumina konnte sich die Bank in diesem Segment unter den Marktführern positionieren. Die Vergabe von Konsumkrediten in Lokalwährung kennzeichnete die Geschäftsentwicklung des Privatkundensegments. Weitere positive Impulse entstanden aus dem steten Bemühen um mehr Effizienz und der Zusage, Kreditentscheidungen innerhalb von 24 Stunden zu treffen.

Fokus auf das KMU-Geschäft. Die Erste Bank Croatia legt höchsten Wert auf den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen. In diesem Sinne wurde ein neues Geschäftsmodell

für KMUs mit stärkerer Betonung eines branchenspezifischen Ansatzes eingeführt. Zur optimalen Zusammenführung von KMU-spezifischem Know-how und Risikomanagement wurden spezialisierte Teams gebildet. Dies ermöglicht das Angebot maßgeschneiderter Finanzierungsprodukte und Dienstleistungen. Die neuen KMU-Produktpakete stellen einen wichtigen qualitativen Fortschritt dar und bereiten den Weg für einen noch wettbewerbsfähigeren Ansatz mit dem Ziel, für den Kunden zur Hausbank zu werden.

Bankinnovationen. Wieder präsentierte Erste Bank Croatia zahlreiche Innovationen am lokalen Markt, etwa die *Erste Queuing App*, das *Erste Wallet* sowie den *Personal Finance Manager*. Mit der *Erste Queuing App* können Nutzer ein Ticket für die Filiale, die sie besuchen wollen, anfordern. Der Kunde muss nicht mehr Schlange stehen, sondern erhält eine virtuelle Nummer und wird von der App informiert, sobald er an die 9., 6. oder 3. Stelle vorgerückt ist. Das *Erste Wallet* wurde für mobile Zahlungen neu auf den Markt gebracht. Man kann damit in Geschäften zahlen und an andere Nutzer des *Erste Wallet* direkt Zahlungen leisten. Der Hauptvorteil dieser Zahlungsfunktion liegt in den für den Kunden gegenüber Kreditkarten deutlich niedrigeren Kosten. Der *Personal Finance Manager* erfasst systematisch Daten über Zahlungsein- und -ausgänge und ordnet sie Kategorien wie Lebensmittel, Wohnung oder Unterhaltung zu. Die Kunden erhalten damit einen raschen Überblick über ihre Einkünfte und ihr Konsumverhalten.

Internationale und lokale Anerkennung. Im Vergleich zu ihren Mitbewerbern zählen neben der Innovationskraft die umfangreiche Produktpalette und die besondere Betonung der Kundenbetreuung zu den wesentlichen Stärken der Bank. Das britische Wirtschaftsmagazin *The Banker* zeichnete die Erste Bank Croatia für das beste Private Banking in Kroatien aus. Außerdem ging die Bank aus dem landesweiten MIXX-Wettbewerb um die beste Online-Kampagne als Gewinner hervor. Die Erste Bank Croatia gewann zwei von sieben Hauptkategorien – Bekanntheit der digitalen Marke und Mobile Dienste.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	240,5	261,2	8,6%
Provisionsüberschuss	72,6	79,9	10,0%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	20,4	24,1	18,3%
Betriebserrträge	334,5	399,3	19,4%
Betriebsaufwendungen	-143,7	-183,5	27,7%
Betriebsergebnis	190,8	215,9	13,2%
Kosten-Ertrags-Relation	43,0%	45,9%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-159,2	-155,3	-2,5%
Sonstiges Ergebnis	-13,0	-4,4	-65,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	10,1	32,6	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	3,9%	10,7%	

Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, stieg aufgrund eines rückläufigen Zinsaufwands für Verbindlichkeiten. Die Konsolidierung zusätzlicher Gesellschaften hatte ertrags- und aufwendungserhöhende

Effekte. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich vor allem aufgrund höherer Erträge aus dem Privatkundengeschäft und aus der Emission einer Staatsanleihe. Auch der aus der Konsolidierung einer Leasingtochter resultierende Anstieg der Mieterträge

um EUR 31,5 Mio wirkte sich auf die Betriebserträge positiv aus. Trotz der wegen der Konsolidierung von Tochtergesellschaften (einer Leasing-Tochter und einer slowenischen Kreditkartengesellschaft) höheren Betriebsaufwendungen verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich. Der Rückgang der Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) resultierte vor allem aus geringeren Risikovorsorgen im KMU-Geschäft, die den höheren Vorsorgebedarf im gewerblichen Immobiliengeschäft mehr als wettmachten. Die Deckungsquote verbesserte sich auf 60,4%. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Im geografischen Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolumen ein Wachstum von 3,6% auf EUR 9,7 Mrd. Der Bestand an Ausleihungen an Kunden erhöhte sich geringfügig auf EUR 6,9 Mrd (+1,2%). Der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group blieb stabil bei 5,3%. Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Kundensegmenten kam es zu einer Verschiebung von Unternehmens- zu qualitativ höherwertigen Kommunalfinanzierungen, auf Letztere entfielen bereits 19,5% (18,4%) des gesamten Kundenkreditportfolios.

Der überwiegende Teil der Finanzierungen lautet nach wie vor auf Fremdwährung, insbesondere Euro, auch wenn zuletzt die Kreditvergabe in Kroatischen Kuna forciert wurde. Der Fremdwährungsanteil lag bei über 76% (77,5%). Der hohe Anteil von Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber.

Vor dem Hintergrund weiterhin schwieriger makroökonomischer Rahmenbedingungen schrumpfte die kroatische Wirtschaft. Zum Teil auch bedingt durch regulatorische Änderungen, hat sich die Verschlechterung der Kreditqualität fortgesetzt, wenn auch der Zuwachs an notleidenden Forderungen deutlich geringer ausfiel als in den Jahren davor. Sie stiegen um EUR 82,6 Mio auf EUR 1.262 Mio, ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Kunden erhöhte sich auf 18,4% (17,4%). Verschlechtert haben sich wiederum insbesondere die Kommerzkredite an mittlere und größere Unternehmen, während das überproportionale Wachstum der Finanzierungen des öffentlichen Sektors zu einer gewissen Stabilisierung der Kreditqualität beitrug. Die Bevorsorgung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen lag bei 60,4%, unter Berücksichtigung von Sicherheiten waren sie zur Gänze abgedeckt.

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die Erholung der serbischen Wirtschaft wurde 2014 durch schwere Überschwemmungen wesentlich beeinträchtigt. Insbesondere verschlechterte sich 2014 die Produktion im Bergbau und in der Energiewirtschaft. Einer der am schwersten betroffenen Sektoren war die Landwirtschaft, deren Produktion 2014 um ca. 7% sank. Auch die Sachgütererzeugung war vor allem aufgrund des Einbruchs im Fahrzeugbau rückläufig. Die Überschwemmungen wirkten sich auch auf die Exportleistung negativ aus, die sich 2014 gegenüber dem ausgezeichneten Jahr 2013 verschlechterte. Darüber hinaus blieb auch die Inlandsnachfrage das ganze Jahr hindurch gedämpft. Trotz einiger Verbesserungen bei den Arbeitsmarktkennzahlen wurde die Arbeitslosenquote durch die schwache Wirtschaftsleistung beeinflusst und blieb mit 18,9% eine der höchsten Europas. Insgesamt sank das reale BIP um 1,8% und belief sich pro Kopf auf EUR 4.600.

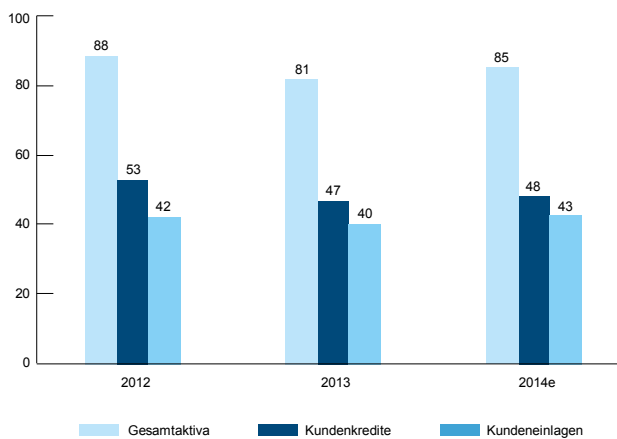
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2011	2012	2013	2014e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,2	7,2	7,2	7,2
BIP (nominell, EUR Mrd)	30,1	31,7	33,3	32,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	4,2	4,4	4,6	4,6
Reales BIP Wachstum	1,4	-1,0	2,6	-1,8
Privater Konsum - Wachstum	-1,2	-2,0	-1,5	-1,5
Exporte (Anteil am BIP)	28,0	26,5	31,7	33,2
Importe (Anteil am BIP)	45,7	44,3	44,2	45,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	23,0	24,0	22,1	18,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	11,2	7,3	7,9	2,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	12,9	11,6	10,0	8,0
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	113,1	113,1	116,5	118,7
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	104,6	113,7	114,6	120,3
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-9,1	-12,3	-6,5	-6,6
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-4,9	-6,5	-5,0	-6,6

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung expandierte der serbische Bankensektor auch im Jahr 2014. Das Wachstum wurde vor allem durch Privatkundenkredite getrieben, die um 7,6% anstiegen, während Kredite an Firmenkunden leicht rückläufig waren. Der Anteil der notleidenden Kredite stabilisierte sich bei 23% der Kundenkredite. Probleme in Bezug auf die Kreditqualität waren besonders im Firmenkundengeschäft mit 27% notleidenden Krediten zu beobachten, während die NPL-Quote im Privatkundengeschäft unter 10% blieb. Über 70% der vom Bankensektor vergebenen Kundenkredite lauteten auf Fremdwährungen, hauptsächlich in Euro. Insgesamt erhöhten sich die Kundenkredite marginal, während die Kundeneinlagen um 6,9% stiegen, womit das Kredit-Einlagen-Verhältnis auf 111% sank.

Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Die Eigenkapitalquote des Bankensektors blieb mit 19,2% hoch, und auch bei der Umsetzung von Basel 3 waren 2014 Fortschritte zu verzeichnen. Die Attraktivität des serbischen Bankenmarktes zeigte sich auch am Auftritt neuer ausländischer Marktteilnehmer. Im letzten Quartal des Jahres nahm die aus den Vereinigten Arabischen Emiraten stammende Mirabank den Betrieb auf. Banken im Auslandsbesitz hielten mit einem Marktanteil von rund 75% nach wie vor eine dominante Stellung im Bankensektor. Die im Vergleich

zu anderen Ländern Zentral- und Osteuropas traditionell sehr hohe Inflation war 2014 niedriger als in den Vorjahren und blieb im Zielband der Nationalbank, das von 2,5% bis 5,5% reicht. Dementsprechend senkte die Serbische Nationalbank ihren Leitzinssatz 2014 von 9,5% ausgehend in drei Schritten auf 8% zum Jahresende.

Die Erste Bank Serbia zählte auch 2014 wieder zu den fünfzehn Spitzeninstituten des Landes. Ihr Marktanteil blieb bei Kundenkrediten mit 3,1% stabil. Er betrug im Privatkundengeschäft 3,5% und im Firmengeschäft 2,8%. Einlagen nahm die Erste Bank Serbia nach wie vor sowohl in Fremdwährungen als auch in Landeswährung entgegen, wobei sich der Einlagenbestand der Bank ziemlich gleichmäßig auf Euro- und Dinar-Einlagen aufteilte. Insgesamt hatte die Bank zum Jahresende 2014 bei Kundeneinlagen einen Marktanteil von 3,5%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Ausgewogenes Geschäftsmodell. Mit einem Kredit-Einlagen-Verhältnis von rund 90%, sowohl in Euro also auch Serbischen Dinar, blieb die Erste Bank Serbia eine der am besten durch Einlagen refinanzierten Banken des Landes.

Kosteneffizienz. Zur weiteren Steigerung ihrer Kosteneffizienz setzte die Bank Projekte zur Automatisierung der Kreditvergabe an Privat- und Firmenkunden um. Die Beschleunigung der Kreditentscheidung spart Zeit und erhöht die Kundenzufriedenheit.

Schwerpunkt Innovation. Um die finanziellen Bedürfnisse ihrer Kunden über verschiedene Kanäle zu erfüllen, hat die Bank mehrere Digitalisierungsprojekte gestartet und ihre Netbanking-Lösung um neue Funktionalitäten erweitert, so zum Beispiel um einen digitalen Finanzberater, die Online-Kontoeröffnung oder ein Skype-Callcenter. Außerdem hat die Erste Bank Serbia zusätzliche Online-Bankdienstleistungen in ihr Produktangebot aufgenommen.

Unterstützung von Firmenkunden im Bereich erneuerbare Energien. Angesichts der wachsenden Bedeutung erneuerbarer Energieträger finanzierte die Bank eine Reihe von Projekten wie den Windpark in der Nähe von Kula, eine Solaranlage im Raum Beočin sowie 17 Mini-Wasserkraft- und zwei Biogasanlagen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2013	2014	Änderung
Zinsüberschuss	32,5	34,4	5,9%
Provisionsüberschuss	13,4	13,4	0,1%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	2,6	2,9	11,9%
Betriebserträge	48,5	50,5	4,3%
Betriebsaufwendungen	-36,5	-38,6	5,8%
Betriebsergebnis	12,0	11,9	-0,4%
Kosten-Ertrags-Relation	75,3%	76,4%	
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-9,6	-15,7	63,0%
Sonstiges Ergebnis	-0,1	-1,3	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	1,4	-5,4	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	2,8%	-10,2%	

Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, erhöhte sich vor allem aufgrund höherer Margen bei Konsumkrediten im Privatkundengeschäft. Das Bilanzstrukturmanagement profitierte von der Veranlagung überschüssiger Liquidität. Die Betriebsaufwendungen stiegen vor allem wegen höherer Workout- und IT-Kosten sowie der Konsolidierung einer Leasinggesellschaft. Der Anstieg der Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto) resultierte vor allem aus dem gestiegenen Deckungsbedarf bei KMU-Kunden. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis wurde dadurch leicht negativ.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im geografischen Segment Serbien veränderte sich mit einem Anstieg um EUR 14 Mio auf EUR 879 Mio nur geringfügig. Ein etwas kräftigeres Wachstum verzeichnete das Kundenkreditportfolio. Die Ausleihungen an Kunden beliefen sich auf EUR 588 Mio (+EUR 26 Mio). Mit einem Anteil von 0,5% am gesamten Kundenkreditvolumen war dieses Segment für die Erste Group nach wie vor von relativ geringer Bedeutung. Trotz rückläufiger Tendenz war der Anteil der Unter-

nehmensfinanzierungen am gesamten Kreditportfolio mit zuletzt über 62% im Vergleich zu den anderen Märkten Zentral- und Osteuropas nach wie vor überdurchschnittlich hoch. Insbesondere gilt dies für die Finanzierung von Gewerbetreibenden und Kleinunternehmen.

Auch wenn der Anstieg der Kredite fast ausschließlich in Serbischen Dinar erfolgte, lautete der weitaus überwiegende Teil der Ausleihungen (75%) nach wie vor auf Fremdwährung, zum Großteil auf Euro. Dies ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien infolge der Schwäche der Heimwährung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber.

Nach einer Bereinigung des Kreditportfolios im letzten Quartal vollzog die Erste Bank Serbia nach mehreren Jahren mit steigenden NPL-Quoten eine Trendwende. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am Gesamtportfolio fiel um 1,2 Prozentpunkte auf 14,1%. Im Wesentlichen war diese Entwicklung auf eine verbesserte Qualität bei Kommerzkrediten zurückzuführen. Die Abdeckung von Kreditverlusten durch Risikovorsorgen vor Einbeziehung von Sicherheiten lag bei 76%.



Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor fast 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die Erste Group hat ihre Kernaktivitäten vom klassischen, am Privatkunden orientierten Kredit- und Einlagengeschäft einer Sparkasse zu jenen einer internationalen Bank ausgeweitet, die in ihren Kernmärkten alle volkswirtschaftlichen Sektoren gleichermaßen mit Bankdienstleistungen versorgt. Im Gegensatz zu Investmentbanken oder vielen anderen Finanzdienstleistern war und ist das Geschäft der Erste Group in der Realwirtschaft verankert. Die Spareinlagen der Kunden ermöglichen Kreditvergaben, sei es zur Finanzierung von Wohnraum oder von Unternehmensinvestitionen. Die Erste Group schafft damit nachhaltige Werte für die Gesellschaft. Die unternehmerische Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften ist eine Selbstverständlichkeit für die Bank. Als einer der führenden Finanzdienstleister in Zentral- und Osteuropa ist die Erste Group auch bedeutender Arbeitgeber, Kunde von insbesondere lokalen Zulieferern und Steuerzahler.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZBILDUNG

Nur ein sicherer Umgang mit Geld und Finanzen ermöglicht Einzelpersonen und Haushalten eine Verbesserung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Sie kann für den Einzelnen zur Gefahr werden, aber auch für Gemeinden, Länder und die Gesellschaft im Allgemeinen Probleme schaffen. Wirtschafts- und Finanzbildung leistet einen wertvollen Beitrag zur Schaffung von Chancengleichheit, sozialer Einbindung und zu wirtschaftlichem Wohlstand.

Die Erste Group ist überzeugt davon, dass Kunden, die über fundiertes Finanzwissen verfügen, eher vernünftige finanzielle Entscheidungen treffen. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Damit unterstützen sie auch die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region und haben positiven Einfluss auf die Marktstabilität.

Die Erste Group ist daher seit vielen Jahren mit diversen Finanzbildungsaktivitäten tätig. Diese zielen vor allem darauf ab, Menschen jeden Alters beim Erwerb jener Fähigkeiten und Kompe-

tenzen zu unterstützen, die sie für fundierte und angemessene finanzielle Entscheidungen benötigen, sowie sicherzustellen, dass die Bankmitarbeiter stets auf dem neuesten Stand sowie über Finanzkonzepte und die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen umfassend informiert sind. Eingehende Kenntnisse der von der Bank angebotenen Finanzprodukte reichen daher nicht aus. Die Mitarbeiter der Erste Group müssen auch die größeren Zusammenhänge verstehen und Kunden bei der Wahl der für sie geeigneten Finanzprodukte beraten können.

Die Erste Group entwickelt laufend neue Produkte, um die Verwaltung der persönlichen Finanzen zu erleichtern und zu unterstützen, etwa durch innovative Apps wie Quick Check oder Fair Split. Grundsätzlich ist es der Erste Group ein Anliegen, Finanzprodukte und Dienstleistungen transparent und leicht verständlich zu gestalten und die kurz- und langfristigen Finanzbedürfnisse der Kunden abzudecken.

Eine wöchentliche Videoreihe, die finanzielle Grundlagen erklärt und aktuelle wirtschaftliche Fragen auf leicht verständliche Weise behandelt, wurde zum großen Erfolg. Bereits mehr als hundert dieser kurzen, drei bis fünf Minuten langen Videos wurden auf YouTube und www.erstebank.at/finanzbildung/erwachsene in Deutsch und Englisch veröffentlicht. Die Videoserie wird vom österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz empfohlen.

Besonders vielfältig sind die Aktivitäten für Kinder und Jugendliche. In Österreich arbeitet die Sparkassengruppe seit Jahren eng mit Jugendorganisationen und Schuldnerberatungsstellen zusammen. Junge Erwachsene, die Fragen zu Finanzthemen haben oder Hilfe suchen, werden hier beraten. Zusätzlich besuchen Mitarbeiter von Sparkassen jährlich in Schulen bis zu 40.000 Kinder und Jugendliche, um den verantwortungsvollen Umgang mit Geld zu erarbeiten. Gemeinsam mit Schuldnerberatungsspezialisten wurden altersgerechte Module für verschiedene Schulstufen entwickelt. Den Volksschülern werden die Grundlagen des Wirtschafts- und Geldkreislaufs vermittelt, während bei Jugendlichen Themen wie Haushaltsplanung und Schuldenprävention im Fokus stehen. Für Lehrer bieten die Sparkassen eigene Workshops zu verschiedenen Themenkreisen an.

Gemeinsam mit Jugendlichen wurde die Plattform www.geldundso.at konzipiert. Die Website deckt zahlreiche Themen ab, die mit der Verantwortung für die eigenen Finanzen relevant werden. Ebenfalls verfügbar sind Schulpakete mit umfassenden Materialien zu aktuellen Themen aus der Wirtschaft und zum Umgang mit Geld, die in Kooperation mit dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Impulszentrum für Entrepreneurship-Education entwickelt wurden. In Tschechien bietet die Web-Plattform www.dnesni-financni-svet.cz/cs/ (Die Finanzwelt heute) Lehrbücher und Tools für Lehrende und Studierende. Für Schulen gibt es auch ein Brettspiel zur Finanzbildung.

Sparefroh TV ist eine von der Erste Bank Oesterreich und den Sparkassen produzierte Zeichentrickserie über Wirtschaftsthemen für Volksschulkinder. In vier Folgen erklärt der kleine Sparefroh die Grundlagen der Wirtschaft und den Umgang mit Taschengeld. In Zusammenarbeit mit dem österreichischen Bundesministerium für Bildung und Frauen wurden dazu begleitende Materialien für den Unterricht erstellt. Alle Folgen sind auf Deutsch und Englisch auf www.sparefroh.at, www.facebook.com/sparefroh und YouTube verfügbar.

Im Rahmen des *MehrWERT*-Sponsoringprogramms wurde eine Ausstellung zum Thema Geld konzipiert, die sich mit Grundbegriffen des Finanz- und Geldwesens beschäftigt. Die Wanderausstellung für die Zielgruppe Kinder von sechs bis zwölf Jahren war bisher in Wien, Bratislava, Bukarest, Prag und Belgrad zu sehen und hatte mit Ende 2014 bereits über 120.000 Besucher. 2015 wird die Geldausstellung im Technischen Museum in Zagreb gezeigt.

SPONSORING

Unter Sponsoring versteht die Erste Group die freiwillige Förderung und Unterstützung von Institutionen, Initiativen und Projekten im Sozial-, Kultur- und Bildungsbereich. Langjährige Tradition hat auch das gezielte Engagement der Bank im Bereich Sport. Sponsoring ist für die Erste Group eine Möglichkeit, Mehrwert, der aus der Geschäftstätigkeit gewonnen wird, an die Gesellschaft weiterzugeben. Durch das *MehrWERT*-Sponsoringprogramm der Erste Bank Oesterreich bekennt sich die Erste Group auch abseits der Geschäftstätigkeit zu ihrer sozialen Verantwortung und zu Werten, die sie für unterstützenswert erachtet.

SOZIALE AKTIVITÄTEN

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen das Engagement der Erste Group im sozialen Bereich. Der Fokus liegt auf konkreter und rascher Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und auf der Begleitung von Initiativen zur langfristigen Weiterentwicklung benachteiligter Menschen und der Eröffnung neuer Chancen.

Die Erste Bank Oesterreich ist seit vielen Jahren Partner der Caritas. Ein Schwerpunkt des vielfältigen gemeinsamen Engagements ist der Kampf gegen Armut. Die Erste Bank Oesterreich unterstützte die jährliche Inlandshilfe sowie die Osteuropa-Kampagne. Ebenfalls fortgesetzt wurde die Unterstützung für youngcaritas.at. Seit 2003 fördern die Erste Bank Oesterreich, die Sparkassen und die s Bausparkasse das Hilfswerk Österreich, einen der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Außerdem unterstützt die Erste Bank Oesterreich den Verein *lobby 16*, der sich für das Recht unbegleiteter junger Flüchtlinge auf Bildung einsetzt und den Zugang zu Ausbildung, Beschäftigung und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Mit www.BursaBinelui.ro betreibt die Banca Comercială Română eine spesenfreie Spendenplattform. Spender wissen, dass auch kleinere Beträge gänzlich den ausgewählten Projekten von 200 kleinen bis mittelgroßen NGOs zugutekommen. Bursa Binelui veranstaltete erneut einen Fundraising-Wettbewerb, *Campionatul de Bine* (Meisterschaft der guten Taten). Die Erste Bank Serbia unterstützte 2014 rund 90 verschiedene Projekte und Kampagnen. Im Rahmen der Aktion *Club supERSTEp* prämierte und unterstützte die Bank wieder aktive, talentierte und kreative junge Leute, die Außergewöhnliches geleistet haben. Die Slovenská sporiteľňa trug erneut zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in geschützten Werkstätten bei und unterstützte für Menschen mit Behinderungen tätige Organisationen. Jedes Jahr werden für die Mitarbeiter der Bank Weihnachts- und Ostermärkte organisiert, wo Erzeugnisse von geschützten Werkstätten aus allen Regionen der Slowakei angeboten werden. Seit sechs Jahren erhalten junge Menschen, die in Kinderheimen aufgewachsen sind, Stipendien aus dem Projekt *Vzdelávaním k úspechu* (Durch Bildung zum Erfolg).

Im Rahmen der Initiative *Schenk ein Lächeln* werden mit der Gesellschaft der Freunde von Kindern in Waisenhäusern Stipendien für den Besuch höherer Schulen und Universitäten vergeben. Ein Leitspruch der Stiftung der Česká spořitelna ist „Unterstützung für Menschen am Rande der Gesellschaft“. Insgesamt wurden 28 Projekte für Mitmenschen, die wegen ihres Alters, sozialen Status oder einer geistigen Behinderung ausgegrenzt sind, gefördert.

KUNST UND KULTUR

Die Erste Group unterstützt und fördert Partnerschaften zwischen Kultur- und Sozialeinrichtungen, um gemeinsame Ideen und Strategien im Rahmen von Vermittlungsprogrammen umzusetzen. Die Erste Bank Oesterreich ist Hauptsponsor der *Jeunesse*. Diese bietet ein umfangreiches Klassik-, Jazz-, World-, Neue Musik- und auch Kinderkonzertprogramm an. Im Mittelpunkt steht die

Förderung junger Künstler, etwa durch professionelle Auftrittsmöglichkeiten, sowie die Entwicklung neuer Konzepte zur Musikvermittlung. Ein weiteres Ziel der Kooperation ist, Musik für sozial benachteiligte Menschen erlebbar zu machen. Die Erste Bank Oesterreich arbeitet auch gemeinsam mit Partnern aus dem sozialen Bereich, wie z.B. der Caritas, an der Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Musikvermittlung. In der Slowakei zeigte die Slovenská sporiteľňa insbesondere in Zusammenhang mit den *Bratislava Jazz Days* starke Präsenz, förderte aber auch das Musikfestival *Viva Musica!*, Ausstellungen im *Danubiana*, dem Museum für moderne Kunst, das Filmfestival *Jeden svet* (Eine Welt) und fünf Regionaltheater. Die Česká spořitelna ist seit Jahren einer der engagiertesten Förderer von Musik in Tschechien. Die Bank unterstützt unter anderem Genre-übergreifende Festspiele wie *Colours of Ostrava* und *United Islands* sowie, zum ersten Mal, das *Bohemia Jazz Fest*. Außerdem fördert die Česká spořitelna zwei Festspiele mit klassischer Musik: das internationale Musikfestival *Pražské jaro* (Prager Frühling) und das Opernfestival *Smetanova Litomyšl*.

Zum elften Mal war die Erste Bank Oesterreich Hauptsponsor der *Viennale*, des größten internationalen Filmfestivals Österreichs. Zum vierten Mal vergab die Erste Bank Oesterreich im Rahmen des Festivals den *MehrWERT*-Filmpreis unter den bei der *Viennale* präsentierten Filmen österreichischer Filmemacher.

Mit Unterstützung der Erste Bank Oesterreich bekommen jedes Jahr ausgewählte Designschaffende die Möglichkeit, Projekte im Rahmen der *Vienna Design Week* zu erarbeiten. 2014 wurden fünf Projekte mit dem Schwerpunkt Social Design ermöglicht. Alljährlich sponsert die Česká spořitelna die Verleihung des renommierten Preises *Czech Grand Design* und *Designblok*, ein Festival für Design und moderne Kunst.

Kontakt, die Kunstsammlung der Erste Group, konzentriert sich auf die Kunstproduktion in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Die Sammlung reflektiert die politische und historische Transformation in Europa und den Stellenwert der Kunst vor dem Hintergrund spezifischer kultureller, sozialer und ökonomischer Entwicklungen in postkommunistischen Ländern. Als Hauptsponsor der *Viennafair*, einer internationalen Kunstmesse mit Schwerpunkt auf dem CEE-Raum, ermöglichte die Erste Bank Oesterreich erneut Galerien aus dem zentral- und osteuropäischen Raum die Teilnahme an der Messe. Zum zehnten Mal organisierte die Erste Bank Croatia für aufstrebende Künstler und Kunststudenten 2014 den renommierten Wettbewerb *Erste Fragments*. Die Bank kaufte die prämierten Kunstwerke auf und stiftete einen Geldpreis. Außerdem erhielt ein Kunststudent ein Jahresstipendium. Ein Sonderpreis wurde von den Besuchern der Facebook-Seite der Bank vergeben. Viele der in früheren Jahren ausgezeichneten Künstler haben sich mittlerweile in der Kunstszene einen Namen gemacht.

Im Rahmen des Kulturprogramms *Centrifuga* unterstützte die Erste Bank Serbia wieder landesweit lokale kulturelle und soziale Initiativen. Seit 2008 ist die Erste Bank Hungary Sponsor des *Művészetek Palotája* (Palast der Künste), eines im In- und Ausland anerkannten und angesehenen Kunstzentrums. 2014 unterstützte die Bank ein neues Projekt der Ferenc Liszt Musikakademie, drei Konzerte mit arrivierten Dirigenten.

CORPORATE VOLUNTEERING

Die Erste Group fördert, unterstützt und ermutigt Mitarbeiter zur aktiven Mitarbeit bei gemeinnützigen Initiativen und Freiwilligentätigkeit. Geld spenden ist nicht die einzige Möglichkeit, das Gemeinwesen oder gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Mitarbeiter und Führungskräfte der Erste Group beweisen laufend ihr Engagement über Zeit- oder Know-how-Spenden.

Die *Time Bank*-Initiative der Erste Group in Österreich beruht auf dem Gedanken, dass persönlicher Einsatz und praktische Hilfe oft dringender benötigt werden als Geld. Die 2012 ins Leben gerufene Initiative vermittelt Mitarbeiter, die ihre Freizeit und ihr Können ehrenamtlich einsetzen wollen, an derzeit bereits 32 Partnerorganisationen. Die *Time Bank* hat sich besonders bei kurzfristigen Hilfseinsätzen in Notfällen bewährt. Angesichts des Erfolgs im Wiener Raum schlossen sich auch zahlreiche regionale Sparkassen der Initiative an, womit nun Mitarbeiter in ganz Österreich an ihren jeweiligen Wohnorten tätig werden können. Einige lokale Tochterbanken haben Corporate Volunteering in das Entwicklungsprogramm für Führungskräfte integriert.

Das Projekt *Gute-Taten-Bäckerei* der Banca Comercială Română wurde als interner Wettbewerb organisiert. Preise gingen an sechs siegreiche Projekte in ausgewählten Bereichen, darunter Bildung, Solidarität, Umwelt, Gesundheit und Tierrechte. Im August 2014 wurde eine Spendeninitiative für Flutopfer gestartet. Mitarbeiter der Banca Comercială Română spendeten dringend Notwendiges wie Kleider, Spielzeug, Decken, Elektronikartikel, Hygieneartikel und Essen für betroffene Familien.

Auch 2014 organisierte die Erste Bank Serbia Freiwilligeneinsätze in verschiedenen Städten. Freiwillige renovierten Kinderspielplätze, Altersheime, Kindergärten und Spazierwege. Der Großteil der Hilfseinsätze konzentrierte sich jedoch auf die vom Hochwasser betroffenen Gebiete, Freiwillige unterstützten betroffene Bewohner.

Die Slovenská sporiteľňa setzte die Kooperation mit der *Pontis Stiftung* fort. Diese hat mit *Engage* ein Netzwerk für unterschiedliche im Bereich CSR engagierte Unternehmen und ihre Freiwilligenaktivitäten geschaffen. Mitarbeiter haben an unterschiedlichen Freiwilligeneinsätzen in lokalen Gemeinschaften teilgenommen.

Anlässlich des Corporate Volunteering Day nahmen Mitarbeiter der Erste Bank Hungary ehrenamtlich an einem von *Szimlakerti Háztáji Piac* (Kleinbäuerlicher Markt) veranstalteten Gemeinschaftskochen teil und verkauften Mittagessen. Die Einnahmen gingen an die *Szimbiózis-Stiftung* (eine Initiative für die Integration von geistig Behinderten) und an *HabitatPont* (stellt günstiges Baumaterial zur Verfügung, verleiht Werkzeug und Geräte und gibt technische Unterstützung in einigen der ärmsten Gemeinden in Ungarn).

Die Česká spořitelna trug durch die aktive Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements ihrer Mitarbeiter zur Entwicklung des gemeinnützigen Sektors in Tschechien bei. Seit 2007 können die Mitarbeiter jedes Jahr zwei Arbeitstage freinehmen, um freiwillig an den *Charity Days* der Česká spořitelna mitzuwirken.

Über 400 Mitarbeiter der Erste Bank Oesterreich und der Sparkassen engagieren sich ehrenamtlich in der *Zweite Sparkasse*. Dort können Menschen, die keinen Zugang zu Bankdienstleistungen haben, ein Konto ohne Überziehungsmöglichkeit eröffnen. Das Konto wird in enger Kooperation mit Partnern wie der Caritas und Schuldnerberatungen angeboten.

SPORT

Seit Jahrzehnten unterstützt die Erste Group Amateur- und Profisport-Veranstaltungen in Österreich und Zentraleuropa. Projekte werden in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Organisatoren und Veranstaltern umgesetzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Sportarten Eishockey, Laufen und Tennis sowie auf der Jugendförderung.

Die Bandbreite des Engagements für Tennis reicht von der Unterstützung von Amateurinitiativen wie dem *BCR-Tennis-Partner-Circuit* in Rumänien bis zu Profitennis. 2014 war die Erste Bank Oesterreich erneut Hauptsponsor und Namensgeber der *Erste Bank Open* in Wien, des wichtigsten Tennisturniers Österreichs.

2014 sponserte die Erste Group unzählige Laufveranstaltungen. Viele davon unterstützen soziale Projekte, wie der *erste bank vienna night run* in Österreich, der *Bratislava Kids Run* in der Slowakei oder der *Homo si teč-Lauf* in Kroatien. Weit mehr als 200 Laufveranstaltungen, über 150.000 Teilnehmer und rund zwei Millionen gelaufene Kilometer – das war *Erste Bank Sparkasse Running* im Jahr 2014. Die größte Laufinitiative Österreichs ist über die Erste Bank Sparkasse Running-Community auf Facebook auch digital vertreten.

Die Erste Bank Oesterreich ist seit dem Jahr 2003 Haupt- und Namenssponsor der höchsten Spielklasse im österreichischen Eishockey und des österreichischen Nationalteams sowie der *Vienna Capitals*. Im Zeichen der Jugendförderung wurden mit der Erste Bank Young Stars League und der Erste Bank Juniors League auch zwei Nachwuchsligen im österreichischen Eishockeysport gegründet. Seit beinahe 40 Jahren unterstützen die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen die Fußball- und Volleyball-Schülerliga. Mehr als 1.000 Schulen nehmen an diesen größten Nachwuchswettbewerben Österreichs Jahr für Jahr teil. Falls Sie Interesse an der Vielzahl weiterer Aktivitäten der Erste Group haben, finden Sie dazu Information auf den Webseiten der Tochterbanken in der jeweiligen lokalen Sprache sowie teilweise auf Englisch.



Kunden und Lieferanten

FOKUS AUF KUNDENBEZIEHUNGEN

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielt. Die Erste Group ist bestrebt, ihren Kunden geeignete und verständliche Produkte und Beratungsleistungen anzubieten und die Servicequalität und die angebotene Produktpalette laufend an die Wünsche und Erfordernisse der Kunden anzupassen sowie die Kundenwünsche rechtzeitig zu erkennen, um die richtigen Lösungen zum passenden Zeitpunkt anbieten zu können. Dabei werden Faktoren wie Wissen und Erfahrung in Finanzangelegenheiten sowie die finanzielle Lage und die Risikoneigung jedes Kunden berücksichtigt. Der angestrebte hohe Beratungsstandard wird durch laufende Schulung der Mitarbeiter gewährleistet. Der Fokus der Erste Group liegt ganz klar auf der Beziehung zum Kunden, nicht auf der Transaktion.

ZUGÄNGLICHKEIT

Kundenzentrierung bedeutet auch Zugänglichkeit zu Bankdienstleistungen über die verschiedensten Vertriebswege. Die Erwartungen der Kunden an eine moderne Bank unterliegen einem ständigen Wandel. Digitale Vertriebskanäle sind für viele Kunden ebenso selbstverständlich geworden wie barrierefreie Zugänge zu den Filialen. Die Kunden wollen und können viele Bankgeschäfte unabhängig von örtlichen oder zeitlichen Beschränkungen bequem über Smartphones oder das Internet durchführen.

Die Erste Group ist überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt ungeachtet der technologischen Entwicklung wichtig ist. Die Kunden der Erste Group erwarten bei komplexen, langfristigen Finanzbedürfnissen fundierte Beratung. Daher investiert die Erste Group auch in neue Modelle, modernisiert Filialen und geht – auch im Hinblick auf ausgedehnte Öffnungszeiten – auf die Wünsche und Erwartungen der Kunden ein. Die Kombination digitaler Kanäle mit traditionellen Vertriebsmustern ermöglicht den Betreuern, sich noch intensiver mit den Kundenbedürfnissen auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund bleibt ein mo-

dernes Filialnetz der Erste Group ein wesentlicher Bestandteil für das Bankgeschäft.

Mit der Implementierung digitaler Anwendungsmöglichkeiten ist es der Erste Group 2014 gelungen, den Kunden wieder einen Schritt näher zu kommen und deren Finanzleben zu erleichtern. Dazu zählen zum Beispiel die Mobile Payments-Anwendungen für Smartphones oder Online-Kontoöffnungsmöglichkeiten via Web.

Bei der Produktinformation bleiben Transparenz und Verständlichkeit an oberster Stelle. Das beinhaltet zum einen Fachliches und zum anderen Sprachliches. Daher wird das Angebot an multilingualen Beratungsleistungen und Services in der Erste Bank Oesterreich auf Englisch, Türkisch, Serbisch, Kroatisch und Tschechisch weiter ausgebaut. Die Banca Comercială Română bietet Produkt- und Serviceinformationen auf Ungarisch an.

Menschen mit Sehbehinderungen werden von der Erste Bank Oesterreich Bankomatkarten mit Braille-Aufschrift angeboten, und mindestens ein Geldausgabeautomat in jeder Erste Bank-Filiale und VIVA-Shops (wo vorhanden) verfügt über ein Sprachmodul. In der Česká spořitelna wurde die Zahl der Geldausgabeautomaten mit Spezialfunktionen für Sehbehinderte weiter erhöht, so dass nunmehr bereits mehr als ein Drittel des gesamten Automatenetzes über diese Funktionen verfügt. Die Zahl der Filialen mit barrierefreiem Zutritt steigt in der gesamten Erste Group weiter. In der Erste Bank Hungary wurde bereits mehr als die Hälfte der Filialen umgestaltet und in der Erste Bank Serbia gilt dies für alle neuen und umgebauten Filialen. Zusätzlich bietet die Erste Bank Serbia spezielle Beratung für Taube und Menschen mit Hörbehinderung. Im Rahmen der Initiative *Barrierefreie Bank* hat die Česká spořitelna 2014 weitere 21 Filialen zertifiziert und ist das erste Finanzinstitut Tschechiens, dass seine Filialen auf Barrierefreiheit zertifizieren lässt und ihre Mitarbeiter entsprechend schult. Für Hörbehinderte wird in 26 Filialen das Online-Transkriptionsservice www.escribe.cz angeboten. Für diese Engagements erhielt die Česká spořitelna im Rahmen des Wettbewerbs Fincentrum Bank des Jahres 2014 die Auszeichnung *Barrierefreie Bank 2014*.

Die Webseiten der Tochterbanken der Erste Group werden laufend adaptiert. Dabei wird insbesondere auf Verständlichkeit, Zugänglichkeit und Benutzerfreundlichkeit geachtet.

Die Webseiten der Holding, der Erste Bank Oesterreich, Erste Bank Serbia, Erste Bank Croatia und der Banca Comercială Română wurden mit Responsive Design ausgestattet, wodurch sich die Seite je nach Bildschirmgröße bzw. -auflösung anpasst und dadurch optimiert dargestellt wird.

Im Kartengeschäft wurden 75% der Bankomatkarten auf das kontaktlose Bezahlen mit Bankomatkarte am POS-Terminal erfolgreich umgestellt. 9% der Karten werden bereits für kontaktloses Bezahlen verwendet. Das liegt deutlich über dem Marktschnitt von 5%. Ende 2014 startete die Erste Group eine Kampagne zur verstärkten Nutzung von Prepaid-Karten. Das sind Karten mit einem aufgeladenen Guthaben, wie dies bereits zum Beispiel von Telefon-Wertkarten bekannt ist. Das Guthaben kann zur Bezahlung bei allen POS-Terminals herangezogen werden.

INNOVATION UND PRODUKTQUALITÄT

Neben der Entwicklung neuer Produkte geht es auch darum, Verbesserungspotenzial zu identifizieren und zu realisieren. Ein wesentlicher Faktor in der Produktentwicklung ist die Sicherstellung der hohen Qualität der angebotenen Finanzprodukte und Dienstleistungen. Bewährt hat sich der 2013 eingeführte Produkt-Genehmigungsprozess (Product Approval Process) für neu entwickelte Produkte. Um Kundenerwartungen sowie die eigenen Qualitätsansprüche zu erfüllen, werden alle neuen Produkte vor Markteinführung auf ihre Marktfähigkeit überprüft. Durch die Standardisierung der Prozesse, Dokumentationspflichten und Entscheidungsgremien ist die Vergleichbarkeit der Produkte und der Produktzulassung gruppenweit gewährleistet.

2014 durchliefen unter anderem Neuentwicklungen aus den Bereichen Finanzierung, Versicherungen oder Kartengeschäft den Produkt-Genehmigungsprozess, bevor sie am Markt eingeführt wurden.

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Hohe Kundenzufriedenheit und damit Kundenbindung sichern langfristig den Erfolg der Bank. Die Qualität der Kundenbeziehung hängt nicht zuletzt von den Erfahrungen ab, die die Kunden täglich mit ihrer Bank machen. Das können direkte und indirekte, bedeutende und weniger bedeutende sowie bewusste und unbewusste Erfahrungen sein. Die Kundenzufriedenheit wird mittels repräsentativer und umfangreicher Befragungen in allen Ländern der Erste Group ermittelt.

Darauf aufbauend wird ein Index, der Customer Experience Index (CXI), ermittelt, der die Qualität der Kundenbeziehungen beschreibt und in fünf Kategorien einteilt. Über den CXI werden auch die Positionierung sowie die Stärken und Schwächen der lokalen Banken der Erste Group gegenüber den Top 3-Mitbewerbern im jeweiligen Land ermittelt. Der CXI ist darüber hinaus ein Bonuskriterium sowohl für den Vorstand der Erste Group als auch für die Vorstandsmitglieder der lokalen Banken.

Im Jahr 2013 konnte die Erste Group ihre Position hinsichtlich Kundenzufriedenheit über alle Märkte und Segmente verteidigen. Verglichen mit den wesentlichen Mitbewerbern der Erste Group konnten die Ergebnisse in der Slowakei und Ungarn verbessert werden. An der Kundenzufriedenheit gemessen ist die Erste Group Marktführer im Privatkundengeschäft in der Slowakei, Ungarn und Serbien.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat die Erste Group trotz des weiterhin niedrigen Zinsumfeldes ihre Position in Zentraleuropa weiter festigen können. Im Fokus der angebotenen Dienstleistungen stehen langfristiger Vermögensaufbau, Nachlassregelung, Vermögensverwaltung und Stiftungsmanagement; darüber hinaus wurden auch Produkte mit Direktbeteiligungen an Immobilien, Gold oder Diamanten entwickelt. Neben dem konsequenten Ausbau der Marktposition der Erste Group und ihrer lokalen Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa wird der Schwerpunkt in den kommenden beiden Jahren auf der Implementierung der neuen, unter MiFID II zusammengefassten regulatorischen Anforderungen liegen. Das Hauptaugenmerk für das Erste Private Banking wird dabei auf höchste Beratungskompetenz und Transparenz für die Kunden gelegt. Im Hinblick auf MiFID II hat die Erste Group im Jahr 2014 auch das Ausbildungskonzept für Private Banking-Berater auf den neuesten Stand gebracht.

Die Auszeichnungen der Tochterbanken der Erste Group in Zentral- und Osteuropa dokumentieren den hohen Grad der Kundenzufriedenheit. Gleichzeitig sieht die Bank darin die Verpflichtung, laufend daran zu arbeiten, auch künftig zu den besten und vertrauenswürdigsten Banken für Privat- und Unternehmenskunden zu zählen. Dass die Tochterbanken der Erste Group allesamt über Markennamen mit hohem Bekanntheitsgrad sowie Vertrauenswürdigkeit verfügen, stellt im Bankgeschäft einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil dar, der sich unter anderem durch beständige Einlagen- und Vermögensverwaltungszuflüsse in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit manifestiert hat.

NACHHALTIGE KAPITALANLAGE

Die Erste Asset Management erkannte frühzeitig den Wunsch der Investoren, bei ihren Anlageentscheidungen vermehrt ökologische und ethisch-soziale Aspekte zu berücksichtigen. Sie hat daher im vergangenen Jahrzehnt die größte Vielfalt an nachhaltigen Fonds in Österreich entwickelt. Seit 2012 sind alle Asset Management-Einheiten der Erste Group unter dem Dach der Erste Asset Management *UN PRI Signatories* und bekennen sich damit zu den UN-Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren (*Principles of Responsible Investment*, PRI). Bereits 2011 wurde beschlossen, Unternehmen, die im Bereich umstrittene Waffen, wie etwa Landminen, Nuklearwaffen oder Streubomben, tätig sind, von allen aktiv verwalteten Investmentfondsportfolios auszuschließen. Mit der Unterzeichnung des Bangladesh-Memorandums 2013 verpflichtet sich die Erste Asset Management, keine Investments in Unternehmen, die oder deren Liefe-

ranten in diesem Land Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen in der Textilbranche begehren, einzugehen. Weiters gilt für alle Fonds das Verbot von Nahrungsmittelspekulationen.

Die Erste Asset Management ist in Österreich und in der CEE-Region ein anerkannter und führender Anbieter nachhaltiger Investmentfonds. Insgesamt wurden 2014 von der Erste Asset Management rund EUR 53,8 Mrd verwaltet. Die Tochtergesellschaft Erste-Sparinvest KAG konnte die Marktführerschaft in Österreich übernehmen. Das aktiv gemanagte Fondsvermögen, das auch dem Screening für verbotene Waffen unterzogen wird, belief sich dabei auf rund EUR 25 Mrd. Das verwaltete Vermögen nachhaltiger Investmentfonds erreichte 2014 die Marke von knapp EUR 3,7 Mrd und lag damit um 62% über dem Niveau von 2013.

2014 verwalteten die Nachhaltigkeitsspezialisten der Erste Asset Management insgesamt 26 Investmentfonds, die sich auf Publikumsfonds und Spezialfonds/Einzelmandate aufteilen. Zu den gemanagten Publikumsfonds zählen sechs Anleihenfonds, fünf regionale Aktienfonds, ein Mikrofinanz-Dachfonds, zwei Themenfonds in den Bereichen Klimaschutz und Umwelt (die beiden Letzteren werden in Zusammenarbeit mit WWF Österreich verwaltet) sowie einen Asset-Allokation-Dachfonds. 2014 wurden investorensseitig Fonds, die unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten global in Unternehmensanleihen aus Schwellenländern investieren, stark nachgefragt.

Im Bereich „Engagement/aktiver Dialog mit investierten Unternehmen sowie Geschäftspartnern und Kunden“ wurde 2014 zu verschiedenen Themen Kontakt zu globalen Unternehmen aufgenommen. Schwerpunktthemen dabei waren Automobilbranche/CO₂-Ausstoß, Sportgroßveranstaltungen, Tourismus, Ölbranche und Luxusgüter. Neben Diskussionen mit externen Nachhaltigkeitsexperten und -analysten wurden jeweils wesentliche Vertreter der betreffenden Sektoren mit Fragestellungen zur Nachhaltigkeit konfrontiert. 2014 wurde die internationale Zusammenarbeit (z.B. UN PRI) im Bereich „Engagement/aktiver Dialog mit investierten Unternehmen“ ausgebaut, um mit stärkerer Stimme gegenüber Unternehmen auftreten zu können.

Die Einrichtung eines Ethikbeirats, des Erste Responsible Advisory Board, wurde 2014 beschlossen. Mit dem *EAM SRI Universe Report* wird monatlich eine Publikation über das Anlageuniversum der Nachhaltigkeitsfonds erstellt. Für die gesamte *ERSTE RESPONSIBLE*-Produktschiene wurde eine Richtlinie erstellt, in der die Prinzipien und Standpunkte der Erste Asset Management bezüglich Nachhaltigkeit festgelegt wurden.

FINANCIAL INCLUSION

Mit der Gründung der Erste österreichischen Spar-Casse im Jahr 1819 sollten vor allem jenen Teilen der Bevölkerung, die keinen Zugang zu Bankgeschäften hatten, einfache Finanzdienstleistungen angeboten werden. Aus verschiedenen Gründen haben selbst

heute noch manche Bevölkerungskreise keinen Zugang zu den Dienstleistungen kommerziell ausgerichteter Banken.

Auch 2014 lag der Schwerpunkt der finanziellen Eingliederung auf Mikrobanking und der Finanzierung sozialer Unternehmen. Daneben fördern lokale Netzwerke die Schulung sozialer Unternehmer, indem sie diese beim Erwerb der für die erfolgreiche Führung ihrer Betriebe notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten unterstützen.

Mikrofinanzierung

Die Erste Group bietet in allen lokalen Banken für die jeweiligen Märkte maßgeschneiderte Mikrofinanzierungsmodelle an. In Rumänien bietet Good.bee Credit Selbstständigen und Kleinunternehmen entwicklungsorientierte Finanzierungsprodukte an und unterstützt durch die Vergabe von Mikrokrediten die regionale Wirtschaftsentwicklung. 2014 wurden drei neue Filialen eröffnet. Das Netzwerk von Good.bee Credit umfasst in Rumänien 17 Filialen und deckt landesweit 40 Bezirke ab. Zum Jahresende 2014 waren knapp 5.000 Kredite in einer Gesamthöhe von EUR 36 Mio begeben.

Die Erste Bank Serbia und die Nationale Beschäftigungsagentur Serbiens setzten auch 2014 das *supERSTEp*-Programm fort, das jungen Arbeitslosen und Jungunternehmern durch die Bereitstellung von Kapital und Ausbildung die Gründung oder weitere Entwicklung eigener Unternehmen ermöglichen soll. Die Erste Bank Croatia hat 2014 das bestehende Mikrokreditmodell dahingehend adaptiert, dass Mikrokredite standardmäßig auch für die Gründung kleiner Unternehmen angeboten werden können. Die Implementierung ist für 2015 vorgesehen.

In der Slovenská sporiteľňa werden Mikrounternehmer mit dem Ziel unterstützt, Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Neben der Finanzierung in der Gründungsphase steht auch die Vermittlung betriebswirtschaftlichen Wissens im Vordergrund. 2014 wurde das Programm in drei Regionen gestartet und soll 2015 landesweit ausgerollt werden. Die Erste Bank Hungary wurde zum dritten Mal in Folge vom *Ungarischen Donorsforum* für das innovativste Programm in der Mikrofinanzierung ausgezeichnet.

In Österreich ging die Mikrokreditaktion gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz in das fünfte Jahr. Die Erste Bank Oesterreich vergibt Existenzgründungskredite an Menschen, die aus der Arbeitslosigkeit kommen oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Im Zuge des Programms wurden gemeinsam mit den Sparkassen und dem Austria Wirtschaftsservice mehr als 400 Gründungen finanziert. Bis Ende September 2014 stand dafür auch eine Garantie des Europäischen Investmentfonds zur Verfügung. Für dieses Garantieprogramm war die Erste Bank Oesterreich exklusiver Partner des Europäischen Investitionsfonds in Österreich. Bis Anfang 2015 läuft mit den Mikrokreditkunden eine Studie über die soziale Wirkung dieser Maßnahme.

Finanzierung von sozialen Unternehmen

Social Entrepreneurship steht für Initiativen, die gemeinnützige Zwecke mit unternehmerischem Handeln verfolgen. Dahinter können Einzelpersonen, Organisationen oder auch Netzwerke stehen. Der gesellschaftliche Aspekt besteht darin, dass neben den Bereichen Arbeit, Gesundheit und Bildung auch Umwelt und Kultur umfasst sind. Dabei zielen die Organisationen mit ihren Produkten und Dienstleistungen oder mit ihrem Beschäftigungsangebot auf die Befriedigung gesellschaftlicher Grundbedürfnisse ab oder bieten alternative Lösungsansätze, die gesellschaftlich wie auch ökologisch verträglicher sind.

Die lokalen Banken der Erste Group haben ihre Aktivitäten für soziale Unternehmen 2014 ausgedehnt. Das diesbezügliche Kreditportfolio stieg insbesondere in Österreich, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt zum Beispiel Social Enterprise-Kunden mit Finanzierungen auch kurz nach der Gründung. Zusätzlich wird betriebswirtschaftliche Beratung angeboten bzw. Zugang zu Business Angels ermöglicht (z. B. *idea meets money* oder *Investment Ready*-Program des Impact Hub in Wien). Im Rahmen der Initiative *For Best Students* werden Studierende mit den notwendigen Mitteln für Studiengebühren, Lebenshaltungskosten, etc. unterstützt. Das Service der *Betreuten Konten* in Kooperation mit der Schuldnerberatung wurde ausgebaut. Mit diesem Instrument kann in vielen Fällen eine Sachwalterschaft vermieden werden. Auch der Gefahr von Obdachlosigkeit kann damit vorgebeugt werden. In Zusammenarbeit mit Pflegeorganisationen wurde die *Pflegecard* entwickelt. Damit können Pflegekräfte über kleine Geldbeträge für Einkäufe verfügen, ohne dass über das jeweilige Konto der Pflegeperson verfügt werden muss. Diese Form der Abwicklung stellt auch eine wesentliche Erleichterung für die Pflegeorganisationen dar.

Auch die Česká spořitelna unterstützt soziale Unternehmen mit einer Vielzahl an Initiativen, neben speziellen Kreditangeboten sind insbesondere Ausbildungsprogramme der Česká spořitelna Social Enterprise Academy zu nennen. Darüber hinaus vergibt die Česká spořitelna den *Social Impact Award*, einen Preis, der soziale und innovative Ideen von Studenten auszeichnet.

In den Bereichen Social Entrepreneurship wurden ähnliche Initiativen in den lokalen Tochterbanken der Erste Group umgesetzt.

LIEFERANTEN

In ihren Bemühungen um eine nachhaltigere Gestaltung ihrer Tätigkeit betrachtet die Erste Group ihre Lieferanten als Partner. In Beschaffungsentscheidungen fließen daher Beurteilungen der Sozial- und Umweltverträglichkeit von Lieferanten mit ein.

Die Erste Group Procurement (EGP) deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer

Beschaffungsvorgänge und -verträge. Die zentrale Anforderung ist die zeitgerechte und alle Qualitätsanforderungen erfüllende Bereitstellung der benötigten Güter und Dienstleistungen für die Unternehmen der Erste Group durch Einkauf im In- oder Ausland zu den bestmöglichen Konditionen (z. B. Preis, Zahlungsbedingungen, Gewährleistungen und Haftungen). Die Lieferanten der Erste Group müssen in Bezug auf Unternehmensethik, Umweltschutz und Menschenrechte festgelegte Standards erfüllen.

Von der Erste Group als Partner ausgewählte Lieferanten von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Dienstleistungen müssen:

- _ nationale und lokale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften einhalten
- _ ihre gesetzlichen Verpflichtungen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiter und jener ihrer Sublieferanten ausnahmslos erfüllen
- _ gesetzliche Umweltschutzbestimmungen konsequent einhalten
- _ die folgenden Grundsätze unternehmerischer Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility) beachten und umsetzen
 - _ Schutz der grundlegenden Menschen- und Arbeitnehmerrechte
 - _ Umweltschutz
 - _ Förderung von Gesundheit und Sicherheit
 - _ Bekämpfung von Korruption

DIE LIEFERKETTE

Die Erste Group setzt ihren Fokus bei der Lieferkette auf indirekte Ausgaben, die das Kerngeschäft der Gruppe unterstützen. Die Gesamtausgaben an Unternehmen außerhalb der Erste Group machten knapp unter EUR 1 Mrd aus. Der Großteil davon entfiel auf Dienstleistungen, Betrieb und Marketing (40% der Gesamtausgaben), gefolgt von Ausgaben für die Informationstechnologie (36%) und das Gebäudemanagement (22%). Von gruppenweit insgesamt rund 19.000 Lieferanten haben 628 Lieferanten einen Anteil von 80% an den gesamten Beschaffungsausgaben. 88,8% der Lieferanten (dies entspricht 95,4% der Ausgaben) haben ihren Geschäftssitz in der Europäischen Union. Dies unterstreicht den Fokus der Erste Group auf ihre Märkte in Zentral- und Osteuropa. Weitere 10,6% der Lieferanten hatten ihren Geschäftssitz in anderen europäischen Ländern. Der Rest entfiel auf Nordamerika (0,5%) und Asien (0,1%).

Nur 13,1% der Einkäufe der Erste Group werden grenzüberschreitend getätigt. Die vorwiegend lokale Beschaffung wirkt sich auf die Volkswirtschaften, in denen die Erste Group vor allem tätig ist, positiv aus.

LIEFERANTENAUSWAHL

Um sicherzustellen, dass die Lieferanten der Erste Group die Gruppenstandards für soziale Verantwortung erfüllen, sind für jeden Einkauf im Wert von mehr als EUR 100.000 Auditfragebö-

gen auszufüllen und regelmäßige Überprüfungen des Lieferanten durchzuführen.

Der Auditfragebogen für Lieferanten wurde im Februar 2014 in das IT-System der EGP integriert. Damit können nun vor Abschluss von Lieferverträgen eine Beurteilung des Lieferanten und eine Risikoabschätzung zeitnah durchgeführt werden.

Die Ergebnisse der Audits, die durch weiteres Informationsmaterial ergänzt werden, bilden im Beschaffungswesen die Grundlage für die Lieferantenevaluierung. Die Evaluierungsergebnisse werden jeweils aggregiert in eine Scorecard eingetragen.

Audit und Evaluierung müssen durchgeführt werden, da die IT-Anwendung andernfalls weitere Dateneingaben und somit eine Zusammenarbeit mit dem Lieferanten blockiert. Jede Abweichung vom Verhaltenskodex für Lieferanten (Supplier Code of Conduct) wird einem Ausschuss gemeldet, der gegebenenfalls weitere Maßnahmen beschließt. Neben der Erstevaluierung werden insbesondere die wichtigsten sowie die am stärksten Risiko behafteten Lieferanten regelmäßigen Überprüfungen unterzogen.

Umweltaspekte

Im Rahmen der Umweltschutzbemühungen der Erste Group sind auch ökologische Aspekte Teil des Lieferantenauswahlprozesses der EGP. Der Fragebogen des Lieferantenaudits umfasst unter anderem folgende Punkte:

- _ Umsetzung eines Umweltmanagementsystems
- _ Teilnahme am Carbon Disclosure Project
- _ Verfügbarkeit schriftlicher Umweltschutzrichtlinien
- _ Methode zur Bestimmung von CO₂-Emissionen
- _ Existenz von Umweltzielen
- _ Angaben zu Strafen oder Anzeigen wegen Übertretung von Umweltschutzbestimmungen
- _ Beschreibung der Lieferkette des Lieferanten

Bei der Beschaffung von Gütern wird der Auditfragebogen um Fragen zu potenziell gefährlichen Chemikalien, der Wiederverwertbarkeit von Produkten, Richtlinien für die Rücknahme von Produkten nach Ablauf der Lebensdauer und der Erfüllung der Energy Star- oder ähnlicher Normen ergänzt.

13,5% der Lieferanten mit neuen oder verlängerten Verträgen wurden 2014 nach ökologischen Standards geprüft. Kein Lieferant wurde über den Standardauditfragebogen hinaus einer besonderen Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen, noch wurden bei

einem Lieferanten wesentliche tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Nirgendwo in der Lieferkette wurden tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Schließlich musste auch kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenzieller Auswirkungen auf die Umwelt gekündigt werden.

Soziale Aspekte

Der Lieferantenauswahlprozess umfasst auch soziale Aspekte. Der Auditfragebogen für Lieferanten beinhaltet diesbezüglich Kriterien wie:

- _ effektive Abschaffung von Kinderarbeit
- _ Ausschluss aller Formen von Zwangsarbeit
- _ Ausschluss von Diskriminierung im Rahmen der Beschäftigung
- _ Vereinigungsfreiheit und das Recht auf kollektivvertragliche Verhandlungen
- _ Angemessene Arbeitszeiten und faire Entlohnung
- _ Schutz der Gesundheit
- _ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- _ Veränderung der Arbeitsbedingungen
- _ Entlohnung
- _ faire Arbeitsbedingungen
- _ sonstige soziale Kriterien in der Lieferkette

13,5% der Lieferanten mit neuen oder verlängerten Verträgen wurden 2014 nach arbeitsrechtlichen Normen und Menschenrechtskriterien geprüft. Kein Lieferant wurde über den Standardauditfragebogen hinaus einer besonderen Überprüfung von Arbeitspraktiken oder der Einhaltung der Menschenrechte unterzogen, noch wurden bei einem Lieferanten wesentliche tatsächliche oder potenzielle negative Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Es wurden in der Lieferkette keine tatsächlichen oder potenziellen Fälle negativer Arbeitspraktiken oder Verletzungen von Menschenrechten festgestellt, und es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenzieller negativer Arbeitspraktiken oder Menschenrechtsverletzungen gekündigt werden.

Des Weiteren wurde bei keinem Lieferanten eine Verletzung oder Gefährdung der Vereinigungsfreiheit oder der Möglichkeit zu kollektivvertraglichen Verhandlungen festgestellt, noch bestand bei irgendeinem Lieferanten ein wesentliches Risiko von Kinderarbeit oder der Beschäftigung Jugendlicher für gefährliche Arbeiten, auch bestand kein wesentliches Risiko für das Vorkommen von Zwangsarbeit.



Mitarbeiter

Die Bindung erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group ist als einer der größten Arbeitgeber der Region daher bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Sie ermutigt ihre Mitarbeiter zu steter beruflicher und persönlicher Weiterbildung und bietet allen Beschäftigten gleiche Chancen. Zentrale Elemente der Strategie sind die Entwicklung von Kernkompetenzen und der Aufbau leistungsorientierter Teams.

Die Erste Group achtet auf erstklassige Arbeit der Mitarbeiter, marktgerechte Vergütung und Anerkennung sowie darauf, die besten Bewerber zu rekrutieren und an das Unternehmen zu binden. Die Führungskultur fördert Engagement und die Übernahme von Verantwortung und sorgt für eine leistungsfreundliche und auf Diversität ausgerichtete Arbeitsumgebung, die allen Mitarbeitern gleiche Chancen für ihre Entwicklung und Karriere bietet.

Um den sich wandelnden Anforderungen des geschäftlichen Umfeldes besser gerecht zu werden, hat die Erste Group in der Personalführung ihre Abläufe und Strategien umgestaltet. Die Personalführung der Erste Group beruht auf drei Säulen:

- _ Kompetenz
- _ Kultur
- _ Wettbewerbsfähigkeit

Die Erste Group ist überzeugt, dass das Engagement der Mitarbeiter für den Erfolg der Bank entscheidend ist. In gruppenweiten Umfragen werden Mitarbeiter systematisch und regelmäßig um Rückmeldung zu verschiedenen Aspekten ihres Arbeitslebens gebeten. 2013 nahmen an diesen Umfragen mehr als 100 Unternehmen der Erste Group teil. 2014 lag der Schwerpunkt vor allem auf der Analyse und der Auswertung dieser Umfrage. Zur Bearbeitung der festgestellten Probleme sowie zur Erreichung von Zielvorgaben wurde ein Aktionsplan mit Initiativen und Folgemaßnahmen erstellt. Die wichtigsten Maßnahmen wurden auf Basis lokaler Ergebnisse lokal geplant und umgesetzt. Die nächste Umfrage ist für 2015 vorgesehen.

Die wichtigsten von den Mitarbeitern genannten Themen waren:

- _ Diversität: insbesondere das Thema Chancengleichheit und der Abbau des Lohngefälles
- _ Strategie: klarere Vermittlung der Strategie und der Vision der Erste Group

Die Erste Group hat Fragen zur Diversität in diesem Licht genauer analysiert. Die zwei wichtigsten angesprochenen Punkte waren Transparenz und die geringe Zahl von Frauen in Führungspositionen.

Der Erste Group ist es ein großes Anliegen, ihren Mitarbeitern eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung zu bieten. Als attraktiver Arbeitgeber weiß die Erste Group, dass die zufriedenstellende Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu einem stabilen Arbeitsumfeld beiträgt. Die Mitarbeiter werden auch dazu ermutigt, durch ehrenamtliche Tätigkeiten und die Weitergabe von Wissen und Können einen Beitrag für die Gesellschaft und das Gemeinwesen, in dem die Bank tätig ist, zu leisten.

DIVERSITÄT UND INKLUSION

Unternehmen, die Diversität und Inklusion fördern, profitieren von engagierteren Mitarbeitern, einem besseren Markenimage und höherer Kundenzufriedenheit. Innovation und dauerhafter Erfolg lassen sich nur mit Mitarbeitern erzielen, die dank unterschiedlicher Bildungswege, beruflicher und privater Interessen, Arbeits- und Lebenserfahrungen und kultureller Perspektiven über ein breites Spektrum an Kompetenzen und Fähigkeiten verfügen. Für die Erste Group ist Diversität ein wesentliches Element ihrer Unternehmensstrategie, das darauf abzielt, einerseits talentierte Mitarbeiter zu rekrutieren und im Unternehmen zu halten und andererseits die richtigen Produkte und Dienstleistungen für unterschiedliche Kundenbedürfnisse anzubieten. Die Bestellung eines Group Diversity Managers unterstreicht die Bedeutung der Diversität für die Erste Group. Die Diversity Agenda der Erste Group und ihre Maßnahmen und Initiativen werden vom Vorstand unterstützt.

Die Erste Group bietet ein Arbeitsumfeld, das frei von Diskriminierung und Belästigung ist. Sie schätzt die Arbeit jedes Einzelnen. Für sie ist jeder Mitarbeiter ein wertvolles Individuum – unabhängig von Geschlecht, Alter, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen. Die Erste Group ist entschlossen, in ihren Entscheidungsgremien Bedingungen für mehr Diversität zu schaffen und ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem jeder Mitarbeiter die gleichen Chancen hat.

Die Erste Group überprüft und publiziert die folgenden Diversitätskennzahlen: Geschlechterverteilung auf allen Ebenen, inklusive Führungspositionen, Vertretung von Männern und Frauen in Nachwuchsförderungsprogrammen und Nachfolge-Pools, Altersverteilung in der Gruppe, Anteil von auf Elternkarenz befindlichen Mitarbeitern nach Geschlecht, Nutzung von Teilzeitarbeit/flexiblen Arbeitsformen nach Geschlecht sowie durchschnittliche Fortbildungstage pro Mitarbeiter nach Geschlecht. Ebenfalls überprüft werden das Geschlechterverhältnis bei der Einstellung von Führungskräften und geschlechtsspezifische Gehaltsunterschiede. Ein umfassendes *Erste Group Diversity Fact Sheet* wird jährlich aktualisiert.

Die Česká spořitelna startete ihre Initiative *Diversitas* zur breiten Förderung von Diversität und Inklusion bereits 2008. Ihr Schwerpunkt liegt auf allen Aspekten des Diversitätsmanagements, so zum Beispiel der Unterstützung von Frauenkarrieren durch Mentoring, Coaching, Führungsentwicklung und Networking, dem Angebot flexibler Arbeitszeiten und Hilfen für Eltern sowie dem Altersmanagement und dem Generationendialog. Letzterer ist von besonderer Bedeutung, da mehr als 8% der Belegschaft älter als 50 Jahre sind. 2014 bot die Česká spořitelna insbesondere Mitarbeitern im Alter von über 50 Jahren spezielle Schulungen und Entwicklungsmaßnahmen an, so unter anderem Seminare, Englischunterricht und generationsübergreifende Aktivitäten. Ein *Reverse Mentoring-Programme* (für Mitarbeiter über 50 beziehungsweise unter 30 Jahren) wird 2015 gestartet. Die Česká spořitelna fördert Frauenkarrieren durch Mentoring-, Coaching-, Schulungs- und Networking-Angebote.

Als weiteren Schwerpunkt bemühte sich die Česká spořitelna um die Einstellung und Beschäftigung von Mitarbeitern mit Behinde-

runge, für die Praktika angeboten wurden. Zudem wurde in eine ergonomischere Gestaltung der Arbeitsplätze investiert.

In den CSR-Rankings *Company of the Year: Equal Opportunities* und *TOP Responsible Company* erzielte die Česká spořitelna 2014 jeweils den zweiten Platz.

Die Erste Bank Oesterreich startete 2011 das *WoMen Business Programme*, um auf den Führungsebenen ein ausgewogeneres Geschlechterverhältnis zu erreichen. Diese ehrgeizige Initiative umfasst eine Reihe von Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen in Führungspositionen, zur Talentförderung (auch für Frauen über 40 Jahre) und zur Pflege von Kundenbeziehungen. Die Erste Bank Oesterreich setzte 2014 die Fördermaßnahmen zur Erhöhung der Anzahl von Frauen in Führungspositionen fort und hat sich bis 2017 intern ein Ziel von 40% gesteckt. Zum Jahresende 2014 waren 33% erreicht.

Bei Networking-Veranstaltungen wie dem *Securities Dialogue for Women* haben Frauen die Gelegenheit, relevante Themen umfassend zu erörtern. 2014 organisierte *WoMen Business* gemeinsam mit dem im Juli 2014 gegründeten *Erste Women's Hub* zwei Networking-Veranstaltungen in Form eines Geschäftsfrühstücks, zu dem alle Mitarbeiterinnen der Holding, der Erste Bank Oesterreich und der österreichischen Tochtergesellschaften eingeladen wurden. Insgesamt nahmen daran 220 Mitarbeiterinnen teil.

Das Ziel des *Erste Women's Hub* ist die Schaffung eines Netzwerks, das von seinen Mitgliedern gepflegt wird und für das Unternehmen Mehrwert schafft. Es wurden drei Arbeitsgruppen mit konkreten Zielen und Maßnahmen eingerichtet: *Frauen – Karrieren – Chancen*; *Women Financial Lifetime*; und *Erste Welt* (Organisationskultur).

In der 2013 gruppenweit durchgeführten Mitarbeiterumfrage waren nur 48% der Befragten der Meinung, die Erste Group biete allen Mitarbeitern gleiche Chancen. Dieser Wert lag deutlich unter der externen Vergleichsgröße. Um eine bessere Einschätzung und Beurteilung der Lage zu ermöglichen, wurden rund 3.000 Mitarbeiter zu ihren Wahrnehmungen bezüglich der Chancengleichheit in der Erste Group befragt. Etwa 75% der Befragten gaben der Erste Group gute Noten für Chancengleichheit in Bezug auf Religion, Herkunft/Ethnizität und Nationalität. Bereiche,

in denen die Erste Group nach Wahrnehmung der Befragten weniger Chancengleichheit bietet, sind Arbeitserfahrung, Alter, Teilzeit-/Vollzeitbeschäftigung und Position/Hierarchie. Frauen erkennen in der Erste Group deutlich weniger Engagement bei geschlechtsspezifischen und Familienfragen als ihre männlichen Kollegen. Eine überwältigende Mehrheit meinte, die Erste Group müsse transparenter werden – nicht nur in Bezug auf Vergütung, sondern auch bei Beförderungen und der Besetzung von Führungspositionen.

Anfang 2014 setzte sich die Erste Group als gruppenweites Ziel, bis 2019 im Topmanagement und in den Aufsichtsräten jeweils einen Frauenanteil von 35% zu erreichen. Derzeit werden 30% der Positionen im Topmanagement von Frauen eingenommen, ein Plus von 4 Prozentpunkten gegenüber 2013. 2014 übernahmen zwei weitere Frauen Führungspositionen unmittelbar unter der Vorstandsebene, womit sich der Frauenanteil von 12,5% Anfang 2013 auf 18,8% erhöhte. In den Aufsichtsrat der Erste Group wurden 2014 zwei weitere weibliche Mitglieder entsandt, womit der Frauenanteil auf Aufsichtsratsebene gruppenweit von 16% zu Jahresbeginn 2013 auf 23% stieg. Eine ausgewogenere Zusammensetzung der Talente-Pools der Erste Group in Bezug auf Geschlechterverteilung und Alter soll zur Beförderung von mehr Frauen in höhere Führungspositionen führen. Im aktuellen internationalen Talente-Pools beträgt der Frauenanteil fast 40%.

Im September 2014 hat die Erste Group die österreichische *Charta der Vielfalt* unterzeichnet. Sie bringt die Wertschätzung und Bedeutung von Diversität zum Ausdruck und beinhaltet die Verpflichtung, Maßnahmen zur internen und externen Förderung von Diversität durchzuführen. Die Erste Group unterstützt gemeinsam mit mehr als 130 anderen österreichischen beziehungsweise in Österreich tätigen globalen Unternehmen und Partnern die *Europäische Charta der Vielfalt* (European Diversity Charter). Die Česká spořitelna hat ebenfalls ihre nationale *Charta der Vielfalt* unterzeichnet.

Für 2015 werden folgende Schwerpunkte im Bereich Diversität verfolgt:

- _ Entwicklung von drei neuen Initiativen im Rahmen des *Erste Women's Hub*
- _ Steigerung des Frauenanteils im internationalen Talente-Pool um mindestens 5 Prozentpunkte
- _ Nominierung von mindestens einem weiblichen Aufsichtsratsmitglied und Steigerung des Frauenanteils im Topmanagement auf 32%
- _ Schaffung gruppenweiter Diversitätsrichtlinien
- _ Fortsetzung der Förderung lokaler Diversitätsinitiativen in der gesamten Gruppe
- _ Maßnahmen zum Abbau des Lohngefälles zwischen Männern und Frauen bis 2025

BILDUNG, FÖRDERUNG VON TALENTEN, ENTWICKLUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN UND KOMPETENZEN

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Ausbildung, Talentförderung und Entwicklung von Führungskräften dienen der Umsetzung der Human Resources-Strategie 2015 der Erste Group. Die Erste Group arbeitet laufend an der Entwicklung und Abstimmung gruppenweiter Schulungsprogramme für Spezialisten und Mitarbeiter in Führungspositionen. 2014 lag der Fokus auf der Umsetzung des neuen gruppenweiten Talentmanagements, Verbesserungen bei der Entwicklung von Führungskräften und der Erhebung der in der Erste Group erforderlichen Kompetenzen.

Die Erste School of Banking and Finance, das Kompetenzzentrum der Gruppe für Bildung und Weiterbildung, bietet neben Schulungen für Führungskräfte auch allgemein zugängliche Kurse für Persönlichkeitsbildung und Lehrgänge für spezifische Fachbereiche an. Diese Lehrgänge werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Geschäftsbereichen entwickelt und vermitteln auf unterschiedlichen Niveaus Fachkenntnisse und ein einheitliches Verständnis der Normen und Abläufe der Erste Group.

Als Ergänzung zu den bestehenden Kernkompetenzen (als Team zusammenarbeiten, verantwortungsvoll agieren, verlässlich handeln, Wachstum fördern, Umsetzungsstärke zeigen) wurden Fachkompetenzen in fünf Hauptkategorien eingeteilt: Schul- und Universitätsbildung, spezifisches Fachwissen, EDV-Kenntnisse, Sprachkenntnisse und relevante Erfahrung. 2014 lag der Fokus auf dem Finanz- und Risikomanagement der Holding. Diese Definitionen sollen gruppenweit vereinheitlicht und aufeinander abgestimmt werden. Nach der Ermittlung der für die verschiedenen Positionen erforderlichen Fachkompetenzen werden Führungskräfte mit ihren Mitarbeitern Maßnahmen zur Behebung allfälliger Kompetenzdefizite vereinbaren.

2014 wurde das Erste Leadership Evolution Centre gegründet. Darin werden gruppenweite Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung strukturiert angeboten. Das Group Leadership Development Programme ist das Ausbildungsprogramm der Erste Group für Mitglieder des Pools zur Besetzung von Schlüsselpositionen. Zur Talentförderung hat die Erste Group drei Talente-Pools mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Männern und Frauen eingerichtet. Mit diesen Talente-Pools wurden für die Nachwuchskräfte in der Erste Group Transparenz und Perspektiven geschaffen. Die Zielgruppe des neu implementierten International Talent Pool sind Mitarbeiter mit herausragenden Leistungen, berücksichtigt werden junge Fachkräfte, die bis zu drei Managementebenen unterhalb des Vorstands positioniert sind. Auf der nächsthöheren Ebene ist der bereits bestehende Key Positions Pool angesiedelt, der den Managementnachwuchs für Funktionen auf Bereichslei-

terebene vorbereiten soll. Zur Auswahl und Entwicklung von Nachfolgern für die oberste Führungsebene wurde ein neuer Executive Pool geschaffen.

Darüber hinaus bietet die Erste Group ein Graduate Programme für Universitätsabsolventen an. Damit sollen Spitzenabsolventen rekrutiert werden, die eine grundlegende Ausbildung mit Schwerpunkt Bankgeschäft und Risikomanagement erhalten.

2014 absolvierte jeder Mitarbeiter der Erste Group im Durchschnitt 3,4 Ausbildungstage für die berufliche Fortbildung. Zusätzlich verzeichnete die Erste Group in allen gruppenweiten Ausbildungs- und Trainingsprogrammen der Erste School pro Mitarbeiter durchschnittlich 4,04 Ausbildungstage. Das Budget für die Aus- und Weiterbildung in der Erste Group belief sich auf insgesamt EUR 13,06 Mio beziehungsweise rund EUR 597 pro Mitarbeiter.

Für 2015 sind als Schwerpunkte die Entsendung von Talenten innerhalb der Gruppe, die Verbesserung der Pool-übergreifenden Zusammenarbeit, die Komplettierung des Angebots des Erste Leadership Evolution Centre sowie die Fertigstellung der Fachkompetenzdefinitionen geplant.

VERGÜTUNG UND LEISTUNGSMANAGEMENT

In der Erste Group liegt der Fokus der Vergütungspolitik auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter sowie der Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Personalstruktur. Das Entlohnungssystem der Erste Group ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab,

- _ ein Umfeld zu schaffen, in dem Mitarbeiter Leistung erbringen, sich entwickeln und sich engagieren können,
- _ eine Entlohnung zu bieten, mit der kompetente und leistungsstarke Mitarbeiter rekrutiert und an das Unternehmen gebunden werden können,
- _ im Interesse einer nachhaltigen Geschäftstätigkeit kostenbewusst und flexibel zu sein,
- _ eine Unternehmens- und Führungskultur zu fördern, die von Kunden als freundlich und kompetent wahrgenommen wird.

In der Tschechischen Republik und in der Slowakei hatte der regulatorische Druck auf variable Vergütungen Auswirkungen auf das durchschnittliche Fixgehalt. Insgesamt konnte die Erste Group die Fixgehälter stabil halten, dabei jedoch Flexibilität zur Anerkennung besonderer Leistungen bewahren. Die Erste Group bietet Vergütungspakete an, die wettbewerbsfähig, aber nicht marktführend sind. Die Vergütungspraktiken der lokalen Banken stehen nach wie vor im Einklang mit den Anforderungen der Geschäftsbereiche und der landesüblichen Entlohnung. Die Vergütungsmodelle werden entsprechend den Vergütungsbestimmungen der Eigenkapitalrichtlinie (CRD IV), der Vergütungs-

richtlinie der europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA und lokalen Bankwesengesetzen gestaltet.

Das Fixgehalt ist der Kernbestandteil jeder Mitarbeitervergütung und ergibt sich aus der Komplexität der Tätigkeit, der persönlichen Leistung und Verantwortung sowie lokalen Marktgegebenheiten. Das fixe Gehalt stellt einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung dar, um die Umsetzung einer flexiblen und

variablen Vergütungspolitik zu ermöglichen. Die Gesamtvergütung ist an Nachhaltigkeit geknüpft, um das Eingehen übermäßiger Risiken nicht zu belohnen. Der variable Gehaltsbestandteil kann allen Mitarbeitern angeboten werden. Die Gewährung eines variablen Gehaltsanteils ist von der Entwicklung des Unternehmens, des Geschäftsbereichs, der persönlichen Leistung sowie den landesüblichen Vergütungspraktiken abhängig. Die Erste Group setzt auf ein ausgewogenes Verhältnis von Finanz-, Wachstums-, Risiko-, Kunden- und Kostenkennzahlen. Bei der Bewertung der Gesamtleistung eines Mitarbeiters werden auch dessen Verhalten und Kompetenz berücksichtigt. Im Privatkundengeschäft werden ausgewählten Mitarbeitern provisionsbasierte Vergütungsmodelle angeboten, die sich an der Leistung auf Unternehmens-, Geschäftsbereichs- und persönlicher Ebene orientieren. Pensions- und Versicherungssysteme sollen Mitarbeitern nach ihrer Pensionierung einen angemessenen Lebensstandard und während ihrer Beschäftigung eine persönliche Absicherung bieten. Pensions- und Vorsorgevorsorgen werden nach den lokal geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften sowie Marktgepflogenheiten vorgenommen. Betriebliche Sozialleistungen werden zur Förderung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz und zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gewährt. Zu solchen Leistungen zählen zum Beispiel flexible Arbeitszeit, Bildungskarenz, Elternkarenz und das Gesundheitszentrum.

Für Entscheidungsträger mit Risikoverantwortung wird der variable Gehaltsbestandteil entsprechend den in den jeweiligen lokalen Eigenkapital- und ESMA-Richtlinien enthaltenen Vergütungsvorschriften erstellt. Er beinhaltet im Allgemeinen einen baren und einen unbaren Anteil. In den meisten Unternehmen der Erste Group werden als unbares Instrument Phantomaktien verwendet. Bei den Entscheidungsträgern mit Risikoverantwortung ist die Auszahlung von variablen Gehaltsteilen und allfälligen zurückgestellten Anteilen von Mindestprofitabilitätskriterien abhängig, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden. Der Long-Term Incentive Plan (LTI) wird nur dem Vorstand der Erste Group angeboten. Leistungen daraus sind von der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der Erste Group abhängig. Der letzte LTI-Plan stammt aus dem Jahr 2010. Seither wurden keine neuen LTI-Pläne gewährt.

Um sicherzustellen, dass die Vergütungspraktiken den jeweils gültigen internationalen und nationalen Vorschriften entsprechen, werden die gruppenweiten und lokalen Vergütungsrichtlinien und deren Anwendung jährlich überprüft. Die für die Vergütung von Führungskräften maßgeblichen Grundsätze sind in der Vergü-

tungsrichtlinie beschrieben. Die Vergütungsrichtlinie und deren Umsetzung werden vom Vergütungsausschuss des Aufsichtsrats beaufsichtigt und überwacht. Der Vergütungsausschuss beurteilt die Vergütungspraxis aus unabhängiger Perspektive und hat 2014 dazu einen externen Berater konsultiert.

Der variable Vergütungsteil ist bei allen Führungskräften mit 100% des Fixgehalts limitiert. Gemäß Beschluss des Vergütungsausschusses sind 40% einer EUR 60.000 übersteigenden variablen Vergütung über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren (abhängig von nationalen Vorschriften) auszuzahlen. Überschreitet die variable Vergütung EUR 150.000, sind davon 60% über mehrere Jahre auszuzahlen. Eine variable Vergütung besteht zu 50% aus einem Baranteil und zu 50% aus Finanzinstrumenten. Finanzinstrumente sind mindestens ein Jahr lang zu halten. In manchen Ländern sehen regulatorische Bestimmungen eine längere Haltefrist vor.

Die variable Vergütung unterliegt ex ante und ex post anzuwendenden Risikoanpassungen. Für beides kommen quantitative und qualitative Parameter zur Anwendung. Die Erste Group ist überzeugt, dass diese risikoangepasste Beurteilung ein starkes Lenkungsinstrument darstellt.

Die Erste Group plant für 2015 die Fortsetzung der 2012 festgelegten Vergütungsstrategie, um ein Umfeld zu schaffen, in dem Leistung (Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung) und Entwicklung (Karriere und Arbeitsmarktfähigkeit) vollständig in die Vergütungs- und Entwicklungsentscheidungen der Bank einfließen. Ein gruppenweit eingeführtes Kernkompetenzenmodell legt für jeden Mitarbeiter grundlegende Verhaltensmerkmale fest.

GESUNDHEIT, SICHERHEIT UND VEREINBARKEIT VON BERUF UND PRIVATLEBEN

Dem Arbeitsplatz kommt im Rahmen der Gesundheitsförderung eine zentrale Bedeutung zu, er bietet ideale Voraussetzungen für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins großer Personengruppen und leistet über die betriebliche Gesundheitsvorsorge einen bedeutenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen.

Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Den Mitarbeitern der Erste Group steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinern, Arbeitspsychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite. Die Bedeutung des Themas Gesundheit wird auch dadurch unterstrichen, dass das Gesundheitszentrum organisatorisch direkt dem Vorstand untersteht. In Österreich wird das Gesundheitszentrum dank des medizinischen und psychologischen Förderungsmodells der Erste Group von immer mehr Mitarbeitern in Anspruch genommen. 2014 wurden in Österreich 15.883 Mitarbeiterkonsultationen gezählt. Insgesamt betreute das Gesundheitszentrum in Österreich etwa 7.000 Mitarbeiter.

Neben der Erfüllung der Vorschriften des österreichischen Angestelltengesetzes (dieses fordert die Beurteilung der psychologischen Belastung jedes einzelnen Arbeitsplatzes) ist das Gesundheitszentrum auch in der Gesundheitsvorsorge vorbildlich: Unter besonderer Berücksichtigung von Risikofaktoren (z.B. zur Vermeidung von Herzkrankheiten, Schlaganfällen) oder der Änderung persönlicher Gewohnheiten und Verhaltensweisen (Rauchen, Ernährung) erhalten Mitarbeiter ein breites Unterstützungsangebot wie Vorsorgeuntersuchungen, Carotis-Untersuchungen zur Vorbeugung von Schlaganfällen, Rückengymnastik, Entspannungstechniken, Ernährungsberatung.

Nach einer Evaluierung der von der Erste Group angebotenen gesundheitsfördernden Maßnahmen wurde ihr vom österreichischen Gesundheitsministerium das Gütesiegel *Betriebliche Gesundheitsförderung* verliehen (2012 - 2014).

In Zusammenarbeit mit dem Krankenversicherungspartner der Erste Group wurde eine Analyse der Krankenstandsstatistik unter Berücksichtigung der relevanten Diagnosen durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass die Krankenstände wegen psychischer Krankheiten und Erkrankungen des Bewegungsapparats in den letzten Jahren deutlich rückläufig waren. Dafür wurde die Erste Group vom Europäischen Netzwerk zur Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz ausgezeichnet.

Für die Weltgesundheitsorganisation WHO ist die psychische Gesundheit ein wichtiger Schwerpunkt. Psychische Gesundheitsprobleme zählen weltweit zu den bedeutendsten Ursachen von Erkrankungen und Erwerbsunfähigkeit (weltweit sind rund 50% der Fälle von Erwerbsunfähigkeit die Folge psychischer Probleme). Die Erste Group begann 2013 damit, einen stärkeren Fokus auf die Vorbeugung von psychosozialen Krankheiten und die Wiedereingliederung von Mitarbeitern nach solchen Erkrankungen zu legen. Das Projekt zur Reintegration von Mitarbeitern nach längeren Krankenständen wurde in Österreich von den Medien mit großem Interesse aufgenommen. Neben personenzentrierten Maßnahmen (Schulungen für Führungskräfte, Förderung von Praktiken zur Unterstützung der psychischen Gesundheit und Bereitstellung von Instrumenten zur Erkennung und Früherkennung psychischer Probleme) bezog die Erste Group auch Mitarbeiter, Führungskräfte und andere Interessengruppen in ihre Bemühungen um die Umsetzung gesundheitsfördernder Richtlinien, Systeme und Praktiken im Alltagsleben ein. Im Jänner 2014 wurde zu diesem Thema eine Betriebsvereinbarung unterzeichnet. Das vereinbarte Programm enthält eine klare Definition der Zuständigkeiten von Mitarbeitern und Führungskräften bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz nach einem längeren Krankenstand und wird von den Ärzten und Psychologen des Gesundheitszentrums unterstützt und begleitet. Im Rahmen dieser Vereinbarung können Mitarbeiter ihren Arbeitszeitfaktor bis zu zwei Monate lang bei voller Bezahlung reduzieren. Die Erste Group setzte dieses System als erstes Unternehmen in Österreich in enger Zusammenarbeit mit der österreichischen Ärztekammer,

dem Arbeitsinspektorat und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz um.

Die Respektierung und Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ihrer Mitarbeiter ist schon seit Langem ein Schwerpunkt der Erste Group. Die Erste Bank Oesterreich bietet verschiedene familienfreundliche Maßnahmen an und stimmt diese regelmäßig auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter ab. Dazu

zählen flexible Arbeitszeitvereinbarungen, kurze Sabbaticals, regelmäßige Treffen für Mitarbeiter, die sich in Elternkarenz befinden, eine eigene Stelle zur Behandlung von Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und ein Familien- und Frauenausschuss, der Initiativen und Beschlüsse zur Förderung von Chancengleichheit erarbeitet und mit dem Vorstand bespricht. Dieser Ausschuss dient allen Mitarbeitern als Kommunikationsplattform und Interessenvertretung.

Mitarbeiter Kennzahlen*

	Frauenanteil am Mitarbeiterstand		Anteil an Teilzeitmitarbeitern		Frauenanteil an Teilzeitmitarbeitern		Teilzeitanteil an der männlichen Belegschaft		Anteil Topmanagement am Mitarbeiterstand	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Österreich	55,1%	53,1%	27,5%	25,2%	86,9%	88,3%	8,0%	6,3%	1,5%	1,4%
Tschechien	71,4%	74,5%	8,6%	8,8%	94,0%	94,1%	1,8%	2,0%	0,5%	0,5%
Slowakei	72,0%	72,5%	0,4%	0,6%	89,5%	83,3%	0,3%	0,3%	1,0%	1,1%
Ungarn	63,8%	65,7%	2,4%	1,3%	72,7%	82,9%	1,8%	0,7%	1,4%	1,4%
Kroatien	69,2%	68,9%	0,9%	1,2%	100,0%	83,3%	0,0%	0,6%	2,5%	2,6%
Serbien	70,7%	71,3%	0,1%	0,1%	0,0%	0,0%	0,3%	0,4%	2,4%	1,7%
Rumänien	71,2%	70,9%	5,6%	5,0%	82,0%	84,5%	3,5%	2,7%	0,9%	1,1%

	Anteil anderer Führungspositionen am Mitarbeiterstand		Frauenanteil im Topmanagement		Frauenanteil in anderen Führungspositionen		Krankheitstage pro Mitarbeiter		Anzahl Mitarbeiter mit Behinderung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Österreich	8,2%	8,2%	20,9%	15,9%	30,8%	28,0%	7,8	7,8	112	102
Tschechien	5,6%	4,5%	25,5%	26,9%	39,5%	35,0%	5,2	5,4	107	73
Slowakei	8,4%	8,5%	27,9%	28,3%	55,5%	54,6%	7,1	7,3	82	65
Ungarn	12,4%	12,6%	23,7%	25,0%	51,0%	53,5%	6,9	6,0	6	6
Kroatien	12,8%	13,4%	35,8%	38,5%	56,8%	58,2%	5,3	4,0	22	2
Serbien	14,3%	16,2%	37,5%	58,8%	55,9%	49,7%	5,3	6,1	2	0
Rumänien	6,8%	6,5%	41,5%	39,7%	55,8%	55,5%	7,0	8,2	18	23

Fluktuation		<30 Jahre		31-40 Jahre		41-50 Jahre		>50 Jahre		
		vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	
2013	Gesamt									
	Österreich	5,0%	42,5%	0,4%	29,8%	1,1%	16,8%	1,1%	7,6%	0,7%
	Tschechien	16,8%	15,4%	15,8%	20,7%	12,3%	10,9%	7,8%	14,4%	2,7%
	Slowakei	8,6%	19,6%	14,3%	14,9%	20,4%	6,3%	12,4%	4,1%	8,0%
	Ungarn	14,5%	21,3%	5,8%	29,5%	18,7%	10,8%	12,1%	0,3%	1,6%
	Kroatien	7,9%	6,4%	10,4%	17,3%	12,9%	5,0%	4,0%	0,5%	43,6%
	Serbien	4,1%	7,5%	7,5%	27,5%	15,0%	2,5%	7,5%	0,0%	32,5%
	Rumänien	31,4%	7,9%	4,8%	8,5%	18,0%	3,5%	32,0%	0,7%	24,6%

Fluktuation		<30 Jahre		31-40 Jahre		41-50 Jahre		>50 Jahre		
		vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	vom Dienstnehmer veranlasst	vom Dienstgeber veranlasst	
2014	Gesamt									
	Österreich	6,0%	35,4%	3,1%	33,5%	2,4%	15,7%	1,2%	7,1%	1,6%
	Tschechien	13,9%	23,1%	12,1%	19,6%	13,1%	12,6%	6,1%	6,9%	6,5%
	Slowakei	13,0%	22,6%	16,2%	13,3%	18,0%	5,2%	11,1%	1,1%	12,6%
	Ungarn	19,0%	22,3%	7,7%	33,8%	13,0%	9,1%	9,2%	1,3%	3,6%
	Kroatien	6,1%	14,3%	23,6%	22,4%	19,3%	3,1%	3,1%	0,0%	14,3%
	Serbien	4,4%	18,2%	9,1%	34,1%	13,6%	6,8%	6,8%	9,1%	2,3%
	Rumänien	15,6%	30,7%	7,4%	28,8%	7,7%	11,6%	7,3%	2,5%	4,0%

* Topmanagement bezieht sich auf Vorstandspositionen sowie die direkt an den Vorstand berichtenden Positionen (= Vorstand-1).
Andere Führungspositionen beziehen sich auf die Führungspositionen Vorstand-2 und Vorstand-3.
Ab 2013 werden auch die Tochtergesellschaften der CEE-Banken erfasst.



Umwelt

Der Bericht 2014 des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) hat weltweit viele Menschen, darunter auch Politiker, aufgeschreckt. Seine Aussage ist ganz klar: Der Klimawandel ist schon Realität und hat bereits Auswirkungen auf Ökosysteme, Gesellschaften und Volkswirtschaften. Damit die globale Erwärmung auf +2°C beschränkt werden kann, ist eine massive Reduktion des Treibhausgasausstoßes notwendig. Doch selbst auf diesem Niveau werden der vom Klimawandel ausgelöste Anstieg des Meeresspiegels und andere Umweltkatastrophen auf allen Kontinenten spürbar sein. Umweltfragen beschäftigen schon lange nicht mehr nur Umweltaktivisten, sondern betreffen das Leben jedes Einzelnen.

Die von Banken ausgehende direkte Umweltbelastung ist sehr begrenzt. Die Erste Group ist sich dennoch ihrer Verantwortung bewusst und achtet auch auf die möglicherweise aus dem Kredit- und Kapitalveranlagungsgeschäft entstehenden Gefahren für die Umwelt. Der Ausgleich zwischen finanziellen und ökologischen Interessen wird in den kommenden Jahren zu den großen Herausforderungen für Banken zählen.

UMWELTSTRATEGIE

Die Umweltstrategie der Erste Group beruht auf vier Säulen:

- _ Einrichtung eines Umweltmanagementsystems
- _ Etablierung eines Supply Chain Management-Systems, das alle für das Bankgeschäft erforderlichen Produkte und Dienstleistungen erfasst
- _ Einbeziehung ökologischer Kriterien in Bankprodukte und Dienstleistungen
- _ Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen NGOs (Nichtregierungsorganisationen)

Zur Überwachung der gruppenweiten Umsetzung der Umweltstrategie wurde ein aus CEO und COO der Erste Group sowie dem Leiter von Group Environmental Management bestehender Lenkungsausschuss für Umweltfragen (Environmental Steering Committee) geschaffen. In den einzelnen Tochterbanken hat jeweils ein Vorstandsmitglied die Verantwortung für die lokale Durchführung der Umweltstrategie übernommen. Im Lauf der nächsten Jahre wird die Einbeziehung ökologischer Aspekte in das Tagesgeschäft der Banken überall dort, wo dies sinnvoll ist,

allgemeine Praxis werden. Das Supply Chain Management-System stellt sicher, dass bei Kaufentscheidungen ökologische und kommerzielle Überlegungen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Mittelfristige Prioritäten

Im Rahmen der Umweltstrategie wurden die folgenden Schwerpunkte bestätigt:

- _ Klimaschutz und nachhaltiger Einsatz natürlicher Ressourcen: vermehrter Einsatz erneuerbarer Energieträger, Verbesserung der Energieeffizienz an allen Unternehmensstandorten und Filialen der Erste Group, Steigerung der Energieeffizienz der Rechenzentren, Reduktion von Geschäftsreisen durch vermehrten Einsatz von Telefon- und Videokonferenzen
- _ Ökologische Auswirkungen zugekaufter Produkte und Dienstleistungen: Weiterentwicklung und Umsetzung ökologischer Kriterien im Beschaffungswesen
- _ Abfallwirtschaft: Umsetzung und Optimierung der internen Abfallwirtschaft einschließlich Mülltrennung
- _ Nachhaltige Bankprodukte: Erstellung von Kriterien für nachhaltige Finanzierungen und Veranlagungen, Teilnahme an internationalen Umweltschutzabkommen

Ökologische Ziele

Um den ökologischen Fußabdruck ihrer Geschäftstätigkeit zu reduzieren, hat sich die Erste Group gegenüber dem Stand von 2012 für 2016 gruppenweit die folgenden messbaren Reduktionsziele gesteckt:

- _ Stromverbrauch um -10%
- _ Heizenergieverbrauch um -10%
- _ Kopierpapierverbrauch um -20%
- _ Kohlendioxid-Emissionen (CO₂, Scope 1 und 2) um -30%

Entwicklung des ökologischen Fußabdrucks in 2014 gegenüber 2012

- | | |
|--|----------------------|
| _ Stromverbrauch: | -11,6% auf 164,9 GWh |
| _ Heizenergieverbrauch: | -6,0% auf 152,6 GWh |
| _ Kopierpapierverbrauch: | -13,0% auf 1.489 t |
| _ CO ₂ -Emissionen (Scope 1 und 2): | -23,6% auf 98.171 t |

GRUPPENWEITE AKTIVITÄTEN

Energieeffizienz und Ausstoß von Treibhausgasen

Bei der Optimierung der Umweltverträglichkeit der Erste Group sind Heizung und elektrische Energie selbstverständlich von maßgeblicher Bedeutung, gefolgt vom Papierverbrauch und von der Nutzung elektronischer Geräte.

Die Erste Group hat für die Auswahl von Heizenergie- und Stromversorgern die folgenden gruppenweit geltenden Kriterien festgelegt. Falls verfügbar, ist vorrangig – möglichst aus erneuerbaren Energieträgern oder aus Abfall erzeugte – Fernwärme einzusetzen, gefolgt von Erd- oder Flüssiggas, elektrischer Energie und, an letzter Stelle, Heizöl. Sofern möglich, ist elektrischer Strom aus 100% erneuerbaren Energiequellen oder vom jeweiligen lokalen Versorger mit dem höchsten Anteil erneuerbarer Energie beziehungsweise dem geringsten Ausstoß von CO₂ je kWh zu beziehen.

In Österreich verwendet die Erste Group seit 2012 ausschließlich umweltfreundliche, aus erneuerbaren Energieträgern erzeugte Elektrizität, die keine zusätzlichen CO₂ Emissionen verursacht. Rund 40% ihres Energiebedarfs deckt die Erste Group in Österreich mit ihrem eigenen steirischen Wasserkraftwerk ab. Seit Juni 2014 bezieht auch die Erste Bank Croatia als erste Bank Kroatiens ausschließlich zu 100% CO₂-frei erzeugten Strom. Leider wird ein Umstieg nicht in allen Kernmärkten möglich sein, da nicht in allen Ländern geeignete lokale Energieunternehmen landesweit CO₂-frei erzeugte Energie anbieten.

Energiesparmaßnahmen wurden in allen lokalen Tochterbanken ergriffen. Bei der Banca Comercială Română wurde der Energieverbrauch durch einfache, aber sehr effiziente Maßnahmen gesenkt. Diese reichen von kürzeren Betriebszeiten von Klimageräten, der Anpassung der Raumtemperatur und des obligatorischen Absteckens von Computern und Laptops bei Verlassen des Arbeitsplatzes bis hin zur reduzierten Beleuchtung von Filialen außerhalb der Geschäftszeiten. Die Erste Bank Hungary hat durch viele kleine und große Maßnahmen wie z.B. Öffnungssensoren für Fenster in der Zentrale den Energieverbrauch um ca. 20% reduziert.

Die Slovenská sporiteľňa hat ihre Energiesparbemühungen in Gebäuden mit überdurchschnittlichem Energieverbrauch fortgesetzt. In der Zentrale in Bratislava werden nun rund 500 Energie-

intensive Halogenlampen besser gesteuert und nur mehr bei Bedarf eingeschaltet. Darüber hinaus ermöglichte eine CO₂-gesteuerte Lüftung und das Abschalten von EDV-Geräten in vielen Filialen eine weitere Verringerung des Stromverbrauchs um ca. 9% und der Heizenergie um ca. 14%. In ihrem Filialnetz führt die Česká spořitelna ein spezielles Energiesparprogramm durch. Seit Ende 2014 kann der Energieverbrauch jeder einzelnen Filiale über das Intranet überwacht werden. Die Implementierung der Fernüberwachung von Haustechnikanlagen wurde fortgesetzt. In 70 Gebäuden wurden Geräte zur Überwachung und Steuerung des Energieverbrauchs neu installiert. 95 Gebäude wurden einem Energieeffizienzaudit unterzogen. Einfache Maßnahmen wie die Verkürzung der täglichen Betriebszeit von Werbetafeln im Inneren von Gebäuden um zwei Stunden sowie die Begrenzung der Raumtemperatur auf 22°C hatten ebenfalls eine positive Auswirkung auf den Energieverbrauch (Stromverbrauch -3,7%; Heizenergie -16,9%).

Die Erste Bank Serbia hat die Anzahl ihrer Leuchtschilder verringert und schaltet viele ab Mitternacht für einige Stunden aus. Herkömmliche Glühbirnen wurden durch LED-Leuchten ersetzt. Auf Fenstern wurden versuchsweise Sonnenschutzfolien aufgebracht, welche die Hitze abhalten und dadurch den Energieverbrauch der Klimaanlage reduzieren. Insgesamt sank der Energieverbrauch um 9,6%. Mit Unterstützung eines externen Beraters wurde in einem der zentralen Bürogebäude ein detailliertes Energieeffizienzaudit abgeschlossen. Die technische Umsetzung der dabei erhobenen möglichen Energiesparmaßnahmen ist für 2015 geplant.

Eine weitere bewährte Möglichkeit zur Verringerung von Treibhausgasemissionen ist die Reduzierung von Geschäftsreisen und der Umstieg auf Firmenautos mit geringerem CO₂-Ausstoß. Durch die gruppenweite Installation moderner Videokonferenzanlagen, die eine dem persönlichen Kontakt sehr nahe kommende Kommunikation ermöglicht, konnte der Zuwachs bei Flugreisen auf 1,6% verringert werden.

Die Erste Bank Oesterreich setzte in Filialen mit überdurchschnittlich hohem Energieverbrauch zur Ermittlung der Ursachen zusätzliche Einrichtungen zur Überwachung des Stromverbrauchs ein. Angesichts der bevorstehenden Übersiedlung in die neue Konzernzentrale in Wien – in Zukunft werden ca. 4.500 Mitarbeiter am Erste Campus arbeiten – wurden an den derzeit noch genutzten

Bürogebäuden kaum mehr Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz getätigt.

Der Erste Campus wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) mit dem DGNB Gold-Vorzertifikat ausgezeichnet. Der Baufortschritt bewegt sich im geplanten Zeit- und Budgetrahmen, und es ist zu erwarten, dass die Zertifizierung mit der Vollinbetriebnahme 2016 bestätigt wird. Laut Berechnungen wird sich der Energieverbrauch im Vergleich zu den derzeit in Wien genutzten Gebäuden um 30 bis 50% verringern.

Maßnahmen zur Senkung des Papierverbrauchs

Neben den energiebezogenen Maßnahmen ist die Senkung des Papierverbrauchs zweifellos einer der bedeutendsten Beiträge, die ein Finanzinstitut direkt zum Umweltschutz leisten kann. Bei der Produktion von Recyclingpapier werden ca. 80% weniger Wasser und ca. 70% weniger Energie verbraucht, der CO₂-Footprint ist um etwa 50% geringer.

Zur Minimierung der Umweltbelastung setzt die Erste Group laufend Maßnahmen zur Eindämmung des gruppenweiten Papierverbrauchs und hat folgende Regeln für den Einkauf von Papier festgelegt:

- _ Beim Bezug von Papier sollen ökologische Kriterien von gleicher Bedeutung sein wie kommerzielle (Preis, Verfügbarkeit, Produktqualität, regulatorische Anforderungen).
- _ Ziele für 2015:
 - _ Wo technisch möglich, sollte insbesondere als Kopierpapier und für alle internen Zwecke ausschließlich 100%-Recycling-Papier verwendet werden.
 - _ Kann Recycling-Papier nicht verwendet werden, sollte ausschließlich FSC- oder PEFC-zertifiziertes Papier gewählt werden, um den Einsatz von Papier aus illegal geschlägertem Holz zu vermeiden.

In der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Serbien und Kroatien wurde das Ziel, zu 100% Recycling-Kopierpapier einzusetzen, fast erreicht. Österreich kam mit einem Anteil von 80% dem Ziel ebenfalls nahe. Einzig in Rumänien liegt der Recycling-Kopierpapier-Anteil erst bei 10%. Der Gesamtverbrauch an Kopierpapier wurde 2014 um 41 Tonnen auf 1.489 Tonnen verringert. Seit 2011 wurde der Verbrauch um mehr als 500 Tonnen oder 27% reduziert. 2014 wurden der Geschäftsbericht und die

Quartalsberichte der Erste Group erstmals auf Recyclingpapier gedruckt. Die Zahl der Druckexemplare ist zudem rückläufig, da immer mehr Leser auf die Online-Version zugreifen.

Mithilfe der Technik kann die Abhängigkeit von Papier noch weiter vermindert werden. In der Vergangenheit erforderte das Sitzungsmanagement für den Vorstand, den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse viel bedrucktes Papier. Im Januar 2014 führten die Holding und die Erste Bank Oesterreich ein elektronisches Meeting Management-System ein, das nicht nur den Ausdruck von Anträgen und Berichten überflüssig macht, sondern auch die Datensicherheit erhöht und den Zugriff auf Daten jederzeit und an jedem Ort ermöglicht. Mit dieser Einzelmaßnahme konnte der jährliche Kopierpapierverbrauch im Group Secretariat um etwa eine Million Blatt verringert werden. Ziel ist es, dieses System in allen lokalen Tochterbanken und bei großen Sparkassen einzusetzen.

Mit ihren modernen Lösungen für elektronisches Banking und diversen Apps für Mobiltelefone und sonstige mobile elektronische Geräte ermöglicht die Erste Group ihren Kunden, Bankgeschäfte überall und jederzeit durchzuführen. Die Erste Bank Oesterreich hat ihre Innovationskraft durch den Start einer neuen digitalen Plattform mit der Bezeichnung *George* unter Beweis gestellt. Digitales Banking ist auch umweltfreundlich, da es Papier spart: Kontoauszüge werden nicht mehr ausgedruckt, sondern elektronisch übermittelt, Überweisungen erfordern keine Papierformulare mehr.

Maßnahmen der Abfallwirtschaft

Die Erste Group bemüht sich um Müllvermeidung als effizienteste und kostengünstigste Maßnahme für den Umweltschutz.

Wird viel ausgedruckt oder kopiert, zieht das oft einen weiteren Nachteil, eine aufwendige Ablage und Archivierung nach sich. Während die neue Konzernzentrale in Wien multifunktionale Arbeitsbereiche bieten wird, wird für die Aufbewahrung von Papier und Ordnern nur beschränkt Platz zur Verfügung stehen. Als Vorbereitung auf den Umzug in den Erste Campus wurden alle in Wien beschäftigten Mitarbeiter aufgefordert, sich im Sommer 2014 in einem einmaligen Kraftakt von so viel abgelegtem Papier wie möglich zu trennen. Unter Einhaltung von Datenschutzbestimmungen wurde die erstaunliche Menge von mehr als 130 Tonnen Altpapier entsorgt. Als zusätzlichen Anreiz für die

Mitarbeiter unterstützte der Vorstand ein Naturschutzprojekt des WWF – das Auenreservat Marchegg (www.wwf.at/march) – mit einer von der Gesamtmenge des entsorgten Papiervolumens abhängigen Spende.

Sonstige Umweltinitiativen

Eine der wichtigsten Herausforderungen besteht darin, die Mitarbeiter über die ökologischen Auswirkungen ihrer Handlungen aufzuklären. Die Slovenská sporiteľňa hat dafür ein E-Learning-Tool entwickelt, mit dem alle Mitarbeiter zu einem bewussten Umgang mit Ressourcen wie Energie und Papier angehalten werden sollen. Wenn möglich, soll dieses Lernprogramm auch in anderen Ländern zum Einsatz kommen.

Die Česká spořitelna unterstützt Mitarbeiter, die mit dem Rad ins Büro fahren, durch die Bereitstellung von Fahrradabstellplätzen. Eine ähnliche Maßnahme hat die Erste Bank Serbia ergriffen, indem sie vor der Zentrale und den Filialen Fahrradständer aufstellen ließ. Gemeinsam mit einem lokalen Fahrradklub informiert sie zudem die Öffentlichkeit über ihre Umweltschutzaktionen. Mitarbeiter der Holding und der Erste Bank Oesterreich können sich für die Fahrt zwischen verschiedenen Bankstandorten in Wien Elektrofahrräder ausleihen, womit sie rascher und gesünder unterwegs sind als mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Auto.

Ein weiteres Element der Umweltstrategie der Erste Group ist die Zusammenarbeit mit NGOs. Im Umweltbereich tätige unabhängige NGOs bieten Zugang zu ihrem lokalen und internationalen Know-how und leisten der Erste Group bei ihren Bemühungen um eine weitere Steigerung ihrer ökologischen Nachhaltigkeit wertvolle Unterstützung. Die Erste Group hat ihre Zusammenarbeit mit der WWF Climate Group bis 2017 verlängert. Die Plattform füh-

render österreichischer Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, mit der Reduktion des Kohlendioxidausstoßes bei sich zu beginnen, um so ein Beispiel für andere zu sein. Weitere Informationen stehen unter www.climategroup.at zur Verfügung. 2014 haben viele österreichische (nicht nur im Umweltschutz tätige) NGOs die Erste Bank Oesterreich insbesondere für den Zahlungsverkehr als bevorzugten Bankpartner gewählt und damit ihre Bemühungen um die Unterstützung der Gesellschaft anerkannt.

Ökologischer Einkauf von Produkten und Dienstleistungen

Die zentrale Einkaufsorganisation Erste Group Procurement (EGP) setzte ihre Bemühungen um die Berücksichtigung ökologischer Kriterien im Beschaffungswesen fort. Dazu wurden die 150 wichtigsten Lieferanten durchleuchtet und die Einkaufskriterien mit der Umweltstrategie der Erste Group in Einklang gebracht. Die EGP hat 2014 ihren Ethical and Environmental Code of Conduct for Suppliers of Goods and Services fertiggestellt, der gruppenweit Geltung haben wird. Bei der Beurteilung von Lieferanten finden unter anderem Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte Berücksichtigung. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem Kapitel über Kunden und Lieferanten.

Umweltdatenerfassung

Ende 2014 wurde der Auswahlprozess für eine spezielle Software zur einfacheren Erfassung und Auswertung von Umweltdaten abgeschlossen. Damit sollte es möglich sein, bis Ende 2015 die Datenqualität für alle Teile der Erste Group einschließlich der Sparkassen, über die bisher nicht gemeinsam mit den Daten der Erste Group berichtet wurde, zu verbessern und ein umfassendes Bild der Auswirkungen der Erste Group auf die Umwelt darzustellen.

Umweltkennzahlen 2014*

Tonnen CO ₂ eq	Gesamt	Österreich	Kroatien	Tschechien	Ungarn	Rumänien	Serbien	Slowakei
Heizung/ Warmwasser	29.359	2.905	643	9.502	1.366	11.483	389	3.072
Strom	57.680	-	-	25.272	5.319	16.331	2.391	8.367
Diesel für Stromgewinnung	31	1	0	17	0	0	3	10
Mobilität	9.969	1.533	595	4.182	980	1.534	264	881
Kühlmittel	1.131	119	279	332	25	195	63	118
Gesamt	98.171	4.558	1.517	39.305	7.690	29.543	3.110	12.448

* CO₂eq = CO₂-Äquivalente (Scope 1 und 2)

Relative Werte pro RMA oder m ²	Heizung kWh/m ²	Strom kWh/m ²	Kopierpapier kg/RMA	Abfall kg/RMA	CO ₂ eq t/RMA
Österreich	73	160	26	197	0,61
Kroatien	49	139	43	12	0,63
Tschechien	91	98	25	135	3,16
Ungarn	101	145	48	219	2,45
Rumänien	144	77	87	na	4,85
Serbien	85	120	55	41	3,33
Slowakei	79	104	30	280	2,84

* RMA (rechnerische Mitarbeiter) = Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor
CO₂eq = CO₂-Äquivalente (Scope 1 und 2)

Umweltkennzahlen 2013*

Tonnen CO ₂ eq	Gesamt	Österreich	Kroatien	Tschechien	Ungarn	Rumänien	Serbien	Slowakei
Heizung/ Warmwasser	32.251	3.172	887	11.424	1.690	11.093	424	3.561
Strom	74.552	0	2.490	32.915	6.821	20.522	2.645	9.159
Diesel für Stromgewinnung	29	5	4	11	0	0	3	6
Mobilität	9.066	1.631	574	2.705	1.088	1.910	235	923
Kühlmittel	1.134	184	255	262	262	128	41	2
Gesamt	117.033	4.992	4.210	47.317	9.861	33.654	3.348	13.651

* CO₂eq = CO₂-Äquivalente (Scope 1 und 2); Abweichungen zum Geschäftsbericht 2013 aufgrund verbesserter Datenqualität

Relative Werte pro RMA oder m ²	Heizung kWh/m ²	Strom kWh/m ²	Kopierpapier kg/RMA	Abfall kg/RMA	CO ₂ eq t/RMA
Österreich	82	148	28	214	0,73
Kroatien	66	141	45	12	1,85
Tschechien	106	99	24	153	3,83
Ungarn	113	168	54	321	3,09
Rumänien	136	94	101	n.a.	5,52
Serbien	97	138	58	43	3,62
Slowakei	92	115	27	285	3,17

* RMA (rechnerische Mitarbeiter) = Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor
CO₂eq = CO₂-Äquivalente (Scope 1 und 2); Abweichungen zum Geschäftsbericht 2013 aufgrund verbesserter Datenqualität

Kopierpapier

	2013			2014		
	Gesamtgewicht (Tonnen)	Recycling- papier (%)	Frischfaser- papier (%)	Gesamtgewicht (Tonnen)	Recycling- papier (%)	Frischfaser- papier (%)
Österreich	191,8	88,4	11,6	191,4	79,2	20,8
Kroatien	96,6	63,1	36,9	95,8	99,9	0,1
Tschechien	303,3	76,4	23,6	302,4	100,0	0,0
Ungarn	151,3	100,0	0,0	132,7	100,0	0,0
Rumänien	618,1	10,7	89,3	584,1	7,6	92,4
Serbien	53,5	9,1	90,9	51,4	90,6	9,4
Slowakei	115,6	15,0	85,0	131,2	95,1	4,9



Corporate Governance

Corporate Governance-Bericht

Die Erste Group Bank AG bekennt sich seit 2003 im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung dazu, die Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) anzuwenden. Der Corporate Governance-Bericht wurde gemäß § 243b UGB und den Regeln 60ff des ÖCGK erstellt und berücksichtigt auch Richtlinien zur nachhaltigen Berichterstattung (www.globalreporting.org). Die jeweils aktuelle Fassung des ÖCGK ist auf der Website www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich. Diese Website enthält auch eine englische Übersetzung des ÖCGK.

Der ÖCGK basiert auf freiwilliger Selbstverpflichtung und geht über die gesetzlichen Anforderungen an eine Aktiengesellschaft hinaus. Sein Ziel ist eine verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle. Die Anwendung des ÖCGK garantiert ein hohes Maß an Transparenz für alle Interessengruppen (Stakeholder), unter anderem für Investoren, Kunden oder Mitarbeiter. Der Kodex unterscheidet folgende Regeln: L-Regeln (Legal Requirement – beruhen auf zwingendem Recht), C-Regeln (Comply or Explain – Abweichung ist zulässig, muss jedoch erklärt und begründet werden) und R-Regeln (Recommendation – Regeln mit Empfehlungscharakter, eine Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen).

Im Geschäftsjahr 2014 hat die Erste Group Bank AG sämtliche L-Regeln und R-Regeln des ÖCGK erfüllt. Die Abweichung von einer C-Regel wird nachstehend dargestellt und begründet:

Gemäß der C-Regel 52a ÖCGK beträgt die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats (ohne Arbeitnehmervertreter) höchstens zehn. Aufgrund der Unternehmensgröße betrug die Anzahl der Kapitalvertreter im Verlauf des Geschäftsjahres 2014 jedoch zwischenzeitlich elf Personen. Nach der Rücklegung des Mandats durch Juan Maria Nin Génova am 11. Dezember 2014 belief sich die Anzahl der Kapitalvertreter zum 31. Dezember 2014 auf zehn Personen.

Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat

Die Erste Group Bank AG ist als dualistisches Organisationsmodell mit Vorstand und Aufsichtsrat als Leitungsorganen eingerichtet.

Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie des öffentlichen Interesses es erfordert. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Er gewährleistet ein wirksames Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse unter Beachtung aller relevanten Rechtsvorschriften, der Bestimmungen der Satzung und seiner Geschäftsordnung. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet die vom Gesetz, von der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen.

Auswahl und Beurteilung von Organmitgliedern

Die Qualifikationsanforderungen für Organmitglieder (Vorstand und Aufsichtsrat) der Erste Group Bank AG sind in den internen Richtlinien für die Auswahl und Eignungsbeurteilung von Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern geregelt. Diese Richtlinien definieren im Einklang mit den einschlägigen rechtlichen Vorschriften den internen Ordnungsrahmen für die Auswahl und die Eignungsbeurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern und stellen einen wichtigen Maßstab für eine gute Unternehmensführung und -kontrolle dar. Folgende Kriterien liegen der Beurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern zugrunde: persönliche Zuverlässigkeit, fachliche Eignung und erforderliche Erfahrung sowie Governancekriterien (mögliche Interessenkonflikte, Unabhängigkeit, zeitliche Verfügbarkeit, Gesamtzusammensetzung des Vorstands oder Aufsichtsrats, Diversität).

Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Um die angemessene fachliche Qualifikation von Organmitgliedern laufend sicherzustellen, organisiert die Erste Group regelmäßig Veranstaltungen und Seminare, an denen Mitarbeiter und Führungskräfte teilnehmen können. Referenten sind interne und externe Experten.

VORSTAND

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr 2014 aus fünf Mitgliedern zusammen.

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Andreas Treichl (Vorsitzender)	1952	1. Oktober 1994	30. Juni 2017
Franz Hochstrasser (Vorsitzender-Stellvertreter)	1963	1. Jänner 1999	31. Dezember 2014
Herbert Juranek	1966	1. Juli 2007	31. Dezember 2014
Gernot Mittendorfer	1964	1. Jänner 2011	30. Juni 2017
Andreas Gottschling	1967	1. September 2013	30. Juni 2017

Franz Hochstrasser und Herbert Juranek sind mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 aus dem Vorstand zurückgetreten. Der Aufsichtsrat bestellte als neue Mitglieder des Vorstands Peter Bosek und Jozef Sikela (jeweils mit Wirkung zum 1. Jänner 2015) sowie Petr Brávek (mit Wirkung zum 1. April 2015).

Im Geschäftsjahr 2014 bestand zwischen den Mitgliedern des Vorstands der Erste Group Bank AG die folgende Geschäftsverteilung:

Geschäftsverteilung im Vorstand

Vorstandsmitglied	Verantwortungsbereich
Andreas Treichl (Vorsitzender)	Group Strategy, Group Secretariat (inklusive Corporate Social Responsibility, Group Environmental Management), Group Communications, Group Investor Relations, Group Human Resources (inklusive Group Diversity), Group Audit, Group Brands, Employees' Council, Social Banking Development
Franz Hochstrasser (Vorsitzender-Stellvertreter)	Bis zum Rücktritt per 31. Dezember 2014: Large Corporates, Erste Group Immorent, Group Capital Markets, Group Research, Group Investment Banking, Steering & Operating Office Markets, Steering & Operating Office Corporates
Herbert Juranek	Bis zum Rücktritt per 31. Dezember 2014: Group Organisation/IT, Group Banking Operations, Group Services
Gernot Mittendorfer	Group Asset Liability Management, Group Controlling, Group Accounting, Group Business Information Center, Participation Management
Andreas Gottschling	Enterprise wide Risk Management, Group Risk Operating Office, Operational Risk, Compliance & Security, Group Credit and Market Risk Management, Risk Methods and Models, Group Workout, Group Validation, Group Retail and SME Risk Management, Group Legal

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Die Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2014 folgende Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Andreas Treichl

DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group (Stv. Vorsitz), MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst (Vorsitz), Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group (Vorsitz)

Franz Hochstrasser

CEESEG Aktiengesellschaft, Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft (Stv. Vorsitz), Wiener Börse AG

Herbert Juranek, Gernot Mittendorfer und Andreas Gottschling hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind.

AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2014 gehörten folgende Mitglieder dem Aufsichtsrat an:

Position	Name	Geburts-jahr	Beruf	Datum der Erst-bestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2019
1. Stellvertreter	Georg Winckler	1943	Altrector der Universität Wien; Professor Emeritus für Wirtschaftswissenschaften	27. April 1993	HV 2015
2. Stellvertreter	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2019
Mitglied	Elisabeth Bleyleben-Koren	1948	Generaldirektorin i.R.	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Bettina Breiteneder	1970	Unternehmerin	4. Mai 2004	HV 2019
Mitglied	Gunter Griss	1945	Rechtsanwalt	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	1972	Rechtsanwältin	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Brian D. O'Neill	1953	Vors. Stv. Lazard International	31. Mai 2007	HV 2017
Mitglied	Juan Maria Nin Génova	1953	CEO i.R.	12. Mai 2009	11. Dezember 2014
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2015
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2017
vom Betriebsrat entsandt:					
Mitglied	Markus Haag	1980		21. November 2011	b.a.w.
Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Friedrich Lackner	1952		24. April 2007	11. Dezember 2014
Mitglied	Bertram Mach	1951		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Barbara Pichler	1969		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. August 2008	b.a.w.

Im Geschäftsjahr gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat: Die Kapitalvertreter Elisabeth Bleyleben-Koren, Gunter Griss und Elisabeth Krainer Senger-Weiss wurden in der Hauptversammlung (HV) vom 21. Mai 2014 in den Aufsichtsrat gewählt. Zugleich wurden die Kapitalvertreter Bettina Breiteneder, Jan Homan, Juan

Maria Nin Génova und Friedrich Rödler wiedergewählt. Gleichzeitig wurden Markus Haag und Barbara Pichler vom Betriebsrat entsandt. Juan Maria Nin Génova legte jedoch sein Mandat am 11. Dezember 2014 zurück. Gleichzeitig mit dem Rücktritt wurde die Entsendung von Friedrich Lackner widerrufen.

Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Zum 31. Dezember 2014 setzten sich die Ausschüsse wie folgt zusammen:

Name	Bau-ausschuss	Exekutiv-ausschuss	Nominierungs-ausschuss	Prüfungs-ausschuss	Risiko-ausschuss	Vergütungs-ausschuss
Friedrich Rödler	Stv. Vorsitz	Vorsitz	Vorsitz	Stv. Vorsitz*	Vorsitz	Vorsitz**
Georg Winckler	Mitglied	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Vorsitz	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz
Jan Homan	-	Mitglied	Mitglied	Ersatz	Mitglied	Ersatz
Elisabeth Bleyleben-Koren	-	-	-	Mitglied	Mitglied	-
Bettina Breiteneder	Vorsitz	-	Ersatz	Mitglied	Mitglied	-
Gunter Griss	-	-	-	-	-	Mitglied
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	Mitglied	-	-	-	-	-
Brian D. O'Neill	-	-	-	-	-	Mitglied
Wilhelm Rasinger	-	Ersatz	-	Mitglied	Mitglied	-
John James Stack	-	-	-	-	-	Mitglied
Vom Betriebsrat entsandt:						
Markus Haag	-	-	-	Ersatz	Ersatz	-
Andreas Lachs	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Bertram Mach	Mitglied	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Mitglied
Barbara Pichler	Mitglied	Mitglied	Ersatz	Mitglied	-	Ersatz
Karin Zeisel	-	-	-	Mitglied	Mitglied	Mitglied

* Finanzexperte, ** Vergütungsexperte

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Aufsichtsratsmitglieder hatten zum Stichtag 31. Dezember 2014 folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften. Börsennotierte Gesellschaften sind mit * gekennzeichnet.

Friedrich Rödler

Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Erste Bank Hungary Zrt., Österreichische Industrie Holding AG

Georg Winckler

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (Vorsitz), Educational Testing Service (ETS) (Trustee), Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung (Stv. Vorsitz)

Jan Homan

Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Billerud-Korsnäs AB*, Constantia Flexibles Group GmbH, Frapag Beteiligungsholding AG (Vorsitz), Slovenská sporiteľňa, a.s.

Bettina Breiteneder

Generali Holding Vienna AG, ZS Einkaufszentren Errichtungs- und Vermietungs-Aktiengesellschaft

Gunter Griss

AVL List GmbH (Vorsitz), Bankhaus Krentschker & Co. AG (Stv. Vorsitz), BDI - BioEnergy International AG* (Vorsitz), Steiermärkische Bank und Sparkassen AG (Vorsitz)

Brian D. O'Neill

Council of the Americas (BoD), Emigrant Bank (BoD), Inter-American Dialogue (BoD), Banca Comercială Română S.A., Seven Seas Water (BoD)

Juan Maria Nin Génova (ausgeschieden am 11. Dezember 2014)
Gas Natural SDG, S.A.* (BoD), Repsol YPF* (BoD)

Wilhelm Rasinger

Friedrichshof Wohnungsgenossenschaft reg. Gen. mbH (Vorsitz), Gebrüder Ulmer Holding GmbH, Haberkorn Holding AG, Haberkorn GmbH, S IMMO AG*, Wienerberger AG*

John James Stack

Ally Bank (BoD), Ally Financial Inc.* (BoD), Česká spořitelna, a.s. (Vorsitz), Mutual of America Capital Management (BoD)

Elisabeth Bleyleben-Koren und Elisabeth Krainer Senger-Weiss hatten zum Stichtag 31. Dezember 2014 keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Vom Betriebsrat entsandt:

Friedrich Lackner (bis 15. Dezember 2014)

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Barbara Pichler (ab 16. Dezember 2014)

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Andreas Lachs

VBV-Pensionskasse AG

Markus Haag, Bertram Mach und Karin Zeisel hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Einbindung der Aktionäre und der Arbeitnehmer in die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats

Die Arbeitnehmervertretung ist gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung berechtigt, in den Aufsichtsrat für je zwei von der Hauptversammlung gewählte Aufsichtsratsmitglieder ein Mitglied aus ihren Reihen zu entsenden (Drittelparität). Bei ungerader Zahl der Aktionärsvertreter wird zugunsten der Arbeitnehmervertreter aufgestockt.

Der DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird durch die Satzung der Erste Group Bank AG (Punkt 15.1) das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Die Privatstiftung hat von diesem Recht bisher keinen Gebrauch gemacht.

Maßnahmen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Aufsichtsratsmitglieder werden jährlich mit den Bestimmungen des ÖCGK betreffend Interessenkonflikte befasst. Weiters erhalten neue Mitglieder des Aufsichtsrats bei Aufnahme ihrer Aufsichtsratsstätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Gemäß der C-Regel 53 ÖCGK hat die Mehrheit der von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären aufgrund der Satzung entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats von der Gesellschaft und deren Vorstand unabhängig zu sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Der Aufsichtsrat bekennt sich bei der Festlegung der Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit zu den Leitlinien, die im Anhang 1 des ÖCGK angeführt sind:

– Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.

- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Basierend auf den angeführten Kriterien haben sich alle Aufsichtsratsmitglieder für unabhängig erklärt.

Drei Mitglieder des Aufsichtsrats (Georg Winckler, Friedrich Lackner und Barbara Pichler) nahmen im Jahr 2014 eine Organfunktion in einem Unternehmen wahr, das über 10% der Anteile an der Erste Group Bank AG hält. Ein Mitglied (Wilhelm Rasinger) vertrat insbesondere die Interessen der Privataktionäre.

Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats

Friedrich Lackner konnte krankheitsbedingt nicht an mehr als der Hälfte der Sitzungen im Jahr 2014 persönlich teilnehmen. Alle anderen Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen 2014 an mindestens der Hälfte der Sitzungen persönlich teil.

Selbstevaluierung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat gemäß der C-Regel 36 ÖCGK eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durchgeführt. In der Aufsichtsrats-sitzung am 22. Oktober 2014 befasste er sich mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und der Arbeitsweise.

Zustimmungspflichtige Verträge gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG (C-Regel 49 ÖCGK)

Das Unternehmen Griss & Partner Rechtsanwälte, in dem Gunter Griss Senior-Partner ist, hat Unternehmen der Erste Group im Jahr 2014 für anwaltliche Vertretung und Beratungsleistungen in Summe EUR 17.777,28 in Rechnung gestellt.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS UND DEREN ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSE

Der Aufsichtsrat hat sechs Ausschüsse gebildet, den Risikoausschuss, den Exekutivausschuss, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den Bauausschuss.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss berät den Vorstand hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kreditinstituts und überwacht die Umsetzung dieser Risikostrategie. Weiters überprüft der Ausschuss, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstituts angemessen berücksichtigt. Unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses obliegt ihm auch die Überprüfung, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und der Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt werden. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen, bei denen Kredite und Veranlagungen oder Großveranlagungen eine Höhe erreichen, die das Pouvoir des Vorstands gemäß Pouvoir-Regelung übersteigen. Der Zustimmung des Risikoausschusses bedarf jede Veranlagung oder Großveranlagung im Sinne des § 28b BWG, deren Buchwert 10% der anrechenbaren Eigenmittel der Gesellschaft oder der anrechenbaren konsolidierten Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe überschreitet. Weiters obliegt ihm die Erteilung von Vorausermächtigungen, soweit gesetzlich zulässig. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Überwachung des Risikomanagements der Erste Group Bank AG. Mindestens einmal im Jahr ist dem Ausschuss ein Grundsatzbericht zu Organisation, Struktur und Funktionsweise des Risikomanagementsystems für die Gesellschaft und die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften vorzulegen. Der Aufsichtsrat übertrug dem Risikoausschuss das Recht auf Zustimmung zur Errichtung und Schließung von Zweigniederlassungen, zur Erteilung der Prokura oder Handlungsvollmacht für den gesamten Geschäftsbetrieb. Dem Ausschuss obliegt die Überwachung des Beteiligungsgeschäfts der Gesellschaft, außer in Fällen, die in die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses fallen. Zu den Aufgaben des Risikoausschusses gehört auch die Kenntnisnahme von Berichten über Rechtsstreitigkeiten und über die Risikoauswirkung und Kostenbelastung von größeren IT-Projekten sowie von Berichten über wichtige aufsichtsbehördliche Prüfungen von Tochterunternehmen.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss tagt ad hoc im Auftrag des Aufsichtsrats, um spezifische Themen in Sitzungen oder Umlaufbeschlüssen vorzubereiten. Der Ausschuss kann auch zur abschließenden endgültigen Entscheidung ermächtigt werden. Bei Gefahr im Verzug und zur Abwehr eines schweren Schadens kann der Exekutivausschuss vom Vorsitzenden einberufen werden, um auch ohne spezifisches Mandat des Aufsichtsrats im Interesse des Unternehmens zu handeln.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses; die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft; die Überwachung der Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung; die Prüfung und Überwachung der Qualifikation und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft beziehungsweise für Konzerngesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen; die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung, des Lageberichts und des Corporate Governance-Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Prüfung des Konzernabschlusses und -lageberichts; die Vorbereitung des Vorschlags des Aufsichtsrats für die Auswahl und die Abberufung des Abschlussprüfers; den Abschluss des Vertrages mit dem gewählten Prüfer über die Durchführung der Abschlussprüfung sowie die Vereinbarung des Entgelts; die Kenntnisnahme zeitnaher Information über Prüfungsschwerpunkte des Abschlussprüfers sowie die Möglichkeit zur Erstattung von Vorschlägen für zusätzliche Prüfungsschwerpunkte; die Kenntnisnahme der Jahresabschlüsse wesentlicher Tochtergesellschaften; die Kenntnisnahme des Berichts der internen Revision der Gesellschaft; die Kenntnisnahme von Information über aktuelle revisionsrelevante Themen im Konzern und über Effizienz und Effektivität der internen Revision; die Kenntnisnahme des Berichts der internen Revision über die Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen sowie des Tätigkeitsberichts gemäß § 20 iVm § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über wesentliche Feststellungen des Abschlussprüfers, der internen Revision oder einer aufsichtsbehördlichen Prüfung; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über Schadensfälle, soweit sie 5% des konsolidierten Eigenkapitals oder 10% des budgetierten Nettoergebnisses übersteigen können; die Kenntnisnahme der Berichte des Vorstands zu aktuellen Entwicklungen und Einhaltung (Compliance) in den Bereichen Corporate Governance und Anti-Money-Laundering (Geldwäsche); die Kenntnisnahme des Compliance-Tätigkeitsberichts gemäß § 18 iVm § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz.

Nominierungsausschuss

Sitzungen des Nominierungsausschusses haben bei Bedarf stattzufinden (seit 1. Jänner 2014 mindestens einmal jährlich) oder wenn ein Mitglied des Ausschusses oder des Vorstands darum ersucht. Der Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Vorstandsmandate und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er befasst sich mit dem Inhalt von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder und beschließt diese. Er behandelt und entscheidet über die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands, ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf

Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft. Der Nominierungsausschuss unterstützt darüber hinaus den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Vorschlägen an die Hauptversammlung für die Besetzung frei werdender Mandate im Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Besetzung frei werdender Mandate in Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, die fachlich ausgewogene Zusammensetzung, die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des betreffenden Organs sowie Aspekte der Diversität zu berücksichtigen. Zugleich legt der Nominierungsausschuss eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht fest und entwickelt eine Strategie, um dieses Ziel zu erreichen. Weiters hat der Nominierungsausschuss darauf zu achten, dass die Entscheidungsfindung des Vorstands oder des Aufsichtsrats nicht durch eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe von Personen dominiert wird. Der Nominierungsausschuss hat regelmäßig eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats durchzuführen und dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Darüber hinaus hat der Nominierungsausschuss regelmäßig eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Vorstandsmitglieder als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit durchzuführen und dem Aufsichtsrat mitzuteilen. Im Hinblick auf die Auswahl des höheren Managements hat der Nominierungsausschuss den Kurs des Vorstands zu überprüfen und den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Empfehlungen an den Vorstand zu unterstützen.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss bereitet die Beschlüsse zum Thema Vergütung vor, einschließlich solcher, die sich auf Risiko und Risikomanagement des Kreditinstituts auswirken und vom Aufsichtsrat zu fassen sind. Weiters genehmigt der Vergütungsausschuss die allgemeinen Prinzipien der Vergütungspolitik, überprüft sie regelmäßig und ist für ihre Umsetzung verantwortlich. Er überwacht die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogene Anreizstrukturen, jeweils im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken, der Eigenmittelausstattung und Liquidität, wobei auch die langfristigen Interessen von Aktionären, Investoren und Mitarbeitern des Kreditinstituts sowie das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen Bankwesen und an der Finanzmarktstabilität zu berücksichtigen sind. Der Ausschuss überwacht die Auszahlung der variablen Vergütung an Vorstandsmitglieder und Mitglieder der zweiten Managementebene der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder wesentlicher Tochterunternehmen. Weiters wird die Vergütung des höheren Managements im Risikomanagement und in Compliance-Funktionen vom Vergütungsausschuss unmittelbar überprüft. Einmal pro Jahr ist dem Ausschuss ein umfassender Bericht zu erstatten, in dem neben dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Leistungsindikatoren auch über die Mitarbeiter- und Führungskräfte-situation im Konzern berichtet wird.

Bauausschuss

Dem Bauausschuss obliegen die Beratung des Vorstands und die Vorbereitung von Beschlussfassungen des Aufsichtsrats betreffend den Erste Campus, die geplante Hauptniederlassung der Erste Group. Der Aufsichtsrat kann bei Bedarf dem Ausschuss weitere Angelegenheiten übertragen.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND BERICHT ÜBER TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Im Geschäftsjahr 2014 fanden acht Aufsichtsratssitzungen statt.

Bei jeder ordentlichen Aufsichtsratssitzung wurden die monatlichen Entwicklungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung präsentiert, wurde über die einzelnen Risikoarten und das Gesamtrisiko der Bank berichtet, die Lage einzelner Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa besprochen und über die Prüfgebiete und die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision berichtet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten über wesentliche Themen, die seit der letzten Aufsichtsratssitzung in den Ausschüssen behandelt wurden. Ein wiederkehrendes Thema in den Aufsichtsratssitzungen im Geschäftsjahr 2014 waren Berichte zu aktuellen regulatorischen Entwicklungen im Banken Umfeld und deren Auswirkungen auf die Erste Group, wie insbesondere der jeweilige Stand des bankenaufsichtsrechtlichen Regimes auf europäischer und österreichischer Ebene. Auch zum jeweiligen Stand der durch die Europäische Zentralbank (EZB) bzw. die Europäische Bankenaufsicht (EBA) durchgeführten Bilanzprüfung (Asset Quality Review) sowie den damit in Zusammenhang stehenden Stresstest wurde im Geschäftsjahr 2014 wiederkehrend berichtet. Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig jene Vorstandsanträge vorgelegt, die nach den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung und den Geschäftsordnungen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

In der Sitzung vom 13. März 2014 wurden Jahresabschluss und Lagebericht 2013, Konzernjahresabschluss und -lagebericht 2013 sowie der Corporate Governance-Bericht 2013 geprüft, die Prüfberichte der Bankprüfer behandelt, der Jahresabschluss 2013 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses festgestellt und der Vorschlag für die Gewinnverteilung für 2013 gebilligt. Weiters wurden die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung besprochen und genehmigt. Ebenfalls wurde beschlossen, Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. der Hauptversammlung am 21. Mai 2014 als zusätzlichen (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015 vorzuschlagen. Darüber hinaus wurde zum wirtschaftlichen Ausblick in der CEE-Region für die Jahre 2014 und 2015 berichtet.

In der Sitzung vom 24. April 2014 wurde zu Status quo und Geschäftsentwicklung der slowakischen Tochterbank Slovenská sporiteľňa, a.s. Bericht erstattet. Darüber hinaus wurden Beschlüsse im Zusammenhang mit variablen Vergütungsbestandteilen sowie der Geschäftsverteilung für den Vorstand genehmigt.

In der konstituierenden Sitzung vom 21. Mai 2014 im Anschluss an die Hauptversammlung wurden Friedrich Rödler zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie Jan Homan zum 2. Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Weiters wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats in die jeweiligen Ausschüsse des Aufsichtsrats gewählt und sohin die Besetzung der Ausschüsse neu festgelegt. Darüber hinaus wurde auch der Aufteilungsschlüssel für die von der Hauptversammlung beschlossene Aufsichtsratsvergütung für das Jahr 2013 festgelegt.

In der Sitzung vom 26. Juni 2014 wurden der Beteiligungsbericht für 2013 und das erste Quartal 2014, der Bericht über Directors' Dealings sowie der Jahresbericht Compliance behandelt. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat auch der Group Recovery Plan 2014 zur Kenntnisnahme vorgelegt und besprochen.

In der Sitzung vom 17. September 2014 wurde über das von der FMA überarbeitete Fit&Proper Rundschreiben zur Eignungsprüfung von Geschäftsleitern, Aufsichtsratsmitgliedern und Inhabern von Schlüsselfunktionen berichtet und über die damit verbundenen Auswirkungen informiert. Weiters wurde die geplante Selbstevaluierung des Aufsichtsrats im Sinne des § 29 Z 6 und 7 BWG angekündigt und über den weiteren Ablauf informiert.

In der Sitzung vom 22. Oktober 2014 nahmen die personellen Veränderungen im Vorstand – bedingt durch die erklärten Rücktritte von Franz Hochstrasser und Herbert Juranek – zentralen Raum ein. Es wurde die Bestellung von Peter Bosek als neues Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG mit Wirkung zum 1. Jänner 2015 beschlossen und in diesem Zusammenhang festgelegt, dass Peter Bosek aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrungen als Vorstandsmitglied der Erste Bank Oesterreich in der neu eingerichteten Funktion als Retailvorstand der Erste Group Bank AG neben dem österreichischen nunmehr auch das gruppenweite Retailgeschäft verantworten wird. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der durchgeführten Selbstevaluierung des Aufsichtsrats behandelt.

In der außerordentlichen Sitzung vom 24. Oktober 2014 wurden nochmals die Rücktritte von Franz Hochstrasser und Herbert Juranek mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 behandelt und die in Aussicht genommene Bestellung von Jozef Sikela als neues Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG erörtert. Die Ermächtigung an den Vorsitzenden, die Vorstandsverträge mit diesen aufzulösen, wurde in der Folge durch den Aufsichtsrat im Umlaufverfahren per 26. Oktober 2014 beschlossen. Auch die Bestellung von Jozef Sikela als neues Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG mit Wirkung zum 1. Jänner 2015 wurde im Umlaufverfahren per 26. Oktober 2014 beschlossen. Es wurde in diesem Zusammenhang festgelegt, dass Jozef Sikela aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrungen als Vorstandsvorsitzender der slowakischen Tochtergesellschaft Slovenská sporiteľňa, a.s. von Franz Hochstrasser die Verantwortung für den Bereich Corporates & Markets in der Erste Group übernimmt.

In der Sitzung vom 11. Dezember 2014 wurde die Bestellung von Petr Brávek als neues Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG mit Wirkung zum 1. April 2015 beschlossen. Es wurde in diesem Zusammenhang festgelegt, dass Petr Brávek aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrungen als Vorstandsmitglied der slowakischen Tochtergesellschaft Slovenská sporiteľňa, a.s. Herbert Juranek als Chief Operations Officer der Erste Group Bank AG nachfolgen wird und somit künftig die Aufgabenbereiche Organisation/IT und Banking Operations verantworten wird. Weiters wurden in dieser Sitzung auch die aufgrund der personellen Veränderungen erforderlichen Änderungen bezüglich Geschäftsverteilung und Vertretungsregelung für den Vorstand mit Gültigkeit ab 1. Jänner 2015 genehmigt. Schließlich wurde Juan Maria Nin Génova herzlich verabschiedet, der die Rücklegung seines Aufsichtsratsmandats zum Ablauf des 11. Dezember 2014 erklärt hatte.

SITZUNGEN DER AUSSCHÜSSE UND TÄTIGKEITSBERICHT

Der Risikoausschuss entschied in seinen siebzehn Sitzungen im Jahr 2014 regelmäßig über die über dem Pouvoir des Vorstands liegenden Veranlagungen und Kredite und ließ sich über die im Pouvoir des Vorstands genehmigten Kredite berichten. Es wurde regelmäßig zu den einzelnen Risikoarten, zur Risikotragfähigkeit und zu Großveranlagungen informiert. Darüber hinaus gab es Berichte zur Situation einzelner Branchen und Industrien, zu Prüfungen der Aufsichtsbehörden, zu verschiedenen Rechtsstreitigkeiten, sowie Berichte zur Risikoentwicklung in einzelnen Ländern und Tochtergesellschaften. Im Jahr 2014 wurden wiederkehrend Berichte zu Entwicklungen in Ungarn, insbesondere im Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten, sowie zum jeweiligen Stand der durch die Europäische Zentralbank (EZB) bzw. die Europäische Bankenaufsicht (EBA) durchgeführten Bilanzprüfung (Asset Quality Review) sowie den damit in Zusammenhang stehenden Stresstest erstattet. Auch über die Tätigkeiten von Group Compliance und zu regulatorischen Entwicklungen auf europäischer und österreichischer Ebene wurde berichtet.

Im Jahr 2014 fand keine Sitzung des Exekutivausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss tagte im Jahr 2014 siebenmal. Unter anderem informierten die Prüfer über die Jahres- und Konzernjahresabschlussprüfung für 2013 und wurde in der Folge vom Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt. Es wurden Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und -lagebericht sowie der Corporate Governance-Bericht geprüft, dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen und der Vorschlag des Vorstands für die Verteilung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2013 zur Kenntnis genommen. Der Leiter der internen Revision berichtete über die Prüfungsgebiete und wesentlichen Prüfungsfeststellungen des Prüfungsjahres 2013 und erläuterte den Revisionsplan 2014. Es wurden die Berichte der internen Revision gemäß § 42 Abs 3 BWG erstattet. Es wurde über die Prüfung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach Regel 83 ÖCGK sowie über die Wirk-

samkeit des internen Kontrollsystems Bericht erstattet. Der Prüfungsausschuss diskutierte über seinen Arbeitsplan für 2015 und legte fest, welche Themen in welcher Sitzung auf der Tagesordnung stehen sollen. Es wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. der Hauptversammlung am 21. Mai 2015 als zusätzlichen (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 vorzuschlagen. Die Prüfer informierten über die Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für 2014. Es wurde berichtet über die Prüfung durch die Österreichische Prüf- und Kontrollstelle für Rechnungslegung (OePR) sowie über die Auswirkungen aus dem durch die EZB bzw. EBA durchgeführten Asset Quality Review. Auch steuerliche Themenstellungen wurden vor dem Hintergrund der Bilanzierung von Deferred Tax Assets diskutiert. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit den Auswirkungen des Inkrafttretens der EU-Abschlussprüferrichtlinie sowie mit der Implementierung der Group Policy zur Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Pre-Approval-Policy).

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2014 viermal und befasste sich dabei mit verschiedenen Personalangelegenheiten im Bereich des Vorstands und Aufsichtsrats. Der Nominierungsausschuss befasste sich zunächst mit der Besetzung der Aufsichtsratsmandate im Rahmen der Hauptversammlung 2014. Der Nominierungsausschuss führte hinsichtlich der Neu- bzw. Wiederwahl der vorgeschlagenen Kandidaten die Eignungsbeurteilung durch und empfahl dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung die Wahl von Elisabeth Bleyleben-Koren, Gunter Griss und Elisabeth Krainer Senger-Weiss, bzw. die Wiederwahl von Bettina Breiteneder, Jan Homan, Juan Maria Nin Genova und Friedrich Rödler in den Aufsichtsrat vorzuschlagen. Weiters führte der Nominierungsausschuss in seinen Sitzungen infolge der personellen Änderungen im Vorstand die Eignungsbeurteilung der ermittelten Kandidaten für die Neubestellungen im Vorstand – Peter Bosek, Jozef Sikela und Petr Brávek – durch und empfahl dem Aufsichtsrat deren Bestellung. Darüber hinaus befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Evaluierung gem. C-Regel 36 ÖCGK bzw. der Evaluierung gem. § 29 Z 6 und 7 BWG des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Der Vergütungsausschuss tagte im Jahr 2014 fünfmal. Es wurden verschiedene Vergütungsthemen in Bezug auf die Erste Group und deren Tochterbanken besprochen, unter anderem die Struktur der Key Performance-Indikatoren (Leistungskennzahlen) und die Bonus Policy (Bonuspolitik) bezüglich der Voraussetzungen für eine Auszahlung variabler Gehaltsbestandteile. Darüber hinaus wurde über regulatorische Entwicklungen im Bereich der Vergütung informiert, insbesondere in Zusammenhang mit den Auswirkungen des Maßnahmenpakets CRD IV/CRR.

Der Bauausschuss tagte im Jahr 2014 fünfmal. Hauptthemen waren Projektplan, Projektorganisation, Budget, Kosten und Risiken sowie das Vorgehen bei den Ausschreibungen, Terminen und Umfeldentwicklungen beim Erste Campus, der in Bau befindlichen Hauptniederlassung der Erste Group in Wien.

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLEN

Offenheit und Inklusion zählten bereits zu den Gründungsideen der Erste Group. Diversität und Chancengleichheit sind in der Unternehmensphilosophie und der Unternehmenskultur der Erste Group fest verankert und bieten ein solides Fundament für die Entwicklung starker, für alle Seiten vorteilhafter Beziehungen zwischen der Erste Group und ihren Mitarbeitern sowie zu den Gemeinden und Gesellschaften in den Märkten, in denen die Erste Group tätig ist. Dieses Bekenntnis zur Förderung von Chancengleichheit und Diversität wurde durch die Bestellung einer Diversity Managerin institutionalisiert, die für die Erarbeitung einer gruppenweiten Diversitätspolitik, die Formulierung von Zielen und Maßnahmen sowie für die laufende Überwachung und Berichterstattung verantwortlich ist.

Anfang 2014 haben der Vorstand und Aufsichtsrat als gruppenweites internes Ziel eine Anhebung des Anteils von Frauen in Top-Managementfunktionen (Vorstands- und leitende Führungspositionen) sowie in Aufsichtsräten auf 35% bis 2019 definiert. Ende 2014 waren 31% der Top-Managementfunktionen mit Frauen besetzt, ein Plus von 1 Prozentpunkt gegenüber 2013 und ein Plus von 5 Prozentpunkten gegenüber 2012. Mit der Besetzung von zwei weiteren Frauen in Führungspositionen in der ersten Managementebene unter dem Vorstand der Holding erhöhte sich der Frauenanteil dieser Ebene auf 19% verglichen mit 13% zu Jahresbeginn 2013. Mit der Wahl von zwei Frauen in den Aufsichtsrat stieg der gruppenweite Frauenanteil in Aufsichtsräten von 16% Anfang 2013 auf 25%. Eine Maßnahme zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen ist das Streben nach mehr Ausgewogenheit bei Geschlechterverhältnis und Altersstruktur in den Talente-Pools. Nahezu 40% des internationalen Talente-Pools sind Frauen. Weitere Maßnahmen sind Nachfolgeplanung, Mentoring, Coaching und Networking Programme.

Das Netzwerk *Erste Women's Hub*, welches Frauen auf allen Stufen ihrer beruflichen Laufbahnen innerhalb der Erste Group Bank AG, Erste Bank Oesterreich sowie Tochtergesellschaften zusammenbringen soll, wurde am 24. Juli 2014 gestartet. Ziel dieser Initiative ist es, ein inkludierendes, nachhaltiges Netzwerk ins Leben zu rufen, das von seinen Mitgliedern vorangetrieben und entwickelt wird. In diesem Sinne wurden drei Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und Initiativen eingerichtet: „Frauen – Karrieren – Möglichkeiten“, „Das finanzielle Leben von Frauen“ sowie „Die Welt der Ersten“.

Auch lokale Maßnahmen zur Förderung der Geschlechterparität in Führungspositionen wurden 2014 fortgesetzt. Die Erste Bank Oesterreich hat sich selbst das Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen

in Führungspositionen bis 2017 auf 40% zu erhöhen. Dieses Ziel wurde mit einem Anteil von Frauen in Top-Managementfunktionen von 41% bereits Ende 2014 erreicht. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ab der zweiten Managementebene unter dem Vorstand beträgt 36%, ein Plus von 3 Prozentpunkten gegenüber 2013. Im Rahmen ihres *WoMen Business Programme* unterstützt sie die Entwicklung und Förderung weiblicher Führungskräfte durch das Angebot eigener Schulungsprogramme und Networking-Veranstaltungen für Frauen. Die von Česká spořitelna 2008 ins Leben gerufene Initiative *Diversitas* zur Förderung von Diversität und Inklusion unterstützt Mentoring und Networking für Frauen und hat für diese Bemühungen bereits zahlreiche Auszeichnungen und Anerkennungen erhalten. Die Initiative gilt auf dem tschechischen Arbeitsmarkt, aber auch innerhalb der Erste Group als Best Practice.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands sind in der Vergütungspolitik der Erste Group Bank AG festgelegt. Dort werden insbesondere die Gestaltung und Evaluierung der Leistungskriterien dargestellt. Der vertraglich vereinbarte Maximalwert für leistungsabhängige Zahlungen für Mitglieder des Vorstands beträgt 100% der fixen Bezüge. Die Feststellungsmethode der Erfüllung der Leistungskriterien wird Anfang des Jahres vom Aufsichtsrat auf Vorschlag der zuständigen Organisationseinheiten (Group Performance Management, Group Risk Management und Group Human Resources) festgelegt. Für das Jahr 2014 wurden das Verhältnis zwischen fixen und kurzfristigen variablen Bestandteilen und die Höchstgrenzen gesenkt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern des Vorstands sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen. Das erste Kriterium ist die Leistung der Erste Group insgesamt. Die Zielerreichung wird für das Jahr 2014 anhand von vier Kennziffern festgestellt: Betriebsergebnis, Eigenmittelquote (JRAD), harte Kernkapitalquote und Erreichung strategischer Ziele. Das zweite Leistungskriterium besteht aus der Erfüllung von individuellen Zielen: Zielvorgaben gibt es beispielsweise für Betriebsergebnis, harte Kernkapitalquote, NPL-Deckungsquote, Kundenzufriedenheit oder Führungsqualität.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Vergütung der Vorstandsmitglieder

Bezüge im Geschäftsjahr 2014

in EUR Tsd	Fixe Bezüge	Sonstige Bezüge	Erfolgsabhängige Bezüge		Gesamt
			für 2013	für Vorjahre	
Andreas Treichl	1.333,7	498,2	225,2	122,2	2.179,4
Franz Hochstrasser	792,4	260,3	167,0	71,1	1.290,7
Herbert Juranek	666,9	92,3	56,4	32,9	848,5
Gernot Mittendorfer	633,0	88,3	69,1	17,2	807,6
Andreas Gottschling	633,0	76,2	30,0	0,0	739,2
Gesamt	4.059,0	1.015,2	547,8	243,4	5.865,3

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten. Im Jahr 2014 wurden auch erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für das Geschäftsjahr 2013 und für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen. Für das Geschäftsjahr 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands. Für das Geschäftsjahr 2014 wird es ebenfalls keine erfolgsabhängige Vergütung an den Vorstand geben.

Unbare erfolgsabhängige Bezüge 2014

Aktien-Äquivalent (in Stück)	2013	für Vorjahre
Andreas Treichl	10.881	5.502
Franz Hochstrasser	6.918	3.083
Herbert Juranek	2.365	1.498
Gernot Mittendorfer	3.145	1.005
Andreas Gottschling	1.285	0
Gesamt	24.594	11.088

Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2015 erfolgen. Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2014 in Höhe von EUR 22,25 je Stück.

Long-Term Incentive-Programme

Derzeit läuft noch ein Long-Term Incentive-Programme (LTI), das auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones

Euro Stoxx Banks Bezug nimmt. Es wurde mit 1. Jänner 2010 gestartet, führte jedoch 2014 zu keinen Ausschüttungen.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2014 EUR 2.080,0 Tsd in bar ausbezahlt und 2.572 Aktien-Äquivalente zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder

in EUR Tsd	Sitzungsgeld für 2014	AR-Vergütung für 2013	Gesamt
Friedrich Rödler	46,0	100,0	146,0
Georg Winckler	44,0	75,0	119,0
Jan Homan	21,0	50,0	71,0
Elisabeth Bleyleben-Koren	14,0	0,0	14,0
Bettina Breiteneder	29,0	50,0	79,0
Gunter Griss	9,0	0,0	9,0
Theresa Jordis	0,0	43,4	43,4
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	9,0	0,0	9,0
Brian D.O'Neill	12,0	50,0	62,0
Juan Maria Nin Génova	7,0	50,0	57,0
Wilhelm Rasinger	30,0	50,0	80,0
John James Stack	12,0	50,0	62,0
Werner Tessmar Pfohl	0,0	18,8	18,8
Markus Haag	0,0	0,0	0,0
Friedrich Lackner	0,0	0,0	0,0
Andreas Lachs	0,0	0,0	0,0
Bertram Mach	0,0	0,0	0,0
Barbara Pichler	0,0	0,0	0,0
Karin Zeisel	0,0	0,0	0,0
Gesamt	233,0	537,3	770,3

Die Hauptversammlung 2014 hat den Aufsichtsratsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2013 eine Vergütung in Höhe von EUR 537.317,0 gewährt, wobei die Verteilung dieser Vergütung dem Aufsichtsrat vorbehalten ist und in der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats vom 21. Mai 2014 festgelegt wurde. Das zusätzlich auszubezahlende Sitzungsgeld für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde mit EUR 1.000 pro Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse festgesetzt.

D&O-Versicherung

Die Erste Group Bank AG verfügt über eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (Directors and Officers Liability Insurance). Versichert sind frühere, gegenwärtige und zukünftige Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrats, des Verwaltungsrats, des Beirats sowie die leitenden Angestellten, Prokuristen und Führungskräfte der Erste Group Bank AG sowie der Tochtergesellschaften, an denen die Erste Group Bank AG entweder direkt oder indirekt durch eine oder mehrere Tochtergesellschaften mehr als 50% der Anteile oder Stimmrechte hält. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

EXTERNE EVALUIERUNG

Die Erste Group Bank AG hat in den Jahren 2006, 2009 und 2012 entsprechend der R-Regel 62 ÖCGK freiwillige externe Evaluierungen der Einhaltung des Kodex im jeweils vorhergehenden Geschäftsjahr vornehmen lassen. Alle Evaluierungen kamen zum Ergebnis, dass die Erste Group Bank AG sämtlichen Anforderungen des Kodex nachgekommen ist. Die zusammengefassten Berichte zu diesen Evaluierungen stehen auf der Website der Erste Group Bank AG zur Verfügung. Im Frühjahr 2015 ist eine weitere externe Evaluierung für das Geschäftsjahr 2014 geplant. Die Ergebnisse dieser Evaluierung werden ebenso auf der Website zur Verfügung gestellt werden.

AKTIONÄRSRECHTE

Stimmrechte

Mit jeder Aktie der Erste Group Bank AG verfügt ihr Inhaber über eine Stimme in der Hauptversammlung. Im Allgemeinen können Aktionäre in einer Hauptversammlung Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder, falls zur Genehmigung einer Maßnahme die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals fassen, sofern nicht gemäß österreichischem Recht oder der Satzung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist.

Die Satzung weicht in drei Fällen von den gesetzlich vorgeschriebenen Mehrheitserfordernissen ab: Erstens kann die Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern vor Ende ihrer jeweiligen Funktionsperiode durch einen Beschluss der Hauptversammlung rückgängig gemacht werden, wofür eine Mehrheit von 75% der abgegebenen Stimmen und eine Mehrheit von 75% des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind. Zweitens kann die Satzung durch einen Beschluss der Hauptversammlung abgeändert werden. Sofern eine solche Änderung nicht den Unternehmenszweck betrifft, sind eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine einfache Mehrheit des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Drittens kann jede Bestimmung, die größere Mehrheiten vorschreibt, nur mit der entsprechend erhöhten Mehrheit abgeändert werden.

Dividendenrechte

Jeder Aktionär ist bei Beschluss einer Dividendenausschüttung durch die Hauptversammlung zum Bezug von Dividenden im dort beschlossenen Ausmaß berechtigt.

Liquidationserlöse

Im Fall der Auflösung der Erste Group Bank AG werden die nach Abdeckung der bestehenden Verbindlichkeiten und Rückzahlung des Ergänzungskapitals verbleibenden Vermögenswerte an die Aktionäre anteilig aufgeteilt. Zur Auflösung der Erste Group Bank AG ist eine Mehrheit von mindestens 75% des bei einer Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Zeichnungsrechte

Inhaber von Aktien verfügen grundsätzlich über Zeichnungsrechte, die es ihnen ermöglichen, zur Aufrechterhaltung ihres bestehenden Anteils am Grundkapital der Erste Group Bank AG neu begebene Aktien zu zeichnen. Diese Zeichnungsrechte stehen im Verhältnis zur Anzahl der von den Aktionären vor der Emission junger Aktien gehaltenen Anteile. Die genannten Zeichnungsrechte kommen nicht zur Anwendung, wenn ein Aktionär sein Zeichnungsrecht nicht ausübt oder die Zeichnungsrechte in bestimmten Fällen durch einen Beschluss der Hauptversammlung oder einen Beschluss des Vorstands und des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Das Österreichische Aktiengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz von Einzelaktionären. Insbesondere sind alle Aktionäre unter gleichen Umständen gleich zu behandeln, sofern die betroffenen Aktionäre nicht einer Ungleichbehandlung zugestimmt haben. Des Weiteren sind Maßnahmen mit Einfluss auf Aktionärsrechte, wie Kapitalerhöhungen und der Ausschluss von Zeichnungsrechten, generell durch die Aktionäre zu beschließen.

Die Satzung der Erste Group Bank AG enthält keine von den gesetzlichen Vorschriften abweichenden Bestimmungen über eine Änderung des Grundkapitals, die mit den Aktien verbundenen Rechte oder die Ausübung der Aktionärsrechte.

Aktiengesellschaften wie die Erste Group Bank AG müssen pro Jahr zumindest eine Hauptversammlung (ordentliche Hauptversammlung) abhalten. Diese muss innerhalb der ersten acht Monate jedes Geschäftsjahres stattfinden und mindestens folgende Punkte behandeln:

- _ Vorlage bestimmter Dokumente
- _ Gewinnverwendung
- _ Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das abgelaufene Geschäftsjahr

Im Rahmen der Hauptversammlung haben die Aktionäre die Möglichkeit, Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit diese zur sachgerechten Beurteilung eines Tagesordnungspunkts erforderlich ist.

Wien, 27. Februar 2015

Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Andreas Gottschling e.h.
Mitglied

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Jozef Sikela e.h.
Mitglied

WEITERE CORPORATE GOVERNANCE-GRUNDPRINZIPIEN

Die Erste Group bekennt sich zu den höchsten Corporate Governance-Standards und zu verantwortungsvollem Verhalten jedes Einzelnen und führt ihre Unternehmen unter Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften. Darüber hinaus hat die Erste Group verschiedene Richtlinien und Anweisungen eingeführt, in denen Regeln und Grundsätze für ihre Mitarbeiter festgelegt sind.

Compliance

Verantwortlich für alle Compliance-Agenden in der Erste Group ist Operational Risk, Compliance and Security. Die Einheit ist organisatorisch dem für das Risiko zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt, berichtet aber direkt an den Gesamtvorstand. Die Compliance-Regeln der Erste Group basieren neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, wie Börsengesetz und Wertpapieraufsichtsgesetz, auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft sowie internationalen Usancen und Standards. Interessenkonflikte zwischen unseren Kunden, der Erste Group und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen wie zum Beispiel Chinese Walls, Regelungen für Mitarbeitergeschäfte und Geschenkkannahme oder Research-Disclaimer geregelt. Weitere zentrale Themen sind die Einrichtung von Verfahren und Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie zur Beachtung von Sanktionen und Embargos einerseits und die Etablierung und Koordinierung von Maßnahmen zur Verhinderung von Financial Crime in der Erste Group andererseits.

Auf Grundlage diverser internationaler Initiativen zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption (z.B. OECD-Konvention zur Bestechungsbekämpfung, Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption) haben in vielen Ländern die jeweiligen nationalen Behörden Gesetze und Verordnungen verabschiedet, die es Beamten generell untersagen, Vergünstigungen anzubieten, um dadurch Aufträge zu erhalten oder zu behalten oder sich sonstige unzulässige Vorteile zu verschaffen. Alle Unternehmen der Erste Group unterliegen den Gesetzen und Verordnungen der Länder, in denen die Erste Group tätig ist. Die meisten Gesetze und Verordnungen decken den Tatbestand der Bestechung sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor ab und gelten zum Teil weltweit (z.B. Strafrecht in Österreich, Bribery Act im VK, FCPA Foreign Corrupt Practices Act in den USA).

Beamte unterliegen in Bezug auf die Annahme von Geschenken, Einladungen und Bewirtungen den Gesetzen und Verordnungen ihres jeweiligen Landes. Die Gesetze können von Land zu Land unterschiedlich sein und sind zum Teil extrem restriktiv. Das Anbieten unzulässiger Zahlungen oder sonstiger Vergünstigungen an Beamten ist auch dann untersagt, wenn es indirekt über eine Mittelsperson erfolgt. Die Erste Group bietet Beamten, Familienmitgliedern von Beamten oder von Beamten vorgeschlagenen karitativen Organisationen unter keinen Umständen Wertgegenstände an, um den Empfänger dahingehend zu beeinflussen, eine

amtliche Maßnahme zu ergreifen oder zu unterlassen oder den Empfänger dazu zu bewegen, mit der Erste Group Geschäfte zu tätigen. Dies beinhaltet auch Geschäftsanbahnungszahlungen.

2014 hat die Erste Group keinen Korruptionsfall festgestellt. Zur Gewährleistung der Einhaltung aller Gesetze und Verordnungen werden gruppenweite Standards, Richtlinien und Verfahren laufend evaluiert und überarbeitet.

Die vorgeschriebene Compliance-Schulung für alle neuen Mitarbeiter beinhaltet Sensibilisierungsmaßnahmen und eine Einführung in die Korruptionsprävention. Für in bestimmten Geschäftsbereichen tätige Mitarbeiter sind regelmäßige Compliance-Schulungen verpflichtend.

Aktivitäten im Jahr 2014

- _ Umsetzung einer neuen Geschenkerichtlinie mit Schwerpunkt auf der Bekämpfung von Bestechung und Korruption
- _ Vorlage von Unterlagen und eines Genehmigungs-Tools für Geschenke und Einladungen, um den Ablauf zu standardisieren und eine adäquate Compliance-Überwachung zu ermöglichen
- _ Regelmäßige Information der Mitarbeiter über aktuelle Gesetze und Verordnungen zum Thema Bestechungs- und Korruptionsbekämpfung und Schulungen
- _ Einrichtung einer Whistleblowing-Stelle und eines Verfahrens für eventuelle Whistleblowing-Fälle und deren Dokumentation. Die Mitarbeiter werden aufgefordert, Fälle, in denen ein Verdacht auf unethisches und/oder rechtswidriges Verhalten besteht, unter Nutzung des dafür vorgesehenen Tools (Erste Integrity Line) an die Whistleblowing-Stelle zu melden. Die Whistleblowing-Plattform bietet die Möglichkeit, bei Verdacht auf Finanzstrafataten (wie Betrug, Korruption, Unterschlagung), Diebstahl (z.B. von Kundenvermögen), Wertpapier- und Börsenthemen (z.B. Insidertrading), Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Interessenkonflikten außerhalb des Wertpapiergeschäfts (z.B. unzulässige Geschenke, Nebenbeschäftigungen) oder bei regulatorischen Angelegenheiten (gemäß § 99g BWG) Meldungen zu erstatten und Fragen zu stellen.

2014 begonnene Aktivitäten, deren Weiterführung 2015 geplant ist

- _ Neue Richtlinie zur Regulierung persönlicher Interessenkonflikte außerhalb des Wertpapiergeschäfts, einschließlich der Schaffung eines Tools, mit dem Mitarbeiter Nebenbeschäftigungen, Vermögensverhältnisse, Beteiligungen und Mandate melden können
- _ Neue Gruppenrichtlinie zur Bekämpfung von Korruption

Directors Dealings

Gemäß Börsengesetz und Emittenten-Compliance-Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) werden die Eigengeschäfte der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats (Directors' Dealings) in Erste Group-Aktien auf der Website der Erste Group Bank AG (www.erstegroup.com/ir) und der FMA veröffentlicht.

Transparenz

Transparentes Wirtschaften und Berichterstattung spielen für den Aufbau und die Erhaltung des Investorenvertrauens eine entscheidende Rolle. Eines der Hauptziele der Erste Group besteht daher darin, genaue, zeitnahe und verständliche Informationen über die Geschäftsentwicklung und die Finanz- und Ertragslage zur Verfügung zu stellen. Die Finanzberichterstattung der Erste Group entspricht geltenden gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen und wird nach Best Practice-Grundsätzen erstellt.

Risikomanagement

Die Erste Group Bank AG verfolgt eine Risikopolitik, die sich an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite orientiert, mit dem Ziel, eine nachhaltige Eigenkapitalverzinsung zu erwirtschaften.

Ein detaillierter Bericht zu Risikopolitik, Risikomanagement-Strategie und -Organisation sowie eine ausführliche Diskussion der einzelnen Risikokategorien sind im Anhang ab Seite 187 zu finden. Zusätzlich erfolgt eine detaillierte Analyse des Kreditrisikos, gegliedert nach Segmenten, ab Seite 32 im Segmentbericht.

Bilanzierung und Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss, Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Erste Group Bank AG über das Geschäftsjahr 2014 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich festgelegtem Prüfer und von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. als von der Hauptversammlung bestelltem zusätzlichem Prüfer geprüft.

Ihre Notizen

Ihre Notizen

Konzernabschluss 2014 nach IFRS

I. Konzerngesamtergebnisrechnung der Erste Group 2014	98
II. Konzernbilanz der Erste Group zum 31. Dezember 2014	100
III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung	101
IV. Konzerngeldflussrechnung	102
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group	103
1. Zinsüberschuss	139
2. Provisionsüberschuss	139
3. Dividendenerträge	140
4. Handels- und Fair Value-Ergebnis	140
5. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	140
6. Verwaltungsaufwand	140
7. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	141
8. Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	141
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	141
10. Steuern vom Einkommen	143
11. Gewinnverwendung	144
12. Kassenbestand und Guthaben	144
13. Derivate – Held for Trading	144
14. Sonstige Handelsaktiva – Held for Trading	144
15. Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	145
16. Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	145
17. Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	145
18. Wertpapiere	145
19. Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	146
20. Kredite und Forderungen an Kunden	148
21. Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten	150
22. Derivate - Hedge Accounting	150
23. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	150
24. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen	152
25. Nicht beherrschende Anteile	154
26. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	155
27. Immaterielle Vermögenswerte	156
28. Steueransprüche und Steuerschulden	160
29. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	161
30. Sonstige Aktiva	161
31. Sonstige Handelspassiva	161
32. Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	162
33. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	162
34. Rückstellungen	164
35. Sonstige Passiva	169
36. Kapital	169
37. Segmentberichterstattung	172
38. Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität	180
39. Leasing	180
40. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären	181
41. Sicherheiten	185
42. Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte	185
43. Saldierungsvereinbarung	186
44. Risikomanagement	187
44.1) Risikopolitik und –strategie	187
44.2) Organisation des Risikomanagements	188
44.3) Regulatorische Themen	193
44.4) Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement	195
44.5) Kreditrisiko	199
44.6) Marktrisiko	229
44.7) Liquiditätsrisiko	232
44.8) Operationelles Risiko	235
45. Sicherungsgeschäfte	237
46. Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	238
47. Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39	247
48. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen	249
49. Eventualverbindlichkeiten	249
50. Restlaufzeitengliederung	250
51. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis	250
52. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	253
53. Country-by-Country-Reporting (CBCR)	254
54. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2014	255
BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER) ¹⁾	278
ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER	280

I. Konzerngesamtergebnisrechnung der Erste Group 2014

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	1-12 13 angepasst	1-12 14
Zinsüberschuss	1	4.685.041	4.495.201
Provisionsüberschuss	2	1.806.463	1.869.848
Dividendenerträge	3	89.676	74.217
Handels- und Fair Value-Ergebnis	4	218.816	242.259
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen		21.818	15.810
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	5	173.326	180.593
Personalaufwand	6	-2.232.410	-2.184.224
Sachaufwand	6	-1.145.997	-1.136.930
Abschreibung und Amortisation	6	-517.688	-466.113
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	7	62.365	18.283
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	8	-1.774.371	-2.159.242
Sonstiger betrieblicher Erfolg	9	-1.008.622	-1.752.936
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	9	-311.035	-256.271
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		378.418	-803.232
Steuern vom Einkommen	10	-178.539	-509.404
Periodenergebnis		199.880	-1.312.636
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis		139.605	129.357
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis		60.275	-1.441.993

Die Anpassung in Bezug auf IFRS 10 führte zu einer retrospektiven Konsolidierung von einigen Gesellschaften. Zusätzlich wurden die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz neu strukturiert. Die daraus resultierenden rückwirkenden Änderungen im Ausweis werden im Kapitel „B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE“ näher erklärt.

Konzerngesamtergebnisrechnung

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	1-12 13 angepasst	1-12 14
Periodenergebnis		199.880	-1.312.636
Sonstiges Ergebnis			
Posten bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist			
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	34	-6.713	-188.196
Latente Steuern auf Posten, welche nicht umgegliedert werden können		2.260	47.093
Gesamt		-4.453	-141.102
Posten bei denen eine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist			
Available for Sale-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)		-113.178	581.154
Gewinn/Verlust der Periode	7;8	-121.843	574.144
Umgliederungsbeträge		8.665	7.011
Cashflow Hedge-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)		-71.942	172.783
Gewinn/Verlust der Periode	45	-72.380	224.285
Umgliederungsbeträge		438	-51.502
Währungsumrechnung		-241.390	-63.062
Gewinn/Verlust der Periode		-321.192	-63.062
Umgliederungsbeträge	9	79.802	0
Latente Steuern auf Posten, welche umgegliedert werden können	28	44.931	-190.587
Gewinn/Verlust der Periode		40.962	-193.353
Umgliederungsbeträge		3.969	2.765
Gesamt		-381.579	500.288
Summe Sonstiges Ergebnis		-386.032	359.186
Gesamtergebnis		-186.152	-953.450
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Gesamtergebnis		17.353	270.310
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Gesamtergebnis		-203.505	-1.223.760

Ergebnis je Aktie

In der Kennziffer „Ergebnis je Aktie“ wird der den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Jahresgewinn/-verlust – bereinigt um die auf das Partizipationskapital entfallende Dividende in Höhe von EUR 0 Mio (2013: EUR 84,7 Mio) – der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt. Die Kennziffer „verwässertes Ergebnis je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann (siehe auch Note 36 Kapital).

		1-12 13 angepasst	1-12 14
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	in EUR Tsd	60.275	-1.441.993
Dividende Partizipationskapital	in EUR Tsd	-84.660	0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis nach Abzug der Partizipationskapital-Dividende	in EUR Tsd	-24.385	-1.441.993
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		411.553.048	427.533.286
Ergebnis je Aktie	in EUR	-0,06	-3,37
Gewichtete, durchschnittliche und verwässerte Anzahl der Aktien im Umlauf		411.553.048	427.533.286
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in EUR	-0,06	-3,37

II. Konzernbilanz der Erste Group zum 31. Dezember 2014

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	01.01.13 angepasst	31.12.13 angepasst	Dez 14
Aktiva				
Kassenbestand und Guthaben	12	9.740.458	9.300.683	7.835.417
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading		15.954.801	12.283.046	10.530.878
Derivate	13	10.776.816	6.342.237	7.173.380
Sonstige Handelsaktiva	14;18	5.177.984	5.940.808	3.357.498
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	15;18	715.800	528.984	349.583
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	16;18	22.537.158	20.677.648	22.373.356
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17;18	18.971.705	17.779.013	16.877.214
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	19	9.007.832	8.376.688	7.442.288
Kredite und Forderungen an Kunden	20	124.353.061	119.944.501	120.833.976
Derivate - Hedge Accounting	22	2.658.845	1.943.645	2.871.607
Sachanlagen	26	2.439.100	2.319.501	2.264.041
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	26	1.022.911	950.572	950.168
Immaterielle Vermögensgegenstände	27	2.893.886	2.440.833	1.440.946
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	23	174.099	207.594	194.984
Laufende Steuerforderungen	28	127.634	100.398	107.310
Latente Steuerforderungen	28	657.508	719.015	301.469
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	29	708.119	74.774	291.394
Sonstige Aktiva	30	2.108.221	2.470.898	1.622.702
Summe der Vermögenswerte		214.071.137	200.117.792	196.287.334
Passiva und Eigenkapital				
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading		10.640.382	6.474.745	7.746.381
Derivate	13	10.159.387	6.086.938	7.188.386
Sonstige Handelsspassiva	31	480.995	387.807	557.994
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss		2.552.290	2.339.171	2.072.725
Einlagen von Kreditinstituten		0	0	0
Einlagen von Kunden		632.477	459.964	319.960
Verbrieftete Verbindlichkeiten	32	1.919.813	1.879.207	1.752.765
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		177.321.576	170.785.614	166.921.248
Einlagen von Kreditinstituten	33	21.822.081	17.299.491	14.802.602
Einlagen von Kunden	33	122.366.767	121.955.141	122.262.612
Verbrieftete Verbindlichkeiten	33	32.810.004	31.244.697	29.386.741
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		322.724	286.286	469.294
Derivate - Hedge Accounting	22	719.499	644.319	725.928
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges		1.646.691	733.747	1.225.473
Rückstellungen	34	1.487.745	1.447.605	1.652.688
Laufende Steuerverpflichtungen	28	53.022	84.519	91.050
Latente Steuerverpflichtungen	28	323.507	169.392	98.778
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		338.870	0	0
Sonstige Passiva	35	2.650.619	2.653.713	2.309.605
Gesamtes Eigenkapital		16.336.937	14.784.966	13.443.457
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital		3.491.397	3.465.959	3.605.371
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital		12.845.540	11.319.006	9.838.086
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital		214.071.137	200.117.792	196.287.334

Die Anpassung in Bezug auf IFRS 10 führte zu einer retrospektiven Konsolidierung von einigen Gesellschaften. Zusätzlich wurden die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz neu strukturiert. Die daraus resultierenden rückwirkenden Änderungen im Ausweis werden im Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ näher erklärt.

III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen*	Gewinnrücklage*	Cashflow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Währungs-umrechnung	Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	Latente Steuern	Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	Gesamtes Eigenkapital
Stand zum 31. Dezember 2013	860	7.037	4.256	-33	259	-785	-277	2	11.319	3.466	14.785
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	-77	0	0	0	0	0	-77	0	-77
Gewinnausschüttung	0	0	-171	0	0	0	0	0	-171	-122	-292
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Partizipationskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Änderungen im Anteil der Tochtergesellschaften	0	0	-10	0	0	0	0	0	-10	-9	-19
Sonstige Veränderungen	0	-5.559	5.559	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	-1.442	173	321	-65	-117	-94	-1.224	270	-953
Periodenergebnis	0	0	-1.442	0	0	0	0	0	-1.442	129	-1.313
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	173	321	-65	-117	-94	218	141	359
Stand zum 31. Dezember 2014	860	1.478	8.116	140	580	-849	-394	-92	9.838	3.605	13.444
Stand zum 1. Jänner 2013	2.547	6.472	4.395	41	227	-555	-268	-4	12.855	3.483	16.338
Rückwirkende Anpassung	0	0	1	0	-11	0	0	0	-10	8	-2
Angepasst per 1. Jänner 2013	2.547	6.472	4.396	41	216	-555	-268	-4	12.845	3.491	16.336
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	100	0	0	0	0	0	100	0	100
Gewinnausschüttung	0	0	-299	0	0	0	0	0	-299	-44	-343
Kapitalerhöhungen	70	571	0	0	0	0	0	0	642	0	642
Partizipationskapital	-1.757	-7	0	0	0	0	0	0	-1.764	0	-1.764
Änderungen im Anteil der Tochtergesellschaften	0	0	-2	0	0	0	0	0	-2	1	0
Sonstige Veränderungen	-1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	60	-73	44	-231	-9	5	-203	17	-185
Periodenergebnis	0	0	60	0	0	0	0	0	60	140	200
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-73	44	-231	-9	5	-263	-123	-386
Stand zum 31. Dezember 2013	860	7.037	4.256	-33	259	-785	-277	2	11.319	3.466	14.785

*) Die Umgliederung zwischen Kapitalrücklagen und Gewinnrücklagen ist auf die konzerninterne Verschmelzung der EGB Ceps Beteiligungen GmbH und EGB Ceps Holding GmbH in die Erste Group Bank AG zurückzuführen.

Für weitere Angaben zum Kapital verweisen wir auf Note 36 Kapital.

IV. Konzerngeldflussrechnung

in EUR Mio	1-12 13 angepasst	1-12 14
Periodenergebnis	200	-1.313
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibung, Wertberichtigungen, Zuschreibung auf Vermögensgegenstände	972	1.612
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	1.808	2.194
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen	7	-153
Sonstige Anpassungen	-272	-23
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.671	1.902
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	179	107
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.924	-1.382
Forderungen an Kreditinstitute	642	-1.186
Forderungen an Kunden	4.230	-890
Derivate - Hedge Accounting	569	-755
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.521	986
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	-3.574	1.272
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	173	-266
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Einlagen von Kreditinstituten	-4.696	-2.497
Einlagen von Kunden	-757	307
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.432	-1.875
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	183
Derivate - Hedge Accounting	68	82
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.914	4
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	277	-1.691
Einzahlungen aus Veräußerung		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	5.660	3.078
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	347	231
Auszahlungen für Erwerb		
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	-4.500	-2.160
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-726	-634
Erwerb von Tochterunternehmen (abzgl. erworbener Zahlungsmittel)	0	0
Verkauf von Tochterunternehmen	62	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	844	514
Kapitalerhöhungen	642	0
Kapitalherabsetzung	-1.764	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	-299	-171
Dividendenzahlungen den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	-44	-122
Sonstige Veränderungen	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.465	-292
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode¹	9.740	9.301
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	277	-1.691
Cashflow aus Investitionstätigkeit	844	514
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.465	-292
Effekte aus Wechselkursänderungen	-95	4
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode¹	9.301	7.835
Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden	4.566	4.302
Gezahlte Ertragsteuern (in Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit erfasst)	-209	-267
Erhaltene Zinsen	6.984	6.301
Erhaltene Dividenden	90	74
Gezahlte Zinsen	-2.299	-1.806

1) Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstigen Sichteinlagen bei Kreditinstituten).

Die Anpassung in Bezug auf IFRS 10 führte zu einer retrospektiven Konsolidierung von einigen Gesellschaften. Zusätzlich wurden die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz neu strukturiert. Die daraus resultierenden rückwirkenden Änderungen im Ausweis werden im Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ näher erklärt.

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG ist die älteste Sparkasse Österreichs und das größte vollständig in Privatbesitz stehende österreichische Kreditunternehmen, das an der Wiener Börse notiert. Zusätzlich notiert sie an der Prager Börse (seit Oktober 2002) und an der Bukarester Börse (seit Februar 2008). Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1010 Wien, Graben 21.

Die Erste Group bietet ein komplettes Angebot an Bank- und Finanzdienstleistungen wie Sparen, Asset Management (u.a. Investmentfondsgeschäft), Kredit- und Hypothekargeschäft, Investment Banking, Wertpapier- und Derivatehandel, Wertpapierverwaltung, Projektfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Unternehmensfinanzierung, Kapital- und Geldmarktdienstleistungen, Devisen- und Valutenhandel, Leasing sowie Factoring an.

Geplante Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch das Management (zur Vorlage an den Aufsichtsrat): 27. Februar 2015.

Die Erste Group unterliegt den regulatorischen Anforderungen europäischer und österreichischer Aufsichtsbehörden (Nationalbank, Finanzmarktaufsicht, Single Supervisory Mechanism). Diese Rechtsvorschriften beinhalten insbesondere jene, betreffend der regulatorischen Mindestkapitalerfordernisse, der Kategorisierung von Risikopositionen und außerbilanziellen Kreditrahmen, des Kreditrisikos, des Liquiditäts-/Zinsrisikos, Fremdwährungspositionen und des operationalen Risikos.

Zusätzlich zum Bankgeschäft unterliegen einige Konzerngesellschaften speziellen regulatorischen Anforderungen, vor allem im Bereich der Vermögensverwaltung.

B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

a) GRUNDSÄTZE DER ERSTELLUNG

Der Konzernabschluss der Erste Group für das Geschäftsjahr 2014 und die Vergleichsinformationen wurden in Übereinstimmung mit den in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie aufgrund der IAS Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt. Die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind damit erfüllt.

In Übereinstimmung mit den gemäß IFRS jeweils anzuwendenden Bewertungsmethoden erfolgte die Erstellung des Konzernabschlusses grundsätzlich auf Basis der Anschaffungskosten (oder fortgeführten Anschaffungskosten). Davon ausgenommen sind Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale, Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading (inklusive derivativer Finanzinstrumente), Finanzinstrumente im Rahmen von Hedge Accounting sowie erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Der vorliegende Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Mit Ausnahme regulatorischen Beschränkungen für Kapitalausschüttungen auf Grund von EU-weiten Vorschriften für Kapitalanforderungen, die für alle Finanzinstitutionen mit Sitz in Österreich oder in Zentral- oder Ost-Europa gelten, ist die Erste Group keinen sonstigen wesentlichen Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Zugang bzw. der Nutzung seiner Vermögenswerte oder der Begleichung der Verbindlichkeiten des Konzerns, ausgesetzt. Des Weiteren haben auch die Eigentümer von nicht beherrschenden Anteilen der Tochtergesellschaften der Erste Group, keine Rechte, die dazu führen, dass der Konzern keinen Zugang zu seinen Vermögenswerten hat oder seine Verbindlichkeiten nicht begleichen kann.

Alle Beträge werden, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde noch nicht vom Aufsichtsrat festgestellt.

b) KONSOLIDIERUNGSRUNDSÄTZE

Tochtergesellschaften

Alle direkten und indirekten Beteiligungsunternehmen, die unter der Beherrschung der Erste Group Bank AG stehen, werden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2014 aufgestellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Bank die Beherrschung erlangt. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet. Eine Beherrschung liegt vor, wenn der Konzern eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat und er seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen auch dazu einsetzen kann, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu steuern. Relevante Aktivitäten sind jene, die einen wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben.

Ergebnisse von Tochtergesellschaften, die unterjährig erworben wurden, sind in der Gesamtergebnisrechnung der Erste Group ab dem Erwerbszeitpunkt erfasst. Ergebnisse von unterjährig veräußerten Tochtergesellschaften sind bis zum Veräußerungszeitpunkt in der Gesamtergebnisrechnung enthalten. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode wie der Abschluss des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen sowie nicht-realisierte Gewinne, Verluste und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil am Gesamtergebnis und am Nettovermögen dar, die den Eigentümern der Erste Group Bank AG weder direkt noch indirekt zuzurechnen sind. Nicht beherrschende Anteile sind sowohl in der Gesamtergebnisrechnung als auch in der Bilanz im Kapital gesondert dargestellt. Der Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen, sowie Veräußerungen von nicht beherrschenden Anteilen, die nicht zu einer Änderung der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert, Differenzen zwischen der übertragenen Gegenleistung und dem Teil des Buchwerts des erworbenen Nettovermögens werden als Eigenkapital erfasst.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt auf Grundlage der erstellten Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2014.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem die Erste Group über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, nicht aber die Beherrschung oder die gemeinschaftliche Führung des Entscheidungsprozesses. Der Einfluss gilt grundsätzlich als maßgeblich, wenn die Bank zwischen 20% und 50% der Anteile an dem Unternehmen besitzt.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Erste Group gemeinsam mit einer oder mehreren Parteien gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausübt. Die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien besitzen Rechte am Nettovermögen des Gemeinschaftsunternehmens, nicht aber an den einzelnen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, auf die sich die Vereinbarung bezieht. Gemeinschaftliche Beherrschung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Beherrschung über eine Vereinbarung, die nur dann besteht, wenn Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Beherrschung beteiligten Partnerunternehmen erfordern. Erste Group ist an keiner gemeinschaftlichen Tätigkeit beteiligt.

Konsolidierungskreis

Der IFRS Konsolidierungskreis der Erste Group umfasst zum 31. Dezember 2014 neben der Erste Group Bank AG als Muttergesellschaft 528 Tochterunternehmen (31. Dezember 2013: 549). Darin enthalten sind 47 lokale Sparkassen, die neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG dem Haftungsverbund des österreichischen Sparkassensektors angehören (siehe auch „d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“).

In 2014 wurden 34 Gesellschaften in den IFRS Konsolidierungskreis der Erste Group aufgenommen. Zusätzlich wurden 18 Investmentfonds, die von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet werden, im Zuge der Anwendung des IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ rückwirkend in den Konsolidierungskreis aufgenommen (für weitere Details siehe auch „d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, An-

nahmen und Schätzungen“ und e) „Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS“ einschließlich der damit verbundenen quantitativen Auswirkungen auf die Vergleichszahlen zum 31. Dezember 2013).

Infolge der Umsetzung der neuen Haftungsverbundvereinbarung (siehe Kapitel d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen) und der damit verbundenen Unterstützungsleistungen der Mitglieder wurde ein ex ante Fonds eingerichtet. Dieser Fonds wird von der Gesellschaft IPS GesbR verwaltet. Das Fondsvermögen – es wird über einen Zeitraum von 10 Jahren von den Mitgliedern einbezahlt – ist gebunden und steht ausschließlich für die Abdeckung von Schadensfällen bei Haftungsverbundmitgliedern zur Verfügung. Die IPS GesbR wurde in 2014 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen.

Stand zum 31. Dezember 2013	549
Zugänge	
Neu in den Konsolidierungskreis aufgenommene Gesellschaften	34
Abgänge	
Verkaufte oder liquidierte Gesellschaften	-31
Fusionen	-24
Stand zum 31. Dezember 2014	528

Nähere Details zum Konsolidierungskreis sind der Note 54 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2014 zu entnehmen.

Zugänge 2014

Im Jahr 2014 gab es in der Erste Group keine wesentlichen Zugänge.

Abgänge 2014

Mit Stichtag 1. Jänner 2014 wurde der tschechische Pensionsfonds "Transformovaný fond penzijního připojištění se státním příspěvkem Česká spořitelna – penzijní společnost, a.s." (Transformierter Pensionsfonds) entkonsolidiert. Grund für die Entkonsolidierung war eine wesentliche Änderung der Anlagestrategie (aufgrund von Satzungsänderungen) des Fonds, die die Entscheidungsmacht der Fondsmanager im Hinblick auf die relevanten Tätigkeiten wesentlich einschränkte (für weitere Details siehe auch "d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen"). Dadurch kam es zu einem Beherrschungsverlust gemäß IFRS 10. Die Entkonsolidierung des Fonds führte zu einer Verringerung der Konzernvermögenswerte in Höhe von EUR 1.702 Mio (davon Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale in Höhe von EUR 608 Mio, Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity in Höhe von EUR 368 Mio und Kredite und Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von EUR 710 Mio), die Konzernverbindlichkeiten verringerten sich um EUR 1.853 Mio (davon Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Einlagen von Kunden in Höhe von EUR 1.829 Mio).

Zugänge 2013

Im Jahr 2013 gab es in der Erste Group keine wesentlichen Zugänge.

Abgänge 2013

Public Company „Erste Bank“ (Erste Bank Ukraine)

Die Erste Group hat – im Anschluss an den im Dezember 2012 unterzeichneten Vertrag und nach Erhalt der formalen Genehmigung der zuständigen ukrainischen und österreichischen Aufsichtsbehörden, den Verkauf ihrer 100%-Anteile an der Erste Bank Ukraine an die FIDOBANK (kein nahestehendes Unternehmen der Erste Group) am 29. April 2013 abgeschlossen. Aufgrund der Erfüllung der Anwendungskriterien gemäß IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“, wurde die Erste Bank Ukraine im Konzernabschluss der Erste Group zum 31. Dezember 2012 als Veräußerungsgruppe dargestellt, und in den Bilanzpositionen „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit Vermögenswerten die zur Veräußerung gehalten werden“ ausgewiesen. Nach Abschluss der Transaktion wurden diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus der Konzernbilanz der Erste Group ausgebucht.

Gegenüber dem verkauften Eigenkapital der Erste Bank Ukraine, welches zum 31.12.2012 EUR 132,5 Mio betragen hat, belief sich der Verkaufserlös, der zur Gänze in bar getätigt wurde, aus der Transaktion auf EUR 62,3 Mio (USD 81,8 Mio). Der Wertminderungsverlust in Höhe von EUR 75,0 Mio, der aus dem negativen Unterschiedsbetrag zwischen dem Verkaufspreis und dem Eigenkapital der Erste Bank Ukraine zum 31. Dezember 2012 resultiert, wurde bereits in der Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group für das Geschäftsjahr 2012 berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group durch weitere EUR 76,6 Mio belastet. Diese resultieren hauptsächlich aus der Umgliederung kumulativer negativer Währungsumrechnungsdifferenzen im Zusammenhang mit der Erste Bank Ukraine vom „Sonstigen Ergebnis (OCI)“ in die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Auswirkung wurde in der Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

c) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Erste Group hat im Geschäftsjahr 2014 die Struktur ihrer Bilanz und Ergebnisrechnung, basierend auf den Bewertungskategorien nach IAS 39, geändert, um zuverlässige und relevantere Informationen über die Vermögens- und Ertragslage bereit zu stellen. Deshalb wurde der Aufbau für zahlreiche erläuternde Anhangangaben entsprechend strukturell adaptiert und die Werte wurden angepasst.

Die neue Struktur wurde auch eingeführt, um Synergien in Bezug auf die neuen IFRS basierten regulatorischen Anforderungen („FINREP“) zu generieren und um die Vergleichbarkeit von veröffentlichten Berichten der Aufsichtsbehörden, Mitbewerber und der Erste Group zu erleichtern. Im Jahr 2014 wurde FINREP neu von der European Banking Authority („EBA“) eingeführt und repräsentiert ein verpflichtendes regulatorische Rahmenwerk, das von EU-ansässigen Kreditinstituten anzuwenden ist. Durch diese Harmonisierung wird die Abstimmbarkeit zwischen veröffentlichten Berichten des Regulators und der Erste Group wesentlich erleichtert.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Beziehungen zwischen den alten und neuen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzernbilanz und der Konzerngeldflussrechnung. Die Werte für die alte Struktur wurden um neu einbezogene Fonds angepasst (retrospektive Anwendung von IFRS 10). Weitergehende Details zu der retrospektiven Anwendung gemäß IFRS 10 sind dem Kapitel „b) Konsolidierungsgrundsätze - Tochtergesellschaften“ zu entnehmen.

in EUR Mio	Veröffent-lichte Werte	Effekt aus IFRS 10	Veröffent-lichte Werte angepasst	Neuzu-ordnung - Dividenden-einkommen	Neuzu-ordnung - Miet- und Leasing-Einnahmen	Neuzu-ordnung - Einnahmen aus At Equity-Beteiligungen	Aufteilung - Verwaltungs-aufwand	Konsolid-ierung von Handels- und Fair Value-Ergebnis	Neuzu-ordnung - Sonstiger betrieblicher Erfolg	Neuzu-ordnung - Kundenstockab-schreibung, Einlagen-sicherung	Neuzu-ordnung - Realisierte Afs, HtM Gewinne/-Verluste	Neuzu-ordnung - Afs, HtM-Bewertung	Neuzu-ordnung - Außer-bilanzielle Risiko-vorsorgen	Dez 13 angepasst	
Alte Struktur														Neue Struktur angepasst	
Zinserträge	7.650,8	11,5	7.662,3	-89,7	-73,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
Zinsaufwendungen	-2.814,5	0,0	-2.814,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
Erfolg aus At Equity-bewerteten Unternehmen	21,8	0,0	21,8	0,0	0,0	-21,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
Zinsüberschuss	4.858,1	11,5	4.869,6	-89,7	-73,1	-21,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Zinsüberschuss	4.685,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-1.763,4	0,0	-1.763,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.763,4		
Provisionserträge	2.305,6	0,0	2.305,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
Provisionsaufwendungen	-495,6	-3,6	-499,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
Provisionsüberschuss	1.810,0	-3,6	1.806,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Provisionsüberschuss	1.806,5
	0,0	0,0	0,0	89,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Dividendenerträge	89,7
Handelsergebnis	293,2	1,9	295,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-295,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
Verwaltungsaufwand	-3.653,5	0,0	-3.653,5	0,0	0,0	0,0	3.653,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1.081,9	0,1	-1.081,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	939,5	142,4	0,0	0,0	0,0		
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – At Fair Value through Profit or Loss	-76,3	0,0	-76,3	0,0	0,0	0,0	0,0	295,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Handels- und Fair Value-Ergebnis	218,8
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	21,8
	0,0	0,0	0,0	0,0	173,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	173,3
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-2.232,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Personalaufwand	- 2.232,4
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1.068,8	0,0	0,0	-77,2	0,0	0,0	0,0	Sachaufwand	- 1.146,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	-100,2	0,0	-352,3	0,0	0,0	-65,2	0,0	0,0	0,0	Abschreibung und Amortisation	- 517,7
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,3	0,0	56,1	0,0	0,0	Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	62,4
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale	-13,5	-5,8	-19,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-48,9	68,2	0,0		
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity	1,5	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-7,2	5,7	0,0		
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-48,0	-1.726,5	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	- 1.774,4
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-945,7	0,0	0,0	-25,9	-37,0	Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 1.008,6
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-311,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	- 311,0
Periodengewinn/-verlust vor Steuern	374,3	4,1	378,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	378,4
Steuern vom Einkommen	-178,5	0,0	-178,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Steuern vom Einkommen	- 178,5
Periodengewinn/-verlust	195,8	4,1	199,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Periodenergebnis	199,9
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	134,8	4,8	139,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	139,6
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	61,0	-0,7	60,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	60,3

in EUR Mio	Veröffentlichte Werte	IFRS 10 Anpassung	Veröffentlichte Werte angepasst	Änderungen aufgrund der neuen Struktur	Dez 13 angepasst
Periodenergebnis	195,8	4,1	199,9	0,0	199,9
Sonstiges Ergebnis					
Posten bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist					
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-6,7	0,0	-6,7	0,0	-6,7
Latente Steuern auf Posten, welche nicht umgegliedert werden können	2,3	0,0	2,3	0,0	2,3
Gesamt	-4,5	0,0	-4,5	0,0	-4,5
Posten bei denen eine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist					
Available for Sale-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	-114,3	1,2	-113,2	0,0	-113,2
Gewinn/Verlust der Periode	-128,8	7,0	-121,8	0,0	-121,8
Umgliederungsbeträge	14,5	-5,8	8,7	0,0	8,7
Cashflow Hedge-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	-71,9	0,0	-71,9	0,0	-71,9
Gewinn/Verlust der Periode	-72,4	0,0	-72,4	0,0	-72,4
Umgliederungsbeträge	0,4	0,0	0,4	0,0	0,4
Währungsumrechnung	-241,4	0,0	-241,4	0,0	-241,4
Gewinn/Verlust der Periode	-321,2	0,0	-321,2	0,0	-321,2
Umgliederungsbeträge	79,8	0,0	79,8	0,0	79,8
Latente Steuern auf Posten, welche umgegliedert werden können	44,9	0,0	44,9	0,0	44,9
Gewinn/Verlust der Periode	41,0	0,0	41,0	0,0	41,0
Umgliederungsbeträge	4,0	0,0	4,0	0,0	4,0
Gesamt	-382,7	1,2	-381,6	0,0	-381,6
Summe Sonstiges Ergebnis	-387,2	1,2	-386,0	0,0	-386,0
Gesamtergebnis	-191,4	5,3	-186,2	0,0	-186,2
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Gesamtergebnis	16,5	0,8	17,4	0,0	17,4
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Gesamtergebnis	-208,0	4,4	-203,5	0,0	-203,5

Aktiva

in EUR Mio	Veröffentlichte Werte	Effekt aus IFRS 10	Veröffentlichte Werte angepasst	Neuzuordnung von täglich fälligen Einlagen	Neuzuordnung von nicht konsolidierten Tochter- und assoziierten Unternehmen	Neuzuordnung von sonstigen Mobilien	Darstellung des Nettobuchwerts von Krediten und Forderungen	Aufteilung nach Bewertungskategorien	Dez 13 angepasst
Alte Struktur								Neue Struktur angepasst	
Barreserve	8.670	0	8.670	630	0	0	0	Kassenbestand und Guthaben	9.301
Forderungen an Kreditinstitute	9.062	0	9.062	-630	0	0	-8.431		
Forderungen an Kunden	127.698	0	127.698	0	0	0	-127.698		
Risikovorsorgen	-7.810	0	-7.810	0	0	0	7.810		
	0	0	0	0				Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	12.283
Derivative Finanzinstrumente	8.285	1	8.286	0	0	0	0	Derivate	6.342
Handelsaktiva	5.941	0	5.941	0	0	0	0	Sonstige Handelsaktiva	5.941
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	529	0	529	0				Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	529
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	20.581	241	20.822	0	-144	0	0	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	20.678
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.781	0	17.781	0	0	0	-2	Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.779
	0	0	0	0	0	0	8.377	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	8.377
	0	0	0	0	0	0	119.944	Kredite und Forderungen an Kunden	119.945
	0	0	0	0	0	0	0	Derivate - Hedge Accounting	1.944
	0	0	0	0				Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	0
Sachanlagen	2.057	0	2.057	0	0	263	0	Sachanlagen	2.320
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	951	0	951	0	0	0	0	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	951
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.441	0	2.441	0	0	0	0	Immaterielle Vermögensgegenstände	2.441
	208	0	208	0				Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	208
Anteile an At-Equity-bewerteten Unternehmen					0	0	0		
Laufende Steuerforderungen	100	0	100	0	0	0	0	Laufende Steuerforderungen	100
Latente Steuerforderungen	719	0	719	0	0	0	0	Latente Steuerforderungen	719
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	75	0	75	0				Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	75
Sonstige Aktiva	2.590	0	2.590	0	144	-263	0	Sonstige Aktiva	2.471
Summe der Vermögenswerte	199.876	242	200.118	0	0	0	0	Summe der Vermögenswerte	200.118

Passiva und Eigenkapital

in EUR Mio	Veröffentlichte Werte	Effekt aus IFRS 10	Veröffentlichte Werte angepasst	Neuzuordnung - Nachrangige Verbindlichkeiten	Neuzuordnung - Derivate	Aufteilung nach Bewertungskategorien	Dez 13 angepasst
Alte Struktur						Neue Struktur angepasst	
	0	0	0	0	0	Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	6.475
	0	0	0	0	6.087	Derivate	6.087
	0	0	0	0	0	Sonstige Handelspassiva	388
	0	0	0	0	0	Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	2.339
	0	0	0	0	0	Einlagen von Kreditinstituten	0
	0	0	0	0	0	Einlagen von Kunden	460
	0	0	0	0	0	Verbriefte Verbindlichkeiten	1.879
	0	0	0	0	0	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0
	0	0	0	0	0	Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	170.786
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.126	0	17.126	173	0	Einlagen von Kreditinstituten	17.299
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	122.442	-27	122.415	0	0	Einlagen von Kunden	121.955
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.986	-21	27.965	5.159	0	Verbriefte Verbindlichkeiten	31.245
	0	0	0	0	0	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	286
	0	0	0	0	644	Derivate - Hedge Accounting	644
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	734	0	734	0	0	Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	734
Derivative Finanzinstrumente	6.731	0	6.731	0	-6.731		
Handelspassiva	388	0	388	0	0		
Rückstellungen	1.448	0	1.448	0	0	Rückstellungen	1.448
Laufende Steuerverpflichtungen	85	0	85	0	0	Laufende Steuerverpflichtungen	85
Latente Steuerverpflichtungen	169	0	169	0	0	Latente Steuerverpflichtungen	169
	0	0	0	0	0	Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0
Sonstige Passiva	2.654	286	2.940	0	0	Sonstige Passiva	2.654
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.333	0	5.333	-5.333	0		
Gesamtes Eigenkapital	14.781	4	14.785	0	0	Gesamtes Eigenkapital	14.785
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	3.457	9	3.466	0	0	Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	3.466
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	11.324	-5	11.319	0	0	Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	11.319
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	199.876	242	200.118	0	0	Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	200.118

in EUR Mio	Veröffentlichte Werte	Effekt aus IFRS 10	Veröffentlichte Werte angepasst	Änderungen aufgrund der neuen Struktur	Neue Struktur angepasst
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	9.740	0	9.740	-	9.740
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 433	0	- 433	711	277
Cashflow aus Investitionstätigkeit	895	0	895	- 52	844
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 1.437	0	- 1.437	- 28	-1.465
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 95	0	- 95	-	-95
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	8.670	0	8.670	630	9.301

Aktiva

in EUR Mio	Veröffentlichte Werte	Effekt aus IFRS 10	Veröffentlichte Werte angepasst	Neuzuordnung von täglich fälligen Einlagen	Neuzuordnung von nicht konsolidierten Tochter- und assoziierten Unternehmen	Neuzuordnung von sonstigen Mobilien	Darstellung des Nettobuchwerts von Krediten und Forderungen	Aufteilung nach Bewertungskategorien	Dez 12 angepasst
Alte Struktur								Neue Struktur angepasst	
Barreserve	9.740	0	9.740	0	0	0	0	Kassenbestand und Guthaben	9.740
Forderungen an Kreditinstitute	9.074	0	9.074	0	0	0	-9.074		
Forderungen an Kunden	131.928	0	131.928	0	0	0	-131.928		
Risikovorsorgen	-7.644	0	-7.644	0	0	0	7.644		
	0	0	0	0	0	0	0	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	15.955
Derivative Finanzinstrumente	13.289	0	13.289	0	0	0	0	Derivate	10.777
Handelsaktiva	5.178	0	5.178	0	0	0	0	Sonstige Handelsaktiva	5.178
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	716	0	716	0	0	0	0	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	716
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	22.418	247	22.665	0	-128	0	0	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	22.537
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	18.975	0	18.975	0	0	0	-3	Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	18.972
	0	0	0	0	0	0	9.007	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.008
	0	0	0	0	0	0	124.354	Kredite und Forderungen an Kunden	124.353
	0	0	0	0	0	0	0	Derivate - Hedge Accounting	2.659
	0	0	0	0	0	0	0	Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	0
Sachanlagen	2.228	0	2.228	0	0	211	0	Sachanlagen	2.439
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.023	0	1.023	0	0	0	0	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.023
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.894	0	2.894	0	0	0	0	Immaterielle Vermögensgegenstände	2.894
								Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	
Anteile an At-Equity-bewerteten Unternehmen	174	0	174	0	0	0	0	Gemeinschaftsunternehmen	174
Laufende Steuerforderungen	128	0	128	0	0	0	0	Laufende Steuerforderungen	128
Latente Steuerforderungen	658	0	658	0	0	0	0	Latente Steuerforderungen	658
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	708	0	708	0	0	0	0	Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	708
Sonstige Aktiva	2.338	0	2.338	0	128	-211	0	Sonstige Aktiva	2.108
Summe der Vermögenswerte	213.824	247	214.071	0	0	0	0	Summe der Vermögenswerte	214.071

Passiva und Eigenkapital

in EUR Mio	Veröffentlichte Werte	Effekt aus IFRS 10	Veröffentlichte Werte angepasst	Neuzuordnung - Nachrangige Verbindlichkeiten	Neuzuordnung - Derivate	Aufteilung nach Bewertungskategorien	Dez 12 angepasst
Alte Struktur						Neue Struktur angepasst	
	0	0	0	0	0	0	10.640
	0	0	0	0	10.159	0	10.159
	0	0	0	0	0	481	481
	0	0	0	0	0	0	2.552
	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	632	632
	0	0	0	0	0	1.920	1.920
	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	177.322
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.822	0	21.822	0	0	0	21.822
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	123.053	-54	122.999	0	0	-633	122.367
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.427	-21	29.406	5.323	0	-1.920	32.810
	0	0	0	0	0	323	323
	0	0	0	0	719	0	719
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	1.220	0	1.220	0	0	427	1.647
Derivative Finanzinstrumente	10.878	1	10.879	0	-10.879	0	
Handelsspassiva	481	0	481	0	0	-481	
Rückstellungen	1.488	0	1.488	0	0	0	1.488
Laufende Steuerverpflichtungen	53	0	53	0	0	0	53
Latente Steuerverpflichtungen	324	0	324	0	0	0	324
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	339	0	339	0	0	0	339
Sonstige Passiva	3.077	323	3.400	0	0	-749	2.651
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.323	0	5.323	-5.323	0	0	
Gesamtes Eigenkapital	16.339	-2	16.337	0	0	0	16.337
Nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	3.483	8	3.491	0	0	0	3.491
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	12.855	-10	12.846	0	0	0	12.846
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	213.824	247	214.071	0	0	0	214.071

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Erste Group wird in Euro, der funktionalen Währung der Erste Group Bank AG, aufgestellt. Die funktionale Währung ist die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem die Gesellschaft tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Zur Währungsumrechnung werden die Umrechnungskurse der Zentralbanken der jeweiligen Länder herangezogen. Bei Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist, werden die Richtkurse der Europäischen Zentralbank herangezogen.

(i) Transaktionen und Salden in fremder Währung

Fremdwährungstransaktionen werden von den Konzernunternehmen zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles jeweils gültigen Wechselkurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nachfolgend werden monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung zu jedem Stichtags unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle sich daraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" ausgewiesen. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem historischen Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

(ii) Umrechnung der Abschlüsse von in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe (ausländischer Tochtergesellschaften und Filialen) werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) in die Berichtswährung der Erste Group (Euro) umgerechnet. Die Umrechnung der Posten der Gesamtergebnisrechnung in Euro erfolgt mit dem Durchschnittskurs, welcher auf Basis der täglichen Wechselkurse ermittelt wird. Ein im Zusammenhang mit dem Erwerb einer ausländischen Tochtergesellschaft entstehender Firmenwert, immaterielle Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke, sowie Anpassungen der Buchwerte von Vermögensgegenständen und Schulden an den Fair Value werden als Vermögensgegenstände und Schulden dieser ausländischen Tochtergesellschaft behandelt und mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Wechselkursdifferenzen, die sich aus der Umrechnung ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Beim Abgang einer ausländischen Tochtergesellschaft werden die kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die bis dahin im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" berücksichtigt.

Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist jeder Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

In der Erste Group werden folgende Kategorien von Finanzinstrumenten angewendet:

- _ Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten
- _ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- _ Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
- _ Kredite und Forderungen
- _ finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Kategorien der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 sind nicht notwendigerweise mit den Hauptposten in der Bilanz gleichzusetzen. Beziehungen zwischen den Bilanzposten und den Kategorien der Finanzinstrumente sind in der Tabelle unter Punkt (xi) beschrieben.

(i) Erstmöglicher Ansatz

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz erfasst, wenn der Erste Group vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument entstehen. Marktübliche Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswerts werden zum Erfüllungstag erfasst. Als Erfüllungstag gilt der Tag, an dem ein finanzieller Vermögenswert übertragen wird. Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten beim erstmaligen Ansatz hängt von ihren Eigenschaften sowie vom Zweck und der Absicht des Managements hinsichtlich der Anschaffung ab.

(ii) Erstmalige Bewertung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit deren Fair Value inklusive Transaktionskosten bewertet. Im Fall von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, werden Transaktionskosten jedoch nicht mit einbezogen, sondern sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Auswirkungen der Folgebewertung sind in den nachstehenden Kapiteln dargestellt.

(iii) Kassenbestand und Guthaben

Guthaben beinhalten Forderungen (Einlagen) gegenüber Zentralbanken und Kreditinstituten, die täglich fällig sind. Dies bedeutet eine uneingeschränkte Verfügbarkeit ohne vorherige Kündigung bzw. Verfügbarkeit mit einer Kündigungsfrist von maximal einem Geschäftstag bzw. 24 Stunden. Die zu haltenden Mindestreserven werden ebenfalls in diesem Posten ausgewiesen.

(iv) Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung von Zins-, Währungs-, und sonstiger Marktpreisrisiken setzt die Erste Group derivative Finanzinstrumente - vor allem Interest Rate Swaps, Futures, Forward Rate Agreements, Interest Rate Options, Currency Swaps, Currency Options sowie Credit Default Swaps - ein.

Für Darstellungszwecke wird zwischen folgenden Derivaten unterschieden:

- _ Derivate - zu Handelszwecken gehalten und
- _ Derivate - Hedge Accounting

Derivate werden in der Konzernbilanz mit ihrem Fair Value (Dirty Price) angesetzt - unabhängig davon, ob diese zu Handelszwecken oder zu Sicherungszwecken gehalten werden. Positive Fair Values von Derivaten werden in der Bilanz als Vermögenswerte, negative Fair Values als Verbindlichkeiten dargestellt.

Zu Handelszwecken gehaltene Derivate sind solche, die nicht als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) designiert werden. Diese werden unabhängig von ihrer internen Klassifizierung, - d.h. sowohl Derivate des Handelsbuchs als auch Derivate des Bankbuchs- im Posten "Derivate" unter "Finanzielle Vermögenswerte/finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading" ausgewiesen.

Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im "Handels- und Fair Value Ergebnis" dargestellt. Zinserträge/-aufwendungen von zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuches werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Zinserträge/-aufwendungen von zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuches werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst.

Derivate - Hedge Accounting sind solche, die als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen designiert werden und die Bedingungen von IAS 39 erfüllen (siehe Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen). Diese werden aktiv- und passivseitig in der Bilanz in dem Posten "Derivate - Hedge Accounting" ausgewiesen.

Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Fair Value Hedges, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im "Handels- und Fair Value Ergebnis" ausgewiesen. Zinserträge/-aufwendungen von Derivaten in Fair Value Hedges werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" erfasst.

Der effektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cash Flow Hedges, wird im sonstigen Ergebnis in dem Posten "Cash Flow Hedge-Rücklage" erfasst. Der ineffektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cash Flow Hedges wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" bilanziert. Zinserträge/-aufwendungen von Hedging Derivaten in Cash Flow Hedges werden im „Zinsüberschuss“ dargestellt.

(v) Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading umfassen Derivate sowie sonstige Handelsaktiva und -passiva. Die Behandlung von „Derivaten - zu Handelszwecken gehalten“, wird unter (iv) beschrieben.

Sonstige Handelsaktiva und -passiva sind nicht-derivative Instrumente. Diese beinhalten sowohl Schuldtitel als auch Eigenkapitalinstrumente, die mit der Absicht erworben oder begeben wurden, diese kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. In der Bilanz werden diese als "sonstige Handelsaktiva" oder "sonstige Handelspassiva" unter dem Posten "Finanzielle Vermögenswerte/Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading" ausgewiesen.

Änderungen des Fair Values (Clean Price für Schuldinstrumente) von sonstigen Handelsaktiva und -passiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst. Zinserträge/-aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" dargestellt. Dividendenerträge werden in dem Posten "Dividendenerträge" ausgewiesen.

Wenn Wertpapiere mit der Vereinbarung zum Weiterverkauf erworben oder mittels Wertpapierleihegeschäft entliehen werden und nachfolgend an dritte Parteien verkauft werden, wird die Verpflichtung zur Rückgabe des Wertpapiers als Leerverkauf unter "Sonstige Handelspassiva" erfasst.

(vi) Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden vom Management bei deren erstmaliger Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente eingestuft (Fair Value Option).

Die Fair Value Option wird in der Erste Group angewendet, wenn die Steuerung von finanziellen Vermögenswerten auf Basis des Fair Value erfolgt. Aufgrund einer dokumentierten Anlagestrategie wird die Wertentwicklung des Portfolios beurteilt und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen werden regelmäßig an die Mitglieder des Vorstands weitergereicht. Das Portfolio besteht größtenteils aus Asset Backed Securities (vor allem Mortgage Backed Securities), Fonds, Finanzanleihen und Staatsanleihen.

Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Fair Value erfasst und unter "Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss" ausgewiesen. Änderungen des Fair Values werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst. Zinserträge von Schuldtiteln werden in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Dividendenerträge von Eigenkapitalinstrumenten werden in dem Posten "Dividendenerträge" erfasst.

Darüber hinaus wendet die Erste Group die Fair Value-Option bei einigen Hybrid-Finanzverbindlichkeiten an. Dies ist relevant, wenn

- _ eine solche Klassifizierung Inkongruenzen in der Rechnungslegung zwischen ansonsten zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten und mit diesen in Beziehung stehenden Derivaten (zum Fair Value bewertet) beseitigt oder deutlich reduziert oder
- _ aufgrund eines eingebetteten Derivats der gesamte hybride Vertrag erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft wird.

Für finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden, wird der Betrag der Fair Value Änderungen, die auf das eigene Ausfallrisiko zurückzuführen sind, nach der in IFRS 7 beschriebenen Methode ermittelt. Dieser Betrag ist die Differenz zwischen dem Barwert der Verbindlichkeit und dem beobachtbaren Marktpreis der Verbindlichkeit am Ende der Berichtsperiode. Der Zinssatz zur Abzinsung der Verbindlichkeit ist die Summe aus dem beobachtbaren (Referenz-) Zinssatz am Ende der Berichtsperiode und dem Instrument-spezifischen Bestandteil der internen Rendite zu Beginn der Berichtsperiode.

Sofern Verbindlichkeiten zum Fair Value eingestuft werden, sind diese in der Bilanz in dem Posten "Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss" - weiter aufgeteilt in "Einlagen von Kreditinstituten", "Einlagen von Kunden", "Verbrieftete Verbindlichkeiten sowie "Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten" - erfasst. Änderungen des Fair Values werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value-Ergebnis" erfasst. Der Ausweis von Zinsaufwendungen erfolgt in dem Posten "Zinsüberschuss".

(vii) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte beinhalten neben Schuldtiteln auch Eigenkapitalinstrumente einschließlich Anteilen an Unternehmen mit geringerem als maßgeblichem Einfluss. Bei den als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich um diejenigen, die weder als zu Handelszwecken gehalten noch als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft sind. Bei den Schuldtiteln in dieser Kategorie handelt es sich um jene, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf einen Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen verkauft werden können.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind zum Fair Value bewertet. In der Bilanz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Posten "Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale" ausgewiesen.

Änderungen des Fair Values werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als "Available for Sale-Rücklage" ausgewiesen, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert wird. Falls ein zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert verkauft oder wertgemindert wird, wird der bisher im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert und in dem Posten "Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum

Fair Value bilanziert, netto" (bei Veräußerung) oder in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" (bei einer Wertminderung) erfasst.

Zinserträge von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" erfasst. Dividendenenerträge werden in dem Posten "Dividendenenerträge" ausgewiesen.

Sofern der Fair Value von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten nicht zuverlässig bestimmt werden kann, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Dies ist der Fall, wenn die Schwankungsbreite der vernünftigen Schätzungen des durch Modelle kalkulierten Fair Values signifikant ist und die Eintrittswahrscheinlichkeiten der verschiedenen Schätzungen nicht auf angemessene Weise beurteilt werden können. Bei diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um Beteiligungen, für die es keinen Markt gibt.

(viii) Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte klassifiziert, wenn die Erste Group die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt unter "Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity". Nach dem erstmaligen Ansatz werden bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Berücksichtigung sämtlicher Agien, Disagien und Transaktionskosten, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes sind, berechnet.

Zinserträge aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Verluste aus Wertminderungen werden in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" ausgewiesen. Gelegentlich realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum Fair Value bilanziert, netto" erfasst.

(ix) Kredite und Forderungen

In dem Bilanzposten "Kredite und Forderungen an Kreditinstitute" werden finanzielle Vermögenswerte erfasst, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind und eine vertragliche Laufzeit von mehr als 24 Stunden haben. In dem Bilanzposten "Kredite und Forderungen an Kunden" werden finanzielle Vermögenswerte mit unabhängigen vertraglichen Laufzeit erfasst, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind. Darüber hinaus werden Forderungen aus Finanzierungsleasing, die gemäß IAS 17 bilanziert werden, in diesen Bilanzposten ausgewiesen.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte (inklusive Schuldverschreibungen) mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte:

- _ die mit der Absicht zur Veräußerung in naher Zukunft erworben oder beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden
- _ die bei der erstmaligen Erfassung als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden oder
- _ bei denen die Erste Group nicht praktisch alle ursprünglichen Investitionen – außer aus Gründen der Bonitätsverschlechterung – wieder einbringen kann.

Nach der erstmaligen Erfassung werden Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung der Forderungen aus Finanzierungsleasing, ist im Kapitel Leasing genauer beschrieben. Zinserträge aus Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen.

Wertminderungsverluste von Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" erfasst.

(x) Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der Bilanz erfolgt der Ausweis im Posten "Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten". Die Verbindlichkeiten werden weiter in "Einlagen von Kreditinstituten", "Einlagen von Kunden", "Verbriefte Verbindlichkeiten" sowie "Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten" aufgegliedert.

Zinsaufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung (hauptsächlich Rückkauf) von finanziellen Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten werden in dem Posten "Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeit, nicht zum Fair Value bilanziert, netto" ausgewiesen.

(xi) Beziehungen zwischen Bilanzpositionen, Bewertungsmaßstäben sowie Kategorien der Finanzinstrumente:

Bilanzposten	Bewertungsmaßstab			Kategorie der Finanzinstrumente
	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten	Sonstige	
AKTIVA				
Kassenbestand und Guthaben		x	Nominale	n/a / Kredite und Forderungen
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading				
Derivate	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Sonstige Handelsaktiva	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	x			Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		x		Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute		x		Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17	n/a
Kredite und Forderungen an Kunden		x		Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17	n/a
Derivate - Hedge Accounting	x			n/a
PASSIVA				
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading				
Derivate	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Sonstige Handelspassiva	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		x		Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
Derivate - Hedge Accounting	x			n/a

Darüber hinaus gibt es zwei weitere Klassen von Finanzinstrumenten (Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen), die Teil der Anhangsangaben gemäß IFRS 7 sind und in der oben angeführten Tabelle nicht ausgewiesen werden.

Eingebettete Derivate

Die Erste Group hat als Teil ihres Geschäfts Schuldinstrumente, die strukturierte Merkmale enthalten. Strukturierte Merkmale bedeuten, dass ein Derivat in einem Basisinstrument eingebettet ist. Eingebettete Derivate werden vom Basisinstrument separiert, wenn

- _ deren wirtschaftlichen Merkmale und Risiken nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags (Schuldinstrument) verbunden sind;
- _ das eingebettete Derivat der Definition des IAS 39 entspricht; und
- _ das hybride Finanzinstrument keinem finanziellen Vermögenswert oder Verbindlichkeitsposten zugeordnet ist, das zu Handelszwecken gehalten wird, oder als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft wird.

Eingebettete Derivate, die getrennt werden, werden als alleinstehendes Derivat bilanziert und in der Bilanz in dem Posten "Derivate" unter "Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading" und „Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading“ ausgewiesen.

Derivate in der Erste Group, die nicht eng verbunden sind und getrennt werden, sind im Wesentlichen in passivseitig bilanzierte Basisinstrumente eingebettet. Typische Fälle sind emittierte Anleihen sowie Einlagen, die Interest Caps, Floors und Collars, die im Geld sind, enthalten. Weitere Beispiele sind CMS Anleihen ohne entsprechendem Cap, Instrumente mit vertraglichen Merkmalen, deren Zahlungen an nicht-verzinsten Variable, wie Fremdwährungskurse, Aktien- und Warenpreise, sowie Aktien- und Warenindizes oder das Kreditrisiko von Dritten, gebunden sind.

Umgliederungen von finanziellen Vermögenswerten

Eine Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten zwischen den einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten ist gemäß IAS 39 nur unter bestimmten Einschränkungen möglich. Die Erste Group macht von Alternativen der Umgliederung nur im Falle von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten Gebrauch. Wenn sich aufgrund einer wesentlichen Bonitätsverschlechterung des bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerts die Absicht und Fähigkeit ändert, diesen bis zur Endfälligkeit zu halten, wird der Vermögenswert zur Kategorie "Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale" umgegliedert. Darüber hinaus erfolgen Umgliederungen auch bei Verkäufen, welche nahe dem Endfälligkeitstermin durchgeführt werden. Derartige Umgliederungen zählen nicht zu Beschränkungen, die automatisch eine Umgliederung des gesamten Held-to-Maturity Portfolios auslösen.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- _ die vertraglichen Anrechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind ausgelaufen; oder
- _ die Erste Group hat ihre vertraglichen Anrechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder
- _ eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung (sogenannte Durchleitungsvereinbarung) übernommen,
- _ und dabei entweder:
 - _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder
 - _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten wurden, jedoch die Verfügungsmacht am Vermögenswert übertragen wurde.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die, dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung, erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Pensionsgeschäfte

Transaktionen, bei denen Wertpapiere, mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Termin verkauft werden, werden als Pensionsgeschäfte bezeichnet (Repurchase-Geschäft). Die verkauften Wertpapiere verbleiben weiterhin in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group verbleiben; die Wertpapiere werden am Ende der Laufzeit des Pensionsgeschäfts rückübertragen. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger, während der Laufzeit des Pensionsgeschäfts, erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren. Diese Zahlungen werden an die Erste Group überwiesen oder spiegeln sich im Rückkaufspreis wider.

Die für den Verkauf erhaltenen Barmittel werden in der Bilanz erfasst. Die entsprechende Rückgabeverpflichtung wird unter "Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten" in den Unterpositionen "Einlagen von Kreditinstituten" oder "Einlagen von Kunden" ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung für die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Rückübertragungs- und Kaufpreis wird als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte, die von der Erste Group im Rahmen von Repurchase-Geschäften übertragen wurden, verbleiben weiterhin in der Bilanz und werden nach den für den jeweiligen Bilanzposten geltenden Regeln bewertet.

Wertpapiere, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung zu einem bestimmten Zeitpunkt gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), werden hingegen nicht in der Bilanz erfasst. Die für den Kauf der Wertpapiere gezahlten Barmittel werden als Forderung in der Bilanz erfasst und unter "Kredite und Forderungen an Kreditinstitute" oder "Kredite und Forderungen an Kunden" ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung durch die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Kauf- und Rückübertragungspreis wird als Zinsertrag erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" ausgewiesen.

Wertpapierleihegeschäfte

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen der Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet, mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Frist, Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und ein von der Dauer der Leihe abhängiges Entgelt entrichtet. Die im Rahmen einer Wertpapierleihe an Kontrahenten übertragenen Wertpapiere bleiben in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group (als Verleiher) verbleiben und

diese die Wertpapiere erhält, wenn das Wertpapierleihegeschäft ausläuft. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger während der Laufzeit des Wertpapierleihegeschäfts erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren.

Die Verpflichtung, entliehene Wertpapiere zurückzugeben, wird nur dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn sie in der Folge an Dritte verkauft werden. In diesem Fall wird die Rückgabeverpflichtung für Wertpapiere als "Sonstige Handelspassiva" bilanziert.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Kreditrisiken von Eventualverbindlichkeiten

Die Erste Group ermittelt an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener "Schadensfall"), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Die Erste Group wendet die nach CRR definierten Ausfallkriterien als primären Hinweis für Schadensfälle an. Ein Ausfall als Schadensfall tritt ein, wenn

- _ der Schuldner mit wesentlichen Kreditverpflichtungen mehr als 90 Tagen überfällig ist;
- _ aufgrund einer spezifischen Information oder eines Ereignisses unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen in voller Höhe nachkommen wird, ohne auf Maßnahmen, wie der Verwertung von Sicherheiten, zurückzugreifen;
- _ der Schuldner notwendig gewordenen Restrukturierungen unterliegt, z.B. Änderungen der Vertragsbedingungen für Kunden in finanziellen Schwierigkeiten, die in einem wesentlichen Verlust resultieren;
- _ der Schuldner einem Insolvenzverfahren oder ähnlichen Verfahren unterliegt.

Für die Beurteilung auf Portfolioebene wendet die Erste Group das Konzept der eingetretenen, aber noch nicht erkannten Verluste (incurred but not reported losses concept) an. Dieses identifiziert die Zeitspanne zwischen dem Schadensfall, der zukünftige Probleme verursacht und der tatsächlichen Feststellung des Problems durch die Bank zum Zeitpunkt des Ausfalls.

Kreditrisikoverluste aus Eventualverbindlichkeiten werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass es bei Erfüllung der Eventualverbindlichkeiten, die ein Kreditrisiko tragen, zu einem Abfluss von Ressourcen kommt, der zu einem Verlust führen wird.

(i) Finanzielle Vermögenswerte bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Erste Group beurteilt für Kredite und für bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere, die für sich gesehen bedeutsam sind, zunächst auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern im Rahmen der Einzelwertbetrachtung kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, inkludiert die Erste Group den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoeigenschaften und prüft sie gesammelt auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung überprüft wurden und für die eine Wertberichtigung gebildet wurde oder weiterhin zu bilden ist, sind nicht in der kollektiven Beurteilung von Wertminderungen enthalten.

Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Bei der Berechnung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten werden auch etwaige Cashflows, die sich aus der Verwertung der Sicherheiten abzüglich der Kosten für den Erhalt und den Verkauf der Sicherheit ergeben, berücksichtigt.

Wertminderungen von Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden als Wertberichtigungen erfasst. In der Bilanz vermindern Wertberichtigungen den Wert des Vermögenswerts. Dies bedeutet, dass der in der Bilanz ausgewiesene Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts, die Differenz zwischen dem Bruttobuchwert und den kumulierten Wertberichtigungen, widerspiegelt. Diese Behandlung gilt für Wertberichtigungen bei Krediten und Forderungen sowie für eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste (d.h. Portfoliowertberichtigungen) für bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte. Eine Überleitung der Veränderungen der Wertberichtigungskonten wird im Anhang dargestellt. Allerdings werden bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten die Einzelwertberichtigungen als direkte Reduktion des Buchwerts des Vermögenswerts erfasst und daher ist eine Überleitung der Veränderungen nicht im Anhang angegeben.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Wertminderungsverluste sowie Aufholungen von Wertminderungen in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" ausgewiesen. Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine reelle Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten von der Erste Group verwertet worden sind.

Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertberichtigungsaufwands in einer der folgenden Berichtsperioden, wird der früher erfasste Wertberichtigungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erhöht oder verringert.

(ii) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Für von als zur Veräußerung verfügbar eingestufte Schuldinstrumente ermittelt die Erste Group auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Dabei erfolgt die Ermittlung anhand der gleichen Kriterien wie bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Der als Wertminderung erfasste Betrag ist jedoch der kumulierte Verlust, der sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen, ergibt. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, die bisher im sonstigen Ergebnis im Posten "Available for Sale-Rücklage" erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in den Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" umgegliedert.

Wenn sich der Fair Value eines Schuldinstruments in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein positives Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung eingetreten ist, wird der Betrag der Wertaufholung in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Bei als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder anhaltender Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Als signifikanten Rückgang definiert die Erste Group einen Rückgang, bei dem der Marktwert unter 80% der Anschaffungskosten liegt. Als anhaltender Rückgang gilt, wenn der Fair Value vor dem Abschlussstichtag mehr als neun Monate permanent unter dem Buchwert liegt.

Wenn ein Hinweis für eine Wertminderung bei Eigenkapitalinstrumenten besteht, wird der kumulierte Wert, der sich als Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaigem, früher erfolgswirksam erfassten Wertminderungsaufwand auf diesen Vermögensgegenstand ergibt, als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" erfasst. Sämtliche Verluste, die vorher in der "Available for Sale-Rücklage" im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, sind als Teil des Wertminderungsaufwands in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position "Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)" umzugliedern.

Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten können nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Eine spätere Erhöhung des Fair Values wird direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Für nicht börsnotierte, zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, ergibt sich der Betrag der Wertberichtigung aus der Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Solche Wertberichtigungen dürfen nicht rückgängig gemacht werden.

(iii) Eventualverbindlichkeiten

Risikovorsorgen für Kreditverluste aus Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) werden in der Bilanz in dem Posten "Rückstellungen" ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt der Ausweis des entsprechenden Aufwands oder der Wertaufholung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg".

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos verwendet die Erste Group derivative Finanzinstrumente. Zu Beginn der Absicherung wird die Sicherungsbeziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument formal festgelegt und dokumentiert. Dabei wird die Art des abgesicherten Risikos, die Zielsetzung und Strategie im Hinblick auf die Absicherung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effektivität des Sicherungsinstruments zu messen, dokumentiert. Eine Sicherungsbeziehung wird als in hohem

Maße wirksam eingeschätzt, wenn die Kompensation während der Dauer der Periode, für die die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, in einer Bandbreite von 80% bis 125% erwartet werden kann. Die Effektivität wird für jede Sicherungsbeziehung sowohl zu Beginn als auch während der Laufzeit bestimmt. Detaillierte Bedingungen für bestimmte Arten von Sicherungsbeziehungen sowie zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehungen durch die Erste Group, sind intern in der „Hedge Accounting Policy“ festgelegt.

(i) Fair Value Hedge

Um das Marktwertisiko zu verringern, wendet die Erste Group Fair Value Hedges an. Änderungen des Fair Values (Clean Price) von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von qualifizierten und designierten Fair Value Hedges eingesetzt werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden in der Position "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Die Änderung des Fair Values des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet wird, wird ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" erfasst und ist Teil des Buchwerts des Grundgeschäfts.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wendet die Erste Group auch Portfolio Fair Value Hedges an (wie in IAS 39AG114-AG132 definiert). Derzeit werden lediglich Zinsänderungsrisiken von begebenen Anleihen abgesichert; das bedeutet, dass im Grundgeschäft keine Vermögenswerte enthalten sind. Die Änderung im Fair Value des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Zinsrisiko zuzurechnen ist, wird in der Bilanz in dem Posten "Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges" ausgewiesen. Das durch die EU zur Verfügung gestellte Carve-Out in Bezug auf die Erleichterung der Anforderungen für Sicherungsbeziehungen für Portfolio Fair Value Hedges, wird von der Erste Group nicht angewendet.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall wird die Fair Value Anpassung des Grundgeschäfts über die Restlaufzeit bis zur Fälligkeit aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" dargestellt.

(ii) Cashflow Hedge

Um Unsicherheiten zukünftiger Zahlungsströme zu vermeiden und in Folge das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges angewendet. Der effektive Teil des Gewinns oder Verlusts von Sicherungsinstrumenten, die im Rahmen von designierten und qualifizierten Cashflow Hedges eingesetzt werden, wird im sonstigen Ergebnis in der "Cashflow Hedge-Rücklage" erfasst. Der ineffektive Teil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Handels- und Fair Value Ergebnis" ausgewiesen. Zur Bestimmung des effektiven/ineffektiven Teils, wird das Derivat mit seinem "Clean Price" (d.h. exklusive der Zinskomponente) betrachtet. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden in der entsprechenden Periode in jene Posten der Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, welche durch die Transaktion beeinflusst werden (zumeist im Posten Zinsüberschuss). Betreffend der Bilanzierung von Grundgeschäften bei Cashflow Hedges, besteht keine Änderung im Vergleich zu Situationen, in denen keine Sicherungsbeziehung angewendet wird.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, der im sonstigen Ergebnis erfasst wurde, in der "Cashflow Hedge-Rücklage", bis die Transaktion erfolgt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Bestimmung des Fair Values

Der Fair Value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts erzielt bzw. für Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Details zu Bewertungsmethoden die für die Fair Value Bewertung angewendet werden, sowie zur Fair Value-Hierarchie sind in der Note 46 Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten abgebildet.

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifiziert die

Erste Group ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögensgegenstand übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in der Erste Group werden als Operating Leasing klassifiziert.

Erste Group als Leasinggeber

Beim Finanzierungsleasing weist der Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in dem Posten "Kredite und Forderungen an Kreditinstituten" oder "Kredite und Forderungen an Kunden" aus. Die Forderung entspricht dem Barwert der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte. Zinserträge aus Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Zinsüberschuss" erfasst.

Im Falle von Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber im Posten "Sachanlagen" oder "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien" ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen beschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Mietserträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen" erfasst.

Leasingverhältnisse, in denen die Erste Group Leasinggeber ist, sind fast ausschließlich als Finanzierungsleasing einzustufen.

Erste Group als Leasingnehmer

Die Erste Group als Leasingnehmer, hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Leasingzahlungen für Operating Leasing-Verhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sachaufwand" erfasst.

Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwert

(i) Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem künftigen wirtschaftlichen Nutzen aus dem Unternehmenszusammenschluss, der sich aus Vermögenswerten ergibt, die nicht einzeln identifiziert und erfasst wurden. Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus dem Betrag, um den die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, aller nicht beherrschenden Anteile und dem Fair Value des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils, den Saldo der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt übersteigt. Die zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich zum Fair Value erfasst.

Für den Fall, dass daraus, nach nochmaliger Beurteilung der oben beschriebenen Komponenten, ein negativer Betrag resultiert, ist der Betrag im Jahr des Zusammenschlusses als Gewinn aus dem Erwerb zu einem Preis unter dem Marktwert in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" zu erfassen.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln, werden an dem anteilig identifizierbaren Nettovermögen gemessen. Andere Komponenten von nicht beherrschenden Anteilen sind zum Fair Value oder den Wertmaßstäben zu bewerten, die sich aus anderen Standards ergeben. Entstehende Anschaffungskosten werden als Aufwand erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

(ii) Firmenwert und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts

Der Firmenwert bei Erwerb eines Unternehmens ist zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs des Unternehmens anzusetzen, abzüglich kumulierter Wertminderungen, falls solche vorhanden sind. Firmenwerte werden jährlich im November einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Sollte es während des laufenden Geschäftsjahres Indikatoren für eine Wertminderung geben, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt. Sofern Wertminderungen festgestellt werden, werden diese ergebniswirksam erfasst. Zur Überprüfung bestehender Firmenwerte wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts wird der erzielbare Betrag jeder ZGE, der ein Firmenwert zugeordnet wurde, mit deren Bilanzwert verglichen. Der Bilanzwert einer ZGE ergibt sich aus dem Nettovermögen (net asset value) unter Berücksichtigung eines der ZGE zugeordneten Firmenwerts sowie sonstiger immaterieller Vermögenswerte, die im Zuge des Unternehmenszusammenschlusses angesetzt wurden.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs und dem Nutzungswert einer ZGE. Der Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs wird – soweit vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und

Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet.

Die Berechnung der zukünftig ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf Grundlage der für die ZGEs geplanten und vom Management der Tochtergesellschaften beschlossenen Ergebnisse unter Berücksichtigung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse. Der Planungszeitraum liegt bei fünf Jahren. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet (ewige Rente). Der Barwert dieser ewigen Rente, der eine stabile Wachstumsrate zugrunde liegt ("terminal value"), berücksichtigt makroökonomische Parameterschätzungen und wirtschaftlich nachhaltige Zahlungsströme für jede ZGE. Die langfristigen Wachstumsraten sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts angegeben.

Bestimmt werden die Zahlungsströme durch Abzug der geänderten Kapitalerfordernisse – hervorgerufen durch Schwankungen der risikogewichteten Aktiva – vom Jahresgewinn. Die Kapitalerfordernisse wurden als Zielgröße für die Kernkapital-Quote definiert, die den erwarteten künftigen Eigenkapital-Mindestanforderungen entspricht.

Der Nutzungswert wird durch Diskontierung der Zahlungsströme zu einem Zinssatz ermittelt, der die gegenwärtigen Marktzinsen sowie spezifische Risiken der ZGE berücksichtigt. Die Diskontierungszinssätze wurden auf Basis des Capital-Asset-Pricing-Modells (CAPM) ermittelt. Entsprechend dem CAPM setzen sich die Diskontierungszinssätze aus einem risikolosen Zinssatz und einer Marktrisikoprämie, multipliziert mit einem Faktor für das systematische Risiko (Betafaktor) zusammen. Darüber hinaus wurde für die Berechnung der Diskontierungszinssätze eine länderspezifische Risikozuschlagskomponente berücksichtigt. Die zur Ermittlung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Werte wurden basierend auf externen Informationen festgelegt. Die zur Ermittlung des Nutzungswerts angewandten Diskontierungszinssätze sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts angegeben.

Ist der erzielbare Betrag einer ZGE niedriger als deren Buchwert, ergibt sich eine Wertminderung in Höhe dieser Differenz, die in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst wird. Ein etwaiger Wertminderungsbedarf führt zuerst zu einer Abschreibung des Firmenwerts der zugehörigen ZGE. Nach Vornahme einer Wertminderung des Firmenwerts wird ein darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der ZGE verteilt, jedoch nicht unter den Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs dieser Vermögenswerte. Wenn der erzielbare Betrag einer ZGE höher oder gleich hoch wie deren Buchwert ist, wird keine Wertminderung auf den Firmenwert vorgenommen. Ein für den Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand kann in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Ein in den Anschaffungskosten von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthaltener Firmenwert wird nicht gesondert gemäß den Anforderungen für die Überprüfung der Wertminderung von Firmenwerten überprüft. Stattdessen wird der gesamte Buchwert des Anteils als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dabei wird der erzielbare Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte. Solche Hinweise umfassen wesentliche Änderungen und damit einhergehende negative Auswirkungen im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die darauf hindeuten, dass die Kosten für die Anteile nicht zurückerlangt werden können.

Sachanlagen

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen, bewertet. Fremdkapitalkosten auf qualifizierte Vermögenswerte werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt.

Sachanlagen werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear auf die Restwerte abgeschrieben. Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Abschreibung und Amortisation", Wertminderungen in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

Den Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern der Vermögenswerte zugrunde:

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	15-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10
Personenkraftwagen	4-8
IT-Hardware	4-6

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen werden entweder bei Veräußerung oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird, ausgebucht. Gewinne oder Verluste, die aus der Ausbuchung des Vermögensgegenstands entstehen (ermittelt als Differenz zwischen dem Nettoerlös aus der Veräußerung und dem Buchwert des Vermögensgegenstands), werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude – oder Teile von Gebäuden oder beides), die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Wird eine Immobilie zum Teil selbst genutzt, gilt sie nur dann als eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie, wenn der vom Eigentümer genutzte Teil unwesentlich ist. Im Bau befindliche Grundstücke oder Gebäude, bei denen der gleiche zukünftige Zweck zu erwarten ist, wie bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, sind wie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu behandeln.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei Zugang zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu bewerten. Transaktionskosten sind bei der erstmaligen Bewertung mit einzubeziehen. Nach dem erstmaligen Ansatz werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden in der Bilanz in dem Posten "Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien" erfasst.

Der Mietertrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten "Mietträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen" erfasst. Die Abschreibung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Abschreibung und Amortisation" ausgewiesen. Die lineare Abschreibung erfolgt auf Basis der Nutzungsdauer. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Gebäuden ist ident mit jener von Gebäuden, die unter Sachanlagen bilanziert sind. Sowohl Wertminderungen als auch Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" dargestellt.

Als zur Veräußerung gehaltene Immobilien (Vorräte)

Die Erste Group veranlagt auch in Immobilien, die im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit als zur Veräußerung gehalten werden, oder in Immobilien, die sich für derartige Verkäufe im Fertigungs-/ oder Entwicklungsprozess befinden. Diese Immobilien werden in dem Posten "Sonstige Vermögensgegenstände" ausgewiesen, und, gemäß IAS 2 Vorräte, mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Die Kosten des Erwerbs von Vorräten umfassen nicht nur den Erwerbspreis, sondern auch andere direkt zurechenbare Aufwendungen, wie Transportkosten, Einfuhrzölle, andere Steuern und Abwicklungskosten etc. Fremdkapitalkosten sind in Höhe des Erwerbs der Immobilie zu aktivieren. Der Verkauf dieser Vermögenswerte/Apartments wird gemeinsam mit den Umsatzkosten und anderen entstandenen Kosten, als Ertrag in der Gewinn-/ und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Ertrag" ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Neben den Firmenwerten umfassen die immateriellen Vermögenswerte der Erste Group Software, Kundenstock, Marke, Vertriebsnetz und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Kosten verlässlich bestimmbar sind und es wahrscheinlich ist, dass die daraus erwarteten, zukünftigen, wirtschaftlichen Vorteile der Bank zufließen werden.

Selbst erstellte Software wird aktiviert, wenn die Erste Group die technische Umsetzbarkeit, die Absicht zur Fertigstellung der Software, die Fähigkeit zur Nutzung, die Generierung zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, die Ressourcen zur Fertigstellung und die Fähigkeit, die Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, nachweisen kann. Gesondert erworbene immaterielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt. In der Erste Group sind das Marken, Kundenstock und Vertriebsnetz. Diese Vermögenswerte werden bei Erwerb aktiviert, sofern sie mit ausreichender Zuverlässigkeit bewertet werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer unter Anwendung der linearen Methode abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden mindestens am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Abschreibung und Amortisation" erfasst.

Der Abschreibung liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Computersoftware	4-8
Kundenstock	10-20
Vertriebsnetz	5,5

Marken werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht abgeschrieben. Ein immaterieller Vermögenswert hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, wenn keine rechtlichen, vertraglichen, regulatorischen oder weitere die Nutzungsdauer limitierenden Faktoren bestehen. Marken werden einmal jährlich im Rahmen ihrer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wird eine Wertminderung vorgenommen. Darüber hinaus werden Marken jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Eine etwaige Wertminderung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte)

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Die Werthaltigkeitsprüfung erfolgt auf individueller Ebene des Vermögenswerts, wenn der Vermögenswert Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Ein typisches Beispiel sind als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Ansonsten erfolgt die Werthaltigkeitsprüfung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE), dem der Vermögenswert angehört. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist. Spezielle Bestimmungen im Zusammenhang mit Wertminderungen auf Firmenwerte sowie Regelungen betreffend der Zuordnung der Wertminderung in ZGE, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte (Teil ii Firmenwerte und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts) zu finden.

Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus dem Fair Value eines Vermögenswerts oder einer ZGE abzüglich Kosten des Abgangs und dem Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer ZGE den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

Zu jedem Abschlussstichtag wird eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts oder der ZGE vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung der Annahmen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert eines Vermögenswerts weder seinen erzielbaren Betrag noch den Buchwert übersteigen darf, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre.

Wertminderungen oder Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten nach Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten sehr wahrscheinlich ist. Werden Vermögenswerte als Teil einer Gruppe, die auch Verbindlichkeiten enthalten kann (z.B. Tochtergesellschaften), verkauft, so bezeichnet man diese als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte inklusive Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen werden in der Bilanz in dem Posten "Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte" ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräußerungswerten werden in der Bilanz in dem Posten "Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten, die zur Veräußerung gehalten werden" ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sollte der Wertminderungsaufwand der Veräußerungsgruppe den Buchwert der Vermögenswerte, die im Anwendungsbereich des IFRS 5 (Bewertung) fallen, übersteigen, so gibt es keine spezielle Richtlinie hinsichtlich der Behandlung dieser Differenz. Die Erste Group erfasst diese Differenz als Rückstellung in dem Bilanzposten "Rückstellungen".

Finanzgarantien

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gibt die Erste Group Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Gemäß IAS 39 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantieber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist. Diese Zahlungen entschädigen den Garantienehmer für einen Verlust, der dem Garantienehmer durch das nicht fristgemäße Begleichen von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den ursprünglichen oder veränderten Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht.

Ist die Erste Group Garantienehmer, wird die Finanzgarantie in der Bilanz nicht erfasst, jedoch als Sicherheit berücksichtigt, wenn eine Wertminderung der garantierten Vermögenswerte beurteilt wird.

Die Erste Group als Garantieber erfasst Verpflichtungen aus Finanzgarantien, sobald sie Vertragspartner wird, d.h. zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Grundsätzlich ist der erstmalige Ansatz die für die Garantie erhaltene Prämie. Hat man bei Vertragsabschluss keine Prämie erhalten, so ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, da dies dem Preis entspricht, den man in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern für die Übertragung einer Schuld gezahlt hätte. Im Rahmen der Folgebewertung wird überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 erforderlich ist. Diese Rückstellungen werden in der Bilanz in dem Posten "Rückstellungen" ausgewiesen.

Erhaltene Prämien werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Provisionsüberschuss" linear über die Laufzeit der Garantie abgegrenzt erfasst.

Leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen. Gemäß IAS 19 qualifizieren sich Pensions- und Abfertigungsvpflichtungen als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, während Jubiläumsgelder andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer darstellen.

Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an externe Pensionskassen übertragen. In der Erste Group verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform zum 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen.

Abfertigungsvpflichtungen bestehen gegenüber jenen österreichischen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis im Konzern vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat.

Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Values des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten "Rückstellungen" enthalten. In der Erste Group handelt es sich beim Planvermögen um qualifizierte Versicherungspolizzen, die zur Deckung von Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen abgeschlossen wurden.

Neubewertungen bestehen aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Verpflichtungen und Erträgen aus Planvermögen. Neubewertungen aus Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Neubewertungen aus Jubiläumsgeldverpflichtungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Personalaufwand" erfasst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. In der Bilanz werden derartige Rückstellungen unter "Rückstellungen" ausgewiesen. Dort werden auch Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus Rückstellungen werden in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" ausgewiesen.

Steuern

(i) Laufende Steuern

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Perioden werden mit jenem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung der oder eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Die zur Berechnung der Beträge herangezogenen Steuersätze und Steuergesetze sind jene, die zum Bilanzstichtag Gültigkeit haben.

(ii) Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Unterschiede erfasst. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich absetzbaren temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den steuerlich absetzbaren temporären Unterschieden und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird. Für temporäre Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Firmenwerts resultieren, werden keine latenten Steuern angesetzt.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuernder Gewinn zur Verfügung stehen wird, gegen den der latente Steueranspruch zumindest teilweise genutzt werden kann. Nicht bilanzierte latente Steueransprüche werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftig zu versteuernder Gewinn eine Nutzung der latenten Steueransprüche ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden zu den Steuersätzen bewertet, von denen erwartet wird, dass sie in dem Jahr, in dem der Vermögenswert realisiert oder die Verbindlichkeit beglichen wird, gelten. Dabei werden jene Steuersätze (und Steuergesetze) angewendet, die zum Bilanzstichtag bereits in Kraft sind oder in Kürze in Kraft treten werden. Für die Tochtergesellschaften gelten die jeweiligen lokalen Steuerbestimmungen.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die im sonstigen Ergebnis erfasst werden, werden im "Sonstigen Ergebnis" und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und -schulden werden gegeneinander aufgerechnet, wenn es ein einklagbares Recht zur Aufrechnung gibt, und die latenten Steuern von der gleichen Steuerbehörde eingehoben werden.

Eigene Aktien und Kontrakte auf eigene Aktien

Eigene Aktien der Erste Group, die von ihr oder einer ihrer Tochtergesellschaften erworben werden, werden vom Eigenkapital abgezogen. Das für den Kauf, den Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Aktien der Erste Group entrichtete oder erhaltene Entgelt inklusive Transaktionskosten, wird direkt im Eigenkapital erfasst. In der Gesamtergebnisrechnung wird aus dem Kauf, Verkauf, der Ausgabe und Einziehung von eigenen Aktien weder ein Gewinn noch ein Verlust dargestellt.

Treuhandvermögen

Die Erste Group bietet Treuhandgeschäfte und sonstige treuhänderische Leistungen an, bei denen sie im Namen von Kunden Vermögenswerte hält oder investiert. Treuhänderisch gehaltene Vermögenswerte werden im Konzernabschluss nicht ausgewiesen, da sie keine Vermögenswerte der Erste Group sind.

Dividenden auf Stammaktien

Dividenden auf Stammaktien werden nach Genehmigung durch die Aktionäre als Verbindlichkeit erfasst und vom Eigenkapital abgezogen.

Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

(i) Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Bei der Berechnung werden Einmalgebühren im Rahmen des Kreditgeschäfts sowie Transaktionskosten, die dem Instrument direkt zurechenbar sind und einen integralen Bestandteil des Effektivzinssatzes darstellen (mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten) berücksichtigt. Nicht berücksichtigt werden jedoch zukünftige Kreditausfälle. Zinserträge von einzelwertberechtigten Krediten und Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes, der zur Abzinsung der künftig geschätzten Zahlungsströme bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands verwendet wird, berechnet.

Zinserträge umfassen Zinserträge aus Krediten und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Kassenbeständen und Guthaben sowie aus Anleihen und anderen verzinslichen Wertpapieren aller Kategorien finanzieller Vermögenswerte. Zu den Zinsaufwendungen zählen neben Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden auch Zinsaufwendungen für begebene Schuldverschreibungen und für sonstige finanzielle Verbindlichkeiten aller Kategorien finanzieller Verbindlichkeiten. Darüber hinaus enthält der Zinsüberschuss Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die dem Bankbuch zuzurechnen sind.

(ii) Provisionsüberschuss

Die Erste Group erhält aus verschiedenen Dienstleistungen, die sie für Kunden erbringt, Gebühren- und Provisionseinkommen.

Provisionen aus der Erbringung von Dienstleistungen über einen bestimmten Zeitraum werden periodengerecht über den entsprechenden Zeitraum abgegrenzt. Darin enthalten sind Provisionen aus dem Kreditgeschäft, Haftungsprovisionen, Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung, dem Depotgeschäft und sonstige Verwaltungs- und Beratungsgebühren, sowie Gebühren aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft, dem Bausparvermittlungsgeschäft und dem Devisen-/Valutengeschäft.

Im Gegensatz dazu werden Provisionserträge aus der Durchführung von transaktionsbezogenen Leistungen für Dritte, wie dem Erwerb von Aktien oder sonstigen Wertpapieren, dem Kauf oder Verkauf von Unternehmen, nach Abschluss der jeweiligen Transaktion erfasst.

(iii) Dividendenerträge

Dividendenerträge werden erfasst, sobald ein Rechtsanspruch auf Zahlung besteht.

Diese Position beinhaltet neben Dividenden aus Aktien und sonstigen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren aller Portfolios auch Erträge aus sonstigen Unternehmensbeteiligungen, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind.

(iv) Handels- und Fair Value Ergebnis

Das Handelsergebnis umfasst sämtliche Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Values (Clean Price) von im Handelsbestand gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, inklusive aller Derivate, die nicht als Sicherungsinstrument designiert sind. Darüber hinaus wird auch das Zinsergebnis für im Handelsbuch gehaltene derivative Finanzinstrumente im Handelsergebnis ausgewiesen. Im Unterschied dazu sind Zinserträge oder Zinsaufwendungen für nicht derivative Handelsaktiva und Handelspassiva sowie für

Derivate, die dem Bankbuch zugeordnet sind, nicht Teil des Handelsergebnisses, sondern sind im "Zinsüberschuss" ausgewiesen. Das Handelsergebnis umfasst weiters Erträge und Aufwendungen aus Ineffektivitäten von Fair Value Hedges und Cashflow Hedges sowie Währungsgewinne und -verluste.

Als Fair Value Ergebnis werden Änderungen des Fair Values (clean price) von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft sind, dargestellt.

(v) Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen

Dieser Posten beinhaltet das Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, das entsprechend der Bilanzierung nach der At-Equity-Methode als Anteil am Gewinn oder Verlust der assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen ermittelt wird.

Jedoch werden Wertminderungen, Aufholungen von Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus At Equity-bilanzierten assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" ausgewiesen.

(vi) Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen

Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und aus Operating-Leasing-Vereinbarungen werden linear über die Laufzeit der Leasingverträge erfasst.

(vii) Personalaufwand

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Dienstzeitaufwendungen von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldverpflichtungen und Neubewertungen von Jubiläumsgeldverpflichtungen sind ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

(viii) Sachaufwand

Im Sachaufwand sind neben dem IT-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing, den Rechts- und Beratungsaufwendungen noch sonstige Sachaufwendungen enthalten. Weiters beinhaltet dieser Posten Aufwendungen für Einzahlungen in die Einlagensicherung.

(ix) Abschreibung und Amortisation

Dieser Posten beinhaltet Abschreibungen auf Sachanlagen, auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und auf immaterielle Vermögenswerte.

(x) Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert, netto

Dieser Posten beinhaltet Verkaufs- und andere Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung von zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, bis zur Endfälligkeit zu haltender finanzieller Vermögenswerte, Krediten und Forderungen und finanziellen Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wenn sich jedoch derartige Gewinne/Verluste auf einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte beziehen, sind diese als Teil des Wertminderungsverlustes (netto) erfasst.

(xi) Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)

Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) umfassen Wertminderungen, und Aufholungen von Wertminderungen auf Kredite und Darlehen, bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die Wertminderung (netto) bezieht sich sowohl auf Einzel- als auch auf Portfoliowertberichtigungen (eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste). Direktabschreibungen, werden als Teil der Wertminderung berücksichtigt. Dieser Posten beinhaltet auch Eingänge aus abgeschrieben Forderungen, die bereits ausgebucht wurden.

(xii) Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind grundsätzlich all jene Erträge und Aufwendungen der Erste Group ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Darüber hinaus werden Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft als Teil des sonstigen betrieblichen Erfolges berücksichtigt.

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg werden Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen sowie Ergebnisse aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten berücksichtigt. Weiters werden in dieser Position etwaige Wertminderungen von Firmenwerten dargestellt.

Zusätzlich dazu beinhaltet der Sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern, Erträge aus der Auflösung von und Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen, Wertminderungsverluste (bzw. Aufholungen von Wertminderungen) sowie Veräußerungsergebnisse von At-Equity-bewerteten Unternehmensbeteiligungen; und Gewinne und Verluste aus der Entkonsolidierung von Tochtergesellschaften.

d) WESENTLICHE ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN, ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und sonstigen Faktoren, wie Planungen und, nach heutigem Ermessen, wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Aufgrund der mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundenen Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu Anpassungen des Buchwerts der entsprechenden Vermögenswerte oder Schulden führen. Die wesentlichsten Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen:

Beherrschung

Gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ liegt die „Beherrschung“ eines Beteiligungsunternehmens vor, wenn der Investor (a) die Verfügungsgewalt und damit die Möglichkeit hat, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu lenken; relevante Aktivitäten sind jene, die wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben; (b) das Risiko von oder Anrechte auf „variable Rückflüsse“ aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat; und (c) die Fähigkeit hat, die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens durch seine Verfügungsgewalt zu beeinflussen.

Darüber hinaus setzt die Beurteilung, ob die Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens vorliegt, erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen voraus, vor allem in Nicht-Standard-Situationen, wie: (1) Die Verfügungsgewalt basiert sowohl auf Stimmrechten als auch auf vertraglichen Vereinbarungen (oder überwiegend auf Letzterem); (2) Die Risiken ergeben sich sowohl aus bilanziellen Investments als auch aus außerbilanziellen Verpflichtungen und Garantien (oder überwiegend aus Letzterem); oder (3) die variablen Rückflüsse stammen gleichzeitig von leicht identifizierbaren Einkommensströmen (wie Dividenden, Zinsen, Provisionen) und Kosteneinsparungen, aber auch von Skaleneffekten und/oder sonstigen betrieblichen Synergien (oder überwiegend aus Letzterem). Im Falle der Erste Group sind Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, in erster Linie in den folgenden Fällen relevant:

(i.) Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors

Die Erste Group Bank AG ist ein Mitglied des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors. Diesem gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der österreichischen Sparkassen alle österreichischen Sparkassen an. Die Bestimmungen des Vertrages über den Haftungsverbund werden mittels der "Haftungsgesellschaft" - "Haftungsverbund GmbH" umgesetzt. Die Erste Group Bank AG hält direkt oder indirekt – durch die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG und durch Sparkassen, an denen die Erste Group direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält – zumindest 51% der Stimmrechte der Haftungsgesellschaft.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1.1.2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art 4 (1) Z 127 CRR und des Art 113 (7) CRR um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß Art 113 (7) CRR bildet.

Die Erste Group hat eine Beurteilung vorgenommen, ob jene Sparkassen beherrscht werden, an denen der Konzern weniger als 50% der Stimmrechte hält.

Basierend auf der Haftungsverbundvereinbarung ergeben sich für die Haftungsverbund GmbH folgende substantielle Rechte in Bezug auf die Sparkassen:

- _ Mitwirkung an der Ernennung der Vorstandsmitglieder
- _ Genehmigung des Budgets inklusive Investitionsentscheidungen
- _ Umsetzung von verbindlichen Richtlinien in den Bereichen Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie interne Revision
- _ Festlegung von Mindestkapitalanforderungen inklusive Dividendenausschüttungen

Unter Berücksichtigung des Ausmaßes des Engagements der Erste Group bei den Sparkassen des Haftungsverbundes - sei es in Form von Synergien, Investitionen, Zusagen, Garantien, oder in Form eines Zugangs zu gemeinsamen Ressourcen - ist der Konzern einem wesentli-

chen Risiko bezüglich den variablen Rückflüssen der Mitgliedsbanken ausgesetzt. Da die Haftungsverbund GmbH die Möglichkeit hat, die variablen Rückflüsse der Haftungsverbund-Sparkassen durch die in der Haftungsverbundvereinbarung normierten Rechte zu beeinflussen, übt sie Beherrschung über die Sparkassen aus.

Da die Erste Group Bank AG die Haftungsverbund GmbH beherrscht, übt sie auch Beherrschung über die Mitglieder des Haftungsverbundes aus.

(ii.) Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds

Der Konzern hat eine Beurteilung vorgenommen, inwieweit im Falle von Investmentfonds, die von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet werden, eine Beherrschung vorliegt und diese in weiterer Folge in den Konsolidierungskreis aufzunehmen sind. Die Beurteilung erfolgte auf der Grundlage, dass die Verfügungsgewalt über diese Investmentfonds in der Regel auf einer vertraglichen Vereinbarung basiert, durch die eine Tochtergesellschaft der Erste Group als Fondsmanager bestimmt wird. Seitens der Investoren bestehen keine substanziellen Rechte, den Fondsmanager abzulösen. Weiters ist die Erste Group zu dem Ergebnis gekommen, dass das Risiko aus variablen Rückflüssen nur dann als wesentlich einzustufen ist, wenn der Konzern zusätzlich zu Verwaltungsgebühren auch eine Beteiligung von mindestens 20% an den Investmentfonds hält. Ferner hat die Erste Group in ihrer Funktion als Fondsmanager und der damit verbundenen Verfügungsgewalt auch die Möglichkeit, die variablen Rückflüsse der Investmentfonds zu beeinflussen. Aus dieser Beurteilung ergibt sich, dass in Bezug auf von der Erste Group verwaltete Investmentfonds nur dann eine Beherrschung ausgeübt wird, wenn der Konzern - direkt oder indirekt durch seine Tochtergesellschaften - wesentliche Fonds-Anteile hält.

(iii.) Von der Erste Group verwaltete Pensionsfonds

In Bezug auf von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltete Pensionsfonds hat der Konzern eine Beurteilung vorgenommen, ob die zugrunde liegenden vertraglichen Vereinbarungen der Erste Group die Verfügungsgewalt über die Pensionsfonds vermitteln. Durch diese Vereinbarungen werden Tochtergesellschaften der Erste Group als Pensionsfonds-Manager bestellt - ohne substanzielle Rechte seitens der Begünstigten, die Fondsmanager abzulösen. Beurteilt wurden auch das Risiko aus bzw. die Rechte auf variable Rückflüsse aus den Pensionsfonds. Die in den jeweiligen Ländern geltenden relevanten gesetzlichen Vorschriften zur Regelung der Tätigkeit solcher Pensionsfonds wurden ebenfalls berücksichtigt. Insbesondere bei der Beurteilung der Rechte auf variable Rückflüsse in Form von Verwaltungsgebühren, sowie im Hinblick auf mögliche Verluste aus der Gewährung von Garantien zu denen der Fondsmanager gesetzlich verpflichtet werden kann.

Aus dieser Beurteilung hat sich ergeben, dass in Bezug auf den tschechischen Pensionsfonds "Transformovaný fond penzijního připojištění se státním příspěvkem Česká spořitelna – penzijní společnost, a.s." (Transformierter Pensionsfonds) keine Beherrschung vorliegt und dieser entsprechend beginnend mit 2014 entkonsolidiert wurde. Dies ergab sich vor allem aufgrund wesentlicher Änderungen in der Satzung des Fonds. Diese führten neben einer Einschränkung des Beteiligungsmandats auch zu einer Einschränkung der Entscheidungsbefugnis des Fondsmanagers sowie zu einer Beschränkung des Risikos aus variablen Rückflüssen und sonstigen Zinserträgen (inklusive Garantien).

Gemeinschaftliche Kontrolle und Klassifizierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen

IFRS 11 "Gemeinschaftliche Vereinbarungen" definiert gemeinschaftliche Führung als eine vertraglich vereinbarte, gemeinsam ausgeübte Führung einer Vereinbarung. Diese ist nur dann gegeben, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern. Weiters unterscheidet IFRS 11 zwischen gemeinschaftlicher Tätigkeit und Gemeinschaftsunternehmen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung der Vereinbarung innehaben, Rechte an den Vermögenswerten besitzen und Verpflichtungen für die Schulden der Vereinbarung haben. Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinschaftliche Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung der Vereinbarung innehaben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen.

Die Beurteilung, ob eine gemeinschaftlichen Führung, oder, welche Art der gemeinschaftlichen Vereinbarung (oder beides) im Rahmen dieser Definition vorliegt, erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen.

Im Fall der Erste Group sind solche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen in erster Linie für die Beurteilung von Engagements des Konzerns bei Personengesellschaften und Unternehmen im gewerblichen Immobiliensektor (Entwicklung, Verwaltung, Leasing) relevant, insbesondere bei der Erste Group Immortent AG.

Die Beurteilung hat ergeben, dass zum 31. Dezember 2014 eine Gesellschaft die Voraussetzungen einer gemeinschaftlichen Vereinbarung erfüllt. Diese Gesellschaft ist als separate Zweckgesellschaft strukturiert und entsprechend der oben genannten Definition als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert worden. Die Gesellschaft hat einen unwesentlichen Buchwert (unter EUR 1 Mio). Für die gemäß

IFRS 12 erforderlichen Anhangangaben betreffend Gemeinschaftsunternehmen (und assoziierte Unternehmen), siehe Note 23 Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen.

Maßgeblicher Einfluss

IAS 28 "Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen" definiert maßgeblichen Einfluss als die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken. Maßgeblicher Einfluss ist nicht Beherrschung und auch keine gemeinschaftliche Führung von Entscheidungsprozessen. Hält ein Unternehmen direkt oder indirekt 20% oder mehr der Stimmrechte an einem Beteiligungsunternehmen, besteht die Vermutung, dass ein maßgeblicher Einfluss vorliegt, es sei denn, diese Vermutung kann eindeutig widerlegt werden.

Bei sämtlichen von der Erste Group gehaltenen Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen handelt es sich um direkte oder indirekte Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bei denen die Erste Group einen maßgeblichen Einfluss aufgrund eines Stimmrechtsanteils von 20% oder mehr ausübt.

Anteile an strukturierten Unternehmen

IFRS 12 "Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen" definiert strukturierte Unternehmen als Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimm- oder vergleichbare Rechte nicht der bestimmende Faktor bei der Festlegung, wer das Unternehmen beherrscht, sind. Wenn sich, beispielsweise, die Stimmrechte nur auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten mittels vertraglicher Vereinbarungen ausgeführt werden. IFRS 12 definiert einen Anteil an einem anderen Unternehmen als ein vertragliches und nicht-vertragliches Engagement, durch das ein Unternehmen variablen Rückflüssen aus dem Ergebnis eines anderen Unternehmens ausgesetzt ist. Jedoch handelt es sich bei einer typischen Kunden-Lieferanten-Beziehung nicht zwangsläufig um einen Anteil an einem anderen Unternehmen.

Die Beurteilung, bei welchen Unternehmen es sich um strukturierte Unternehmen handelt, und welches Engagement bei solchen Unternehmen auch tatsächlich einen Anteil darstellt, erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen.

Im Fall der Erste Group betreffen diese Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen in erster Linie die Beurteilung von Engagements bei Verbriefungsvehikeln und Investmentfonds. Für Engagements bei Verbriefungsvehikeln ist die Erste Group zu dem Schluss gekommen, dass sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen der Definition von "Anteilen an strukturierten Unternehmen" entsprechen. Für Investmentfonds wurde festgestellt, dass diese in der Regel die Kriterien für "strukturierte Unternehmen" erfüllen - unabhängig davon, ob die Verwaltung der Fonds durch Tochtergesellschaften der Erste Group oder durch konzernfremde Dritte erfolgt. Darüber hinaus geht der Konzern davon aus, dass direkte Beteiligungen in Form von Anteilen an Investmentfonds, die höher als 0% sind, in der Regel einen Anteil an einem strukturierten Unternehmen darstellen. Wie oben unter dem Kapitel „Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds“ angeführt, werden Anteile von unter 20 % mangels Beherrschung nicht konsolidiert.

Weiters geht die Erste Group davon aus, dass es sich, bei von Tochtergesellschaften verwalteten Investmentfonds, deren Fondsanteile ausschließlich von konzernfremden Investoren gehalten werden (d.h. seitens der Erste Group besteht keine direkte Beteiligung in Form von Anteilen), um eine typische Kunden-Lieferanten-Beziehung handelt - vorausgesetzt es liegt kein sonstiges Engagement der Erste Group vor. In diesen Fällen handelt es sich nicht um "Anteile an strukturierten Unternehmen".

Weiters werden sämtliche bilanzielle und außerbilanzielle Engagements in Investmentfonds, die von konzernfremden Dritten verwaltet werden, - meist in Form von gehaltenen Fondsanteilen - als "Anteile an strukturierten Unternehmen" eingestuft.

Für die gemäß IFRS 12 erforderlichen Anhangangaben betreffend Anteile an strukturierten Unternehmen, siehe Note 24 Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht auf Basis von Daten eines aktiven Marktes abgeleitet werden, wird er, unter Verwendung verschiedener Bewertungsmethoden, einschließlich der Verwendung mathematischer Modelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden soweit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. Bewertungsmodelle, die Fair Value-Hierarchie und Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 46 Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten näher erläutert.

Für die Bewertung von OTC Derivaten wurde 2014 kein Funding Value Adjustment (FVA) berücksichtigt. Die Erste Group analysiert derzeit die Entwicklungen am Markt und wird abhängig von den Beobachtungen eine Methode für die Berechnung des Funding Value Adjustments definieren.

Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte zu jedem Bilanzstichtag auf Werthaltigkeit, um festzustellen, ob eine Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen ist. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen.

Eine Darstellung betreffend Wertberichtigungen ist in Note 44 Risikomanagement, detaillierter im Abschnitt Kreditrisiko – Not leidendes Kreditrisikovolumen, Risikoversorgen und Sicherheiten offengelegt. Die Entwicklung der Kreditrisikoversorgen ist in Note 21 Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten dargestellt.

Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft zu jedem Bilanzstichtag ihre nicht finanziellen Vermögenswerte, um zu beurteilen, ob Hinweise auf Wertminderungen bestehen, die erfolgswirksam zu erfassen sind. Darüber hinaus werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Firmenwerte zugeordnet sind, jährlich auf Wertminderung überprüft. Zur Bestimmung des Nutzungswerts und des Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs, sind Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich des Zeitpunkts und der Höhe der zukünftig erwarteten Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze erforderlich. Annahmen und Schätzungen, die der Berechnung von Wertminderungen von Firmenwerten zugrunde gelegt werden, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte und unter Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte) in den Rechnungslegungsgrundsätzen beschrieben. Parameter, die für die Werthaltigkeitsprüfung von Firmenwerten und deren Sensitivitäten angewendet werden, sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte, im Teil Entwicklung des Firmenwerts dargestellt.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich absetzbare temporäre Unterschiede insoweit angesetzt, als wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung stehen wird. Dazu wird ein Planungszeitraum von 5 Jahren herangezogen. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunkts und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Angaben betreffend latenter Steuern sind in Note 28 Steueransprüche und Steuerschulden dargestellt.

Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen, Schätzungen und Sensitivitäten, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sowie die dazugehörigen Beträge sind in Note 34a Langfristige Personalrückstellungen dargestellt.

Rückstellungen

Die Bildung von Rückstellungen erfordert Ermessensentscheidungen, inwieweit der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, und ob der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung erforderlich ist. Weiters sind Schätzungen in Bezug auf Höhe und Fälligkeit der zukünftigen Zahlungsströme notwendig, wenn die Höhe der Rückstellung ermittelt wird. Rückstellungen werden in Note 34 Rückstellungen dargestellt und weitere Details zu Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten in Note 44.5 Kreditrisiko. Rechtsfälle, die nicht die Kriterien zur Bildung einer Rückstellung erfüllen, sind in Note 49 Eventualverbindlichkeiten beschrieben.

Leasingverhältnisse

Aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Angaben zu Leasingverhältnissen sind in Note 39 Leasing dargestellt.

e) ANWENDUNG GEÄNDERTER UND NEUER IFRS BZW. IAS

Die angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen Bilanzierungsvorschriften, die im vorangegangenen Geschäftsjahr verwendet wurden; außer jenen Standards und Interpretationen, die für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, gültig sind. In Bezug auf neue Standards und Interpretationen sowie deren Änderungen, sind nur jene angeführt, die für die Geschäftstätigkeit der Erste Group relevant sind.

Verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Folgende Standards und deren Änderungen sind seit Jänner 2014 verpflichtend anzuwenden:

- _ *Änderungen von IAS 32 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten*
- _ *Änderungen von IAS 39 – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung*
- _ *Änderungen von IAS 36 Erzielbarer Betrag Angaben für Nicht-finanzielle Vermögenswerte*
- _ *IFRS 10 Konzernabschlüsse*
- _ *IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen*
- _ *IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen*
- _ *Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 zur Klarstellung der Übergangleitlinien*
- _ *Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften*
- _ *IAS 27 (überarbeitet 2011) Einzelabschlüsse*
- _ *IAS 28 (überarbeitet 2011) Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen*

_ *Änderungen von IAS 32 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten*

Die Änderungen präzisieren die Bedeutung des Begriffs 'hat zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein gesetzlich durchsetzbares Recht auf Aufrechnung' und die Kriterien für Aufrechnungsmechanismen von Clearing Houses, wenn diese nicht zum selben Zeitpunkt erfolgen. Die geänderten Saldierungsvorschriften verlangen, dass diese rechtlich durchsetzbar sein müssen und zwar über die gesamte Dauer des Vertrages und dies im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit, bei Ausfall, Konkurs und Insolvenz. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Aus der Anwendung dieser Änderungen ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group, da keine der Konzerngesellschaften Aufrechnungsvereinbarungen welche ausschließlich auf diesen Bedingungen beruhen, hat.

_ *Änderungen von IAS 39 – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung*

Die Änderungen von IAS 39 wurden im Juni 2013 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, anzuwenden. Nach diesen Änderungen ist es nicht notwendig, trotz einer Novation des Sicherungsderivats, eine Sicherungsbilanzierung zu beenden solange bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Aus der Anwendung dieser Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

_ *Änderungen von IAS 36 Erzielbarer Betrag Angaben für Nicht-finanzielle Vermögenswerte*

IAS 36 hat die Angabepflicht für die erzielbaren Beträge von Vermögenswerten oder zahlungsmittelgenerierenden Einheiten in Perioden, in denen es keine Wertminderungen bzw. Wertaufholungen gibt, aufgehoben. Weiters ergeben sich durch die Änderung verpflichtende Anhangsangaben für Vermögenswerte und zahlungsmittelgenerierender Einheiten, wenn der erzielbare Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bestimmt wurde. Die Erste Group hat die neuen Anhangsangaben entsprechend berücksichtigt (siehe Note 9 Sonstiger betrieblicher Erfolg und Note 27 Immaterielle Vermögenswerte). Es ergibt sich jedoch keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

_ *IFRS 10 Konzernabschlüsse*

IFRS 10 ersetzt die Bestimmungen bezüglich Kontrolle und Erstellung von Konzernabschlüssen des IAS 27 "Konzern- und separate Einzelabschlüsse" und SIC 12 "Konsolidierung – Zweckgesellschaften". Infolge der erstmaligen Anwendung von IFRS 10 wurden per 1. Jänner 2014 18 Investmentfonds - die von Vermögensverwaltungsgesellschaften des Konzerns verwaltet werden - in den Konsolidierungskreis der Erste Group aufgenommen. An diesen neu in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Investmentfonds hält die Erste Group - über ihre Tochtergesellschaften - wesentliche Beteiligungen in Form von Fondsanteilen. Gemäß den Bestimmungen von SIC 12 wurden diese Investmentfonds bis einschließlich 31. Dezember 2013 nicht konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis erfolgte rückwirkend. Alle Vergleichszahlen 2013 wurden entsprechend angepasst.

Aus der erstmaligen retrospektiven Anwendung erhöhte sich die Bilanzsumme zum 1. Jänner 2013 um EUR 247 Mio und das gesamte Eigenkapital verringerte sich um EUR -2 Mio. Für den 31. Dezember 2013 ergab sich eine Erhöhung der Bilanzsumme um

EUR 242 Mio und eine Erhöhung des gesamten Eigenkapitals um EUR 4 Mio. Das Gesamtergebnis erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 um EUR 5 Mio.

Detaillierte Effekte aus der retrospektiven Anpassung des IFRS 10 werden im Kapitel „c) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE“ dargestellt.

Sofern sich durch die retrospektive Anwendung des IFRS 10 Anpassungen von Anhangsangaben ergeben, wurden die jeweiligen Notes mit "angepasst" gekennzeichnet.

_ IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

IFRS 12 enthält Bestimmungen für Anhangsangaben betreffend Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen sowie konsolidierten und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen. Ein Unternehmen muss Angaben über wesentliche Ermessensentscheidungen und Annahmen offen legen, die es im Zuge der Bestimmung, ob es beherrscht, gemeinschaftlich beherrscht, wesentlich beeinflusst oder an anderen Unternehmen beteiligt ist, getroffen hat. Weiters sind Unternehmen verpflichtet, Angaben zu Anteilen an strukturierten Unternehmen offen zu legen. Die Anforderungen in IFRS 12 sind umfassender als die bisherigen Angabepflichten. Aus diesem Grund hat die erstmalige Anwendung von IFRS 12 zu neuen Anhangsangaben geführt, die in Note 23 Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen, Note 24 Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen, Note 25 Nicht beherrschende Anteile und unter Kapitel „d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“ dargestellt sind. Es ergibt sich jedoch keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Die Anwendung der anderen Standards bzw. Änderungen hatte keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

Die nachstehenden Standards, Änderungen und Interpretationen wurden vom IASB veröffentlicht, müssen aber noch nicht angewendet werden.

Die folgenden Standards und Änderungen wurden noch nicht von der EU übernommen:

- _ IFRS 9: Finanzinstrumente*
- _ IFRS 14 Regulatorische Abzugsposten (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016)*
- _ IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2017)*
- _ Änderungen von IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture*
- _ Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme*
- _ Änderungen von IAS 16 und IAS 38: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden*
- _ Änderungen von IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit*
- _ Amendments to IAS 27: Equity Method in Separate Financial Statements*
- _ Änderungen von IAS 1: Umfassende Angabeninitiative*

Die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen wurden von der EU übernommen:

- _ Änderungen von IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge*
- _ IFRIC 21 Abgaben*
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2010 2012 und 2011 2013 Zyklus*
- _ Jährliche Verbesserungen von IFRSs 2012 2014 Zyklus*

IFRS 9: Finanzinstrumente (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2018)

IFRS 9 wurde im Juli 2014 veröffentlicht und ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden.

Der neue IFRS 9 Standard umfasst folgende Bereiche betreffend der Bilanzierung von Finanzinstrumenten: Ansatz und Bewertung, Wertminderung sowie die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen.

Entsprechend den Regelungen von IFRS 9 sind nunmehr folgende Kriterien für die Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten maßgeblich: Zum einen hängt die Kategorisierung vom Geschäftsmodell ab, nach dem die finanziellen Vermögenswerte gesteuert werden und zum anderen von dem Charakter der vertraglichen Cashflows, die einem Finanzinstrument zu Grunde liegen. Eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist nur dann zulässig, wenn mit dem Finanzinstrument ausschließlich Zahlungsströme verbunden sind, die

den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen und das Finanzinstrument in einem Geschäftsmodell gehalten wird, das ausschließlich der Erzielung vertraglicher Cashflows dient. Eine Bewertung "erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert" ist nur dann möglich, wenn mit dem Finanzinstrument ausschließlich Zahlungsströme verbunden sind, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen und das Finanzinstrument in einem Geschäftsmodell gehalten wird, dass der Erzielung von Erträgen durch sowohl vertragliche Cashflows als auch durch Verkäufe von Finanzinstrumenten dient. Für alle anderen finanziellen Vermögenswerte sieht IFRS 9 eine Bewertung "erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert" vor. Für nicht zu Handelszwecken gehaltene Eigenkapitalinstrumente besteht die Möglichkeit, diese "erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert" zu bewerten. Diese Entscheidung ist beim erstmaligen Ansatz vorzunehmen und kann nicht widerrufen werden.

Die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen von IFRS 9 bleibt unverändert zu den in IAS 39 enthaltenen Vorschriften. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes solcher Verbindlichkeiten, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der neue Standard vereinheitlicht die Wertminderungsvorschriften für finanzielle Vermögenswerte sowie für außerbilanzielle Kreditrisiken (Kreditzusagen und Garantien). Bereits beim erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten haben Unternehmen eine Risikovor-sorge in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird ("12-month expected loss"), zu erfassen. Im Rahmen der Folgebewertung sind die Risikovor-sorgen auf die über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle ("lifetime expected loss") zu erhöhen, wenn sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz wesentlich erhöht hat. Darüber hinaus beinhaltet IFRS 9 neue Vorschriften für die Bilanzierung von Verlusten infolge von Änderungen der Vertragsbedingungen finanzieller Vermögenswerte.

Vorrangiges Ziel des neuen Modells zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ist eine verbesserte Darstellung des Zusammenhangs zwischen der Risikomanagementstrategie und der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen im Abschluss eines Unternehmens. Die Erste Group geht davon aus, dass folgende Bereiche zur Erfüllung dieser Zielsetzung relevant sind: Die Beurteilung der Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung soll nur mehr prospektiv vorgenommen werden; der rückwirkende Nachweis einer Wirksamkeit innerhalb der Bandbreite von 80% und 125% ist nicht mehr erforderlich. Sofern Optionen als Sicherungsinstrument definiert werden, sind die Schwankungen des Zeitwertes der Optionen erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen und nicht wie bisher erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, synthetische Positionen, die Derivate beinhalten, abzusichern.

Die neuen Regelungen des IFRS 9 werden wesentliche Auswirkungen auf den Ausweis und die Bewertung von Finanzinstrumenten haben. Die Erste Group erwartet, dass nach eingehender Analyse der vertraglichen Zahlungsströme von finanziellen Vermögenswerten, Teile des Kreditportfolios erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind. Auf der anderen Seite wird erwartet, dass Anleihen, die derzeit erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden aufgrund des Geschäftsmodells, dass ausschließlich der Erzielung vertraglicher Cashflows dient, zukünftig zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Im Bereich der Wertminderungen geht die Erste Group von einem signifikanten Anstieg aus. Die Erste Group beginnt in 2015 mit der Ermittlung quantitativer Auswirkungen aus der Anwendung des IFRS 9.

IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016)

Mit IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen in seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Der Konzern erwartet keine signifikanten Änderungen durch die Anwendung von IFRS 14.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2017)

IFRS 15 wurde im Mai 2014 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen, anzuwenden. In IFRS 15 wird definiert, wann und in welcher Höhe ein Unternehmen Erlöse aus Verträgen mit Kunden zu erfassen hat. Zudem wird von Unternehmen gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Da der Standard seinen Fokus nicht auf die Bilanzierung von Erlösen aus Finanzdienstleistungen hat, werden aus der Anwendung von IFRS 15 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016 wird noch geändert)

Die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 wurden im September 2014 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, anzuwenden. Diese Änderungen behandeln die Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten oder Tochtergesellschaften eines Investors in ein Gemeinschafts- oder assoziiertes Unternehmen. Nach den nunmehr veröffentlichten Ände-

rungen ist eine Gewinn- bzw. Verlustrealisation beim Investor in voller Höhe immer nur dann vorzunehmen, wenn die Transaktion einen Geschäftsbetrieb (Business) im Sinne von IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse betrifft. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016)

Die Änderungen bestätigen, dass die Ausnahme zur Erstellung von konsolidierten Abschlüssen für Zwischenholdings für jene Muttergesellschaften gelten, deren Anteile von einer Investmentgesellschaft gehalten werden, auch wenn die Investmentgesellschaft all ihre Tochtergesellschaften zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Sie stellen auch klar, dass bei Anwendung der Equity-Methode auf ein assoziiertes Unternehmen oder ein Joint Venture, ein Investor, der keine Investmentgesellschaft ist, die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert beibehalten kann, die das Beteiligungsunternehmen auf seine Beteiligungen an Tochterunternehmen anwendet. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 16 und IAS 38: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016)

Die Änderungen von IAS 16 und IAS 38 wurden im Mai 2014 veröffentlicht und sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, anzuwenden. Entsprechend den Änderungen ist die Anwendung einer erlös-basierten Abschreibung von Sachanlagen nicht zulässig. Für immaterielle Vermögenswerte, wurde die Anwendung einer erlös-basierten Abschreibungsmethode wesentlich eingeschränkt. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016)

Die Änderungen von IFRS 11 wurden im Mai 2014 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen stellen klar, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen wie in IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse definiert, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, solange diese nicht im Widerspruch zu den Vorschriften in IFRS 11 stehen. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 1: Umfassende Angabeninitiative (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016)

Umfassende Angabeninitiative (Änderungen von IAS 1) bringt folgende Änderungen:

Wesentlichkeit.

Mit den Änderungen wird klargestellt, dass (1) Information nicht durch Aggregation verschleiert werden sollten, (2) Wesentlichkeitserwägungen auf alle Bestandteile des Abschlusses anzuwenden sind und dass (3) selbst dann die Wesentlichkeit zu berücksichtigen ist, wenn in einem Standard eine gewisse Angabe vorgeschrieben wird.

Darstellung der Vermögenslage und Darstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis.

Die Änderungen (1) nehmen eine Klarstellung vor, dass die Auflistung der Ausweiszeiten in den Abschlussbestandteilen aus Gründen der Relevanz aufgliedert oder zusammengefasst werden kann und erlässt zusätzliche Leitlinien in Bezug auf Zwischensummen in diesen Abschlussbestandteilen (2) stellen klar, dass der Anteil eines Unternehmens am sonstigen Gesamtergebnis von assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, aggregiert als einzelne Ausweiszeilen auf der Grundlage davon, ob sie später in der Gewinn- und Verlustrechnung recycelt werden, ausgewiesen werden sollte.

Angaben.

Es werden zusätzliche Beispiele für mögliche Reihenfolgen der Angaben aufgenommen, um klarzustellen, dass die Verständlichkeit und die Vergleichbarkeit berücksichtigt werden sollten, wenn die Reihenfolge der Angaben bestimmt wird, und die Angaben nicht in der Reihenfolge zu erfolgen haben, die derzeit in IAS 1.114 gezeigt wird. Der IASB hat außerdem Vorschriften und Beispiele in Bezug auf die Nennung der bedeutenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gestrichen, die als potentiell wenig hilfreich wahrgenommen wurden.

Aus diesen Änderungen und Klarstellungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge

Änderungen von IAS 19 wurden im November 2013 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen stellen klar, dass die Arbeitnehmerbeiträge oder Beiträge von dritten Parteien den Dienstleistungsperioden nach der derselben Methode zugerechnet werden müssen, wie dies für die Bruttoleistung zu erfolgen hat. Wenn die Höhe der Beträge allerdings von der Anzahl der Dienstjahre unabhängig ist, können die Beiträge als Reduktion des Dienstzeitaufwandes erfasst werden. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

IFRIC 21 Abgaben

IFRIC 21 stellt klar, dass eine Gesellschaft eine Schuld als Abgabe klassifizieren muss, wenn Aktivitäten die eine Zahlung auslösen, wie in der relevanten gesetzlichen Grundlage festgelegt, auftreten. Für eine Abgabe die ausgelöst wird wenn ein Minimalwert erreicht wird stellt die Interpretation klar, dass keine Schuld vorweggenommen werden soll, solange der Minimalwert nicht erreicht ist. Rückwirkende Anwendung ist verpflichtend für IFRIC 21. Diese Interpretation hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da der Konzern die Ansatzkriterien nach IAS 37 Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen angewendet hat, die mit den Anforderungen des IFRIC 21 einhergehen.

Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2010-2012 und 2011-2013 Zyklus

Im Dezember 2013 hat der IASB zwei Sammelstandards von verschiedenen Änderungen an bestehenden Standards vorgenommen und veröffentlicht. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2012 2014 Zyklus (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2016)

Im September 2014 hat der IASB einen Sammelstandard von verschiedenen Änderungen an bestehenden Standards vorgenommen und veröffentlicht. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, anzuwenden.

C. ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND BILANZ DER ERSTE GROUP

1. Zinsüberschuss

in EUR Mio	1-12 13 angepasst	1-12 14
Zinserträge		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	521,9	326,3
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	8,7	3,2
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	509,6	473,6
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	686,3	610,8
Kredite und Forderungen	5.269,3	4.875,7
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	-45,8	-17,3
Sonstige Aktiva	34,3	28,7
Summe Zinserträge	6.984,3	6.301,1
Zinsaufwendungen		
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	-159,7	-84,3
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-59,7	-39,2
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	-2.546,4	-2.106,9
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	469,4	463,9
Sonstige Passiva	-2,8	-39,4
Summe Zinsaufwendungen	-2.299,3	-1.805,9
Zinsüberschuss	4.685,0	4.495,2

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf EUR 5.988,9 Mio (2013: EUR 6.499,6 Mio) und der gesamte Zinsaufwand auf EUR -2.146,3 Mio (2013: EUR -2.549,2 Mio). Der Zinsüberschuss dieser Positionen beträgt somit EUR 3.842,7 Mio (2013: EUR 3.950,3 Mio).

2. Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1-12 13 angepasst	1-12 14
Wertpapiere	157,3	185,4
Eigene Emissionen	31,1	16,7
Überweisungsaufträge	114,5	153,5
Sonstige	11,7	15,1
Clearing und Abwicklung	3,5	9,2
Vermögensverwaltung	198,5	217,8
Depotgeschäft	67,9	44,3
Treuhandgeschäfte	1,9	2,2
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	903,7	896,8
Kartengeschäft	210,5	215,1
Sonstige	693,3	681,7
Vermittlungsprovisionen	157,9	180,3
Fondsprodukte	7,5	19,7
Versicherungsprodukte	99,7	110,7
Bausparvermittlungsgeschäft	22,9	18,3
Devisentransaktionen	23,1	19,4
Sonstige(s)	4,7	12,2
Strukturierte Finanzierungen	0,0	0,1
Servicegebühren - Verbriefungen	1,5	0,0
Kreditgeschäft	259,0	233,3
Erhaltene, gegebene Garantien	25,9	43,0
Erhaltene, gegebene Kreditzusagen	65,5	62,0
Sonstiges Kreditgeschäft	167,6	128,3
Sonstige(s)	55,2	100,5
Provisionsüberschuss	1.806,5	1.869,8
Provisionserträge	2.305,6	2.354,7
Provisionsaufwendungen	-499,1	-484,8

3. Dividenderträge

in EUR Mio	1-12 13	1-12 14
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	5,1	1,5
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	4,9	3,4
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	66,7	43,8
Dividenderträge aus Beteiligungen	13,1	25,5
Dividenderträge	89,7	74,2

4. Handels- und Fair Value-Ergebnis

in EUR Mio	1-12 13 angepasst	1-12 14
Handelsergebnis	231,9	314,8
Wertpapier- und Derivatgeschäft	-2,6	131,5
Devisentransaktionen	234,5	183,4
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-13,1	-72,6
Ergebnis aus der Bewertung/dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - At Fair Value through Profit or Loss	10,5	8,7
Ergebnis aus der Bewertung/dem Verkauf von finanziellen Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-23,6	-81,3
Handels- und Fair Value-Ergebnis	218,8	242,3

Aus Cashflow- und Fair Value Hedges wurde in der Berichtsperiode ein Betrag in Höhe EUR 30,8 Mio (2013: EUR 7,4 Mio) im Handelsergebnis erfasst.

Die Höhe der Änderungen des Fair Values, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, werden in der Note 32 Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss ausgewiesen. Weitere Details zu Sicherungsgeschäften werden in der Note 45 Sicherungsgeschäfte erläutert.

5. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen

in EUR Mio	1-12 13	1-12 14
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	79,3	85,4
Sonstige Operating-Leasing-Verträge	94,0	95,2
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	173,3	180,6

6. Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1-12 13	1-12 14
Personalaufwand	-2.232,4	-2.184,2
Laufende Bezüge	-1.643,6	-1.628,4
Sozialversicherung	-401,7	-423,9
Langfristige Personalrückstellungen	-48,0	-21,0
Sonstiger Personalaufwand	-139,1	-110,9
Sachaufwand	-1.146,0	-1.136,9
Beiträge zur Einlagensicherung	-77,2	-87,6
IT-Aufwand	-258,9	-262,5
Raumaufwand	-256,4	-248,3
Aufwand Bürobetrieb	-138,7	-117,2
Werbung/Marketing/Veranstaltungen	-164,0	-167,8
Rechts- und Beratungskosten	-138,2	-128,3
Sonstiger Sachaufwand	-112,6	-125,3
Abschreibung und Amortisation	-517,7	-466,1
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	-146,8	-150,4
Selbst genutzte Immobilien	-84,1	-77,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-100,2	-103,4
Kundenstock	-65,2	-37,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	-121,3	-97,8
Verwaltungsaufwand	-3.896,1	-3.787,3

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von EUR 60,7 Mio (2013: EUR 49,5 Mio) berücksichtigt. Hiervon entfallen auf Mitglieder des Vorstands EUR 0,9 Mio (2013: EUR 0,9 Mio).

Durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	1-12 13	1-12 14
Inland	15.810	15.593
Erste Group, EB Oesterreich und Tochtergesellschaften	8.481	8.330
Haftungsverbund-Sparkassen	7.329	7.263
Ausland	31.033	30.403
Teilkonzern Česká spořitelna	10.629	10.471
Teilkonzern Banca Comercială Română	7.418	7.066
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.247	4.223
Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.770	2.789
Teilkonzern Erste Bank Croatia	2.551	2.714
Teilkonzern Erste Bank Serbia	929	959
Erste Bank Ukraine	374	0
Sparkassen Tochtergesellschaften	1.126	1.149
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	989	1.032
Gesamt	46.843	45.996

7. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)

in EUR Mio	1-12 13	1-12 14
Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Available for sale	48,9	32,2
Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Held to maturity	7,2	3,6
Aus dem Verkauf von Krediten und Forderungen	0,8	-0,8
Aus dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	5,5	-16,8
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	62,4	18,3

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, die während der Berichtsperiode verkauft wurden, beläuft sich auf EUR 2,5 Mio (2013: EUR 1,9 Mio). Der daraus resultierende Veräußerungsgewinn beträgt EUR 0 Mio (2013: EUR 1,0 Mio).

8. Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)

in EUR Mio	1-12 13 angepasst	1-12 14
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	-42,2	-39,3
Kredite und Forderungen	-1.726,5	-2.120,4
Zuführung zu Kreditvorsorgen	-3.321,0	-4.117,3
Auflösung von Kreditvorsorgen	1.733,6	2.023,9
Direktabschreibungen	-257,3	-227,5
Eingänge abgeschriebener Kredite und Forderungen	118,2	200,5
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	-5,7	0,4
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-1.774,4	-2.159,2

9. Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1-12 13 angepasst	1-12 14
Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/sonstigen immateriellen Vermögenswerten	-59,2	-580,4
Zuführung/Auflösung - Sonstige Rückstellungen	-40,3	-57,7
Zuführung/Auflösung - Verpflichtungen und gegebene Garantien	-36,9	-16,2
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-311,0	-256,3
Bankenabgabe	-256,6	-210,0
Finanztransaktionssteuer	-54,4	-46,3
Sonstige Steuern	-18,7	-26,0
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	-383,0	-475,0
Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen	-159,4	-341,5
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1.008,6	-1.752,9

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 1,0 Mio (2013: EUR 3,5 Mio).

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 12,0 Mio (2013: EUR 2,8 Mio).

Im „Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“ sind Wertberichtigungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte in Höhe von EUR -7,4 Mio (2013: EUR -2,9 Mio) enthalten.

Im Posten „Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“ wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Betrag in Höhe von EUR 76,6 Mio für die Veräußerung der Erste Bank Ukraine erfasst.

Fremdwährungskredite in Ungarn

Aufgrund eines vom ungarischen Parlament Anfang Juli formal verabschiedeten Gesetzes, wird die Erste Bank Hungary, Kunden im Zusammenhang mit ab Mai 2004 gewährten Krediten, entschädigen müssen. Die Entschädigung betrifft die von der Bank für Auszahlungen und Tilgungen von Fremdwährungskrediten verwendeten Devisen-Geld- bzw. Briefkurse sowie einseitige Zinserhöhungen, sowohl für Fremdwährungs- als auch für HUF-Kredite.

Im November und Dezember 2014 hat die Ungarische Nationalbank drei Verordnungen erlassen, in denen unter anderem die Modalitäten des Ausgleichs und die Berechnungsmethoden für die Entschädigungszahlungen an die betroffenen Kunden festgelegt wurden. Diesen Vorgaben entsprechend beläuft sich der Entschädigungsaufwand für den für Auszahlungen und Tilgungen von Fremdwährungskrediten verwendeten Devisen-Geld- bzw. Briefkurs für die Erste Group auf EUR 304,4 Mio. Von dem im sonstigen betrieblichen Erfolg erfassten Aufwand entfallen EUR 238,0 Mio („Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“) auf noch nicht vollständig getilgte Kredite. Die Buchwerte dieser Kredite wurden entsprechend vermindert. Die verbleibenden EUR 66,4 Mio betreffen bereits vollständig getilgte Kredite und sind unter „Sonstige Rückstellungen“ ausgewiesen.

Im November 2014 hat das ungarische Parlament ein Gesetz verabschiedet, in dem mit Februar 2015 die verpflichtende Konvertierung von bestimmten Fremdwährungskrediten zu einem fixen Kurs festgelegt wurde. Die betroffenen Fremdwährungskredite wurden zum Bilanzstichtag mit dem gesetzlich fixierten Kurs umgerechnet. Für die Erste Group ergibt sich aus der Anwendung dieses Gesetzes ein im sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesener Aufwand in Höhe von EUR 32,4 Mio („Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“). Dem gegenüber steht ein Ertrag aus der Umrechnung von EUR 32,4 Mio, der im Handels- und Fair Value -Ergebnis erfasst wurde.

Abschreibung von Firmenwerten und sonstigen immateriellen Vermögenswerten

Die Banca Comercială Română SA (BCR) hat die Erwartungshaltung hinsichtlich der Einbringlichkeit von notleidenden Krediten revidiert. Zusätzlich wurde von der Rumänischen Nationalbank eine Anordnung veröffentlicht, welche einen beschleunigten Verkauf von notleidenden Kredit-Portfolios forciert. Aufgrund der im zweiten Quartal 2014 erhaltenen niedrigen Angebotspreise ist zukünftig mit deutlich geringeren Erlösen aus dem Verkauf großvolumiger Pakete notleidender Kredite zu rechnen. Als Folge wurden die den betroffenen Portfolios zu Grunde liegenden Sicherheiten neu bewertet. In Summe kam es dadurch zu einem signifikanten Anstieg der Risikokosten, sowie zu einem Rückgang der geplanten Zinsen auf diese notleidenden Kredite. Das führte bereits im ersten Halbjahr 2014 zur vollständigen Abschreibung des Firmenwerts sowie des Kundenstocks und der Marke Banca Comercială Română SA (BCR). Im Zuge der Jahresabschlussstellung 2014 wurden die im Halbjahr 2014 getroffenen Annahmen überprüft. Dabei ergaben sich keine Änderungen.

Die Erste Bank Croatia (EBC) musste die im Jahr 2014 eingeführten lokalen Vorschriften über höhere Kapitalanforderungen erfüllen, wodurch es künftig zu Minderungen der zulässigen Ausschüttungen kommen wird. In weiterer Folge führt dies auch zu einer Verringerung der Ertragskraft der Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft (STMK), die eine wesentliche Beteiligung an der Erste Bank Croatia (EBC) hält. Aus diesem Grund wurden die Firmenwerte der Erste Bank Croatia (EBC) und der Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft (STMK) bereits im Halbjahr 2014 vollständig abgeschrieben.

Der für die Girocredit in der Erste Group Bank AG bilanzierte Firmenwert wurde nach Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung 2014 zur Gänze abgeschrieben.

In Note 27 Immaterielle Vermögensgegenstände ist für alle Tochtergesellschaften die Entwicklung der Firmenwerte für die Berichtsperiode 2014 dargestellt. Darüber hinaus ist in dieser Note eine zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Parameter und Annahmen enthalten die den Werthaltigkeitstests zugrunde liegen.

Sonstige Abschreibungen

Die wichtigsten Gruppen von Vermögenswerten, die von Wertminderungsaufwendungen betroffen sind, sind Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögensgegenstände sowie übernommene Vermögensgegenständen. Die Hauptgründe für die Erfassung von Wertminderungsaufwendungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- _die Absicht Anlagevermögen zu verkaufen und demzufolge deren Neubewertung vor der Zuordnung basierend auf IFRS 5,
- _nicht voll vermietete Gebäude, wodurch ein niedrigerer erzielbarer Betrag ausgelöst wird
- _regelmäßige Bewertung von übernommenen Vermögensgegenständen zum Bilanzstichtag und
- _Lizenzen und andere immaterielle Vermögensgegenstände für die kein messbarer wirtschaftlicher Nutzen in Zukunft erwartet wird

10. Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

in EUR Mio	1-12 13	1-12 14
Laufender Steueraufwand / Steuerertrag	-311,1	-312,4
laufende Periode	-284,8	-287,8
Vorperiode	-26,3	-24,5
Latenter Steueraufwand / Steuerertrag	132,6	-197,0
laufende Periode	117,8	-195,6
Vorperiode	14,7	-1,5
Gesamt	-178,5	-509,4

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen dar:

in EUR Mio	1-12 13	1-12 14
Jahresgewinn/-verlust vor Steuern	378,4	-803,2
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25%)	-94,6	200,8
Auswirkungen abweichender Steuersätze und steuerliche Sonderregelungen	41,5	-105,6
Steuererminderungen aufgrund steuerbefreiter Beteiligungserträge und sonstiger steuerbefreiter Erträge	132,3	139,1
Steuererhöhungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-160,9	-147,0
Auswirkungen aufgrund des auf Gruppenebene gebuchten Wertminderungsaufwands im Zusammenhang mit Geschäfts- und Firmenwert; ist der theoretischen Steuer hinzuzufügen	-95,8	-118,7
Einmaleffekt aus Auflösung von Kreditrisikovorsorgen, für die latente Steuerverbindlichkeiten gebildet wurden	127,7	0,0
Eliminierung auf konsolidierter Ebene des Effekts von steuerwirksamen Beteiligungsabschreibungen (vor betreffendem Werthaltigkeitstest)	61,7	345,8
Auswirkungen des aktuellen nicht bewerteten Verlustes und der temporären Differenzen für das Jahr	-97,0	-439,2
Nettoabschreibung von aktiven latenten Steuern im Zusammenhang mit vormals bewerteten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen temporären Differenzen	-81,9	-358,6
Aperiodischer Steuerertrag	-11,5	-26,0
Gesamt	-178,5	-509,4

Der effektive Steueraufwand des Konzerns wurde im Jahr 2014 durch Abwertungen von aktiven Steuerlatenzen, welche am Ende des Vorjahres angesetzt wurden, bzw. durch Nichtbewertung von abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlusten des laufenden Jahres negativ beeinflusst. Die Hauptgründe für diesen Effekt sind in Note 28 Steueransprüche und Steuerschulden erläutert.

In nachstehender Tabelle werden die Ertragssteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, dargestellt:

in EUR Mio	1-12 13 angepasst			1-12 14		
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
Available for Sale-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	-115,5	27,6	-87,9	581,2	-180,8	400,4
Cashflow Hedge-Rücklage (inkl. Währungsumrechnung)	-71,9	17,4	-54,6	172,8	-17,5	155,3
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen	-6,7	2,3	-4,5	-188,2	54,8	-133,4
Währungsumrechnungen	-241,4	0,0	-241,4	-63,1	0,0	-63,1
Sonstiges Ergebnis	-435,5	47,2	-388,4	502,7	-143,5	359,2

11. Gewinnverwendung

In 2014 hat die Erste Group Bank AG gemäß den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften einen Verlust nach Steuern in Höhe von EUR -5.822,8 Mio erzielt. Das Bilanzkapital wurde entsprechend reduziert (2013: EUR 170,6 Mio Ergebnis nach Steuern). Der Großteil dieses Verlustes (EUR 5.554,0 Mio) ist auf die interne Verschmelzung zwischen der EGB Ceps Holding GmbH und der EGB Ceps Beteiligungen GmbH und der Erste Group Bank AG zurückzuführen.

Folglich auf der kommenden Hauptversammlung der Erste Group Bank AG keine Dividendenausschüttungen vorgeschlagen werden (EUR 0,20 pro Aktie, der gesamte Auszahlungsbetrag belief sich auf EUR 85.960.000,00 für 2013).

Das Partizipationskapital wurde im August 2013 vollständig zurückbezahlt; für 2013 wurde eine Dividende in Höhe von 8% pro Jahr zum letzten Mal in Höhe von insgesamt EUR 84.659.712,00 ausbezahlt.

12. Kassenbestand und Guthaben

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Kassenbestand	2.327	2.467
Guthaben bei Zentralbanken	6.343	4.509
Sonstige Sichteinlagen	630	859
Kassenbestand und Guthaben	9.301	7.835

Ein Teil der Guthaben bei Zentralbanken sind Mindestreserveeinlagen, die nicht für den Einsatz im Tagesgeschäft der Erste Group zur Verfügung stehen.

13. Derivate – Held for Trading

in EUR Mio	Stand zum 31. Dezember 2013 angepasst			Stand zum 31. Dezember 2014		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Derivate des Handelsbuchs	182.478	5.269	5.223	159.252	6.134	5.942
Zinssatz	151.475	4.463	4.546	127.497	5.450	5.403
Eigenkapital	734	50	13	801	35	5
Devisengeschäft	29.601	746	653	29.981	628	508
Kredit	331	0	6	362	1	4
Waren	252	2	4	402	19	21
Sonstige(s)	84	8	1	209	1	0
Derivate des Bankbuchs	38.241	1.073	864	34.726	1.040	1.246
Zinssatz	21.175	720	608	18.473	781	928
Eigenkapital	1.860	41	40	1.512	83	66
Devisengeschäft	14.354	254	141	13.588	127	237
Kredit	496	9	8	600	13	12
Waren	44	4	5	74	2	1
Sonstige(s)	313	45	63	478	34	3
Gesamt	220.719	6.342	6.087	193.978	7.173	7.188

14. Sonstige Handelsaktiva – Held for Trading

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Eigenkapitalinstrumente	273	185
Schuldverschreibungen	5.668	3.124
Regierungen	3.397	2.377
Kreditinstitute	1.960	333
Sonstige Finanzinstitute	21	154
Nicht finanzielle Gesellschaften	289	260
Kredite und Darlehen	0	49
Sonstige Handelsaktiva	5.941	3.357

15. Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Eigenkapitalinstrumente	207	211
Schuldverschreibungen	322	139
Regierungen	63	6
Kreditinstitute	125	83
Sonstige Finanzinstitute	7	49
Nicht finanzielle Gesellschaften	127	1
Kredite und Darlehen	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	529	350

16. Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale

in EUR Mio	Dez 13 angepasst	Dez 14
Eigenkapitalinstrumente	1.236	1.272
Schuldverschreibungen	19.442	21.102
Regierungen	10.439	13.814
Kreditinstitute	3.434	3.658
Sonstige Finanzinstitute	1.285	878
Nicht finanzielle Gesellschaften	4.284	2.752
Kredite und Darlehen	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	20.678	22.373

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten beläuft sich auf EUR 68 Mio (2013: EUR 196 Mio). Die Erste Group beabsichtigt, davon Beteiligungen mit einem Buchwert von EUR 2 Mio (2013: EUR 82 Mio) mittels Direktverkauf zu veräußern.

17. Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity

in EUR Mio	Brutto-Buchwert		Portfoliowertberichtigungen		Netto-Buchwert	
	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14
Regierungen	15.195	15.024	-2	0	15.194	15.023
Kreditinstitute	1.529	1.024	0	-1	1.529	1.023
Sonstige Finanzinstitute	229	242	0	0	229	241
Nicht finanzielle Gesellschaften	828	590	0	-1	828	590
Gesamt	17.781	16.879	-2	-2	17.779	16.877

18. Wertpapiere

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte											
	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute		Handelsaktiva		At Fair Value through Profit or Loss		Available for Sale		Held to Maturity		Gesamt	
	Dez 13 angepasst	Dez 14	Dez 13 angepasst	Dez 14	Dez 13 angepasst	Dez 14	Dez 13 angepasst	Dez 14	Dez 13 angepasst	Dez 14	Dez 13 angepasst	Dez 14
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	831	694	5.668	3.124	322	139	18.795	21.102	17.779	16.878	43.395	41.937
Börsennotiert	0	0	3.448	2.475	286	98	16.995	18.285	17.033	15.535	37.761	36.393
Nicht börsennotiert	831	694	2.220	649	36	41	1.800	2.817	746	1.343	5.634	5.543
Eigenkapitalbezogene Wertpapiere	0	0	273	185	207	211	1.622	1.204	0	0	2.102	1.600
Börsennotiert	0	0	86	57	151	44	874	716	0	0	1.112	817
Nicht börsennotiert	0	0	186	128	56	167	748	488	0	0	991	783
Beteiligungen/Anteile	0	0	0	0	0	0	261	68	0	0	261	68
Gesamt	831	694	5.941	3.309	529	350	20.678	22.373	17.779	16.878	45.758	43.604

Unter den eigenkapitalbezogenen Wertpapieren werden insbesondere Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Bei den Finanziellen Vermögenswerten-Held to Maturity handelt es sich im Wesentlichen um Schuldtitel, die auf aktiven Märkten gehandelt und bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Die in Pension gegebenen und verliehenen Wertpapiere sind in Note 42 dargestellt.

Während des Geschäftsjahres 2014 wurden Anleihen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 273,4 Mio (2013: EUR 29,1 Mio) von „Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ zu „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ umgegliedert, von denen EUR 228,9 Mio (2013: EUR 25,6 Mio) bis zum 31. Dezember 2014 verkauft wurden. Diese Umgliederung (und der anschließende Verkauf) in Höhe von EUR 206,2 Mio wurde für Anleihen mit einer Restlaufzeit von bis zu 2 Monaten vorgenommen.

Der negative Effekt belief sich auf insgesamt EUR 0,2 Mio (2013: EUR 9,8 Mio) und wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im sonstigen Ergebnis wurde für umgegliederte Anleihen, welche zum Jahresende noch nicht verkauft waren, ein weiterer negativer Effekt von EUR 3,6 Mio (2013: EUR 0 Mio) ausgewiesen.

19. Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	Brutto-Buchwert	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Netto-Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2014				
Schuldverschreibungen	442	0	-1	440
Zentralbanken	74	0	0	74
Kreditinstitute	368	0	-1	366
Kredite und Forderungen	7.019	-15	-3	7.002
Zentralbanken	2.163	0	0	2.162
Kreditinstitute	4.857	-15	-2	4.840
Gesamt	7.461	-15	-4	7.442
Stand zum 31. Dezember 2013				
Schuldverschreibungen	526	0	0	526
Zentralbanken	76	0	0	76
Kreditinstitute	450	0	0	450
Kredite und Forderungen	7.906	-54	-1	7.851
Zentralbanken	1.278	0	0	1.278
Kreditinstitute	6.627	-54	-1	6.573
Gesamt	8.431	-54	-1	8.377

In der Bilanz erfolgt der Ausweis der Kredite und Forderungen an Kreditinstitute mit dem Netto-Buchwert. (Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen), wogegen der Ausweis in Vorjahresberichten Brutto erfolgte. Die Vergleichszahlen 2013 wurden entsprechend angepasst.

Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	Stand zum	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertbe- richtigten Kredit- forderungen	Wechselkurs- änderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum	Abge- schriebene Forderungen	Eingänge aus bereits abge- schriebenen Forderungen
	Dez 13						Dez 14		
Einzelwertberichtigungen	-54	-5	46	64	0	-66	-15	-8	4
Schuldverschreibungen	0	0	0	3	0	-3	0	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	0	0	3	0	-3	0	0	0
Kredite und Forderungen	-54	-5	46	62	0	-64	-15	-8	4
Zentralbanken	0	0	0	1	0	-1	0	0	0
Kreditinstitute	-54	-5	46	60	0	-62	-15	-8	4
Portfoliowertberichtigungen	-1	-7	0	8	0	-4	-3	0	0
Schuldverschreibungen	0	-1	0	0	0	0	-1	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	-1	0	0	0	0	-1	0	0
Kredite und Forderungen	-1	-6	0	8	0	-4	-2	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-1	-6	0	8	0	-4	-2	0	0
Gesamt	-55	-12	46	73	0	-70	-17	-8	4
	Dez 12						Dez 13		
Einzelwertberichtigungen	-61	-2	7	2	0	0	-54	-13	6
Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	-3	2
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	-3	2
Kredite und Forderungen	-61	-2	7	2	0	0	-54	-10	4
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-61	-2	7	2	0	0	-54	-10	4
Portfoliowertberichtigungen	-6	-16	0	20	0	0	-1	0	0
Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen	-6	-16	0	20	0	0	-1	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-6	-16	0	20	0	0	-1	0	0
Gesamt	-67	-18	7	22	0	0	-55	-13	6

20. Kredite und Forderungen an Kunden

Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Brutto-Buchwert	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Netto-Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2014				
Schuldverschreibungen von Kunden	269	-13	-2	254
Regierungen	108	0	-1	107
Sonstige Finanzinstitute	25	0	0	25
Nicht finanzielle Gesellschaften	135	-13	-1	122
Kredite und Darlehen an Kunden	128.056	-6.710	-766	120.580
Regierungen	7.701	-6	-14	7.681
Sonstige Finanzinstitute	5.249	-142	-25	5.082
Nicht finanzielle Gesellschaften	54.319	-4.134	-440	49.745
Haushalte	60.786	-2.428	-287	58.071
Gesamt	128.325	-6.723	-768	120.834
Stand zum 31. Dezember 2013				
Schuldverschreibungen von Kunden	306	-9	-2	294
Regierungen	36	0	0	36
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	270	-9	-2	258
Kredite und Darlehen an Kunden	127.392	-7.093	-649	119.650
Regierungen	6.864	-6	-11	6.848
Sonstige Finanzinstitute	4.164	-187	-17	3.960
Nicht finanzielle Gesellschaften	59.571	-4.551	-365	54.655
Haushalte	56.793	-2.348	-257	54.188
Gesamt	127.698	-7.102	-651	119.945

In der Bilanz erfolgt der Ausweis der Kredite und Forderungen an Kunden mit dem Netto-Buchwert. (Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen), wogegen der Ausweis in Vorjahresberichten Brutto erfolgte. Die Vergleichszahlen 2013 wurden entsprechend angepasst.

Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Stand zum	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertbe- richtigten Kredit- forderungen	Wechselkurs- änderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum	Abge- schriebene Forderungen	Eingänge aus bereits abge- schriebenen Forderungen
	Dez 13						Dez 14		
Einzelwertberichtigungen	-7.102	-3.522	2.101	1.439	202	160	-6.723	-220	196
Schuldverschreibungen von Kunden	-9	-11	4	0	0	3	-13	-14	11
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-9	-11	4	0	0	3	-13	-14	11
Kredite und Darlehen an Kunden	-7.092	-3.511	2.096	1.439	202	157	-6.710	-206	185
Regierungen	-6	-6	3	3	1	-1	-6	0	1
Sonstige Finanzinstitute	-183	-95	91	48	3	-5	-142	-2	2
Nicht finanzielle Gesellschaften	-4.594	-2.274	1.431	837	109	357	-4.134	-163	149
Haushalte	-2.310	-1.137	572	551	90	-194	-2.428	-40	33
Portfoliowertberichtigungen	-651	-583	0	512	0	-47	-768	0	0
Schuldverschreibungen von Kunden	-2	0	0	0	0	0	-2	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	-1	-1	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-2	0	0	0	0	2	-1	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-649	-583	0	512	0	-48	-766	0	0
Regierungen	-11	-7	0	5	0	-1	-14	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-16	-27	0	21	0	-2	-25	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-363	-310	0	237	0	-4	-440	0	0
Haushalte	-258	-239	0	250	0	-41	-287	0	0
Gesamt	-7.753	-4.105	2.101	1.951	202	112	-7.491	-220	196
	Dez 12						Dez 13		
Einzelwertberichtigungen	-6.879	-2.975	1.153	1.355	270	-26	-7.102	-257	118
Schuldverschreibungen von Kunden	-3	-7	0	0	0	0	-9	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-3	-7	0	0	0	0	-9	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-6.876	-2.968	1.153	1.355	270	-26	-7.092	-257	118
Regierungen	-4	-7	1	4	0	0	-6	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-26	-88	13	3	1	-85	-183	-2	19
Nicht finanzielle Gesellschaften	-4.528	-2.390	879	1.076	215	154	-4.594	-210	78
Haushalte	-2.319	-483	261	271	54	-94	-2.310	-44	21
Portfoliowertberichtigungen	-695	-326	0	356	0	14	-651	0	0
Schuldverschreibungen von Kunden	-2	0	0	0	0	0	-2	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-2	0	0	0	0	0	-2	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-693	-326	0	356	0	14	-649	0	0
Regierungen	-10	-2	0	3	0	-3	-11	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-4	-5	0	9	0	-16	-16	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-451	-266	0	278	0	75	-363	0	0
Haushalte	-229	-52	0	66	0	-43	-258	0	0
Gesamt	-7.574	-3.301	1.153	1.711	270	-12	-7.753	-257	118

21. Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14	Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung
Forderungen an Kreditinstitute	24	19	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)*
Forderungen an Kunden	3.553	4.325	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)*
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	54	53	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)*
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	16	1	Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)*
Eventualkreditverbindlichkeiten	217	279	Rückstellungen (Note 34b)**

* Beträge, die unter diesen Angaben ausgewiesen werden, sind nicht direkt überleitbar zu Note 8. In der Note 8 werden Gewinn-/Verlustabschreibungen ausgewiesen, die sich aus Zuführung, Auflösung von Risikoversorgen, Direktabschreibungen und Ertrag aus Verlust- und Darlehensabschreibungen zusammensetzen. Die Note 21 weist Effekte von Wertberichtigungen aus, bestehend aus Zuführung aus Risikorückstellungen und Direktabschreibungen.

** Beträge, die unter diesen Positionen ausgewiesen werden, sind nicht direkt überleitbar zu Note 9. In der Note 21 sind ausschließlich Wertberichtigungsverluste berücksichtigt, während in Note 9 auch Aufösungen von Wertberichtigungen erfasst werden.

22. Derivate - Hedge Accounting

in EUR Mio	Stand zum 31. Dezember 2013			Stand zum 31. Dezember 2014		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Fair Value-Hedges	31.023	1.870	605	29.184	2.689	724
Zinssatz	30.693	1.866	594	29.142	2.689	712
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	260	2	10	42	0	12
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	70	2	1	0	0	0
Cashflow-Hedges	5.328	74	40	4.327	183	2
Zinssatz	4.866	73	32	3.760	181	1
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	443	1	7	567	2	1
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	20	1	1	0	0	0
Gesamt	36.351	1.944	644	33.511	2.872	726

Der Nominalwert für Fair Value-Hedges aus dem Devisengeschäft wurde für das Jahr 2013 korrigiert.

23. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Kreditinstitute	93	86
Finanzinstitute	3	45
Nicht-Kreditinstitute	111	63
Gesamt	208	195

Die nachstehende Tabelle zeigt die aggregierten Finanzinformationen der nach der At Equity-Methode bilanzierten Unternehmen:

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Summe der Aktiva	3.278	3.998
Summe der Verbindlichkeiten	2.716	3.499
Erträge	436	16
Gewinn/Verlust	60	-68

Für keine der At Equity-bewerteten Unternehmen der Erste Group existieren öffentlich notierte Marktpreise.

Wesentliche At Equity-bewertete Unternehmen an der die Erste Group ein strategisches Interesse hat

in EUR Mio	Prvá stavebná		Let's Print Holding AG		VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	
	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14
	Gründungsland	Slowakei	Slowakei	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Slowakei	Slowakei	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bauspar finanzierung	Bauspar finanzierung	Druckerei	Druckerei	Versicherung	Versicherung
Gehaltene Eigentumsrechte in %	35%	35%	42%	42%	30%	30%
Gehaltene Stimmrechte in %	35%	35%	42%	42%	27%	27%
IFRS Klassifizierung (JV/A)	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Erhaltene Dividenderträge	0	0	0	0	7	5
Erfasster Wertminderungsaufwand (kumuliert)	0	0	0	0	0	0
Erfasster Wertminderungsaufwand (für das Geschäftsjahr)	0	0	0	0	0	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0	0	0
Finanzinformationen des Anteilseigners für das Geschäftsjahr						
Kassenbestand und Guthaben	1	0	7	6	7	15
Kurzfristige Vermögenswerte	524	412	38	34	12	8
Langfristige Vermögenswerte	1.831	2.160	97	96	39	38
Kurzfristige Verbindlichkeiten	482	549	33	29	0	0
Langfristige Verbindlichkeiten	1.626	1.782	81	78	4	7
Betriebserträge	81	74	245	237	2	2
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	27	19	7	4	7	6
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	-1	3	0	0	0	0
Gesamtergebnis	26	22	7	4	7	6
Abschreibung	-3	-3	-12	-8	0	0
Zinserträge	111	109	0	0	0	0
Zinsaufwand	-49	-53	-2	-3	0	0
Steueraufwendungen/-erträge	-9	-7	-1	-1	0	0
Überleitung des Nettovermögens des Anteilseigners auf den Buchwert der Eigenkapitalbeteiligung						
Der Erste Group zuzurechnendes Nettovermögen	87	84	11	13	16	16
Zugeordneter Firmenwert in den Anschaffungs- und Herstellungskosten inkludiert	0	0	6	6	0	0
Wertberichtigungen (kumulierte Basis)	0	0	0	0	0	0
Buchwert	87	84	18	20	16	16

Unwesentliche At Equity-bewertete Unternehmen

in EUR Mio	Assoziierte Unternehmen		Joint Ventures	
	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14
Wichtigste Finanzinformationen des Anteilseigners in kumulierter Form				
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	19	20	0	0
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	3	3	0	0
Gesamtergebnis	22	23	0	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0
Buchwert	87	75	0	0

24. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Die Erste Group hält Anteile an mehreren Publikumsfonds sowie an privaten Investmentfonds, die in Österreich, Zentral- und Osteuropa oder anderen Ländern registriert sind. Die Mehrheit dieser Fonds wird von unabhängigen dritten Parteien verwaltet. Ein Teil dieser Fonds wird von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet. Die von der Erste Group gehaltenen Investmentfonds-Anteile stellen keine wesentlichen Anteile dar und sind in der Regel als rückzahlbare Investmentfondsanteile ausgestaltet. In der Konzernbilanz werden die Investmentfondsanteile zum Fair Value bilanziert und als eigenkapitalbezogene Wertpapiere in den Posten „Finanzielle Vermögenswerte - Available-for-Sale“ oder „Finanzielle Vermögenswerte - Held-for-Trading“ ausgewiesen. Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit geht die Erste Group mit eigenverwalteten, nicht konsolidierten Fonds Geschäftsbeziehungen im Bereich des Derivatehandel ein. Darüber hinaus sind - über unterschiedlich lange Zeiträume- eigenverwaltete, nicht konsolidierte Fonds auch in von der Erste Group emittierte Schuldverschreibungen oder Bankeinlagen investiert. In begrenzten Fällen bietet die Erste Group Bank AG Kapitalgarantien gegenüber nicht konsolidierten, eigenverwalteten Fonds an.

Zusätzlich hält die die Erste Group Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften, die von unabhängigen dritten Parteien außerhalb Österreichs verwaltet und finanziert werden. Bei diesen Anteilen handelt es sich um Schuldverschreibungen, die mehrheitlich als „Available-for-Sale“ klassifiziert sind und in der Bilanz entsprechend zum Fair Value bilanziert werden. Bei nahezu 95 Prozent der Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften handelt es sich um Schuldverschreibungen mit einer Fälligkeit von größer als einem Jahr. Jene Schuldverschreibungen, die bis zur Endfälligkeit gehalten („Held to maturity“) klassifiziert sind, haben ab dem 31. Dezember 2014 rechtliche Laufzeiten (aufgrund der unterlegten Pools) zwischen 7 und 40 Jahren. Zum Jahresende beträgt die verbleibende, gewichtete durchschnittliche Laufzeit bis zur vertraglichen Fälligkeit (aufgrund der unterlegten Pools) 12,5 Jahre. Allerdings werden die als Held-to-Maturity klassifizierten Anteile an Verbriefungsstrukturen aufgrund des senioren Rankings der zugrundeliegenden Anleihetranchen, erwartungsgemäß früher fällig (realisiert).

In geringem Ausmaß finanziert die Erste Group als Kreditgeber auch nicht konsolidierten strukturierten Gesellschaften, die in anderen Geschäftsbereichen tätig sind (hauptsächlich Immobilienprojekt-Gesellschaften).

Zum 31. Dezember 2014 entspricht das maximale Ausfallrisiko im Zusammenhang mit Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen der Summe der Fair Values der Fondsanteile, Schuldverschreibungen, Derivaten, gegebenen Krediten, außerbilanziellen Kreditzusagen und Haftungen.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen zum 31. Dezember 2014 nach Bilanzkategorie, Geschäftstätigkeit und Unternehmensstandort dargestellt. Darüber hinaus erfolgen eine Darstellung der wertgeminderten Vermögensgegenstände zum 31. Dezember 2014 sowie der entsprechenden Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2014. Die angegebenen Buchwerte beziehen sich hauptsächlich auf Vermögenswerte, die in der Konzernbilanz bereits zum Fair Value erfasst werden. Die Buchwerte der übrigen Obligos (vor allem Vermögenswerte – Held to maturity) entsprechen im Wesentlichen dem Fair Value.

Dez 14	Investmentfonds			Verbriefungsgesellschaften			Sonstige(s)	Gesamt
	Unter Eigen- verwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt	Unter Eigen- verwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt		
in EUR Mio								
Aktiva								
Eigenkapitalinstrumente, davon:	359	694	1.053	0	0	0	0	1.053
Available for Sale	308	426	734	0	0	0	0	734
At Fair Value through Profit or Loss	51	268	319	0	0	0	0	319
Schuldinstrumente, davon:	1	0	1	0	1.221	1.221	0	1.221
Available for Sale	1	0	1	0	1.071	1.071	0	1.071
At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	38	38	0	38
Held to Maturity	0	0	0	0	112	112	0	112
Kredite und Forderungen	0	0	0	0	0	0	101	101
Handelsderivate	39	0	39	0	0	0	4	43
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Eigenkapitalinstrumente	0	53	53	0	0	0	0	53
Summe der Aktiva	399	747	1.146	0	1.221	1.221	105	2.472
davon wertgemindert	12	20	32	0	51	51	0	83
Netto-Wertberichtigungsverluste/-gewinne für das Jahr	-1	-2	-2	0	3	3	0	0
Bilanzielle Vermögenswerte nach geografischen Aspekten								
Österreich	341	490	830	0	0	0	0	830
Zentral- und Osteuropa	58	30	88	0	0	0	105	193
Andere Staaten	0	228	228	0	1.221	1.221	0	1.449
	399	747	1.146	0	1.221	1.221	105	2.472
Verbindlichkeiten								
Verbriefte Verbindlichkeiten	186	0	186	0	0	0	0	186
Einlagen	308	0	308	0	0	0	14	322
Handelsderivate	6	0	6	0	0	0	0	6
Summe der Passiva	499	0	499	0	0	0	14	513
Außerbilanzielle Verpflichtungen	87	0	87	0	0	0	6	93

Die Höhe der Konzernbeteiligungen an nicht konsolidierten Investmentfonds könnte künftig, abhängig von dem Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte, relevanten Marktbedingungen und Gelegenheiten oder behördlichen Vorschriften, schwanken. In 2015 wird aus regulatorischen Gründen eine Reduktion der Anteile an ausländischen Private Equity Fonds von EUR 52,8 Mio beabsichtigt (für weitere Details siehe Note 29 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten, die zur Veräußerung gehalten werden). In der obengenannten Tabelle werden diese Anteile in der Position "Zur Veräußerung gehaltene langfristige Eigenkapitalinstrumente" ausgewiesen.

Die Anleihen in nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften werden voraussichtlich über die nächsten Jahre veräußert werden. Ausgenommen davon sind einige Anleihen, die als bis zur Endfälligkeit gehalten klassifiziert sind.

25. Nicht beherrschende Anteile

Dez 14 in EUR Mio	Gesamt	HV Sparkassen, davon:		
		ASK	STMK	KTN
Gründungsland	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	60%	75%	75%
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	92	4	4	0
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	179	17	42	12
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	3.252	464	729	185

Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der eigenständigen Tochtergesellschaft

Kurzfristige Vermögenswerte	18.060	4.624	1.285	440
Langfristige Vermögenswerte	41.328	7.590	11.601	3.331
Kurzfristige Verbindlichkeiten	28.735	8.090	2.111	776
Langfristige Verbindlichkeiten	25.871	3.352	9.803	2.748
Betriebserträge	1.482	271	314	94
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	184	29	56	17
Gesamtergebnis	88	22	72	20

Dez 13 in EUR Mio	Gesamt	HV Sparkassen, davon:		
		ASK	STMK	KTN
Gründungsland	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	70%	75%	75%
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	30	7	5	0
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	109	26	38	0
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	3.094	530	732	171

Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der eigenständigen Tochtergesellschaft

Umlaufvermögen	16.109	4.130	4.022	188
Langfristige Vermögenswerte	41.647	8.305	8.910	3.556
Kurzfristige Verbindlichkeiten	27.639	6.710	6.252	779
Langfristige Verbindlichkeiten	25.555	4.970	5.704	2.737
Betriebserträge	1.414	269	301	85
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	156	37	50	0
Gesamtergebnis	289	1	4	-6

26. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

a) Anschaffungswerte

in EUR Mio	Sachanlagen - Anschaffungs- und Herstellungskosten					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA / sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 01.01.2013	2.863	1.199	704	321	5.087	1.510
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	133	62	54	175	424	42
Abgänge (-)	-156	-250	-96	-98	-600	-37
Unternehmenserwerb (+)	15	1	0	25	41	82
Unternehmensabgang (-)	0	0	-1	-	-1	-100
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	0	0	0	-	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	-72	-21	-17	-4	-114	-53
Bilanz zum 31.12.2013	2.783	990	645	419	4.837	1.444
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	135	48	42	130	355	91
Abgänge (-)	-24	-57	-54	-96	-232	-39
Unternehmenserwerb (+)	12	3	0	34	48	26
Unternehmensabgang (-)	-1	0	0	-3	-4	-27
Umklassifizierung (+/-)	-95	1	2	49	-42	-41
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	-92	0	0	-10	-102	-17
Währungsumrechnungen (+/-)	-13	-4	-4	9	-12	-5
Bilanz zum 31.12.2014	2.704	982	632	532	4.849	1.432

b) Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Sachanlagen - Kumulierte Abschreibung					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA / sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 01.01.2013	-1.063	-894	-581	-110	-2.648	-487
Planmäßige Abschreibungen (-)	-84	-69	-52	-73	-278	-27
Abgänge (+)	78	181	86	48	393	32
Unternehmenserwerb (-)	-6	-1	0	-19	-26	-38
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	0	0	36
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-4	-1	-1	-3	-9	-26
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	1
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	25	14	10	2	51	15
Bilanz zum 31.12.2013	-1.053	-769	-538	-156	-2.516	-494
Planmäßige Abschreibungen (-)	-79	-53	-46	-70	-248	-30
Abgänge (+)	35	59	52	57	203	16
Unternehmenserwerb (-)	-4	-2	0	-12	-18	-6
Unternehmensabgang (+)	1	1	0	3	4	4
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-13	0	-1	-1	-16	-13
Wertaufholungen (+)	2	0	0	1	3	4
Umklassifizierung (+/-)	39	-17	0	-29	-7	34
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	2	0	0	0	2	1
Währungsumrechnungen (+/-)	5	3	4	-4	8	2
Bilanz zum 31.12.2014	-1.065	-779	-530	-211	-2.585	-481

Restbuchwerte

in EUR Mio	Sachanlagen - Restbuchwerte					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA / sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 31.12.2013	1.729	221	107	263	2.319	951
Bilanz zum 31.12.2014	1.639	203	101	321	2.264	950

Im Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte von verleasteten Vermögensgegenständen aus Operating Leasing-Verträgen in Höhe von EUR 198 Mio (2013: EUR 184 Mio) enthalten.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von EUR 6,3 Mio (2013: EUR 3,6 Mio) aktiviert. Dabei kam ein Zinssatz von 0,5% bis 1,5% (2013: Zinssatz von 2,8%) zur Anwendung.

Aufwendungen, die während der Erstellung von Sachanlagen und von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit deren Buchwert erfasst wurden, belaufen sich auf EUR 42,9 Mio (2013: EUR 11,2 Mio). Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf bzw. den Erwerb von Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien belaufen sich auf EUR 123,9 Mio (2013: EUR 301,3 Mio).

27. Immaterielle Vermögenswerte

a) Anschaffungswerte

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Anschaffungs- und Herstellungskosten						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 01.01.2013	3.950	772	291	1.317	273	518	7.120
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	0	3	0	128	64	13	208
Abgänge (-)	0	0	0	-172	0	-97	-269
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	2	0	0	2
Unternehmensabgang (-)	-21	0	0	0	0	0	-22
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	-4	-3	-2	-37	-5	-24	-75
Bilanz zum 31. 12. 2013	3.924	771	289	1.237	333	411	6.965
Zugang/Zuführung (+)	0	0	0	133	50	6	189
Abgänge (-)	0	0	0	-43	-20	-5	-69
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	2	0	0	2
Unternehmensabgang (-)	0	0	3	4	0	2	9
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-53	53	-3	-3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	8	3	-1	-11	3	-3	-1
Bilanz zum 31.12.2014	3.932	774	291	1.268	419	408	7.092

b) Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Kumulierte Abschreibung						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 01.01.2013	-2.324	-412	0	-916	-229	-345	-4.226
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-65	0	-115	-11	-21	-212
Abgänge (+)	0	0	0	173	0	78	251
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	0	0	0	-1
Unternehmensabgang (+)	21	0	0	0	0	0	21
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-383	-3	0	-10	-2	0	-398
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	0	0	0	20	-6	25	39
Bilanz zum 31.12.2013	-2.685	-480	0	-847	-248	-263	-4.525
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-37	0	-103	-28	-18	-187
Abgänge (+)	0	0	0	21	20	4	45
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	-1	0	0	-1
Unternehmensabgang (+)	0	0	-3	-3	0	-2	-8
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-475	-193	-291	-4	-6	-19	-988
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	28	-44	19	2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	0	-2	3	7	0	3	10
Bilanz zum 31.12.2014	-3.161	-712	-291	-904	-306	-276	-5.650

c) Restbuchwerte

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Restbuchwerte						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 31.12.2013	1.239	291	289	390	85	147	2.441
Bilanz zum 31.12.2014	771	62	0	364	113	132	1.442

Im Posten Kundenstock werden zum 31. Dezember 2014 insbesondere der Kundenstock und das Vertriebsnetz des Erste Card Club d.d. Croatia in Höhe von EUR 1,2 Mio (2013: EUR 6,1 Mio) sowie der Kundenstock der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H in Höhe von EUR 57 Mio (2013: EUR 61,1 Mio) ausgewiesen. Der verbleibende Abschreibungszeitraum des Kundenstocks beträgt in der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. 13,8 Jahre.

Der Kundenstock der Banca Comercială Română wurde 2014 vollständig abgeschrieben und beträgt daher zum 31. Dezember 2014 EUR 0,0 Mio (2013: EUR 199,0 Mio).

Die Marke der Banca Comercială Română wurde 2014 vollständig abgeschrieben. Der Posten „Marke“ beträgt daher zum 31. Dezember 2014 EUR 0,0 Mio (2013: EUR 288,8 Mio.)

Entwicklung des Firmenwerts

Der Buchwert des Firmenwerts sowie die Bruttobeträge und kumulierten Wertminderungen des Firmenwerts haben sich in den Geschäftsjahren 2014 und 2013 je Land der Tochtergesellschaft wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Rumänien	Tschechien	Slowakei	Ungarn	Kroatien	Österreich	Andere Länder	Gesamt
Bestand zum 1. Januar 2013	600	544	226	0	114	142	0	1.626
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	-283	0	0	0	-52	-48	0	-383
Wechselkursveränderungen	-4	0	0	0	0	0	0	-4
Bestand zum 31. Dezember 2013	313	544	226	0	61	94	0	1.239
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.245	544	226	313	114	363	120	3.924
Kumulierte Wertminderung	-1.932	0	0	-313	-52	-269	-120	-2.685
Bestand zum 1. Januar 2014	313	544	226	0	61	94	0	1.239
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	-319	0	0	0	-61	-94	0	-475
Wechselkursveränderungen	6	1	0	0	1	0	0	8
Bestand zum 31. Dezember 2014	0	545	226	0	0	0	0	771
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.251	545	226	313	114	363	120	3.932
Kumulierte Wertminderung	-2.251	0	0	-313	-114	-363	-120	-3.161

In der oben dargestellten Zusammenfassung der Firmenwertentwicklung sind alle relevanten Gesellschaften (zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) nach dem jeweiligen Land der zugehörigen Tochtergesellschaften gruppiert.

Der Bruttobetrag des Firmenwerts entspricht dem Wert zum Zeitpunkt der Akquisition abzüglich der planmäßigen Abschreibung bis 31. Dezember 2014, inklusive Wechselkursveränderungen.

Firmenwerte, deren Buchwert zum 31. Dezember 2013 nicht null war, wurden während 2014 auf Quartalsbasis einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen. Daher wurden im Jahr 2014 folgende Gesellschaften (zahlungsmittelgenerierende Einheiten) von der Werthaltigkeitsprüfung unterzogen:

- _ Banca Comercială Română SA („BCR“)
- _ Česká spořitelna a.s. („CSAS“)
- _ Erste & Steiermärkische Bank d.d., Erste Bank Croatia („EBC“)
- _ Slovenská sporiteľňa a.s. („SLSP“)
- _ Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft („STMK“)
- _ Erste Group Bank AG – Girocredit („GIRO“)

Die Analyse per Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheit) – des Buchwerts zum 31. Dezember 2014 (1. Jänner 2014) und des Wertminderungsverlusts der für das Jahr 2014 (2013) erfasst wurde – ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. In dieser sind die wesentlichen Parameter, die für den Werthaltigkeitstest angewendet wurden, zusammengefasst:

Die Wertminderungsverluste der bewerteten Tochtergesellschaften (zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) BCR, EBC und STMK wurden bereits zum 30. Juni 2014 erfasst. Die Berechnung der Werthaltigkeitsprüfung erfolgte zum Halbjahr und basierte auf den damals geltenden Eingangsparametern.

	BCR	CSAS	EBC	SLSP	STMK	GIRO
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2014	313	544	61	226	40	54
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2014	6	1	1	0	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)					
Wesentliche Parameter in das Discounted Cashflow-Modell	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 1,93% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 14. November 2014 veröffentlicht wurden.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für österreichische ZGE: Die langfristige Wachstumsrate entspricht der langfristigen jährlichen Inflationserwartung für Österreich in Höhe von 1,00% Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 "European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements" veröffentlicht.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Bloomberg zum Stichtag 14. November 2014 veröffentlicht					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 6,25 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine öffentlich verfügbare Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhänder					
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2015 -2019); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate					
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	14,04%	12,17%	14,49%	12,91%	12,28%	15,30%
Der zugewiesene Wert zum β -Faktor	1,121	1,121	1,121	1,121	1,379	1,033
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2014	-319	0	-61	0	-40	-54
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2014 nach Wertminderung	0	544	0	226	0	0

Bezüglich der bewerteten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die außerhalb der Eurozone liegen, wurde bei der Ermittlung der Abzinsungssätze, die auf die 2015-2019 Cashflow-Prognosen anzuwenden sind, ein Zuschlag zur Inflationsrate von 1 % pro Jahr berücksichtigt.

Sonstige zum 31. Dezember 2013 angewendete Parameter stellen sich wie folgt dar:

	BCR	CSAS	EBC	SLSP	STMK	GIRO
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2013	600	544	114	226	57	85
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2013	-4	0	0	0	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)					
Wesentliche Parameter in das Discounted Cashflow-Modell	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 2,73% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 29. November 2013 veröffentlicht wurden.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für österreichische ZGE: Die langfristige Wachstumsrate entspricht der langfristigen jährlichen Inflationserwartung für Österreich in Höhe von 1,00% Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 "European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements" veröffentlicht.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Bloomberg zum Stichtag 29. November 2013 veröffentlicht; daher wurden für die getesteten österreichischen Gesellschaften der anzuwendende β -Faktor mit 1.223, für die getesteten nicht-österreichischen Gesellschaften (CEE) mit 1.218 festgelegt.					
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 6,0 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine öffentlich verfügbare Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhänder					
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2014 -2018); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate					
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	15,76%	13,96%	16,98%	14,67%	11,70%	15,30%
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2013	-283	0	-52	0	-17	-31
Buchwert des Firmenwerts zum 31. Dezember 2013 nach Wertminderung	313	544	61	226	40	54
Der erzielbare Betrag (Nutzungswert) zum 31. Dezember 2013 (100%)	2.516	5.680	1.037	2.099	1.227	54

Im Zusammenhang mit den getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, bei denen keine Wertminderung des Firmenwerts zum 31. Dezember 2014 festgestellt wurde, werden in der nachfolgenden Tabelle die zusätzlich notwendigen Angaben zusammengefasst.

Insbesondere das Ergebnis der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht, in welchem Ausmaß die Parameter im angewendeten Cashflow-Modell nachteilig variieren, um den kalkulierten erzielbaren Betrag der Einheit auf den zugehörigen Buchwert zu verringern:

Wachstumsraten	CSAS	SLSP
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt	1.834	341
Anstieg des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	327	169
Rückgang der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-1.445	-624
Anstieg des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	0,524	0,271
Anstieg der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	292	151

In der folgenden Tabelle werden die Vergleichsdaten zum 31. Dezember 2013 ausgewiesen:

Wachstumsraten	CSAS	SLSP
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt	1.296	614
Anstieg des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	282	374
Rückgang der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-1.122	-1.360
Anstieg des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	0,471	0,623
Anstieg der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	232	307

28. Steueransprüche und Steuerschulden

in EUR Mio	Steuer- ansprüche 2014	Steuer- ansprüche 2013	Steuer- schulden 2014	Steuer- schulden 2013	Nettoabweichung 2014		
					Gesamt	über Gewinn- und Verlust- rechnung	über sonstiges Ergebnis
Vorübergehende Differenzen betreffen folgenden Positionen:							
Darlehen und Vorauszahlungen an Kreditinstitute und Kunden	227	212	-24	-107	98	98	0
Finanzvermögen - zur Veräußerung verfügbar	2	62	-334	-169	-225	-44	-181
Grundstücke und Betriebsausstattung	25	17	-31	-24	0	0	0
(Tilgung von) Investitionen in Tochterunternehmen (Steuerwirksam in darauffolgenden Jahren)	46	217	0	0	-171	-171	0
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten (Einlagen und Anleiheemissionen)	97	47	0	-2	52	52	0
langfristige Personalrückstellungen	117	88	-3	-9	34	-20	55
sonstige Rückstellungen	53	60	-7	-8	-6	-6	0
steuerliche Verlustvorträge	104	202	0	0	-98	-98	0
Kundenbeziehungen, Marken und andere immaterielle Vermögen	3	11	-14	-103	81	81	0
Sonstiges	206	379	-261	-323	-111	-87	-17
Auswirkung der Saldierung von aktiven latenten Steuern	-577	-576	577	576	0	0	0
Gesamte latente Steuern	301	719	-99	-169	-347	-197	-143
Tatsächliche Steuern	107	100	-91	-85	0	-312	0
Gesamte Steuern	409	819	-190	-254	-347	-509	-143

Die Gesamtänderung der latenten Steuern im Jahresvergleich im Konzernabschluss beträgt EUR 347 Mio, wovon sich ein Betrag von EUR 197 Mio als latenter Steueraufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2014 widerspiegelt und ein Betrag von EUR 143 Mio den negativen Einfluss im Group's Other Comprehensive Income widerspiegelt. Der Restbetrag von EUR 7 Mio ist vor allem auf direkte Eigenkapitalveränderungen, Währungsdifferenzen und Änderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen.

Die bedeutendsten Einzeleffekte, die zu einer Verringerung der bilanzierten latenten Steuern in Höhe von EUR 347 Mio geführt haben, sind (a) ein negativer Einfluss iHv 393 mio EUR aus einmaligen Abschreibungen während des Jahres und zum Jahresende von aktiven latenten Steuern der österreichischen Körperschaftsteuergruppe (hauptsächlich in Verbindung mit aktiven latenten Steuern welche vormals im Zusammenhang mit der steuerlichen Verteilungsnorm von Teilwertabschreibungen von Beteiligungen auf sieben Jahre gebildet wurden), und (b) ein positiver Effekt iHv 80 mio EUR aus der einmaligen Auflösung von passiven latenten Steuern aufgrund der zum Halbjahr vorgenommenen Vollabschreibung der zugrundeliegenden immateriellen Vermögensgegenstände (im wesentlichen BCR Marke und Kundenstock). Diese Faktoren haben im Wesentlichen auch zu dem signifikanten Anstieg des Gesamtsteueraufwandes 2014 beitragen. (2014: 509 EUR Mio; 2013: 178,5 EUR Mio). Weitere Informationen betreffend des Gesamtsteueraufwandes siehe Note 10.

Es wird erwartet, dass die aktiven latenten Steuern im Konzernabschluss in Höhe von EUR 301 Mio zum 31. Dezember 2014 in absehbarer Zeit verbraucht werden können. Diese Erwartung resultiert aus Bewertungen der Werthaltigkeit durchgeführt von den Konzerngesellschaften, entweder auf Ebene der Einzelgesellschaft oder auf Ebene des Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder. Diese Bewertungen beinhalten Vergleiche der temporären abzugsfähigen Differenzen und verfügbaren steuerlichen Verluste zum Jahresende mit steuerlichen Forecasts für einen gruppenweit einheitlichen Zeithorizont von 5 Jahren (Ende 2013: 5 bis 10 Jahre, abhängig von den Steuergesetzen und anwendbaren Tatsachen und Umständen). Die gruppenweite Entscheidung, den Zeithorizont bei der Erstellung der steuerlichen Forecasts auf fünf Jahre zu begrenzen wurde getroffen, um eine Angleichung an den gruppenweiten Budgetierungshorizont sowie die unsichereren künftigen Rahmenbedingungen zu erreichen, obwohl in den meisten Jurisdiktionen (unter anderem Österreich) keine zeitliche Begrenzung für die Verwertung von Verlustvorträgen besteht.

Die in obiger Aufstellung ausgewiesenen Steuerlatenzpositionen pro zugrundeliegendem Sachverhalt (das sind: temporäre Differenzen zwischen buchhalterischen und steuerlichen Bilanzansätzen sowie kumulierte steuerliche Verlustvorträge) verstehen sich als Bruttowerte vor Saldierung aktiver und passiver Steuerlatenzen in den Einzelgesellschaften. Der Effekt aus der Saldierung ist separat in der letzten Zeile dieser Aufstellung angeführt. Desweiteren - ausgenommen aktive Steuerlatenzen in Verbindung mit Verlustvorträgen und aufgrund Beteiligungsabwertungen (mit steuerlichem Effekt in den nächsten Jahren), für die die nicht bewerteten Komponenten der damit in Verbindung stehenden potentiellen aktiven Steuerlatenz exakt zuordenbar sind - verstehen sich die oben angeführten Beträge als Bruttowerte vor jeglichen Werthaltigkeitstest auf Einzelgesellschaftsebene. Somit werden, in Fortführung der Vorgangsweise im Vorjahr, die verbleibenden nicht bewerteten Komponenten, die nicht exakt zugeordnet werden konnten, in der Zeile "Sonstige" in obiger Aufstellung ausgewiesen, und reduzieren damit die aktiven Steuerlatenzen, welche dieser Position in der obigen Aufstellung zugeordnet sind.

In Übereinstimmung mit IAS 12.39 wurden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen in Höhe von EUR 1.016 Mio (31. Dezember 2013: EUR 1.179 Mio; auf Grund der Verfügbarkeit von mehr Detailedaten wurde der Vergleichsbetrag angepaßt) angesetzt, da nicht erwartet wird, dass sich diese in absehbarer Zeit umkehren. Zum 31. Dezember 2014 wurden keine aktiven latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge und für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von EUR 6.336 Mio bilanziert, davon EUR 3.107 Mio für steuerliche Verlustvorträge, da nicht erwartet wird, dass diese in absehbarer Zeit verbraucht werden (31. Dezember 2013: EUR 4.377 Mio; auf Grund der Verfügbarkeit von mehr Detailedaten wurde der Vergleichsbetrag angepaßt, davon EUR 2.414 Mio für steuerliche Verlustvorträge). Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von EUR 412 Mio (31. Dezember 2013: EUR 1.065 Mio; auf Grund der Verfügbarkeit von mehr Detailedaten wurde der Vergleichsbetrag angepaßt) für temporäre Differenzen für Beteiligungen an Tochterunternehmen für welche keine latenten Steueransprüche nach IAS 12.44 erfasst wurden.

29. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	75	291
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0	0

Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ beinhaltet zum Jahresende 2014 vor allem Grundstücke und Gebäude (EUR 169 Mio). Weiters wurden zum Jahresende 2014 bewegliche Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 69 Mio zur Veräußerung gehalten. Darüber hinaus ist aufgrund der kurzfristig geplanten Veräußerung auch ein Private Equity-Portfolio mit Investitionen in Höhe von EUR 53 Mio in diesem Posten enthalten.

Zum Jahresende 2014 gab es keine Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten, die zur Veräußerung gehalten werden.

30. Sonstige Aktiva

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Vorauszahlungen und abgegrenzte Erträge	296	218
Vorräte	462	471
Übrige Aktiva	1.713	934
Sonstige Aktiva	2.471	1.623

Der Posten „Übrige Aktiva“ beinhaltet im Wesentlichen offene Verrechnungsforderungen aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung sowie Anzahlungen für Anlagen im Bau.

31. Sonstige Handelspassiva

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Shortpositionen	335	422
Eigenkapitalinstrumente	201	139
Schuldverschreibungen	134	283
Verbriefte Verbindlichkeiten	52	47
Übrige Handelspassiva	0	88
Sonstige Handelspassiva	388	558

32. Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	Buchwert		Rückzahlungsbetrag		Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag	
	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	2.339	2.073	2.412	2.503	- 73	- 431
Einlagen von Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	460	320	466	748	-6	-428
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.879	1.753	1.946	1.755	-67	-3
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0

Fair Value-Änderungen, die auf Veränderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind

in EUR Mio	Für das Geschäftsjahr		Kumulierter Betrag	
	1-12 13	1-12 14	Dez 13	Dez 14
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-53,8	-3,1	-54,3	-53,2
Einlagen von Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
Einlagen von Kunden	-3,3	-0,5	1,7	1,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	-50,5	-2,7	-56,0	-54,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0

Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Nachrangige Verbindlichkeiten	275	276
Nachrangige Emissionen und Einlagen	275	276
Ergänzungskapital	0	0
Hybrid-Emissionen	0	0
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	1.604	1.477
Anleihen	1.206	1.086
Einlagezertifikate	0	0
Sonstige Depotzertifikate/Namenszertifikate	71	77
Hypothekendarlehen	327	315
Öffentliche Pfandbriefe	0	0
Sonstige(s)	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.879	1.753

33. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Einlagen von Kreditinstituten

in EUR Mio	Dez 13 angepasst	Dez 14
Täglich fällige Einlagen	4.264	1.913
Termineinlagen	10.311	11.975
Pensionsgeschäfte	2.724	914
Einlagen von Kreditinstituten	17.299	14.803

Einlagen von Kunden

in EUR Mio	Dez 13 angepasst	Dez 14
Täglich fällige Einlagen	65.090	65.103
Spareinlagen	21.192	17.314
Regierungen	0	0
Sonstige Finanzinstitute	194	165
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.420	1.556
Haushalte	19.578	15.592
Nicht-Spareinlagen	43.897	47.790
Regierungen	3.158	3.301
Sonstige Finanzinstitute	2.464	3.396
Nicht finanzielle Gesellschaften	14.427	14.576
Haushalte	23.849	26.517
Termineinlagen	55.990	56.609
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit	51.856	52.013
Spareinlagen	33.283	35.725
Regierungen	0	0
Sonstige Finanzinstitute	861	1.221
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.266	1.258
Haushalte	31.155	33.246
Nicht-Spareinlagen	18.574	16.289
Regierungen	1.860	1.260
Sonstige Finanzinstitute	1.247	2.965
Nicht finanzielle Gesellschaften	5.725	3.930
Haushalte	9.741	8.133
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	4.134	4.595
Regierungen	56	0
Sonstige Finanzinstitute	105	43
Nicht finanzielle Gesellschaften	493	108
Haushalte	3.480	4.444
Pensionsgeschäfte	876	550
Regierungen	706	290
Sonstige Finanzinstitute	0	213
Nicht finanzielle Gesellschaften	169	48
Haushalte	0	0
Einlagen von Kunden	121.955	122.263
Regierungen	5.780	4.851
Sonstige Finanzinstitute	4.871	8.003
Nicht finanzielle Gesellschaften	23.501	21.476
Haushalte	87.803	87.933

Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.884	5.482
Nachrangige Emissionen und Einlagen	3.304	4.182
Ergänzungskapital	1.218	942
Hybrid-Emissionen	363	357
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	26.361	23.905
Anleihen	14.283	13.017
Einlagenzertifikate	811	281
Sonstige Depotzertifikate/Namenszertifikate	1.829	591
Hypothekendarlehen	7.055	6.911
Öffentliche Pfandbriefe	2.116	2.838
Sonstige(s)	267	266
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.245	29.387

1998 wurde von der Erste Group Bank AG ein EUR 30.000.000.000 Debt Issuance Programme (DIP) aufgelegt. Das aktuelle DIP ist ein Rahmenprogramm, das Emissionen in verschiedenen Währungen, Laufzeiten und ausschließlich Zins-Strukturen ermöglicht. Im Jahr 2014 wurden unter dem DIP 125 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 1,5 Mrd neu begeben.

Im Juli 2013 wurde das Credit Linked Notes-Programm implementiert. Im Jahr 2014 wurden 68 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von EUR 148,3 Mio begeben. Zur selben Zeit wurde das Equity Linked Notes Programm implementiert, unter dem im Jahr 2014 107 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von EUR 378,4 Mio begeben wurden.

Weiters wurden Namenspfandbriefe, Namensschuldverschreibungen und andere Emissionen, die nicht Teil der oben angeführten Programme sind, mit einem Volumen von EUR 185,1 Mio begeben.

Das Euro-Commercial-Paper and Certificates of Deposit-Programm vom August 2008 hat einen Emissionsrahmen von EUR 10 Mrd. Im Jahr 2014 wurden 15 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 0,6 Mrd begeben, im gleichen Zeitraum wurden Emissionen im Gesamtvolumen von rund EUR 0,6 Mrd getilgt.

34. Rückstellungen

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Langfristige Personalrückstellungen	1.032	1.158
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	172	163
Verpflichtungen und gegebene Garantien	218	241
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	119	141
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	99	99
Sonstige Rückstellungen	25	91
Rückstellungen für belastende Verträge	0	5
Sonstige(s)	25	86
Rückstellungen	1.448	1.653

a) Langfristige Personalrückstellungen

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen zum 31. Dezember 2010	833	405	73	1.311
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen zum 31. Dezember 2011	825	397	73	1.295
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen zum 31. Dezember 2012	823	410	76	1.309
Zugang durch Unternehmenserwerb	0	0	0	0
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0	0
Plankürzungen	0	-6	0	-6
Dienstzeitaufwand	-1	13	5	17
Zinsaufwand	29	15	3	47
Zahlungen	-71	-38	-6	-115
Währungsdifferenz	0	1	0	1
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)				
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderung bei demografischen Annahmen entstehen	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	7	0	0	7
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	-2	-2
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen zum 31. Dezember 2013	787	395	76	1.258
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	194	32	226
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	201	44	245
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	0	194	32	226
Bilanzierte Rückstellung zum 31. Dezember 2013	787	201	44	1.032
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen zum 31. Dezember 2013	787	395	76	1.258
Zugang durch Unternehmenserwerb	0	0	0	0
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0	0
Plankürzungen	0	-6	0	-6
Dienstzeitaufwand	0	12	5	17
Zinsaufwand	27	14	2	43
Zahlungen	-69	-26	-6	-101
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderung bei demografischen Annahmen entstehen	114	75	0	189
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	-1	2	0	1
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderung bei demografischen Annahmen entstehen	0	0	11	11
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	0	0	-1	-1
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen zum 31. Dezember 2014	858	466	87	1.411
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	219	34	253
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	247	53	300
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	0	219	34	253
Bilanzierte Rückstellung zum 31. Dezember 2014	858	247	53	1.158

Versicherungsmathematische Annahmen

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Annahmen getroffen:

in %	Dez 13	Dez 14
Zinssatz	3,65	2,0
Erwartete Pensionserhöhung	2,0	2,0

Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 (BGBl I 71/2003) beschlossenen Änderungen betreffend die Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtung und Jubiläumsgelder wurden folgende Annahmen getroffen:

in %	Dez 13	Dez 14
Zinssatz	3,65	2,0
Durchschnittliche Gehaltssteigerung (inkl. Karriere-Trend und KV-Trend)	2,9	2,9

Die Verpflichtungen wurden gemäß den von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt.

Die Auswirkungen der zentraleuropäischen Tochtergesellschaften sind im Vergleich zu den österreichischen Gesellschaften, deren Werte in der Tabelle angeführt sind, unwesentlich. Zinssätze zwischen 2,25% (bisher: 2,72%) und 4,40% (bisher: 5,75%) werden in diesen Ländern angewendet.

Das Fondsvermögen hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2012	184	29	213
Zugang	13	3	16
Zinsertrag aus Planvermögen	7	1	8
Beiträge des Arbeitgebers	9	3	12
Zahlungen aus dem Planvermögen	-19	-4	-23
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	0	0	0
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	0
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2013	194	32	226
Zugang	0	0	0
Zinsertrag aus Planvermögen	7	1	8
Beiträge des Arbeitgebers	29	5	34
Zahlungen aus dem Planvermögen	-15	-4	-19
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	4	0	4
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	0
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2014	219	34	253

Die voraussichtlichen laufenden Beiträge der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden sich im Jahr 2015 auf EUR 10,3 Mio (2014: EUR 10,9 Mio) belaufen.

Der Gewinn (Verlust) aus dem Planvermögen belief sich im Jahr 2014 auf EUR 12,0 Mio (2013: EUR 7,8 Mio).

Anlagestrategie

Die vorrangigen Anlagestrategien der Erste Group sind die stetige Optimierung des Planvermögens und die jederzeitige Deckung der bestehenden Ansprüche. Bei der Veranlagung des Planvermögens bedient sich der Konzern professioneller Fondsmanager. Spezifische Investitionsrichtlinien im Zusammenhang mit der Veranlagung des Planvermögens sind im Investmentfondgesetz geregelt. Darüber hinaus tagt einmal jährlich der Anlageausschuss, der sich aus leitenden MitarbeiterInnen des Finanzbereichs sowie Vertretern der S-Versicherung und der Erste Asset Management zusammensetzt.

Steuerung und Risiko

Die effektive Allokation des Planvermögens wird durch das verwaltende Organ unter Berücksichtigung der jeweiligen bestehenden Wirtschafts- und Marktlage sowie spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen und des Risikoprofils festgelegt. Ferner übernimmt der Anlageausschuss die Überwachung der Mandatsrichtlinien und der Anlagestruktur, die Aufsicht, die aus regulatorischen oder sonstigen rechtlichen Anforderungen erwachsen kann, sowie die Überwachung demografischer Veränderungen. Als zusätzliches Steuerungsinstrument wird seitens des Fondsmanagements ein Bericht erstellt, der quartalsweise an den Konzern übermittelt wird.

Insgesamt versucht der Konzern, den durch Marktbewegungen verursachten Einfluss auf die Pensionspläne zu minimieren.

Vermögensverteilung in den verschiedenen Anlageklassen

In der folgenden Tabelle ist die Vermögensverteilung der Pensionspläne in den unterschiedlichen Anlageklassen dargestellt:

in EUR Mio	Dez 13					Dez 14				
	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonst. Länder	Gesamt	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonst. Länder	Gesamt
Liquide Mittel	0	0	0	0	12	0	0	0	0	13
Aktien	1	1	9	4	15	1	1	9	4	15
Hochrangige Anleihen ¹										
Staatsanleihen	45	1	1	4	51	50	1	1	5	57
Unternehmensanleihen	36	13	0	0	49	40	14	0	0	55
Nachrangige Anleihen										
Staatsanleihen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensanleihen	58	15	4	0	78	65	17	5	0	87
Alternative Anlagen										
Rohstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	0	1	0	9	10	0	1	0	10	12
Derivate (Marktwert)										
Zinsrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aktienkursrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fremdwährungen (FX)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	11	0	0	0	0	14
Planvermögen	0	0	0	0	226	0	0	0	0	253

1) Hochrangig bedeutet BBB Rating und darüber

In der nachfolgende Tabelle sind die Effekte der Gewinn – und Verlustrechnung von langfristigen Personalrückstellungen dargestellt:

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Plankürzungen	6	6
Dienstzeitaufwand	-12	-17
Netto-Zinsen	-36	-35
Gesamt	-42	-46

Plankürzungen und Dienstzeitaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Verwaltungsaufwand“ enthalten. Netto-Zinsen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen.

Die kumulierten Neubewertungen, die im Sonstigen Ergebnis erfasst wurden, beliefen sich auf EUR -572,9 Mio (2013: EUR -388,6 Mio).

Sensitivitäten hinsichtlich wesentlicher Annahmen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt, wie sich der Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen bei möglichen Änderungen einzelner, signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen am Bilanzstichtag ändern würde:

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Gesamt
Änderung des Abzinsungssatzes + 1,0 %	779	395	1.174
Änderung des Abzinsungssatzes -1,0 %	936	500	1.436
Änderung der Gehaltsentwicklung + 0,5 %	851	470	1.321
Änderung der Gehaltsentwicklung -0,5 %	851	418	1.269
Änderung der Rentenentwicklung + 0,5 %	920	443	1.363
Änderung der Rentenentwicklung -0,5 %	787	443	1.230
Anstieg der jährl. Überlebenswahrscheinlichkeit um rd. 10%	906	0	906

Auswirkungen auf den Kapitalfluss

In der folgenden Tabelle sind die voraussichtlichen Leistungsauszahlungen in jeder der folgenden Perioden dargestellt:

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Gesamt
2015	66	12	78
2016	64	11	75
2017	61	17	78
2018	58	22	80
2019	55	32	87
2020-2024	23	213	236

Laufzeit

In der folgenden Tabelle ist die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember 2014 dargestellt:

In Jahren	Pension	Abfertigung	Gesamt
Laufzeit	8,89	11,46	9,77

b) Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen 2014

in EUR Mio	Stand zum Dez 13	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberichtigten Kreditforderungen	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 14
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	172	32	-4	-28	0	-6	164
Verpflichtungen und gegebene Garantien	218	279	-7	-263	1	11	240
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	119	140	-6	-122	1	9	141
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	99	138	0	-140	0	2	99
Sonstige Rückstellungen	25	62	-5	-8	0	9	83
Rückstellungen für belastende Verträge	0	5	0	0	0	0	5
Sonstige(s)	25	57	-5	-8	0	9	77
Rückstellungen	415	372	-16	-299	1	14	488

Unter dem Posten Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten werden ausstehende Verpflichtungen ausgewiesen, wie Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditgeschäft, der Vermögensverwaltung oder Rechtsstreitigkeiten mit Konsumentenschutzvereinen, die sich im Zusammenhang mit dem üblichen Bankengeschäft ergeben. Die Erste Group erwartet, dass diese Rechtsfälle keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Abgesehen von belastenden Verträgen, beziehen sich die sonstigen Rückstellungen hauptsächlich auf ungarische Rückstellungen. Für weitere Details, siehe Note 9 Sonstiger betrieblicher Erfolg.

Bei der Höhe der sonstigen Rückstellungen handelt es sich um eine bestmögliche Schätzung der erwarteten Abflüsse von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zum Bilanzstichtag, unter Berücksichtigung der Risiken und Unsicherheiten, welche zur Erfüllung der Verpflichtung zu erwarten sind. Risiken und Unsicherheiten wurden bei der Schätzung berücksichtigt.

Übrige Rückstellungen 2013

in EUR Mio	Stand zum Dez 12	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertberichtigten Kreditforderungen	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 13
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten ¹	146	57	-7	-29	0	4	172
Verpflichtungen und gegebene Garantien	186	217	-13	-180	1	8	218
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	107	112	-14	-96	1	9	119
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	79	105	0	-84	0	-1	99
Sonstige Rückstellungen	60	21	-21	-7	0	-28	25
Rückstellungen für belastende Verträge	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	60	21	-21	-7	0	-29	25
Rückstellungen	392	296	-41	-216	1	-17	415

1) Zwecks einer detaillierteren Darstellung wurden Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten aus den sonstigen Risikovorsorgen und sonstigen Rückstellungen umgegliedert und stellen jetzt eine eigene Position dar.

35. Sonstige Passiva

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Erhaltene Vorauszahlungen und abgegrenzte Provisionsaufwendungen	304	233
Übrige Passiva	2.350	2.076
Sonstige Passiva	2.654	2.310

Der Posten „Übrige Passiva“ enthält insbesondere offene Verrechnungsposten aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung.

36. Kapital

in EUR Mio	Dez 13 angepasst	Dez 14
Gezeichnetes Kapital	860	860
Aktienkapital	860	860
Partizipationskapital	0	0
Kapitalrücklagen	7.037	1.478
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	3.422	7.500
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	11.319	9.838
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	3.466	3.605
Gesamt¹	14.785	13.444

1) Nähere Details zum Kapital siehe Kapitel III. Kapitalveränderungsrechnung.

Das Aktienkapital (Grundkapital) ist das von den Gesellschaftern eingezahlte Kapital und wird zum 31. Dezember 2014 durch 429.800.000 Stück (2013: 429.800.000 Stück) auf Inhaber lautende stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Der anteilige Betrag am Grundkapital pro Stückaktie beträgt EUR 2,00. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Partizipationskapital

Im April 2009 legte die Erste Group Bank AG Partizipationskapital zur Zeichnung auf. Im Rahmen dieses Angebots platzierte die Erste Group Bank AG EUR 540 Mio Partizipationskapital bei privaten und institutionellen Investoren. Die Republik Österreich hat im März 2009 EUR 1 Mrd Partizipationskapital und im Mai 2009 weitere Partizipationsscheine im Ausmaß von EUR 224 Mio gezeichnet. Insgesamt belief sich das im Zuge des Maßnahmenpakets begebene Partizipationskapital auf ein Volumen von EUR 1,76 Mrd. Das Partizipationskapital ist unbefristet und nicht übertragbar. Der Nominalwert jedes Partizipationsscheines betrug EUR 1.000,00. Die Erste Group war

nur berechtigt, das Partizipationskapital zurückzuzahlen, wenn der Rückzahlungsbetrag nicht unter 100% (bzw. 150% nach dem 1. Jänner 2019) des Nominalbetrags lag.

Das Partizipationskapital war an Verlusten der Erste Group im selben Ausmaß wie Aktien beteiligt, die Inhaber des Partizipationskapitals hatten jedoch keine Stimmrechte. Das Partizipationskapital beinhaltet kein Wandlungsrecht in Stammaktien der Erste Group. Den Inhabern des Partizipationskapitals wurden die Dividenden vorrangig vor den übrigen Aktionären ausgeschüttet.

Einziehung von Partizipationskapital und Durchführung einer Kapitalerhöhung

Vorstand und Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG haben am 24. Juni 2013 beschlossen, das ausstehende Partizipationskapital in Höhe von EUR 1,76 Mrd, wovon EUR 1,205 Mrd von der Republik Österreich und EUR 559 Mio von privaten Investoren gehalten wurden, im dritten Quartal 2013 vollständig einzuziehen. Die Einziehung erfolgte am 8. August 2013.

Im Zusammenhang damit wurde eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen mit einem Bruttoemissionserlös von rund EUR 660,6 Mio durchgeführt. Mit dieser Kapitalerhöhung wurde eine weitere Stärkung der Kapitalbasis erreicht. Die Kapitalerhöhung wurde als Angebot an qualifizierte institutionelle Investoren mittels eines Accelerated Bookbuild Offering („Institutionelle Vorabplatzierung“) und – im Anschluss daran – eines Bezugsangebots an bestehende Aktionäre der Erste Group Bank AG („Bezugsangebot“) durchgeführt. Am 2. Juli 2013 hat die Erste Group Bank AG erfolgreich rund 35,2 Mio neue Aktien im Wege des Accelerated Bookbuild Offering mit einem Bruttoemissionserlös von EUR 660,6 Mio platziert.

Der Vorstand hat am 2. Juli 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats den Angebotspreis für das Accelerated Bookbuild Offering und den Bezugspreis für das nachfolgende Bezugsangebot mit EUR 18,75 pro Aktie festgelegt, die Ausgabe von 35.231.353 Stück neuen Aktien, die Erhöhung des Grundkapitals von EUR 789.137.294 um EUR 70.462.706 auf EUR 859.600.000 und ein Bezugsverhältnis von vier neuen Aktien für 45 bestehende Aktien beschlossen. Ebenso wurden vom Aufsichtsrat die mit den obigen Beschlüssen verbundenen Änderungen der Satzung beschlossen. Die Kapitalerhöhung und die Satzungsänderungen wurden am 4. Juli 2013 im Firmenbuch eingetragen.

Entwicklung der Anzahl der Aktien und Partizipationsscheine

	Dez 13 angepasst	Dez 14
Aktien in Stück		
Im Umlauf befindliche Aktien am 1. Jänner	375.715.367	415.076.934
Kauf eigener Aktien	-13.131.830	-26.726.833
Verkauf eigener Aktien	17.262.044	21.590.534
Kapitalerhöhungen aus ESOP und MSOP	0	0
Kapitalerhöhung Akquisition	35.231.353	0
Im Umlauf befindliche Aktien am 31. Dezember	415.076.934	409.940.635
Eigene Aktien im Bestand	14.723.066	19.859.365
Ausgegebene Aktien am 31. Dezember	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	411.553.048	427.533.286
Verwässerungseffekt aus MSOP/ESOP	0	0
Verwässerungseffekt aus Optionen	0	0
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten	411.553.048	427.533.286
Partizipationsscheine in Stück		
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 1. Jänner	1.763.694	0
Kauf eigener Partizipationsscheine	-1.768.437	0
Verkauf eigener Partizipationsscheine	4.743	0
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31. Dezember	0	0
Eigene Partizipationsscheine im Bestand	0	0
Ausgegebene Partizipationsscheine am 31. Dezember	0	0

Transaktionen und gehaltene Bestände von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Informationen über gehaltene Bestände von und Transaktionen mit Erste Group Bank AG-Aktien von Vorstandsmitgliedern (in Stück):

Name des Vorstands	Dez 13	Zugänge	Abgänge	Dez 14
Andreas Treichl	164.640	0	0	164.640
Franz Hochstrasser	15.260	0	0	15.260
Herbert Juranek	656	0	0	656
Gernot Mittendorfer	2.100	7.900	0	10.000
Manfred Wimmer (bis 8/2013)	0	0	0	0
Andreas Gottschling	0	0	0	0

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 folgende Bestände an Aktien der Erste Group Bank AG:

Name des Aufsichtsrats	Dez 13	Zugänge	Abgänge	Dez 14
Friedrich Rödler	1.702	0	0	1.702
Georg Winckler	2.500	0	0	2.500
Jan Homan	4.400	0	0	4.400
Elisabeth Bleyleben Koren (ab 21. Mai 2014)	0	10.140	0	10.140
Wilhelm Rasinger	15.303	3.000	0	18.303
John James Stack	32.761	0	0	32.761
Markus Haag	160	0	0	160
Andreas Lachs	52	0	0	52
Friedrich Lackner (bis 11. Dezember 2014)	500	0	500	0
Bertram Mach	95	0	0	95
Barbara Pichler	281	0	0	281
Karin Zeisel	35	0	0	35

Bei jenen Aufsichtsratsmitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Aktienbestände jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG-Aktien. Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2014 3.786 Stück Erste Group Bank-Aktien.

Zum 31. Dezember 2014 noch bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 5 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 21. Mai 2019 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats – allenfalls in mehreren Tranchen – in der Höhe von bis zu EUR 171.800.000 unter Ausgabe von bis zu 85.900.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgesetzt werden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen (Bezugsrechtsausschluss), wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien insgesamt EUR 43.000.000 nicht überschreiten und /oder wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen erfolgt.

Die Maßnahmen der Punkte 5.1.1 (Kapitalerhöhung gegen Bareinlage) bis 5.1.2 (Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage) können auch kombiniert werden. Jedoch darf der auf Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre aufgrund dieser Ermächtigung in Punkt 5.1 (genehmigtes Kapital) ausgeschlossen wird, und auf Aktien, die zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten oder zur Erfüllung von Wandlungspflichten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, die nach Beginn des 21. Mai 2014 unter Bezugsrechtsausschluss aufgrund der Ermächtigung in Punkt 8.3. der Satzung emittiert und veräußert worden sind, ausgegeben werden, insgesamt entfallende Betrag EUR 171.800.000 nicht überschreiten.

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 21.923.264,00, das durch Ausgabe von bis zu 10.961.632 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien zum Ausgabepreis von mindestens Euro 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00 durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen. Es soll im Falle einer in den Ausgabebedingungen von Wandelschuldverschreibungen festgelegten Wandlungspflicht auch zur Erfüllung dieser Wandlungspflicht dienen. Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

37. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Strukturelle Änderung

Aufgrund strategischer Überlegungen wurden sowohl an der Segmentstruktur als auch an der Methodologie für die Kapitalallokation Änderungen vorgenommen. Mit 1. Januar 2014 hat die Erste Group ihre Segmentberichterstattung daher neu definiert. Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet sie umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente. Auch die Segmentierungskriterien für das Firmenkundengeschäft wurden – allerdings ohne die Vornahme nachträglicher Anpassungen – geändert. Abhängig vom Jahresumsatz wurde das ehemalige lokale Großkundengeschäft (im Jahr 2013 noch im KMU-Segment enthalten) auf das Großkundensegment beziehungsweise das KMU-Segment aufgeteilt.

Infolge der Anwendung von IFRS 10 wurden zum 1. Jänner 2014 18 Fonds in den Konsolidierungskreis der Erste Group aufgenommen. Die Konsolidierung wurde retrospektiv angewendet. Alle Vergleichszahlen 2013 wurden entsprechend angepasst. Die detaillierten Angaben sind im Kapitel B. „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“/(d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen und (e) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS des Anhangs (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group beschrieben.

Die Geschäftssegmente der Erste Group

Der Segmentbericht umfasst entsprechend der Managementstruktur der Erste Group und ihrer internen Managementberichterstattung 2014 neun Geschäftssegmente.



Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst das gesamte Geschäft mit Privaten, Freiberuflern und Kleinstunternehmen in der Verantwortung von Kundenbetreuern des Retailnetzes der lokalen Banken, die eng mit ihren spezialisierten Tochterunternehmen (wie Factoring-, Leasing- und Vermögensverwaltungsunternehmen) zusammenarbeiten. Retailprodukte und Dienstleistungen wie zum Beispiel Giro- und Sparkonten, Hypothekar- und Konsumkredite, Anlageprodukte, Kreditkarten und Cross-Selling-Produkte wie Leasing, Versicherungen und Bauprodukte werden über verschiedene Vertriebskanäle (Filialnetze und elektronisches Banking) angeboten.

KMU

Das KMU-Segment beinhaltet das Geschäft mit Kleinstunternehmen, Klein- und Mittelbetrieben (KMU), kleinen Unternehmen der öffentlichen Hand und kleinen Finanzinstituten (z.B. externen Leasingunternehmen) unter der Verantwortung lokaler Firmenkundenbetreuer. Die lokalen Banken arbeiten mit spezialisierten Tochterunternehmen wie Factoring- und Leasingfirmen zusammen. Die Umsatzgrenze für die Klassifizierung als KMU ist von Land zu Land unterschiedlich und liegt im Bereich von EUR 0,7 Mio und EUR 75 Mio.

Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center

Das Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC) beinhaltet alle Bilanzstrukturaktivitäten (lokaler Einheiten und der Erste Group Bank AG) sowie die lokalen Corporate Center, in denen interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse zusammengefasst sind. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil der Segments Group Corporate Center.

Sparkassen

Das Segment Sparkassen umfasst Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbands des österreichischen Sparkassensektors sind, ausgenommen Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg.

Großkunden

Das Segment Großkunden umfasst das Geschäft mit großen Firmenkunden, deren Jahresumsatz eine bestimmte, von Land zu Land unterschiedlich angesetzte, zwischen EUR 25 Mio und EUR 75 Mio liegende, Mindestgrenze überschreitet.

Gewerbliches Immobiliengeschäft

Das Segment Gewerbliches Immobiliengeschäft umfasst die Wertschöpfungskette (Kredit, Leasing, Immobilienanlage, Projektentwicklung und Bauleistungen sowie das Infrastrukturgeschäft) für Firmenkunden, Projektentwickler, Immobilieninvestoren, Gebietskörperschaften und sonstige Einrichtungen der öffentlichen Hand.

Sonstiges Firmenkundengeschäft

Das Segment Sonstiges Firmenkundengeschäft umfasst zwei operative Segmente – International Business und Investment Banking –, die unter den in IFRS 8 definierten Grenzen liegen. Das International Business umfasst das gesamte Kredit- und Investmentgeschäft außerhalb der Kernmärkte der Erste Group (einschließlich der Niederlassungen in London, Hongkong und New York) und ist für die Geschäftsentwicklung und das Management der Kreditrahmen für Banken und sonstige Finanzinstitute verantwortlich. Investment Banking beinhaltet Equity-orientiertes Geschäft mit Schwerpunkt auf Corporate Finance, Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Kapitalmarkt, Equity Brokerage (Institutional Sales) und Merchant Banking.

Kapitalmarktgeschäft

Das Segment Kapitalmarktgeschäft fasst die divisionalisierten Geschäftsfelder Group Treasury und Capital Markets (außer Equity Capital Markets) zusammen und beinhaltet neben den Treasury-Aktivitäten der Erste Group Bank AG, der CEE-Töchter, der Auslandsfilialen Hongkong, New York, Berlin und Stuttgart auch das Geschäft mit institutionellen Kunden der Erste Asset Management. Der Schwerpunkt liegt auf dem kundenorientierten Geschäft mit institutionellen Kunden. Kapitalmarktgeschäft ist die interne Handelseinheit für alle klassischen Treasury- (wie Devisenhandel, Rohstoffe und Geldmarkt) und Kapitalmarktprodukte (wie Anleihen, Zinsderivate, Kreditprodukte).

Group Corporate Center

Das Segment Group Corporate Center (GCC) umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die lineare Abschreibung des Kundenstocks für Banca Comercială Română, Erste Card Club d.d. und Ringturm KAG, Firmenwertabschreibungen, die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG, das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital) sowie das Ergebnis der 2013 verkauften Erste Bank Ukraine.

In 2014 wurden mit EUR 470,7 Mio der gesamte Kundenstock und die Marke in Rumänien abgeschrieben. Firmenwertabschreibungen beliefen sich auf EUR 475,0 Mio (in 2013: EUR 380,8 Millionen), wobei EUR 319,1 Mio auf Rumänien (in 2013: EUR 281,0 Millionen), EUR 61,4 Mio auf Kroatien (in 2013: EUR 52,2 Millionen) und EUR 94,5 Mio auf Beteiligungen in Österreich (in 2013: EUR 47,6 Mio), entfielen.

Konsolidierung

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum Gruppenergebnis. Beinhaltet sind alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.

Erste Group – Geografische Segmentierung



Das geografische Gebiet Österreich umfasst die folgenden drei Segmente:

Das Segment **Erste Bank Österreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Österreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).

Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.

Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit ihrem Großkunden-, Gewerblichen Immobilien-, Sonstigen Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent AG und die Erste Asset Management GmbH.

Das geografische Gebiet Zentral- und Osteuropa (CEE) beinhaltet sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- _ **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- _ **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- _ **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- _ **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- _ **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia), und
- _ **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia).

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentrale Servicebetriebe, das Group Asset/Liability Management (Bilanzstrukturmanagement) und das Corporate Center der Erste Group Bank AG sowie Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden), Firmenwertabschreibungen, Kundenstockabschreibungen und das freie Kapital.

Bewertungsgrundlagen

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Segmentberichts basiert auf jenen Kennzahlen, die dem Vorstand der Erste Group zur Ressourcenzuteilung und für die Beurteilung der Ertragskraft der Segmente vorgelegt werden. Sowohl die Managementberichterstattung als auch der Segmentbericht der Erste Group basiert auf den IFRS-Vorschriften. Für den Segmentbericht kamen die gleichen Rechnungslegungsstandards, Methoden und Bewertungsvorschriften wie bei der Ermittlung des konsolidierten Konzernergebnisses zur Anwendung.

Der Kapitalverbrauch je Segment wird vom Management der Erste Group regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der Segmente berücksichtigt. Für die Berechnung des durchschnittlich zugeordneten Kapitals werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das operationale Risiko herangezogen.

Im Rahmen der regelmäßigen internen Berichterstattung an den Vorstand der Erste Group werden die Summe der Aktiva und die Summe der Verbindlichkeiten sowie die risikogewichteten Aktiva und das zugeordnete Kapital pro Segment ausgewiesen.

Für die Messung und Beurteilung der Ertragskraft der Segmente wird in der Erste Group auch die Verzinsung des zugeordneten Kapitals herangezogen. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital wird pro Segment aus dem Nettoperiodenergebnis vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital berechnet. Darüber hinaus wird die Kosten-Ertrags-Relation pro Segment aus den Betriebsaufwendungen (Verwaltungsaufwand) in Relation zu den Betriebserträgen (Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Dividendenerträgen, Handels- und Fair Value-Ergebnis, Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen, Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen) berechnet.

Geschäftssegmente (1)

in EUR Mio	Privatkunden		KMU		BSM & LCC		Sparkassen		Großkunden		Gewerbliches Immobiliengeschäft	
	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14
Zinsüberschuss	2.216,8	2.175,1	671,0	569,4	220,5	164,7	814,7	891,8	185,3	214,1	170,0	150,1
Provisionsüberschuss	1.053,4	1.050,3	231,2	198,4	-102,6	-65,3	396,4	419,3	86,0	99,2	14,3	15,8
Dividenerträge	2,1	0,5	2,7	2,5	17,6	22,4	43,6	24,7	0,0	0,0	2,3	5,1
Handels- und Fair Value-Ergebnis	62,2	59,8	29,1	31,9	-92,2	24,7	22,0	1,1	8,4	9,3	5,9	-6,2
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	11,3	8,2	0,0	0,0	4,5	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	0,7
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	15,2	23,5	3,9	30,4	38,9	35,0	27,8	42,0	0,0	0,0	84,2	40,3
Verwaltungsaufwand	-1.839,2	-1.814,3	-288,0	-292,8	-120,6	-112,9	-926,5	-932,1	-67,7	-85,0	-134,0	-88,2
davon Abschreibung und Amortisation	-194,9	-191,1	-24,6	-40,8	-23,7	-22,9	-68,4	-75,9	-6,6	-6,0	-56,9	-19,7
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	0,1	0,6	5,7	3,3	37,3	-16,4	24,3	27,7	-6,3	0,7	0,4	0,0
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-466,0	-671,7	-455,0	-461,1	-5,0	1,2	-229,2	-199,4	-229,2	-386,2	-380,5	-364,3
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-93,1	-393,7	-39,9	-2,8	-122,4	-197,7	-28,0	-43,1	-28,2	14,1	-50,7	-45,9
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-67,6	-59,1	-16,7	-10,6	-64,4	-64,2	-8,9	-15,9	-2,8	-3,2	-0,5	-0,4
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	962,7	438,2	160,8	79,4	-124,0	-141,2	145,1	232,0	-51,8	-133,9	-288,1	-292,7
Steuern vom Einkommen	-200,5	-158,0	-48,2	-33,2	136,8	-36,1	-53,9	-54,7	9,1	11,0	24,2	4,2
Periodenergebnis	762,2	280,2	112,6	46,2	12,8	-177,3	91,1	177,3	-42,7	-122,9	-263,9	-288,5
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	23,2	8,5	2,7	-4,2	-7,9	-2,5	68,7	158,9	2,4	-9,8	-6,9	-8,9
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	739,0	271,7	109,9	50,4	20,8	-174,8	22,4	18,4	-45,1	-113,1	-257,0	-279,6
Betriebsserträge	3.361,0	3.317,4	937,9	832,7	86,7	184,6	1.304,5	1.379,0	279,6	322,5	276,7	205,7
Betriebsaufwendungen	-1.839,2	-1.814,3	-288,0	-292,8	-120,6	-112,9	-926,5	-932,1	-67,7	-85,0	-134,0	-88,2
Betriebsergebnis	1.521,8	1.503,1	650,0	539,9	-33,9	71,8	378,0	446,9	211,9	237,5	142,7	117,5
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	17.765	18.505	17.723	14.672	1.934	4.480	22.464	22.511	7.187	9.373	9.495	9.397
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	2.043	2.058	1.644	1.291	2.009	1.792	2.079	1.968	766	812	926	798
Kosten-Ertrags-Relation	54,7%	54,7%	30,7%	35,2%	>100%	61,1%	71,0%	67,6%	24,2%	26,4%	48,4%	42,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	37,3%	13,6%	6,8%	3,6%	0,6%	-9,9%	4,4%	9,0%	-5,6%	-15,1%	-28,5%	-36,1%
Summe Aktiva (Periodenende)	52.882	51.438	24.192	22.143	52.751	51.497	56.205	56.704	7.494	9.470	10.908	10.164
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	69.245	69.227	14.267	12.977	58.547	54.011	52.458	52.684	3.807	4.988	5.207	4.668
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-468,4	-697,3	-482,5	-473,1	-38,6	-45,1	-254,6	-221,3	-254,1	-374,6	-429,7	-466,2
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-465,8	-671,6	-453,5	-460,3	9,2	-0,8	-220,4	-193,6	-214,6	-392,0	-379,9	-365,5
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-0,2	-0,1	-1,5	-0,8	-14,2	2,0	-8,9	-5,8	-14,7	5,8	-0,6	1,2
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	2,9	-4,1	-1,6	0,6	-4,9	0,9	-15,9	-18,3	-25,4	11,5	-0,7	-40,4
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-5,3	-21,5	-25,9	-12,6	-26,5	-47,2	-9,5	-3,6	0,5	0,0	-48,4	-61,5

* die Zahlen entsprechen der ab 1. Jänner 2014 geänderten Segmentstruktur der Erste Group und beinhalten die rückwirkenden Änderungen gemäß IFRS 10

Geschäftssegmente (2)

in EUR Mio	Sonstiges Firmenkundengeschäft		Kapitalmarktgeschäft		Group Corporate Center		Konsolidierungen		Gesamte Gruppe	
	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14
	Zinsüberschuss	68,9	75,2	217,2	191,2	136,1	70,2	-15,5	-6,6	4.685,0
Provisionsüberschuss	27,7	18,9	104,9	102,9	137,6	69,1	-142,4	-38,8	1.806,5	1.869,8
Dividendenerträge	0,0	0,5	0,5	2,4	20,7	16,4	0,0	-0,1	89,7	74,2
Handels- und Fair Value-Ergebnis	13,1	4,8	116,8	116,1	20,9	-11,3	32,7	12,0	218,8	242,3
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2	3,9	0,0	0,0	21,8	15,8
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	0,0	0,1	0,0	0,0	40,3	35,1	-36,9	-25,7	173,3	180,6
Verwaltungsaufwand	-50,9	-58,2	-188,1	-179,1	-669,0	-710,5	387,9	485,9	-3.896,1	-3.787,3
davon Abschreibung und Amortisation	-2,2	-2,0	-17,7	-17,7	-125,4	-90,0	2,6	0,0	-517,7	-466,1
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	8,3	0,1	0,0	0,0	-7,5	-0,9	0,1	3,2	62,4	18,3
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-6,2	-12,9	12,2	-0,1	-15,4	-64,7	0,0	0,0	-1.774,4	-2.159,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	0,4	1,5	-3,1	-0,7	-417,6	-654,7	-225,9	-429,9	-1.008,6	-1.752,9
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	0,0	0,0	-2,5	-2,1	-147,6	-100,8	0,0	0,0	-311,0	-256,3
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	61,3	29,8	260,3	232,7	-747,8	-1.247,5	0,0	0,0	378,4	-803,2
Steuern vom Einkommen	-13,3	-6,9	-51,8	-43,9	19,1	-191,8	0,0	0,0	-178,5	-509,4
Periodenergebnis	47,9	22,9	208,5	188,8	-728,6	-1.439,4	0,0	0,0	199,9	-1.312,6
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	0,0	-0,1	2,5	3,5	55,0	-16,2	0,0	0,0	139,6	129,4
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	47,9	22,9	206,0	185,3	-783,6	-1.423,1	0,0	0,0	60,3	-1.442,0
Betriebserträge	109,7	99,4	439,3	412,6	361,8	183,3	-162,1	-59,3	6.995,1	6.877,9
Betriebsaufwendungen	-50,9	-58,2	-188,1	-179,1	-669,0	-710,5	387,9	485,9	-3.896,1	-3.787,3
Betriebsergebnis	58,8	41,1	251,3	233,4	-307,2	-527,2	225,8	426,6	3.099,0	3.090,7
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	3.335	2.672	1.782	2.756	3.173	2.739	0	0	84.858	87.105
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	332	209	460	493	5.745	5.010	0	0	16.004	14.431
Kosten-Ertrags-Relation	46,4%	58,6%	42,8%	43,4%	>100%	>100%	>100%	>100%	55,7%	55,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,4%	10,9%	45,3%	38,3%	-12,7%	-28,7%			1,2%	-9,1%
Summe Aktiva (Periodenende)	3.698	3.656	24.590	18.022	13.048	12.093	-45.649	-38.899	200.118	196.287
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	58	93	16.117	11.456	11.265	11.716	-45.638	-38.977	185.333	182.844
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-6,2	-13,0	12,2	-0,1	-402,1	-991,0	0,0	0,0	-2.324,0	-3.281,7
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	5,0	-17,7	12,3	-0,2	-18,8	-18,7	0,0	0,0	-1.726,5	-2.120,4
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-11,2	4,8	0,0	0,1	3,4	-46,0	0,0	0,0	-47,9	-38,8
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	0,0	-0,1	-0,1	0,0	8,7	33,8	0,0	0,0	-36,9	-16,2
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	-380,8	-475,0	0,0	0,0	-383,0	-475,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0	-14,7	-485,1	0,0	0,0	-129,7	-631,4

* die Zahlen entsprechen der ab 1. Jänner 2014 geänderten Segmentstruktur der Erste Group und beinhalten die rückwirkenden Änderungen gemäß IFRS 10

Geografische Gebiete - Überblick

in EUR Mio.	Österreich		Zentral- und Osteuropa		Sonstige		Gesamte Gruppe	
	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14
Zinsüberschuss	1.786,7	1.900,7	2.612,3	2.418,8	286,0	175,7	4.685,0	4.495,2
Provisionsüberschuss	908,8	948,2	939,2	926,6	-41,5	-4,9	1.806,5	1.869,8
Dividenerträge	63,9	54,6	5,1	3,4	20,7	16,2	89,7	74,2
Handels- und Fair Value-Ergebnis	68,2	13,0	218,2	239,6	-67,7	-10,3	218,8	242,3
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	4,5	2,7	11,1	9,2	6,2	3,9	21,8	15,8
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	130,4	101,5	39,5	69,7	3,4	9,4	173,3	180,6
Verwaltungsaufwand	-1.898,5	-1.886,1	-1.700,4	-1.658,2	-297,2	-242,9	-3.896,1	-3.787,3
davon Abschreibung und Amortisation	-178,4	-150,5	-215,8	-223,2	-123,5	-92,4	-517,7	-466,1
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	34,2	27,7	13,7	4,5	14,5	-13,9	62,4	18,3
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-746,8	-573,1	-1.011,7	-1.509,0	-15,8	-77,1	-1.774,4	-2.159,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-99,7	-44,1	-265,8	-621,9	-643,1	-1.086,9	-1.008,6	-1.752,9
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-19,0	-29,8	-144,5	-125,7	-147,6	-100,8	-311,0	-256,3
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	251,7	545,1	861,2	-117,3	-734,5	-1.231,0	378,4	-803,2
Steuern vom Einkommen	-119,9	-173,0	-77,1	-139,8	18,5	-196,6	-178,5	-509,4
Periodenergebnis	131,8	372,1	784,1	-257,1	-716,1	-1.427,6	199,9	-1.312,6
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	70,1	170,2	14,5	-24,4	55,0	-16,4	139,6	129,4
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	61,8	201,9	769,6	-232,7	-771,1	-1.411,2	60,3	-1.442,0
Betriebsserträge	2.962,6	3.020,7	3.825,4	3.667,3	207,2	189,9	6.995,1	6.877,9
Betriebsaufwendungen	-1.898,5	-1.886,1	-1.700,4	-1.658,2	-297,2	-242,9	-3.896,1	-3.787,3
Betriebsergebnis	1.064,1	1.134,6	2.125,0	2.009,1	-90,0	-53,0	3.099,0	3.090,7
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	48.717	51.294	32.653	32.565	3.489	3.245	84.858	87.105
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	4.895	4.540	4.445	4.036	6.664	5.856	16.004	14.431
Kosten-Ertrags-Relation	64,1%	62,4%	44,4%	45,2%	>100%	>100%	55,7%	55,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	2,7%	8,2%	17,6%	-6,4%	-10,7%	-24,4%	1,2%	-9,1%
Summe Aktiva (Periodenende)	133.170	131.916	79.324	75.181	-12.376	-10.810	200.118	196.287
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	110.895	108.069	70.884	67.132	3.553	7.643	185.333	182.844
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-834,3	-668,8	-1.087,1	-1.607,6	-402,6	-1.005,4	-2.324,0	-3.281,7
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-705,3	-581,1	-1.002,0	-1.508,3	-19,2	-31,1	-1.726,5	-2.120,4
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-41,5	8,0	-9,7	-0,7	3,4	-46,0	-47,9	-38,8
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-14,9	-42,1	-30,8	-5,9	8,7	31,8	-36,9	-16,2
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	-2,2	0,0	-380,8	-475,0	-383,0	-475,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-72,6	-53,6	-42,4	-92,7	-14,7	-485,1	-129,7	-631,4

* die Zahlen entsprechen der ab 1. Jänner 2014 geänderten Segmentstruktur der Erste Group und beinhalten die rückwirkenden Änderungen gemäß IFRS 10

Geografisches Gebiet Österreich

in EUR Mio.	EBOe & Töchter		Sparkassen		Sonstiges Österreich-Geschäft		Österreich	
	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14
Zinsüberschuss	559,6	613,5	814,7	891,8	412,4	395,4	1.786,7	1.900,7
Provisionsüberschuss	332,2	354,9	396,4	419,3	180,2	174,0	908,8	948,2
Dividenerträge	17,0	22,0	43,6	24,7	3,3	7,9	63,9	54,6
Handels- und Fair Value-Ergebnis	11,3	8,7	22,0	1,1	34,9	3,1	68,2	13,0
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	4,6	2,1	0,0	0,0	-0,2	0,7	4,5	2,7
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	18,4	19,2	27,8	42,0	84,2	40,4	130,4	101,5
Verwaltungsaufwand	-606,9	-630,7	-926,5	-932,1	-365,1	-323,3	-1.898,5	-1.886,1
davon Abschreibung und Amortisation	-35,5	-38,2	-68,4	-75,9	-74,5	-36,3	-178,4	-150,5
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	1,1	-0,4	24,3	27,7	8,9	0,4	34,2	27,7
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-77,5	-104,5	-229,2	-199,4	-440,1	-269,2	-746,8	-573,1
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-35,4	6,7	-28,0	-43,1	-36,3	-7,6	-99,7	-44,1
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-9,7	-13,8	-8,9	-15,9	-0,4	0,0	-19,0	-29,8
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	224,4	291,4	145,1	232,0	-117,7	21,7	251,7	545,1
Steuern vom Einkommen	-59,1	-65,1	-53,9	-54,7	-6,8	-53,2	-119,9	-173,0
Periodenergebnis	165,3	226,3	91,1	177,3	-124,5	-31,5	131,8	372,1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	4,8	11,8	68,7	158,9	-3,5	-0,5	70,1	170,2
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	160,5	214,5	22,4	18,4	-121,1	-31,0	61,8	201,9
Betriebsserträge	943,2	1.020,3	1.304,5	1.379,0	714,9	621,5	2.962,6	3.020,7
Betriebsaufwendungen	-606,9	-630,7	-926,5	-932,1	-365,1	-323,3	-1.898,5	-1.886,1
Betriebsergebnis	336,3	389,6	378,0	446,9	349,8	298,1	1.064,1	1.134,6
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	11.342	12.589	22.464	22.511	14.911	16.194	48.717	51.294
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	1.114	1.088	2.079	1.968	1.703	1.484	4.895	4.540
Kosten-Ertrags-Relation	64,3%	61,8%	71,0%	67,6%	51,1%	52,0%	64,1%	62,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,8%	20,8%	4,4%	9,0%	-7,3%	-2,1%	2,7%	8,2%
Summe Aktiva (Periodenende)	42.162	43.106	56.205	56.704	34.803	32.106	133.170	131.916
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	40.034	40.728	52.458	52.684	18.403	14.657	110.895	108.069
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-97,3	-106,7	-254,6	-221,3	-482,4	-340,7	-834,3	-668,8
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-71,3	-106,3	-220,4	-193,6	-413,6	-281,1	-705,3	-581,1
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-6,2	1,9	-8,9	-5,8	-26,5	11,9	-41,5	8,0
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	1,0	-0,9	-15,9	-18,3	0,0	-22,9	-14,9	-42,1
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-20,8	-1,4	-9,5	-3,6	-42,4	-48,6	-72,6	-53,6

* die Zahlen entsprechen der ab 1. Jänner 2014 geänderten Segmentstruktur der Erste Group und beinhalten die rückwirkenden Änderungen gemäß IFRS 10

Geografisches Gebiet Zentral- und Osteuropa

in EUR Mio.	Tschechien		Rumänien		Slowakei		Ungarn		Kroatien		Serbien		Zentral- und Osteuropa	
	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14	1-12 13*	1-12 14
Zinsüberschuss	999,4	924,0	610,1	484,7	431,2	451,0	298,7	263,4	240,5	261,2	32,5	34,4	2.612,3	2.418,8
Provisionsüberschuss	434,9	410,6	169,1	160,0	117,4	123,4	131,7	139,3	72,6	79,9	13,4	13,4	939,2	926,6
Dividendenerträge	2,0	1,8	2,3	0,6	0,4	0,7	0,0	0,1	0,3	0,2	0,0	0,0	5,1	3,4
Handels- und Fair Value-Ergebnis	79,7	83,1	99,9	81,2	11,6	9,6	4,1	38,8	20,4	24,1	2,6	2,9	218,2	239,6
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,8	0,2	9,9	6,9	0,0	0,0	0,4	2,2	0,0	-0,2	11,1	9,2
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	31,9	29,9	4,9	5,5	1,8	1,8	0,6	0,8	0,2	31,7	0,0	0,0	39,5	69,7
Verwaltungsaufwand	-721,8	-662,2	-369,3	-331,9	-249,0	-266,2	-180,1	-175,8	-143,7	-183,5	-36,5	-38,6	-1.700,4	-1.658,2
davon Abschreibung und Amortisation	-88,0	-82,5	-49,5	-39,5	-47,0	-45,1	-19,3	-19,8	-9,8	-33,9	-2,2	-2,3	-215,8	-223,2
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	8,2	5,3	3,2	-0,1	2,0	1,3	0,0	-3,6	0,2	1,5	0,0	0,0	13,7	4,5
Wertberichtigungen für nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-140,1	-135,4	-454,3	-999,1	-47,2	-51,4	-201,3	-152,2	-159,2	-155,3	-9,6	-15,7	-1.011,7	-1.509,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	1,5	-21,9	-70,3	-117,1	-47,1	-44,2	-136,7	-431,3	-13,2	-6,0	-0,1	-1,3	-265,8	-621,9
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	-41,2	-31,5	-103,2	-94,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-144,5	-125,7
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	695,8	635,1	-3,5	-715,9	231,1	233,0	-83,0	-320,6	18,6	56,2	2,2	-5,1	861,2	-117,3
Steuern vom Einkommen	-140,0	-124,1	123,4	59,7	-50,4	-54,2	-6,5	-10,0	-3,2	-8,9	-0,5	-2,3	-77,1	-139,8
Periodenergebnis	555,8	511,1	119,9	-656,2	180,8	178,7	-89,5	-330,6	15,4	47,3	1,8	-7,3	784,1	-257,1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	3,9	4,9	5,0	-42,1	0,0	0,0	0,0	0,0	5,3	14,7	0,3	-1,9	14,5	-24,4
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	551,9	506,2	114,9	-614,1	180,7	178,7	-89,5	-330,6	10,1	32,6	1,4	-5,4	769,6	-232,7
Betriebsenerträge	1.547,9	1.449,4	887,1	732,2	572,3	593,5	435,1	442,3	334,5	399,3	48,5	50,5	3.825,4	3.667,3
Betriebsaufwendungen	-721,8	-662,2	-369,3	-331,9	-249,0	-266,2	-180,1	-175,8	-143,7	-183,5	-36,5	-38,6	-1.700,4	-1.658,2
Betriebsergebnis	826,1	787,1	517,8	400,3	323,3	327,3	255,0	266,5	190,8	215,9	12,0	11,9	2.125,0	2.009,1
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	13.934	13.745	6.850	5.676	3.878	4.416	3.926	3.409	3.505	4.664	560	655	32.653	32.565
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	1.593	1.429	1.387	1.089	506	512	502	490	395	443	62	72	4.445	4.036
Kosten-Ertrags-Relation	46,6%	45,7%	41,6%	45,3%	43,5%	44,9%	41,4%	39,7%	43,0%	45,9%	75,3%	76,4%	44,4%	45,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	34,9%	35,8%	8,6%	-60,3%	35,7%	34,9%	-17,8%	-67,5%	3,9%	10,7%	2,8%	-10,2%	17,6%	-6,4%
Summe Aktiva (Periodenende)	35.323	32.546	14.924	13.747	11.696	12.965	7.632	5.981	8.901	9.114	849	829	79.324	75.181
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	31.719	28.798	13.265	12.652	10.235	11.483	7.013	5.419	7.928	8.073	725	708	70.884	67.132
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-159,1	-128,1	-487,6	-1.083,2	-48,7	-60,8	-224,3	-161,3	-157,8	-157,4	-9,7	-16,8	-1.087,1	-1.607,6
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-131,3	-135,5	-454,3	-999,1	-46,9	-51,4	-201,1	-152,2	-158,7	-154,4	-9,6	-15,7	-1.002,0	-1.508,3
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-8,8	0,1	0,0	0,0	-0,3	0,0	-0,2	0,0	-0,5	-0,9	0,0	0,0	-9,7	-0,7
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	3,5	3,6	-28,2	-4,0	-2,2	-6,0	-5,9	1,3	1,8	-0,3	0,2	-0,5	-30,8	-5,9
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	-2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,2	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-22,4	3,7	-2,9	-80,2	0,7	-3,5	-17,1	-10,4	-0,4	-1,8	-0,2	-0,6	-42,4	-92,7

* die Zahlen entsprechen der ab 1. Jänner 2014 geänderten Segmentstruktur der Erste Group und beinhalten die rückwirkenden Änderungen gemäß IFRS 10

38. Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die nicht auf EUR lauten, dargestellt:

in EUR Mio	Dez 13 angepasst	Dez 14
Vermögensgegenstände	75.072	65.673
Verbindlichkeiten	61.545	51.031

Nachfolgend sind die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten außerhalb Österreichs dargestellt:

in EUR Mio	Dez 13 angepasst	Dez 14
Vermögensgegenstände	119.086	111.167
Verbindlichkeiten	86.729	85.786

Gesamtkapitalrentabilität:

Der Jahresgewinn in Prozent zu der durchschnittlichen Bilanzsumme belief sich zum Jahresende 2014 auf -0,33% (31. Dezember 2013 0,10% angepasst).

39. Leasing

a) Finanzierungsleasing

Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in der Bilanz als Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Die Erste Group verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswerts auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen:

in EUR Mio	Dez 13 angepasst	Dez 14
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	4.175	3.530
Nicht garantierte Restwerte	1.066	824
Bruttoinvestition	5.241	4.354
Nicht realisierter Finanzertrag	645	514
Nettoinvestition	4.596	3.840
Barwert der nicht garantierten Restwerte	722	721
Barwert der Mindestleasingzahlungen	3.874	3.119

Die Bruttogesamtmiets und Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasingverhältnissen gliedern sich folgendermaßen (Restlaufzeiten):

in EUR Mio	Bruttoinvestition		Barwert der nicht garantierten Restwerte	
	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14
bis 1 Jahr	932	703	703	541
1 bis 5 Jahre	2.389	1.887	1.861	1.485
mehr als 5 Jahre	1.920	1.764	1.311	1.093
Gesamt	5.241	4.354	3.874	3.119

Im Posten „Risikovorsorgen“ sind kumulierte Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen in Höhe von EUR 191 Mio (2013: 291 Mio) enthalten.

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 28 Mio (2013: 33 Mio).

b) Operating Leasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Operating Leasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber:

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
bis 1 Jahr	24	61
1 bis 5 Jahre	89	151
mehr als 5 Jahre	71	43
Gesamt	184	255

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen beläuft sich auf EUR 9 Mio (2013: 4 Mio).

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasingnehmer:

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen abfließen:

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
bis 1 Jahr	84	56
1 bis 5 Jahre	124	126
mehr als 5 Jahre	35	73
Gesamt	243	254

Zahlungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen, die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst sind, betragen EUR 88,1 Mio (2013: 108,4 Mio).

40. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären

Als nahestehende Unternehmen definiert die Erste Group neben wesentlichen Aktionären auch beherrschte, jedoch nicht konsolidierte Beteiligungen und assoziierte Unternehmen, die mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Zu den nahestehenden Personen zählen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus definiert die Erste Group auch nächste Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG sowie Gesellschaften, die von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden, als sonstige nahestehende Personen und Unternehmen.

Geschäfte zwischen der Erste Group Bank AG und vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Konzernabschluss nicht offengelegt, da sie im Zuge der Konsolidierung eliminiert werden.

Wesentliche Aktionäre

Zum 31. Dezember 2014 kontrollierte die DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) insgesamt 30,04% vom Grundkapital der Erste Group Bank AG. 10,83% der Anteile wurden von der Privatstiftung direkt gehalten. Die indirekte Beteiligung der Privatstiftung betrug 9,29%, wobei 5,41% der Anteile von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG, die ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist, gehalten wurden, 0,80% von österreichischen Sparkassen, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group durch den Haftungsverband verbunden sind, und 3,08% von anderen Syndikatsmitgliedern. 9,92% des Grundkapitals wurden von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit Caixabank S.A. kontrolliert. Die Privatstiftung ist somit größter Einzelaktionär. Die Privatstiftung hielt bis zur Rückzahlung am 8. August 2013 Partizipationskapital mit einem Nominale von EUR 18,1 Mio an der Erste Group Bank AG.

Auf die Beteiligung der Privatstiftung an der Erste Group Bank AG wurde im Jahr 2014 (für das Wirtschaftsjahr 2013) eine Dividende in Höhe von EUR 12,9 Mio ausgeschüttet (Vorjahr: EUR 30,5 Mio). Zusätzlich wurde für das am 8. August 2013 zurückgezahlte Partizipationskapital der Erste Group Bank AG im Jahr 2014 (für das Wirtschaftsjahr 2013) eine aliquote Dividende in Höhe von EUR 0,9 Mio ausgeschüttet (2013: EUR 1,4 Mio). Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Zum 31. Dezember 2014 waren Theodora Eberle (Vorstandsvorsitzende), Richard Wolf (stellvertretender Vorsitzender), Franz Karl Prüller und Bernhard Spalt als Vorstandsmitglieder der Privatstiftung bestellt. Der Aufsichtsrat bestand per Jahresende 2014 aus sieben Mitgliedern, von denen ein Mitglied auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig ist.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Zum 31. Dezember 2014 wies die Erste Group gegenüber der Privatstiftung Verbindlichkeiten von EUR 262,6 Mio EUR (2013: EUR 49,9 Mio) und Forderungen von EUR 26,5 Mio (2013: EUR 48,7 Mio) auf. Weiters bestanden zum Jahresende 2014 zwischen Erste Group und Privatstiftung marktübliche Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken, und zwar Zinsswaps mit Capvereinbarung von EUR 282,0 Mio (2013: EUR 282,0 Mio). Zum Jahresende 2014 hielt die Privatstiftung Anleihen der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 0,2 Mio (2013: EUR 5,2 Mio), und die Erste Group hielt die von der Privatstiftung emittierten verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 3,7 Mio (2013: 7,0 Mio).

Im Jahr 2014 ergaben sich für die Erste Group aus Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Privatstiftung sowie den genannten Derivatgeschäften und gehaltene Anleihe für die Berichtsperiode Zinserträge von EUR 12,5 Mio (2013: EUR 13,2 Mio) bzw. Zinsaufwendungen von EUR 8,6 Mio (2013: EUR 8,7 Mio).

Zum 31. Dezember 2014 hielt die CaixaBank S.A. mit Firmensitz in Barcelona, Spanien, 42.634.248 Stück (2013: 39.195.848 Stück) Erste Group Bank AG-Aktien, was einem Anteil von 9,92% (2013: 9,12%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Herr Juan Maria Nin, der am 30. Juni 2014 als Deputy Chairman und CEO der CaixaBank S.A. zurückgetreten war, legte mit 11. Dezember 2014 auch sein Mandat als Aufsichtsrat in der Erste Group Bank AG nieder. An seiner statt, wurde Herr Antonio Massanell Lavilla (Deputy Chairman der CaixaBank S.A.) als Gast in den Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG eingeladen.

Darüber hinaus wurde am 15. Dezember 2014 die seit 2009 bestehende Aktionärsvereinbarung (Preferred Partnership Agreement) zwischen der CaixaBank S.A. und der Privatstiftung erneuert. Demzufolge ist die CaixaBank S.A. dem Bündnis von Kernaktionären beigetreten, dem neben der Privatstiftung auch die Sparkassen, deren Stiftungen und der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group angehören. Als Mitglied dieses Syndikats wird die CaixaBank bei der Wahl neuer Aufsichtsräte, den Empfehlungen der Privatstiftung folgen. Darüber hinaus erhält die CaixaBank S.A. das Recht, im Rahmen der Aktionärsversammlung 2015 ein zweites Aufsichtsratsmitglied zu nominieren.

Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die CaixaBank S.A. im Jahr 2014 (für das Wirtschaftsjahr 2013) eine Dividende in Höhe von EUR 7,8 Mio (2013: EUR 15,7 Mio). Zusätzlich wurde für das am 8. August 2013 zurückgezahlte Partizipationskapitals der Erste Group Bank AG im Jahr 2014 (für das Wirtschaftsjahr 2013) eine aliquote Dividende in Höhe von EUR 0,7 Mio ausgeschüttet (2013: EUR 1,2 Mio).

Bilanzpositionen und außerbilanzielle Positionen mit nahestehenden Unternehmen

	Stand zum Dez 13		Stand zum Dez 14	
	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures
Ausgewählte finanzielle Vermögenswerte	750	560	459	609
Eigenkapitalinstrumente	171	12	128	11
Schuldverschreibungen	0	39	0	40
Kredite und Darlehen	579	509	330	559
Forderungen an Kreditinstitute	578	504	32	98
Forderungen an Kunden	1	4	298	461
davon Wertgemindert ausgewählte Vermögensgegenstände	15	13	9	0
Ausgewählte finanzielle Verbindlichkeiten	-109	-100	-42	-98
Einlagen	-109	-100	-42	-98
Einlagen von Kreditinstituten	-1	-6	-1	-7
Einlagen von Kunden	-107	-95	-41	-91
Verbrieft Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen [Nominalwert]	501	109	134	186
davon ausgefallen	1	5	1	7
Erhaltene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0
Derivate [Nominalwert]	45	0	50	0
Wertberichtigungen und Rückstellungen von wertberichtigten Schuldsinstrumenten,	5	0	10	3

Transaktionen zwischen nahestehenden Personen und Unternehmen erfolgen zu fremdüblichen Konditionen („at arm's length“).

Vergütungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Die Bezüge, die der Vorstand im Geschäftsjahr 2014 erhalten hat, verteilen sich wie folgt:

Fixe Bezüge

in EUR Tsd	1-12 13	1-12 14
Andreas Treichl	1.262	1.334
Franz Hochstrasser	750	792
Herbert Juranek	631	667
Gernot Mittendorfer	633	633
Andreas Gottschling	211	633
Gesamt	3.488	4.059

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Im Jahr 2014 wurden auch erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für das Geschäftsjahr 2013 und für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen.

Erfolgsabhängige Bezüge

	1-12 13				1-12 14			
	für 2012		für Vorjahre ²		für 2013		für Vorjahre ²	
	bar in EUR Tsd	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR Tsd	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR Tsd	Aktien- Äquivalent in Stück ¹	bar in EUR Tsd	Aktien- Äquivalent in Stück ¹
Andreas Treichl	393	24.898	65	2.182	225	10.881	122	5.502
Franz Hochstrasser	203	12.449	43	1.423	167	6.918	71	3.083
Herbert Juranek	120	7.013	17	563	56	2.365	33	1.498
Gernot Mittendorfer	129	7.539	0	0	69	3.145	17	1.005
Andreas Gottschling	0	0	0	0	30	1.285	0	0
Gesamt	845	51.899	125	4.168	548	24.594	243	11.088

1) Hier angeführte Aktien-Äquivalente wurden aufgrund des Erfolgs des Vorjahres fix zuerkannt. Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2015 erfolgen. Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2014 in Höhe von EUR 22,25 je Stück.

2) Für das Geschäftsjahr 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands.

Long-Term Incentive-Programme

Derzeit läuft noch ein Long-Term Incentive-Programme (LTI), das auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Bezug nimmt. Es wurde mit 1. Jänner 2010 gestartet, führte jedoch im Jahr 2014 zu keinen Ausschüttungen.

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

Sonstige Bezüge

in EUR Tsd	1-12 13	1-12 14
Andreas Treichl	471	498
Franz Hochstrasser	177	260
Herbert Juranek	99	92
Gernot Mittendorfer	98	88
Andreas Gottschling	26	76
Gesamt	871	1.015

Die Vergütungen an Mitglieder des Vorstands sind 0,3% (2013: 0,3%) des gesamten Personalaufwands der Erste Group.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2014 EUR 2,1 Mio (2013: EUR 3,1 Mio) in bar ausbezahlt und 2.572 Aktien-Äquivalenten (2013: 1.066) zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung:

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion:

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des §23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrats

in EUR Tsd	1-12 13	1-12 14
Aufsichtsratsvergütungen	638	537
Sitzungsgelder	195	233
Gesamt	833	770

An die Mitglieder des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 770 Tsd (2013: EUR 833 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrats bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Friedrich Rödler EUR 13.750,00, Georg Winckler EUR 5.250,00, John James Stack EUR 40.000,00 und Gunter Griss EUR 52.800,00.

Mit Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden keine sonstigen Rechtsgeschäfte abgeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2014 in seiner konstituierenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2013 festgelegt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	100.000	100.000
Stellvertreter	2	75.000	150.000
Mitglieder	7	50.000	350.000
Gesamt	10		600.000

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrates endet mangels einer von der Hauptversammlung anlässlich der Bestellung festgelegten kürzeren Funktionsperiode für einzelne, mehrere oder alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl folgende vierte Geschäftsjahr beschließt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines definierten Hinderungsgrunds. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Bankgeschäfte mit Schlüsselpositionen und sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats erreichten zum Jahresende 2014 ein Gesamtvolumen von EUR 1.371 Tsd (2013: EUR 1.017 Tsd). Die Einlagen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bei den Gesellschaften der Erste Group betragen zum Jahresende 2014 EUR 7.287 Tsd. Zum 31. Dezember 2014 hielten die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 377 Tsd. An die Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2014 insgesamt EUR 1.398 Tsd. Aus Bankgeschäften mit den Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats resultierten für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 28 Tsd, sowie Zinsaufwendungen von insgesamt EUR 28 Tsd.

An Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern und an von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern kontrollierte oder maßgeblich beeinflusste Gesellschaften (in der Folge „sonstige nahestehende Personen und Unternehmen“) wurden zum 31. Dezember 2014 Kredite und Vorschüsse in Gesamthöhe von EUR 782 Tsd gewährt. Die Einlagen der sonstigen nahestehenden Personen und

Unternehmen bei den Gesellschaften der Erste Group betragen zum Jahresende 2014 insgesamt EUR 6.857 Tsd. Zum 31. Dezember 2014 hielten sonstige nahestehende Personen und Unternehmen von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 8.825 Tsd. An sonstige Personen und Unternehmen gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2014 insgesamt EUR 154 Tsd. Aus Bankgeschäften mit sonstige nahestehende Personen und Unternehmen entstanden für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 22 Tsd, sowie Zinsaufwendungen von insgesamt EUR 35 Tsd.

Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich.

41. Sicherheiten

Nachstehende Vermögensgegenstände wurden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt:

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Forderungen an Kreditinstitute	5	199
Forderungen an Kunden	16.013	16.943
Handelsaktiva	1.692	25
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	51	12
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.754	1.713
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	3.030	2.723
Gesamt	22.545	21.614

Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um Kreditforderungen sowie um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

Die Sicherheiten wurden vor allem im Rahmen von Pensionsgeschäften, Refinanzierungstransaktionen mit der Europäischen Zentralbank, Krediten zur Deckung der hypothekarisch besicherten Pfandbriefe und sonstigen Sicherungsvereinbarungen gestellt.

Der Fair Value der erhaltenen Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, beträgt EUR 1.371 Mio (2013: EUR 3.708 Mio). Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 180 Mio (2013: EUR 94 Mio) wurden weiterveräußert. Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 32 Mio wurden weiterverpfändet. Die Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und weiterverpfändeten Sicherheiten zurückzugeben.

42. Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

in EUR Mio	Dez 13		Dez 14	
	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Handelsaktiva	871	875	5	5
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.372	1.367	1.285	1.025
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1.326	1.358	424	434
Gesamt - Pensionsgeschäfte	3.569	3.600	1.714	1.464
Wertpapierleihegeschäft				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Handelsaktiva	15	0	4	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	69	0	179	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	0	0	0
Gesamt - Wertpapierleihegeschäfte	84	0	182	0
Gesamt	3.653	3.600	1.896	1.464

Bei den übertragenen Finanzvermögenswerten handelt es sich um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

Der Gesamtwert in Höhe von EUR 1.896 Mio (2013: EUR 3.653 Mio) entspricht dem Buchwert der Finanzvermögenswerte in den jeweiligen Bilanzpositionen, wobei der Empfänger das Recht hat, diese weiterzuverkaufen oder weiter zu verpfänden.

Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften in Höhe von EUR 1.464 Mio (2013: 3.600 Mio), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, stellen die Rückgabeverpflichtung für erhaltene Barmittel dar.

Die folgende Tabelle zeigt Fair Values der übertragenen Vermögenswerte und die dazugehörigen Verbindlichkeiten, welche nur Rückgriff auf die übertragenen Vermögenswerte haben. Im Fall der Erste Group beziehen sich diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Pensionsgeschäfte.

in EUR Mio	Dez 13			Dez 14		
	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Nettoposition	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Nettoposition
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	871	875	-4	5	5	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.372	1.367	5	1.305	955	350
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1.355	1.358	-3	479	434	45
Gesamt	3.598	3.600	-2	1.789	1.394	394

43. Saldierungsvereinbarung

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen in 2014

in EUR Mio	Bruttobeträge in der Bilanz	Beträge, die gegen finanzielle Verbindlichkeiten saldiert werden	Nettobeträge in der Bilanz	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
Derivate	10.045	0	10.045	5.655	2.378	0	2.012
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	1.435	0	1.435	0	0	1.074	360
Gesamt	11.480	0	11.480	5.655	2.378	1.074	2.373

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen in 2014

in EUR Mio	Bruttobeträge in der Bilanz	Beträge, die gegen finanzielle Vermögenswerte saldiert werden	Nettobeträge in der Bilanz	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			
				Finanzinstrumente	verpfändete Barsicherheiten	verpfändete finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
Derivate	7.914	0	7.914	5.655	605	0	1.655
Pensionsgeschäfte	1.464	0	1.464	0	0	1.431	33
Gesamt	9.379	0	9.379	5.655	605	1.431	1.688

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen in 2013 angepasst

in EUR Mio	Bruttobeträge in der Bilanz	Beträge, die gegen finanzielle Verbindlichkeiten saldiert werden	Nettobeträge in der Bilanz	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
Derivate	8.286	0	8.286	5.083	1.659	0	1.544
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	3.892	0	3.892	0	11	3.649	233
Gesamt	12.178	0	12.178	5.083	1.670	3.649	1.776

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen in 2013 angepasst

in EUR Mio	Bruttobeträge in der Bilanz	Beträge, die gegen finanzielle Vermögenswerte saldiert werden	Nettobeträge in der Bilanz	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungs- vereinbarungen
				Finanz- instrumente	verpfändete Bar- sicherheiten	verpfändete finanzielle Sicherheiten (exkl. Bar- sicherheiten)	
Derivate	6.731	0	6.731	5.083	647	0	1.001
Pensionsgeschäfte	3.600	0	3.600	0	0	3.591	8
Gesamt	10.331	0	10.331	5.083	647	3.591	1.009

Die Erste Group verwendet Pensionsgeschäfte und Globalverrechnungsverträge (Master Netting Agreements) zur Reduktion von Kreditrisiken bei Derivaten und Finanzierungstransaktionen. Diese Verträge qualifizieren sich als potenzielle Saldierungsvereinbarungen.

Globalverrechnungsverträge sind für Kontrahenten mit mehreren Derivateverträgen relevant. Aufgrund des Ausfalls einer Gegenpartei erfolgt durch diese Verträge eine Nettoabwicklung über alle Verträge. Bei Transaktionen mit Derivaten werden die Beträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die aufgrund von Globalverrechnungsverträgen aufgerechnet werden dürfen, in der Spalte Finanzinstrumente ausgewiesen. Wenn die Nettosition weiter mit Barsicherheiten abgesichert wird, erfolgt der Ausweis in der entsprechenden Spalte erhaltene/verpfändete Sicherheiten.

Pensionsgeschäfte sind in erster Linie Finanzierungstransaktionen. Dabei handelt es sich um den Verkauf und anschließenden Rückkauf von Wertpapieren zu einem im Voraus vereinbarten Preis und Zeitpunkt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Wertpapiere als Sicherheit beim Kreditgeber verbleiben, wenn der Kreditnehmer seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Saldierungseffekte von Pensionsgeschäften werden in den Spalten erhaltene/verpfändete finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten) ausgewiesen. Der Ausweis der Sicherheiten erfolgt zum Fair Value der übertragenen Wertpapiere. Übersteigt der Fair Value der Sicherheit den Buchwert der Forderung/Verbindlichkeit des Pensionsgeschäfts, wird der Betrag nur bis zur Höhe des Buchwerts ausgewiesen. Die verbleibenden Positionen können mit Barsicherheiten abgesichert werden.

Dem Veräußerer ist es während der Zeit der Verpfändung untersagt, über Barsicherheiten und finanzielle Sicherheiten, die in diese Transaktionen eingebunden sind, zu verfügen.

44. Risikomanagement

44.1) Risikopolitik und –strategie

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion jeder Bank dar. Die von der Erste Group verfolgte proaktive Risikopolitik und -strategie strebt nach Optimierung des Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag, um eine nachhaltige und angemessene Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Group hat ein auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, proaktives Controlling- und Risikomanagementsystem. Dieses System basiert auf einer klaren Risikostrategie, die mit der Geschäftsstrategie der Gruppe in Einklang steht und auf die Früherkennung und Steuerung von Risiken und Trends ausgerichtet ist. Neben der Erfüllung des internen Ziels eines effektiven und effizienten Risikomanagements wurden die Controlling- und Risikomanagementsysteme der Erste Group entwickelt, um externe, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen.

Angesichts der Geschäftsstrategie der Erste Group sind die für die Erste Group maßgeblichen Risiken vor allem Kreditrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken. Die Erste Group berücksichtigt in ihrem Risikomanagement makroökonomische Risiken sowie risikoartenübergreifende Konzentrationen und Konzentrationen in den jeweiligen Risikoarten. Darüber hinaus betrachtet das Rahmenwerk des Kontroll- und Risikomanagementsystems der Erste Group eine Vielzahl anderer wesentlicher Risiken, mit denen sich die Bankengruppe konfrontiert sieht. Die Bank strebt stets die Verbesserung und Ergänzung der bestehenden Methoden und Prozesse in allen Bereichen des Risikomanagements an.

Das Jahr 2014 war gekennzeichnet von der klaren Strategie des Managements, adäquate Maßnahmen zu implementieren, um das Portfolio der Bank umfassend zu bereinigen. Dazu zählen auch höhere Risikovorsorgen in Rumänien in Zusammenhang mit einem beschleunigten Abbau notleidender Kredite sowie ein erhöhter, im sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesener Aufwand in Ungarn infolge des neuen Verbraucherkreditgesetzes. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Bilanztest (Asset Quality Review) und dem damit in Zusammenhang

stehenden Stresstest der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority - EBA), welche die Erste Group bestanden hat. Darüber hinaus galt eine besondere Aufmerksamkeit der Stärkung der Risk Governance und der Gewährleistung der Einhaltung neuer aufsichtsbehördlicher Erfordernisse.

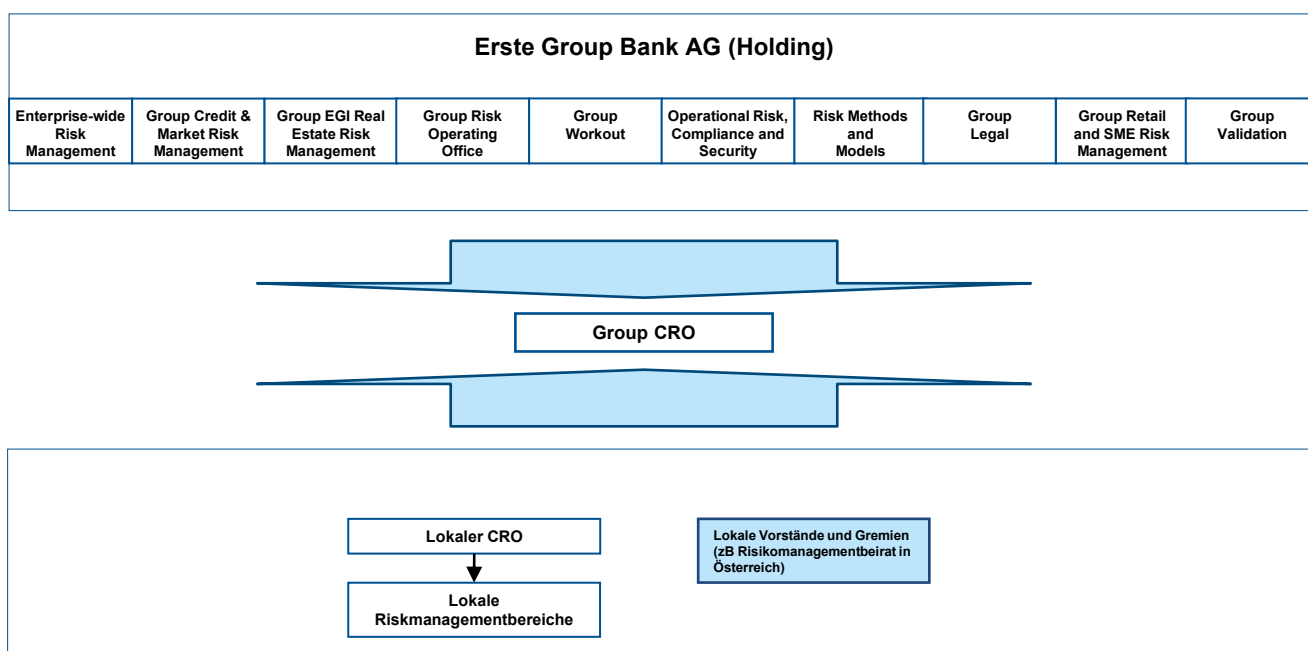
Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegungsmeldungen der Erste Group Artikel 434 Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation – CRR) der Europäischen Union das Internet gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Webseite der Erste Group unter www.erstegroup.com/ir.

44.2) Organisation des Risikomanagements

Die Funktion der Überwachung und Steuerung wird durch klare Organisationsstrukturen mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten, delegierten Kompetenzen und Risikolimits adressiert.

Das folgende Diagramm bietet einen Überblick über Risikomanagement, Risiko-Governance und Verantwortlichkeiten der Erste Group.

Organisation des Risikomanagements



Überblick über Aufbau des Risikomanagements

Der Vorstand und insbesondere der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) üben die Aufsichtsfunktion im Rahmen der Risikomanagement-Struktur der Erste Group aus. Die Risikokontrolle und -steuerung in der Erste Group werden auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits wahrgenommen. Der Group CRO verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochterbanken die Umsetzung und Einhaltung der Risikocontrolling- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder.

Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse, die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group.

Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikokontrollfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Zuständigkeiten des strategischen Risikomanagements eingerichtet wurden.

Die folgenden Risikomanagementfunktionen berichten direkt an den Group CRO:

- _ Enterprise-wide Risk Management
- _ Group Credit & Market Risk Management
- _ Group EGI Real Estate Risk Management
- _ Group Risk Operating Office
- _ Group Workout
- _ Operational Risk, Compliance and Security
- _ Risk Methods and Models
- _ Group Legal
- _ Group Retail and SME Risk Management
- _ Group Validation
- _ Country Chief Risk Officers

Enterprise-wide Risk Management

Das Enterprise-wide Risk Management (ERM) wurde eingerichtet, um eine stärkere Ausrichtung auf ganzheitliches Risikomanagement zu ermöglichen und eine umfassende, risikoartenübergreifende Übersicht bereitzustellen, um die Steuerung des konzernweiten Risikoportfolios weiter zu stärken.

ERM ist die Zentralstelle für strategische risikoartenübergreifende Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Definition der Risikostrategie inkl. Risikoappetit, der Limitsteuerung und der Umsetzung der Risikostrategie. ERM kooperiert mit allen Risikofunktionen und Schlüsselressorts, um die Risikoaufsicht konzernweit zu stärken und befasst sich mit dem Kredit-, Liquiditäts-, Markt- und Geschäftsrisiko. Diese Einheit ist für den internen Kapitaladäquanzprozess (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) der Gruppe verantwortlich, einschließlich interner und externer Stresstests, weiters für die ordnungsgemäße Berechnung der risikogewichteten Aktiva (Risk-weighted Assets - RWA), die konzernweite Portfoliosteuerung im Hinblick auf wesentliche Risiken, die Risikoplanung und den Risikobeitrag zur Kapitalplanung sowie für Risikoappetit- & Limitmanagement.

Group Credit & Market Risk Management

Group Credit & Market Risk Management ist die operative Managementfunktion für mittelständische Unternehmen und Großkunden sowie für institutionelle Kunden und Gegenparteien. Der Bereich stellt sicher, dass nur solche Kredit- und Marktrisiken auf die Bücher genommen werden, die im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und der durch ERM festgesetzten entsprechenden Limite stehen. Diese Funktion besteht aus 5 Abteilungen: Group Corporate Analysis, Credit Underwriting Corporates, Credit Underwriting Financial Institutions & Sovereigns, Corporate Portfolio Monitoring & Management und Market Risk Control & Infrastructure.

Group Corporate Analysis führt für die Erste Holding und Erste Group Immort (EGI) Firmenanalysen durch und ist verantwortlich für das konzernweite Finanzanalyseprogramm SABINE. Credit Underwriting Corporates ist für das konzernweite Underwriting von Kreditrisiken, die mit großen Kommerzkunden im Zusammenhang stehen, und für das Management von Kreditanträgen und Schulungsaktivitäten verantwortlich. Diese Einheit ist die „First-Line“-Risikomanagementeinheit für alle in der Holding gebuchten Firmenkundengeschäfte und die „Second-Line“-Risikomanagementeinheit für die in den Tochterbanken der Erste Group und im Haftungsverbund gebuchten Firmenkundengeschäfte. Corporate Portfolio Monitoring & Management ist für Unternehmensrisikopolitik und -verfahren sowie für den Kreditprozess und das operative Monitoring des Kreditrisikos verantwortlich. Credit Underwriting Financial Institutions & Sovereigns ist für Ratings, Analyse, alle Zuständigkeiten des operativen Kreditrisikomanagements (Risikobeurteilungen, Genehmigungen von Transaktionen und Limiten, Richtlinien, Watchlist, Frühwarnsysteme) und das Workout von Finanzinstitutionen (Banken, Versicherungsunternehmen, Fonds), Regionalregierungen, Souveränen, Ländern und strukturierten Produkten verantwortlich. Market Risk Control & Infrastructure ist für das konzernweite Risiko- und Limitmonitoring aller Handelsbuchpositionen, dem End-of-Day-Marktdatenprozess, der für die Bewertung aller Kapitalmarktprodukte validierte Marktdaten sicherstellt, die unabhängige Preisüberprüfung, den Marktkonformitätscheck neuer Handelsgeschäfte und für die Wartung und den Support aller von der Market-Risk-Management-Abteilung verwendeten Tools verantwortlich.

Group EGI Real Estate Risk Management

Der Bereich Group EGI Real Estate Risk Management ist im kommerziellen Immobiliensegment der Erste Group und in der Erste Group Immort (EGI) für das Risikomanagement verantwortlich. Diese Einheit ist für die Immobilien-Risikorichtlinien und -aktivitäten, die kontinuierliche Weiterentwicklung des Immobilien-Kreditrisikomanagements der Erste Group und für die Unterstützung des Credit Underwriting in operativen Tätigkeiten, insbesondere die Entwicklung und Optimierung des Kreditantrags- und -genehmigungsprozesses, der Erstellung und konzernweiten Umsetzung von passenden Standards und Arbeitsanweisungen konzernweit verantwortlich.

Group Risk Operating Office

Diese Funktion liefert die Infrastruktur und das übergeordnete Management über alle Funktionen der Risikoorganisation hinweg und ist für Budget und Belegschaft des gesamten CRO-Ressorts zuständig.

Zusätzlich liegt der Fokus des Group Risk Operating Office auf langfristigen Infrastrukturverbesserungen, der Durchführung von Projekten, Risikodaten und Berichterstattung sowie der aufsichtsrechtlichen Steuerung.

Im Detail umfasst das Group Risk Operating Office folgende Einheiten: Risk Data and Reporting, einschließlich des Credit Risk Reporting, Risk Information Management und Market & Liquidity Risk Reporting, die Abteilung Project Hub sowie das Group Risk Regulatory Management und Group Risk Administration Office.

Group Workout

Der Bereich Group Workout ist konzernweit für Kunden aus den Segmenten Großkunden, gewerbliches Immobiliengeschäft und sonstiges Firmenkundengeschäft verantwortlich, die als erhöhtes Risiko oder notleidend eingestuft sind oder die eigens als Workoutkunden definiert sind. Dieser Bereich umfasst die direkte Workout-Managementfunktion für Workout-Firmenkunden der Erste Holding und übt zusätzlich die „Second-Line“-Risikomanagementfunktion für Workout-Firmenkunden der Tochterbanken aus, welche die Autorisierungsebene des lokalen Managements überschreiten.

Auf der Grundlage aufsichtsrechtlicher Bestimmungen ist Group Workout für die Entwicklung konzernweiter Workout Richtlinien, für das Verfassen von Vorgaben für die Anfertigung lokaler Workout-Berichte und die Erstellung der Workout-Berichte der Holding verantwortlich. Zusätzlich organisiert dieser Bereich Schulungsprogramme sowie Workshops zur Gewährleistung eines Wissenstransfers zwischen den Gesellschaften der Erste Group.

Eine weitere wichtige Aufgabe dieses Bereichs ist die Verantwortung für das konzernweite Sicherheitsmanagement. Dazu gehört die Erstellung von Standards für das Sicherheitsmanagement, eines Rahmens für einen konzernweiten Sicherheitskatalog und von Prinzipien für die Bewertung und Neubewertung von Sicherheiten.

Operational Risk, Compliance and Security

Dieser Bereich ist verantwortlich für das Management von operationalen Risiken, Compliance-Risiken und Sicherheitsfragen. Zu diesem Geschäftsbereich gehören Group Operational Risk Management, Group Compliance und Group Security Management.

Unter Compliance-Risiken versteht man Risiken rechtlicher oder regulatorischer Sanktionen, wesentlicher finanzieller Verluste oder einer Schädigung des Ansehens, die die Erste Group aufgrund der Nichteinhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Regeln oder Standards erleiden könnte. Im Umgang mit Compliance-Risiken übt Group Compliance Kernkompetenzen im Rahmen des österreichischen Wertpapieraufsichtsgesetzes, des österreichischen Börsegesetzes, des österreichischen Bankwesengesetzes sowie gemäß dem jeweiligen Gemeinschaftsrecht aus.

Die Abteilung Group Security Management schützt und erhält die Betriebssicherheit und Sicherheit der Mitarbeiter und der Vermögenswerte der Bank (inkl. Informationssicherheit). Group Security Management ist für die Definition von Sicherheitsstandards, die Qualitätssicherung, die Überwachung sowie für die Weiterentwicklung von sicherheitsrelevanten Themen in der Erste Group zuständig. Group Operational Risk Management agiert als zentrale und unabhängige Risikokontrollabteilung und befasst sich mit der Identifizierung, Messung und Quantifizierung des operationellen Risikos in der Erste Group.

Risk Methods and Models

Der Bereich Risk Methods and Models ist für spezifische Aspekte des Managements von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko, vor allem Modellierungsaspekte verantwortlich. Diese Einheit stellt angemessene Methoden und Instrumente der Risikomessung sowie ein geeignetes Rahmenwerk für maßgebliche Risikorichtlinien und das Risikocontrolling zur Verfügung.

Die Einheit Credit Risk Methods and Models, die in Form von Kompetenzzentren strukturiert ist, befasst sich mit Ratingmodellen, Risikoparametern und anderen Kreditrisikomethoden. Zu den Verantwortlichkeiten der Abteilung Market and Liquidity Risk Methods and Models gehören die Entwicklung von Risikomodellen im Zusammenhang mit den Kapitalvorgaben nach Basel 3 Säule 1 (insbesondere die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalvorgaben für Marktrisiko im Handelsbuch) und der Säule 2 sowie weiteren internen Steuerungszwecken.

Group Legal

Group Legal, mit seinen zwei Untereinheiten Banking & Corporate Legal und Markets Legal, fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Holding. Group Legal unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die zentralen Stellen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken; im Weiteren nimmt Group Legal die Schnittstellenfunktion zu externen Rechtsberatern wahr und ist zuständig für das Führen von Rechtsstreitigkeiten.

Die rechtliche Unterstützung für die geschäftlichen Aktivitäten der Tochterbanken in den jeweiligen Ländern, in denen diese tätig sind, erfolgt lokal durch eigene Rechtsabteilungen. Die Leiter der lokalen Rechtsabteilungen berichten in direkter Linie an die lokale Geschäftsleitung, meistens den lokalen CRO, sowie funktional in einer Matrix-Linie an den Leiter Group Legal.

Group Retail and SME Risk Management

Die Kernaufgabe des Bereiches Group Retail and SME Risk Management ist die konzernweite Überprüfung und Steuerung des Retail und KMU-Kreditportfolios.

Die Abteilung Group Retail Risk Policy and Collections definiert das Rahmenwerk für die Kreditvergabe im Mengengeschäft über den gesamten Finanzierungszyklus, inklusive Portfoliomanagement sowie „Early-“ und „Late-Collection“. Die Einheit sorgt für die Umsetzung dieser Richtlinien durch einen regelmäßigen Gap-Analyse-Prozess. Die Abteilung überprüft und bewertet alle neuen Kreditprodukte sowie Änderungen der lokalen Kreditvergabekriterien und sorgt dafür, dass diese den gruppenweiten Richtlinien für die Kreditvergabe im Retail-Segment entsprechen. Weiters gewährleistet die Abteilung einen gruppenweiten Austausch von Know-how für das Risikomanagement im Retail-Segment.

Die Abteilung Group Retail Risk Analytics definiert einheitliche Meldevorschriften und sorgt für einen regelmäßigen und konsequenten Retail-Risikomanagement-Informationsfluss. Auf Basis dieser Informationen wird die Entwicklung des zugrunde liegenden Privatkundenkreditportfolios analysiert und eventueller Risikominderungsbedarf festgestellt. Zusätzlich bietet die Abteilung auch fundierte Ad-hoc-Analysen zur Unterstützung der Führungskräfte bei Risikomanagemententscheidungen.

Group Retail & SME Risk Control ist eine neu gegründete Einheit, die derzeit die bestehenden Retail-Risikomanagement-Überwachungs- und Steuerungsinstrumente für die KMU-Portfolios in der lokalen Einheiten erweitert.

Group Validation

Das Ziel der Einheit Group Validation ist die Einhaltung der aufsichtsbehördlichen Anforderungen betreffend der Durchführung von Validierungen (Erstvalidierung und jährliche Validierung) aller Modelle und Methoden (interner oder externer Anbieter) für Kreditratings, Scorekarten und Risikoparameter sowie von Modellen und Methoden für Derivative und Sicherheitenbewertungen als auch für Asset Liability Management (ALM), Pricing und die interne Steuerung in der Erste Group.

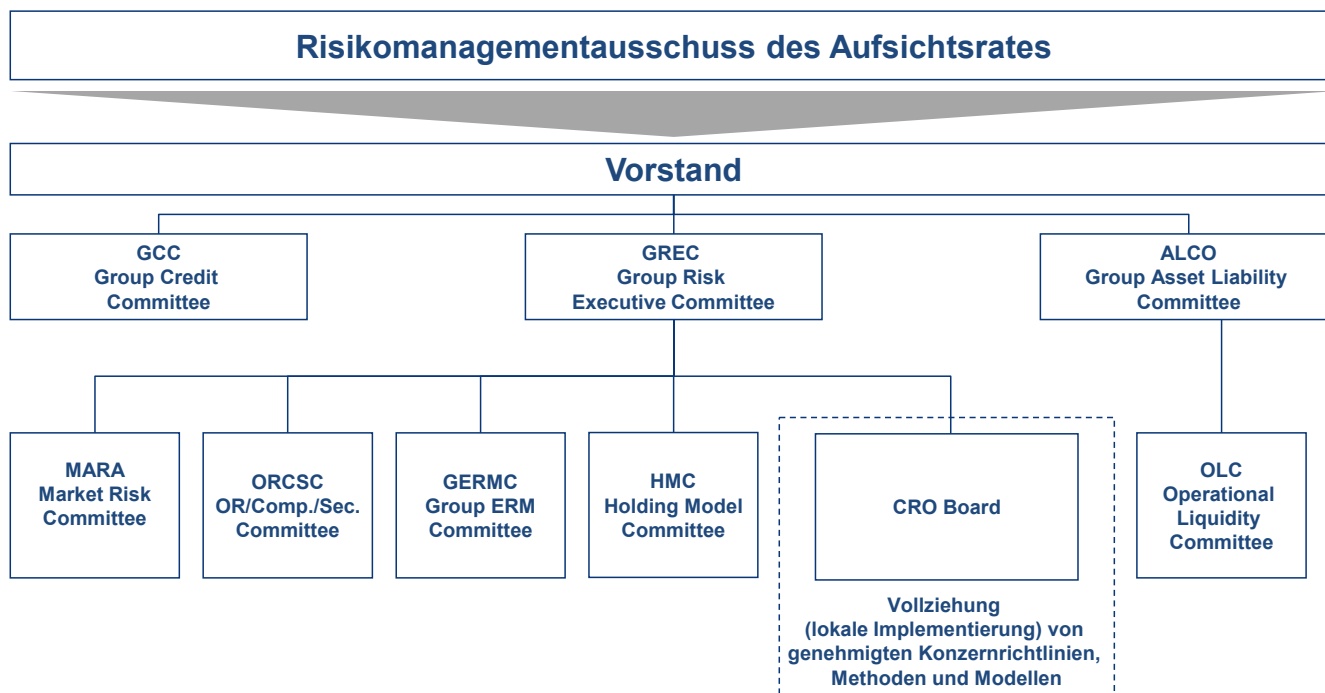
In dieser Struktur ist die Organisationseinheit Group Credit Risk Validation für die unabhängige Überprüfung der durch die Erste Group konzernintern entwickelten Kreditrisikomethoden und -modelle sowie der extern zugekauften Modelle und Methoden verantwortlich. Diese Einheit validiert alle neuen Modelle, bevor der interne Genehmigungsprozess angestoßen wird, und unterstützt die lokalen Banken durch die aufsichtsrechtlich erforderliche Validierung aller Modelle. Sie führt auch alle jährlichen Validierungen durch und stellt sicher, dass die vorgeschriebenen Anforderungen für alle Validierungen eingehalten werden.

Neben dem von der Erste Group Bank AG für die Gruppe wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über eigene Risk-Control- und Management-Einheiten, die den lokalen Erfordernissen angepasst sind und unter der Leitung des jeweiligen lokalen Chief Risk Officer stehen.

Koordination der Risikomanagementaktivitäten auf Konzernebene

Der Vorstand befasst sich regelmäßig in seinen regulären Vorstandssitzungen mit Risikothemen zu allen Risikoarten. Soweit erforderlich werden Maßnahmen diskutiert und ergriffen.

Darüber hinaus wurden zur Durchführung von Risikomanagementaktivitäten in der Erste Group bestimmte bereichsübergreifende Gremien eingerichtet. Sie sind im folgenden Diagramm dargestellt:



Der **Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates** ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den „Credit Risk Approval Authority Regulations“ überschreitet. Er ist mit der Genehmigung von Großkrediten, wie in Artikel 392 CRR definiert, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen.

Darüber hinaus ist er für die Aufsicht des Risikomanagements der Erste Group Bank AG verantwortlich. Sitzungen des Risikomanagementausschusses finden regelmäßig statt. Als zentrales Risikokontrollgremium wird der Risikomanagementausschuss über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten regelmäßig informiert.

Das **Group Credit Committee (GCC)** ist für die Entscheidung über Transaktionen gemäß den geltenden Bestimmungen für die Bewilligung von Kreditrisiken zuständig. Das GCC entscheidet Kreditrisiken bis zu einer Höhe von EUR 300 Mio. Als Berechnungsbasis dient das Gesamtrisiko gegenüber der Gruppe verbundener Kunden. Veranlagungen, die EUR 300 Mio überschreiten, sind auf Basis einer Empfehlung des GCC im Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates zu entscheiden. Das GCC wird vom Group CRO geleitet. Weitere Mitglieder sind der Vorstand von Corporates & Markets, der Leiter von Group Credit & Market Risk Management, der Leiter von Group Workout und der Leiter des jeweils beantragenden Geschäftsfeldes. Die Tochterbanken verfügen über eigene Kreditkomitees, die nach demselben Prinzip eingerichtet sind.

Das **Group Risk Executive Committee (GREC)** ist das zentrale Gremium für gemeinsame Beschlussfassungen über alle Bereiche und Abteilungen innerhalb des CRO Ressorts der Holding. Aufgabe des GREC ist die ressortweite Koordination aller Risikomanagementfunktionen der Holding. Es erörtert und entscheidet über wesentliche Risikomanagementthemen, insbesondere werden die Strategie des CRO Ressorts festgelegt und eine einheitliche Umsetzung gemeinsamer Risikomanagementstandards sichergestellt (zB in Bezug auf Prozesse, Systeme, Berichtswesen und Governance).

Das **CRO Board** ist für die stimmige Koordination und Umsetzung der Risikomanagementaktivitäten der Erste Group, einschließlich Haftungsverbund, verantwortlich. Das CRO Board besteht aus dem Group CRO und den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group. Die Verantwortung dieses Gremiums, dem der Group CRO vorsitzt, ist die konzernweite Koordination des Risikomanagements und die Sicherstellung konzernweit einheitlicher Risikomanagementstandards.

Das **Holding Model Committee (HMC)** ist das elementare Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle und Risikoparameter im Konzern sowie die konzernweit gültigen methodischen Standards werden vom Holding Model Committee überprüft und bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium.

Das **Group ERM Committee** (GERMC) ist das zentrale Gremium für sämtliche Entscheidungen aus dem Bereich Enterprise-wide Riskmanagement (ERM) über alle Länder sowie die Erste Group Bank AG. Seine Aufgabe ist die gruppenweite Koordination der ERM-Funktionen, insbesondere zu den Themen ICAAP und ökonomisches Kapital, Stress Testing, RWA, Risikoappetit und Limitsteuerung. Darüber hinaus werden im GERMC weitere zentrale ERM Themen erörtert und die gruppenweite Umsetzung einheitlicher ERM Standards sichergestellt.

Die Ziele des **Operational Risk Compliance Security Committee** (ORCSC) sind die Reduzierung des betrieblichen Risikos auf Konzernebene durch Entscheidungen über Risikominderungsmaßnahmen, die Überwachung der Risiken und die Behandlung von auf Konzernebene erheblichen betrieblichen Risiken. ORCSC ist befugt, Risikominderungsmaßnahmen auf Konzernebene dem CRO Board und dem Holding Board vorzuschlagen und besteht aus den folgenden ständigen Mitgliedern: dem Leiter von Operational Risk, Compliance and Security, den Leitern von Group Operational Risk Management, Group Compliance und Group Security. Der Leiter des ORCSC (Group Head ORCS) berichtet regelmäßig dem Holding Board und dem Aufsichtsrat.

Das **Market Risk Committee** (MARA) ist das wichtigste Lenkungsgremium für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group verbunden sind. MARA tritt vierteljährlich zusammen, genehmigt konzernweite Marktrisikolimits und geht im Detail auf die aktuelle Marktsituation ein. Die Mitglieder des MARA sind der Group CRO, das leitende Vorstandsmitglied für den Bereich Group Corporates and Markets, der Group Chief Financial Officer (CFO) sowie die Leiter der Einheiten Group Capital Markets, Group Asset/Liability Management, Group Credit & Market Risk Management, Risk Methods & Models, Enterprise-wide Risk Management und Group Validation.

Das **Group Asset Liability Committee** (ALCO) steuert die konsolidierte Konzernbilanz mit speziellem Fokus auf Trade-Offs zwischen allen betroffenen Risiken der konsolidierten Konzernbilanz (Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken) und ist für die Festlegung von Konzernstandards und -limiten für die Mitglieder der Erste Group zuständig. Zusätzlich genehmigt es Grundsätze und Strategien für die Steuerung des Liquiditätsrisikos, des Zinsrisikos (Nettozinsertag), das Kapitalmanagement des Bankbuchs und prüft Vorschläge, Erklärungen und Meinungen von ALM, des Risikomanagements, des Controllings und Rechnungswesens. Die genehmigte Anlagestrategie bewegt sich innerhalb der Richtlinien, die mit Risk Management vereinbart wurden.

Das **Operational Liquidity Committee** (OLC) verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an ALCO.

Daneben unterbreitet es dem ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Kontakte zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee.

Daneben bestehen Gremien auf lokaler Ebene, zB der Risikomanagementbeirat in Österreich. Er ist für einen gemeinsamen Risikoansatz der österreichischen Institute, Erste Bank und Sparkassen, zuständig.

44.3) Regulatorische Themen

Regulatorischer Konsolidierungskreis und institutsbezogenes Sicherungssystem

Das konsolidierte regulatorische Kapital und das konsolidierte regulatorische Kapitalerfordernis werden für den CRR-Konsolidierungskreis der Erste Group ermittelt. Dieser umfasst basierend auf Artikel 4 Abs. 1 (3), (16) bis (27) CRR in Verbindung mit Artikel 18 und 19 CRR Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute und Anbieter von Nebendienstleistungen. Auf Basis dieser Definition resultieren Unterschiede zum Rechnungslegungskreis gemäß IFRS, in dem auch Versicherungen und sonstige Gesellschaften inkludiert sind.

Die österreichischen Sparkassen sind aufgrund der Haftungsverbundverträge als Tochterunternehmen Teil des Konsolidierungskreises der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus bildet die Erste Group Bank AG mit den Sparkassen ein institutsbezogenes Sicherungssystem gemäß Artikel 113 (7) Eigenkapitalverordnung (Capital Requirements Regulation - CRR). Den Veröffentlichungserfordernissen für das institutsbezogene Sicherungssystem im Sinne des Artikel 113 (7) e CRR wird durch die Veröffentlichung des Konzernabschlusses entsprochen, da hiervon alle Mitglieder des institutionellen Sicherungssystems umfasst sind.

Regulatorisches Kapital

Seit 1. Jänner 2014 ermittelt die Erste Group das regulatorische Kapital und das regulatorische Kapitalerfordernis gemäß Basel 3. Die Vorgaben werden innerhalb der Europäischen Union durch die Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive - CRD IV), die in Österreich durch das Bankwesengesetz umgesetzt wurde, und die Eigenkapitalverordnung (Capital Requirements Regulation - CRR) sowie im Rahmen technischer Durchführungsstandards umgesetzt. Die Erste Group wendet diese Vorgaben an und ermittelt die Kapitalquoten gemäß Basel 3 auf Basis der nationalen Übergangsbestimmungen, die in der CRR-Begleitverordnung definiert und durch die österreichische Bankenaufsicht veröffentlicht wurden.

Am 20. Dezember 2013 wurden im Amtsblatt der Europäischen Union die Vorgaben zur Veröffentlichung des regulatorischen Kapitals und des regulatorischen Kapitalerfordernisses veröffentlicht. In der Folge hat die Erste Group die Darstellung in ihren Berichten entsprechend angepasst. Die regulatorischen Eigenmittel sind im Anhang 51 dargestellt. Positionen, die für die Erste Group nicht relevant sind und keine Auswirkung auf die Kapitalquoten haben, werden nicht angeführt.

Die Eigenmittel gemäß CRR setzen sich aus dem harten Kernkapital (Common Equity Tier 1 - CET1), dem zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1 - AT1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2 - T2) zusammen. Zur Ermittlung der Kapitalquoten werden die jeweiligen Kapitalkomponenten nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzüge und Filter dem Gesamtrisiko gegenüber gestellt.

Gemäß den finalen Bestimmungen ist für das CET1 ein Mindesterfordernis von 4,5% vorgesehen, das durch die nach CRD IV definierten Kapitalpuffer erhöht werden wird. Das Mindesterfordernis für das Kernkapital (Tier 1, Summe aus CET1 und AT1) wird 6% und für die Gesamteigenmittel 8% betragen. In Österreich sind die Mindesterfordernisse im Jahr 2014 gemäß der CRR-Begleitverordnung mit 4% für hartes Kernkapital, 5,5% für das gesamte Kernkapital und 8% für die Gesamteigenmittel festgelegt. Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2014 lag kein zusätzliches Kapitalerfordernis vor.

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gibt das Verhältnis des Kernkapitals (Tier 1) zur Gesamtrisikopositionsmessgröße (Leverage Exposure) gemäß Artikel 429 CRR an. Diese entspricht im Wesentlichen den ungewichteten Aktivposten der Bilanz sowie außerbilanziellen Geschäften ergänzt um Bewertungs- und Risikooanpassungen gemäß CRR.

Im Jänner 2014 veröffentlichte der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht im Rahmen der Publikation „Basel 3 leverage ratio framework and disclosure requirements“ eine überarbeitete Version der globalen Richtlinien zur Ermittlung und Offenlegung der Verschuldungsquote. Auf Basis dieser Richtlinien erstellte die Europäische Kommission eine delegierte Verordnung ((EU) 2015/62 vom 15. Oktober 2014), welche am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht wurde. Die Umsetzung der neuen Vorgaben zur Ermittlung und Offenlegung der Verschuldungsquote innerhalb der EU wird in 2015 erfolgen und analog der neuen Bestimmungen in der Erste Group umgesetzt werden.

EZB Bilanztest und Stresstest

Die Erste Group hat von 2013 bis 2014 am „Comprehensive Assessment“ der Europäischen Zentralbank teilgenommen. Beim „Comprehensive Assessment“ wurden 130 Banken im Euroraum, deren Anteil an den gesamten Bankaktiva rund 82 % beträgt, einer umfassenden Überprüfung der Finanz- und Vermögenssituation unterzogen. Den Bilanztest (Asset Quality Review – AQR) und den Stresstest, die in diesem Rahmen durchgeführt wurden, hat die Erste Group bestanden.

Bilanztest

Die dem Bilanztest zugrundeliegende harte Kernkapitalquote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen betrug am 31. Dezember 2013 11,2%. Die kumulierten Anpassungen auf Grund des Bilanztests standen hauptsächlich mit ungarischen und rumänischen Vermögenswerten in Zusammenhang und betragen 117 Basispunkte. Daraus ergab sich eine um den Bilanztest angepasste Kernkapitalquote (CET 1-Quote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen) zum 31. Dezember 2013 von 10,0%. Auswirkungen des Bilanztests in der Erste Group sind im Kapitel „Kreditrisiko“ im Abschnitt „Notleidendes Kreditrisikovolumen und Risikovorsorgen“ beschrieben.

Stresstest (adverses Szenario)

Der Ausgangswert für den Stresstest war eine um den Bilanztest-Effekt angepasste harte Kernkapitalquote (CET 1-Quote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen) von 10,0% zum 31. Dezember 2013. Nach Berücksichtigung der makroökonomischen Annahmen im Stresstest betrug die um den Bilanz- und Stresstest (adverses Szenario) angepasste harte Kernkapitalquote (CET 1-Quote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen) 7,6% (Mindestquote 5,5%). Auch ohne Anwendung von Basel 3-Übergangsbestimmungen, d.h. unter voller Berücksichtigung aller Basel 3-Regeln, lag die um den Stresstest (adverses Szenario) angepasste harte Kernkapitalquote („fully loaded CET 1“) bei 6,8%.

Bilanz- und Stresstest der Slovenská sporiteľňa

Das slowakische Tochterunternehmen der Erste Group, Slovenská sporiteľňa, durchlief einen separaten Bilanz- und Stresstest und hat diesen erfolgreich bestanden: die um den Bilanztest (AQR) angepasste harte Kernkapitalquote (CET 1-Quote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen) zum 31. Dezember 2013 betrug 19,5% gegenüber der Mindestquote von 8,0%; die um den Bilanz- und Stresstest (adverses Szenario) angepasste harte Kernkapitalquote (CET 1-Quote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen) belief sich auf 19,5% (Mindestquote: 5,5%) zum 31. Dezember 2013.

Die vollständigen und detaillierten Ergebnisse aller teilnehmenden Banken, inkl. der Erste Group, sind öffentlich zugänglich und können über die Websites der EZB und der EBA abgerufen werden.

44.4) Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

Überblick

Wie auch schon in den Vorjahren wurden die Risikomanagement-Rahmenbedingungen der Erste Group kontinuierlich verbessert. Vor allem wurde den Anforderungen an das Enterprise-wide Risk Management (ERM) stärker Rechnung getragen. Zentrale Säule ist der interne Kapitaladäquanzprozess (ICAAP), der gemäß Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarungen gefordert wird.

Das ERM-Regelwerk ist so ausgestaltet, dass es das Management der Bank bei der Steuerung des Risikoportfolios sowie der Deckungspotenziale unterstützt, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung zu gewährleisten, die der Art und der Größe des Risikoprofils der Bank entspricht. ERM ist an die Anforderungen des Geschäfts- und Risikoprofils der Bank angepasst und spiegelt die strategischen Ziele wieder, den Schutz der Aktionäre und der Gläubiger sowie die nachhaltige Sicherung des Unternehmens.

ERM ist ein modulares und umfassendes Management- und Steuerungssystem innerhalb der Erste Group und ein wesentlicher Teil des übergreifenden Steuerungs- und Managementinstrumentariums. Die notwendigen Bestandteile von ERM, um allen Anforderungen zu entsprechen, insbesondere auch regulatorische Anforderungen zu erfüllen und zudem einen internen Mehrwert zu liefern, können in folgende Komponenten untergliedert werden:

- _ Risikoappetiterklärung
- _ Portfolio- & Risikoanalyse mit
 - _ Risikomaterialitätseinschätzung,
 - _ Konzentrationsrisikomanagement und
 - _ Stresstests
- _ Risikotragfähigkeitsrechnung
- _ Risikoplanung- und Prognose inklusive
 - _ Management der risikogewichteten Aktiva und
 - _ Kapitalallokation
- _ Sanierungs- und Abwicklungspläne

Neben dem obersten Ziel des ICAAP, die Sicherstellung und Nachhaltigkeit der Mindesteigenkapitalausstattung, dienen die ERM-Komponenten dem Management als Unterstützung bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie.

Risikoappetit

Die Erste Group definiert ihre Risikostrategie und Risikoappetiterklärung (Risk Appetite Statement; RAS) im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozess, um die angemessene Ausrichtung der Risiko-, Kapital-, und Performanceziele sicherzustellen. Die RAS der Gruppe ist eine strategische Erklärung, die das maximale Risiko bezeichnet, das die Erste Group bereit ist für die Erreichung ihrer Unternehmensziele einzugehen. Sie besteht aus einer Reihe der wichtigsten Maßnahmen zur quantitativen Ausrichtung der Risikosteuerung. Aus ihnen werden Top-Down-Toleranzgrenzen für die Ziel- und Limitsetzung abgeleitet und eine ganzheitliche Sichtweise auf die Optimierung der Verhältnisse zwischen Kapital, Finanzierung und Risiko-Rendite geschaffen. Des Weiteren beinhaltet sie eine qualitative Erklärung in Form der wichtigsten Prinzipien, welche Teil der strategischen Ausrichtung für das Risikomanagement sind. Das zentrale Ziel des RAS ist:

- _ sicherzustellen, dass die Erste Group über ausreichende Ressourcen verfügt, um den Geschäftsbetrieb zu jeder Zeit zu unterstützen und Stressereignisse am Markt abzufedern,
- _ Toleranzgrenzen für die Risiko- und Renditezielsetzungen der Gruppe festzusetzen und
- _ die Wahrnehmung der Finanzkraft der Gruppe und der Robustheit ihrer Systeme und Kontrollen am Markt zu erhalten und zu fördern.

Die wichtigsten RAS-Maßzahlen umfassen sowohl allgemeine Indikatoren (zB Kapital- und Verschuldungsquote) als auch Indikatoren für das Kreditrisiko (inkl. Fremdwährungskredite), Marktrisiko, operationelles Risiko und Liquiditätsrisiko. Um die betriebliche Effizienz des RAS sicherzustellen, sind die Indikatoren entweder als Zielgrößen, Limits oder Grundsätze ausgewiesen, die sich hauptsächlich durch die Mechanismen unterscheiden, die im Falle einer Verletzung der RAS ausgelöst werden.

Zielgrößen werden im Allgemeinen als Teil des Planungsprozesses abgeleitet, in dem das endgültige Budget mit den formulierten Zielgrößen abgestimmt wird. Auslösende Signale für die RAS Limite berücksichtigen regulatorische Anforderungen sowie die allgemeine Erwartung hinsichtlich eines nachhaltigen Finanzprofils, welche sich im Laufe der Zeit aufgrund von Marktbedingungen, Peer-Gruppen und Erwartungen der Aktionäre verändern können. Bei einer deutlichen Abweichung von einer Zielgröße erfolgen Managementmaßnahmen, und es ist ein Maßnahmenplan für die nächsten 12 Monate zu formulieren. Die Einhaltung der RAS wird regelmäßig überprüft und dem Management berichtet, um allfällige Überschreitungen schnellstmöglich zu identifizieren. Bei Limitüberschreitung sind umgehend Maßnahmen zu ergreifen, um diese so rasch wie möglich zu beseitigen. Grundsätze beinhalten eine qualitative strategische Erklärung und werden ex ante angewandt und mittels Strategien, Leitsätze und Richtlinien für das Management von Risiken operationalisiert.

Im Jahr 2014 wurde der RAS-Rahmen durch die Erweiterung des Geltungsbereichs um weitere Risiken (zB operationelle Risiken und Reputationsrisiken usw.) und die Erhöhung der Granularität durch das Hinzufügen zusätzlicher Risikoindikatoren weiter verbessert. Strengere Limits und Zielsetzungen wurden definiert, um das Kapital- und Liquiditätsmanagement weiter zu stärken.

Mit Ausnahme der Risikokosten und sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die von den Entwicklungen in Rumänien und Ungarn sowie den in diesem Zusammenhang gesetzten Maßnahmen geprägt waren, und einige Limitüberschreitungen für Einzelkundenkonzentrationen, die innerhalb des auf der Gruppenebene dafür reservierten Puffers lagen, bewegten sich die Indikatoren im Jahr 2014 innerhalb der im Risikoappetit definierten Toleranzgrenzen.

Portfolio- & Risikoanalyse

Die Erste Group setzt eigene Infrastrukturen, Systeme und Prozesse ein, mit deren Hilfe im Rahmen des Portfolios eingegangene Risiken identifiziert, kontrolliert und gesteuert werden. Portfolio- und Risikoanalyseverfahren werden für die Quantifizierung, Qualifizierung und Diskussion der Risiken konzipiert, um die Geschäftsleitung zeitgerecht zu sensibilisieren.

Risikomaterialitätsbeurteilung

Die Risikomaterialitätsbeurteilung ist ein jährlicher Prozess mit dem Ziel, neue durch die Erste Group eingegangene wesentliche Risiken systematisch zu erheben und bestehende wesentliche Risiken zu bewerten. Der Prozess setzt eine Kombination quantitativer wie qualitativer Faktoren für die Bewertung der einzelnen Risikotypen ein.

Dieser Prozess ist Ausgangspunkt des ICAAP-Prozesses, da identifizierte wesentliche Risikoarten in der Risikotragfähigkeitsrechnung zu berücksichtigen sind. Die aus dieser Bewertung gewonnenen Erkenntnisse dienen der Verbesserung der Risikomanagementpraktiken und der weiteren Risikominderung in der Erste Group. Sie liefert auch einen Beitrag für die Ausgestaltung und Definition der Risikostrategie und der Risikoappetiterklärung. Wesentliche Ergebnisse und Empfehlungen der Risikomaterialitätsbeurteilung werden für die Szenariogestaltung und die Auswahl der umfangreichen Reverse-Stresstests herangezogen.

Konzentrationsrisikomanagement

Die Erste Group hat einen Prozess implementiert, um Risikokonzentrationen zu identifizieren, zu messen, zu kontrollieren und zu steuern. Dieser Prozess ist für die Sicherung der langfristigen wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der Erste Group essenziell, vor allem in Zeiten schwieriger Marktbedingungen und angespannter wirtschaftlicher Bedingungen.

Die Risikokonzentrationsanalyse bei der Erste Group berücksichtigt Konzentrationen des Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und risikoartenübergreifenden Risikos. Ermittelte Risikokonzentrationen werden für die Szenariogestaltung des umfangreichen Stresstests berücksichtigt und unter Stressbedingungen gemessen.

Das Ergebnis der Risikokonzentrationsanalyse trägt auch zur Erkennung wesentlicher Risiken im Rahmen der Risikomaterialitätsbeurteilung, zur Risikoappetiterklärung und zur Einstellung/Kalibrierung des Erste Group Limitsystems bei.

Stresstests

Die Modellierung von Sensitivitäten bei Aktiva und Passiva sowie bei Erträgen und Aufwendungen geben Führungs- und Steuerungsimpulse und helfen damit, das Risiko-Ertrags-Profil der Gruppe zu optimieren. Die zusätzlichen Szenarien von Stresstests sollen helfen, schwierige, aber durchaus plausible Situationen zu berücksichtigen und die Aussagekraft des Mess-, Steuerungs- und Führungssystems zu stärken. Risikomodellierung und Stresstests sind grundlegende und vorausschauende Elemente des internen Kapitaladäquanzprozesses. Sensitivitäten und Stresstest-Szenarien werden explizit im Planungs- und Budgetprozess der Gruppe sowie in der Risikotragfähigkeitsrechnung und bei der Festsetzung des maximalen Risikolimits berücksichtigt.

Der komplexeste Stresstest, den die Erste Group durchführt, ist ein Szenario-Stresstest, bei dem aufgrund eines oder mehrerer ökonomischer Szenarios die konsistenten, aggregierten Effekte aller Risikoarten (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden Auswirkungen auf die zugehörigen Volumina von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie auf Gewinn- und Verlustsensitivitäten mit einbezogen.

Für Stresstests hat die Erste Group spezielle Instrumente entwickelt um makroökonomische Variablen (zB BIP und Arbeitslosenquoten) in Risikoparameter überzuleiten, die den kombinierten Bottom-up- und Top-down-Ansatz unterstützen. Weiters nutzt die Erste Group die Erfahrung ihrer Mitarbeiter aus ihren diversen Regionen, um die durch die Modelle definierten Stressparameter gegebenenfalls anzupassen. Bei der Definition der Stressparameter ist insbesondere die hinreichende Granularität unter Berücksichtigung von Besonderheiten wichtig, im Speziellen bei Regionen, Branchen, Produkttypen oder Segmenten.

Die Ergebnisse aller Erste Group Stresstests werden hinsichtlich ihrer Aussagekraft bewertet, um gegebenenfalls über geeignete Maßnahmen entscheiden zu können. Die im Berichtszeitraum durchgeführten Stresstests ergaben eine deutlich ausreichende Kapitaladäquanz.

Zusätzlich nahm die Erste Group an einem nationalen Stresstest der OeNB bzw. an einem internationalen Stresstest der EBA teil, welche eine ausreichende regulatorische Eigenmittelausstattung attestierten.

Risikotragfähigkeitsrechnung

Die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) definiert die Kapitaladäquanz im Sinne des ICAAP. Im Zuge der RTFR werden alle materiellen Risiken quantifiziert, aggregiert und mit dem Deckungspotenzial und Eigenkapital der Bank verglichen. Die Prognoserechnung, das Risikoappetitlimit und ein Ampelsystem, drei Bestandteile der RTFR, unterstützen das Management in seinem Diskussions- und Entscheidungsprozess.

Mit Hilfe des integrierten Ampelsystems wird das Management alarmiert, sollte es sich als notwendig erweisen, Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalstruktur oder zur Reduktion von Risiken zu beschließen, zu planen und in die Wege zu leiten.

Der Gesamtvorstand und die Risikomanagementgremien werden quartalsweise über die Ergebnisse der Eigenkapitalbedarfsberechnungen informiert. In dem Bericht werden Veränderungen bei Risiken und verfügbarem Kapital und Deckungspotenzial, mögliche Verluste aufgrund von Stresssituationen, der Ausnutzungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP entsprechend einem Ampelsystem dargestellt. Der Gruppenrisikobericht enthält des Weiteren eine umfassende Prognose über die risikogewichteten Aktiva (RWA) und die Eigenkapitalangemessenheit.

Neben den klassischen Säule 1-Risikoarten (Kredit-, Markt- und operationelles Risiko) werden im Rahmen der Säule 2 auch das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, Wechselkursrisiken aus Beteiligungen, das Credit-Spread-Risiko im Bankbuch, Risiken aus Fremdwährungskrediten sowie das Risiko aus dem Geschäftsmodell mittels internem Modell im ökonomischen Kapitalbedarf explizit mitberücksichtigt. Im Laufe des Geschäftsjahres kam es zu einer Auslastungsschwankung der Risikotragfähigkeit zwischen 62% und 66%. Die Berechnungsmethoden für die einzelnen Risikoarten sind unterschiedlich und reichen von historischen Simulationen und anderen Value-at-Risk-Berechnungen bis zu regulatorischen Ansätzen für residuale Portfolien. Weiters werden Berechnungen für Portfolien, welche regulatorisch im Standardansatz geführt werden, um ökonomische Komponenten erweitert, indem Risikoparameter des auf internen Ratings basierenden Ansatzes angewendet werden um eine bessere wirtschaftliche Sicht zu ermöglichen.

Außerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung werden insbesondere das Liquiditäts- und das Konzentrationsrisiko sowie makroökonomische Risiken zusätzlich durch proaktive Steuerungssysteme mit zukunftsbezogenen Szenarien, Stresstests, Limits und Ampelsystemen gesteuert.

Aufgrund der Beurteilung des Geschäfts- und Risikoprofils der Erste Group werden neben den drei maßgeblichen Risikoarten - Kreditrisiko, Marktrisiko und operationelles Risiko – auch Risiken aus Fremdwährungskrediten sowie das Risiko aus dem Geschäftsmodell in die

Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen. Rund 71% des gesamten Bedarfs an ökonomischem Eigenkapital entfallen auf Kreditrisiken. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -strategie berücksichtigt die Erste Group keine Diversifizierungseffekte zwischen diesen drei Risikoarten. Der Bedarf an ökonomischem Eigenkapital für unerwartete Verluste wird auf Jahressicht mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% berechnet, was dem mit einem langfristigen Agenturrating von AA (Doppel-A) verbundenen impliziten Ausfallrisiko entspricht sowie dem konservativen Vorgehen und den hohen Risikomanagementstandards der Erste Group entspricht.

Das zur Abdeckung ökonomischer Risiken und unerwarteter Verluste erforderliche Kapital oder Deckungspotenzial basiert auf den regulatorischen Eigenmitteln gemäß Basel 3 „fully loaded“, im Wesentlichen adaptiert um die stillen Reserven des Held-to-Maturity Bestandes sowie den bisher angefallenen „Year to Date Profit“. Das Deckungspotenzial muss zu jedem Zeitpunkt ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste ausgleichen zu können.

Risikoplanung & Prognose

Es liegt im Verantwortungsbereich des Risikomanagements der Gruppe und jedes Tochterunternehmens, einen fundierten Risikoplanungs- und Prognoseprozess sicherzustellen. Die Planzahlen, die vom Risikomanagement festgesetzt werden, sind das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im gruppenübergreifenden Planungsprozess, im Speziellen mit Group Controlling, Asset Liability Management und den Geschäftsfeldern. Der Risikoplanungs- und Risikoprognoseprozess enthält sowohl eine zukunfts- als auch eine vergangenheitsorientierte Komponente, die sich auf Änderungen im Portfolio und im wirtschaftlichen Umfeld konzentriert.

Eine wichtige Rolle und eine zukunftsweisende Komponente spielt die rollierende einjährige Prognose im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung, die für die Festsetzung der Auslöseschwelle im Rahmen des Ampelsystems entscheidend ist.

Management der risikogewichteten Aktiva

Nachdem die risikogewichteten Aktiva (RWA) das aufsichtsrechtliche Kapitalerfordernis der Bank festlegen und die Kapitalkennzahl als wesentlichen Leistungsindikator beeinflussen, liegt spezielles Augenmerk auf der Einhaltung der gesetzten Ziele, aber auch auf der Planung und Prognose dieses Parameters. Erkenntnisse aus der RWA-Analyse werden sowohl zur Verbesserung der Berechnungsgrundlagen und zur Qualitätserhöhung bei Daten und Inputfaktoren verwendet als auch dazu eingesetzt, das Regelwerk von Basel möglichst effizient anzuwenden.

Es existiert ein Prozess für die Überprüfung der Einhaltung der RWA-Ziele, für die Prognose zukünftiger Entwicklungen und für die Festlegung davon abgeleiteter weiterer Ziele. Abweichungen werden dem Vorstand innerhalb kurzer Zeit zur Kenntnis gebracht. Weiters wird der gesamte Vorstand der Erste Group Bank regelmäßig über den aktuellen Status informiert, und gewonnene Erkenntnisse fließen in den Steuerungsprozess der Erste Group mit ein. RWA-Ziele werden darüber hinaus in der Risikoappetiterklärung berücksichtigt.

Kapitalallokation

Eine wichtige Aufgabe und wesentlicher Bestandteil des Risikoplanungsprozesses ist die Verteilung des Kapitals auf die einzelnen Groupengesellschaften, Geschäftsfelder und Segmente. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Risikomanagement und Controlling. Alle Erkenntnisse aus ICAAP und Controlling-Prozessen werden zur Kapitalallokation unter Risiko-Ertrags-Überlegungen verwendet.

Sanierungs- und Abwicklungspläne

Gemäß dem Bankeninterventions- und Restrukturierungsgesetz (BIRG) ist die Erste Group verpflichtet, Sanierungs- und Abwicklungspläne für potentielle Krisensituationen zu erstellen. 2014 wurden den Aufsichtsbehörden ein aktualisierter Gruppensanierungsplan und ein Gruppenabwicklungsplan der Erste Group übermittelt.

Der Gruppensanierungsplan beschreibt Maßnahmen, die im Falle einer schwerwiegenden wirtschaftlichen Stresssituation finanzielle Stärke und Handlungsfähigkeit sicherstellen. Im Plan werden potenzielle Optionen aufgezeigt, um Kapital- und Liquiditätsressourcen wieder aufzustocken. So soll eine Reihe von Stressszenarien bewältigt werden, inklusive idiosynkratischem und marktweitem Stress.

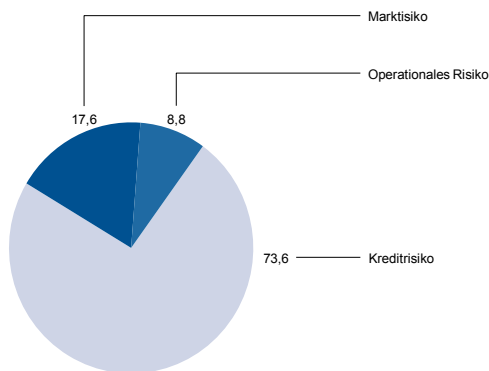
Der Gruppenabwicklungsplan skizziert mögliche Abläufe einer Abwicklung der Erste Group im Rahmen der im April 2014 vom Europäischen Parlament verabschiedeten Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Banking Recovery and Resolution Directive - BRRD).

Mit 1. Jänner 2015 tritt das neue Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BSAG) in Kraft, welches die BRRD in Österreich umsetzt. Die Erste Group ist verpflichtet, in 2015 einen aktualisierten Gruppensanierungsplan zu erstellen und bei der Erstellung von Abwicklungsplänen durch die neu eingerichteten Abwicklungsbehörden mitzuwirken.

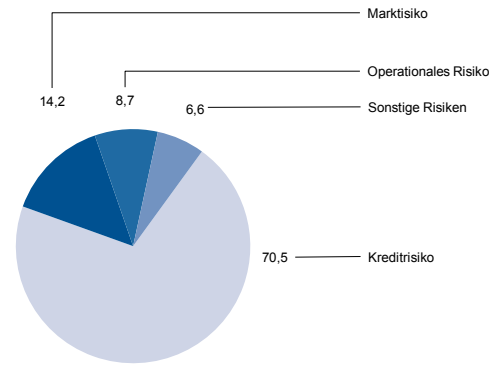
Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Risikoart zum 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2014.

**Verteilung des ökonomischen Kapitals
in %, 31.12.2013**



**Verteilung des ökonomischen Kapitals
in %, 31.12.2014**



Sonstige Risiken beinhalten das Risiko aus Fremdwährungskrediten und das Risiko aus dem Geschäftsmodell, welche mit 31. Dezember 2014 erstmalig berücksichtigt wurden.

44.5) Kreditrisiko

Definition und Überblick

Das Kreditrisiko ergibt sich aus dem traditionellen Ausleihungs- und Veranlagungsgeschäft der Erste Group. Es umfasst Verluste, die aus dem Zahlungsausfall von Kreditnehmern entstehen oder aus der Notwendigkeit erwachsen, aufgrund der Verschlechterung der Bonität bestimmter Kreditnehmer Vorsorgen zu bilden. Ferner umfasst das Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko, das aus dem Handel mit Marktrisiken ausgesetzten Wertpapieren und Derivaten entsteht. In die Berechnung des Kreditrisikos geht auch das Länderrisiko ein. Operative Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen und auf Konzernebene vom Group Credit & Market Risk Management und vom Group EGI Real Estate Risk Management. Eine Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Group Credit & Market Risk Management und von EGI Real Estate Risk Management ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements“ enthalten.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient der „Group Data Pool“. Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist. Relevante Töchter, die noch nicht in den Datenpool integriert sind, liefern regelmäßig Datenreports.

Die Abteilung Group Risk Data and Reporting verwendet den „Group Data Pool“ für das zentrale Kreditrisikoreporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group. Das Kreditrisikoreporting umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Erste Group für externe und interne Adressaten und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

Weiters obliegen der Organisationseinheit Credit Limit System, die im Group Credit & Market Risk Management angesiedelt ist, die Durchführung und Kontrolle sowie die laufende fachliche Weiterentwicklung eines gruppenweiten Online-Limitsystems für die Kontrolle des Kontrahentenausfallrisikos aus Treasurygeschäften sowie die Überwachung des Kreditrisikos aus Ausleihungsgeschäften mit Kunden, die in die Segmente Finanzinstitutionen, Souveräne und Großunternehmen fallen.

Internes Ratingsystem

Überblick

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien. Erstere werden regelmäßig mindestens einmal pro Jahr überprüft und angepasst. Diese Richtlinien decken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabegeschäft ab. Bei der Kreditbewilligung werden individuelle Informationen wie die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko (internes Rating). Das interne Rating eines Kunden wird zumindest einmal im Jahr aktualisiert (jährliche Ratingüberprüfung). Bei Kunden in schlechteren Risikoklassen geschieht dies in entsprechend kürzeren zeitlichen Abständen.

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Ausleihungen und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Forderungen bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten, die Risikovorsorgen und die risikogewichteten Aktiva nach Basel 3 Säule 1 oder 2.

Für Erste Group Institute, die den auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansatz verwenden, sind interne Ratings eine wesentliche Eingangsgröße zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva. Sie werden ebenfalls in der gruppenweiten Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Basel 3 Säule 2 verwendet. Dafür wird im Rahmen des Kalibrierungsprozesses für die Portfolien jeder Risikoklasse eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugewiesen. Die Kalibrierung erfolgt individuell für jedes Ratingverfahren. Ausfallwahrscheinlichkeiten stellen eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit basierend auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten dar. Abhängig von der Granularität des Portfolios und der entsprechenden Datenhistorie rechnet die Bank Sicherheitsmargen zu den berechneten Ausfallwahrscheinlichkeiten hinzu.

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren, für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zurechenbaren Kreditnehmern berücksichtigen die internen Ratings die Finanzkraft des Kunden, die Möglichkeit externer Unterstützung, Flexibilität in der Unternehmensfinanzierung, allgemeine Unternehmensdaten und gegebenenfalls historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings im Wesentlichen auf Daten über Zahlungsverhalten gegenüber der Bank (soweit verfügbar) und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunften, und sie berücksichtigen auch Informationen, die durch den jeweiligen Kunden zur Verfügung gestellt werden, sowie allgemeine demografische Daten. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes (für grenzüberschreitende Finanzierungen) und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung.

Die verwendeten internen Ratingmodelle und Risikoparameter werden von bankinternen Spezialistenteams in Zusammenarbeit mit Risikomanagern entwickelt bzw. weiterentwickelt. Diese Modellentwicklung folgt hinsichtlich Methodik und Dokumentation konzernweit einheitlichen Standards und basiert auf den relevanten Daten des jeweiligen Marktes. Dadurch ist die Verfügbarkeit von Ratingmodellen mit möglichst hoher Prognosekraft in allen Kernländern gewährleistet.

Alle Ratingmodelle und ihre Komponenten (Scorekarten), ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis eines gruppenweit standardisierten Konzepts von der zentralen Validierungseinheit überprüft. Der Validierungsprozess wird unter Anwendung statistischer Methoden mit speziellem Fokus auf die Qualität der Ausfallprognose, auf die Stabilität der Ratings, auf Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz durchgeführt. Innerhalb des Prozesses werden auch die Qualität der Modelldokumentation und die Akzeptanz der Ratingmethode bei den Anwendern überprüft. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung erfolgen regelmäßige Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs.

Die Erste Group hat auf Holdingebene ein „Model Committee“ als elementares Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess etabliert, das direkt an das Group Risk Executive Committee (GREC) berichtet. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle und Risikoparameter im Konzern sowie die konzernweit gültigen methodischen Standards bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium. Dadurch sind die Integrität und die konzernweite Konsistenz sowohl der Modelle als auch der angewendeten Methodik gewährleistet. Weiters überwacht das Holding Model Committee den konzernweiten Validierungsprozess, rezensiert die Validierungsergebnisse und ordnet die Beseitigung allfälliger Mängel an. Sämtliche Entwicklungs- und Validierungsaktivi-

täten werden durch die Organisationseinheit Group Credit Risk Methods and Models koordiniert, wobei die Verantwortung für Validierung bei der unabhängigen Group Validation Abteilung liegt.

Risikoklassen und -kategorien

Die Klassifizierung von Kreditforderungen nach Risikoklassen basiert auf den internen Ratings der Erste Group. Die Erste Group verwendet für die Risikoklassifizierung zwei interne Risikoskalen: Für Kunden ohne Zahlungsausfälle wird eine Risikoskala mit acht Risikoklassen (für Privatkunden) und 13 Risikoklassen (für alle anderen Segmente) verwendet. Ausgefallene Kunden werden in einer eigenen Risikoklasse erfasst.

Zum Zweck des externen Berichtswesens werden die internen Ratings der Erste Group in folgenden vier Risikokategorien zusammengefasst:

Niedriges Risiko (bis 2013: Niedriges Ausfallrisiko): Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Stabil, mit guter Finanzlage, ohne absehbare Probleme finanzieller Art. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Anmerkungsbedürftig: Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit geringen Ersparnissen oder eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die eine frühzeitige Mahnung auslösen. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten.

Erhöhtes Risiko (bis 2013: Erhöhtes Ausfallrisiko): Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen oder wirtschaftlichen Entwicklungen. Derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

Notleidend (non-performing): Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Basel 3 – volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens – trifft auf den Kreditnehmer zu. Zur Analyse notleidender Positionen wendet die Erste Group in Österreich die Kundensicht an. Wenn ein österreichischer Retail-Kunde bei einem Produkt in Verzug gerät, gelten auch sämtliche Produkte, bei denen der Kunde nicht in Verzug ist, als notleidend. Die Kundensicht wird auch für Unternehmenskredite in CEE angewendet. Im Retail- und KMU-Segment in einigen Tochtergesellschaften in CEE wird jedoch die Produktsicht verfolgt, sodass nur das in Verzug befindliche Produkt als notleidend gezählt wird, während die anderen Produkte des Kunden als ordnungsgemäß bedient gelten.

Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

Für das Management des Kreditrisikos von großen Unternehmen, Banken und Souveränen sowie des Länderrisikos werden Kreditlimits festgelegt, die das maximale Obligo definieren, das die Erste Group bei einem bestimmten Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden zu übernehmen bereit ist. Alle Kreditlimits und die innerhalb der Limits verbuchten Geschäfte werden zumindest einmal pro Jahr überprüft.

Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung kleinerer Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem automatisierten Frühwarnsystem. Im Retail-Risikomanagement stellen folgende Frühwarnindikatoren Anzeichen für mögliche ungünstige Portfolioentwicklungen dar, wenn keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden:

- _ Qualitätsverschlechterung bei Neuengagements und
- _ abnehmende Effizienz bei der Eintreibung von Forderungen.

Vorwarnindikatoren werden auf Gruppenebene durch Group Retail and SME Risk Management und auf lokaler Ebene durch das lokale Retail-Risiko- und Forderungsmanagement überwacht. Ungünstige Entwicklungen, die bei der Kreditüberwachung zutage treten, werden besprochen und notwendige Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden gemeinsam in Angriff genommen.

Kreditportfolioberichte werden regelmäßig nach Forderungsklassen und Geschäftssegmenten erstellt. Zur Überwachung von Kunden mit schlechter Bonität und zur Diskussion für Vorsorgemaßnahmen, mit denen bei bestimmten Schuldnern ein Zahlungsausfall vermieden werden soll, werden Watchlist-Gespräche und Sitzungen von Sanierungsausschüssen durchgeführt.

Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- _ Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen;
- _ Kredite und Forderungen an Kreditinstitute;
- _ Kredite und Forderungen an Kunden;
- _ Festverzinsliche Wertpapiere des Held-for-Trading-Portfolios, des At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss-Portfolios, des Available-for-Sale-Portfolios und des Held-to-Maturity-Portfolios;
- _ Derivate und
- _ Kreditrisiken aus dem außerbilanziellen Bereich (im Wesentlichen Finanzgarantien und nicht ausgenützte Kreditrahmen).

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobuchwert (bzw. Nominalwert bei außerbilanziellen Posten) ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen, Rückstellungen für Haftungen und Garantien, Sicherheiten (inkl. Risikoübertragung auf Garanten), Nettingeffekten, sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung oder sonstigen das Kreditrisiko mindernden Transaktionen. Die in diesem Kapitel angegebenen Zahlen zum 31. Dezember 2013 entsprechen den Werten nach Anpassung des Konzernabschlusses 2013; diese Anpassung wird im Anhang „Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS“ auf Seite 37 dargestellt. Analog dazu beziehen sich absolute und prozentuale Differenzbeträge zwischen 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 auf die Zahlen der angepassten Konzernbilanz 2013. Aufgrund dieser Anpassung erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen um EUR 889 Mio.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group erhöhte sich um 0,3% oder EUR 654 Mio von fast EUR 210,3 Mrd zum 31. Dezember 2013 auf rund EUR 210,9 Mrd zum 31. Dezember 2014.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung vom Bruttobuchwert zum Nettobuchwert bei den einzelnen Positionen des Kreditrisikovolumentums zum 31. Dezember 2014.

in EUR Mio	Brutto-Buchwert ¹	Wertberichtigungen ¹	Netto-Buchwert ¹
Stand zum 31. Dezember 2014			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	859	0	859
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	7.461	18	7.442
Kredite und Forderungen an Kunden	128.325	7.491	120.834
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	16.879	2	16.877
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.173	0	3.173
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	139	0	139
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	21.102	0	21.102
Positiver Fair Value von Derivaten	10.045	0	10.045
Eventualverbindlichkeiten ¹	22.963	241	-
Gesamt	210.944	7.752	180.471
Stand zum 31. Dezember 2013			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen ²			
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.062	55	9.007
Kredite und Forderungen an Kunden	127.698	7.753	119.945
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.781	2	17.779
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	5.668	0	5.668
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	322	0	322
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	19.442	0	19.442
Positiver Fair Value von Derivaten	8.286	0	8.286
Eventualverbindlichkeiten ¹	22.033	218	-
Gesamt	210.291	8.028	180.448

1) Bei Eventualverbindlichkeiten entspricht der Bruttobuchwert dem Nominalwert und die Wertberichtigungen den Rückstellungen für Haftungen und Garantien. Ein Nettobuchwert wird bei Eventualverbindlichkeiten nicht dargestellt.

2) Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen wurden bis zum Geschäftsjahr 2013 unter „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Aufgliederung des Kreditrisikovolumentens

Das Kreditrisikovolument der Erste Group wird nachfolgend

- _ nach Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten,
- _ nach Branchen und Finanzinstrumenten,
- _ nach Risikokategorien,
- _ nach Branchen und Risikokategorien,
- _ nach Regionen und Risikokategorien,
- _ nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien sowie
- _ nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

dargestellt.

Anschließend werden

- _ die Eventualverbindlichkeiten nach Regionen und Risikokategorien,
- _ die Eventualverbindlichkeiten nach Produkten sowie
- _ das Kreditrisikovolument von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten und
- _ das Kreditrisikovolument von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten

dargestellt.

Weiters erfolgt eine Darstellung

- _ des notleidenden Kreditrisikovolumentens nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen,
- _ des notleidenden Kreditrisikovolumentens nach geografischen Segmenten und Risikovorsorgen,
- _ der Zusammensetzung der Risikovorsorgen,
- _ des Kreditrisikovolumentens nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten,
- _ des Kreditrisikovolumentens nach geografischen Segmenten und Sicherheiten,
- _ des Kreditrisikovolumentens nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten und
- _ des überfälligen, nicht einzelwertberichtigten Kreditrisikovolumentens nach Finanzinstrumenten und Besicherung,

sowie eine Aufgliederung der Forderungen an Kunden

- _ nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien,
- _ nach geografischen Segmenten und Risikokategorien,
- _ nach Geschäftssegmenten und Deckung von notleidenden Forderungen durch Risikovorsorgen und Sicherheiten,
- _ nach geografischen Segmenten und Deckung von notleidenden Forderungen durch Risikovorsorgen und Sicherheiten,
- _ nach Geschäftssegmenten und Währungen und
- _ nach geografischen Segmenten und Währungen.

Kreditrisikovolumen nach Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle enthält das Kreditrisikovolumen der Erste Group gegliedert nach Basel 3-Forderungsklassen sowie Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013. Die Zuteilung der Schuldner zu Basel 3-Forderungsklassen erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesen und in weiteren Tabellen im Abschnitt Kreditrisiko einzelne Basel 3-Forderungsklassen zusammengefasst. Die aggregierte Forderungsklasse „Souveräne“ umfasst neben Zentralstaaten, Zentralbanken, internationalen Organisationen und multilateralen Entwicklungsbanken auch regionale und lokale Gebietskörperschaften sowie öffentliche Stellen. Institute beinhalten Banken und anerkannte Wertpapierfirmen.

Kreditrisikovolumen nach Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen ¹	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Schuldverschreibungen				Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualkreditverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen (brutto)
				Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale			
		Zu fortgeführten Anschaffungskosten								
Stand zum 31. Dez 2014										
Souveräne	0	2.277	6.676	15.302	2.471	12	15.674	352	1.230	43.994
Institute	848	5.164	78	1.041	391	79	2.983	9.040	366	19.989
Unternehmen	11	20	57.752	536	311	47	2.445	650	15.938	77.710
Retail	0	0	63.819	0	0	0	0	4	5.428	69.251
Gesamt	859	7.461	128.325	16.879	3.173	139	21.102	10.045	22.963	210.944
Stand zum 31. Dez 2013										
Souveräne		1.462	7.659	15.449	5.026	144	12.682	524	1.227	44.174
Institute		7.585	57	1.476	384	112	4.033	7.184	420	21.250
Unternehmen		14	57.288	856	258	65	2.720	576	15.446	77.224
Retail		0	62.695	0	0	0	6	2	4.940	67.643
Gesamt		9.062	127.698	17.781	5.668	322	19.442	8.286	22.033	210.291

1) Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen wurden bis zum Geschäftsjahr 2013 unter „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group gegliedert nach Branchen sowie nach Finanzinstrumenten zu den angegebenen Stichtagen dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen ¹⁾	Kredite und Forderungen an Kredit- institute	Kredite und Forderungen an Kunden	Finanzielle Vermögens- werte – Held to Maturity	Schuldverschreibungen			Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualkredit- verbindlich- keiten	Kredit- risiko- volumen (brutto)
					Finanzielle Vermögens- werte – Held for Trading	Finanzielle Vermögens- werte – At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögens- werte – Available for Sale			
		Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Fair Value					
Stand zum 31. Dezember 2014										
Land- und Forstwirtschaft	0	0	2.121	0	0	0	1	5	207	2.333
Bergbau	0	0	362	0	0	0	21	3	155	541
Herstellung von Waren	0	0	9.322	31	55	0	156	97	4.086	13.747
Energie und Wasserversorgung	0	0	3.148	37	19	0	54	112	781	4.152
Bauwesen	0	0	6.208	242	8	0	373	8	2.933	9.772
Erschließung von Grundstücken	0	0	3.305	87	2	0	81	7	555	4.038
Handel	0	0	7.903	0	4	0	14	17	2.405	10.343
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.539	222	121	0	733	30	943	5.587
Beherbergung und Gastronomie	0	0	3.642	8	0	0	2	11	469	4.131
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	859	7.461	5.888	1.517	539	132	5.598	9.392	2.434	33.820
Holdinggesellschaften	0	0	3.511	45	64	0	239	47	1.828	5.735
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	20.558	5	14	0	176	133	2.087	22.974
Dienstleistungen	0	0	4.895	37	56	0	146	34	1.293	6.461
Öffentliche Verwaltung	0	0	6.127	14.772	2.352	5	13.385	177	858	37.676
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	2.623	0	0	0	1	15	310	2.948
Private Haushalte	0	0	51.807	0	0	0	0	4	3.377	55.187
Sonstige(s)	0	0	181	8	5	1	444	6	626	1.270
Gesamt	859	7.461	128.325	16.879	3.173	139	21.102	10.045	22.963	210.944
Stand zum 31. Dezember 2013										
Land- und Forstwirtschaft		0	2.218	0	0	0	0	3	185	2.405
Bergbau		0	439	0	0	0	8	0	142	589
Herstellung von Waren		0	9.316	44	6	1	129	93	3.701	13.290
Energie und Wasserversorgung		0	2.797	39	28	0	65	41	978	3.948
Bauwesen		0	6.743	292	43	0	317	10	2.952	10.358
Erschließung von Grundstücken		0	3.228	102	0	0	55	7	500	3.892
Handel		0	8.376	0	5	0	13	45	2.145	10.583
Verkehr und Nachrichtenübermittlung		0	3.516	187	48	0	583	21	1.079	5.434
Beherbergung und Gastronomie		0	3.822	9	0	0	2	30	457	4.320
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	9.062	5.576	2.146	1.359	250	6.468	7.361	2.587	34.808	
Holdinggesellschaften	0	3.382	137	36	0	216	47	1.566	5.386	
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	19.975	15	4	0	206	162	1.611	21.974	
Dienstleistungen	0	4.743	24	49	0	109	32	1.255	6.213	
Öffentliche Verwaltung	0	6.062	15.018	4.122	61	11.194	460	909	37.827	
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	2.646	0	0	0	1	12	282	2.941	
Private Haushalte	0	51.266	0	0	0	0	1	3.166	54.434	
Sonstige(s)	0	202	8	4	9	345	14	583	1.166	
Gesamt	9.062	127.698	17.781	5.668	322	19.442	8.286	22.033	210.291	

1) Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen wurden bis zum Geschäftsjahr 2013 unter „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group nach Risikokategorien zum 31. Dezember 2014 im Vergleich zum gesamten Kreditrisikovolumen zum 31. Dezember 2013 dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Kreditrisikovolumen 31. Dezember 2014	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944
Anteile am Kreditrisikovolumen	84,13%	8,67%	1,81%	5,39%	
Kreditrisikovolumen 31. Dezember 2013	173.192	19.969	4.302	12.828	210.291
Anteile am Kreditrisikovolumen	82,36%	9,50%	2,05%	6,10%	
Differenz 12/2014 -12/2013 Kreditrisikovolumen	4.281	-1.685	-477	-1.465	654
Veränderung	2,47%	-8,44%	-11,09%	-11,42%	0,31%

Vom 31. Dezember 2013 bis 31. Dezember 2014 stieg der Anteil am Kreditrisikovolumen nur in der besten Risikokategorie, während er in den restlichen drei Kategorien sank. Der Anteil des notleidenden Kreditrisikovolumentens am gesamten Kreditrisikovolumen (die Non-Performing-Exposure-Ratio - NPE-Ratio) reduzierte sich von 6,1% auf 5,4%. Vom gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group waren Ende 2014 mehr als 84% in der besten Risikokategorie und rund 9% in der Kategorie „anmerkungsbedürftig“ eingestuft. Der Anteil der zwei schlechteren Risikokategorien fiel zwischen 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2014 um 95 Basispunkte von annähernd 8,2% auf 7,2% des Kreditrisikovolumentens.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 nach Branche und Risikokategorie dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2014					
Land- und Forstwirtschaft	1.596	429	46	262	2.333
Bergbau	435	63	5	38	541
Herstellung von Waren	10.283	1.559	282	1.623	13.747
Energie und Wasserversorgung	3.442	435	79	196	4.152
Bauwesen	6.856	1.367	133	1.416	9.772
Erschließung von Grundstücken	3.003	472	35	527	4.038
Handel	7.340	1.605	174	1.224	10.343
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.785	450	69	283	5.587
Beherbergung und Gastronomie	2.230	967	208	726	4.131
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	32.370	855	107	488	33.820
Holdinggesellschaften	5.226	126	50	333	5.735
Grundstücks- und Wohnungswesen	18.422	2.778	510	1.264	22.974
Dienstleistungen	4.933	976	133	420	6.461
Öffentliche Verwaltung	37.148	487	14	27	37.676
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.129	453	43	323	2.948
Private Haushalte	45.024	5.849	1.265	3.049	55.187
Sonstige(s)	482	10	755	24	1.270
Gesamt	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944
Stand zum 31. Dezember 2013					
Land- und Forstwirtschaft	1.580	471	84	270	2.405
Bergbau	390	131	5	63	589
Herstellung von Waren	9.373	1.763	451	1.702	13.290
Energie und Wasserversorgung	3.225	410	96	217	3.948
Bauwesen	6.878	1.471	198	1.811	10.358
Erschließung von Grundstücken	2.858	385	48	600	3.892
Handel	7.139	1.597	310	1.536	10.583
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.438	588	73	335	5.434
Beherbergung und Gastronomie	2.318	908	230	864	4.320
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	32.569	1.694	49	497	34.808
Holdinggesellschaften	4.722	329	23	311	5.386
Grundstücks- und Wohnungswesen	17.454	2.720	556	1.244	21.974
Dienstleistungen	4.684	895	170	464	6.213
Öffentliche Verwaltung	37.224	548	32	22	37.827
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.065	449	62	365	2.941
Private Haushalte	43.383	6.281	1.362	3.408	54.434
Sonstige(s)	472	42	623	29	1.166
Gesamt	173.192	19.969	4.302	12.828	210.291

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

Die Darstellung des Kreditrisikovolumens nach Ländern und Regionen erfolgt nach dem Risikoland von Schuldern und Kontrahenten und umfasst auch Kreditnehmer mit Sitz in einem anderen Land, wenn das wirtschaftliche Risiko im jeweiligen Risikoland besteht. Die Verteilung nach Regionen unterscheidet sich daher von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten der Erste Group.

In der folgenden Tabelle ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 nach Regionen und Risikokategorien dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2014					
Kernmärkte	145.678	16.445	3.358	10.148	175.629
Österreich	78.523	8.542	1.554	3.121	91.741
Kroatien	6.889	1.234	339	1.584	10.045
Rumänien	11.234	1.960	465	2.309	15.967
Serbien	706	313	81	175	1.275
Slowakei	14.838	775	242	581	16.436
Tschechien	28.309	2.562	426	1.025	32.322
Ungarn	5.180	1.059	252	1.352	7.843
Sonstige EU	24.954	1.262	376	695	27.287
Sonstige Industrieländer	3.928	92	17	80	4.117
Emerging Markets	2.914	485	74	439	3.911
Südosteuropa/GUS	1.340	394	73	407	2.214
Asien	1.068	32	1	14	1.115
Lateinamerika	102	21	0	4	127
Naher Osten/Afrika	404	38	0	13	455
Gesamt	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944
Stand zum 31. Dezember 2013					
Kernmärkte	144.071	17.981	3.918	11.591	177.560
Österreich	75.710	8.225	1.599	3.289	88.824
Kroatien	6.448	1.440	476	1.538	9.902
Rumänien	10.729	3.080	704	3.346	17.860
Serbien	731	327	45	139	1.242
Slowakei	13.640	879	269	509	15.299
Tschechien	29.635	2.695	532	1.098	33.959
Ungarn	7.177	1.334	292	1.671	10.474
Sonstige EU	23.681	1.195	296	865	26.037
Sonstige Industrieländer	2.867	153	30	132	3.182
Emerging Markets	2.574	641	57	240	3.511
Südosteuropa/GUS	1.442	596	57	205	2.300
Asien	675	12	0	17	704
Lateinamerika	67	2	0	3	72
Naher Osten/Afrika	389	30	0	15	435
Gesamt	173.192	19.969	4.302	12.828	210.291

Zwischen 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2014 stieg das Kreditrisikovolumen um EUR 654 Mio auf rund EUR 210,9 Mrd. Während in Österreich ein Wachstum um EUR 2,9 Mrd oder 3,3% verzeichnet wurde, reduzierte es sich in den CEE-Kernmärkten um über EUR 4,8 Mrd oder fast 5,5%. In den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 28 ohne Kernmärkte) erhöhte sich das Kreditrisikovolumen zwischen den beiden Bilanzstichtagen um EUR 1.250 Mio oder 4,8% von EUR 26,0 Mrd auf EUR 27,3 Mrd. Ein Anstieg war auch in den sonstigen Industrieländern (+ EUR 935 Mio) und in Schwellenländern (+ EUR 400 Mio) zu beobachten. Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen am 31. Dezember 2014 über 96% des Kreditrisikovolumens. Mit weniger als 1,9% war der Anteil von Emerging Markets nach wie vor von geringer Bedeutung.

Russland und Ukraine gehören nicht zu den Kernmärkten der Erste Group und zählen als Teil von Emerging Markets zur Region Südosteuropa/GUS. Aufgrund des verschlechterten fundamentalen Umfelds wurde das Kreditrisikovolumen im Laufe des Jahres 2014 in beiden Märkten verringert.

In der Ukraine fiel das Kreditrisikovolumen von EUR 470 Mio im Dezember 2013 auf EUR 404 Mio im Dezember 2014, der Großteil davon entfiel auf Unternehmen und kommerzielle Immobilien. Es existierten keine Forderungen gegenüber dem Zentralstaat. Die Wertbe-

richtigungen wurden 2014 von EUR 62 Mio auf EUR 151 Mio aufgestockt. Vom gesamten Kreditrisikovolumen entfielen Ende 2014 EUR 150 Mio (2013: 217 Mio) auf Kreditnehmer mit Sitz in der Ukraine und EUR 254 Mio (2013: EUR 253 Mio) auf ukrainische Kreditnehmer mit Sitz außerhalb der Ukraine. Von den Forderungen an Schuldner in der Ukraine waren EUR 0,8 Mio (EUR 1,6 Mio) durch Garantien ausländischer Garantiegeber abgesichert. Unter Berücksichtigung dieser Anpassungen reduzierte sich das Nettokreditrisikovolumen gegenüber Kreditnehmern in der Ukraine im Laufe des Jahres 2014 von EUR 216 Mio auf EUR 148 Mio.

In Russland fiel das Kreditrisikovolumen von EUR 225 Mio EUR zum 31. Dezember 2013 auf EUR 178 Mio zum 31. Dezember 2014, der Großteil der Kreditrisiken bestand gegenüber großen Kommerzbanken. Die Wertberichtigungen beliefen sich Ende 2014 auf EUR 16 Mio (2013: EUR 4 Mio). Vom gesamten Kreditrisikovolumen entfielen Forderungen über EUR 15 Mio (2013: EUR 25 Mio) auf russische Kreditnehmer mit Sitz außerhalb Russlands, und Forderungen über EUR 64 Mio (2013: EUR 72 Mio) waren durch Garantien von ausländischen Garanten gedeckt. Unter Berücksichtigung dieser Anpassungen reduzierte sich das Nettokreditrisikovolumen gegenüber Schuldnern in Russland im Laufe des Jahres 2014 um EUR 29 Mio auf EUR 99 Mio.

Das Kreditrisikovolumen gegenüber griechischen Kreditnehmern, inklusive des griechischen Staats, belief sich Ende 2014 auf rund EUR 21 Mio (2013: EUR 4 Mio).

Kreditrisikovolumen nach Berichtssegmenten und Risikokategorien

Die Segmentberichterstattung der Erste Group erfolgt auf Grundlage der Matrixorganisation sowohl nach Geschäftssegmenten als auch nach geografischen Segmenten. Die geografische Segmentierung richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochtergesellschaften und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. In den folgenden Tabellen ist das gesamte Kreditrisikovolumen der Erste Group zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 nach Berichtssegmenten und Risikokategorien dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2014					
Privatkunden	42.679	4.853	1.178	2.963	51.674
Klein- und Mittelbetriebe	20.176	2.908	402	2.341	25.826
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	29.072	226	219	67	29.585
Sparkassen	43.570	6.806	974	2.530	53.879
Großkunden	14.860	1.253	108	1.352	17.573
Gewerbliches Immobiliengeschäft	5.861	1.546	464	2.001	9.872
Sonstiges Firmenkundengeschäft	2.947	283	37	87	3.355
Kapitalmarktgeschäft	16.935	320	25	3	17.282
Group Corporate Center	1.375	88	417	18	1.899
Gesamt	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944
Stand zum 31. Dezember 2013					
Privatkunden	41.264	4.994	1.244	3.487	50.989
Klein- und Mittelbetriebe	22.620	3.845	639	3.553	30.657
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	27.428	429	126	30	28.013
Sparkassen	42.451	6.670	1.022	2.681	52.824
Großkunden	10.826	896	266	653	12.642
Gewerbliches Immobiliengeschäft	6.309	1.780	580	2.210	10.879
Sonstiges Firmenkundengeschäft	3.232	455	78	189	3.955
Kapitalmarktgeschäft	17.864	279	30	3	18.176
Group Corporate Center	1.197	620	317	22	2.156
Gesamt	173.192	19.969	4.302	12.828	210.291

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2014					
Österreich	105.421	11.355	1.893	5.238	123.908
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	32.588	2.817	449	1.115	36.970
Sparkassen	43.570	6.806	974	2.530	53.879
Sonstiges Österreich-Geschäft	29.264	1.732	469	1.593	33.059
Zentral- und Osteuropa	62.702	6.757	1.515	6.064	77.037
Tschechien	28.811	2.173	393	843	32.220
Rumänien	9.833	1.837	408	2.210	14.288
Slowakei	12.403	577	218	489	13.687
Ungarn	4.171	784	194	1.161	6.310
Kroatien	6.926	1.156	294	1.279	9.653
Serbien	559	230	7	83	879
Sonstige(s)	9.350	172	417	60	9.999
Gesamt	177.474	18.284	3.825	11.362	210.944
Stand zum 31. Dezember 2013					
Österreich	102.356	10.902	2.015	5.603	120.876
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	31.423	2.447	400	1.143	35.413
Sparkassen	42.451	6.670	1.022	2.681	52.824
Sonstiges Österreich-Geschäft	28.482	1.785	593	1.778	32.638
Zentral- und Osteuropa	62.162	8.355	1.969	7.202	79.688
Tschechien	30.174	2.353	464	874	33.865
Rumänien	8.979	2.624	659	3.168	15.431
Slowakei	11.015	661	245	453	12.374
Ungarn	5.064	1.111	235	1.425	7.834
Kroatien	6.402	1.365	357	1.195	9.319
Serbien	528	241	10	86	865
Sonstige(s)	8.675	712	318	22	9.727
Gesamt	173.192	19.969	4.302	12.828	210.291

Eventualverbindlichkeiten nach Regionen und Risikokategorien

In der folgenden Tabelle sind die Eventualverbindlichkeiten der Erste Group zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 nach Risikoland und Risikokategorie bzw. nach Produkten dargestellt.

Eventualverbindlichkeiten nach Region und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2014					
Kernmärkte	17.710	1.733	617	354	20.414
Österreich	11.462	903	518	187	13.070
Kroatien	652	98	15	23	788
Rumänien	926	270	41	56	1.292
Serbien	121	15	1	0	137
Slowakei	1.291	35	15	67	1.408
Tschechien	2.860	314	26	14	3.213
Ungarn	397	99	2	7	505
Sonstige EU	1.580	88	152	29	1.849
Sonstige Industrieländer	270	8	0	0	278
Emerging Markets	295	85	12	30	421
Südosteuropa/GUS	174	61	12	30	276
Asien	84	4	0	0	88
Lateinamerika	1	18	0	0	19
Naher Osten/Afrika	36	2	0	0	38
Gesamt	19.855	1.914	781	413	22.963
Stand zum 31. Dezember 2013					
Kernmärkte	16.590	2.109	650	411	19.760
Österreich	10.704	751	546	197	12.199
Kroatien	539	98	27	26	690
Rumänien	889	858	13	106	1.866
Serbien	98	8	0	0	107
Slowakei	1.196	34	12	52	1.294
Tschechien	2.772	308	50	23	3.152
Ungarn	392	52	1	7	452
Sonstige EU	1.419	160	12	35	1.626
Sonstige Industrieländer	169	4	1	0	174
Emerging Markets	330	133	3	7	473
Südosteuropa/GUS	226	131	3	7	367
Asien	18	1	0	0	19
Lateinamerika	15	0	0	0	15
Naher Osten/Afrika	71	0	0	0	72
Gesamt	18.507	2.406	666	453	22.033

Eventualverbindlichkeiten nach Produkten

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Finanzgarantien	6.887	6.862
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	15.146	16.101
Gesamt	22.033	22.963

Kreditrisikovolumen von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten

In der folgenden Tabelle ist das Kreditrisikovolumen von Souveränen zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 nach Risikoland und Finanzinstrumenten dargestellt. Die Zuordnung der Schuldner zu Souveränen erfolgt auf Basis der Basel 3-Forderungsklassen.

Kreditrisikovolumen von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen ¹	Schuldverschreibungen							Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualkreditverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen (brutto)
		Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	Fair Value			
		Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Fair Value						
Stand zum 31. Dezember 2014											
Kernmärkte	0	1.501	6.291	14.361	2.289	12	12.412	261	1.187	38.315	
Österreich	0	0	3.748	3.313	187	1	4.986	27	857	13.119	
Kroatien	0	597	1.279	183	266	0	571	0	15	2.910	
Rumänien	0	1	25	1.941	852	0	1.412	0	126	4.358	
Serbien	0	0	17	64	88	0	23	0	6	197	
Slowakei	0	0	254	3.524	203	0	2.016	17	8	6.022	
Tschechien	0	0	637	4.627	312	12	3.340	193	172	9.292	
Ungarn	0	904	332	709	382	0	64	24	2	2.417	
Sonstige EU	0	28	58	914	135	0	2.715	90	3	3.945	
Sonstige Industrieländer	0	740	0	0	9	0	392	0	0	1.141	
Emerging Markets	0	8	327	27	37	0	154	0	40	594	
Südosteuropa/GUS	0	0	193	24	23	0	149	0	40	430	
Asien	0	0	127	3	0	0	0	0	0	130	
Lateinamerika	0	3	0	0	0	0	2	0	0	5	
Naher Osten/Afrika	0	5	7	0	14	0	3	0	0	29	
Gesamt	0	2.277	6.676	15.302	2.471	12	15.674	352	1.230	43.994	
Stand zum 31. Dezember 2013											
Kernmärkte		804	7.307	14.643	4.821	139	10.116	522	1.125	39.476	
Österreich		48	3.419	3.077	3	1	4.541	100	720	11.909	
Kroatien		690	1.185	94	200	0	496	0	15	2.680	
Rumänien		0	1.226	2.351	976	5	1.166	0	225	5.949	
Serbien		65	31	53	28	0	15	0	1	193	
Slowakei		0	357	3.656	297	28	1.645	16	6	6.006	
Tschechien		0	610	4.576	1.344	105	2.017	406	151	9.209	
Ungarn		0	478	835	1.974	0	236	0	7	3.530	
Sonstige EU		0	38	788	189	6	2.220	0	2	3.242	
Sonstige Industrieländer		650	0	0	0	0	196	0	0	845	
Emerging Markets		9	314	18	16	0	151	1	101	610	
Südosteuropa/GUS		0	196	18	8	0	146	0	101	469	
Asien		0	109	0	0	0	2	0	0	111	
Lateinamerika		3	0	0	0	0	0	0	0	4	
Naher Osten/Afrika		6	9	0	8	0	3	1	0	27	
Gesamt		1.462	7.659	15.449	5.026	144	12.682	524	1.227	44.174	

1) Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen wurden bis zum Geschäftsjahr 2013 unter „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Kreditrisikovolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten

In der folgenden Tabelle ist das Kreditrisikovolumen von Instituten zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 nach Risikoland und Finanzinstrument dargestellt. Die Zuordnung der Schuldner zu Instituten erfolgt auf Basis der Basel 3-Forderungsklassen.

Kreditrisikovolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen ¹	Schuldverschreibungen				Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualkreditverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen (brutto)
		Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity						
		Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Fair Value						
Stand zum 31. Dezember 2014											
Kernmärkte	320	1.173	58	503	238	31	789	636	177	3.927	
Österreich	237	611	28	130	222	29	486	473	134	2.351	
Kroatien	2	79	4	0	0	0	0	0	0	86	
Rumänien	37	67	0	240	0	0	223	1	0	569	
Serbien	4	1	0	0	0	0	0	0	0	5	
Slowakei	0	109	0	19	0	0	43	8	26	206	
Tschechien	40	234	0	114	12	1	37	123	15	576	
Ungarn	0	72	26	0	4	0	0	32	2	135	
Sonstige EU	235	2.856	0	454	141	42	1.997	8.149	95	13.968	
Sonstige Industrieländer	261	105	15	84	11	7	196	253	6	938	
Emerging Markets	32	1.031	4	0	0	0	1	1	88	1.156	
Südosteuropa/GUS	1	45	4	0	0	0	0	0	25	75	
Asien	29	716	0	0	0	0	0	1	27	773	
Lateinamerika	2	50	0	0	0	0	1	0	0	52	
Naher Osten/Afrika	1	220	0	0	0	0	1	0	36	257	
Gesamt	848	5.164	78	1.041	391	79	2.983	9.040	366	19.989	
Stand zum 31. Dezember 2013											
Kernmärkte		2.791	52	745	218	38	1.536	492	277	6.148	
Österreich		579	29	238	217	36	805	344	191	2.439	
Kroatien		90	9	0	0	0	0	1	11	111	
Rumänien		248	0	3	0	0	0	8	58	316	
Serbien		0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Slowakei		97	0	19	0	0	67	11	2	197	
Tschechien		1.098	0	485	0	2	664	125	14	2.387	
Ungarn		679	13	0	0	0	0	3	2	698	
Sonstige EU		3.822	0	640	139	54	2.296	6.403	56	13.410	
Sonstige Industrieländer		272	0	81	27	20	192	287	16	896	
Emerging Markets		700	4	10	0	0	10	2	70	796	
Südosteuropa/GUS		73	4	0	0	0	1	0	22	100	
Asien		454	0	10	0	0	0	2	18	484	
Lateinamerika		1	0	0	0	0	0	0	0	1	
Naher Osten/Afrika		172	0	0	0	0	9	0	30	211	
Gesamt		7.585	57	1.476	384	112	4.033	7.184	420	21.250	

1) Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen wurden bis zum Geschäftsjahr 2013 unter „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Notleidendes Kreditrisikovolumen und Risikovorsorgen

Eine genaue Definition des als notleidend klassifizierten Kreditrisikovolumens befindet sich im Unterabschnitt „Internes Ratingsystem“. Risikovorsorgen beinhalten Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien.

Zum 31. Dezember 2014 war das ausgewiesene notleidende Kreditrisikovolumen zu 68,2% durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien abgedeckt. Für jenen Teil des notleidenden Kreditrisikovolumens, der nicht durch Vorsorgen abgedeckt ist, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Besicherungen vorhanden beziehungsweise werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2014 reduzierte sich das notleidende Kreditrisikovolumen um EUR 1.465 Mio bzw. um mehr als 11,4% von über EUR 12,8 Mrd zum 31. Dezember 2013 auf weniger als EUR 11,4 Mrd zum 31. Dezember 2014. Wesentlich geringer war der Rückgang bei den Risikovorsorgen: die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Haftungen und Garantien fielen um EUR 277 Mio bzw. 3,5% von über EUR 8,0 Mrd zum 31. Dezember 2013 auf knapp EUR 7,8 Mrd zum 31. Dezember 2014. Aus dieser Entwicklung resultierte eine Erhöhung des Deckungsgrades des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen um 5,6 Prozentpunkte von 62,6% auf 68,2%.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) nach Berichtssegmenten zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 dargestellt. Die Unterschiede im Vorsorgeniveau zwischen den einzelnen Segmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die „Non-Performing-Exposure-Ratio“ (NPE-Ratio) errechnet sich durch Division des notleidenden Kreditrisikovolumens durch das gesamte Kreditrisikovolumen. Die „Non-Performing-Exposure-Deckungsquote“ (NPE-Deckungsquote) wird durch Division der Risikovorsorgen durch das notleidende Kreditrisikovolumen berechnet. Sicherheiten oder sonstige Erlöse werden nicht berücksichtigt.

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen (brutto)		Risikovorsorgen gesamt	NPE-Quote	NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten)
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen (brutto)			
Stand zum 31. Dezember 2014					
Privatkunden	2.963	51.674	2.378	5,7%	80,3%
Klein- und Mittelbetriebe	2.341	25.826	1.508	9,1%	64,4%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	67	29.585	26	0,2%	38,3%
Sparkassen	2.530	53.879	1.644	4,7%	65,0%
Großkunden	1.352	17.573	970	7,7%	71,8%
Gewerbliches Immobiliengeschäft	2.001	9.872	1.156	20,3%	57,8%
Sonstiges Firmenkundengeschäft	87	3.355	46	2,6%	52,6%
Kapitalmarktgeschäft	3	17.282	1	0,0%	35,2%
Group Corporate Center	18	1.899	23	1,0%	125,5%
Gesamt	11.362	210.944	7.752	5,4%	68,2%
Stand zum 31. Dezember 2013					
Privatkunden	3.487	50.989	2.376	6,8%	68,2%
Klein- und Mittelbetriebe	3.553	30.657	2.190	11,6%	61,6%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	30	28.013	18	0,1%	61,4%
Sparkassen	2.681	52.824	1.614	5,1%	60,2%
Großkunden	653	12.642	476	5,2%	72,9%
Gewerbliches Immobiliengeschäft	2.210	10.879	1.217	20,3%	55,1%
Sonstiges Firmenkundengeschäft	189	3.955	129	4,8%	68,4%
Kapitalmarktgeschäft	3	18.176	1	0,0%	18,2%
Group Corporate Center	22	2.156	8	1,0%	33,8%
Gesamt	12.828	210.291	8.028	6,1%	62,6%

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen (brutto)		Risikovorsorgen gesamt	NPE-Quote	NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten)
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen (brutto)			
Stand zum 31. Dezember 2014					
Österreich	5.238	123.908	3.276	4,2%	62,5%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	1.115	36.970	736	3,0%	66,0%
Sparkassen	2.530	53.879	1.644	4,7%	65,0%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.593	33.059	896	4,8%	56,2%
Zentral- und Osteuropa	6.064	77.037	4.415	7,9%	72,8%
Tschechien	843	32.220	664	2,6%	78,8%
Rumänien	2.210	14.288	1.803	15,5%	81,6%
Slowakei	489	13.687	367	3,6%	75,0%
Ungarn	1.161	6.310	744	18,4%	64,1%
Kroatien	1.279	9.653	773	13,2%	60,4%
Serbien	83	879	64	9,4%	77,9%
Sonstige(s)	60	9.999	61	0,6%	102,8%
Gesamt	11.362	210.944	7.752	5,4%	68,2%
Stand zum 31. Dezember 2013					
Österreich	5.603	120.876	3.294	4,6%	58,8%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	1.143	35.413	719	3,2%	62,9%
Sparkassen	2.681	52.824	1.614	5,1%	60,2%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.778	32.638	961	5,4%	54,0%
Zentral- und Osteuropa	7.202	79.688	4.727	9,0%	65,6%
Tschechien	874	33.865	681	2,6%	77,9%
Rumänien	3.168	15.431	2.079	20,5%	65,6%
Slowakei	453	12.374	365	3,7%	80,4%
Ungarn	1.425	7.834	890	18,2%	62,5%
Kroatien	1.195	9.319	644	12,8%	53,9%
Serbien	86	865	67	10,0%	77,9%
Sonstige(s)	22	9.727	8	0,2%	35,9%
Gesamt	12.828	210.291	8.028	6,1%	62,6%

Die allgemeinen Grundsätze und Standards der Erste Group für die Bildung von Risikovorsorgen für Kreditrisiken sind in internen Richtlinien beschrieben.

Die Bank bestimmt den Bedarf und bildet Kreditrisikovorsorgen für erwartete Verluste im Einklang mit regulatorischen Vorschriften und Bilanzierungsstandards. Risikovorsorgen werden

- _ für finanzielle Vermögenswerte (Forderungen, finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity) gemäß IAS 39 und
- _ für Eventualverbindlichkeiten (Finanzgarantien, Kreditzusagen) gemäß IAS 37 berechnet.

Kreditrisikovorsorgen werden auf Kundenebene gebildet. Der Prozess beinhaltet die Feststellung eines eingetretenen Ausfalls und einer etwaigen Wertminderung und die anzuwendende Art der Bewertung (einzeln oder pauschal). „Auf Kundenebene“ bedeutet in diesem Sinne, dass, falls eine Forderung eines Kunden als ausgefallen klassifiziert wird, in der Regel alle Forderungen des Kunden als ausgefallen eingestuft werden. Je nach Charakteristika der Forderungen und der in der Folge erwartenden Zahlungsflüsse (zB unter Berücksichtigung von Sicherheiten), sind einige dieser Forderungen gegebenenfalls nicht als wertgemindert zu betrachten.

Die Bank unterscheidet zwischen

- _ Einzelwertberichtigungen, welche für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung festgestellt wird, und
- _ Portfoliowertberichtigungen (Wertberichtigungen für Verluste, die eingetreten sind, aber noch nicht erkannt wurden), welche für nicht ausgefallene Forderungen bzw. für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung nicht erwartet wird, ermittelt werden.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet. Das heißt, ein Unterschied zwischen Buchwert und Barwert (Net Present Value) der erwarteten Zahlungsströme führt zu einer Wertminderung und bestimmt die Höhe des Vorsorgebedarfs. Als erwartete Zahlungsströme gelten alle geschätzten Zahlungen von Zinsen und Kapital, geschätzte Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten und Kosten für die Veräußerung und Beschaffung von Sicherheiten. Zur Errechnung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme wird als Diskontfaktor der effektive Zinssatz verwendet.

Die Berechnung von Einzelwertberichtigungen erfolgt entweder auf individueller Basis oder auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz). Die erwarteten Zahlungsströme werden im Fall wesentlicher Kunden vom Workout Manager oder Risikomanager

individuell geschätzt. Ein Kunde gilt als wesentlich, wenn die Gesamtforderungen, definiert als Summe aller bilanziellen und außerbilanziellen Forderungen, eine festgelegte Materialitätsschwelle übersteigt. Andernfalls gilt der Kunde als nicht signifikant, und es wird zur Berechnung der Einzelwertberichtigung ein regelbasierter Ansatz verwendet. In diesem Ansatz werden Risikovorsorgen als Produkt vom Buchwert und Verlust bei Ausfall (Loss Given Default – LGD) berechnet, wobei der Verlust bei Ausfall von relevanten Kriterien abhängt, wie zum Beispiel von der Dauer des Ausfalls oder dem Status des Sanierungs- und Abwicklungsprozesses.

Portfoliowertberichtigungen werden für bilanzielle und außerbilanzielle Forderungen an Kunden berechnet, für die ein etwaiger tatsächlich eingetretener Ausfall weder festgestellt noch berichtet wurde. Die Höhe der Portfoliowertberichtigungen ist abhängig von der Höhe des Buchwerts, der Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default – PD), des Verlustes bei Ausfall (Loss Given Default – LGD), des Umrechnungsfaktors (Credit Conversion Factor – CCF) für außerbilanzielle Forderungen und den Zeitraum für die Erkennung des Verlustereignisses (Loss Identification Period – LIP). LIP steht für den durchschnittlichen Zeitraum, der zwischen dem Eintritt und der Feststellung eines Verlustereignisses liegt und bewegt sich zwischen vier Monaten und einem Jahr. Bei der Berechnung des LGD wird die Auswirkung der Diskontierung auf den Barwert bereits berücksichtigt.

Risikoparameter, die in der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen einfließen, können von den Risikoparametern, die in Berechnungen zu Basel 3 Säule 1 oder 2 verwendet werden, abweichen, soweit die Charakteristika des jeweiligen Portfolios unter Berücksichtigung der Regeln zur Rechnungslegung dies erforderlich machen.

Außerdem werden Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an ausgefallene Kunden berechnet, welche nicht als wertgemindert identifiziert wurden. In solchen Fällen werden keine Einzelwertberichtigungen durchgeführt. Portfoliowertberichtigungen werden auf Basis historischer Verlustdaten für das betreffende Kundensegment berechnet.

Die Erste Group überprüft auf einer regelmäßigen Basis Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen. Dies umfasst die Parameter und Methoden, die für die Berechnung von Wertberichtigungen und Rückstellungen zur Anwendung gelangen. Änderungen können aufgrund von Einzelfallprüfungen (in Bezug auf Einzelwertberichtigungen), einer Routineüberprüfung von Parametern (zB regelmäßige Kalibrierung, Änderung von Bewertungsätzen) oder anlassbezogen (zB Fortschritte bei der Erkenntnis über das Rückflussverhalten, Ergebnisse von Rückvergleichen) stattfinden.

Aufgrund solcher Aktivitäten, die seit vielen Jahren laufend durchgeführt werden, hat die Erste Group im Jahre 2014 Anpassungen sowohl bei Einzel- als auch bei Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Diese Anpassungen fanden über das Jahr verteilt, und zu einem Großteil vor der Veröffentlichung der Ergebnisse des EZB Bilanztests, statt und sind daher unabhängig vom Bilanztest zu sehen. Einige dieser Anpassungen decken sich mit Elementen der Methodologie des Bilanztests, bei anderen ist das nicht der Fall.

Diese Anpassungen sind bei Portfoliowertberichtigungen insbesondere die Folgenden:

- _ Anpassungen in der Banca Comercială Română: Anpassung der LIP-Faktoren von 0.5 auf 0.75 in allen Segmenten außer KMU, wo er unverändert auf 1.0 gesetzt ist; Änderungen der Schätzung veranschlagter künftiger Rückflüsse abhängig von Sicherheitenwerten, Anpassungen der Ausfallzeiträume und bei der Klassifizierung von Ausfallereignissen. Die Auswirkungen dieser Anpassungen gehen wesentlich darüber hinaus, was auf Basis der Bilanztest-Methodologie als Bedarf an Portfoliowertberichtigungen identifiziert wurde.
- _ Anpassungen in der Erste Bank Hungary. Zusätzlich wurden Änderungen im Expected-Loss-Best-Estimate-Modell (ELBE-Modell) für das Kundensegment Retail vorgenommen.
- _ Anpassungen in Österreich (Erste Group Bank, Erste Bank Oesterreich, Sparkassen) für bestimmte Portfoliosegmente insbesondere aufgrund des Ergebnisses von regelmäßigen Neuschätzungen von einzelnen Parametern, Einführung neuer Berechnungsmodelle und des Rückvergleichs von aggregierten Wertberichtigungen mit tatsächlichen Verlusten.

In der folgenden Tabelle werden die Risikovorsorgen aufgliedert nach Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 dargestellt.

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Einzelwertberichtigungen	7.156	6.737
Portfoliowertberichtigungen	654	774
Rückstellungen für Haftungen und Garantien	218	241
Gesamt	8.028	7.752

Restrukturierungen Neuverhandlungen und Forbearance

Die Restrukturierung umfasst die vertragliche Änderung der mit dem Kunden vereinbarten Kredittilgungskonditionen, inklusive Laufzeit, Zinsen, Gebühren, des geschuldeten Betrags oder eine Kombination davon. Restrukturierungen können die Form einer „business restructuring“ (im Retailsegment), Neuverhandlung (im Unternehmenssegment) oder von Forbearance (in etwa: Zugeständnis aufgrund finanzieller Schwierigkeiten) gemäß den EBA-Erfordernissen in beiden Segmenten annehmen.

Business restructuring und Neuverhandlung

Business restructuring im Retailsegment oder Neuverhandlung im Unternehmenssegment stellen mittels Zinsanpassung oder dem Anbieten eines zusätzlichen Kredits oder beidem ein potentiell und wirksames Instrument dar, um die Kundenbeziehung zu wertvollen und guten Kunden der Bank aufrecht zu erhalten.

Forbearance

Die Definition von Forbearance ist in der Durchführungsverordnung (EU) 2015/227 enthalten. Als Forbearance gelten Restrukturierungen, bei denen gegenüber einem Kunden Zugeständnisse gemacht werden, der aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten Gefahr läuft, seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Der Kreditnehmer ist in finanziellen Schwierigkeiten wenn einer der folgenden Umstände vorliegt:

- _ der Kunde war in den vergangenen 3 Monaten um mehr als 30 Tage im Rückstand oder
- _ der Kunde wäre ohne Forbearance 30 Tage oder mehr im Rückstand oder
- _ der Kunde ist als notleidend/ausgefallen eingestuft oder
- _ der geänderte Vertrag wurde als notleidend eingestuft oder wäre ohne Forbearance notleidend oder
- _ der modifizierte Vertrag führt zum völligen oder teilweisen Erlass durch Abschreibung der Forderung in Bezug auf eine Kreditverpflichtung des Kunden, während auf Kundenebene noch offene Kreditobligos bestehen bleiben.

„Forborne Exposures“ werden auf Kreditvertragsebene beurteilt und betreffen nur jene Forderungen, bei denen Forbearance-Maßnahmen zur Anwendung gekommen sind und schließen alle anderen bestehenden Kundenforderungen aus, unter der Voraussetzung, dass bei diesen keine Forbearance-Maßnahmen ergriffen worden sind.

Zugeständnisse liegen vor, wenn eine der folgenden Bestimmungen erfüllt ist:

- _ Eine Anpassung/Refinanzierung des Vertrags wäre nicht eingeräumt worden, wenn sich der Kunde nicht in finanziellen Schwierigkeiten befunden hätte;
- _ Die Vertragsbedingungen des angepassten/refinanzierten Vertrags fallen im Vergleich zu den bisherigen Vertragsbedingungen zu Gunsten des Kunden aus;
- _ Der angepasste/refinanzierte Vertrag enthält günstigere Vertragsbedingungen als andere Kunden mit ähnlichem Risikoprofil vom selben Institut erhalten hätten.

Forbearance kann von der Bank oder vom Kunden initiiert werden (aufgrund von Arbeitsplatzverlust, Krankheit usw.). Folgende Maßnahmen gelten als Forbearance-Elemente: Reduzierung der Rückzahlungsraten, Laufzeitverlängerung, Herabsetzung oder Erlass der Zinsen, Herabsetzung oder Erlass des Kreditbetrags, Umstellung eines revolvingenden Kredits auf Ratenzahlung und/oder andere.

Forbearance-Maßnahmen werden unterteilt und wie folgt ausgewiesen:

- _ Performing Forbearance (inkl. Performing Forbearance auf Bewährung/Probe nach Heraufstufung von Non-Performing Forbearance) und
- _ Non-Performing Forbearance.

Forderungen im Forbearance-Status gelten als performing, wenn

- _ die Forderung zum Genehmigungszeitpunkt der Gewährung oder des Ansuchens auf Forbearance-Status nicht als non-performing eingestuft war und
- _ das Gewähren des Forbearance-Status nicht zur Einstufung der Forderung als non-performing oder notleidend/ausgefallen geführt hat

Performing Forbearance Forderungen werden zu non-performing, wenn im Beobachtungszeitraum von mindestens 2 Jahren nach Einstufung in den Forbearance-Status mindestens einer der folgenden Punkte erfüllt ist

- _ eine weitere Forbearance-Maßnahme ergriffen wird und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war oder
- _ der Kunde hinsichtlich einer Forderung im Forbearance-Status in einen Rückstand von mehr als 30 Tage gerät und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war oder
- _ der Kunde eine der in der bankinternen Ausfalldefinition festgelegten Kriterien erfüllt.

Der Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben werden und das Konto als Konto ohne Forbearance-Status geführt werden, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- _ Mindestens 2 Jahre sind seit der Einstufung der Forderung als Performing-Forbearance vergangen (Bewährungs-/Probezeitraum).
- _ Im Rahmen der Rückzahlungsvereinbarung im Forbearance-Status wurde regelmäßig mind. 50% der ursprünglichen Rate (vor Forbearance) über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum bezahlt (bei Retailkunden) bzw.
- _ es wurden über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum regelmäßige Kreditrückzahlungen in nennenswerter Höhe getätigt (bei Unternehmenskunden).
- _ Sämtliche Forderungen des Kunden sind am Ende des Bewährungs-/Probezeitraumes weniger als 30 Tage überfällig.

Der Non-Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben und in den Status Performing auf Bewährung/Probe übergeleitet werden wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- _ Seit dem Datum, an dem die Forderung als Non-Performing Forbearance eingestuft wurde, ist 1 Jahr vergangen.
- _ Die Forderung wurde nicht aufgrund von Forbearance-Maßnahmen als non-performing eingestuft.
- _ Retailkunden: der Kreditnehmer hat auf eine der folgenden Arten die Fähigkeit bewiesen, die Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung zu erfüllen:
 - _ Der Kunde war in den vergangenen 6 Monaten nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung im Verzug, oder
 - _ der Kunde hat den vollen bisher rückständigen Betrag oder die abgeschriebene Forderung bezahlt (falls eine solche bestand).
- _ Unternehmenskunden: die Analyse der finanziellen Entwicklung lässt keine Zweifel über die zukünftige Einhaltung der Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung. Darüber hinaus war der Kunde in der Beobachtungsperiode nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung in Verzug.

Die oben angeführten Regeln und Definitionen wurden in der Erste Group im 3. Quartal 2014 für die Umsetzung definiert und befinden sich in den lokalen Banken der Gruppe in der Implementierungsphase.

In der folgenden Tabelle sind die Forderungen der Erste Group angeführt, die sich zum 31. Dezember 2014 im Forbearance-Status befanden.

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen (brutto)	Nicht notleidend (performing)	Notleidend (non-performing)
Stand zum 31. Dezember 2014			
Forderungen außer HfT	3632	1034	2598
Schuldverschreibungen außer HfT	1	1	0
Kreditzusagen	67	29	38
Gesamt	3.699	1.063	2.636

Sicherheiten

Anerkennung von Sicherheiten

Collateral Management ist eine Stabstelle im Bereich Group Workout. Mit der „Group Collateral Management Policy“ werden unter anderem gruppenweit einheitliche Bewertungsstandards für Kreditsicherheiten festgelegt. Damit ist sichergestellt, dass der Kreditentscheidungsprozess hinsichtlich der angesetzten Sicherheitenwerte standardisiert ist.

Alle innerhalb der Gruppe zugelassenen Sicherheiten sind im Gruppensicherheitenkatalog taxativ dargestellt. Die lokal zugelassenen Sicherheiten werden von der jeweiligen Bank unter Berücksichtigung der anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften definiert. Die Sicherheitenbewertung und –wiederbewertung erfolgt nach im Gruppenkatalog vorgegebenen Grundsätzen, nach Gattung gegliederten und an den einzelnen aufsichtsrechtlichen Vorschriften orientierten internen Arbeitsanweisungen. Seitens des strategischen Risikomanagements wird nach Prüfung, ob die jeweils hierfür geltenden Rechtsvorschriften erfüllt sind, entschieden, ob eine Gattung von Sicherheiten oder definierte einzelne Sicherheiten zur Kreditrisikominderung für die regulatorische Eigenmittelberechnung anerkannt werden. Vom operativen Risikomanagement wird die Einhaltung der zur Einreihung der anererkennungsfähigen Sicherheiten in die vorgesehenen Kategorien vorgegebenen Arbeitsprozesse überwacht.

Hauptarten von Sicherheiten

Folgende Sicherheiten werden hauptsächlich akzeptiert:

- _ Immobilien: Diese umfassen sowohl Wohnimmobilien als auch gewerblich genutzte Immobilien.
- _ Finanzielle Sicherheiten: Dies sind vor allem Wertpapiere und Kontoguthaben sowie Lebensversicherungen.
- _ Garantien: Garantien werden überwiegend von Staaten, Banken und Unternehmen ausgestellt. Alle Garantiegeber müssen eine Mindestbonität aufweisen, die jährlich überwacht wird.

Andere Sicherheiten, wie zum Beispiel Mobilien oder Zession von Forderungen, kommen weniger oft vor. Absicherungen in Form von „Credit Default Swaps“ werden im Bankbuch nur marginal verwendet.

Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten

Die Sicherheitenbewertung erfolgt auf Basis aktueller Marktwerte unter Berücksichtigung eines in angemessener Zeit zu erzielenden Verwertungserlöses. Die Bewertungsverfahren sind vorgegeben und deren technische Bearbeitung erfolgt EDV-unterstützt durch Collateral Management für die Gruppe und entsprechend befugte Mitarbeiter in jeweiligen Ländern. Die Obergrenze der angerechneten Sicherheiten entspricht dem Betrag des besicherten Geschäftes, eine rechnerische Überbesicherung ist daher nicht möglich. Die Bewertung von Immobilien darf nur durch vom Kreditentscheidungsprozess unabhängige fachkundige Bewerter erfolgen, wobei diesen die anzuwendenden Bewertungsverfahren vorgeschrieben sind. Zur Qualitätssicherung werden die Immobilienbewerter und Bewertungen laufend supervidiert.

Die für die Bewertung herangezogenen Ansätze und Abschläge beruhen auf den in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen der Kreditrestrukturierungsabteilungen sowie den Ergebnissen aus der Erlösdatensammlung aus der Verwertung der Sicherheiten. Die Bewertungssätze werden regelmäßig – zumindest jährlich – an die aktuellen Verwertungserlöse angepasst. Finanzielle Sicherheiten werden mit ihrem Marktwert angesetzt.

Die Wiederbewertung der Sicherheiten erfolgt periodisch und ist so weit wie möglich automatisiert. Bei externen Datenquellen wird auf entsprechende Schnittstellen zurückgegriffen. Die Maximalfristen für die Wiederbewertung einzelner Sicherheiten sind vorgeschrieben und deren Einhaltung wird durch das Risikomanagement systemunterstützt überwacht. Unabhängig von der periodisch durchgeführten Wiederbewertung hat diese auch dann zu erfolgen, wenn Informationen darüber vorliegen, dass der Wert der Sicherheiten aus besonderen Gründen gesunken ist.

Von Konzentrationsrisiken aus Kreditrisikominderungstechniken kann ein Einzelkunde betroffen sein, aber auch ein nach Region, Branche oder Art der Sicherheit definiertes Portfolio. Die Erste Group als Retail-Bank weist aufgrund ihrer Kundenstruktur und der verschiedenen Märkte, auf denen die Bank aktiv ist, keine Konzentrationen bei Sicherheiten von Kunden auf. Bezüglich anderer Bereiche von potenziell schädlichen Risikogleichläufen werden die Sicherheiten im Rahmen der Portfoliobeobachtung durch statistisch basierte Auswertungen u.a. auf regionale oder branchenspezifische Konzentrationen analysiert. Den erkannten Risiken wird vor allem durch Anpassung von Volumenszielen, durch Vorgabe entsprechender Limits und durch Pouvoirgrenzen begegnet.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erhaltene Sicherheiten werden auf ordnungsgemäße Weise verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion oder Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group von ihr in Besitz genommene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb. Im Wesentlichen handelt es sich bei den in Besitz genommenen Vermögensgegenständen um gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Darüber hinaus wurden auch Wohnimmobilien sowie Transportmittel jeglicher Art von der Erste Group in Besitz genommen. Der Buchwert dieser Vermögensgegenstände belief sich zum 31. Dezember 2014 auf EUR 86 Mio (2013: 507 Mio).

In den folgenden Tabellen werden das Kreditrisikovolumen, aufgegliedert nach Berichtssegmenten, und die erhaltenen Sicherheiten zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 gegenübergestellt.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen (brutto)	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige(s)	
Stand zum 31. Dezember 2014						
Privatkunden	51.674	30.547	1.138	26.843	2.566	21.126
Klein- und Mittelbetriebe	25.826	11.411	2.142	6.855	2.414	14.415
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	29.585	1.201	720	5	475	28.384
Sparkassen	53.879	24.397	1.569	19.070	3.758	29.482
Großkunden	17.573	3.543	1.973	779	791	14.031
Gewerbliches Immobiliengeschäft	9.872	5.696	345	4.566	786	4.176
Sonstiges Firmenkundengeschäft	3.355	430	336	4	90	2.924
Kapitalmarktgeschäft	17.282	3.458	189	0	3.270	13.824
Group Corporate Center	1.899	108	80	15	13	1.791
Gesamt	210.944	80.791	8.491	58.137	14.163	130.153
Stand zum 31. Dezember 2013						
Privatkunden	50.989	30.711	1.051	26.955	2.706	20.278
Klein- und Mittelbetriebe	30.657	12.179	2.174	7.698	2.307	18.478
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	28.013	1.005	690	1	314	27.007
Sparkassen	52.824	23.813	1.694	18.354	3.766	29.011
Großkunden	12.642	2.450	1.418	527	505	10.192
Gewerbliches Immobiliengeschäft	10.879	7.015	438	6.230	347	3.863
Sonstiges Firmenkundengeschäft	3.955	575	341	46	188	3.380
Kapitalmarktgeschäft	18.176	4.640	156	0	4.484	13.536
Group Corporate Center	2.156	170	27	97	46	1.986
Gesamt	210.291	82.560	7.988	59.908	14.663	127.731

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen (brutto)	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige(s)	
Stand zum 31. Dezember 2014						
Österreich	123.908	54.592	5.211	38.784	10.597	69.316
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	36.970	21.033	1.970	16.423	2.641	15.936
Sparkassen	53.879	24.397	1.569	19.070	3.758	29.482
Sonstiges Österreich-Geschäft	33.059	9.161	1.673	3.291	4.198	23.898
Zentral- und Osteuropa	77.037	25.254	2.837	19.339	3.079	51.783
Tschechien	32.220	9.526	943	7.636	947	22.694
Rumänien	14.288	4.861	1.015	2.602	1.244	9.427
Slowakei	13.687	5.169	71	4.907	191	8.518
Ungarn	6.310	2.166	33	1.834	298	4.144
Kroatien	9.653	3.292	739	2.221	333	6.361
Serbien	879	241	36	139	66	638
Sonstige(s)	9.999	945	443	15	487	9.054
Gesamt	210.944	80.791	8.491	58.137	14.163	130.153
Stand zum 31. Dezember 2013						
Österreich	120.876	56.456	5.134	39.474	11.847	64.420
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	35.413	21.329	1.925	16.353	3.051	14.084
Sparkassen	52.824	23.813	1.694	18.354	3.766	29.011
Sonstiges Österreich-Geschäft	32.638	11.314	1.516	4.768	5.030	21.325
Zentral- und Osteuropa	79.688	25.312	2.520	20.337	2.456	54.375
Tschechien	33.865	9.332	853	7.443	1.036	24.533
Rumänien	15.431	5.315	876	3.926	512	10.116
Slowakei	12.374	4.504	57	4.267	180	7.869
Ungarn	7.834	2.721	20	2.306	395	5.113
Kroatien	9.319	3.241	669	2.271	301	6.077
Serbien	865	199	44	124	31	666
Sonstige(s)	9.727	791	334	97	360	8.936
Gesamt	210.291	82.560	7.988	59.908	14.663	127.731

In den folgenden Tabellen werden das Kreditrisikovolumen, aufgliedert nach Finanzinstrumenten, und die erhaltenen Sicherheiten zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 gegenübergestellt.

Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten	weder über- fällig, noch einzelwert- gemindert	überfällig aber nicht einzelwert- gemindert	Einzelwert- gemindert
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige				
Stand zum 31. Dezember 2014									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	859	0	0	0	0	859	859	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	7.461	1.405	131	0	1.273	6.056	7.435	3	23
Kredite und Forderungen an Kunden	128.325	71.814	6.227	56.104	9.483	56.510	113.056	4.302	10.967
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	16.879	363	359	4	0	16.516	16.878	1	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.173	170	159	0	12	3.002	3.173	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	139	0	0	0	0	139	139	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	21.102	962	952	0	10	20.139	21.089	2	12
Positiver Fair Value von Derivaten	10.045	2.548	0	0	2.548	7.497	10.045	0	0
Eventualverbindlichkeiten ¹	22.963	3.528	663	2.029	836	19.435	22.963	0	0
Gesamt	210.944	80.791	8.491	58.137	14.163	130.153	195.636	4.306	11.002
Stand zum 31. Dezember 2013									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen ¹	9.062	3.039	128	0	2.912	6.022	8.976	21	65
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	127.698	72.901	5.816	57.897	9.188	54.797	110.944	4.737	12.016
Kredite und Forderungen an Kunden	17.781	412	383	30	0	17.369	17.771	1	9
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	5.668	147	147	0	0	5.521	5.668	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	322	0	0	0	0	322	322	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	19.442	974	974	0	0	18.467	19.351	1	89
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	8.286	1.740	4	0	1.736	6.545	8.286	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	22.033	3.346	536	1.982	828	18.686	22.033	0	0
Eventualverbindlichkeiten ¹	22.033	3.346	536	1.982	828	18.686	22.033	0	0
Gesamt	210.291	82.560	7.988	59.908	14.663	127.731	193.351	4.760	12.180

1) Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen wurden bis zum Geschäftsjahr 2013 unter „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen

In den folgenden Tabellen wird das überfällige, jedoch nicht einzelwertberichtigte Kreditrisikovolumen zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 angeführt.

Überfälliges, nicht einzelwertberichtigtes Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Besicherung

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen (brutto)						davon besichert					
	Gesamt	davon 1-30 Tage überfällig	davon 31-60 Tage überfällig	davon 61-90 Tage überfällig	davon 91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Gesamt	davon 1-30 Tage überfällig	davon 31-60 Tage überfällig	davon 61-90 Tage überfällig	davon 91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
Stand zum 31. Dezember 2014												
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	4.302	2.772	739	376	168	246	2.124	1.234	436	228	128	99
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	2	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten ¹	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	4.306	2.774	739	376	169	249	2.124	1.234	436	228	128	99
Stand zum 31. Dezember 2013												
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen ¹	21	12	0	0	9	0	9	0	0	0	9	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4.737	2.783	942	529	178	305	2.623	1.419	562	350	108	184
Kredite und Forderungen an Kunden	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten ¹	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	4.760	2.796	942	529	187	307	2.632	1.419	562	350	117	184

1) Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen wurden bis zum Geschäftsjahr 2013 unter „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen

Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Kredite und sonstigen Forderungen sind zur Gänze als notleidend eingestuft, wenn sie mehr als 90 Tage überfällig sind. Grundsätzlich werden Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig sind, wertgemindert. Von einer Einzelwertberichtigung wird jedoch abgesehen, wenn die Forderungen durch ausreichende Sicherheiten gedeckt sind.

Kredite und Forderungen an Kunden

Nachstehend wird die Struktur des Bestands an Kundenkrediten zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013, unter Ausschluss von an Finanzinstitute vergebenen Krediten und Kreditzusagen, gegliedert nach Berichtssegmenten und Risikokategorien dargestellt.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2014					
Privatkunden	38.417	4.537	1.152	2.938	47.044
Klein- und Mittelbetriebe	16.123	2.457	358	2.275	21.213
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	68	16	56	21	162
Sparkassen	29.325	5.986	816	2.441	38.568
Großkunden	7.835	889	57	1.170	9.952
Gewerbliches Immobiliengeschäft	5.499	1.409	422	1.942	9.271
Sonstiges Firmenkundengeschäft	1.417	201	31	72	1.721
Kapitalmarktgeschäft	85	19	0	0	104
Group Corporate Center	159	39	74	18	290
Gesamt	98.928	15.552	2.967	10.878	128.325
Stand zum 31. Dezember 2013					
Privatkunden	37.190	4.704	1.215	3.466	46.576
Klein- und Mittelbetriebe	16.523	3.134	568	3.413	23.638
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	127	9	6	17	159
Sparkassen	28.566	5.898	880	2.571	37.915
Großkunden	5.362	698	239	535	6.834
Gewerbliches Immobiliengeschäft	5.747	1.699	565	2.146	10.157
Sonstiges Firmenkundengeschäft	1.331	322	59	126	1.838
Kapitalmarktgeschäft	207	30	0	0	238
Group Corporate Center	208	87	25	22	343
Gesamt	95.263	16.582	3.557	12.296	127.698

Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2014					
Österreich	63.779	9.895	1.507	4.936	80.117
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	25.219	2.442	291	1.012	28.963
Sparkassen	29.325	5.986	816	2.441	38.568
Sonstiges Österreich-Geschäft	9.235	1.468	400	1.483	12.585
Zentral- und Osteuropa	34.966	5.581	1.385	5.883	47.815
Tschechien	15.798	1.693	365	821	18.676
Rumänien	4.982	1.544	343	2.138	9.007
Slowakei	7.212	545	203	422	8.383
Ungarn	2.278	681	194	1.157	4.308
Kroatien	4.286	1.032	273	1.262	6.853
Serbien	412	87	7	83	588
Sonstige(s)	184	75	74	60	392
Gesamt	98.928	15.552	2.967	10.878	128.325
Stand zum 31. Dezember 2013					
Österreich	61.666	9.596	1.666	5.280	78.207
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	24.586	2.145	247	1.070	28.049
Sparkassen	28.566	5.898	880	2.571	37.915
Sonstiges Österreich-Geschäft	8.514	1.552	539	1.638	12.243
Zentral- und Osteuropa	33.388	6.881	1.866	6.994	49.130
Tschechien	15.360	1.875	410	850	18.495
Rumänien	4.652	2.103	645	3.052	10.453
Slowakei	6.204	624	234	407	7.469
Ungarn	2.741	984	234	1.421	5.380
Kroatien	4.048	1.210	333	1.179	6.771
Serbien	383	84	10	86	562
Sonstige(s)	208	105	25	22	361
Gesamt	95.263	16.582	3.557	12.296	127.698

Im Folgenden werden die notleidenden Kundenforderungen (Non-Performing-Loans - NPL), aufgegliedert nach Berichtssegmenten, den Wertberichtigungen für Kundenkredite (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen) und den Sicherheiten für notleidende Kredite zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 gegenübergestellt. Angeführt werden auch die NPL-Ratio, die NPL-Deckungsquote und die NPL-Gesamtdeckungsquote. Die NPL-Gesamtdeckungsquote gibt den Deckungsgrad notleidender Kredite durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen und Sicherheiten für notleidende Kredite an.

Notleidende Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtig- ungen für Kundenkredite	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL- Gesamtdeckung
Stand zum 31. Dezember 2014							
Privatkunden	2.938	47.044	2.360	6,2%	80,3%	995	114,2%
Klein- und Mittelbetriebe	2.275	21.213	1.462	10,7%	64,3%	772	98,2%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	21	162	24	13,1%	113,2%	0	115,2%
Sparkassen	2.441	38.568	1.561	6,3%	64,0%	1.056	107,2%
Großkunden	1.170	9.952	898	11,8%	76,7%	296	102,0%
Gewerbliches Immobiliengeschäft	1.942	9.271	1.135	20,9%	58,4%	805	99,9%
Sonstiges Firmenkundengeschäft	72	1.721	43	4,2%	59,4%	29	100,3%
Kapitalmarktgeschäft	0	104	1	0,1%	814,7%	0	814,7%
Group Corporate Center	18	290	7	6,2%	38,2%	0	38,2%
Gesamt	10.878	128.325	7.491	8,5%	68,9%	3.954	105,2%
Stand zum 31. Dezember 2013							
Privatkunden	3.466	46.576	2.361	7,4%	68,1%	1.603	114,4%
Klein- und Mittelbetriebe	3.413	23.638	2.124	14,4%	62,2%	1.328	101,1%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	17	159	14	10,6%	83,2%	0	85,7%
Sparkassen	2.571	37.915	1.551	6,8%	60,3%	1.093	102,9%
Großkunden	535	6.834	415	7,8%	77,7%	125	101,0%
Gewerbliches Immobiliengeschäft	2.146	10.157	1.210	21,1%	56,4%	1.016	103,8%
Sonstiges Firmenkundengeschäft	126	1.838	73	6,8%	58,1%	19	72,9%
Kapitalmarktgeschäft	0	238	0	0,0%	432,0%	0	432,0%
Group Corporate Center	22	343	4	6,5%	20,0%	13	75,9%
Gesamt	12.296	127.698	7.753	9,6%	63,1%	5.197	105,3%

Notleidende Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL- Gesamtdeckung
Stand zum 31. Dezember 2014							
Österreich	4.936	80.117	3.120	6,2%	63,2%	2.011	104,0%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	1.012	28.963	697	3,5%	68,9%	340	102,5%
Sparkassen	2.441	38.568	1.561	6,3%	64,0%	1.056	107,2%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.483	12.585	862	11,8%	58,1%	614	99,5%
Zentral- und Osteuropa	5.883	47.815	4.325	12,3%	73,5%	1.925	106,2%
Tschechien	821	18.676	654	4,4%	79,7%	316	118,2%
Rumänien	2.138	9.007	1.758	23,7%	82,2%	386	100,3%
Slowakei	422	8.383	348	5,0%	82,4%	203	130,4%
Ungarn	1.157	4.308	740	26,8%	64,0%	454	103,2%
Kroatien	1.262	6.853	762	18,4%	60,4%	542	103,3%
Serbien	83	588	63	14,1%	75,8%	25	106,0%
Sonstige(s)	60	392	45	15,2%	75,6%	18	106,6%
Gesamt	10.878	128.325	7.491	8,5%	68,9%	3.954	105,2%
Stand zum 31. Dezember 2013							
Österreich	5.280	78.207	3.102	6,8%	58,7%	2.236	101,1%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	1.070	28.049	682	3,8%	63,7%	370	98,3%
Sparkassen	2.571	37.915	1.551	6,8%	60,3%	1.093	102,9%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.638	12.243	868	13,4%	53,0%	773	100,2%
Zentral- und Osteuropa	6.994	49.130	4.647	14,2%	66,4%	2.948	108,6%
Tschechien	850	18.495	667	4,6%	78,4%	296	113,2%
Rumänien	3.052	10.453	2.043	29,2%	66,9%	1.361	111,6%
Slowakei	407	7.469	352	5,4%	86,4%	167	127,5%
Ungarn	1.421	5.380	884	26,4%	62,2%	563	101,9%
Kroatien	1.179	6.771	635	17,4%	53,9%	545	100,1%
Serbien	86	562	66	15,3%	76,6%	16	95,3%
Sonstige(s)	22	361	5	6,2%	20,6%	13	76,4%
Gesamt	12.296	127.698	7.753	9,6%	63,1%	5.197	105,3%

Bei den Forderungen an Kunden errechnet sich die „NPL-Ratio“ aus der Division der notleidenden Forderungen an Kunden durch die Summe aller Forderungen an Kunden und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikolumen“ angegebenen „NPE-Ratio“ ab.

Die in diesen Tabellen ausgewiesenen Wertberichtigungen, EUR 7.491 Mio zum 31. Dezember 2014 bzw. EUR 7.753 Mio zum 31. Dezember 2013, setzen sich aus Einzelwertberichtigungen i.H.v. EUR 6.723 Mio (2013: EUR 7.102 Mio) und aus Portfoliowertberichtigungen i.H.v. EUR 768 Mio (2013: 651 Mio) zusammen. Bei den Sicherheiten für notleidende Forderungen an Kunden handelt es sich zum überwiegenden Teil um Immobilien.

In den folgenden Tabellen werden die Forderungen an Kunden aufgliedert nach Geschäftssegmenten und Währungen zum 31. Dezember 2014 bzw. 31. Dezember 2013 dargestellt.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige(s)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2014						
Privatkunden	27.149	15.377	4.357	24	137	47.044
Klein- und Mittelbetriebe	14.239	6.300	472	156	46	21.213
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	128	32	0	1	1	162
Sparkassen	33.819	0	3.929	99	721	38.568
Großkunden	7.722	1.552	32	307	338	9.952
Gewerbliches Immobiliengeschäft	8.033	443	322	93	379	9.271
Sonstiges Firmenkundengeschäft	245	0	3	1.403	69	1.721
Kapitalmarktgeschäft	12	54	0	37	0	104
Group Corporate Center	218	15	4	54	0	290
Gesamt	91.566	23.774	9.119	2.174	1.692	128.325
Stand zum 31. Dezember 2013						
Privatkunden	26.240	14.994	5.120	33	189	46.576
Klein- und Mittelbetriebe	15.533	7.337	570	146	51	23.638
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	130	28	0	0	1	159
Sparkassen	32.536	0	4.594	96	690	37.915
Großkunden	5.383	1.093	11	263	84	6.834
Gewerbliches Immobiliengeschäft	8.645	588	363	89	473	10.157
Sonstiges Firmenkundengeschäft	688	0	9	952	188	1.838
Kapitalmarktgeschäft	165	44	0	21	8	238
Group Corporate Center	291	0	5	47	0	343
Gesamt	89.610	24.084	10.673	1.647	1.685	127.698

Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige(s)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2014						
Österreich	70.136	0	6.565	1.788	1.628	80.117
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	26.309	0	2.421	63	170	28.963
Sparkassen	33.819	0	3.929	99	721	38.568
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.007	0	216	1.626	736	12.585
Zentral- und Osteuropa	21.110	23.759	2.549	332	64	47.815
Tschechien	1.584	16.996	4	65	27	18.676
Rumänien	5.263	3.578	0	158	7	9.007
Slowakei	8.334	0	0	22	26	8.383
Ungarn	894	1.425	1.972	17	0	4.308
Kroatien	4.615	1.612	557	64	4	6.853
Serbien	419	148	16	5	0	588
Sonstige(s)	320	15	4	54	0	392
Gesamt	91.566	23.774	9.119	2.174	1.692	128.325
Stand zum 31. Dezember 2013						
Österreich	67.764	0	7.515	1.287	1.642	78.207
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	25.065	0	2.718	42	225	28.049
Sparkassen	32.536	0	4.594	96	690	37.915
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.163	0	203	1.150	727	12.243
Zentral- und Osteuropa	21.537	24.084	3.154	312	43	49.130
Tschechien	1.498	16.920	5	56	17	18.495
Rumänien	6.398	3.862	0	184	8	10.453
Slowakei	7.450	0	0	6	13	7.469
Ungarn	1.192	1.648	2.538	2	0	5.380
Kroatien	4.584	1.526	594	61	5	6.771
Serbien	415	127	16	4	0	562
Sonstige(s)	309	0	5	47	0	361
Gesamt	89.610	24.084	10.673	1.647	1.685	127.698

Kredite und Forderungen in Euro und Schweizer Franken im geografischen Segment Ungarn in Höhe von EUR 301 Mio bzw. EUR 1.341 Mio zum 31. Dezember 2014 waren von einer staatlich verfügbaren Währungsumwandlung von privaten Hypothekarkrediten in ungarische Forint betroffen. Die Abwicklung dieser Umschuldung zu vorteilhaften Wechselkursen für die Kreditnehmer wird im ersten Quartal 2015 erfolgen.

Verbriefungen

Zum 31. Dezember 2014 verfügt die Erste Group über ein konservatives Portfolio an Verbriefungen. Es gab keine Neuinvestitionen und alle Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Der Buchwert des Portfolios verbriefteter Forderungen der Erste Group liegt zum 31. Dezember 2014 bei rund EUR 1,09 Mrd und damit um EUR 0,2 Mrd unter dem Bestand des Vorjahres. Änderungen des Buchwertes sind neben Tilgungen, Währungs- oder Kursschwankungen auch auf den Verkauf von Forderungen zurückzuführen. Der Anteil der Wertpapiere mit ausgezeichnetem Rating („investment grade“) lag zum Jahresende 2014 bei 97%.

In der folgenden Tabelle ist die Zusammensetzung des Portfolios verbriefteter Forderungen nach Produkten und Bilanzpositionen zum 31. Dezember 2014 und zum 31. Dezember 2013 dargestellt.

Zusammensetzung des Portfolios verbriefteter Forderungen

in EUR Mio	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute		Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity		Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Gesamt	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Marktwert ¹	Marktwert ¹	Marktwert ¹	Buchwert	Marktwert
Stand zum 31. Dezember 2014									
Prime RMBS	0	0	146	142	2	78	20	245	241
CMBS	0	0	24	23	1	28	0	53	52
KMU ABS	0	0	5	5	0	19	2	26	26
Leasing ABS	0	0	2	2	0	1	0	3	3
Sonstige ABS	0	0	0	0	1	3	0	4	4
CLOs	0	0	0	0	32	602	6	640	640
Sonstige CDOs	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige RMBS	0	0	0	0	2	17	5	24	24
Gesamt ABS / CDO	0	0	176	172	37	748	33	995	990
Student Loans	0	0	0	0	1	98	0	99	99
Gesamt Verbriefungen²	0	0	176	172	38	846	33	1.094	1.089
Stand zum 31. Dezember 2013									
Prime RMBS	0	0	177	167	1	105	27	311	301
CMBS	0	0	31	29	1	53	3	88	86
KMU ABS	0	0	5	4	0	21	0	27	26
Leasing ABS	0	0	4	4	0	1	1	6	6
Sonstige ABS	0	0	0	0	1	6	0	8	8
CLOs	0	0	0	0	43	664	0	706	706
Sonstige CDOs	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige RMBS	0	0	0	0	1	15	6	22	22
Gesamt ABS / CDO	0	0	217	204	48	866	37	1.168	1.155
Student Loans	0	0	0	0	1	105	0	106	106
Gesamt Verbriefungen²	0	0	217	204	49	972	37	1.275	1.262

1) Buchwert entspricht dem Marktwert

2) Inkludiert Barbestände aus Fonds

Europäische Prime Residential Mortgage Backed Securities (Prime RMBS)

Prime RMBS sind Wertpapiere, die durch private Wohnimmobilien besichert sind. Die Erste Group hält in dieser Anlageklasse vorwiegend britische Papiere.

Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS)

Bei CMBS erfolgt die Besicherung durch Hypotheken auf Gewerbeimmobilien (Büro- und Einzelhandelsflächen etc.).

Collateralized Loan Obligations (CLOs)

Hier handelt es sich um Forderungspapiere, die durch einen Pool aus Geschäftskrediten besichert sind. Die Erste Group ist in europäische und US-amerikanische CLSOs investiert.

Sonstige Verbriefungen

Der Bestand der Erste Group an sonstigen Verbriefungen umfasst Forderungen aus Leasinggeschäften (Leasing ABS) oder Kreditkarten (Sonstige ABS) sowie Forderungen an kleine und mittlere Unternehmen unterlegte Wertpapiere (KMU ABS) und sonstige durch Forderungen besicherte Wertpapiere (Sonstige CDOs).

Die Erste Group hat darüber hinaus in Verbriefungen von US-amerikanischen Studentenkrediten (Student Loans) investiert, die sämtlich mit Triple-A bewertet sind. Diese Verbriefungen werden zu 97% durch das „US-Department of Education“ garantiert, die verbleibenden 3% sind durch Subordination gedeckt. Das damit verbundene Kreditrisiko wird daher als sehr gering eingestuft.

44.6) Marktrisiko

Definition und Überblick

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Diese Marktwertveränderungen können in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung oder in den stillen Reserven aufscheinen. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Credit-Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktierisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handels- wie auch Bankbuchgeschäfte.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“ (VaR). Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Behaltdauer von einem Tag und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der VaR beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei historisch beobachteten Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den VaR überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des VaR-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den VaR für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu können, werden in der Erste Group Stresstests durchgeführt. Zu diesen Ereignissen gehören insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stresstests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Stressed VaR“ ist von der normalen VaR-Berechnung abgeleitet. Es wird aber nicht nur über die letzten zwei Jahre simuliert, sondern es wird durch Analyse eines wesentlich längeren historischen Zeitraums jene einjährige Periode identifiziert, die für die aktuelle Portfoliozusammensetzung die maßgebliche Stressperiode darstellt. Entsprechend der gesetzlichen Regelungen wird für die einjährige Stressperiode ein VaR zum Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Dadurch wird erreicht, dass die Erste Group auch für Zeiten erhöhter Marktvolatilität einerseits ausreichend Eigenmittel für das Handelsbuch vorhält und diese Effekte auch in das Management der Handelspositionen einfließen.

In der „Extreme Value Theory“ wird eine Pareto-Verteilung an das extreme Ende der Verlustverteilung angepasst. Dadurch wird eine stetige Funktion geschaffen, an der extreme Konfidenzniveaus wie 99,95% bestimmt werden können. Weiters werden auch Standardszenarien berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Eine Abwandlung des Konzepts der Standardszenarien sind historische Szenarien. Hier werden die Bewegungen von Risikofaktoren nach historischen Ereignissen wie „September 11“, „Lehman Bankruptcy“ und ähnlichem der Stressberechnung zugrunde gelegt. Für die historisch-probabilistischen Szenarien werden jene Risikofaktoren identifiziert, die für die aktuelle Position am relevantesten sind. Anschließend wird die in den letzten Jahren nachteiligste Bewegung dieser Faktoren der Berechnung zugrunde gelegt. Schließlich wird für die probalistischen Szenarien festgestellt, wie sich wichtige Marktfaktoren in verschiedenen Quantilen ihrer Verteilung verändert haben, und mit diesen Werten werden anschließend Stressergebnisse ermittelt. Diese Analysen werden dem Vorstand und dem Aufsichtsrat im Rahmen des monatlichen Marktrisikoreports zur Verfügung gestellt.

Das VaR-Modell wurde von der Finanzmarktaufsicht (FMA) als internes Marktrisikomodell zur Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses der Erste Group gemäß Bankwesengesetz (BWG) bewilligt.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits auf mehreren Ebenen gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis von VaR für das Handelsbuch wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von Ertragsplänen vom Gesamtvorstand beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit Market Risk Control and Infrastructure im Market Risk Committee (MRC).

Alle Marktrisikoaktivitäten des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem VaR-Gesamtlimit konsistent sind. Das VaR-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Händlern vergeben. Diese werden dann nach oben zusammengefasst und gelten dort parallel zu den VaR-Limits.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch die Einheit Market Risk Control and Infrastructure. Die Limitüberwachung erfolgt im Verlauf des Handelstags auf Basis der Sensitivitäten. Dies ist auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler ad hoc durchführbar.

Der VaR wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüberliegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

Die Bankbuchpositionen werden monatlich einer VaR-Bewertung unterzogen. Auf diese Weise kann mit genau denselben Methoden wie für das Handelsbuch auch ein Gesamt-VaR ermittelt werden. Zusätzlich zum VaR wird ein langfristig ausgerichtetes Risikomaß eingesetzt, um Zinsänderungsrisiko, Credit-Spread-Risiko des Bankbuchs sowie Wechselkursrisiken der Beteiligungen zu messen. Zu diesem Zweck wurde ein Bewertungsansatz der fünf Jahre zurückgehenden historischen Simulation mit einer einjährigen Behaltefrist gewählt. Das Ergebnis dieser Berechnungen wird im monatlichen Marktrisikobericht präsentiert, der dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt wird.

Analyse des Marktrisikos

Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

Die folgenden Tabelle zeigt die VaR-Werte zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 (Konfidenzniveau 99%, gleichgewichtete Marktdaten, Haltedauer 1 Tag).

Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

in EUR Tsd	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Stand zum 31. Dezember 2014						
Erste Group	17.574	15.582	733	2.439	217	302
Kerngruppe	20.639	19.038	733	2.439	217	302
Bankbuch	17.579	17.708	265	2	0	1
Handelsbuch	4.035	1.881	887	2.440	217	302
Stand zum 31. Dezember 2013						
Erste Group	51.806	51.026	1.070	2.667	261	538
Kerngruppe	49.689	47.657	1.070	2.667	261	538
Bankbuch	47.034	46.758	998	1	0	15
Handelsbuch	3.885	2.224	921	2.667	261	538

In obiger Tabelle umfasst „Erste Group“ den gesamten Konzern und „Kerngruppe“ jene Institute, an denen die Erste Group Bank AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Anteile hält. Die verwendete Methode unterliegt Einschränkungen, die dazu führen können, dass die Informationen die Fair Values der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht vollständig widerspiegeln. Dies betrifft die Berücksichtigung von „Credit-Spreads“ in der Ermittlung des VaR-Wertes. Credit-Spreads werden nur für souveräne Emittenten angewandt. Für alle anderen Positionen wird nur das allgemeine Marktrisiko im VaR berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst. Positionen ohne fixe Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) werden auf Basis modellierter Zinsbindungen einbezogen, die mit statistischen Methoden ermittelt werden.

In der folgenden Tabelle sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den vier Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON, zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

in EUR Mio	1-3 Jahre	3-5 Jahre	5-7 Jahre	7-10 Jahre	Über 10 Jahre
Stand zum 31. Dezember 2014					
Zinsbindungsgap in EUR	-2.841,1	869,2	1.638,5	1.648,0	1.791,9
Zinsbindungsgap in CZK	666,5	1.539,7	-1.703,5	-1.758,9	242,8
Zinsbindungsgap in HUF	196,5	4,7	-173,9	-225,8	0,0
Zinsbindungsgap in RON	1.000,8	288,0	50,2	-273,7	0,9
Stand zum 31. Dezember 2013					
Zinsbindungsgap in EUR	-3.828,5	1.247,5	2.765,6	2.807,3	1.749,5
Zinsbindungsgap in CZK	-469,3	708,5	-569,6	-1.645,0	796,2
Zinsbindungsgap in HUF	256,9	-57,3	-127,3	-179,5	0,0
Zinsbindungsgap in RON	638,0	536,9	-28,0	-203,3	1,8

Credit Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko ist das Risiko der negativen Veränderung des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Bonität eines Emittenten, die am Markt wahrgenommen werden. Die Erste Group ist dem Credit-Spread-Risiko im Zusammenhang mit ihrem Wertpapierportfolio ausgesetzt, und zwar sowohl im Handels- als auch im Bankbuch.

Zur Ermittlung des Credit-Spread-Risikos werden alle Wertpapiere einerseits auf Grundlage ihrer Restlaufzeit bis zur Fälligkeit oder bis zu einem erwarteten Abruffermin in Laufzeitbändern zusammengefasst und andererseits den Risikofaktoren zugeordnet, die dem Risikogehalt ihres Emittenten entsprechen.

Wechselkursrisiko

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt. Es handelt sich um Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen und sonstigen wechselkursbezogenen Risiken.

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligungen/Nettoveranlagungen in inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group reduziert auch die negativen Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Entwicklung der Vermögenswerte (zum Beispiel als Folge der Fremdwährungskredite in den CEE-Ländern, die für jene Kunden eingestellt wurden, die nicht über ein ausreichend hohes regelmäßiges Einkommen in der jeweiligen Kreditwährung verfügen).

Um die Erträge in verschiedenen Währungen zu managen, werden Hedging-Opportunitäten diskutiert und im Group Asset Liability Committee (ALCO) entschieden. Das Asset Liability Management (ALM) schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Finanzhaushalts. Daraufhin empfiehlt das ALM dem ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedging Maßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an ALCO berichtet.

In der folgenden Tabelle sind die größten offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zum 31. Dezember 2014 und die offenen Positionen in diesen Währungen zum 31. Dezember 2013 dargestellt (ohne Fremdwährungspositionen aus Kapitalbeteiligungen).

in EUR Tsd	Dez 13	Dez 14
Schweizer Franken (CHF)	-20.052	-54.188
Polnischer Zloty (PLN)	-5.031	41.628
Kroatische Kuna (HRK)	714	23.327
Rumänischer Lei (RON)	5.774	22.126
Tschechische Kronen (CZK)	17.877	-19.314
Ungarischer Forint (HUF)	-49.506	-8.979
US Dollar (USD)	-18.677	-7.349
Britisches Pfund (GBP)	-909	5.081

Hedging

Das Ziel des Marktrisikomanagements in den Bankbüchern ist die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungsremium ist ALCO. Das ALM legt dem ALCO Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die ALCO Entscheidungen um.

Die „Hedging“-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertrisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter „Hedging“ eine wirtschaftliche Aktivität zur Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig zur Sicherungsbilanzierung gemäß den relevanten IFRS-Bestimmungen berechtigt. Wenn möglich wird die Bilanzierung von „Hedges“ nach IFRS verwendet, um Bewertungsinkongruenzen aufgrund von Hedging-Aktivitäten zu vermeiden. Im Rahmen der IFRS-konformen Sicherungsbilanzierung finden Cashflow „Hedges“ und „Fair Value Hedges“ Verwendung. Falls eine IFRS-entsprechende Sicherungsbilanzierung nicht möglich ist, wird für die Darstellung der ökonomischen Sicherung der Marktwerte, sofern geeignet, die Fair Value Option verwendet. Der größte Teil der „Hedges“ innerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos.

44.7) Liquiditätsrisiko

Definition und Überblick

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht und den österreichischen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung – KI-RMV) betrachtet. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, das ist das Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, das ist das Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Anforderungen an gegenwärtige und zukünftige Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzrisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Emittentenspreads der Gruppe bezeichnet.

Liquiditätsstrategie

Die Liquiditätsstrategie der Erste Group für 2014 wurde erfolgreich umgesetzt. Der Emissionsplan von EUR 1,75 Mrd wurde mit einem Emissionsvolumen von EUR 2,13 Mrd überschritten, um damit die Auswirkung von Rückkäufen auszugleichen. Der Anteil der Nachranganleihen (EUR 975 Mio – inkl. einer Benchmarkanleihe von USD 500 Mio) und unbesicherten Senior-Anleihen (EUR 1.002 Mio) war höher als ursprünglich geplant, aufgrund historisch niedriger Zinssätze wurden weniger gedeckte Schuldverschreibungen (EUR 157 Mio) emittiert als ursprünglich geplant.

2014 hat die EZB entschieden die Kreditvergabe an den Nichtbankensektor mit einer Serie von „Targeted Longer-Term Refinancing Operations“ (TLTROs) mit einer Laufzeit von bis zu 4 Jahren und einer vorzeitigen Kündigungsoption zu unterstützen. Auf Konzernebene wurden im Rahmen der TLTRO der EZB im September und Dezember insgesamt EUR 1,78 Mrd aufgenommen. Damit ist es der Erste Group gelungen, eine günstige langfristige Finanzierung zu angemessenen Kosten und unter Verwendung von Sicherheiten niedrigerer

Qualität sicherzustellen, um das Kreditwachstum in den nächsten Jahren voranzutreiben. Darüber hinaus passt die Laufzeit bis 2018 gut zum Fälligkeitsprofil für Emissionen der Erste Group.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Insolvenzrisiko) wird durch eine „Survival Period“ Analyse für jede Währung auf Einzelinstituts- und Gruppenebene gemessen und begrenzt. Diese Analyse gibt jenen maximalen Zeitraum an, den eine Bank in einer schweren kombinierten systemischen und unternehmensspezifischen Krise unter Einbeziehung von liquiden Aktiva überstehen kann. Die zugrunde liegenden Annahmen sind drastische Einschränkungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von kurz- bzw. langfristigen Kapitalmarktfinanzierungen bei gleichzeitigen signifikanten Abflüssen von Kundeneinlagen. Weiters wird eine erhöhte Inanspruchnahme von Garantien und Kreditzusagen pro Kundengruppe simuliert. Zusätzlich wird der mögliche Abfluss aus besicherten Derivaten in Stressszenarien modelliert. Liquiditätsabflüsse kündbarer Emissionen werden mit dem nächsten Kündigungszeitpunkt dargestellt, um Reputationsrisiken aus einer Nichtausübung zu minimieren.

Nach der QIS-Monitoringphase gemäß den Leitlinien des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht stellte die Erste Group im Jahr 2014 erfolgreich auf „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) und „Net Stable Funding Ratio“ (NSFR) Kalkulation gemäß CRR um. Intern werden diese Quoten sowohl auf Gruppenebene als auch auf der Ebene der einzelnen Gesellschaften überwacht, und seit 2014 ist die LCR Teil der internen Risikoappetiterklärung, die darauf abzielt auf Konzernebene bereits vor Inkrafttreten der gesetzlichen Regelung eine LCR von 100% zu überschreiten.

Gesetzliche Ausleihungsgrenzen (Legal Lending Limits – LLLs) existieren in allen CEE Ländern, in denen die Erste Gruppe aktiv ist. Sie beschränken Liquiditätsflüsse zwischen den Tochterbanken der Erste Group in verschiedenen Ländern. LLLs begrenzen die Forderungshöhe einer Bank gegenüber einer Gruppe von verbundenen Unternehmen. Sie beziehen sich auf die Eigenmittel der Bank und betragen i.d.R. bis zu 25%. Diese Beschränkung wird im „Survival Period“-Modell zur Beurteilung des Liquiditätsrisikos und in der Kalkulation der „Group Liquidity Coverage Ratio“ berücksichtigt.

Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz der Laufzeiten in der Normalsituation) auftretenden „Liquidity Gaps“ der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns auf Währungsebene gemeldet und regelmäßig überprüft. Das Refinanzierungskonzentrationsrisiko im Hinblick auf den Geschäftspartner wird laufend analysiert. Das „Funds Transfer Pricing“ (FTP) der Erste Group für Geldmittel hat sich ebenfalls als effizientes Steuerungsinstrument für das Management des strukturellen Liquiditätsrisikos erwiesen.

Die Erste Group setzt ihre laufenden Projektaktivitäten fort, um den Rahmen für das konzernweite Liquiditätsrisiko-Reporting und die Liquiditätsrisikomessung zu verbessern. Neben der Übernahme von veränderten und zusätzlichen Reportinganforderungen, zielen aktuelle Projekte darauf ab, die internen Stresstestmethoden und die Datenqualität bei der internen und aufsichtsrechtlichen Risikomessung kontinuierlich zu verbessern.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Die Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Limits, die sich aus dem „Survival Period“-Modell, dem internen Stresstest und den internen LCR Zielen auf Konzernebene als auch auf Ebene der Einzelgesellschaften ergeben. Limitverletzungen werden an ALCO berichtet. Ein weiteres Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank und gegenüber ihren Tochterunternehmen ist das FTP-System. Da die Planung des Refinanzierungsbedarfs für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung ist, wird vierteljährlich eine detaillierte Übersicht über den Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum für die gesamte Erste Group erstellt.

Der umfassende Krisenplan der Gruppe stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher, dieser wird laufend aktualisiert. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group koordiniert.

Analyse des Liquiditätsrisikos

Liquiditäts-Gaps

Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels Liquiditäts-Gaps auf Basis erwarteter Cashflows gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln und unter der Annahme gewöhnlicher Geschäftstätigkeit berechnet.

Grundsätzlich werden die erwarteten Cashflows auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten bzw. entsprechend dem Tilgungsplan den Laufzeitbändern zugeordnet. Alle Produkte mit unbestimmter Laufzeit (zB Sichteinlagen und Kontokorrentbestände) sind im ersten Laufzeitband dargestellt, ungeachtet des statistisch beobachteten Kundenverhaltens.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Liquiditäts-Gaps zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 dargestellt.

in EUR Mio	bis 1 Monat		1-12 Monate		1-5 Jahre		> 5 Jahre	
	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14
Liquiditäts-Gap	-4.123	-7.590	-28.819	-21.032	4.150	-2.486	28.792	31.109

Ein Überhang der Aktiva wird mit positivem Vorzeichen, ein Überhang der Passiva mit negativem Vorzeichen dargestellt. Kündbare eigene Emissionen werden im Liquiditäts-Gap mit dem nächsten Kündigungsdatum dargestellt. Zuflüsse aus liquiden Wertpapieren in Höhe von EUR 33,5 Mrd (2013: EUR 32,7 Mrd), die als Sicherheit bei den jeweiligen für die Erste Group zugänglichen Zentralbanken verwendet werden können, werden nicht mit der vertraglichen Fälligkeit sondern im ersten Laufzeitband berücksichtigt.

Realisierbare Liquidität

Die Erste Group beobachtet regelmäßig ihre realisierbare Liquidität, die aus dem Kassenbestand, den Überschussreserven bei Zentralnotenbanken, sowie aus unbelasteten repofähigen Aktiva und anderen liquiden Wertpapieren besteht. Die Veränderungen enthalten die Auswirkungen von Repo- und Reverse Repo-Geschäften sowie von Wertpapierleihen. Diese Aktiva können kurzfristig mobilisiert werden, um potenzielle Abflüsse in einer Krise zu kompensieren. Die Terminstruktur der realisierbaren Liquidität per Ende 2014 und Ende 2013 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Terminstruktur der realisierbaren Liquidität

in EUR Mio	bis 1 Woche	1 Woche -1 Monate	1-3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate
Stand zum 31. Dezember 2014					
Kassenbestand, Überschussreserven	3.998	-156	0	0	0
Liquide Aktiva	31.730	439	73	136	1.092
Andere zentralbankfähige Aktiva	7.090	98	247	-5	-9
davon nicht platzierte Pfandbriefe	4.353	0	0	0	0
davon Kreditforderungen	2.737	98	247	-5	-9
Realisierbare Liquidität	42.819	382	320	131	1.082
Stand zum 31. Dezember 2013					
Kassenbestand, Überschussreserven	6.174	-631	0	0	0
Liquide Aktiva	33.713	-392	288	249	561
Andere zentralbankfähige Aktiva	0	1.609	0	0	0
davon nicht platzierte Pfandbriefe	0	1.234	0	0	0
davon Kreditforderungen	0	375	0	0	0
Realisierbare Liquidität	39.887	586	288	249	561

Die Zahlen in der obigen Tabelle zeigen die Summe der möglichen realisierbaren Liquidität in einem „Going Concern“ unter Berücksichtigung von „Haircuts“ der Zentralbanken. In einem Krisenszenario können widrige Marktentwicklungen und Transferrestriktionen innerhalb der Gruppe das Gesamtvolumen reduzieren. Unter Berücksichtigung dieser Auswirkungen wird die ursprünglich verfügbare Liquidität auf Konzernebene durch weitere Abschläge und Einschränkungen im Liquiditätstransfer (z.B. durch gesetzlich festgelegte Ausleihungsgrenzen) reduziert. Negative Zahlen stellen fällige Positionen der verfügbaren Liquidität dar. Positive Zahlen bei Fälligkeiten über einer Woche sind Positionen, die nicht unmittelbar als realisierbare Liquidität zur Verfügung stehen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

In der folgenden Tabelle werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 dargestellt.

Finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Stand zum 31. Dezember 2014						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	168.225	173.996	65.122	42.372	40.467	26.035
Einlagen von Kreditinstituten	14.803	15.127	5.929	2.720	3.825	2.654
Einlagen von Kunden	122.263	123.803	58.793	33.755	21.915	9.340
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.402	28.027	388	5.614	12.923	9.102
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.758	7.038	12	283	1.804	4.939
Derivative Verbindlichkeiten	7.914	7.964	484	1.724	3.982	1.775
Eventualverbindlichkeiten	0	22.963	22.963	0	0	0
Finanzgarantien	0	6.862	6.862	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	16.101	16.101	0	0	0
Gesamt	176.140	204.923	88.569	44.096	44.449	27.809
Stand zum 31. Dezember 2013						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	172.509	179.767	77.602	43.897	36.403	21.864
Einlagen von Kreditinstituten	17.299	18.062	10.214	2.794	2.062	2.992
Einlagen von Kunden	121.982	123.432	66.132	35.896	16.498	4.905
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.894	31.731	956	4.803	15.098	10.875
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.333	6.542	300	404	2.746	3.092
Derivative Verbindlichkeiten	6.731	7.043	399	1.981	3.410	1.253
Eventualverbindlichkeiten	0	22.033	22.033	0	0	0
Finanzgarantien	0	6.887	6.887	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	15.146	15.146	0	0	0
Gesamt	179.240	208.843	100.035	45.878	39.814	23.117

Die nicht-derivativen Verbindlichkeiten setzen sich Ende 2014 aus 74% EUR, 15% CZK, 4% RON, 3% USD und die restlichen 4% aus anderen Währungen zusammen.

Abflüsse aus besicherten Derivaten werden im Rahmen von internen Stresstests simuliert. Im Worst-Case-Szenario zum 31. Dezember 2014 wurde ein möglicher gestresster Abfluss in Höhe von EUR 338,6 Mio(2013: EUR 621,3 Mio) ermittelt.

Das Volumen von täglich fälligen Spareinlagen lag am 31. Dezember 2014 bei EUR 50,6 Mrd (2013: EUR 52,1 Mrd). Beobachtungen des Kundenverhaltens zeigen, dass 95% dieses Volumen stabil sind. Das bedeutet, dass nur ein geringer Teil der täglich fälligen Einlagen vom Kunden abgezogen wird, wohingegen der größte Teil gewöhnlich in der Bank verbleibt.

Nach Kundensegmenten verteilen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum 31. Dezember 2014 wie folgt: 69% private Haushalte, 14% größere Unternehmen, 8% Klein- und Mittelbetriebe, 5% Finanzinstitute und 4% öffentliche Hand. Die Einlagen der fünf größten Liquiditätsversorger befanden sich unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

44.8) Operationelles Risiko

Definition und Überblick

Entsprechend Artikel 4 Abs. 52 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) definiert die Erste Group operationelles Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und an einen zentralen Datenpool geliefert werden. Um darüber hinaus bisher nicht eingetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von einem führenden gemeinnützigen Verlustdatenkonsortium.

Die Erste Group erhielt die regulatorische Genehmigung für den fortgeschrittenen Messansatz (Advanced Measurement Approach – AMA) im Jahr 2009. Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationellen Risikos. Basierend auf dem AMA wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner und externer Daten, einer Szenarioanalyse des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet. 2012 erhielt die Erste Group die Genehmigung der Verwendung von Versicherungen zur Risikominderung im fortgeschrittenen Messansatz gemäß § 221 BWG.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung des operationellen Risikos eingesetzt, insbesondere Risikoanalysen (Risk and Control Self Assessments). Die Ergebnisse und Steuerungsvorschläge aus diesen Expertenbefragungen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operationeller Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, die zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, kontrolliert die Erste Group periodisch eine Reihe von Risikoindikatoren.

Die Versicherungen der Erste Group sind seit Anfang 2004 in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Dieses Programm verwendet ein eigenes Rückversicherungsunternehmen als Vehikel um Verluste innerhalb der Gruppe zu teilen und um Zugang zum externen Rückversicherungsmarkt zu erhalten.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationelle Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risikobeurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationelle Risiken beinhaltet.

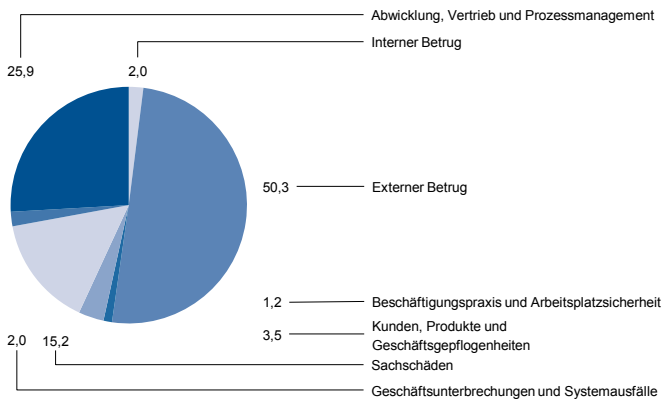
Verteilung von Ereignissen des operationellen Risikos

Die unten angeführte Grafik zeigt die prozentuale Zusammensetzung nach Ereigniskategorien des operationellen Risikos, welche entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht definiert wurden. Die Beobachtungsperiode reicht vom 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2014.

Kategorien operationeller Verlustereignisse

- _ *Interner Betrug*: Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum, Umgehung von Verwaltungs-, Rechts- oder internen Vorschriften mit Ausnahme von Verlusten aufgrund von Diskriminierung oder sozialer und kultureller Verschiedenheit, wenn mindestens eine interne Partei beteiligt ist.
- _ *Externer Betrug*: Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum oder Umgehung des Gesetzes durch einen Dritten.
- _ *Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit*: Verluste aufgrund von Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheits- oder Sicherheitsvorschriften bzw. -abkommen verstoßen; Verluste aufgrund von Schadenersatzzahlungen wegen Körperverletzung; Verluste aufgrund von Diskriminierung bzw. sozialer und kultureller Verschiedenheit.
- _ *Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten*: Verluste aufgrund einer unbeabsichtigten oder fahrlässigen Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber bestimmten Kunden (einschließlich treuhändischer und auf Angemessenheit beruhender Verpflichtungen); Verluste aufgrund der Art oder Struktur eines Produktes.
- _ *Sachschäden*: Verluste aufgrund von Beschädigungen oder des Verlustes von Sachvermögen durch Naturkatastrophen oder andere Ereignisse.
- _ *Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle*: Verluste aufgrund von Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfällen.
- _ *Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement*: Verluste aufgrund von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement; Verluste aus Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten/Anbietern.

Ergebnistyp Kategorien (%)



45. Sicherungsgeschäfte

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch wird vom Bereich Group ALM gesteuert. Vorzugsweise erfolgt die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels Anleihen, Krediten oder Derivaten, wobei für Derivate üblicherweise Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS angewendet wird. Die wesentliche Richtlinie für die Positionierung beim Zinsänderungsrisiko ist die Zinsänderungsrisikostategie der Gruppe, welche durch Group ALCO für den entsprechenden Zeitraum genehmigt wird.

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Zinsänderungsrisikos von emittierten Anleihen, gehaltenen Wertpapieren, Krediten oder Einlagen in der Bilanz der Erste Group verwendet. Ziel der Erste Group ist es, sämtliche fix-verzinsten oder strukturierte Anleihe-Emissionen in variabel verzinsten Positionen umzuwandeln, um in weiterer Folge das angestrebte Zinsänderungsrisiko mittels anderer Bilanzposten zu steuern. Zinsswaps sind das am häufigsten eingesetzte Instrument für Fair Value Hedges. Der Marktwert von Krediten, gehaltenen Wertpapieren und emittierten Wertpapieren wird auch durch Cross Currency Swaps, Swaptions, Caps, Floors und anderen Arten von Derivaten abgesichert.

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges verwendet, die die Unsicherheit zukünftiger Zahlungsströme eliminieren. Als Instrumente für Cashflow Hedges werden in der Erste Group überwiegend Interest Rate Swaps eingesetzt, um Zahlungsströme von variabel verzinsten Vermögenswerten in fixe Zahlungsströme umzuwandeln. Floors oder Caps werden eingesetzt, um das angestrebte Niveau der Zinserträge in einer sich ändernden Zinslandschaft abzusichern.

In der Berichtsperiode wurden EUR 51,5 Mio (2013: EUR 0,4 Mio) von der Cashflow Hedge-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag (2013: als Aufwand) erfasst. EUR 224,3 Mio (2013: EUR -72 Mio) wurden im sonstigen Ergebnis erfasst. Der Großteil der gesicherten Cashflows wird voraussichtlich innerhalb der nächsten fünf Jahre eintreten und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Aus Cashflow Hedges wurden in der Berichtsperiode Ineffektivitäten in Höhe von EUR -0,2 Mio (2013: EUR -0,5 Mio) im Handelsergebnis erfasst.

Bei der Absicherung des Fair Values ergab sich im Geschäftsjahr 2014 aus dem Sicherungsinstrument ein Gewinn von EUR 497,4 Mio (2013: Verlust EUR 408,6 Mio) und aus dem gesicherten Grundgeschäft ein Verlust von EUR 466,4 Mio (2013: Gewinn EUR 416,5 Mio).

Die Fair Values von Sicherungsinstrumenten sind in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen:

in EUR Mio	Dez 13		Dez 14	
	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Sicherungsinstrument - Fair Value Hedge	1.870	605	2.689	724
Sicherungsinstrument - Cashflow Hedge	74	40	183	2

46. Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Den besten Anhaltspunkt für den Fair Value liefern an einem aktiven Markt notierte Preise. Sofern solche Preise verfügbar sind, werden diese zur Bewertung herangezogen (Level 1 der Fair Value-Hierarchie).

Wird eine Marktbewertung herangezogen, deren Markt aufgrund einer eingeschränkten Liquidität nicht als aktiver Markt betrachtet werden kann (abgeleitet von verfügbaren Marktliquiditätsindikatoren), so wird das zugrunde liegende Finanzinstrument als Level 2 klassifiziert. Sind keine Marktpreise verfügbar, so wird anhand von Modellen, die auf Marktdaten beruhen, bewertet. Sofern alle wesentlichen Parameter des Bewertungsmodells am Markt beobachtbar sind, wird das Finanzinstrument als Level 2 der Fair Value - Hierarchie eingestuft. Für Level 2 – Bewertungen werden typischerweise Zinskurven, Credit Spreads und implizite Volatilitäten als nachvollziehbare beobachtbare Marktparameter verwendet.

In manchen Fällen kann die Fair Value Bewertung weder anhand von nicht ausreichend regelmäßig gestellten Marktpreisen noch anhand von Bewertungsmodellen, die vollständig auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, erfolgen. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt. Sobald ein nicht im Markt beobachtbarer Parameter für das Bewertungsmodell signifikant ist oder der Marktpreis nicht regelmäßig beobachtbar ist, wird das Finanzinstrument als Level 3 der Fair Value Hierarchie eingestuft. Für Level 3 – Bewertungen werden neben beobachtbaren Parametern typischerweise Credit Spreads, die aus internen Schätzungen für Ausfallswahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) abgeleitet werden, als nicht beobachtbare Parameter verwendet.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Alle Finanzinstrumente werden auf wiederkehrende Basis zum Fair Value bewertet.

Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Die Fair Value – Bewertung in der Erste Group erfolgt primär anhand von externen Datenquellen (Börsenpreise oder Broker-Quotierungen in hochliquiden Marktsegmenten). Finanzinstrumente, für die die Fair Value – Bewertung anhand von quotierten Marktpreisen erfolgt, sind hauptsächlich börsennotierte Wertpapiere und Derivate sowie liquide Anleihen die auf OTC-Märkten gehandelt werden.

Beschreibung der Bewertungsmodelle und Parameter

Die Erste Group verwendet Bewertungsmodelle, die einen internen Prüfprozess durchlaufen haben und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (wie Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten und Credit Spreads) sichergestellt ist.

Wertpapiere

Für Plain Vanilla - Schuldtitel (fix und variabel) wird der Fair Value durch die Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme errechnet. Die Diskontierungskurve ist vom Zinssatz der jeweiligen Emissionswährung und einer Spread-Anpassung abhängig. Die von der Credit-Spread-Kurve des Emittenten abgeleitet ist. Ist keine Emittentenkurve vorhanden, so wird der Spread von einem ähnlichen Instrument abgeleitet und um Differenzen im Risikoprofil des Instruments angepasst. Ist kein ähnliches Finanzinstrument verfügbar, wird die Spread-Anpassung aufgrund von anderer Information vorgenommen, z.B. Ermittlung des Credit Spreads anhand von internen Ratings und Ausfallswahrscheinlichkeiten oder Managemententscheidung. Bei komplexeren Schuldtiteln (z.B. Instrumente mit optionalen Eigenschaften wie Kündigungsrechte, Zinsober- und Zinsuntergrenzen, Indexabhängigkeit) wird der Fair Value mittels einer Kombination aus diskontierten Zahlungsströmen und komplexeren finanzmathematischen Modellen ermittelt, wie sie auch bei der Berechnungsmethode für OTC-Derivate Anwendung finden. Die Fair Value-Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt konsistent wie bei ähnlichen Instrumenten, die als Vermögenswerte gehalten werden. Die Spread-Anpassung für das Kreditrisiko der Erste Group erfolgt anhand der Rückkaufwerte von Eigenemissionen. Für eigenkapitalbezogene Instrumente kommen auch Bewertungsmodelle anhand von Gewinnmultiplikatoren zur Anwendung.

OTC-Derivate

Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (z.B. Zinsswaps und -optionen, Fremdwährungsgeschäfte und -optionen, Optionen auf börsennotierte Wertpapiere und Indizes, Credit Default Swaps, Commodity Swaps), werden nach Standardbewertungsmodellen bewertet. Diese Modelle umfassen Discounted Cashflow-Modelle, Optionsmodelle nach Black-Scholes und Hull-White sowie Hazard Rate-Modelle. Die Modelle werden an quotierten Marktdaten kalibriert (inklusive impliziten Volatilitäten). Für die Bewertung von komplexeren Instrumenten werden auch Monte-Carlo-Techniken angewandt. Für Instrumente in nicht ausreichend liquiden Märkten werden Marktdaten von nicht regelmäßigen Transaktionen herangezogen oder Extrapolationstechniken verwendet.

Die Erste Group bewertet Derivate gemäß der Mid-Market-Rate. Um das Niveau des Bid-Ask-Spreads der relevanten Positionen zu berücksichtigen, wird eine Anpassung anhand der Marktliquidität durchgeführt. Die Anpassungsparameter sind von Produkttyp, Währung, Laufzeit und Volumen abhängig. Die Parameter werden regelmäßig sowie im Fall von signifikanten Marktbewegungen überprüft. Bei der Ermittlung der Bid-Ask Anpassung wird keine Aufrechnung gegenläufiger Positionen (Netting) durchgeführt.

Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallsrisiko (Credit Value Adjustment - CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment - DVA) kommen für OTC-Derivate zur Anwendung. Die CVA-Anpassung hängt vom erwarteten positiven Risikobetrag („expected positive exposure“) und von der Bonität des Kontrahenten ab. DVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („expected negative exposure“) und durch die Kreditqualität der Erste Group bestimmt. Das in der Erste Group implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen oder einer Monte-Carlo Simulation. Letztere wird für Produkte angewandt, für die es keine geeignete Optionsreplikation gibt. Für die restlichen Produkte basiert die Exposure-Berechnung auf einem (Marktwert + Add-On) -Ansatz. Die Ausfallswahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Counterparties wird durch eine Anpassung der internen PDs über einen Korb von liquiden (auf dem zentraleuropäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsfahren marktbasierende Informationen integriert. Counterparties mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, marktbasierende Ausfallswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Bewertungsparameter für die Erste Group werden aus den Rückkaufsniveaus für Erste Group-Anleihen abgeleitet. Bei der Ermittlung des Exposures wurden in der Regel Netting-Effekte nur für jene Kontrahenten berücksichtigt, bei denen der Effekt materiell ist. In diesen Fällen wurde Netting sowohl für CVA als auch für DVA angesetzt.

Bei forderungsbesicherten Derivaten wird der Effekt der erhaltenen Sicherheit berücksichtigt und reduziert die Höhe des CVA demgemäß. Für mit CSA-Agreements besicherte Counterparties wurde kein CVA angesetzt, falls die Schwellenwerte für eine Besicherung (Thresholds) nicht materiell sind.

Die beschriebene Methodik führt zu CVA-Wertanpassungen in der Höhe von insgesamt EUR -52,8 Mio und zu DVA-Wertanpassungen in der Höhe von insgesamt EUR 12,7 Mio.

Beschreibung der Bewertungsprozesse für Finanzinstrumente der Kategorie Level 3

Falls zumindest ein wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, wird dieses Instrument dem Level 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Zur Validierung des Bewertungspreises werden daher zusätzliche Schritte notwendig. Diese umfassen u.a. die Analyse relevanter historischer Daten oder Benchmarking zu vergleichbaren Finanzinstrumenten. Diese Verfahren beinhalten Parameterschätzungen und Expertenmeinungen.

Die Zuständigkeit für die Bewertung von Positionen, die zum Fair Value bewertet werden, ist unabhängig von den Handelseinheiten. Zusätzlich hat die Erste Group eine unabhängige Validierungsabteilung eingerichtet, um die Funktionstrennung zwischen Einheiten für die Modellentwicklung, Bewertungspreisermittlung und Validierung sicherzustellen. Das Ziel der unabhängigen Modellvalidierung ist die Bewertung von Modellrisiken, die durch die theoretische Grundlage des Modells, der Qualität der Inputdaten (wie z.B. Marktdaten) und der Modellkalibrierung entstehen.

Fair Value – Hierarchie

Die folgende Tabelle zeigt, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value ermittelt wird.

in EUR Mio	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1		Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2		Bewertung nicht auf Marktdaten basieren Level 3		Gesamt	
	Dez 13 angepasst	Dez 14	Dez 13 angepasst	Dez 14	Dez 13 angepasst	Dez 14	Dez 13 angepasst	Dez 14
Aktiva								
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	1.981	2.363	10.205	8.038	96	130	12.283	10.531
Derivate	15	1	6.231	7.048	96	124	6.342	7.173
Sonstige Handelsaktiva	1.966	2.361	3.975	990	0	6	5.941	3.357
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	233	52	240	258	56	39	529	350
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	14.601	16.915	5.632	4.963	248	428	20.481	22.306
Derivate Hedge Accounting	0*	0	1.944*	2.866	0	6	1.944	2.872
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	53	0	0	0	53
Gesamtaktiva	16.815	19.330	18.021	16.178	401	603	35.237	36.111
Verbindlichkeiten								
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	348	339	6.127	7.407	0	0	6.475	7.746
Derivate	12	4	6.075	7.184	0	0	6.087	7.188
Sonstige Handelspassiva	336	336	52	222	0	0	388	558
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	2.339	2.073	0	0	2.339	2.073
Einlagen von Kunden	0	0	460	320	0	0	460	320
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	1.879	1.753	0	0	1.879	1.753
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0	0	0
Derivate Hedge Accounting	0*	0	644*	726	0	0	644	726
Gesamtpassiva	348	339	9.111	10.206	0	0	9.458	10.545

*) Wert angepasst aufgrund eines irrtümlichen Ausweises der Derivate Hedge Accounting in 2013 in Level 1 statt Level 2.

Die gewählte Methode für die Zuordnung der Positionen zu den Levels ist die folgende: alle Levels und Levelveränderungen werden zum Ende der Berichtsperiode wiedergegeben, welche in diesem Fall zwischen den Jahresenden 2013 und 2014 liegt.

Veränderungen der Volumina in Level 1 und Level 2

Im folgenden Absatz werden die Bestandsveränderungen der Levels 1 und 2 in den zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten dargestellt.

Bewegungen zwischen Level 1 und Level 2 auf Aktivseite

in EUR Mio	2013		2014	
	Level 1	Level 2	Level 1	Level 2
Wertpapiere				
Nettoübertragung von Level 1	0	-281	0	-416
Nettoübertragung von Level 2	281	0	416	0
Nettoübertragung von Level 3	-14	-91	64	-152
Käufe/Verkäufe/Fälligkeiten/Änderungen in Fair Value	-1.184	178	2.049	-3.015
Veränderung Derivate	14	-4.974	-14	1.740
Gesamtveränderung seit Jahresanfang	-903	-5.168	2.515	-1.843

Der Gesamtbestand an Level 1 Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2013 zu 2014 um EUR 2.515 Mio erhöht. Die Bestandsveränderungen in Level 1-Wertpapieren (Erhöhung um EUR 2.529 Mio) sind einerseits auf Reduktion durch ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1,9 Mrd bzw. neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2,4 Mrd zurückzuführen. Die Volumenerhöhung von Wertpapieren, die zu den beiden Berichtszeitpunkten 2013 und 2014 dem Level 1 zugeordnet waren, beträgt EUR 2,2 Mrd (hervorgerufen durch Zukäufe und Teilverkäufe sowie Marktwertveränderungen aufgrund von Marktbewegungen). Aufgrund verbesserter Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 1,1 Mrd von Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere, die von Zentralstaaten emittiert wurden (2014: EUR 525 Mio; 2013: EUR 609 Mio), aber auch von Finanzinstitutionen (2014: EUR 470 Mio; 2013: EUR 168 Mio) und anderen Unternehmen emittierte Papiere (2014: EUR 127 Mio; 2013: EUR

194 Mio). Aufgrund verringerter Markttiefe bzw. Umstellung von Marktbewertung auf theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 0,7 Mrd von Level 1 auf Level 2 zugeordnet. Dies betrifft hauptsächlich Wertpapiere, die von Finanzinstituten emittiert wurden (2014: EUR 496 Mio; 2013: EUR 458 Mio), sowie von anderen Unternehmen emittierte Wertpapiere (2014: EUR 167 Mio; 2013: EUR 158 Mio) und Wertpapiere die von Zentralstaaten emittiert wurden (2014: EUR 43 Mio; 2013: EUR 74 Mio). Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 0,6 Mrd ist durch teilweise Abverkäufe und Fair Value Veränderungen aus reklassifizierten Beständen erklärbar.

Die Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 nach Klassen von Vermögenswerten und Instrumenten sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

in EUR Mio	Von Level 1 zu Level 2 in 2013	Von Level 1 zu Level 2 in 2014
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	641	588
Anleihen	583	71
Fonds	0	481
Sonstige	44	10
Aktien	14	26
Finanzielle Vermögenswerte - at fair value through profit or loss	10	82
Fonds	0	82
Anleihen	10	0
Finanzielle Vermögenswerte - held for trading	38	36
Anleihen	34	8
Fonds	0	18
Sonstige	4	2
Aktien	0	8
Gesamtergebnis	690	706

in EUR Mio	Von Level 2 zu Level 1 in 2013	Von Level 2 zu Level 1 in 2014
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	861	962
Anleihen	856	945
Fonds	5	0
Sonstige	0	17
Finanzielle Vermögenswerte - at fair value through profit or loss	0	30
Anleihen	0	30
Finanzielle Vermögenswerte - held for trading	110	130
Anleihen	109	125
Fonds	1	0
Sonstige	1	4
Gesamtergebnis	971	1.122

Die Verringerung von Derivaten auf der Aktivseite in Level 1 um EUR 14 Mio trägt nur unwesentlich zu den Veränderungen bei.

Der Gesamtbestand an Level 2 Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2013 zu 2014 um EUR 1.843 Mio verringert. Zu Bestandsveränderungen in Level 2-Wertpapieren (Reduktion um EUR 3.631 Mio) tragen einerseits ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 5,2 Mrd und neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2,3 Mrd bei. Das Volumen von Wertpapieren, die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren, verringerte sich um EUR 70 Mio (hervorgerufen durch Zukäufe und teilweise Verkäufe sowie Marktwertveränderungen auf Grund von Marktbewegungen).

Aufgrund verringerter Markttiefe bzw. Umstellung von Marktbewertung auf theoretische Bewertung, wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 0,7 Mrd von Level 1 auf Level 2 reklassifiziert. Wie bereits zuvor ausgeführt, betrifft dies insbesondere Anleihen, die von Finanzinstitutionen oder Unternehmen emittiert wurden. Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1,1 Mrd von Level 2 auf Level 1 reklassifiziert. Aufgrund der Verwendung signifikanter nicht beobachtbarer Preisparameter wurde ein Volumen von EUR 0,2 Mrd von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Das betrifft hauptsächlich Verbriefungen sowie von Unternehmen des Finanzsektors emittierte Wertpapiere. Wegen der Verwendung eines Preismodells mit signifikanten beobachtbaren Preisparametern, konnten im Gegenzug EUR 0,1 Mrd von Level 3 auf Level 2 reklassifiziert werden. Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 0,2 Mrd wird durch teilweise Abverkäufe und Fair Value Veränderungen aus reklassifizierten Beständen hervorgerufen.

Auf der Passivseite gab es betreffend Wertpapiere keine Bewegungen zwischen den Levels. Veränderungen der Beträge sind auf Zukäufe, Verkäufe bzw. veränderte Marktwerte zurückzuführen. Die Veränderungen bei Derivaten auf der Passivseite sind vor allem auf veränderte Marktwerte zurückzuführen.

Bewegungen in Level 3 von Finanzinstrumenten bewertet zum Fair Value

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Fair Value von Wertpapieren, deren Bewertungsmodelle auf nicht beobachtbaren Parametern basieren.

in EUR Mio	Stand zum	Erfolg in der G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe/ Tilgung	Unternehmenserwerb	Unternehmensabgänge	Transfers in Level 3	Transfers aus Level 3	Währungs-umrechnung	Stand zum
	Dez 13 angepasst										Dez 14
Aktiva											
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	96	15	0	8	-5	0	0	57	-41	0	130
Derivate	96	17	0	0	-1	0	0	52	-41	0	124
Sonstige Handelsaktiva	0	-2	0	8	-5	0	0	5	0	0	6
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	56	-3	0	1	-6	0	0	10	-19	0	39
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	248	3	3	13	-49	0	0	297	-88	1	428
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0	6
Gesamtaktiva	401	14	3	22	-60	0	0	369	-148	1	603
	Dez 12 angepasst										Dez 13 angepasst
Aktiva											
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	148	-59	0	0	-12	0	0	21	-1	0	96
Derivate	139	-61	0	0	-3	0	0	21	0	0	96
Sonstige Handelsaktiva	9	2	0	0	-9	0	0	0	-1	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	24	-2	0	0	-2	0	0	37	0	0	56
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	189	-2	0	4	-30	19	0	68	0	0	248
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtaktiva	360	-63	0	4	-43	19	0	126	-1	0	401

Die Reklassifizierung von Wertpapieren als Level 3 wurde aufgrund veränderter Markttiefe und eingehender Analyse der Broker-Quotierungen durchgeführt. Zusätzlich zu der Beurteilung der Parameter, die standardmäßig für die Fair Value Levelfestsetzung verwendet werden, wurden Verbriefungen einer Marktliquiditätsanalyse, basierend auf einer Bewertung von Marktdatenanbietern unterzogen. Die Positionen mit unzureichender Bewertung wurden von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Diese Reklassifizierung betrifft hauptsächlich Verbriefungen (2014: EUR 146 Mio; 2013: EUR 43 Mio), wo die signifikanten Preisparameter nicht mehr länger beobachtbar waren, sowie von Finanzinstituten bzw. von Unternehmen des Finanzsektors emittierte Wertpapiere (2014: EUR 42 Mio; 2013: EUR 3 Mio).

Demgegenüber erfolgte die Reklassifizierung von Level 3 auf Level 2 hauptsächlich aufgrund von Umstellung der Bepreisung auf Modelle mit beobachtbaren Preisparametern.

Ein Betrag in Höhe von EUR 117 Mio, welcher unter „Transfers in Level 3“ gezeigt wird, bezieht sich auf Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die bisher basierend auf IAS 39.46 (c) zu Anschaffungskosten bewertet wurden. 2014 wurden diese Investitionen erstmalig zum beizulegenden Zeitwert bewertet und entsprechend in der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ aufgenommen.

Erfolge von Wertpapieren in Level 3, die zum Jahresende gehalten werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Positionen ausgewiesen.

in EUR Mio	Erfolg in der G&V	
	Dez 13	Dez 14
Aktiva		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	-60,1	-14,5
Derivate	-60,1	-13,8
Sonstige Handelsaktiva	0,0	-0,7
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	-1,3	0,9
Derivate Hedge Accounting	0,0	0,0
Gesamt	-61,4	-13,6

Das Volumen von Finanzinstrumenten die der Level-3-Bewertungshierarchie zugeordnet werden, lässt sich in folgende zwei Kategorien einteilen:

- Marktwerte von Derivaten, bei denen die CVA-Anpassung einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung hat und diese mittels nicht beobachtbarer Parameter (d.h. unter Verwendung von internen Schätzungen für PD und LGD) berechnet wurde.
- Illiquide Anleihen und nicht börsennotierte Aktien oder Fonds für deren Bewertung Modelle verwendet wurden, die nicht am Markt beobachtbare Werte (z.B. Credit-Spreads) enthalten bzw. die mit Broker-Quotierungen bewertet wurden, die nicht der Level 1 oder Level 2 Kategorie zuzuordnen sind.

Am Markt nicht beobachtbare Bewertungsparameter und Sensitivitätsanalyse Level 3 Positionen

Die Bandbreite der am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparameter in der Kategorie Level 3 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte	Produktkategorie	Fair Value in EUR Mio	Bewertungsverfahren	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite der nicht beobachtbaren Parameter (gewichteter Durchschnitt)
Stand zum 31. Dezember 2014					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	129,5	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD LGD	1,21% -100% (15,5%) 60%
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Fixe und variable Anleihen	11,9	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% -7,5% (0,7%)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Fixe und variable Anleihen	291,3	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% -9,9% (1,5%)
Stand zum 31. Dezember 2013					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	96,0	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD LGD	0,23% -100% (17,8%) 60%*
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Fixe und variable Anleihen	6,8	Diskontierungsmodelle	Credit spread	2,1% -12% (3,3%)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Fixe und variable Anleihen	156,3	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,5% -4,5% (2,0%)

*) Wert angepasst aufgrund einer irrtümlichen Angabe der Recovery Rate anstatt der LGD.

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Bei der Erstellung des Geschäftsberichts wurde aus diesen Bandbreiten eine Parametrisierung gewählt, welche den Marktbedingungen zum Berichtszeitpunkt entspricht.

Die folgende Tabelle zeigt eine Sensitivitätsanalyse hinsichtlich möglicher alternativer Parametrisierung pro Produkttyp:

in EUR Mio	Positive Fair Value- Veränderungen bei alternativen Bewertungsparametern		Negative Fair Value- Veränderungen bei alternativen Bewertungsparametern	
	Dez 13	Dez 14	Dez 13	Dez 14
Derivate	41,5	10,2	-31,0	-11,5
Gewinn- und Verlust-Rechnung	-	10,2	-	-11,5
Sonstiges Ergebnis	-	0,0	-	0,0
Schuldverschreibungen	12,9	23,3	-17,2	-31,1
Gewinn- und Verlust-Rechnung	-	0,9	-	-1,2
Sonstiges Ergebnis	-	22,4	-	-29,9
Eigenkapitalinstrumente	2,4	1,3	-4,7	-2,7
Gewinn- und Verlust-Rechnung	-	0,4	-	-0,8
Sonstiges Ergebnis	-	0,9	-	-1,9
Gesamt	56,7	34,8	-52,9	-45,3
Gewinn- und Verlust-Rechnung	-	11,5	-	-13,5
Sonstiges Ergebnis	-	23,3	-	-31,8

Zur Ermittlung dieser Auswirkungen wurden in erster Linie Credit Spreads (für Schuldverschreibungen), PDs, LGDs (für CVA von Derivaten) und Marktschwankungen vergleichbarer Aktien herangezogen. Ein Anstieg (Reduktion) von Spreads, PDs und LGDs verursacht eine Reduktion (Anstieg) des betreffenden Marktwerts. Positive Korrelationseffekte zwischen PDs und LGDs werden in der Sensitivitätsanalyse nicht berücksichtigt.

Die folgenden Wertebereiche wurden in der Sensitivitätsanalyse verwendet:

- _ für Schuldverschreibungen ein Bereich für Credit Spreads zwischen +100 Basispunkten und -75 Basispunkten,
- _ für eigenkapitalbezogene Wertpapiere eine Preisbandbreite zwischen -10% und +5%,
- _ für CVA von Derivaten wurde ein Up- bzw. Downgrade des Ratings um eine Stufe sowie eine Veränderung der LGD-Annahmen um -5% bzw. +10% simuliert.

Finanzinstrumente, deren Fair Value nur im Anhang ausgewiesen wird

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values und die Fair Value-Hierarchie von Finanzinstrumenten, deren Fair Value im Anhang für das Jahresende 2014 offengelegt wird.

2014					
in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	7.835	7.835	6.976	0	859
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	16.877	18.876	17.542	1.255	79
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	7.442	7.974	0	266	7.707
Kredite und Forderungen an Kunden	120.834	124.560	0	199	124.361
Verbindlichkeiten					
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	166.921	166.976	6.461	17.989	142.526
Einlagen von Kreditinstituten	14.803	15.035	0	0	15.035
Einlagen von Kunden	122.263	122.087	0	0	122.087
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.387	29.372	6.461	17.989	4.922
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	469	482	0	0	482
Finanzgarantien und Verpflichtungen					
Finanzgarantien	n/a	-346	0	0	-346
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	n/a	-155	0	0	-155

2013

in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	9.301	9.301	8.670	0	630
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.779	18.919	15.383	3.378	158
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	8.377	8.209	0	0	8.209
Kredite und Forderungen an Kunden	119.945	118.177	0	470	117.707
Verbindlichkeiten					
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	170.786	170.563	7.351	19.297	143.915
Einlagen von Kreditinstituten	17.299	16.987	0	0	16.987
Einlagen von Kunden	121.955	120.181	0	0	120.181
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.245	33.109	7.351	19.297	6.461
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	286	286	0	0	286
Finanzgarantien und Verpflichtungen					
Finanzgarantien	n/a	-223	0	0	-223
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	n/a	466	0	0	466

Der Fair Value von Krediten und Forderungen an Kunden und Kreditinstituten wurde mittels Diskontierung der zukünftigen Cashflows berechnet, wobei Zins- und Credit Spread-Effekte berücksichtigt wurden. Der Zinssatzeffekt beruht auf den Marktzinsbewegungen, während die Änderungen des Credit Spreads aus den Ausfallswahrscheinlichkeiten (PDs) und den Verlustquoten bei Ausfall (LGDs), die für die internen Risikoberechnungen verwendet werden, abgeleitet werden. Die Berechnung der Fair Values erfolgte je Portfoliogruppe. Dazu wurden die Kredite und Forderungen in homogene Portfolios zusammengefasst. Die Einteilung erfolgte aufgrund von Ratingmethode, Ratingklasse, Laufzeit und dem Land, in dem sie bewilligt wurden.

Die Fair Values von Held-to-Maturity-Finanzvermögen werden entweder direkt vom Markt oder anhand von direkt beobachtbaren Marktparametern (z.B. Zinskurven) ermittelt. Für Verbindlichkeiten ohne vertraglicher Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) wird der Restbuchwert als Minimumwert für den Fair Value angenommen.

Der Fair Value der emittierten Wertpapiere und der nachrangigen Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, basiert auf Marktpreisen oder beobachtbaren Marktparametern, sofern diese verfügbar sind. Falls nicht, wird eine Schätzung unter Verwendung des tatsächlichen Zinsumfeldes durchgeführt und in diesem Fall werden diese Positionen auf Level 3 zugeordnet.

Der Fair Value anderer Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird unter Verwendung des tatsächlichen Zinsumfeldes sowie der eigenen Credit Spreads geschätzt, und diese Positionen werden auf Level 3 zugeordnet.

Der Fair Value von außerbilanziellen Verbindlichkeiten (Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen) wird mithilfe von regulatorischen Kreditkonversionsfaktoren ermittelt. Die daraus resultierenden Kreditäquivalente werden wie reguläres Bilanzvermögen behandelt. Die Differenz zwischen dem Marktwert und dem Nominalwert der hypothetischen Kreditrisikoäquivalente repräsentiert den Fair Value dieser abhängigen Verbindlichkeiten.

Fair Value von nichtfinanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values und die Fair Value – Hierarchie von nichtfinanziellen Finanzvermögenswerten.

2014

in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
Vermögenswerte deren Fair Value nur im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	950	988	0	461	528
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	1	1	0	0	1

2013

in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten Level 1	Bewertung auf Marktdaten basierend Level 2	Bewertungs- methode - nicht auf Marktdaten basierend Level 3
Vermögenswerte deren Fair Value nur im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	951	989	0	306	683
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (IFRS 5)	20	20	0	0	20

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte werden nicht auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Das tritt ein, wenn der Buchwert auf den Fair Value abzüglich Veräußerungskosten wertgemindert wird.

Die Fair Values von nicht-finanziellen Vermögenswerten werden von Experten mit entsprechender fachlicher Qualifikation ermittelt.

Für nicht-finanzielle Vermögenswerte, die sich über österreichische Unternehmen - mit Sitz in entwickelten und aktiven Immobilienmärkten wie Österreich, Tschechien und der Slowakei ist – im Besitz der Erste Group befinden, wird der Fair Value basierend auf Bewertungsgutachten festgelegt, die hauptsächlich auf beobachtbaren Marktdaten (wie z. B. Verkaufspreis pro Quadratmeter, berechnet nach aktuellsten, beobachtbaren Markttransaktionen für ähnliche Vermögenswerte) beruhen. Derartige Bewertungen werden in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie ausgewiesen. Wenn Fair Values von nicht finanziellen Vermögenswerten aus Bewertungsmodellen, unter Anwendung der Methode erwarteter zukünftiger Mieteinnahmen resultieren, werden diese in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie dargestellt.

Für nicht finanzielle Vermögenswerte, die sich über Tochtergesellschaften – mit Sitz in den CEE – im Besitz der Erste Group befinden, werden die Bewertungen hauptsächlich mittels des Vergleichswert- und Ertragswertverfahrens durchgeführt. Grundlagen sind ein Vergleich und eine Analyse von entsprechend vergleichbaren Vermögensanlagen- und Miettransaktionen, zusammen mit einem Nachweis der Nachfrage in der Nähe der jeweiligen Immobilie. Die Merkmale von derartigen vergleichbaren Transaktionen werden unter Berücksichtigung von Größe, Lage, Konditionen, Verpflichtungen und anderen materiellen Faktoren auf den Vermögenswert angewendet. Derartige Bewertungen werden in Level 3 der Fair Value-Hierarchie ausgewiesen.

47. Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39

Stand zum 31. Dezember 2014										
in EUR Mio	Finanzinstrumente nach Kategorien									Gesamt
	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	
AKTIVA										
Kassenbestand und Guthaben	5.368	0	0	0	0	0	2.467	0	0	7.835
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	7.442	0	0	0	0	0	0	0	0	7.442
Kredite und Forderungen an Kunden	117.185	0	0	0	0	0	0	0	3.649	120.834
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	2.872	0	2.872
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	10.531	0	0	0	0	0	0	10.531
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	350	0	0	0	0	0	350
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	22.373	0	0	0	0	22.373
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	16.877	0	0	0	0	0	0	0	16.877
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	129.996	16.877	10.531	350	22.373	0	2.467	2.872	3.649	189.115
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) ¹⁾	-2.120	4	182	9	7	0	0	31		-1.888
Nettogewinne/ Verluste erfolgsneutral erfasst (OCI)	0	0	0	0	581	0	0	0		581
PASSIVA										
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	0	0	-7.746	0	0	0	0	0	0	-7.746
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	-2.073	0	0	0	0	0	-2.073
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	-166.921	0	0	0	-166.921
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	-726	0	-726
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	-7.746	-2.073	0	-166.921	0	-726	0	-177.466
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) ¹⁾	0	0	-32	-81	0	-17	0	0	0	-130

1) Inklusive Wertberichtigungen

Stand zum 31. Dezember 2013 angepasst

in EUR Mio	Kredite und Forderungen									Gesamt
	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	
AKTIVA										
Kassenbestand und Guthaben	6.973						2.327			9.301
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	8.377									8.377
Kredite und Forderungen an Kunden	115.640								4.305	119.945
Derivate - Hedge Accounting	0							1.944		1.944
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0		12.283							12.283
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0			529						529
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0				20.678					20.678
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	17.779								17.779
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	130.990	17.779	12.283	529	20.678	0	2.327	1.944	4.305	190.835
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) ¹⁾	-1.726	-1	28	11	-7					-1.696
Nettogewinne/ Verluste erfolgsneutral erfasst (OCI)	0				-113					-113
PASSIVA										
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	0		-6.475							-6.475
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0			-2.339						-2.339
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0					-170.786				-170.786
Derivate - Hedge Accounting	0							-644		-644
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	-6.475	-2.339	0	-170.786	0	-644	0	-180.244
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) ²⁾	0		-6	24		-5				12

1) Inklusive Wertberichtigungen

2) Nettogewinne/-verluste aus Derivaten in Höhe von EUR -28 Mio wurden für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht separat erhoben und sind somit nicht in dieser Tabelle enthalten.

48. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen

In der folgenden Tabelle sind Honorare ersichtlich, die von den Abschlussprüfern (des Mutterunternehmens bzw. der Tochterunternehmen, das sind im Wesentlichen der Sparkassen-Prüfungsverband, Ernst & Young bzw. Deloitte) in den Berichtsjahren 2014 und 2013 verrechnet wurden:

in EUR Mio	Dez 13	Dez 14
Prüfungshonorare	13,8	13,8
Andere Bestätigungsleistungen	5,8	4,5
Honorare für Steuerberatung	3,4	3,7
Sonstige Leistungen	4,3	5,8
Gesamt	27,2	27,7

Für Prüfungsleistungen der Konzernabschlussprüfer wurden EUR 8,9 Mio (2013: EUR 9,6 Mio) aufgewendet. Weiters wurden für Steuerberatungsleistungen von den Konzernabschlussprüfern Honorare in Höhe von EUR 0 Mio (2013: EUR 0,5 Mio) in Rechnung gestellt.

49. Eventualverbindlichkeiten

Um den finanziellen Anforderungen der Kunden entsprechen zu können, schließt die Bank verschiedene unwiderrufliche Verpflichtungen und Eventualkreditverbindlichkeiten ab. Diese Verpflichtungen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, beinhalten jedoch Kreditrisiken und sind somit Teil des Gesamtrisikos der Erste Group (siehe Note 44.5 Kreditrisiko).

Rechtsstreitigkeiten

Die Erste Group Bank und einige ihrer Tochtergesellschaften sind an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group bzw. Erste Group Bank haben wird. Die Erste Group ist darüber hinaus derzeit an folgenden Verfahren beteiligt:

Holocaust Ungarn Rechtsstreit

2010 hat eine Gruppe von Klägern im Namen von Holocaust Opfern oder deren Nachkommen eine Sammelklage beim Bundesgericht in Chicago eingebracht. Die Kläger behaupten, dass mehrere ungarische Banken zu Unrecht von der Inbesitznahme von jüdischem Vermögen profitiert hätten. Den Wert dieses Vermögens beziffern die Kläger mit USD 2 Mrd, Wert 1944. In Bezug auf Erste Group Bank wird nicht behauptet, dass diese sich an der behaupteten widerrechtlichen Aneignung jüdischen Vermögens beteiligt habe. Nichtsdestoweniger ist Erste Group Bank in diesem Verfahren Beklagte, da die Kläger behaupten, diese sei die Rechtsnachfolgerin mehrerer in dieser Zeit in Großungarn tätiger Banken. Erste Group Bank weist alle gegen sie gerichteten Behauptungen zurück. Dies gilt auch, aber nicht nur, für die Behauptung der angeblich bestehenden Rechtsnachfolge. Im Jänner 2014 hat das Bundesgericht in Chicago das Urteil zugunsten der Erste Group Bank gefällt und das Verfahren unter Verweis auf „forum non conveniens“ beendet. Im Jänner 2015 hat der United States Court of Appeals for the Seventh Circuit über die dagegen erhobene Berufung der Kläger entschieden: Er gab der Berufung nicht statt und bestätigte die Entscheidung des Bundesgerichts in Chicago.

Rechtsstreitigkeiten zu Konsumentenschutzthemen

Einige der Bankentöchter der Erste Group in CEE sind in ihrer jeweiligen Jurisdiktion Beklagte in einer Anzahl von Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtlichen Verfahren, die von einzelnen Kunden, Aufsichtsbehörden oder Konsumentenschutzbehörden und -organisationen gegen sie anhängig gemacht wurden. Einzelne Klagen werden als Sammelklagen geführt. In den Rechtsstreitigkeiten wird zumeist geltend gemacht, dass einzelne Vertragsbestimmungen, überwiegend in Verbraucherkreditverträgen, gegen zwingende Konsumentenschutzbestimmungen verstoßen und dass gewisse, dem Kunden bereits verrechnete Entgelte zurückzuzahlen seien. Inhaltlich richten sich diese Klagen gegen die Gültigkeit bestimmter Entgelte gegen Vertragsklauseln, welche die Anpassung von Zinssatz und Währung zum Inhalt haben.

Prospekthaftungsklagen zu Unternehmensanleihe

2014 haben Anleger, welche in hochverzinsliche Unternehmensanleihen investierten, die ein großer österreichischer Baukonzern in den Jahren 2010, 2011 und 2012 emittierte, in Wien bei Gericht Klagen gegen österreichische Banken, darunter Erste Group Bank, eingereicht. Die Kläger begehren Entschädigung für ihre Verluste, die sie durch den 2013 eingetretenen Konkurs des Emittenten im Jahr 2013 erlitten. Die Kläger machen im Wesentlichen geltend, dass den bei der jeweiligen Emission als Joint-Lead Manager tätigen Banken bereits der Insolvenzstatus des Emittenten bekannt war und diese dafür haftbar zu machen seien, dass dies im Prospekt nicht angeführt worden sei. Erste Group Bank hat gemeinsam mit einer zweiten österreichischen Bank die Emission 2011 als Joint-Lead Manager begleitet. Erste Group Bank bestreitet die Ansprüche.

50. Restlaufzeitengliederung

in EUR Mio	Dez 13 angepasst		Dez 14	
	< 1 year	> 1 year	< 1 year	> 1 year
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	9.301	0	7.835	0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	5.560	6.723	2.491	8.039
Derivate zu Handelszwecken gehalten	1.495	4.847	1.240	5.933
Sonstige finanzielle Vermögensgegenstände zu Handelszwecken gehalten	4.065	1.876	1.251	2.107
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	116	413	178	172
Finanzielle Vermögenswerte - AfS	3.523	17.155	4.500	17.873
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.171	15.608	2.103	14.774
Kredite und Darlehen an Banken (Brutto ohne Risikovorsorgen)	6.241	2.136	7.052	391
Kredite und Darlehen an Kunden (Brutto ohne Risikovorsorgen)	24.283	95.661	29.249	91.585
Derivate - Hedge Accounting	183	1.761	363	2.509
Sachanlagen	0	2.320	0	2.264
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	0	951	0	950
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	2.429	0	1.441
Beteiligungen an Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	0	208	0	305
Steuerforderungen	100	0	107	0
Latente Steuerforderungen	0	719	0	301
Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden	75	0	291	0
Sonstige Aktiva	2.388	94	1.294	219
Summe der Aktiva	53.941	146.177	55.465	140.823
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	1.550	4.924	1.446	6.300
Derivate zu Handelszwecken gehalten	1.522	4.564	1.315	5.874
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	28	360	131	427
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	285	2.059	242	1.831
Einlagen von Banken	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	246	218	197	123
Verbriefte Verbindlichkeiten	39	1.840	44	1.708
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	86.160	84.620	91.363	75.558
Einlagen von Banken	12.917	4.383	11.001	3.862
Einlagen von Kunden	67.870	54.080	75.459	46.499
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.373	25.871	4.440	25.173
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	286	463	25
Derivate - Hedge Accounting	32	612	33	693
Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte bei Portfolio-Hedges von Zinsrisiken	26	708	138	1.088
Rückstellungen	80	1.367	210	1.336
Steuerverpflichtungen	85	0	91	0
Latente Steuerverpflichtungen	0	169	0	99
Verbindlichkeiten, die als zur Veräußerung gehalten werden	0	0	0	0
Sonstige Passiva	2.207	447	2.000	417
Summe der Passiva	90.425	94.906	95.522	87.322

51. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Die Erste Group unterliegt als Kreditinstitut der EU Direktive 575/2013 (CRR) und hat die dort enthaltenen Eigenmittelvorschriften einzuhalten.

Die veröffentlichten Eigenmittelbestandteile werden auch für die interne Kapitalsteuerung verwendet. Die Erste Group hat im Berichtsjahr die Eigenmittelanforderungen jederzeit erfüllt.

Kapitalstruktur gemäß EU Richtlinie 575/2013 (CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 13	Dez 14	
		Basel 2.5	Basel 3 Aktuell	Basel 3 Final
Hartes Kernkapital (CET1)				
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	26 (1) (a) (b), 27 to 30, 36 (1) (f), 42	0	2.336	2.336
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	36 (1) (f), 42	0	-82	-82
Einbehaltene Gewinne	26 (1) (c), 26 (2)	0	8.130	8.130
Unterjähriger Verlust	36 (1) (a)	0	0	0
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	4 (1) (100), 26 (1) (d)	0	-325	-325
Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	4 (1) (120) 84	0	3.078	3.078
Übergangsanpassungen aufgrund zusätzlicher Minderheitsbeteiligungen	479, 480	0	102	0
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	33 (1) (a)	0	-118	-118
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	33 (1) (b)	0	-54	-54
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	33 (1) (c), 33 (2)	0	-16	-16
Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	34, 105	0	-113	-113
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	467, 468	0	-992	-248
Firmenwert	4 (1) (113), 36 (1) (b), 37	0	-771	-771
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4 (1) (115), 36 (1) (b), 37 (a)	0	-654	-654
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	36 (1) (c), 38	0	-103	-103
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag)	36 (1) (d), 40, 158, 159	0	-249	-249
Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	469 to 472, 478, 481	0	1.398	0
Unterjähriger Verlust (80%)		0	0	0
Firmenwert (80%)		0	617	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (80%)		0	523	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (80%)		0	199	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden (100%)		0	58	0
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	0	-944	0
Hartes Kernkapital (CET1)	50	11.199	10.623	10.811
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)				
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	51 (a), 52 to 54, 56 (a), 57	0	0	0
Eigene Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	52 (1) (b), 56 (a), 57	0	-4	0
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	85, 86	0	0	0
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	483 (4) (5), 484 to 487, 489, 491	0	300	0
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (1) (27), 56 (d), 59, 79	0	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital	474, 475, 478, 481	0	-1.240	0
Unterjähriger Verlust (80%)		0	0	0
Firmenwert (80%)		0	-617	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (80%)		0	-523	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%)		0	-100	0
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	0	944	0
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)	61	361	0	0
Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) & zusätzliches (AT1) Kernkapital	25	11.560	10.623	10.811

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Fortsetzung der Tabelle:

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 13		Dez 14	
		Basel 2.5		Basel 3	
				Aktuell	Final
Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) & zusätzliches (AT1)					
Kernkapital		25	11.560	10.623	10.811
Ergänzungskapital (Tier 2)					
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	62 (a), 63 to 65, 66 (a), 67		0	4.197	4.197
Eigene Instrumente des Ergänzungskapitals	63 (b) (i), 66 (a), 67		0	-71	-71
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	87, 88		0	332	332
Übergangsanpassungen aufgrund von im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumente	480		0	227	0
Übergangsanpassungen aufgrund von unter Bestandsschutz stehenden Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen	483 (6) (7), 484, 486, 488, 490, 491		0	47	0
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB-Überschuss)	62 (d)		0	410	410
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	62 (c)		0	175	175
Sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	476, 477, 478, 481		0	-99	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%)			0	-100	0
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (1) (27), 66 (d), 68, 69, 79		0	0	0
Ergänzungskapital (Tier 2)	71		4.206	5.216	5.042
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)			228	-	-
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	4 (1) (118) und 72		15.994	15.839	15.853
Erforderliche Eigenmittel	92 (3), 95, 96, 98		7.832	8.047	8.150
Harte Kernkapitalquote	92 (2) (a)		11,4%	10,6%	10,6%
Kernkapitalquote	92 (2) (b)		11,8%	10,6%	10,6%
Eigenmittelquote	92 (2) (c)		16,3%	15,7%	15,6%

Die Gliederung der obigen Kapitalstruktur-Tabelle basiert auf dem finalen Vorschlag der EBA zu den technischen Standards der Veröffentlichungsverpflichtungen, welcher im Amtsblatt der Europäischen Union am 20. Dezember 2013 veröffentlicht wurde. Positionen, welche für die Erste Group nicht von Relevanz sind, werden nicht ausgewiesen. Die ausgewiesenen Zahlen unter Vollanwendung von Basel 3 basieren auf den derzeitigen CRR-Regelungen. Mögliche Änderungen können sich aufgrund von noch nicht vorliegenden regulatorischen Technischen Standards ergeben.

Der Vergleich mit Basel 2.5 beschränkt sich auf Summen-Positionen, da die neue Struktur gemäß Basel 3 wesentlich von jener gemäß Basel 2.5 abweicht.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde noch nicht vom Aufsichtsrat festgestellt.

Ebenso wurden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen durch den Aufsichtsrat zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht bestätigt.

Die Gewinnverwendungsbeschlüsse durch die Hauptversammlungen der Tochterunternehmen sind gegenwärtig noch nicht erfolgt.

Risikostruktur gemäß EU Richtlinie 575/2013 (CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 13		Dez 14	
		Gesamtrisiko (Berechnungs-basis)	Erforderliche Eigenmittel	Gesamtrisiko (Berechnungs-basis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (aktuell)
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	97.901	7.832	100.590	8.047
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	84.857	6.789	85.556	6.845
Standardansatz (SA)		19.590	1.567	17.244	1.379
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		65.267	5.221	68.313	5.465
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	0	0	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (c) (i) und (iii), 92 (4) (b)	2.852	228	3.209	257
Bemessungsgrundlage für Operationale Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	10.192	815	10.277	822
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	0	0	1.548	124
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge inkl. Basel 1 Floor	3, 458, 459, 500	0	0	0	0

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 13		Dez 14	
		Gesamtrisiko (Berechnungs-basis)	Erforderliche Eigenmittel	Gesamtrisiko (Berechnungs-basis, final)	Erforderliche Eigenmittel (final)
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	97.901	7.832	101.870	8.150
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	84.857	6.789	86.836	6.947
Standardansatz (SA)		19.590	1.567	17.244	1.379
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		65.267	5.221	69.593	5.567
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	0	0	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (c) (i) und (iii), 92 (4) (b)	2.852	228	3.209	257
Bemessungsgrundlage für Operationale Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	10.192	815	10.277	822
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	0	0	1.548	124
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge inkl. Basel 1 Floor	3, 458, 459, 500	0	0	0	0

52. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 15. Jänner 2015 hat die Schweizer Nationalbank den Mindestkurs des Schweizer Franken zum EUR aufgehoben. Diese Ankündigung führte zu einer erheblichen Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber allen Leitwährungen inklusive der CEE-Währungen. In der Erste Group wirkte sich das insbesondere auf die Zahlungsfähigkeit der Schuldner, welche Kredite in CHF aufgenommen haben, negativ aus. Durchgeführte Sensitivitätsanalysen zeigen einen moderaten Einfluss in Bezug auf höhere Risikokosten und einen Anstieg der risikogewichteten Aktiva (CET 1-Verlust von 10 bps im Falle einer Parität von EUR/CHF über einen längeren Zeitraum). Die tatsächlichen Auswirkungen hängen jedoch von der zukünftigen Entwicklung des Wechselkurses ab.

Am 26. Jänner 2015 hat das kroatische Parlament – einem Vorschlag der Regierung folgend – einer Änderung des Konsumentenkreditgesetzes zugestimmt. Mit dieser Änderung wurde der für Fremdwährungskredite geltende Wechselkurs für den Schweizer Franken für bis zu einem Jahr geltende Zahlungen auf 6,39 kroatische Kuna fixiert. Die Änderung ist am 27. Jänner 2015 in Kraft getreten. Infolge dieser Gesetzesänderung erwartet die Erste Group für 2015 geringfügige Kursverluste.

Am 9. Februar 2015 haben die ungarische Regierung und die Europäische Entwicklungsbank (EBRD) eine Vereinbarung (Absichtserklärung) abgeschlossen, deren Ziel die Stärkung des ungarischen Finanzsektors sowie die Förderung der Kreditvergabe an ungarische Privatunternehmen und private Haushalte ist. In diesem Zusammenhang hat die Erste Group bekannt gegeben, dass die ungarische Regierung und die EBRD eingeladen wurden, sich mit je 15% an der Erste Bank Ungarn zu beteiligen. Diesbezügliche Verhandlungen wurden bereits aufgenommen. Der Abschluss der Transaktion wird innerhalb der nächsten sechs Monate – nach Einführung eines neuen Gesetzes betreffend die ungarische Bankensteuer gemäß der Absichtserklärung – erwartet. Der Kaufpreis wird auf Basis von Marktbewertungsmethoden nach Durchführung einer Due-Diligence-Prüfung festgelegt. Erwartungsgemäß wird sich die EBRD nach Ablauf einer Behaltfrist zu vorfixierten Bedingungen aus ihrer Beteiligung zurückziehen. Die Transaktion unterliegt sämtlichen Genehmigungen der ungarischen sowie europäischen Bankenaufsicht und Wettbewerbsbehörden.

53. Country-by-Country-Reporting (CBCR)

Beginnend mit 2014 veröffentlicht die Erste Group Informationen über die Country-by-Country Aufteilung der relevanten Aktivitäten gemäß Paragraf 89 der EU Capital Requirements Directive IV, wie folgt:

2014				
in EUR Mio	Betriebserträge	Gewinne oder Verluste vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Laufende Steuern	Ertragsteuerzahlungen
Österreich	2.662	-125	-414	-33
Kroatien	467	28	-11	-14
Tschechien	1.440	643	-139	-156
Ungarn	482	-279	-14	-19
Rumänien	830	-1.422	134	-3
Serbien	66	7	1	0
Slowakei	703	327	-64	-42
Andere Länder	227	17	-2	-1
Gesamt	6.878	-803	-509	-267

2013				
in EUR Mio	Betriebserträge	Gewinne oder Verluste vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Laufende Steuern	Ertragsteuerzahlungen
Österreich	2.611	-343	-80	-27
Kroatien	456	45	-10	-55
Tschechien	1.559	645	-143	-141
Ungarn	442	-91	-13	-15
Rumänien	990	-233	129	58
Serbien	75	24	-2	0
Slowakei	621	266	-53	-21
Andere Länder	241	66	-7	-7
Gesamt	6.995	378	-179	-209

Eine detaillierte Zuordnung der vollkonsolidierten Einzelgesellschaften per geografische Kategorie ist in der Note 54 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2014 zu entnehmen.

Für die oben genannten Perioden hat die Erste Group keine staatlichen Subventionen erhalten.

Weitere Details über die geographische Aufteilung der durchschnittlichen Anzahl von Mitarbeitern zum 31. Dezember 2014 sind der Note 6 Verwaltungsaufwand zu entnehmen.

54. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2014

In der nachfolgenden Tabelle sind die vollkonsolidierten Gesellschaften und die At Equity einbezogenen Gesellschaften dargestellt.

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
Vollkonsolidierte Unternehmen			
Kreditinstitute			
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	Linz	29,8	39,8
Banca Comercială Română Chisinau S.A.	Chisinau	93,6	93,6
Banca Comercială Română S.A.	Bukarest	93,6	93,6
Banka Sparkasse d.d.	Laibach	28,0	28,0
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft	Wien	95,0	95,0
BCR Banca pentru Locuințe SA	Bukarest	93,9	93,9
Česká spořitelna, a.s.	Prag	99,0	99,0
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	Wien	0,0	0,0
Dornbirner Sparkasse Bank AG	Dornbirn	0,0	0,0
Erste & Steiermärkische Bank d.d.	Rijeka	69,3	69,3
ERSTE BANK AD NOVI SAD	Novi Sad	80,5	80,5
ERSTE BANK AD PODGORICA	Podgorica	69,3	69,3
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG	Wien	100,0	100,0
Erste Bank Hungary Zrt	Budapest	100,0	100,0
Erste Group Bank AG	Wien	0,0	0,0
Erste Lakás-takarékpénztár Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	100,0	100,0
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft	Klagenfurt	25,0	25,0
KREMSENER BANK UND SPARKASSEN AKTIENGESELLSCHAFT	Krems an der Donau	0,0	0,0
Lienzer Sparkasse AG	Lienz	0,0	0,0
s Wohnbaubank AG	Wien	90,8	90,8
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	Salzburg	98,7	98,7
Slovenská sporiteľňa, a. s.	Bratislava	100,0	100,0
Sparkasse Baden	Baden	0,0	0,0
Sparkasse Bank dd Bosna i Hercegovina	Sarajevo	24,3	24,3
SPARKASSE BANK MAKEDONIJA AD SKOPJE	Skopje	24,9	24,9
Sparkasse Bank Malta Public Limited Company	Sliema	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Bank AG	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bregenz Bank Aktiengesellschaft	Bregenz	0,0	0,0
Sparkasse der Gemeinde Egg	Egg	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Amstetten AG	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Feldkirch	Feldkirch	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Sparkasse Eferding-Peuerbach-Waizenkirchen	Eferding	0,0	0,0
Sparkasse Feldkirchen/Kärnten	Feldkirchen in Kärnten	0,0	0,0
SPARKASSE FRANKENMARKT AKTIENGESELLSCHAFT	Frankenmarkt	0,0	0,0
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft	Hainburg an der Donau	75,0	75,0
Sparkasse Haugsdorf	Haugsdorf	0,0	0,0
Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach Bank Aktiengesellschaft	Herzogenburg	0,0	0,0
Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg Aktiengesellschaft	Horn	0,0	0,0
Sparkasse Imst AG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Korneuburg AG	Korneuburg	0,0	0,0
Sparkasse Kufstein, Tiroler Sparkasse von 1877	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Bank Aktiengesellschaft	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Langenlois	Langenlois	0,0	0,0
Sparkasse Mittersill Bank AG	Mittersill	0,0	0,0
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkasse Müzzuschlag Aktiengesellschaft	Müzzuschlag	0,0	0,0
Sparkasse Neuhofen Bank Aktiengesellschaft	Neuhofen an der Krems	0,0	0,0
Sparkasse Neunkirchen	Neunkirchen	0,0	0,0
SPARKASSE NIEDERÖSTERREICH MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Pöllau AG	Pöllau bei Hartberg	0,0	0,0
Sparkasse Pottenstein N.Ö.	Pottenstein	0,0	0,0
Sparkasse Poysdorf AG	Poysdorf	0,0	0,0
Sparkasse Pregarten-Unterweißenbach AG	Pregarten	0,0	0,0
Sparkasse Rattenberg Bank AG	Rattenberg	0,0	0,0
Sparkasse Reutte AG	Reutte	0,0	0,0
Sparkasse Ried im Innkreis-Haag am Hausruck	Ried im Innkreis	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
Sparkasse Salzkammergut AG	Bad Ischl	0,0	0,0
Sparkasse Scheibbs AG	Scheibbs	0,0	0,0
Sparkasse Schwaz AG	Schwaz	0,0	0,0
Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft	Voitsberg	5,0	5,0
Stavební spořitelna České spořitelny, a.s.	Prag	98,8	99,0
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck	Innsbruck	75,0	75,0
Waldviertler Sparkasse Bank AG	Zwettl	0,0	0,0
Wiener Neustädter Sparkasse	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Finanzinstitute			
"DIE EVA" Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"Die Kärntner" Trust-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Klagenfurt	25,0	25,0
"Die Kärntner" Trust-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
"Nare" Grundstücksverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"SELIMMO" - Sparkasse Mühlviertel-West - DIE ERSTE Leasing - Immobilienvermietung GmbH	Rohrbach	69,4	69,4
5 HOTEL Ingatlanhasznosító Korilátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Alea-Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Altstadt Hotelbetriebs GmbH	Wien	100,0	100,0
Anlagen Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
AS-Alpha Grundstücksverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	29,8	39,8
Asset Management Slovenskej sporitelne, správ. spol., a. s.	Bratislava	100,0	100,0
Augarten - Hotel - Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
AVION-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	51,0
AVS Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	75,0	75,0
AWEKA - Kapitalverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
BCR Leasing IFN SA	Bukarest	93,5	93,5
BCR Payments Services SRL	Sibiu	93,6	93,6
BCR PENSII, SOCIETATE DE ADMINISTRARE A FONDURILOR DE PENSII PRIVATE SA	Bukarest	93,6	93,6
BOOTES-Immorent Grundverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
BTV-Beteiligungs-, Treuhand-, Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Business Center Marchfeld Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
CEE Property Development Portfolio 2 a.s.	Amsterdam	99,0	99,0
CEE Property Development Portfolio B.V.	Amsterdam	19,8	19,8
Cinci-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
CS Investment Limited	St. Peter Port	99,0	99,0
CS Property Investment Limited	Nicosia	99,0	99,0
Czech and Slovak Property Fund B.V.	Amsterdam	19,8	19,8
Czech TOP Venture Fund B.V.	Groesbeek	83,1	83,1
DENAR-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
Derop B.V.	Amsterdam	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundaufschließungs- und Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilien Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienverwaltungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Realitätenverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA - Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA - Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA - Immobilienleasing und -erwerb Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Društvo za lizing nekretnina, vozila, plovila i masina "S-Leasing" doo Podgorica	Podgorica	62,5	62,5
EB Erste Bank Internationale Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Malta-Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
EBV - Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Wien	100,0	100,0
EKZ-Immorent Vermietung GmbH	Wien	100,0	100,0
Epsilon Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Erste & Steiermärkische S-Leasing drustvo s ogranicenom odgovornoscu za leasing vozila i strojeva	Zagreb	59,4	47,1
Erste Asset Management d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Erste Asset Management Ltd. (vorm. Erste Alapkezelő Zrt.)	Budapest	100,0	100,0
Erste Bank Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Bank und Sparkassen Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
ERSTE CARD CLUB d.o.o.	Zagreb	69,3	69,3
ERSTE CARD poslovanje s kreditnimi karticama, d.o.o.	Laibach	69,3	69,3
ERSTE FACTORING d.o.o.	Zagreb	76,9	76,9
Erste Group Immorent AG	Wien	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT BULGARIA EOOD	Sofia	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
Erste Group Immorent CR s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Erste Group Immorent International Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Immorent Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT LEASING društvo s ogranicenom odgovornoscu	Zagreb	92,5	92,5
Erste Group Immorent Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT POLSKA SPOLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNOSCIA	Warschau	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT ROMANIA IFN S.A.	Bukarest	100,0	100,0
Erste Group Immorent Slovensko s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT SME financne storitve d.o.o.	Laibach	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT SRL	Bukarest	100,0	100,0
Erste Group Services GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Lakaslizing Zrt.	Budapest	100	100
Erste Leasing, a.s.	Znaim	99,0	99,0
EVA-Immobilienvermietungs- und -verwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Eva-Immobilienverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Eva-Realitätenverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
EXTRON-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
F & S Leasing GmbH	Klagenfurt	100,0	100,0
Factoring Ceske sporitelny a.s.	Prag	99,0	99,0
Financiara SA	Bukarest	91,2	91,2
Gémeskút Ingatlanforgalmazó és Beruházó Kft.	Budapest	100,0	100,0
GIROLEASING-Mobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
Gladiator Leasing Limited (vm. Erste Bank (Malta) Limited)	Pieta	100,0	100,0
GLL 29235 LIMITED	Pieta	99,9	100,0
GLL A330 Limited	Dublin 2	100,0	100,0
GLL MSN 038 / 043 LIMITED	Pieta	99,9	100,0
good.bee credit IFN S.A.	Bukarest	60,0	60,0
good.bee Holding GmbH	Wien	60,0	60,0
Grand Hotel Marienbad s.r.o.	Prag	100,0	100,0
HORIZON YACHTING LIMITED	Gibraltar	100,0	100,0
Hotel- und Sportstätten Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. Leasing KG	St. Pölten	54,5	54,5
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	38,0	38,0
ILGES - Immobilien- und Leasing - Gesellschaft m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
ILION-IMMORENT Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	28,8	28,8
IMMORENT - ANDROMEDA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	41,9	41,9
Immorent - Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	96,3	96,3
Immorent - Kagraner Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Kappa Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Süd Gesellschaft m.b.H., S - Leasing KG	Graz	46,4	46,4
Immorent - Weiko Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Wörgler Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT ALFA leasing druzba, d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
Immorent Beta s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
IMMORENT BETA, leasing druzba, d.o.o.	Laibach	62,5	62,5
IMMORENT Brno Retail s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT Cheb s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT DELTA, leasing druzba, d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
ImmoRent Einkaufszentren Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT EPSILON, leasing druzba, d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
IMMORENT ETA, leasing druzba, d.o.o.	Laibach	100,0	100,0
Immorent Hotel- und Resortvermietung Katschberg GmbH & Co OG	Wien	100,0	100,0
IMMORENT INPROX Budweis s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT leasing nepremicnin d.o.o.	Laibach	44,9	47,5
Immorent Lehrbauhöfeerrichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent Oktási Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Kft.	Budapest	56,0	56,0
Immorent Orange Ostrava s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Immorent Orange s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
IMMORENT PTC s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT RIED GmbH	Wien	100,0	100,0
IMMORENT SPARKASSE ST.PÖLTEN Leasinggesellschaft m.b.H.	St. Pölten	50,0	50,0
IMMORENT Térinvest Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT TMIS s.r.o. (vorm. TMIS ALFA s.r.o.)	Prag	100,0	100,0
IMMORENT West Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-ANUBIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	95,0	95,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
IMMORENT-ASTRA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-BRAUGEBÄUDE-Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-CHEMILEN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Clio-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-DOMUS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	92,5	92,5
Immorent-Einrichtungshauserichtungs- und Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Gamma-Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-GREKO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	93,8	93,8
Immorent-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-JULIA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-JURA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	32,5	25,0
IMMORENT-KRABA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	90,0	90,0
Immorent-Lamda Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-LEANDER Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Lispa Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	51,0	51,0
IMMORENT-MARCO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MOMO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MÖRE Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	64,7	69,8
Immorent-Mytho Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
IMMORENT-NERO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-Objektvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-OSIRIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-PAN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RAFI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-Raiffeisen Fachhochschule Errichtungs-und BetriebsgmbH (vorm.ERIS-Immorent Errichtungs GmbH)	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RAMON Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-RASTA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-REMUS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RIALTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RIO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RIWA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-ROMULUS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	90,0	90,0
IMMORENT-RONDO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RUBIN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-SALVA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-SARI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	95,0	100,0
Immorent-Scala Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	64,7	69,8
Immorent-Sigma-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Sigre Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Smaragd Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Schwaz	0,0	0,0
IMMORENT-SOBEK Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	93,8	93,8
Immorent-Steiko Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Süd Gesellschaft m.b.H.	Graz	51,3	51,3
Immorent-Theta-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-TOPAS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-TRIAS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-UTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-WBV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
IMMORENT-WEBA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	75,0	75,0
IMNA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Imobilija Kik s.r.o.	Prag	0,0	100,0
IMV 2004 Ingatlankezelő Korilátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Intermarket Bank AG	Wien	84,3	84,9
Investicni společnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag	100,0	100,0
IR Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Wien	100,0	100,0
IR Domestic Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
IR-PRIAMOS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IR-Sparkasse Wels Leasinggesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	49,4	56,6
ISATIS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Jersey Holding (Malta) Limited	Pieta	0,0	100,0
Kärntner Sparkasse Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
KS-Beteiligungs- und Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
LAMBDA IMMORENT s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Lassallestraße 7b Immobilienverwaltung GmbH	Wien	100,0	100,0
LBL-Immorent Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
Leasing Slovenskej sporitelne, a.s.	Bratislava	100,0	100,0
Liba Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Lighthouse 449 Limited	Pieta	99,9	100,0
LogCap CR s.r.o.	Prag	51,0	51,0
LogCap Immorent Uno s.r.o.	Bratislava	51,0	51,0
LogCap-IR Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
Mala Stepanska 17 s.r.o.	Prag	100,0	100,0
MEKLA Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
MOPET CZ a.s.	Prag	90,0	92,9
NAXOS-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
NÖ-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	2,5	2,5
Ölim-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
Omega Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
OREST-Immorent Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
PAROS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Pischeldorfer Straße 221 Liegenschaftsverwertungs GmbH	Wien	100,0	100,0
PONOS-Immorent Immobilienleasing GmbH (vormals Technologiepark Niklasdorf)	Graz	62,5	62,5
PREDUZECE ZA FINANSIJSKI LIZING S-LEASING DOO, BEOGRAD	Belgrad	62,5	66,6
RHEA-Immorent Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
RUTAR INTERNATIONAL trgovinska d.o.o.	Laibach	62,5	62,5
s Autoleasing a.s.	Prag	99,0	99,0
s Autoleasing SK, s.r.o.	Bratislava	99,0	99,0
S IMMORENT GAMMA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	62,5	62,5
S IMMORENT KAPPA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S IMMORENT OMIKRON društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S Slovensko, spol. s r.o.	Bratislava	100,0	100,0
SAI Erste Asset Management S.A.	Bukarest	100,0	100,0
SAL Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	64,2	69,3
Salzburger Sparkasse Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	99,0	99,0
SCIENTIA Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
SERPENS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
S-Factoring, faktoring družba d.d.	Laibach	28,0	28,0
Sieben-Tiroler-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Kufstein	0,0	0,0
S-IMMORENT nepremicnine d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
S-Leasing d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	24,6	24,6
S-Leasing d.o.o., Skopje	Skopje	25,0	25,0
S-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Kirchdorf an der Krems	64,9	69,9
S-Leasing Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	33,3	33,3
SOLIS-CIVITAS-IMMORENT GmbH	Wien	100,0	100,0
SPARKASSE IMMORENT Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	99,0	99,0
Sparkasse Leasing S.družba za financiranje d.o.o.	Laibach	28,0	28,0
Sparkasse Mühlviertel-West Holding GmbH	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkasse (Holdings) Malta Ltd.	Sliema	0,0	0,0
Sparkassen IT Holding AG	Wien	29,7	29,7
SPARKASSEN LEASING družba za financiranje d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
Sparkassenbeteiligungs und Service AG für Oberösterreich und Salzburg	Linz	69,3	69,3
SPK - Immobilien- und Vermögensverwaltungs GmbH	Graz	25,0	25,0
S-RENT DOO BEOGRAD	Belgrad	62,5	35,5
Strabag Oktatási PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	70,0	70,0
Subholding Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
SVJETILJKA društvo s ogranicenom odgovornoscu za trgovinu i promet nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
TAURIS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Tempo Projekt Ingatlanhasznosító Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Theta Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Theuthras-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	62,5	62,5
THOR-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
TIPAL Immobilien GmbH in Liquidation	Bozen	92,5	92,5
VIA Immobilien Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Vorarberger Sparkassen Beteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
WIESTA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
XENIA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Zeta Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Sonstiges			
"SGL" Grundstücksverwaltungs- und Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft"	Wien	43,2	43,2
"Z Projekt 2000" Ingatlanforgalmazó Befektető Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
ALPHA IMMORANT DRUSTVO SA OGRANICENOM ODGOVORNOSCU BEOGRAD	Belgrad	100,0	100,0
AMICUS Immorent Kommunalleasing GmbH	Graz	63,3	63,3
Bee First Finance S.A. acting for and on behalf of its compartment Edelweiss 2013-1	Luxenburg	0,0	0,0
BCR Fleet Management SRL	Bukarest	93,5	93,5
BCR Procesare SRL	Bukarest	93,6	93,6
BCR Real Estate Management SRL	Bukarest	93,6	93,6
BECON s.r.o.	Prag	19,8	19,8
Beta-Immobilienvermietung GmbH	Wien	100,0	100,0
BGA Czech, s.r.o.	Prag	19,8	19,8
brokerjet Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,5	99,0
BRS Büroreinigungsgesellschaft der Steiermärkischen Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
Campus Park a.s.	Prag	99,0	99,0
Capexit Beteiligungs Invest GmbH	Wien	100,0	100,0
Capexit Private Equity Invest GmbH	Wien	100,0	100,0
Ceska sporitelna - penzijni spolecnost, a.s.	Prag	99,0	99,0
Collat-real Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	0,0	100,0
CP Praha s.r.o.	Prag	19,8	19,8
CPDP 2003 s.r.o.	Prag	99,0	99,0
CPDP Logistics Park Kladno I a.s.	Prag	99,0	99,0
CPDP Logistics Park Kladno II a.s.	Prag	99,0	99,0
CPDP Prievozska a.s.	Bratislava	99,0	99,0
CPDP Shopping Mall Kladno, a.s.	Prag	99,0	99,0
CPP Lux S. 'ar.l.	Luxembourg	19,8	19,8
CS DO DOMU, A.S.	Prag	99,0	99,0
DIE ERSTE Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Vermietungs GmbH	Wien	100,0	100,0
Dienstleistungszentrum Leoben GmbH	Graz	51,0	51,0
EBB Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Beteiligungsservice GmbH	Wien	99,9	100,0
EB-Grundstücksbeteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H.	Wien	100,0	100,0
EGB Capital Invest GmbH	Wien	100,0	100,0
EGB Ceps AUT Holding GmbH (vom. Erste Corporate Finance GmbH)	Wien	100,0	100,0
Erste Asset Management GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Befektetesi Zrt.	Budapest	100,0	100,0
ERSTE CAMPUS Immobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Erste Campus Mobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Erste Capital Finance (Jersey) PCC	St. Helier	100,0	100,0
ERSTE DELTA DRUSTVO S OGRANICENOM ODGOVORNOSCU ZA POSLOVANJE NEKRETNINAMA	Zagreb	69,3	69,3
Erste Energy Services, a.s.	Prag	99,0	99,0
Erste Finance (Delaware) LLC	Wilmington	100,0	100,0
Erste Finance (Jersey) (6) Limited	St. Helier	100,0	100,0
Erste Finance (Jersey) Limited IV	St. Helier	100,0	100,0
Erste GCIB Finance I B.V.	Amsterdam	100,0	100,0
Erste Grantika Advisory, a.s.	Brünn	99,0	99,0
Erste Group Card Processor d.o.o. (vom.MBU)	Zagreb	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT HRVATSKA drustvo s ogranicenom odgovornoscu za upravljanje	Zagreb	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT LJUBLJANA, financne storitve, d.o.o.	Laibach	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT SERBIA DOO BEOGRAD	Belgrad	100,0	100,0
Erste Group IT International, spol. s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
Erste Group IT SK, spol. s r.o.	Bratislava	100,0	100,0
Erste Group Shared Services (EGSS), s.r.o.	Hodonin	99,6	99,6
ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	74,2	74,2
ERSTE IN-FORG Korlátolt felelősségű társaság	Budapest	100,0	100,0
Erste Ingatlan Fejlesztő, Hasznosító és Mernoki Kft. (vom. PB Risk Befektetési és Szolgáltató Kft.)	Budapest	100,0	100,0
Erste Leasing Berlet Szolgáltató Kft. (vom. Erste Leasing Szolgáltató Kft.)	Budapest	100,0	100,0
ERSTE NEKRETNINE d.o.o. za poslovanje nekretninama	Zagreb	69,3	69,3
Erste Private Equity Limited	London	100,0	100,0
Erste Reinsurance S.A.	Luxembourg	100,0	100,0
Erste Securities Istanbul Menkul Degerler AS	Istanbul	100,0	100,0
Erste Securities Polska S.A.	Warschau	100,0	100,0
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	86,5	86,5
Euro Dotacie, a.s.	Zilina	65,3	65,3
Flottenmanagement GmbH	Wien	51,0	51,0
FUKO-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Gallery MYSAK a.s.	Prag	99,0	99,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
Haftungsverbund GmbH	Wien	63,9	63,9
Hauptbahnhof Zwei Holding GmbH	Wien	0,0	100,0
HBF Eins Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
HBF Fünf Epsilon Projektentwicklungs GmbH	Wien	0,0	100,0
HBF Sechs Gamma Projektentwicklungs GmbH	Wien	0,0	100,0
HBM Immobilien Kamp GmbH	Wien	100,0	100,0
HEKET Immobilien GmbH	Wien	100,0	100,0
HP Immobilien Psi GmbH	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Tau GmbH	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Theta GmbH	Wien	100,0	100,0
HV Immobilien Hohenems GmbH	Wien	100,0	100,0
IBF-Anlagenleasing 95 Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IGP Industrie und Gewerbetpark Wörgl Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	56,2	56,2
Immobilienverwertungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
IMMOBUL BETA EOOD	Sofia	100,0	100,0
IMMOKOR BUZIN drustvo s ogranicenom odgovornoscju za poslovanje nekretninama	Zagreb	84,9	84,9
IMMORENT Alpha Ingatlanbérbeadó és Üzemeltető Karlátoit Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Immorent City Kft.	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT GAMA, leasing druzba, d.o.o.	Laibach	50,0	50,0
IMMORENT Jilska s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT LINE BULGARIA EOOD	Sofia	100,0	100,0
Immorent Omega d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
IMMORENT Orion s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT Österreich GmbH	Wien	100,0	100,0
Immorent Park Kft.	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT Plzen s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Immorent razvoj projektov d.o.o.	Laibach	100,0	100,0
Immorent Severna vrata d.o.o.	Laibach	100,0	100,0
IMMORENT SIGMA drustvo s ogranicenom odgovornoscju za poslovanje nekretninama	Zagreb	62,5	62,5
Immorent Singidunum d.o.o.	Novi Beograd	100,0	100,0
IMMORENT STROY EOOD	Sofia	100,0	100,0
IMMORENT Treuhand- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT Vega s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT-HATHOR Grundverwertungsgesellschaft m.b.H	Wien	62,5	62,5
Immorent-Mobilienvermietungs-Gesellschaft m.b.H., Liegenschaftsverwaltung Penzing & Co KG	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-PIA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-Sparkasse St. Pölten II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
IMMORENT-STIKÓ Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Innovationspark Graz-Puchstraße GmbH	Graz	51,0	51,0
Invalidovna centrum a.s.	Prag	100,0	100,0
IPS Fonds Gesellschaft bürgerlichen Rechts	Wien	0,0	64,7
IR Bevásárló Udvar Ingatlanhasznosító Kft.	Budapest	100,0	100,0
IR CEE Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
IR Piramis Kft	Budapest	100,0	100,0
IR Sor 90 Kft.	Budapest	100,0	100,0
K1A Kft	Budapest	100,0	100,0
KS - Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
LANED a.s.	Bratislava	100,0	100,0
LBG 61 LiegenschaftsverwaltungsgmbH	Wien	100,0	100,0
LEDA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	64,9	69,9
LEGU-Immorent Leasing GmbH	Wien	75,0	75,0
LIEGESA Immobilienvermietung GmbH Nfg OG	Graz	25,0	25,0
MCS 14 Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Nove Butovice Development s.r.o.	Prag	19,8	19,8
ÖCI-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	99,6	99,6
OM Objektmanagement GmbH	Wien	100,0	100,0
Portfolio Kereskedelmi, Szolgáltató és Számítástechnikai Kft.	Budapest	100,0	100,0
Procurement Services CZ s.r.o.	Prag	99,5	99,5
Procurement Services GmbH	Wien	99,9	99,9
Procurement Services HR d.o.o.	Zagreb	99,9	99,9
Procurement Services HU Kft.	Budapest	99,9	99,9
Procurement Services RO srl	Bukarest	99,9	99,9
Procurement Services SK, s.r.o.	Bratislava	99,9	99,9
Project Development Vest s.r.l	Bukarest	0,0	100,0
Proxima IMMORENT s.r.o.	Prag	100,0	100,0
QBC Immobilien GmbH	Wien	68,8	68,8

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
QBC Immobilien GmbH & Co Alpha KG	Wien	68,8	68,8
QBC Immobilien GmbH & Co Beta KG	Wien	68,8	68,8
QBC Immobilien GmbH & Co Delta KG	Wien	68,8	68,8
QBC Immobilien GmbH & Co Epsilon KG	Wien	68,8	68,8
QBC Immobilien GmbH & Co Gamma KG	Wien	68,8	68,8
QBC Management und Beteiligungen GmbH	Wien	68,8	68,8
QBC Management und Beteiligungen GmbH & Co KG	Wien	68,8	68,8
Realia Consult Magyarország Beruházás Szervezési KFT	Budapest	100,0	100,0
Realitna spoločnosť Slovenskej sporiteľne, a.s.	Bratislava	100,0	100,0
Real-Service für oberösterreichische Sparkassen Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Linz	62,6	62,6
Real-Service für steirische Sparkassen, Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Graz	59,8	59,8
REICO investiční společnost České spořitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
RINGTURM Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	95,0	95,0
s ASG Sparkassen Abwicklungs- und Servicegesellschaft mbH	Graz	25,0	25,0
S IMMORENT LAMBDA društvo s ograničenom odgovornošću za poslovanje nekretninama	Zagreb	70,0	70,0
S IMMORENT ZETA društvo s ograničenom odgovornošću za poslovanje nekretninama	Zagreb	84,9	84,9
s IT Solutions AT Spardat GmbH	Wien	82,2	82,2
s IT Solutions CZ, s.r.o.	Prag	99,6	99,6
s IT Solutions Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
s IT Solutions HR društvo s ograničenom odgovornošću za usluge informacijskih tehnologija	Bjelovar	93,9	93,9
s IT Solutions SK, spol. s r.o.	Bratislava	99,8	99,8
s REAL Immobilienvermittlung GmbH	Wien	96,1	96,1
s ServiceCenter GmbH (vm. CSSC)	Wien	57,3	58,4
S Tourismus Services GmbH	Wien	100,0	100,0
s Wohnbauträger GmbH	Wien	90,8	90,8
s Wohnfinanzierung Beratungs GmbH	Wien	75,4	75,4
sBAU Holding GmbH	Wien	95,0	95,0
SC Bucharest Financial Piazza SRL	Bukarest	93,6	93,6
Schauersberg Immobilien Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
sDG Dienstleistungsgesellschaft mbH (vorm. Sparkassen Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH)	Linz	57,8	57,8
SILO II LBG 57 -59 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	0,0	100,0
S-Immobilien Weinviertel Sparkasse GmbH	Wien	100,0	100,0
S-Invest Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	70,0	70,0
Sio Ingatlan Invest Kft.	Budapest	100,0	100,0
SK - Immobiliengesellschaft m.b.H.	Krems an der Donau	0,0	0,0
SK Immobilien Epsilon GmbH	Wien	100,0	100,0
Smichov Real Estate, a.s.	Prag	19,8	19,8
Solaris City Kft.	Budapest	100,0	100,0
Solaris Park Kft.	Budapest	100,0	100,0
SPARDAT - Bürohauserichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Sparfinanz-, Vermögens-, Verwaltungs- und Beratungs- Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH & Co KG	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Linz	29,6	38,1
Sparkasse S d.o.o.	Laibach	25,0	25,0
Sparkassen Real Vorarlberg Immobilienvermittlung GmbH	Dornbirn	48,1	48,1
Sparkassen-Real-Service für Kärnten und Osttirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	55,6	55,6
Sparkassen-Real-Service - Tirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	66,8	66,8
SPV - Druck Gesellschaft m.b.H.	Wien	99,9	99,9
S-Real, Realitätenvermittlungs- und -verwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Steiermärkische Verwaltungssparkasse Immobilien & Co KG	Graz	25,0	25,0
S-Tourismusfonds Management Aktiengesellschaft	Wien	100,0	100,0
SUPPORT COLECT SRL	Bukarest	93,6	93,6
SVD-Sparkassen-Versicherungsdienst Versicherungsbörse Nachfolge GmbH & Co. KG	Innsbruck	75,0	75,0
TER INVEST Ingatlanhasznosító Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Tirolinvest Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Innsbruck	77,9	77,9
Trencin Retail Park a.s.	Bratislava	19,8	19,8
VERNOSTNI PROGRAM IBOD, a.s.	Prag	99,0	99,0
VIDAR Handels GmbH in Liqu.	Wien	100,0	100,0
Wallgasse 15+17 Projektentwicklungs GmbH	Wien	100,0	100,0
Wirtschaftspark Siebenhirten Entwicklungs- und Errichtungs GmbH	Wien	60,0	60,0
ZWETTLER LEASING Gesellschaft m.b.H.	Zwettl	0,0	0,0
Fonds			
SPARKASSEN 8	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND DURATION SHIELD	Wien	0,0	1,2
SPARKASSEN 5	Wien	0,0	0,0
SPARKASSE 9	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
PRO INVEST PLUS	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 21	Wien	0,0	0,0
ESPA ASSET-BACKED	Wien	0,0	0,0
s RegionenFonds	Linz	0,0	0,0
SPARKASSEN 17	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 19	Wien	0,0	0,0
S CASHRESERVE	Linz	0,0	0,0
SPARKASSEN 2	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 26	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 4	Wien	0,0	0,0
SPARRENT	Wien	0,0	0,0
At Equity-bewertete Unternehmen			
Kreditinstitute			
Prva stavebna sporitelna, a.s.	Bratislava	35,0	35,0
SPAR-FINANZ BANK AG	Salzburg	50,0	50,0
Finanzinstitute			
Adoria Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	24,5	24,5
Aventin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Horn	24,5	24,5
CALDO Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	31,2	31,2
DIE ERSTE Leasing & VKB Immobilien Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Epsilon - Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Esquilin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	24,5	24,5
Fondul de Garantare a Creditului Rural IFN SA	Bukarest	31,2	31,2
FORIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	24,5	24,5
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	33,33	33,33
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
LITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
MELIKERTES Raiffeisen-Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	20,0	20,0
N.Ö. Gemeindegebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	33,4	33,4
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	28,4
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH	Wien	24,1	24,1
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	28,4
O.Ö. Gemeindegebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Linz	50,0	50,0
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Linz	40,0	40,0
Quirinal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	33,3	33,3
Rembra Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
RL DANTE Mobilien-Leasing GmbH	Wien	20,0	20,0
Schulerrichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	46,3	46,3
Steirische Gemeindegebäude Leasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
Steirische Leasing für Gebietskörperschaften Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
Steirische Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
SUPRIA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
SWO Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
UNIQA Immobilien-Projekterrichtungs GmbH	Wien	33,3	33,3
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Wien	26,9	26,9
Viminal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	35,0	35,0
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
Sonstiges			
APHRODITE Baurträger Aktiengesellschaft	Wien	45,4	45,4
Bio-Wärme Scheiffling GmbH	Scheiffling	49,0	49,0
Budapark Estate 2005 Kft.	Wudersch	42,0	42,0
CII Central Investments Immobiliare SRL	Bukarest	52,0	52,0
EBB-Gamma Holding GmbH	Wien	49,0	49,0
ERSTE d.o.o.	Zagreb	41,7	45,2
Erste ÖSW Wohnbaurträger GmbH	Wien	45,7	45,7
Garage Eisenstadt Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Gelup GesmbH	Wien	31,7	31,7

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m. b. H.	Korneuburg	0,8	0,8
Hochkönig Bergbahnen GmbH	Mühlbach	45,3	45,3
Immobilien West GmbH	Salzburg	49,3	49,3
KWC Campus Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	12,5	12,5
Let's Print Holding AG	Graz	42,0	42,0
LTB Beteiligungs GmbH	Wien	25,0	25,0
RSV Beteiligungs GmbH	Wien	33,3	33,3
Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o.	Bratislava	33,3	33,3
STRAULESTI PROPERTY DEVELOPMENT SRL	Bukarest	50,0	50,0
TRGOVINSKI CENTAR ZADAR - FAZA 2 d.o.o.	Zadar	50,0	50,0
WASHINGTON PROJEKT OOD	Sofia	55,4	55,4
Sonstige Beteiligungen			
Kreditinstitute			
EUROAXIS BANK AD Moskva	Moskau	0,0	0,0
Gorejska Banka d.d.	Kranj	2,3	2,3
JUBMES BANKA AD BEOGRAD	Belgrad	0,0	0,0
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft	Wien	12,9	12,9
Open Joint Stock Company Commercial Bank "Center Invest"	Rostov-on-Don	9,8	9,8
Swedbank AB	Stockholm	0,1	0,1
Waldviertler Volksbank Horn registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Horn	0,0	0,0
Finanzinstitute			
Wohnungseigentum, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Innsbruck	19,1	19,1
Wohnungseigentümer Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Mödling	12,9	12,9
AB Banka, a.s. v likvidaci	Mlada Boleslav	4,4	4,4
ARWAG Holding-Aktiengesellschaft	Wien	19,2	19,2
AS-WECO 4 Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	30,0	30,0
Bank Austria Leasing - IMMORENT Immobilienleasing GmbH	Wien	50,0	50,0
BRB Burgenländische Risikokapital Beteiligungen AG	Eisenstadt	6,4	6,4
C+R Projekt s r.o.	Prag	100,0	100,0
CaixaBank Electronic Money E.D.E., S.L.	Barcelona	0,0	10,0
Casa de Compensare Bucuresti SA	Bukarest	0,3	0,3
Casa Romana de Compensatie Sibiu	Sibiu	0,4	0,4
CONATUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
CTP Herspicka spol. s.r.o.	Prag	100,0	100,0
CULINA Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
Diners Club BH d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	69,3	69,3
Diners Club Bulgaria AD	Sofia	3,6	3,6
Diners Club Russia	Moskau	11,0	11,0
DINESIA a.s.	Prag	99,0	99,0
DRUŠTVO ZA KONSALTING I MENADŽMENT POSLOVE TRŽIŠTE NOVCA A.D. BEOGRAD (SAVSKI VENAC)	Beograd	0,8	0,8
EBB-Epsilon Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EBV-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
EFH-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
European Directories Parent S.A.	Luxembourg	4,0	4,0
EWU Wohnbau Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	St. Pölten	12,8	12,8
FINANSIJSKI BERZANSKI POSREDNIK BEOGRADSKI ESKONTNI CENTAR AKCIONARSKO DRUŠTVO, BEOGRAD (STARI GRAD) - U STECAJU	Beograd	0,0	0,0
Fondul Roman de Garantare a Creditorilor pentru Intreprinzatorii privati SA	Bukarest	8,9	8,9
Garantiqa Hitelgarancia Zrt.	Budapest	2,2	2,2
GEBAU-NIOBAU Gemeinnützige Baugesellschaft m.b.H.	Maria Enzersdorf	12,2	12,2
Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft "Waldviertel" registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs a.d. Thaya	0,0	0,0
Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft MIGRA Gesellschaft m.b.H.	Wien	19,8	19,8
Gemeinnützige Baugenossenschaft in Feldkirch, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Feldkirch	0,0	0,0
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft "Austria" Aktiengesellschaft	Mödling	12,7	12,7
German Property Invest Immobilien GmbH	Wien	10,8	10,7
GLL CLASSIC 400 LIMITED	Pieta	0,0	100,0
GLL MSN 2118 LIMITED	Dublin	0,0	100,0
GWG - Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz GmbH	Linz	5,0	5,0
GWS Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen m.b.H.	Graz	7,5	7,5
I+R Projekt Fejlesztési Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Immorent-VBV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	0,0	0,0
K+R Projekt s.r.o.	Prag	100,0	100,0
KERES-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	25,0	25,0
LBH Liegenschafts- und Beteiligungsholding GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
MONTENEGRO BERZA AD Podgorica	Podgorica	0,1	0,1

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
NATA Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	10,0	10,0
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH	Linz	40,0	40,0
O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H.	Linz	33,3	33,3
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Linz	33,3	33,3
Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	Linz	4,5	4,5
Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	4,5	4,5
Objekt-Lease Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H.	Wien	18,8	18,8
ÖSW Wohnbauvereinigung Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	15,4	15,4
Otkupen Centar d.o.o.	Strumica	0,0	25,0
ÖWB Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft	Salzburg	25,1	25,1
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Graz	2,5	2,5
REWE Magyarország Ingatlankezelő és -forgalmazó Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
S IMMOKO Holding GesmbH	Korneuburg	0,0	0,0
S IMMOKO Leasing GesmbH	Korneuburg	0,0	0,0
S Servis, s.r.o.	Znaim	99,0	99,0
Salzburger Kreditgarantiegesellschaft m.b.H. (vom. Bürgschaftsbank Salzburg GmbH)	Salzburg	18,0	18,0
Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH	Wien	100,0	100,0
Seilbahnleasing GmbH	Innsbruck	33,3	33,3
Societatea de Transfer de Fonduri si Decontari TransFonD SA	Bukarest	3,0	3,0
SPARKASSE Bauholding Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	98,7	98,7
Sparkasse Bauholding Leasing I GmbH	Salzburg	98,7	98,7
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH	Kufstein	0,0	0,0
STUWO Gemeinnützige Studentenwohnbau Aktiengesellschaft	Wien	50,3	50,3
T+R Projekt Fejlesztési Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH	Innsbruck	33,3	33,3
TKL II. Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,2	28,2
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,4	28,4
Trziste novca d.d.	Zagreb	8,6	8,6
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
VBV - Vorsorgekasse AG	Wien	24,5	24,5
VKL IV Leasinggesellschaft mbH	Dornbirn	23,3	23,3
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H.	Dornbirn	23,3	23,3
WKBG Wiener Kreditbürgschafts- und Beteiligungsbank AG (vorm.Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft)	Wien	15,6	15,1
WNI Wiener Neustädter Immobilienleasing Ges.m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Z Leasing METIS Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Sonstiges			
"Die Kärntner - Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für die Stadt Friesach Gesellschaft m.b.H.	Friesach	25,0	25,0
"Die Kärntner" - Förderungsgesellschaft für das Gurktal Gesellschaft m.b.H.	Gurk	25,0	25,0
"Die Kärntner"-BTWF-Beteiligungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Stadt St. Veit/Glan Gesellschaft m.b.H.	St. Veit an der Glan	25,0	25,0
"Die Kärntner"-Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für den Bezirk Wolfsberg Gesellschaft m.b.H.	Wolfsberg	25,0	25,0
"Gasthof Löwen" Liegenschaftsverwaltung GmbH & Co., KG	Feldkirch	0,0	0,0
"Immo - Rent" Liegenschaftsanlage und Verwaltung Gesellschaft m.b.H. & Co.KG.	Wien	87,9	87,9
"Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage" der Marktgemeinde Wolfurt	Wolfurt	0,0	0,0
"SIMM" Liegenschaftsverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
"S-PREMIUM" Društvo sa ogranicenom odgovornoscu za posredovanje i zastupanje u osiguranju d.o.o. Saraj	Novo Sarajevo	24,5	24,5
"TBG" Thermenzentrum Geinberg Betriebsgesellschaft m.b.H.	Geinberg	1,1	1,1
"THG" Thermenzentrum Geinberg Errichtungs-GmbH	Linz	1,1	1,1
"TROPS" Beteiligungsgesellschaft m.b.H	St. Martin im Mühlkreis	5,0	5,0
1776 CLO I., LTD_106781	Wien	0,0	0,0
A.D.I. Immobilien Beteiligungs GmbH	Wien	10,8	10,7
ACA CLO, Ltd._23697	Wien	0,0	0,0
Achenseebahn-Aktiengesellschaft	Jenbach	0,0	0,0
AD SPORTSKO POSLOVNI CENTAR MILLENNIUM VRŠAC	Vršac	0,2	0,2
Agrargemeinschaft Kirchsschlag	Kirchsschlag	0,0	0,0
AGRI-BUSINESS Kft. (in Konkurs)	Hegyeshalom	100,0	100,0
AKCIONARSKO DRUŠTVO DUNAV ZA PROIZVODNJU TEKSTILNIH I AMBALAŽNIH PROIZVODA CELAREVO - U STECAJU	Celarevo	4,7	4,7
AKCIONARSKO DRUŠTVO PETAR DRAPŠIN NOVI SAD - U RESTRUKTURIRANJU	Novi Sad	1,1	1,1
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU DELOVA ZA MOTORE GARANT, FUTOG	Futog	6,2	6,2
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU KABLOVA I PROVODNIKA NOVOSADSKA FABRIKA KABELA NOVI SAD	Novi Sad	1,1	1,1

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
AKIM Beteiligungen GmbH	Wien	10,8	10,7
Alpbacher Bergbahn Gesellschaft m.b.H.	Alpbach	0,0	0,0
Alpendorf Bergbahnen AG	St. Johann im Pongau	0,0	0,0
APIDOS CDO V_23788	Wien	0,0	0,0
APIDOS QUATTRO CDO_107847	Wien	0,0	0,0
aptus Immobilien GmbH	Berlin	10,8	10,7
AREALIS Liegenschaftsmanagement GmbH	Wien	50,0	50,0
Argentum Immobilienverwertungs Ges.m.b.H.	Linz	28,3	29,8
AS LEASING Gesellschaft m.b.H.	Linz	29,8	29,8
ASTRA BANKA AKCIONARSKO DRUŠTVO BEOGRAD - U STECAJU	Beograd	0,0	0,0
AS-WECO Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Linz	28,3	29,8
AUBURN0441_403250	Wien	0,0	0,0
Austrian Reporting Services GmbH	Wien	16,8	16,8
AU-VISION Entwicklungs-GmbH	Leoben	24,9	24,9
AVOCA 0724_414332	Wien	0,0	0,0
AVOCA04/20_403394	Wien	0,0	0,0
AVOCA05/21_404723	Wien	0,0	0,0
AWEKA-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
BABSON MIDMARKET_108225	Wien	0,0	0,0
BABSON0620_408715	Wien	0,0	0,0
Bad Leonfelden Hotelbetriebs Gesellschaft mbH	Bad Leonfelden	63,4	63,4
Bad Tatzmannsdorf - Thermal- und Freizeitzentrum Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co KG	Bad Tatzmannsdorf	0,9	0,9
Bäder - Betriebs - Gesellschaft m.b.H. der Stadt Schladming & Co Kommanditgesellschaft	Schladming	0,0	0,0
Balance Resort GmbH (vm. Wellness Hotel Stegersbach)	Stegersbach	100,0	100,0
Balder Handels GmbH in Liqu.	Wien	100,0	100,0
Bank-garázs Ingatlanfejlesztési és Vagyonhasznosító Kft.	Budapest	10,8	10,7
Bäuerliches Blockheizkraftwerk reg. Gen.m.b.H.	Kautzen	0,0	0,0
BBH Hotelbetriebs GmbH	Wien	69,0	69,0
BCR Asigurari de Viata Vienna Insurance Group SA	Bukarest	5,1	5,1
BeeOne GmbH	Wien	100,0	100,0
Beogradska Berza, Akcionarsko Društvo Beograd	Belgrad	12,6	12,6
Berg- und Schilift Schwaz-Pill Gesellschaft m.b.H.	Schwaz	0,0	0,0
Bergbahn Aktiengesellschaft Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Bergbahn Lofer Ges.m.b.H.	Lofer	7,8	7,8
Bergbahn- und Skiliftgesellschaft St. Jakob i.D. GmbH in Liqu.	St. Jakob in Deferegggen	0,0	0,0
Bergbahnen Oetz Gesellschaft m.b.H.	Oetz	0,0	0,0
Bergbahnen Westendorf Gesellschaft m.b.H.	Westendorf	0,0	0,0
Betriebliche Altersvorsorge - Software Engineering GmbH	Wien	24,2	24,2
BGM - IMMORENT Aktiengesellschaft & Co KG	Wien	2,4	2,4
Biogenrohstoffgenossenschaft Kamptal und Umgebung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haft	Gars am Kamp	0,0	0,0
Biomasse Heizwerk Zürs GmbH	Zürs	0,0	0,0
Biroul de credit SA	Bukarest	17,8	17,8
Biroul de Credit SRL	Chisinau	6,3	6,3
BL Hotel Beteiligungs GmbH	Rohrbach	69,4	69,4
BlackRock Senior Income Series Corp. IV_23754	Wien	0,0	0,0
BlackRock Senior Income Series Corp. V_24091	Wien	0,0	0,0
Brauerei Murau eGen	Murau	0,6	0,6
Bregenz Tourismus & Stadtmarketing GmbH	Bregenz	0,0	0,0
Bridgeport CLO II, Ltd._24083	Wien	0,0	0,0
BRIDGEPORT CLO LTD_106948	Wien	0,0	0,0
BSV Mountain Immobilieninvest GmbH	Klosterneuburg	0,0	0,0
Buda Kereskedelmi Kozpont Kft	Budapest	10,8	10,7
Bursa Romana de Marfuri SA	Bukarest	2,4	2,4
Burza cennych papierov v Bratislave, a.s.	Bratislava	3,9	3,9
BVP-Pensionsvorsorge-Consult G.m.b.H.	Wien	26,9	26,9
C.I.M. Beteiligungen 1998 GmbH	Wien	41,1	41,1
C.I.M. Unternehmensbeteiligungs- und Anlagenvermietungs GmbH in Liqu.	Wien	33,3	33,3
C.I.M. Verwaltung und Beteiligungen 1999 GmbH	Wien	26,7	26,7
Callidus Debt Partners CDO Fund, Ltd._23630	Wien	0,0	0,0
Camelot Informatik und Consulting Gesellschaft.m.b.H.	Villach	4,1	4,1
Camping- und Freizeitanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH	Graz	3,8	3,8
CANARY0737_611150	Wien	0,0	0,0
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H.	Kalsdorf bei Graz	1,6	1,6
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Graz-St. Peter	1,6	1,6
CARLYLE ARNAGE_108233	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
CARLYLE DAYTONA_107474	Wien	0,0	0,0
Carlyle Europe Partners,L.P. (in Liquidation)	Vale, Guernsey	0,6	0,6
Carlyle High Yield Partners X, Ltd._23838	Wien	0,0	0,0
CARLYLE MCLAREN CLO LTD_107904	Wien	0,0	0,0
CBCB-Czech Banking Credit Bureau, a.s.	Prag	19,8	19,8
CEE Beteiligungen GmbH	Wien	10,8	10,7
CEE CZ Immobilien GmbH	Wien	10,8	10,7
CEE Immobilien GmbH	Wien	10,8	10,7
CEE PROPERTY BULGARIA EOOD	Sofia	10,8	10,7
CEE PROPERTY INVEST ROMANIA SRL	Bukarest	10,8	10,7
CEE Property-Invest Hungary 2003 Ingatlan Kft	Budapest	10,8	10,7
CEE PROPERTY-INVEST Immobilien GmbH	Wien	10,8	10,7
CEE Property-Invest Ingatlan Kft.	Budapest	10,8	10,7
CEE Property-Invest Office 2004 Kft	Budapest	10,8	10,7
CEESEG Aktiengesellschaft	Wien	12,6	12,6
CELF05/21_404240	Wien	0,0	0,0
CELF0723_414813	Wien	0,0	0,0
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Graz	25,0	25,0
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH & Co KG	Graz	25,8	25,8
COLUMBUS NOVA CLO LTD._107797	Wien	0,0	0,0
CORNERSTONE CLO_108118	Wien	0,0	0,0
CTP Property N.V.	Amsterdam	1,0	1,0
Dachstein Tourismus AG	Gosau	0,0	0,0
DC TRAVEL d.o.o. putnicka agancija	Zagreb	69,3	69,3
Debt securities OF Afs HW_402045	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF Afs HW_403602	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF Afs HW_405667	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF Afs HW_414753	Wien	0,0	0,0
Die Kärntner Sparkasse - Förderungsgesellschaft für den Bezirk Hermagor Gesellschaft m.b.H.	Hermagor	25,0	25,0
Dolomitencenter Verwaltungs GmbH	Lienz	50,0	50,0
Dolomitengolf Osttirol GmbH	Lavant	0,0	0,0
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	0,8	0,8
Dornbirner Seilbahn GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
DRYDEN XVI CDO_107409	Wien	0,0	0,0
DUAL Construct Invest S.R.L.	Bukarest	10,1	10,1
Duna Szalloda Zrt.	Budapest	10,8	10,7
E.I.A. eins Immobilieninvestitionsgesellschaft m.b.H.	Wien	10,8	10,7
E.V.I. Immobilienbeteiligungs GmbH	Wien	10,8	10,7
EASTLAND CLO, LTD_107714	Wien	0,0	0,0
Eaton Vance CDO IX Ltd._23853	Wien	0,0	0,0
EBB-Delta Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EBB-Zeta Holding GmbH (vorm.Erste Bank - Wiener Stadthalle Marketing GmbH)	Wien	100,0	100,0
EBG Europay Beteiligungs-GmbH	Wien	22,4	62,9
EBSPK-Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	29,7	29,7
EC Energie Center Lipizzanerheimat GmbH	Bärnbach	0,1	0,1
Egg Investment GmbH	Egg	0,0	0,0
E-H Liegenschaftsverwaltungs-GmbH	Etsdorf am Kamp	0,0	0,0
EH-Gamma Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Einkaufs-Center Sofia G.m.b.H. & Co KG	Hamburg	10,7	10,7
Einkaufs-Center Sofia Verwaltungs G.m.b.H.	Hamburg	7,0	7,0
Einlagensicherung der Banken und Bankiers GmbH	Wien	0,3	0,3
ELAG Immobilien AG	Linz	1,6	1,6
ELTIMA PROPERTY COMPANY s.r.o.	Prag	10,8	10,7
Energie AG Oberösterreich	Linz	0,2	0,2
Erste alpenländische Volksbrauerei Schladming registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Schladming	0,1	0,1
Erste Asset Management Deutschland Ges.m.b.H.	Zorneding	100,0	100,0
Erste Campus Mobilien GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Corporate Finance, a.s.	Prag	99,0	99,0
ERSTE EURO SAVJETOVANJE D.O.O. ZA USLUGE	Zagreb	0,0	69,3
Erste Group Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
ERSTE Immobilien Aspernbrückengasse 2 GmbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
ERSTE OSIGURANJE VIENNA INSURANCE GROUP D.D.	Zagreb	3,5	3,5
ERSTE Vienna Insurance Group Biztosito Zrt.	Budapest	5,0	5,0
ESB Holding GmbH	Wien	69,3	69,3
EUROCENTER d.o.o.	Zagreb	10,8	10,7
EUROPEAN INVESTMENT FUND	Luxembourg	0,1	0,1

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
F&S Finance and Service Leasing GmbH	Fellbach-Schmidten	90,0	90,0
FAIRWAY LOAN FUNDING_106997	Wien	0,0	0,0
FDO 02/33_400139	Wien	0,0	0,0
Federal Home Loan Mortgage Corp_18739	Wien	0,0	0,0
Federal National Mortgage Association_16485	Wien	0,0	0,0
Fejer- Kondor Immobilienverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Budapest	4,6	4,6
Fender KG, Hotel Hochfirst (vm.Gstrein & Fender KG)	Obergurgl	0,0	0,0
FINAG D.D. INDUSTRIJA GRADJEVNOG MATERIJALA	Garesšnica	0,0	18,2
Finanzpartner GmbH	Wien	50,0	50,0
FINTEC-Finanzierungsberatungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
Flagship CLO VI_23952	Wien	0,0	0,0
FMTG Development GmbH	Wien	0,0	0,0
FOOTHILL CLO I, LTD_107425	Wien	0,0	0,0
For Best Students AkademikerförderungsGmbH (vom. LINEA Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.)	Wien	100,0	100,0
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH	Wiener Neustadt	0,0	0,0
FRANKLIN CLO V_106831	Wien	0,0	0,0
FRANKLIN CLO VI B NOTES_107995	Wien	0,0	0,0
Freizeitanlage St. Martin i.M. Nachfolge GmbH & Co KG	St. Martin im Mühlkreis	5,0	5,0
Freizeitpark Zell GmbH	Zell am Ziller	0,0	0,0
Freizeitzentrum Zillertal GmbH	Fügen	0,0	0,0
Fügen-Bergbahn Ges.m.b.H. & Co.KG	Fügen	0,0	0,0
FWG-Fernwärmeversorgung Engelbrechts registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Kautzen	0,0	0,0
FWG-Fernwärmeversorgung Raabs a.d. Thaya registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs an der Thaya	0,0	0,0
GALAXY VII CLO LTD_107086	Wien	0,0	0,0
Galaxy VIII CLO, Ltd._23770	Wien	0,0	0,0
GALAXY0719_414221	Wien	0,0	0,0
Galsterbergalm Bahnen Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Pruggern	0,4	0,4
GALVÁNIHO 2, s.r.o.	Bratislava	10,8	10,7
GALVÁNIHO 4, s.r.o.	Bratislava	10,8	10,7
Galvaniho Business Centrum, s.r.o.	Bratislava	10,8	10,7
Gastberger Hotelbetriebe GmbH & Co KG	St. Wolfgang	0,0	0,0
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Bad Hofgastein	13,2	13,2
Gasthof Mitterwirt Ulrike Ottino-Haider	Dienten am Hochkönig	0,0	0,0
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.	Wien	0,9	0,9
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H.	Linz	8,5	8,5
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	9,5	9,5
Gerlitzten - Kanzelbahn - Touristik Gesellschaft m.b.H.&Co KG	Sattendorf	0,0	0,0
GERMAN PROPERTY INVESTMENT I APS (GPI I APS)	Arhus C	10,7	10,7
GERMAN PROPERTY INVESTMENT II APS (GPI II APS)	Arhus C	0,6	0,6
GERMAN PROPERTY INVESTMENT III APS (GPI III APS)	Arhus C	10,7	10,7
Gewerbe- und Dienstleistungspark der Gemeinden Bad Radkersburg und Radkersburg Umgebung Kommanditgesellschaft	Bad Radkersburg	4,6	12,5
Goldegger-Skilifte Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	Goldegg	8,9	8,9
Golf Resort Kremstal GmbH	Kematen an der Krems	0,0	0,0
Golf Resort Kremstal GmbH & Co. KG.	Kematen an der Krems	0,0	0,0
Golfclub Bludenz-Braz GmbH	Bludenz - Braz	0,0	0,0
Golfclub Brand GmbH	Brand bei Bludenz	0,0	0,0
Golfclub Pfarrkirchen im Mühlviertel GesmbH	Pfarrkirchen im Mühlkreis	0,2	0,2
GOLF-CLUB Schärding/Pramtal GMBH & CO KG	Taufkirchen a. d. Pram	0,1	0,1
Golfplatz Hohe Salve - Brixental Errichtergesellschaft m.b.H. & Co KG	Westendorf	0,0	0,0
Golfresort Haugschlag GmbH & Co KG	Haugschlag	0,0	0,0
Grant Grove CLO, Ltd._23747	Wien	0,0	0,0
GREAT 0638_409365	Wien	0,0	0,0
GREENS CREEK FUNDING_107896	Wien	0,0	0,0
Grema - Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	75,0	75,0
Großarler Bergbahnen Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG.	Großarl	0,5	0,5
GW St. Pölten Integrative Betriebe GmbH	St.Pölten-Hart	0,0	0,0
GXT Vermögensverwaltung GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
GZ-Finanz Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
H.S.E. Immobilienbeteiligungs GmbH	Wien	10,8	10,7
H.W.I. I APS	Arhus C	10,7	10,7
H.W.I. IV APS	Arhus C	10,7	10,7
HALCYON STRUCTURED_107953	Wien	0,0	0,0
Hansa Immobilien OOD	Sofia	10,8	10,7
HAPIMAG Verwaltungs- und Vertriebsgesellschaft Havag AG	Baar	0,0	0,0
HARBOURM22_409077	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
Harkin Limited	Dublin	100,0	100,0
Harrys Hotel Home Wien Millenium GmbH	Innsbruck	0,0	0,0
HARV.0621_406284	Wien	0,0	0,0
Hauser Kaibling Seilbahn- und Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Haus im Ennstal	0,4	0,4
Health and Fitness International Holdings N.V.	Willemstad	3,5	3,5
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH	Bad Waltersdorf	4,5	4,5
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH & Co KG	Bad Waltersdorf	4,1	4,1
HEWETTS 18_409389	Wien	0,0	0,0
Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen Aktiengesellschaft	Hinterstoder	0,3	0,3
HOLDING RUDARSKO METALURŠKO HEMIJSKI KOMBINAT TREPCA AD ZVECAN - U RESTRUKTURIRANJU	Zvecan	0,0	0,0
Hollawind - Windkraftanlagenerrichtungs- und Betreibergesellschaft mit beschränkter Haftung	Göllersdorf	25,0	25,0
Hotel Chesa Monte GmbH	Fiss	0,0	0,0
Hotel Corvinus Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Wien	100,0	100,0
Hotel DUNA Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	10,8	10,7
HPBM Unternehmensberatung GmbH (vom. H & H Catering GmbH)	Wien	0,0	0,0
Hrvatski olimpijski centar Bjelolosa d.o.o. (Kroatisches Olympiazentrum)	Jesenak	1,2	1,2
Hrvatski registar obezve po kreditima d.o.o. (HROK)	Zagreb	7,3	7,3
HV-Veranstaltungsservice GmbH	Stotzing	100,0	100,0
Ikaruspark GmbH	Berlin	10,8	10,7
ILGES - Liegenschaftsverwaltung G.m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
IMMO Primum GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Immorent Beteiligungs- und Mobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
IMMORENT S-Immobilienmanagement GesmbH	Wien	100,0	100,0
Immorent-Hackinger Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	10,0	10,0
IMS Nanofabrication AG	Wien	0,0	0,0
Informativni centar Bjelovar d.o.o.	Bjelovar	1,4	1,4
Innovationszentrum Reutte GmbH	Reutte/Pflich	0,0	0,0
Innovationszentrum Reutte GmbH & CO KG	Reutte/Pflich	0,0	0,0
International Factors Group Scrl	Kraainem	0,0	0,6
Investicniweb s.r.o.	Prag	99,5	99,0
IPD - International Property Development, s.r.o.	Bratislava I	10,8	10,7
JADRAN dionicko drustvo za hotelijerstvo i turizam	Crikvenica	0,0	3,4
JASPER CLO LTD_107813	Wien	0,0	0,0
JAVNO SKLADIŠTE SLOBODNA CARINSKA ZONA NOVI SAD AD NOVI SAD	Novi Sad	5,2	5,2
JUBILEE24_414544	Wien	0,0	0,0
JUGOALAT-JAL - U STECAJU	Novi Sad	5,0	5,0
Kapruner Freizeitzentrum Betriebs GmbH	Kaprun	0,0	0,0
Kapruner Promotion und Lifts GmbH	Kaprun	6,4	6,4
Kisvállalkozás-fejlesztő Penzügyi Zrt.	Budapest	1,1	1,1
Kitzbüheler Anzeiger Gesellschaft m.b.H.	Kitzbühel	0,0	0,0
Kleinkraftwerke-Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LORENA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LUCIANA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0
Kraftwerksmanagement GmbH	Wien	100,0	100,0
Kreco Realitäten Aktiengesellschaft	Wien	19,7	19,7
Kreditni Biro Sisbon d.o.o.	Laibach	1,6	1,6
KULSKI ŠTOFOVI' FABRIKA ZA PROIZVODNJU VUNENIH TKANINA I PREDIVA AKCIONARSKO DRUŠTVO IZ KULE - U	Kula	6,1	6,1
Kurzentrums "Landsknechte" Bad Schönau Gesellschaft m.b.H.	Bad Schönau	0,0	0,0
ländleticket marketing gmbh	Bregenz	0,0	0,0
Landmark IX CDO, Ltd._23903	Wien	0,0	0,0
LANDMARK VIII CLO LTD_108142	Wien	0,0	0,0
Landzeit Restaurant Angath GmbH	St. Valentin	0,0	0,0
Langenloiser Liegenschaftsverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Langenlois	0,0	0,0
Lantech Innovationszentrum GesmbH	Landeck	0,0	0,0
Latifundium Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
LATITUDE CLO I LTD_108217	Wien	0,0	0,0
LATITUDE CLO II LTD_108035	Wien	0,0	0,0
Lebens.Resort & Gesundheitszentrum GmbH	Ottenschlag	0,0	0,0
Lebensquell Bad Zell Gesundheits- und Wellnesszentrum GmbH & Co KG	Bad Zell	0,0	0,0
LEEK06-37_406292	Wien	0,0	0,0
LEOP.07/23_414780	Wien	0,0	0,0
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft	Gaimberg	0,0	0,0
Liezener Bezirksnachrichten Gesellschaft m.b.H.	Liezen	1,1	1,1
LIGHTPOINT CLO LTD.SERIES 2006-5A_107748	Wien	0,0	0,0
LOCO 597 Investment GmbH	Egg	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
Logistik Center Leoben GmbH	Leoben	14,0	14,0
Luitpoldpark-Hotel Betriebs- und Vermietungsgesellschaft mbH	Füssen	75,0	75,0
Lützw-Center GmbH	Berlin	10,8	10,7
LV Holding GmbH	Linz	28,5	28,5
Lyon Capital Management V Ltd._23812	Wien	0,0	0,0
Lyon Capital Management VI Ltd._24018	Wien	0,0	0,0
M Schön Wohnen Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
MAGELLAN36_826641	Wien	0,0	0,0
Maier Domus Hausverwaltung GmbH	Berlin	10,8	10,7
Maiskogel Betriebs AG	Kaprun	0,6	0,6
Maissauer Amethyst GmbH	Maissau	0,0	0,0
MAJEVICA HOLDING AKCIONARSKO DRUŠTVO, BACKA PALANKA - U RESTRUKTURIRANJU	Bacčka Palanka	5,2	5,2
MALIN07/23_414922	Wien	0,0	0,0
Mariazeller Schwebelbahnen Gesellschaft m. b. H.	Mariazell	1,3	1,3
Markt Carree Halle Immobilien GmbH	Berlin	10,8	10,7
Marktgemeinde Bad Mitterndorf Thermalquelle Erschließungsges. m.b.H.	Bad Mitterndorf	0,6	0,6
Maros utca Kft.	Budapest	10,8	10,7
MasterCard Incorporated	Purchase, NY	0,0	0,0
Mayer Property Alpha d.o.o.	Zagreb	0,0	100,0
Mayer Property Beta d.o.o.	Zagreb	0,0	100,0
MAYPORT CLO LTD_107268	Wien	0,0	0,0
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Mayrhofen	0,0	0,0
MCG Graz e.gen.	Graz	1,4	1,4
Medimurske novine d.o.o., Cakovec nema fin. Izvjesca	Čakovec	4,9	4,9
MEG-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Mittersiller Golf- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Mittersill	0,0	0,0
Montana Tech Components AG	Menziken	1,5	1,5
Multifin B.V.	Amsterdam	1,0	1,0
MUNDO FM & S GmbH	Wien	100,0	100,0
Murauer WM Halle Betriebsgesellschaft m.b.H.	Murau	3,1	3,1
Musikkonservatoriumserrichtungs- und vermietungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Nagymezo utcai Projektfejlesztési Kft	Budapest	10,8	10,7
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH	Pinggau	0,4	0,4
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH & Co KG in Liqu.	Pinggau	0,1	0,1
NAUTIQUE FUNDING_106724	Wien	0,0	0,0
Neubruck Immobilien GmbH	St. Anton an der Jeßnitz	0,0	0,0
Neuhofner Bauträger GmbH	Neuhofen an der Krems	0,0	0,0
Neutorgasse 2-8 Projektverwertungs GmbH	Wien	10,8	10,7
Newstin, a.s.	Prag	17,6	17,6
NÖ. HYPO LEASING - Sparkasse Region St. Pölten Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
NORTHWOODS CAPITAL VI_106658	Wien	0,0	0,0
Oberpinzgauer Fremdenverkehrsförderungs- und Bergbahnen AG	Neukirchen	0,0	0,0
Obertilliacher Bergbahnen-Gesellschaft m.b.H.	Obertilliach	0,0	0,0
Ocean Trails CLO_23648	Wien	0,0	0,0
Öhlnkecht-Hof Errichtungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Horn	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH	Pöllau	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH & Co KG	Pöllau	0,0	0,0
Omniasig Vienna Insurance Group SA	Bukarest	0,1	0,1
OÖ HightechFonds GmbH	Linz	6,1	6,1
OÖ Science-Center Wels Errichtungs-GmbH	Wels	0,7	0,7
Ortswärme Fügen GmbH	Fügen	0,0	0,0
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH	Wien	32,7	32,5
Osttiroler Wirtschaftspark GesmbH	Lienz	0,0	0,0
ÖVW Bauträger GmbH	Wien	100,0	100,0
PANORAMABAHN KITZBÜHELER-ALPEN GMBH	Hollersbach	0,0	0,0
PARA07-39_414601	Wien	0,0	0,0
PARAGON41_406190	Wien	0,0	0,0
PCC- Hotelerrichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co. KG	Wien	7,6	7,9
PCC-Hotelerrichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	10,8	10,7
PERP07-38_409794	Wien	0,0	0,0
Pistotnik Irodahaz es Ingatlankezelő Korlátolt Felelőssegű Tarsasag	Budapest	0,0	100,0
PK Irodahaz Ingatlankezelő Korlátolt Felelőssegű Tarsasag	Budapest	0,0	100,0
Planai - Hochwurz - Bahnen Gesellschaft m.b.H.	Schladming	0,7	0,7
Planung und Errichtung von Kleinkraftwerken Aktiengesellschaft	Wien	82,7	82,7
Poistovna Slovenskej sporitelne, a.s. Vienna Insurance Group	Bratislava	5,0	5,0
Pojistovna Ceske sporitelny, a.s., Vienna Insurance Group	Pardubice	4,9	4,9

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
POSLOVNO UDRUŽENJE DAVAOKA LIZINGA "ALCS" BEOGRAD	Belgrad	0,0	8,3
PREDUZECE ZA PRUŽANJE CONSULTING USLUGA BANCOR CONSULTING GROUP DOO NOVI SAD	Novi Sad	2,6	2,6
PRIVREDNO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU I PRERADU CELIKA ŽELEZARA SMEDEREVO SMEDEREVO	Smederevo	0,0	0,0
Prvni certifikacni autorita, a.s.	Prag	23,0	23,0
PSA Payment Services Austria GmbH	Wien	18,2	19,5
Radio Osttirol GesmbH	Lienz	0,0	0,0
RADIO VRŠAC DRUŠTVO SA OGRANICENOM ODGOVORNOŠĆU U MEŠOVITOJ SVOJINI, VRŠAC - U STECAJU	Vršac	6,4	6,4
Rätikon-Center Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Bludenz	0,0	0,0
Realitäten und Wohnungsservice Gesellschaft m.b.H.	Köflach	4,8	4,8
Realitni spolecnost Ceske sportitely, a.s.	Prag	99,0	99,0
REGA Property Invest s.r.o.	Prag	10,8	10,7
Regionale Entwicklungs GmbH - Vöcklatal	Frankenburg	0,0	0,0
REGIONALNA AGENCIJA ZA RAZVOJ MALIH I SREDNJIH PREDUZECA ALMA MONS D.O.O.	Novi Sad	3,3	3,3
RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH & Co KG in Liqu.	Bad Aussee	3,1	3,1
RegioZ Regionale Zukunftsmanagement und Projektentwicklung Ausseerland Salzkammergut GmbH in Liqu.	Bad Aussee	5,0	5,0
Reuttener Seilbahnen GmbH	Höfen	0,0	0,0
Reuttener Seilbahnen GmbH & Co KG	Höfen	0,0	0,0
RIBA D.D.	Garešnica	0,0	17,1
Riesneralm - Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Donnersbach	0,0	0,0
ROTER INVESTITIII IMOBILIARE S.R.L.	Bukarest	10,8	10,7
RTG Tiefgaragenerrichtungs und -vermietungs GmbH	Graz	25,0	25,0
RVG Czech, s.r.o.	Prag	19,8	19,8
RVS, a.s.	Bratislava	0,0	0,0
S - Leasing und Vermögensverwaltung - Gesellschaft m.b.H.	Peuerbach	0,0	0,0
S IMMO AG	Wien	10,8	10,7
S IMMO Germany GmbH	Berlin	10,8	10,7
S Immo Geschäftsimmobilien GmbH	Berlin	10,8	10,7
S IMMO Hungary Kft.	Budapest	10,8	10,7
S Immo Immobilien Investitions GmbH	Wien	10,8	10,7
S IMMO Property Invest GmbH	Wien	10,8	10,7
S Immo Wohn Verwaltungs GmbH	Berlin	10,8	10,7
S Immo Wohnimmobilien GmbH	Berlin	10,8	10,7
SAGR05-56_412016	Wien	0,0	0,0
SALIX-Grundstückserwerbs Ges.m.b.H.	Eisenstadt	50,0	50,0
SALZBURG INNENSTADT, Vereinigung zur Förderung selbständiger Unternehmer der Salzburger Innenstadt, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Salzburg	2,0	2,0
Salzburger Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	Salzburg	18,8	18,8
SAN GABRIEL CLO I_107664	Wien	0,0	0,0
SATURN CLO, LTD Class A2_107755	Wien	0,0	0,0
SC World Trade Center Bucuresti SA	Bukarest	7,2	7,2
Schilfbetriebe Gemeinden Weer, Kolsassberg, Kolsass KEG	Kolsassberg	0,0	0,0
Schweighofer Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Friedersbach	0,0	0,0
S-City Center Wirtschaftsgütervermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
S-Commerz Beratungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Neunkirchen	0,0	0,0
S-Commerz Liegenschaftsentwicklungs GmbH	Neunkirchen	0,0	0,0
S-Commerz Rent GmbH	Neunkirchen	0,0	0,0
Seniorenresidenz "Am Steinberg" GmbH	Graz	25,0	25,0
Senningerfeld Projektentwicklungs und Verwertungs GmbH	Bramberg am Wildkogel	0,0	0,0
S-Finanzservice Gesellschaft m.b.H.	Baden bei Wien	0,0	0,0
SHASTA CLO I LTD_107383	Wien	0,0	0,0
S-Haugsdorf s.r.o.	Hodonice	0,0	0,0
SIAG Berlin Wohnimmobilien GmbH	Wien	10,7	10,7
SIAG Deutschland Beteiligungs GmbH & Co. KG	Berlin	10,2	10,2
SIAG Deutschland Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Berlin	10,8	10,7
SIAG Fachmarktzentren, s.r.o.	Bratislava	10,8	10,7
SIAG FINANCING LIMITED	Nicosia	10,8	10,7
SIAG Hotel Bratislava, s.r.o.	Bratislava	10,8	10,7
SIAG Leipzig Wohnimmobilien GmbH	Berlin	10,7	10,7
SIAG Multipurpose Center, s.r.o.	Bratislava	10,8	10,7
SIAG Property I GmbH	Berlin	10,8	10,7
SIAG Property II GmbH	Berlin	10,8	10,7
SILVERADO CLO 2006-II, LTD_23606	Wien	0,0	0,0
Silvrettaseilbahn Aktiengesellschaft	Ischgl	0,0	0,0
Skilifte Unken - Heutal Gesellschaft m.b.H. & Co, KG	Unken	0,0	0,0
Skilifte Unken Heutal Gesellschaft m.b.H.	Unken	2,2	2,2

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
SLM Student Loan Trust_25197	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25205	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25213	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25221	Wien	0,0	0,0
SM-Immobilien-gesellschaft m.b.H.	Melk	0,0	0,0
SN Immobilienprojekt GmbH	St.Pölten	0,0	0,0
SO Immobilienbeteiligungs GmbH	Wien	10,8	10,7
Societate Dezvoltare Comercial Sudului (SDCS) S.R.L.	Bukarest	10,8	10,7
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication scrI	La Hulpe	0,3	0,3
SPAKO Holding GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Sparkasse Amstetten Service- und Verwaltungsgesellschaft m. b. H.	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Beteiligungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH & Co KG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Versicherungsmakler GmbH	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Nekretnine d.o.o.	Sarajevo	26,4	26,4
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Immobilien GmbH	St.Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Stadtentwicklungs GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Reutte Liegenschaftsverwertungs GmbH	Reutte	0,0	0,0
Sparkassen - Betriebs-gesellschaft mbH.	Linz	29,8	29,8
Sparkassen Bankbeteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG	Wien	13,1	13,1
Sparkassen Facility Management GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	5,0	5,0
SPES Bildungs- u. Studiengesellschaft m.b.H.& Co KG	Schlierbach	0,0	0,0
SPKB Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Bregenz	0,0	0,0
Sport- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Schwandenstadt	9,8	9,8
SREDISNJE KLIRINSKO DEPOZITARNO DRUSTVO D.D.(Central Depository & Clearing Comp. Inc)	Zagreb	0,2	0,2
Stadt-gemeinde Weiz - Wirtschaftsentwicklung KG	Weiz	0,5	0,5
Stadtmarketing-Ternitz GmbH	Ternitz	0,0	0,0
Sternstein Sessellift Gesellschaft m.b.H.	Bad Leonfelden	7,6	7,2
Stoderzinken - Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Gröbming	0,4	0,4
STONE TOWER CLO_107771	Wien	0,0	0,0
Stoney Lane Funding Ltd._23846	Wien	0,0	0,0
Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr (STUZZA) G.m.b.H.	Wien	10,7	10,7
Szegedi út Ingatlankezelő Korlátolt Felelőségi Társaság	Budapest	10,8	10,7
SZG-Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Salzburg	98,7	98,7
Tannheimer Bergbahnen GmbH & Co KG	Tannheim	0,0	0,0
Tauern SPA World Betriebs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,8	9,8
Tauern SPA World Betriebs-GmbH	Kaprun	12,0	12,0
Tauern SPA World Errichtungs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,8	9,8
Tauern SPA World Errichtungs-GmbH	Kaprun	12,0	12,0
TDZ Technologie- und Dienstleistungszentrum Donau-Böhmerwald Bezirk Rohrbach GmbH.	Neufelden	1,0	1,0
TECH21 Bürohaus und Gewerbehof Errichtungs- und Betriebsgesellschaft mbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal GmbH	Reichraming	0,0	0,0
TECHNOLOGIE- und GRÜNDERPARK ROSENAL GmbH	Rosental an der Kainach	0,3	0,3
Technologie- und Innovationszentrum Kirchdorf GmbH	Schlierbach	0,0	0,0
Technologie- und Marketing Center Frohnleiten GmbH	Frohnleiten	2,5	2,5
Technologiezentrum Deutschlandsberg GmbH	Deutschlandsberg	7,3	7,3
Technologiezentrum Freistadt-Mühlviertel-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Freistadt	1,2	1,2
Technologiezentrum Inneres Salzkammergut GmbH	Bad Ischl	0,0	0,0
Technologiezentrum Kapfenberg Vermietungs-GmbH	Kapfenberg	6,0	6,0
Technologiezentrum Perg GmbH	Perg	1,1	1,1
Technologiezentrum Salzkammergut GmbH	Gmunden	0,5	0,5
Technologiezentrum Salzkammergut-Bezirk Vöcklabruck GmbH	Attnang-Puchheim	0,0	0,0
Techno-Z Ried Technologiezentrum GmbH	Ried im Innkreis	0,0	0,0
Tekanawa Ingatlanforgalmazasi Korlatolt Felelőségi Társaság	Budapest	0,0	100,0
TELEPARK BÄRNBACH Errichtungs- und Betriebsges.m.b.H. in Liqu.	Bärnbach	0,2	0,2
Tennis-Center Hofkirchen i. M. GmbH	Hofkirchen im Mühlkreis	7,3	7,3
TGZ Technologie- und Gründerzentrum Schärding GmbH	Schärding	3,0	3,0
Thermalquelle Loipersdorf Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Loipersdorf	0,0	0,0
Therme Wien Ges.m.b.H.	Wien	15,0	15,0
Therme Wien GmbH & Co KG	Wien	15,0	15,0
Tiefgarage Anger, Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Lech	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 13	Dez 14
TIRO Bauträger GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Tispa Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft mbH	Füssen	75,0	75,0
TIZ Landl - Grieskirchen GmbH	Grieskirchen	0,0	0,0
Tolleson a.s.	Prag	10,8	10,7
Tölz Immobilien GmbH	Berlin	10,7	10,7
TONDACH GLEINSTÄTTEN AG	Gleinstätten	0,0	9,6
Toplice Sveti Martin d.d.	Sankt Martin an der Mur	0,0	57,5
Tourismus- u. Freizeitanlagen GmbH	Hinterstoder	0,0	0,0
TPK-18 Sp. z o.o.	Warschau	0,0	100,0
Transformovany fond penzijnho pripojisteni se statnim prispevkem Ceska sportelna - penzijni spolecnost, a.s.	Prag	0,0	0,0
Trencin Retail Park 1 a.s.	Bratislava	19,8	19,8
Trencin Retail Park 2 a.s.	Bratislava	19,8	19,8
Triglav d.d.	Rijeka	0,1	0,1
TRIMARAN CLO V_108159	Wien	0,0	0,0
Trionis S.C.R.L.	Brüssel	1,2	1,2
Tuxer Bergbahnen Aktiengesellschaft	Tux	0,0	0,0
Unzmarkter Kleinkraftwerk-Aktiengesellschaft	Wien	81,4	81,4
Valtecia Achizitii S.R.L.	Voluntari, Ilfov County	100,0	100,0
Vasudvar Hotel Kft.	Budapest	100,0	100,0
Vaudeville Ingatlanberuhazo Korlatolt Felelőssegü Tarsasag	Budapest	0,0	100,0
VBV - Beratungs- und Service GmbH	Wien	26,9	26,9
VBV - Pensionservice-Center GmbH	Wien	26,9	26,9
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft	Wien	26,9	26,9
VENTURE VIII CDO, LIMITED_107862	Wien	0,0	0,0
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH	Wien	25,6	25,6
VICTORIEI BUSINESS PLAZZA S.R.L.	Bukarest	10,8	10,7
Viertel Zwei Hoch GmbH & Co KG	Wien	10,8	10,7
Viertel Zwei Hotel GmbH & Co KG	Wien	10,8	10,7
Viertel Zwei Plus GmbH & Co KG	Wien	10,8	10,7
VINIS Gesellschaft für nachhaltigen Vermögensaufbau und Innovation m.b.H.	Wien	26,9	26,9
Visa Europe Limited	London	0,0	0,0
VISA INC.	Wilmington	0,0	0,0
VITESSE CLO LTD._106898	Wien	0,0	0,0
VMG Versicherungsmakler GmbH	Wien	5,0	5,0
VOYA Investment Management IV_24042	Wien	0,0	0,0
W.E.I.Z. Immobilien GmbH	Weiz	6,0	0,0
Waldviertel-Incoming Fremdenverkehrsförderungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Weitra	0,0	0,0
Waldviertler Leasing s.r.o.	Jindřichuův Hradec	0,0	0,0
Wärmeversorgungs-genossenschaft Tamsweg registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Tamsweg	0,3	0,3
Wassergenossenschaft Mayrhofen	Mayrhofen	0,0	0,0
WBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Feldkirch	0,0	0,0
WEB Windenergie AG	Pfaffenschlag	0,0	0,0
WECO Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	49,3	49,3
WED Holding Gesellschaft m b H	Wien	19,2	19,2
WED Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donaauraum Aktiengesellschaft	Wien	11,9	11,9
Weißsee-Gletscherwelt GmbH	Uttendorf	0,0	0,0
WEST CONSULT Bauten- und Beteiligungsverwaltung GmbH	Salzburg	49,3	49,3
Westbrook CLO, Ltd._23671	Wien	0,0	0,0
Westchester CLO, Ltd._23960	Wien	0,0	0,0
WEVA - Veranlagungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	28,3	29,8
Wien 3420 Aspern Development AG	Wien	23,2	23,2
WIEPA-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	0,0	0,0
Wirtschaftspark Kleinregion Fehring Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Fehring	2,0	2,0
WORLD TRADE HOTEL SA	Bukarest	7,2	7,2
Zagreb Stock Exchange, Inc.	Zagreb	2,3	2,3
Zelina Centar d.o.o.	St. Helena	0,0	100,0
Fonds			
ACCESSION MEZZANINE CAPITAL II LP	Wien	0,0	0,0
Achtundsechzigste Sachwert Rendite-Fonds Holland GmbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0
Akciový Mix FF	Prag	0,0	0,0
AM SLSP Active portfolio	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Euro bond fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Euro Plus Fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Private fund of regular revenues	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Private money market fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Real estate fund	Bratislava	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
AM SLSP SIP Clasik	Bratislava	0,0	0,0
ARGUS CAPITAL PARTNERS II	Wien	0,0	0,0
AUSTROMUENDELRENT	Linz	0,0	0,0
AUSTRORENT	Linz	0,0	0,0
aws Gründerfonds Equity Invest GmbH & Co KG	Wien	0,0	49,0
AXA	Wien	0,0	0,0
AXA IM-US	Wien	0,0	0,0
B COMBIREN	Wien	0,0	0,0
B DANUBIA	Wien	0,0	0,0
B EM-MARKE	Wien	0,0	0,0
B EUR-RENT	Wien	0,0	0,0
B MORTGAGE	Wien	0,0	0,0
B MUENDELR	Wien	0,0	0,0
B US-CORPO	Wien	0,0	0,0
BARRESERVE	Linz	0,0	0,0
BD EURO-TR	Wien	0,0	0,0
Business Capital for Romania - Opportunity Fund Coöperatief UA	Amsterdam	78,0	77,4
CIS FUND	Wien	0,0	0,0
CS NEMOVITOSTNÍ FOND	Wien	0,0	0,0
DAXEX	Wien	0,0	0,0
DELPHIN TREND GLOBAL	Wien	0,0	0,0
Discovery Fund	Wien	0,0	0,0
Dynamicky Mix FF	Prag	0,0	0,0
E 4	Wien	0,0	0,0
E.ALTERNAT	Wien	0,0	0,0
Erste ADRATIC EQUITY	Zagreb	0,0	0,0
Erste ADRIATIC BOND	Zagreb	0,0	0,0
Erste Bond Flexible RON	Bukarest	0,0	0,0
Erste ELITE	Zagreb	0,0	0,0
Erste EURO-MONEY	Zagreb	0,0	0,0
Erste EXCLUSIVE	Zagreb	0,0	0,0
Erste MONEY	Zagreb	0,0	0,0
Erste Money Market RON	Bukarest	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE BOND	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE BOND EURO CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE STOCK AMERICA	Wien	0,0	0,0
ESPA BEST OF WORLD	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND COMBIRENT	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND CORPORATE BB	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND DANUBIA	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND DOLLAR	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EMERGING MARKETS CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EMERGING MARKETS CORPORATE IG (EUR)	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EMERGING-MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-MIDTERM	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-MÜNDELRENT	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EUROPE-HIGH YIELD	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-RENT	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-RESERVA	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-TREND	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND INFLATION-LINKED	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND INTERNATIONAL	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND LOCAL EMERGING	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND MORTGAGE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND RISING MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND USA-CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND USA-HIGH YIELD	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE PLUS BASKET 2016	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE PLUS BASKET 2017 II	Wien	0,0	0,0
ESPA D-A-CH Fonds	Wien	0,0	0,0
ESPA HIGH COUPON BASKET 2015	Wien	0,0	0,0
ESPA NEW EUROPE BASKET 2014	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO BALANCED 30	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO BOND EUROPE	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
ESPA PORTFOLIO TARGET	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO MÜNDEL	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO PLUS	Wien	0,0	0,0
ESPA RISING CORPORATE BOND BASKET 2017	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT BOND	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT BOND DYNAMIC	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT MED	Wien	0,0	0,0
ESPA SHORT TERM EMERGING MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK COMMODITIES	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK EUROPE	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK EUROPE-EMERGING	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK EUROPE-PROPERTY	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK GLOBAL	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK JAPAN	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK VIENNA	Wien	0,0	0,0
Fond 2005	Prag	0,0	0,0
Fond rizenych vynosu	Prag	0,0	0,0
Franklin Templeton International Services S.A.	Wien	0,0	0,0
FTC GIDEON I	Wien	0,0	0,0
G.SACHS	Wien	0,0	0,0
GLO.GROWTH	Wien	0,0	0,0
Goldman Sachs Asset Management International	Wien	0,0	0,0
HENDEPF	Wien	0,0	0,0
INNOVA/4 LP	Wien	0,0	0,0
ISCS MPF 10	Prag	0,0	0,0
ISCS MPF 30	Prag	0,0	0,0
ISHARES	Wien	0,0	0,0
MPC Rendite-Fonds Leben plus spezial III GmbH & Co KG	Quickborn	0,0	0,0
MQ MS EM.	Wien	0,0	0,0
MUTUAL FUND	Wien	0,0	0,0
N/A (1003 Holding - NY)	Wien	0,0	0,0
N/A (1221 SPK Kirchberg)	Wien	0,0	0,0
N/A (1227 SPK Korneuburg)	Wien	0,0	0,0
N/A (1502 SPK Imst)	Wien	0,0	0,0
N/A (2416 AVS B)	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA1)	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA2)	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA3)	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA4)	Wien	0,0	0,0
PF BOND A	Wien	0,0	0,0
PI TOPRENT	Wien	0,0	0,0
PIZ BUIN GLOBAL	Wien	0,0	0,0
PLUS OPF	Wien	0,0	0,0
PLUS otevreny podilovy fond	Prag	0,0	0,0
PRB-VM	Wien	0,0	0,0
Privatni portfolio AR AKCIE	Prag	0,0	0,0
PRO INVEST AKTIV	Wien	0,0	0,0
QIMCO BALKAN EQUITY	Wien	0,0	0,0
ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A.	Amsterdam	66,7	77,4
RT ACT.GLOBAL TREND	Wien	0,0	0,0
S DOUBLESTOCK	Linz	0,0	0,0
S EMERGING	Linz	0,0	0,0
S GENERATION	Linz	0,0	0,0
SALZBURGER SPARKASSE BOND EUROLAND	Wien	0,0	0,0
SALZBURGER SPARKASSE SELECT TREND	Wien	0,0	0,0
SAM A1	Linz	0,0	0,0
SAM-PF 1	Wien	0,0	0,0
SAM-PF 2	Wien	0,0	0,0
SAM-PF 3	Wien	0,0	0,0
SEL.BOND T	Wien	0,0	0,0
Smiseny fond	Prag	0,0	0,0
smn Investment Services Ltd.	Wien	0,0	0,0
S-PENSIONSVERSORGE-OOE	Linz	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 13	Dez 14	
SWALDVIERTEL BD T	Wien	0,0	0,0
TIROLEFFEKT	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLKAPITAL	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLRENT	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLRESERVE	Wien	0,0	0,0
TOP STRATEGIE dynamic	Wien	0,0	0,0
VIENNASTOCK	Linz	0,0	0,0
WE TOP DYNAMIC	Wien	0,0	0,0
YOU INVEST active	Prag	0,0	0,0
YOU INVEST Active EUR	Bukarest	0,0	0,0
YOU INVEST Active RON	Bukarest	0,0	0,0
YOU INVEST Balanced EUR	Bukarest	0,0	0,0
YOU INVEST Balanced RON	Bukarest	0,0	0,0
YOU INVEST Solid EUR	Bukarest	0,0	0,0
Zweite Beteiligungsgesellschaft Reefer-Flottenfonds mbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0

Wien, 27. Februar 2015

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.

Vorsitzender

Peter Bosek e.h.

Mitglied

Andreas Gottschling e.h.

Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.

Mitglied

Jozef Sikela e.h.

Mitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)¹⁾

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Der Sparkassen-Prüfungsverband und die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, haben den beigefügten Konzernabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung der Abschlussprüfer und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standards einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen der Abschlussprüfer unter Berücksichtigung ihrer Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigen die Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 27. Februar 2015

Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle
(Bankprüfer)

Mag. Friedrich O. Hief
Wirtschaftsprüfer

MMag. Stephan Lugitsch
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl
Wirtschaftsprüferin

1) Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, 27. Februar 2015

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Andreas Gottschling e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Sikela e.h.
Mitglied

An den Vorstand der Erste Group Bank AG

Unabhängiger Bestätigungsbericht

Unabhängige Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung im Geschäftsbericht 2014 der Erste Group Bank AG.

Auftragsgegenstand

Wir wurden von der Erste Group Bank AG mit der Durchführung einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit (nachfolgend „Prüfung“) des vorliegenden integrierten „Geschäftsbericht 2014“ (nachfolgend „Bericht“) nach der GRI G4 KERN-Option beauftragt.

Unsere Prüfung umfasste folgende Kapitel des Berichts:

- ▶ Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
- ▶ Kunden und Lieferanten
- ▶ Mitarbeiter
- ▶ Umwelt
- ▶ Weitere Corporate Governance-Grundprinzipien
- ▶ G4 Index nach den Leitlinien der Global Reporting Initiative

Im GRI Index 2014 wurden die angeführten Informationen und Daten, sowie Referenzierungen geprüft. Soweit geprüfte Seiten Links zu weiteren Seiten enthalten, halten wir fest, dass wir diese Seiten nicht geprüft haben.

Unsere Prüfungshandlungen wurden gesetzt, um eine *begrenzte Prüfsicherheit* als Grundlage für unsere Beurteilung zu erlangen. Der Umfang der Prüfungshandlungen zur Einholung von Prüfungsnachweisen ist geringer als jener für *hinreichende Prüfsicherheit* (wie beispielsweise bei einer Jahresabschlussprüfung), sodass ein geringerer Grad an Prüfsicherheit gegeben ist.

Gemäß der „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhänder“¹ ist unsere Haftung beschränkt. Demnach haftet der Berufsberechtigte nur für vorsätzliche und grob fahrlässig verschuldete Verletzungen der übernommenen Verpflichtungen. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme gegenüber der Erste Group Bank AG und etwaigen Dritten insgesamt EUR 726.730.

Einschränkungen des Prüfauftrages

- ▶ Die Systemgrenze für den Bericht und die Prüfung der Erste Group Bank AG war wie folgt definiert: Vom Konsolidierungskreis der Erste Group Bank AG ausgehend, wurden jene Sparkassen nicht berücksichtigt, die über den Haftungsverbund konsolidiert werden. Abweichend davon wurden von nachfolgenden Einheiten, die zur Erste Group zählen und deren Geschäftsdaten in der Bilanz der Erste Group Bank AG enthalten sind, keine Umweltdaten erhoben: die Standorte der Erste Group Bank AG außerhalb von Österreich, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumänien.
- ▶ Unsere Prüfung bezog sich nicht auf das Kapitel „Konzernabschluss“ des Berichts.
- ▶ Die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung geprüften finanziellen Leistungsindikatoren und Aussagen, sowie der Corporate Governance-Bericht wurden von uns keiner weiteren Prüfung unterzogen. Wir überprüften lediglich die GRI-konforme Darstellung dieser Daten im Bericht.
- ▶ Vorjahreszahlen wurden von uns nicht geprüft.

- ▶ Zahlen, die aus externen Studien entnommen wurden, wurden nicht geprüft. Es wurde lediglich die korrekte Übernahme der relevanten Angaben und Daten in den Berichten überprüft.
- ▶ Unsere Prüfungshandlungen auf operativer Ebene beschränken sich auf Standortbegehungen in Wien und Prag.
- ▶ Die Prüfung zukunftsbezogener Angaben war nicht Gegenstand unseres Auftrags.

Kriterien

Wir beurteilen die Informationen im Bericht auf Basis der folgenden für das Geschäftsjahr 2014 maßgeblichen Kriterien (nachfolgend „die Kriterien“):

- ▶ GRI G4-Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung².

Wir gehen davon aus, dass diese Kriterien für die Durchführung unseres Prüfauftrags angemessen sind.

Verantwortung des Managements

Das Management der Erste Group Bank AG ist für die Erstellung des Berichts, sowie für die darin enthaltenen Informationen, in Übereinstimmung mit den oben genannten Kriterien, verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Entwicklung, Implementierung und Sicherstellung von internen Kontrollen. Diese sind für die Erstellung der Berichterstattung maßgeblich, um wesentliche falsche Angaben auszuschließen.

Unsere Verantwortung

Unsere Verantwortung besteht darin, ein Urteil über die Informationen im Bericht auf Basis einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit abzugeben.

Wir haben unseren Prüfauftrag unter Beachtung des „International Federation of Accountants‘ ISAE3000“³-Standards sowie des von der „International Federation of Accountants“ (IFAC) herausgegebenen „Code of Ethics for Professional Accountants“ - worin Regelungen zu unserer Unabhängigkeit enthalten sind - geplant und durchgeführt.

Unsere Vorgehensweise

Wir haben alle erforderlichen Prüfungshandlungen durchgeführt, um eine ausreichende und geeignete Basis für unser Urteil sicherzustellen. Die Prüfung wurde am Hauptsitz der Gesellschaft in Wien durchgeführt. Wesentliche Prüfungshandlungen von uns waren:

- ▶ Erlangung eines Gesamtüberblicks zur Unternehmenstätigkeit sowie zur Aufbau- und Ablauforganisation des Unternehmens;
- ▶ Durchführung von Interviews mit Unternehmensverantwortlichen, um relevante Systeme, Prozesse und interne Kontrollen, welche die Erhebung der Informationen für den Bericht unterstützen, zu identifizieren und zu verstehen;

¹Fassung vom 21. Februar 2011, herausgegeben von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, Kapitel 8, http://www.kwt.or.at/de/PortalData/2/Resources/downloads/downloadcenter/AAB_2011_de.pdf

²<https://www.globalreporting.org/reporting/g4/Pages/default.aspx>

³International Federation of Accountants‘ International Standard for Assurance Engagements Other than Audits or reviews of Historical Financial Information (ISAE3000) effective for assurance statements dated after January 1, 2005

- ▶ Durchsicht der relevanten Dokumente auf Konzern-, Vorstands- und Managementebene, um Bewusstsein und Priorität der Themen im Bericht zu beurteilen und um zu verstehen, wie Fortschritte überwacht werden;
- ▶ Erhebung der Risikomanagement- und Governance-Prozesse in Bezug auf Nachhaltigkeit und kritische Evaluierung der Darstellung im Bericht;
- ▶ Durchführung analytischer Prüfungshandlungen auf Unternehmensebene;
- ▶ Durchführung einer Standortbegehung in Prag, um Nachweise zur Leistung zu erhalten. Darüber hinaus führten wir stichprobenartige Datenprüfungen auf Standortebene hinsichtlich Vollständigkeit, Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Aktualität durch;
- ▶ Stichprobenartige Überprüfung der Daten und Prozesse, um zu erheben, ob diese auf Konzernebene angemessen übernommen, konsolidiert und berichtet worden sind. Dies umfasste die Beurteilung, ob die Daten in genauer, verlässlicher und vollständiger Art und Weise berichtet worden sind;
- ▶ Bewertung der Berichterstattung zu wesentlichen Themen hinsichtlich Kernthemen welche im Rahmen von Stakeholderdialogen angesprochen worden sind, über welche in externen Medien Bericht erstattet worden ist und zu welchen wesentliche Wettbewerber in ihren ökologischen und gesellschaftlichen Berichten Bezug nehmen;
- ▶ Stichprobenartige Überprüfung der Aussagen im Bericht auf Basis der GRI G4 Berichtsgrundsätze und
- ▶ Beurteilung, ob für die KERN-Option die GRI G4 Leitlinien konform angewendet wurden.

Unsere Bestätigung

Auf Grundlage unserer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Prüfsicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Informationen im Bericht nicht in Übereinstimmung mit den oben definierten Kriterien sind.

Handlungsempfehlungen

Ohne das oben dargestellte Urteil einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der -berichterstattung aus:

- ▶ Ausweitung der Systemgrenzen für eine konsistente Berichterstattung für alle im Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen;
- ▶ Einbindung dieser Unternehmen in ein konsistentes und integriertes Datenmanagement- und Berichtssystem und
- ▶ Stärkung der Governance-Strukturen für das integrierte Nachhaltigkeitsmanagement.

Wien, 25. März 2015

ERNST & YOUNG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Brigitte Frey e.h.

ppa. Christine Jasch e.h



G4 Index nach den Leitlinien der Global Reporting Initiative

Gemäß den Anforderungen der Global Reporting Initiative („Kern“) werden die allgemeinen Standardangaben sowie die spezifischen Standardangaben für die laut Wesentlichkeitsanalyse relevanten Aspekte nach G4-Indikatoren beschrieben. Darüber hinausgehend werden auch weitere Indikatoren behandelt.

Der folgende Index listet die G4-Indikatoren und eine Kurzbeschreibung des jeweiligen Indikators sowie einen Verweis, wo die Information verfügbar ist (Seite des Geschäftsberichts bzw. Website der Erste Group Bank AG).

ALLGEMEINE STANDARDANGABEN

Strategie und Analyse		
G4 1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation	GB14 Strategie S. 12ff
G4 2	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen	GB14 Strategie S. 12ff
G4 3	Name der Organisation	Erste Group Bank AG
G4 4	Wichtigste Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen	GB14 Einband, Strategie S. 13, Segmente S. 32ff
G4 5	Hauptsitz der Organisation	Wien
G4 6	Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen entweder die Organisation in wesentlichem Umfang tätig ist oder die für die im Bericht behandelten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind	GB14 Einband, Strategie S. 12ff
G4 7	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	GB14 Einband, Aktionärsstruktur, Impressum
G4 8	Märkte, die bedient werden (einschließlich geografischer Aufschlüsselung, beliefener Branchen sowie der Art der Abnehmer und Empfänger)	GB14 Einband, Strategie S. 13, Segmente S. 32ff
G4 9	Größe der berichtenden Organisation	GB14 Einband, Kunden und Filialen, Mitarbeiterstand S. 21, Segmente S. 32ff
G4 10	Gesamtbelegschaft nach Region und Geschlecht	GB14 S. 21 Eine weitere Untergliederung unterblieb, da die Personaldatenerfassungssysteme aktuell diese Differenzierung nicht standardisiert zulassen.
G4 11	Prozentsatz aller Arbeitnehmer, die von Kollektivvereinbarungen erfasst sind	100%, da Kollektivvereinbarungen an allen Standorten
G4 12	Beschreibung der Lieferkette	GB14 Kunden und Lieferanten S. 68f
G4 13	Wichtige Veränderungen während des Berichtszeitraums bezüglich der Größe, Struktur und Eigentumsverhältnisse der Organisation oder ihrer Lieferkette	Keine wichtigen Veränderungen
G4 14	Erklärung, ob und wie die Organisation den Vorsorgeansatz bzw. das Vorsorgeprinzip berücksichtigt	GB14 Umwelt S. 76
G4 15	Extern entwickelte wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Chartas, Prinzipien oder andere Initiativen, die von der Organisation befürwortet oder unterstützt werden	Carbon Disclosure Project seit 2010; UN PRI seit 2012; Anwendung GRI Leitlinien seit 2012; Diversitäts Charta seit 2014; UN Global Compact geplant für 2015.
G4 16	Mitgliedschaften in Verbänden (wie Industrieverbänden) und nationalen oder internationalen Interessenverbänden	siehe: http://www.erstegroup.com/de/Ueber-uns/CorporateGovernance
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen		
G4 17	Listen Sie alle Unternehmen auf, die im konsolidierten Jahresabschluss oder in gleichwertigen Dokumenten aufgeführt sind. Geben Sie an, wenn ein im konsolidierten Jahresabschluss der Organisation oder in gleichwertigen Dokumenten aufgeführtes Unternehmen nicht im Bericht vertreten ist	Vom Konsolidierungskreis der Erste Group Bank AG ausgehend, werden jene Sparkassen nicht berücksichtigt, die über den Haftungsverbund konsolidiert werden. Abweichend davon wurden von nachfolgenden Einheiten, die zur Erste Group zählen und deren Geschäftsdaten in der Bilanz der Erste Group enthalten sind, keine Umweltdaten erhoben: Die Standorte der Erste Group außerhalb von Österreich, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien (das sind insbesondere die Standorte in London und New York).
G4 18	Verfahren zur Festlegung der Berichtsinhalte und der Abgrenzung des Aspekts	siehe Wesentlichkeitsanalyse (http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Berichte) Berichte 2014
G4 19	Liste der wesentlichen Aspekte	siehe Wesentlichkeitsanalyse (http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Berichte) Berichte 2014
G4 20	Beschreiben Sie für jeden wesentlichen Aspekt dessen Abgrenzung innerhalb der Organisation	siehe Wesentlichkeitsanalyse (http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Berichte) Berichte 2014 Mit Ausnahme der in G4 21 aufgelisteten Standardangaben, sind alle anderen wesentlichen GRI-Standardangaben innerhalb der Organisation.
G4 21	Wesentliche Aspekte ausserhalb des Unternehmens	HR4, HR5, HR6
G4 22	Auswirkung jeder Neudarstellung einer Information aus früheren Berichten und die Gründe für solche Neudarstellungen	Keine Neudarstellungen.
G4 23	Wichtige Änderungen im Umfang und in den Grenzen der Aspekte im Vergleich zu früheren Berichtszeiträumen	Es werden auch für Enkelunternehmen Mitarbeiter-Kennzahlen erhoben und berichtet.
Einbindung von Stakeholdern		
G4 24	Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder-Gruppen	siehe Wesentlichkeitsanalyse (http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Berichte) Berichte 2014, GB14 S. 61ff
G4 25	Grundlage für die Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	siehe Wesentlichkeitsanalyse (http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Berichte) Berichte 2014
G4 26	Ansatz der Organisation zur Einbindung von Stakeholdern einschließlich der Häufigkeit der Einbindung nach Art und Stakeholdergruppe	siehe Wesentlichkeitsanalyse (http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Berichte) Berichte 2014
G4 27	Die wichtigsten Themen und Anliegen, die durch die Einbindung der Stakeholder aufgekommen sind, und wie die Organisation auf jene wichtigen Themen und Anliegen reagiert hat	siehe Wesentlichkeitsanalyse (http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Berichte) Berichte 2014

Berichtsprofil		
G4 28	Berichtszeitraum (z. B. fiskalisch oder Kalenderjahr) für die bereitgestellten Informationen	Kalenderjahr 2014
G4 29	Datum des jüngsten vorhergehenden Berichts (falls vorhanden)	Kalenderjahr 2013
G4 30	Berichtszyklus (jährlich, zweijährlich usw)	jährlich
G4 31	Kontaktstelle für Fragen bezüglich des Berichts oder seiner Inhalte	www.erstegroup.com/de/Investoren/Investor-Relations-Team
G4 32	GRI Index	in Übereinstimmung "KERN", GB 14 S. 283ff und http://www.erstegroup.com/de/Investoren/Berichte) Berichte 2014
G4 33	Bestätigung	GB14 S.281f
Unternehmensführung		
G4 34 - 41	Struktur und Zusammensetzung der Unternehmensführung	GB14 Corporate Governance S. 81ff
G4 42	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung der Ziele, Werte und Strategien	GB14 Corporate Governance S. 81ff
G4 43 - 44	Zuständigkeiten des höchsten Kontrollorgans und Leistungsbewertung	GB14 Corporate Governance S. 81ff
G4 45 - 47	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans beim Risikomanagement	GB14 Corporate Governance S. 85
G4 48	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	Mitglieder des Holdingvorstandes prüfen die Nachhaltigkeitsinhalte des Geschäftsberichts
G4 49 - 50	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Bewertung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Leistung	GB14 Corporate Governance S. 81
G4 51	Vergütungspolitik für höchstes Kontrollorgan und die leitenden Führungskräfte	GB14 Corporate Governance S. 89ff
G4 52	Festlegung der Vergütung	GB14 Corporate Governance S. 89ff
G4 53	Meinungsäußerungen von Stakeholdern bezüglich Vergütung	GB14 Corporate Governance S. 86, 92
G4 54	Verhältnis Jahresvergütung höchstbezahlter Mitarbeiter zum mittleren Niveau aller Beschäftigten	Wird aus Vertraulichkeitsgründen nicht berichtet
G4 55	Verhältnis der prozentuellen Steigerung der Jahresvergütung des höchst-bezahlten Mitarbeiters zum Niveau aller Beschäftigten	Wird aus Vertraulichkeitsgründen nicht berichtet
Ethik und Integrität		
G4 56	Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen (Verhaltens- und Ethikkodizes) der Organisation	https://brandcentre.erstegroup.com/de-DE/Unsere-Marke/Universum-unserer-Werte und Code of conduct geplant für 2015
G4 57	Interne und externe Verfahren, zu ethischem und gesetzeskonformem Verhalten Rat zu suchen	GB14 Corporate Governance S. 93f
G4 58	Interne und externe Verfahren für die Meldung von Bedenken in Bezug auf ethisch nicht vertretbares oder rechtswidriges Verhalten sowie Fragen der Integrität	GB14 Corporate Governance S. 93f
SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN		
Managementansätze (DMA)		
DMA EC	Wirtschaftliche Leistungsindikatoren EC	
	Überblick	GB14 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 61ff, Kunden und Lieferanten S. 65ff
DMA EN	Ökologische Leistungsindikatoren EN	
	Überblick	GB14 Umwelt S.76ff und http://www.erstegroup.com/en/About-us/Environment und GB14 Kunden und Lieferanten S. 65ff und http://www.erstegroupprocurement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct
DMA LA	Arbeitspraktiken & Menschenwürdige Beschäftigung LA	
	Überblick	GB14 Mitarbeiter S. 70ff und GB14 Kunden und Lieferanten S. 65ff und http://www.erstegroupprocurement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct
DMA HR	Menschenrechtsleistungsindikatoren HR	
	Überblick	GB14 Kunden und Lieferanten S. 65ff und http://www.erstegroupprocurement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct und http://www.erstegroupprocurement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct und http://www.erstegroupprocurement.com/en/Downloads/b43acc97-e606-4510-85d8-54c5cf268199/mc-code-of-conduct-for-suppliers.pdf
DMA SO	Gesellschaftlich/soziale Leistungsindikatoren SO	
	Überblick	GB14 Corporate Governance (Compliance) S. 93f und http://www.erstegroupprocurement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct und http://www.erstegroupprocurement.com/en/Downloads/b43acc97-e606-4510-85d8-54c5cf268199/mc-code-of-conduct-for-suppliers.pdf
DMA PR	Leistungsindikatoren zur Produktverantwortung PR	
	Überblick	GB14 Kunden und Lieferanten S. 65ff

Wirtschaftliche Leistungsindikatoren		
Wirtschaftliche Leistung		
EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	GB14 Konzernabschluss, Segmentberichterstattung Note 37 Dieser Indikator ist für Banken schlecht darstellbar.
EC3	Deckung der Verpflichtungen der Organisation aus dem leistungsorientierten Pensionsplan	GB14 Konzernabschluss, Rückstellungen Note 34
EC4	Finanzielle Unterstützung seitens der Regierung	Im ersten Quartal 2014 wurde die letzte von der Regierung garantierte Anleihe („government-guaranteed bond“) rückgezahlt. Darüber hinaus gibt es keine finanzielle Unterstützung seitens der Regierung.
Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen		
EC8	Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	GB14 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 61ff und Kunden und Lieferanten (Financial Inclusion) S. 67f
Beschaffung		
EC9	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten an Hauptgeschäftsstandorten	GB14 Kunden und Lieferanten S. 65ff
Ökologische Leistungsindikatoren		
Materialien		
EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	GB14 Umwelt S. 79f
Energie		
EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	GB14 Umwelt S. 79f
EN5	Energieintensität	GB14 Umwelt S. 79f
EN6	Verringerung des Energieverbrauchs	GB14 Umwelt S. 76, 79f
Emissionen		
EN15	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	GB14 Umwelt S. 79f und http://www.erstegroup.com/en/About-us/Environment
EN16	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)	GB14 Umwelt S. 79f und http://www.erstegroup.com/en/About-us/Environment
EN18	Intensität der THG-Emissionen	GB14 Umwelt S. 79f
EN19	Reduktion der THG-Emissionen	GB14 Umwelt S. 76, 79f
Abfälle		
EN23	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	GB14 Umwelt S. 78ff Für jene Standorte, an denen aus technischen Gründen die relevanten Mülldaten nicht verfügbar sind, wurde diese auf der Basis von Durchschnittswerten für vergleichbarere Objekte ermittelt. In fast keinem Land gibt es für den Restmüll „gewogene“ Mengen. In diesen Fällen wird entweder auf der Basis von Durchschnittszahlen gerechnet, die der Müllentsorger für eine Mülltonne angegeben hat oder es wurden in einigen Standardfilialen die konkrete Müllmenge gemessen und auf die anderen Standorte hochgerechnet.
Compliance		
EN29	Geldwert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht-monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften	Keine Bußgelder oder nicht-monetäre Strafen
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren: Arbeitspraktiken & Menschenwürdige Beschäftigung		
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte		
EN32	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien überprüft wurden	GB14 Kunden und Lieferanten S. 69f
EN33	Negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen GB14 Kunden und Lieferanten S. 69
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren		
Arbeitspraktiken & menschenwürdige Beschäftigung		
Beschäftigung		
LA1	Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeiter sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	GB14 Mitarbeiter S. 75 Eine Aufgliederung nach Geschlecht, Altersgruppe und Region unterbleibt, da die Personaldatenerfassungssysteme aktuell diese Differenzierung nicht standardisiert zulassen.
LA2	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten nicht aber Mitarbeitern mit befristeten Arbeitsverträgen oder Teilzeitbeschäftigten gewährt werden nach Hauptgeschäftsstandorten	Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte erhalten dieselben Leistungen.
LA3	Rückkehrate an den Arbeitsplatz und Verbleiberate nach der Elternzeit nach Geschlecht	Rückkehrate Frauen: 56%, Rückkehrate Männer: 27% Die Personaldatenerfassungssysteme lassen eine Erhebung der Verbleiberate nicht zu.
Arbeitsschutz		
LA6	Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht	GB14 Mitarbeiter S. 74f Eine Aufgliederung nach Geschlecht unterbleibt, da die Personaldatenerfassungssysteme aktuell diese Differenzierung nicht standardisiert zulassen.
Aus- und Weiterbildung		
LA9	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	GB14 Mitarbeiter S. 72f Eine Aufgliederung nach Geschlecht, Altersgruppe und Region unterbleibt, da die Personaldatenerfassungssysteme aktuell diese Differenzierung nicht standardisiert zulassen.
LA10	Programme für Kompetenzmanagement und lebenslanges Lernen, die zur fortwährenden Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter beitragen und diese im Umgang mit Berufsausstieg unterstützen	GB14 Mitarbeiter S. 72f Eine Aufgliederung nach Geschlecht, Altersgruppe und Region unterbleibt, da die Personaldatenerfassungssysteme aktuell diese Differenzierung nicht standardisiert zulassen.
LA11	Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und Karriereentwicklung erhalten nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	100%

Vielfalt und Chancengleichheit

LA12	Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie im Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Diversitätsindikatoren	GB14 Mitarbeiter S. 75 und Corporate Governance S. 89
------	---	---

Gleicher Lohn für Frauen und Männer

LA13	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern nach Mitarbeiterkategorie und Hauptbetriebsstandorten	Wird aus Vertraulichkeitsgründen nicht berichtet
------	--	--

Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken

LA14	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken überprüft wurden	GB14 Kunden und Lieferanten S. 69
LA15	Negative Auswirkungen auf Arbeitspraktiken in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen, und GB14 Kunden und Lieferanten S. 68f

Menschenrechte

Gleichbehandlung

HR3	Gesamtzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Keine Vorfälle und daher auch keine Maßnahmen
-----	---	---

Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen

HR4	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen die Vereinigungsfreiheit oder das Recht zu Kollektivverhandlungen erheblich verletzt werden oder gefährdet sein könnten sowie ergriffene Maßnahmen zum Schutz dieser Rechte	Es waren weder für die eigenen Geschäftsstandorte, noch für Lieferanten Maßnahmen notwendig.
-----	--	--

Kinderarbeit

HR5	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Kinderarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Abschaffung von Kinderarbeit	Es waren weder für die eigenen Geschäftsstandorte, noch für Lieferanten Maßnahmen notwendig.
-----	--	--

Zwangs- und Pflichtarbeit

HR6	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Beseitigung aller Formen von Zwangs- oder Pflichtarbeit	Es waren weder für die eigenen Geschäftsstandorte, noch für Lieferanten Maßnahmen notwendig.
-----	---	--

Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechte

HR10	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien überprüft wurden	GB14 Kunden und Lieferanten S. 69
HR11	Negative menschenrechtliche Auswirkungen und ergriffene Maßnahmen	Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen, und GB14 Kunden und Lieferanten S. 68f

Gesellschaft

Anti-Korruption

SO3	Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken überprüft wurden und ermittelte erhebliche Risiken	GB14 Corporate Governance S. 93 Die Erste Group führt regelmäßige Erhebungen bestehender Risiken (operational risk- bzw. compliance-risk assessments) durch, bei der Risiken und die Wirksamkeit bestehender Kontrollen überprüft werden. Die größten Risiken bestehen im Zusammenhang mit Einladungen zu Kundenveranstaltungen, daher erfolgt eine regelmäßige Abstimmung zwischen Compliance und den diese Einladungen organisierenden Stellen.
SO4	Informationen und Schulungen über Leitlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	GB14 Corporate Governance S. 93
SO5	Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	GB14 Corporate Governance S. 93

Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Auswirkungen auf die Gesellschaft

SO9	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	GB14 Kunden und Lieferanten S. 69f
SO10	Negative Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen, und GB14 Kunden und Lieferanten S. 68f

Produktverantwortung

Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen

PR5	Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	GB14 Kunden und Lieferanten S. 66
vormals FS1	Richtlinien mit konkreten Umwelt relevanten und sozialen Aspekten, die in den Geschäftsfeldern angewendet werden	http://www.erste-am.de/institutionelle_anleger/Kernkompetenzen/responsible_investments/SRI_Investmentansatz und http://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/CorporateGovernance (Aspekte eines verantwortungsvollen Handelns) und http://www.erstegroupprourement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct
vormals FS2	Verfahren zur Beurteilung und Prüfung Umwelt relevanter und sozialer Risiken in den Geschäftsfeldern	http://www.erste-am.de/institutionelle_anleger/Kernkompetenzen/responsible_investments/SRI_Investmentansatz und http://www.erstegroupprourement.com/en/services/Procurement/Supply-Chain-and-Supplier-Code-of-Conduct
vormals FS3	Prozesse zur Überwachung der Umsetzung und Einhaltung Umwelt relevanter und sozialer Erfordernisse der Kunden, bezugnehmend auf Vereinbarungen und Transaktionen	Keine Prozesse aufgesetzt
vormals FS4	Prozess(e) zur Verbesserung des Ausbildungsstandes der Mitarbeiter für die Umsetzung der Umwelt relevanten und sozialen Richtlinien und Verfahren, die in den Geschäftsfeldern angewendet werden	Neueintretende Mitarbeiter werden geschult
vormals FS5	Interaktionen mit Kunden/Beteiligungsgesellschaften/Geschäftspartnern, die Umwelt relevanten sowie sozialen Risiken und Chancen betreffend	http://www.erste-am.de/de/institutionelle_anleger/kernkompetenzen/responsible_investments/research_und_kooperationen und GB14 Kunden und Lieferanten S. 65ff
FS6	Prozentualer Anteil des Geschäftsfeldportfolios nach Regionen, Größen (z.B. Mikrobetriebe/KMU/Große Unternehmen) und Branchen	GB14 Segmente S. 32ff

FS7	Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die dazu bestimmt sind für jedes Geschäftsfeld einen bestimmten sozialen Vorteil zu schaffen, dargestellt nach den Zielsetzungen	GB14 Kunden und Lieferanten S. 65ff
FS8	Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die dazu bestimmt sind für jedes Geschäftsfeld einen bestimmten Umwelt relevanten Vorteil zu schaffen, dargestellt nach den Zielsetzungen	GB 14 Umwelt S. 76ff Es erfolgt nur eine qualitative Darstellung.
vormals FS9	Umfang und Häufigkeit der Prüfungen zur Beurteilung der Umsetzung von Umwelt spezifischen und sozial relevanten Richtlinien sowie der Verfahren zur Risikobewertung	Derzeit keine Prüfungen
FS10	Prozentualer Anteil und Anzahl der Unternehmen, die sich im Portfolio der Gesellschaft befinden und mit denen die berichtende Organisation in Umwelt relevanten oder sozialen Fragen interagiert hat	Aktiver Dialog mit investierten Unternehmen und Stimmrechtsausübung bei Hauptversammlungen: intern 5% / 50 Unternehmen; extern 10% / 100 Unternehmen
FS11	Prozentualer Anteil von Vermögenswerten, die positiv oder negativ unter Umwelt spezifischen oder sozial relevanten Gesichtspunkten geprüft werden	GB14 Kunden und Lieferanten S.66f; wobei sich das Waffenscreening auf 47% und das Nachhaltigkeitscreening auf 7% des gesamt verwalteten Vermögens von EUR 53,8 Mrd bezieht. Siehe auch: http://www.erste-am.de/de/ueber_uns/unternehmen/corporate_governance/geaechtete-waffen
vormals FS12	Richtlinie(n) für das auf Umwelt relevante oder soziale Fragen anzuwendende Stimmrechtsverhalten der berichtenden Organisation über Unternehmensanteile, die Stimmrechte einräumen oder bei Beratung über das Stimmrechtsverhalten	http://vds-staging.issproxy.com/SearchPage.php?CustomerID=4284&StagingPassword=GTpRempXpo
FS14	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs von Finanzdienstleistungen für benachteiligte Personen	GB14 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 61ff und Kunden und Lieferanten S. 65ff
vormals FS15	Richtlinien für die faire Ausgestaltung und den Vertrieb von Finanzprodukten und -dienstleistungen	GB14 Kunden und Lieferanten S. 65ff
vormals FS16	Initiativen zur Förderung des Finanzmarktwissens unterschieden nach Kategorien der Berechtigten	GB14 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 61f und Kunden und Lieferanten S. 67f

Glossar

Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis.

Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen.

Buchwert je Aktie

Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Kapital (exklusive Partizipationskapital) einer Aktiengesellschaft geteilt durch die Anzahl der Aktien abzüglich eigener Aktien.

Cash-Eigenkapitalverzinsung

Auch Cash-Return on Equity oder Cash-RoE: Berechnung wie Eigenkapitalverzinsung, aber beim Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens ohne Auswirkungen aus Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock.

Cash-Ergebnis je Aktie

Berechnung wie Ergebnis je Aktie, aber beim Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens bereinigt um Dividenden für das Partizipationskapital ohne Auswirkungen aus Wertminderungen von Firmenwerten und Abschreibungen auf den Kundenstock.

CEE (Central and Eastern Europe)

Auch im Deutschen übliche englische Abkürzung für den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrunden 2004 und 2007 sowie die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie Albanien.

Dividendenrendite

Dividendenausschüttung des Geschäftsjahres in % des Aktienschlusskurses des Geschäftsjahres oder allgemein in % des aktuellen Aktienkurses.

Eigenmittelquote

Ergibt sich aus den gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß Artikel 72 CRR ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetragtes gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Eigenkapitalverzinsung

Auch Return on Equity oder RoE. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in % des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Kapitals. Das durchschnittliche den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Kapital wird auf Basis von Monatsendwerten berechnet.

Ergebnis je Aktie

Jahresgewinn/-verlust zuzurechnen den Eigentümern des Mutterunternehmens bereinigt um Dividenden für das Partizipationskapital dividiert durch die durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien.

Gesamtaktionärsrendite

Auch Total Shareholder Return. Performance einer Anlage in Erste Group Bank AG Aktien inklusive aller Ausschüttungen, wie z.B. Dividenden inklusive des Gewinnes/Verlustes des Aktienpreises, im Vergleich zum Ende des Vorjahrs.

Grundkapital

Nominelles, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes, Kapital einer Aktiengesellschaft, das von den Gesellschaftern aufgebracht wird.

Harte Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem harten Kernkapital (CET1) gemäß Artikel 50 CRR ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetragtes gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem Kernkapital gemäß Artikel 25 CRR ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kosten-Ertrags-Relation

Auch als Cost/Income Ratio bezeichnet. Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge.

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Verhältnis zwischen Aktienschlusskurs des Geschäftsjahres und Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr. Wird häufig zum Bewertungsvergleich herangezogen.

Marktkapitalisierung

Gesamtwert eines Unternehmens, der sich durch Multiplikation von Börsenkurs mit der Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (des Grundkapitals) ergibt.

Non-performing-Exposure (NPE)-Deckungsquote

Risikovorsorgen für das Kreditrisikovolumen in Prozent des notleidenden Kreditrisikovolumens.

Non-performing-Exposure (NPE)-Ratio

Anteil des Not leidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen.

Non-performing-Loans (NPL)-Deckungsquote

Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden in Prozent der Not leidenden Forderungen an Kunden.

Non-performing-Loans (NPL)-Gesamtdeckungsquote

Risikovorsorgen und Sicherheiten für Forderungen an Kunden in Prozent der Not leidenden Forderungen an Kunden.

Non-performing-Loans (NPL)-Ratio

Anteil der Not leidenden Forderungen an Kunden an den gesamten Forderungen an Kunden

Risikokategorien

Risikokategorien werden benutzt, um die Forderungen und Eventualverbindlichkeiten der Bank auf Grundlage des internen Kundenratings zu klassifizieren. Die Erste Group verwendet interne Ratingsysteme, die für nicht ausgefallene Privatpersonen acht Ratingstufen und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden aufweisen. Bei allen anderen Kundensegmenten werden 13 Ratingstufen für nicht ausgefallene Kunden und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden verwendet.

Risikokategorie – Anmerkungsbedürftig

Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit geringen Ersparnissen oder eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die eine frühzeitige Mahnung auslösen. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten und sind aktuell nicht im Rückstand.

Risikokategorie – Erhöhtes Ausfallrisiko

Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

Risikokategorie – Notleidend (Non-performing)

Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Basel 2 – volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens – trifft auf den Kreditnehmer zu.

Risikokategorie – Niedriges Ausfallrisiko

(bis 2013: ohne erkennbares Ausfallrisiko)

Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Stabil, mit guter Finanzlage, ohne absehbare Probleme finanzieller Art. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder

Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Steuerquote

Steuern vom Einkommen und Ertrag in % des Jahresgewinns/-verlustes vor Steuern.

Zinsspanne

Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva. Berechnet auf Basis von Monatsdaten.

Zinstragende Aktiva

Gesamtkтива abzüglich Barreserve, Derivative Finanzinstrumente, Sachanlagen, Immaterielles Vermögenswerte, Steueransprüche, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie sonstige Aktiva.

Ihre Notizen

Ihre Notizen

Ihre Notizen

Ihre Notizen

Ihre Notizen

Wichtige Adressen

ERSTE GROUP BANK AG

Graben 21
A-1010 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
Fax: +43 (0) 50100 910100
SWIFT/BIC: GIBAATWG
Website: www.erstegroup.com

ÖSTERREICH

Erste Bank der oesterreichischen Sparkasse AG (Erste Bank Oesterreich)

Graben 21
A-1010 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
Fax: +43 (0) 50100 910100
SWIFT/BIC: GIBAATWW
Website: www.erstebank.at

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Česká spořitelna, a.s.

Olbrachtova 1929/62
CZ-140 00 Praha 4
Tel: +420 26107 1111
Fax: +420 26107 3006
SWIFT/BIC: GIBACZPX
Email: csas@csas.cz
Website: www.csas.cz

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Slovenská sporiteľňa, a.s.

Tomášikova 48
SK-832 37 Bratislava
Tel: +421 248 621111
Fax: +421 248 627000
SWIFT/BIC: GIBASKBX
Email: info@slsp.sk
Website: www.slsp.sk

RUMÄNIEN

Banca Comercială Română S.A.

5, Regina Elisabeta Blvd
RO-030016 Bukarest 3
Tel: +402 13131246
SWIFT/BIC: RNCBROBU
Email: bcr@bcr.ro
Website: www.bcr.ro

UNGARN

Erste Bank Hungary Zrt.

Népfürdő ut 24-26
H-1138 Budapest
Tel: +36 12980221
Fax: +36 13732499
SWIFT/BIC: GIBAHUHB
Email: uszolg@erstebank.hu
Website: www.erstebank.hu

KROATIEN

Erste&Steiermärkische Bank d.d. (Erste Bank Croatia)

Jadranski trg 3a
HR-51000 Rijeka
Tel: +385 62375000
Fax: +385 62376000
SWIFT/BIC: ESBCHR22
Email: erstebank@erstebank.hr
Website: www.erstebank.hr

SERBIEN

Erste Bank a.d. Novi Sad (Erste Bank Serbia)

Bulevar Oslobođenja 5
SRB-21000 Novi Sad
Tel: +381 21 487 3510
Fax: +381 21 480 9700
SWIFT/BIC: GIBARS22
Email: info@erstebank.rs
Website: www.erstebank.rs

Impressum

Medieninhaber:

Erste Group Bank AG, Graben 21, A-1010 Wien

Redaktion:

Investor Relations & Accounting-Teams, Erste Group

Produktion:

Erste Group mit Hilfe von FIRE.sys (Konrad GmbH)

Fotografie (Vorstandsporträts):

www.danielaberanek.com

Grafik:

www.grafikwerkstatt.at

Fotografie:

Toni Rappersberger

Druck:

„agensketterl“ Druckerei GmbH
Kreuzbrunn 19, 3001 Mauerbach

Kontakt:

**Erste Group Bank AG,
Milchgasse 1, A-1010 Wien**



Telefon: +43 (0)5 0100 - 17693

Fax: +43 (0)5 0100 - 913112

E-Mail: investor.relations@erstegroup.com

Internet: www.erstegroup.com/ir

Thomas Sommerauer

Telefon: +43 (0)5 0100 - 17326

E-Mail: thomas.sommerauer@erstegroup.com

Peter Makray

Telefon: +43 (0)5 0100 - 16878

E-Mail: peter.makray@erstegroup.com

Simone Pilz

Telefon: +43 (0)5 0100 - 13036

E-Mail: simone.pilz@erstegroup.com

Gerald Krames

Telefon: +43 (0)50100 - 12751

E-Mail: gerald.krames@erstegroup.com

IR-App:

iPad



iPhone



Android



Social Media



Um die QR-Codes zu nutzen, benötigen Sie ein Smartphone oder Tablet mit integrierter Kamera sowie eine QR-Code App (gratis verfügbar). Einfach die App starten und über den QR-Code halten.

WICHTIGER HINWEIS:

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungsdifferenzen, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Personenbezogene Formulierungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf gegenwärtigen Einschätzungen, Annahmen und Prognosen von Erste Group Bank AG sowie derzeit verfügbaren öffentlich zugänglichen Informationen. Sie sind nicht als Garantien zukünftiger Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Zukünftige Entwicklungen und Ergebnisse beinhalten verschiedene bekannte und unbekannt Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, dass sich tatsächliche Resultate oder Ergebnisse von jenen materiell unterscheiden können, die in solchen Aussagen ausgedrückt oder angedeutet wurden. Erste Group Bank AG übernimmt keine Verpflichtung, in diesem Bericht gemachte zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.

Österreich (Erste Bank)



Tschechien (Česká spořitelna)



Slowakei (Slovenská sporiteľňa)



Ungarn (Erste Bank Hungary)



Kroatien (Erste Bank Croatia)



Serbien (Erste Bank Serbia)



Rumänien (Banca Comercială Română)



ERSTE GROUP BANK AG

Jahresabschluss 2014

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Erste Group Bank AG

Aktiva

1. **Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern**
2. **Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:**
 - a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere
 - b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel
3. **Forderungen an Kreditinstitute**
 - a) täglich fällig
 - b) sonstige Forderungen
4. **Forderungen an Kunden**
5. **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**
 - a) von öffentlichen Emittenten
 - b) von anderen Emittenten
darunter: eigene Schuldverschreibungen
6. **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**
7. **Beteiligungen**
darunter: an Kreditinstituten
8. **Anteile an verbundenen Unternehmen**
darunter: an Kreditinstituten
9. **Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens**
10. **Sachanlagen**
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden
11. **Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft**
darunter: Nennwert
12. **Sonstige Vermögensgegenstände**
darunter: latente Steuerabgrenzung
13. **Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist**
14. **Rechnungsabgrenzungsposten**

€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
	1.382.017.200,87		1.452.398
5.377.135.071,35		5.092.698	
0,00	5.377.135.071,35	0	5.092.698
661.639.399,19		479.919	
18.346.503.642,01	19.008.143.041,20	24.776.199	25.256.119
	14.276.540.585,88		13.827.077
	9.631.440.334,97		8.301.986
1.223.802.550,30		1.084.772	
8.407.637.784,67		7.217.215	
4.794.717.057,02		3.523.789	
	532.681.227,03		563.574
	191.598.140,76		254.597
71.554.817,01		107.558	
	5.388.537.393,23		11.328.890
4.698.637.239,09		869.567	
	67.104.552,28		65.529
	19.872.371,53		19.356
8.446.529,90		7.941	
	0,00		0
0,00		0	
	10.159.276.461,15		8.846.492
24.869.000,00		24.869	
	0,00		0
	332.232.420,05		359.437
Summe der Aktiva	66.366.578.800,30		75.368.153

Posten unter der Bilanz

1. Auslandsaktiva	39.853.158.394,25		39.059.953
--------------------------	-------------------	--	------------

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Erste Group Bank AG

Passiva

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	1.875.780.636,89		2.017.358	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	17.764.128.876,78	19.639.909.513,67	21.996.891	24.014.249
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen	0,00		0	
darunter:				
aa) täglich fällig	0,00		0	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00		0	
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.599.610.120,61		4.789.509	
darunter:				
aa) täglich fällig	1.865.647.296,78		1.619.782	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.733.962.823,83	4.599.610.120,61	3.169.727	4.789.509
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen	18.860.491.962,38		19.944.671	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	3.570.112.178,88	22.430.604.141,26	3.248.504	23.193.175
4. Sonstige Verbindlichkeiten		9.655.311.221,71		7.255.215
5. Rechnungsabgrenzungsposten		225.796.769,94		195.698
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00		0	
b) Rückstellungen für Pensionen	355.856.049,52		329.027	
c) Steuerrückstellungen	15.430.612,51		54.465	
d) sonstige	205.848.438,85	577.135.100,88	261.841	645.333
6.a Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		4.348.611.421,56		4.392.045
8. Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00		0
8a Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26 BWG		0,00		0
8b Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		859.600.000,00		859.600
9.A Partizipationskapital		0,00		0
10. Kapitalrücklagen				
a) gebundene	1.627.019.510,67		7.300.056	
b) nicht gebundene	0,00		0	
c) Rücklage für eigene Aktien	0,00	1.627.019.510,67	0	7.300.056
11. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	1.537.900.000,00		1.537.900	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	0,00		147.987	
d) Rücklage für eigene Aktien	0,00		10.634	
e) sonstige gebundene Rücklagen	8.948.000,00	1.546.848.000,00	0	1.696.521
Übertrag		65.510.445.800,30		74.341.400

Passiva

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
Übertrag		65.510.445.800,30		74.341.400
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		851.000.000,00		851.000
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00		170.620
14. Unversteuerte Rücklagen				
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	5.133.000,00		5.133	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	5.133.000,00	0	5.133
darunter:				
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00		0	
Summe der Passiva		66.366.578.800,30		75.368.153

Posten unter der Bilanz

1. Eventualverbindlichkeiten

darunter:

- a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln
- b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten
- c) Verbindlichkeiten aus Kreditderivaten

2. Kreditrisiken

darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften

3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften

4. Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013,

darunter Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

5. Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

darunter Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

- a) Harte Kernkapitalquote von 13,8%
- b) Kernkapitalquote von 13,8 %
- c) Gesamtkapitalquote von 26,2 %

6. Auslandspassiva

	4.828.284.926,43		4.958.195
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	4.290.050.352,04	4.611.719	
c) Verbindlichkeiten aus Kreditderivaten	538.234.574,39	346.476	
2. Kreditrisiken	6.566.222.767,49		5.777.356
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	317.812,68		343
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013,	9.008.414.681,75		14.102.798
darunter Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	4.287.524.645,40	263.384	
5. Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	2.746.699.405,83		3.028.364
darunter Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		2.764.978	
a) Harte Kernkapitalquote von 13,8%	4.720.890.036,35		
b) Kernkapitalquote von 13,8 %	4.720.890.036,35		
c) Gesamtkapitalquote von 26,2 %	9.008.414.681,75		
6. Auslandspassiva	17.167.516.891,33		19.856.250

Gewinn- und Verlustrechnung 2014

Erste Group Bank AG

	€	€	Tsd € Vorjahr	Tsd € Vorjahr
1. Zinsen und ähnliche Erträge		1.025.471.074,61		1.560.401
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	364.478.805,61		402.473	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 627.430.251,51		- 1.127.349
I. NETTOZINSERTRAG		398.040.823,10		433.052
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	10.068.273,58		25.291	
b) Erträge aus Beteiligungen	15.234.138,36		16.409	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.435.919,88	27.738.331,82	103.944	145.643
4. Provisionserträge		161.488.832,40		169.313
5. Provisionsaufwendungen		- 127.385.975,00		- 140.189
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		2.218.786,54		58.262
7. Sonstige betriebliche Erträge		77.694.657,52		28.280
II. BETRIEBSERTRÄGE		539.795.456,38		694.362
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		- 538.281.261,92		- 399.302
a) Personalaufwand	- 309.235.637,40		-219.210	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	- 185.771.984,58		- 145.938	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 37.653.378,16		- 34.694	
cc) sonstiger Sozialaufwand	- 2.231.167,63		- 1.741	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	- 16.828.837,89		- 14.987	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	- 55.873.355,00		- 19.110	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 10.876.914,14		- 2.740	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	- 229.045.624,52		- 180.091	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		- 25.697.325,16		- 24.304
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 9.075.577,10		- 8.222
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		- 573.054.164,18		- 431.828
IV. BETRIEBSERGEBNIS		- 33.258.707,80		262.534

	€	Tsd € Vorjahr
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)	- 33.258.707,80	262.534
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	- 466.138.607,49	- 461.447
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	220.879.010,69	171.343
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	- 264.581.863,26	- 93.971
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	8.911.439,42	28.201
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	- 534.188.728,44	- 93.340
15. Außerordentliche Erträge	266.044.347,96	350.000
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	266.044.347,96	350.000
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	100.963.127,33	11.375
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	- 101.566.302,75	- 154.847
19.A Ergebnis aus Verschmelzungen	- 5.554.031.997,44	0
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	- 5.822.779.553,34	113.187
20. Rücklagenbewegung	5.822.779.553,34	57.418
darunter: Dotierung der Hafrücklage	0,00	0
Auflösung der Hafrücklage	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	0,00	170.605
21. Gewinnvortrag	0,00	14
22. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00	0
VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	0,00	170.620

Anhang
zum Jahresabschluss 2014
der Erste Group Bank AG

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeine Angaben.....	5
1. Offene Rechtsfälle	6
2. Offenlegung.....	6
3. EZB Bilanztest und EBA Stresstest.....	7
4. Größenklasse nach § 221 UGB	7
II. Angaben zu den Bilanzierung- und Bewertungsmethoden.....	8
1. Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung.....	8
2. Fremdwährungsforderungen und –verbindlichkeiten.....	8
3. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.....	8
4. Wertpapiere	8
5. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstige Vermögensgegenstände.....	9
6. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen	9
7. Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten.....	9
8. Emissionskosten – Agios und Disagios für Emissionen	9
9. Rückstellungen	9
10. Treuhandvermögen.....	10
11. Derivatgeschäfte.....	10
12. Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäfte	10
13. Geänderter Bilanzausweis.....	11
III. Angaben zur Bilanz	12
1. Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Restlaufzeiten).....	12
a) Forderungen.....	12
b) Verbindlichkeiten	12
2. Beträge von Schuldverschreibungen, die im nächsten Jahr fällig werden.....	13
3. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten	13
4. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	13
5. Nachrangige Forderungen.....	14
6. Treuhandgeschäfte	14
7. Wertpapiere	14
a) Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere	14

b) Echte Pensionsgeschäfte.....	15
c) Unterschiedsbetrag der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben	15
d) Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere.....	15
8. Wertpapierhandelsbuch	15
9. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.....	16
10. Anlagevermögen	17
11. Sonstige Vermögensgegenstände	17
12. Rechnungsabgrenzungsposten	17
13. Verbriefte Verbindlichkeiten.....	17
14. Sonstige Verbindlichkeiten.....	18
15. Rückstellungen	18
16. Nachrangige Kreditaufnahmen	19
17. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	19
18. Gezeichnetes Kapital	19
19. Bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital zum 31.12.2014	20
20. Wesentliche Aktionäre	20
21. Rücklagen	22
a) Entwicklung der Kapitalrücklagen.....	22
b) Entwicklung der Gewinnrücklagen	22
c) Entwicklung der Haftrücklagen	22
d) Entwicklung der un versteuerten Rücklagen	22
22. Eigene Anteile.....	22
23. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis.....	23
a) Eigenmittel	23
b) Eigenmittelerfordernis	24
c) Konsolidierte Eigenmittel.....	25
d) Konsolidierte Eigenmittelerfordernisse	27
24. Aufstellung jener Vermögensgegenstände, welche als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen (gemäß § 64 (1) Z 8 BWG)	28
25. Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	29
26. Darstellung der derivativen Finanzinstrumente und der Finanzinstrumente des Anlagevermögens gemäß Fair-Value-Bewertungsgesetz.....	30
a. Derivative Finanzinstrumente	30
b. Finanzinstrumente des Anlagevermögens.....	31

27. Marktwerte für Wertpapiere an inaktiven Märkten.....	32
28. Umgliederungen bei Wertpapierpositionen	32
29. Sicherungsgeschäfte.....	32
30. Berücksichtigung von CVA/DVA bei Derivatebewertungen.....	33
31. Risikovorsorgen	34
32. Eventualverbindlichkeiten.....	34
33. Kreditrisiken	34
IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	35
1. Bruttoerträge – regionale Gliederung.....	35
2. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	35
3. Sonstige betriebliche Erträge	35
4. Personalaufwand.....	35
5. Sonstige Verwaltungsaufwendungen.....	35
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	36
7. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.....	36
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag.....	36
9. Außerordentlicher Ertrag	36
10. Ergebnis aus Verschmelzungen.....	36
11. Rücklagenveränderung	37
12. Niederlassungen auf konsolidierter Basis	37
13. Gesamtkapitalrentabilität	37
V. Angaben über Organe und Arbeitnehmer	38
1. Arbeitnehmer	38
2. Organe	38
a) Vorstandsmitglieder.....	38
b) Aufsichtsratsmitglieder	40
VI. Gewinnverteilungsvorschlag	42
Anlagen zum Anhang.....	43
1. Organe der Erste Group Bank AG	43
2. Anlagenspiegel 2014.....	46
3. Rücklage gemäß § 12 EStG 1988 (bereits übertragen).....	47

I. Allgemeine Angaben

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2014 der Erste Group Bank AG erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG).

Seitens der Erste Group Bank AG wird zum gleichen Bilanzstichtag ein Konzernabschluss gemäß § 59 a BWG nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt.

Die Erste Group Bank AG gehört - so wie fast alle österreichischen Sparkassen - dem Haftungsverbund der Sparkassengruppe an.

Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh zu erkennen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zukommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenkapital reichen kann.
- eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitglied des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an welcher die teilnehmenden Sparkassen - bei Teilnahme aller Sparkassen - mit insgesamt max. 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle des Konkurses (§ 93 (3) Z 1 BWG) eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1.1.2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art 4 (1) Z 127 CRR und des Art 113 (7) CRR um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß Art 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein ex-ante Fonds eingerichtet. In den ex-ante Fonds wird quartalsmäßig 10 Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesbR – welche den ex-ante Fonds verwaltet – ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage gebildet wobei im Jahr 2014 die Bildung aus der bereits bestehenden freien Gewinnrücklage erfolgte. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des ex-ante Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliedsebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der ex-ante Fonds jedoch anrechenbar.

1. Offene Rechtsfälle

Die Erste Group Bank AG ist an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group Bank AG haben wird. Die Erste Group Bank AG ist darüber hinaus derzeit an folgendem Verfahren beteiligt:

Holocaust Ungarn Rechtsstreit

2010 hat eine Gruppe von Klägern im Namen von Holocaust Opfern oder deren Nachkommen eine Sammelklage beim Bundesgericht in Chicago eingebracht. Die Kläger behaupten, dass mehrere ungarische Banken zu Unrecht von der Inbesitznahme von jüdischem Vermögen profitiert hätten. Den Wert dieses Vermögens beziffern die Kläger mit 2 Mrd. US Dollar Wert 1944. In Bezug auf Erste Group Bank AG wird nicht behauptet, dass diese sich an der behaupteten widerrechtlichen Aneignung jüdischen Vermögens beteiligt hätte. Nichtsdestoweniger ist Erste Group Bank AG in diesem Verfahren Beklagte, da die Kläger behaupten, diese sei die Rechtsnachfolgerin mehrerer in dieser Zeit in Großungarn tätiger Banken. Erste Group Bank AG weist alle gegen sie gerichteten Behauptungen, zurück. Dies gilt auch, aber nicht nur, für die Behauptung der angeblich bestehenden Rechtsnachfolge. Im Jänner 2014 hat das Bundesgericht in Chicago das Urteil zugunsten der Erste Group Bank AG gefällt und das Verfahren unter Verweis auf forum non conveniens beendet. Im Jänner 2015 hat der United States Court of Appeals for the Seventh Circuit über die dagegen erhobene Berufung der Kläger entschieden: er gab der Berufung nicht statt und bestätigte die Entscheidung des Bundesgerichts in Chicago.

Prospekthaftungsklagen zu Unternehmensanleihe

2014 haben Anleger, welche in hochverzinsliche Unternehmensanleihen investierten, die ein großer österreichischer Baukonzern in den Jahren 2010, 2011 und 2012 emittierte, in Wien bei Gericht Klagen gegen österreichische Banken, darunter Erste Group Bank AG, eingereicht. Die Kläger begehren Entschädigung für ihre Verluste, die sie durch den 2013 eingetretenen Konkurs des Emittenten im Jahr 2013 erlitten. Die Kläger machen im Wesentlichen geltend, dass den bei der jeweiligen Emission als Joint-Lead Manager tätigen Banken bereits der Insolvenzstatus des Emittenten bekannt war und diese dafür haftbar zu machen seien, dass dies im Prospekt nicht angeführt worden sei. Erste Group Bank AG hat gemeinsam mit einer zweiten österreichischen Bank die Emission 2011 als Joint-Lead Manager begleitet. Erste Group Bank AG bestreitet die Ansprüche.

2. Offenlegung

Für die Offenlegung gemäß Teil 8 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 hat die Erste Group Bank AG als Medium das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Webseite der Erste Group Bank AG (www.erstegroup.com/ir) dargestellt und begründet.

3. EZB Bilanztest und EBA Stresstest

Die Erste Group hat den Bilanztest (Asset Quality Review - AQR) und den damit verbundenen Stresstest der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) 2014 bestanden.

Der Bilanztest sowie der Stresstest erfolgten auf Konzernebene.

Bilanztest

Die dem Bilanztest zugrundeliegende harte Kernkapitalquote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen betrug am 31. Dezember 2013 11,2%. Die kumulierten Anpassungen auf Grund des Bilanztests standen hauptsächlich mit ungarischen und rumänischen Vermögenswerten in Zusammenhang und betrugen 117 Basispunkte. Daraus ergab sich eine um den Bilanztest angepasste Kernkapitalquote (CET 1-Quote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen) zum 31. Dezember 2013 von 10,0%. Die Auswirkungen des Bilanztests auf die Erste Group Bank AG wurden analysiert. Sie waren bilanziell nicht wesentlich.

Stresstest (adverses Szenario)

Der Ausgangswert für den Stresstest war eine um den Bilanztest-Effekt angepasste harte Kernkapitalquote (CET 1-Quote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen) von 10,0% zum 31. Dezember 2013. Nach Berücksichtigung der makroökonomischen Annahmen im Stresstest betrug die um den Bilanz- und Stresstest (adverses Szenario) angepasste harte Kernkapitalquote (CET 1-Quote gemäß Basel 3-Übergangsbestimmungen) 7,6% (Mindestquote 5,5%). Auch ohne Anwendung von Basel 3-Übergangsbestimmungen, d.h. unter voller Berücksichtigung aller Basel 3-Regeln, lag die um den Stresstest (adverses Szenario) angepasste harte Kernkapitalquote („fully loaded CET 1“) bei 6,8%.

Die vollständigen und detaillierten Ergebnisse aller teilnehmenden Banken, inkl. der Erste Group, sind öffentlich zugänglich und können über die Websites der EZB und der EBA abgerufen werden.

4. Größenklasse nach § 221 UGB

Für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr gelten auf Grund der Bestimmungen des § 221 UGB die Rechtsvorschriften für große Kapitalgesellschaften.

II. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm aufgestellt, welche die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vorsehen. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

2. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet. Jene Währungen, für die die EZB keinen Referenzkurs veröffentlicht, wurden mit dem Devisen-Mittelkurs der Erste Group Bank AG bewertet. Devisentermingeschäfte und Währungsswaps wurden grundsätzlich mit dem Devisenterminkurs angesetzt.

3. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Ansatz von Beteiligungen und von Anteilen an verbundenen Unternehmen erfolgte zu den Anschaffungskosten. Sofern durch anhaltende Verluste oder andere Umstände dauernde Wertminderungen eingetreten waren, wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für eine Abschreibung war im Umfang der Werterhöhung, jedoch unter Berücksichtigung der bereits erfolgten Abschreibung, eine Zuschreibung vorzunehmen.

Der Beteiligungsbuchwert wird – soweit vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung erfolgt auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet. Die Berechnung der zukünftig ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf geplanten und vom Management der Tochtergesellschaften beschlossenen Ergebnissen unter Berücksichtigung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse. Der Planungszeitraum liegt bei fünf Jahren. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet (ewige Rente). Der Barwert dieser ewigen Rente, der eine stabile Wachstumsrate zugrunde liegt ("terminal value"), berücksichtigt makroökonomische Parameterschätzungen und wirtschaftlich nachhaltige Zahlungsströme.

4. Wertpapiere

Wertpapiere (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) werden je nach ihrer Zuordnung zum Handelsbestand, zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen wie folgt bewertet:

- im Handelsbestand zu Marktwerten, auch bei Überschreitung der Anschaffungskosten
- im Umlaufvermögen zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren Marktwerten („strenges Niederstwertprinzip“) bzw. zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen zu Marktwerten
- im Anlagevermögen zu Anschaffungskosten und bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung zum niedrigeren Marktwert („gemildertes Niederstwertprinzip“).

Wertpapiere des Handelsbestandes und sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem Tageswertprinzip entsprechend den Vorschriften des § 207 UGB in Verbindung mit § 56 (5) BWG mit dem Marktwert bewertet.

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 (2) BWG zeitanteilig abgeschrieben bzw. zeitanteilig über die gesamte Restlaufzeit bis zur Rückzahlung als

Ertrag gemäß § 56 (3) BWG aufgelöst. Bei nachhaltigen Wertminderungen wurde gemäß § 204 (2) UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben.

Die Zuordnung der Wertpapiere zum Handelsbestand, zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen erfolgt entsprechend den vom Vorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien.

Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

5. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Vorschriften des § 207 UGB. Erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen. Zuschreibungen aus der Auflösung von Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Kredite wurden nach statistischen Risikomerkmale bewertet beziehungsweise wurden Vorsorgen als Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Forderungen an Schuldner in Risikoländern wurden unter Beachtung der Stellungnahme des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision der Kammer der Wirtschaftstreuhänder vorsichtig bewertet.

6. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung wurde linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude zwischen 25 und 50 Jahre, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 5 und 20 Jahre und für immaterielle Anlagewerte zwischen 4 und 15 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

7. Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten

Die verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten wurden in der Bilanz mit den Rückzahlungswerten bzw. den anteiligen Jahreswerten (Nullkuponanleihen) angesetzt.

8. Emissionskosten – Agios und Disagios für Emissionen

Die Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verrechnet, Agios und Disagios für Emissionen wurden abgegrenzt und auf die Laufzeit der Schuld verteilt.

9. Rückstellungen

a) Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group Bank AG umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen.

Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an die VBV-Betriebliche Altersvorsorge AG übertragen. In der Erste Group Bank AG verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999

die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group Bank AG hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen.

Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis in der Erste Group Bank AG vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat.

Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

b) Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Sofern es sich nicht um Beträge von untergeordneter Bedeutung handelt wurden Rückstellungen in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig war.

10. Treuhandvermögen

Aussonderungsfähiges Treuhandvermögen wurde gemäß § 48 (1) BWG unter der Bilanz ausgewiesen.

11. Derivatgeschäfte

Hedging-Produkte wurden gemeinsam mit dem Underlying als Bewertungseinheit bilanziert. Derivate, die in keiner Sicherungsbeziehung stehen wurden brutto über Einzelbewertung in der Bilanz dargestellt. Mit dem Jahresabschluss 2014 setzte die Erste Group Bank AG die AFRAC Stellungnahme „Die Unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“ vom September 2014 hinsichtlich des Ausweises Interner Derivate in Sicherungsbeziehungen um.

Bei sonstigen Produkten des Bankbuches (strategische Positionen) wurden die auf die Periode entfallenden laufenden Zinsbeträge erfolgsmäßig abgegrenzt. Negative Marktwerte wurden in der G&V erfasst, positive Marktwerte wurden nicht angesetzt. Handelsbestände wurden „mark-to-market“ bewertet.

Für die Kalkulation der Marktwerte wurden Credit Value Adjustment (CVA) für Bestände des Handels- und Bankbuchs und Debit Value Adjustment (DVA) nur für Handelsbestände berücksichtigt.

12. Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäfte

Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäfte wurden gemäß den Bestimmungen nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die den Verleihen zugrunde liegenden Wertpapiere wurden in der jeweiligen Bilanzposition ausgewiesen.

13. Geänderter Bilanzausweis

Aufgrund der wegen der CRR-Einführung adaptierten Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG hat sich in 2014 der Ausweis von nachrangigen Verbindlichkeiten, Ergänzungskapital und anrechenbare Eigenmittel und erforderliche Eigenmittel im BWG-mäßigen Jahresabschluss geändert. Nunmehr sind nicht als Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 zu qualifizierenden Emissionen im Posten verbrieft Verbindlichkeiten auszuweisen. Die entsprechenden Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

Auf der Passivseite im Posten P11 Gewinnrücklagen wurde ein neuer Punkt e) sonstige gebundene Rücklagen aufgenommen. In diesem Posten wurde die unter Abschnitt I Allgemeine Angaben genannte Rücklage für den ex ante Fonds ausgewiesen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde ein neuer Posten 19.A „Ergebnis aus Verschmelzungen“ hinzugefügt. Diese Position wird in Abschnitt IV unter Punkt 10. näher erläutert.

III. Angaben zur Bilanz

Wenn nicht anders angegeben, werden Beträge für das Berichtsjahr in Euro, Vorjahresbeträge in Tsd Euro angeführt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Im Jahresabschluss sind Zinsabgrenzungen erstmals den einzelnen Bilanzposten zugeordnet, während sie im Vorjahr gesamthaft in den Sonstigen Vermögensgegenständen und Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten waren.

1. Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Restlaufzeiten)

a) Forderungen

	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	19.008.143.041,20	25.256.119
täglich fällig	661.639.399,19	479.919
bis 3 Monate	7.107.580.053,62	10.908.869
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.242.875.268,07	3.348.434
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.585.504.452,41	9.054.936
mehr als 5 Jahre	1.410.543.867,91	1.463.961
Forderungen an Kunden	14.276.540.585,88	13.827.077
täglich fällig	592.888.841,00	855.769
bis 3 Monate	1.280.870.828,63	1.103.906
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.626.553.371,05	2.867.822
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.588.437.135,50	4.690.530
mehr als 5 Jahre	5.187.790.409,70	4.309.050

b) Verbindlichkeiten

	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.639.909.513,67	24.014.249
täglich fällig	1.875.780.636,89	2.017.358
bis 3 Monate	13.885.108.705,91	17.330.020
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	660.215.395,02	1.482.144
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.386.809.798,64	2.322.696
mehr als 5 Jahre	831.994.977,21	862.030
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.599.610.120,61	4.789.509
Spareinlagen	0,00	0
Sonstige	4.599.610.120,61	4.789.509
täglich fällig	1.865.647.296,78	1.619.782
bis 3 Monate	1.920.446.687,19	2.291.410
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	88.524.602,19	329.517
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	120.500.000,00	90.000
mehr als 5 Jahre	604.491.534,45	458.800
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.430.604.141,26	23.193.175
täglich fällig	0,00	0
bis 3 Monate	1.499.336.943,65	3.953.093
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.336.842.488,73	3.146.184
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	10.011.926.927,15	9.078.172
mehr als 5 Jahre	9.582.497.781,74	7.015.725

2. Beträge von Schuldverschreibungen, die im nächsten Jahr fällig werden

Im auf den Bilanzstichtag 31.12.2014 folgenden Jahr werden EUR 2.285.344.478,51 (Vorjahr: EUR 6.127.682 Tsd) erworbene Schuldverschreibungen bzw. EUR 2.836.179.432,38 (Vorjahr: EUR 7.099.277 Tsd) begebene Schuldverschreibungen fällig.

3. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

	31.12.2014	31.12.2013
Vermögensgegenstände	15.663.721.088,21	22.437.372
Verbindlichkeiten	8.571.322.132,07	14.190.515

Die Veränderung resultiert insbesondere aus dem generellen Rückgang von Depotgeschäften in Fremdwährung.

4. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Forderungen an verbundenen Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	14.708.409.538,48	17.679.915	398.973,86	399
Forderungen an Kunden	4.386.745.127,78	4.806.291	0,00	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (inkl. verbriefte Forderungen an Kreditinstitute)	1.493.339.052,66	1.767.239	0,00	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	265.778.728,90	217.352	0,00	0

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.490.045.395,42	11.214.737	485.993,12	269
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	230.174.818,73	242.032	596.138,62	0

Die wichtigsten Unternehmen davon sind:

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Banca Comerciala Romana SA, Bukarest
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz
Erste & Steiermaerkische Bank d.d., Rijeka
Erste Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG, Wien

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Erste Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG, Wien
 Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bank AG, Linz
 Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz
 Ceska Sporitelna a.s., Prag

Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen erfolgen zu marktüblichen Bedingungen.

5. Nachrangige Forderungen

	31.12.2014	31.12.2013
a) Forderungen an Kreditinstitute	1.578.185.014,95	1.290.792
darunter:		
an verbundene Unternehmen	1.557.276.219,06	1.270.253
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0
b) Forderungen an Kunden	202.315.220,02	208.706
darunter:		
an verbundene Unternehmen	5.500.000,00	5.940
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	570.481,75	570
c) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	330.820.859,01	296.207
darunter:		
an verbundene Unternehmen	5.211.028,58	5.488
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0

6. Treuhandgeschäfte

Zum Bilanzstichtag werden keine Treuhandgeschäfte ausgewiesen.

7. Wertpapiere

a) Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere

gemäß § 64 (1) Ziffer 10 BWG	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.387.172.911,27	2.504.242	7.162.569.364,22	5.797.649
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	98.249.649,77	170.977	98.055.302,00	88.931
c) Beteiligungen	43.596.972,80	49.580	0,00	0
d) Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0	0,00	0
Summe	2.529.019.533,84	2.724.798	7.260.624.666,22	5.886.580

gemäß § 64 (1) 1 Ziffer 11 BWG	Anlagevermögen		Umlaufvermögen	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche	2.549.036.751,57	2.473.856	7.000.705.523,91	5.828.035
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	65.902.195,68	67.047	130.402.756,09	192.861
Summe	2.614.938.947,25	2.540.903	7.131.108.280,01	6.020.896

Die Zuordnung gemäß § 64 (1) Z 11 BWG erfolgte entsprechend den vom Vorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien, wobei das Anlagevermögen solche Positionen umfasst, die unter strategischen Aspekten der längerfristig ertragreichen Veranlagung aufgebaut wurden.

Der aus der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 (2) BWG verbleibende Unterschiedsbetrag zum Tilgungswert beläuft sich per 31.12.2014 auf EUR 211.832.012,40 (Vorjahr: EUR 264.622 Tsd), jener aus der zeitanteiligen Zuschreibung gemäß § 56 (3) BWG verbleibende Unterschiedsbetrag zum Tilgungswert auf EUR 88.290.174,38 (Vorjahr: EUR 33.834 Tsd).

b) Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag EUR 200.562.214,35 (Vorjahr: EUR 1.634.018 Tsd).

Der Vorjahreswert wurde aufgrund einer Darstellungsänderung angepasst.

c) Unterschiedsbetrag der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben

Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bilanzierung zum höheren Marktwert am Bilanzstichtag und den Anschaffungskosten gemäß § 56 (5) BWG beträgt EUR 140.794.156,88 (Vorjahr: EUR 104.035 Tsd).

d) Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere

	31.12.2014	31.12.2013
Von öffentlichen Emittenten	1.223.802.550,30	1.084.772
eigene Emissionen	4.794.717.056,97	3.523.788
inländische Anleihen Kreditinstitute	293.267.405,71	329.081
ausländische Anleihen Kreditinstitute	1.432.410.210,62	1.313.871
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	456.536.480,94	635.661
Wandelanleihen	46.509.906,27	24.393
sonstige Anleihen	1.384.196.724,16	1.390.420
Summe	9.631.440.334,97	8.301.986

8. Wertpapierhandelsbuch

Die Erste Group Bank AG hat im Geschäftsjahr ein Wertpapierhandelsbuch im Sinne von Art 102 CRR geführt. Der dem Handelsbuch zugeordnete **Wertpapierbestand** betrug per 31.12.2014 EUR 2.844.456.831,47 (Vorjahr: EUR 3.411.665 Tsd). Per 31.12.2014 wurden **Geldmarktinstrumente** mit einem Volumen von EUR 12.782.284.862,90 (Vorjahr: EUR 12.170.393 Tsd) dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Das Volumen der im Wertpapierhandelsbuch enthaltenen **sonstigen Finanzinstrumente** hatte per 31.12.2014 einen Nominalwert von EUR 220.145.816.931,84 (Vorjahr: EUR 233.425.605 Tsd) und gliedert sich wie folgt:

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	Kaufposition		Verkaufsposition		Summe	
Optionen	2.308.940.417,55	3.057.443	2.134.863.569,42	3.067.987	4.443.803.986,97	6.125.430
Caps und Floors	19.613.221.988,11	20.521.309	19.907.576.628,86	20.763.761	39.520.798.616,97	41.285.070
Währungsswaps	43.443.330.110,30	40.310.072	0,00	0	43.443.330.110,30	40.310.072
Zinsswaps	130.780.562.155,50	144.030.327	0,00	0	130.780.562.155,50	144.030.327
Fwd Rate Agreem.	4.752.065,41	241.248	350.006.579,15	143.047	354.758.644,56	384.295
Financial Futures	195.274.676,75	213.946	43.316.294,68	288.430	238.590.971,43	502.376
Kreditderivate	162.165.193,62	225.666	538.234.574,39	346.476	700.399.768,01	572.142
Warengeschäfte	247.476.152,55	114.393	0,00	0	247.476.152,55	114.393
Sonstige	416.096.525,55	101.500	0,00	0	416.096.525,55	101.500
Summe	197.171.819.285,34	208.815.903	22.973.997.646,50	24.609.701	220.145.816.931,84	233.425.605

9. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Darstellung des Anteilsbesitzes per 31.12.2014:

Die angeführten Werte entsprechen grundsätzlich IFRS; im Falle von phasengleichen Dividendenzahlungen werden diese beim Ansatz des Eigenkapitals in Abzug gebracht; der angegebene Anteil ist eine Gesamtquote, die sich aus den direkten und indirekten Anteilen errechnet.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil in %	Eigenkapital	Ergebnis	Datum des Abschlusses
1.) Kreditinstitute				
Banca Comerciala Romana SA, Bucuresti	93,58	1.140.112.606,00	-591.685.455,00	31.12.2014
Banka Sparkasse d.d., Ljubljana	28,00	73.500.891,00	-4.200.884,00	31.12.2014
Ceska sporitelna, a.s., Praha	98,97	3.724.924.080,00	537.524.375,00	31.12.2014
Erste & Steiermärkische Bank d.d., Rijeka	69,26	938.937.452,00	30.419.390,00	31.12.2014
ERSTE BANK AD NOVI SAD, Novi Sad	80,50	120.302.160,00	2.930.274,00	31.12.2014
Erste Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG, Wien	100,00	1.395.748.933,00	198.707.958,00	31.12.2014
Erste Bank Hungary Zrt, Budapest	100,00	537.746.137,00	-329.602.815,00	31.12.2014
Prvá stavebná sporitelna, a.s., Bratislava	35,00	241.157.313,91	19.154.313,91	30.11.2014
Slovenska sporitelna, a. s., Bratislava	100,00	1.273.298.309,00	181.476.656,00	31.12.2014
SPAR-FINANZ BANK AG, Salzburg	50,00	4.004.608,07	161.763,92	31.12.2014
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft, Hainburg an der Donau	75,03	62.547.804,00	6.693.979,00	31.12.2014
2.) Finanzinstitute				
EB-Malta-Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00	6.147.269,00	-43.821,00	31.12.2014
ERSTE FACTORING d.o.o., Zagreb	76,95	33.082.646,00	12.851.477,00	31.12.2014
Erste Group Immorent AG, Wien (Teilkonzern)	100,00	343.804.930,00	-6.971.442,00	31.12.2014
ERSTE GROUP IMMORIENT SME financne storitve d.o.o., Ljubljana	100,00	88.160,00	36.900,00	31.12.2014
Erste Group Services GmbH, Wien	100,00	17.204.937,00	-7.606.977,00	31.12.2014
Sparkassen IT Holding AG, Wien	29,67	3.029.118,00	-151.651,00	31.12.2014
TIPAL Immobilien GmbH in Liquidation, Bozen	92,50	5.683.517,00	-2.350.630,00	31.12.2014
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien	26,94	54.148.549,00	6.943.844,00	31.12.2013
3.) Sonstige				
„Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft“, Wien	43,19	190.955,00	-6.813,00	31.12.2014
Capexit Private Equity Invest AG, Wien	100,00	703.206,00	-297.476,00	31.12.2014
EH-Gamma Holding GmbH, Wien	100,00	14.035,03	-3.464,97	31.12.2013
Erste Bank Beteiligungen GmbH, Wien	100,00	246.136.507,00	13.017.671,00	31.12.2014
ERSTE d.o.o., Zagreb	45,19	13.865.095,03	1.915.379,47	31.12.2014
Erste Finance (Delaware) LLC, City of Wilmington	100,00	29.652,00	-12.036,00	31.12.2014
Erste GCIB Finance I B.V., Amsterdam	100,00	4.678.836,00	1.473.840,00	31.12.2014
Erste Securities Istanbul Menkul Degerler AS, Istanbul	100,00	5.149.811,00	-1.110.266,00	31.12.2014
ESB Holding GmbH, Wien	69,27	51.477,96	16.477,96	31.12.2013
Haftungsverbund GmbH, Wien	63,88	517.156,00	0,00	31.12.2014
Harkin Limited, Dublin	100,00	1.250.000,00	0,00	31.12.2013
Immorent razvoj projektov d.o.o., Ljubljana	100,00	-73.513,00	-7.043.312,00	31.12.2014
Immorent Severna vrata d.o.o., Ljubljana	100,00	-70.560,00	-1.837.509,00	31.12.2014
IPS Fonds Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Wien	64,74	25.067.069,00	-161,00	31.12.2014
ÖCI-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	99,59	142.169,00	83.046,00	31.12.2014
OM Objektmanagement GmbH, Wien	100,00	86.289.753,00	317.748,00	31.12.2014
s IT Solutions SK, spol. s.r.o., Bratislava	99,76	504.619,00	-2.656,00	31.12.2014
TPK-18 Sp. z o.o., Warschau	100,00	-6.748.862,91	-316.001,18	31.12.2013
Valtecia Achizitii S.R.L., Voluntari, Ilfov County	100,00	-3.555.431,65	-159.993,02	31.12.2013
Vaudeville Ingotlanberuhazo Korlatolt Felelőssegü Tarsasag, Budapest	100,00	-15.652.643,09	-1.222.339,27	31.12.2013
Zelina Centar d.o.o., Sveta Helena	100,00	-16.931.705,41	-7.801.325,54	31.12.2013

10. Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) gemäß § 226 (1) UGB sind als Anlage zum Anhang gesondert ausgewiesen.

Der Grundwert der bebauten Grundstücke betrug zum 31.12.2014 EUR 509.327,35 (Vorjahr: EUR 516 Tsd). Im Buchwert per 31.12.2014 war kein Leasingvermögen enthalten.

Für die Erste Group Bank AG bestehen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverträge) für das folgende Geschäftsjahr in Höhe von EUR 18.900.696 (Vorjahr: EUR 18.919 Tsd) und für die folgenden fünf Geschäftsjahre in Höhe von EUR 92.288.370 (Vorjahr: EUR 88.837 Tsd).

In der Position immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind solche in Höhe von EUR 31.724.506,83 (Vorjahr: EUR 33.838 Tsd) enthalten, die von einem verbundenen Unternehmen erworben wurden. Im Berichtsjahr wurden solche Vermögensgegenstände im Betrag von EUR 10.741.176,60 (Vorjahr: EUR 20.772 Tsd) erworben.

11. Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2014	31.12.2013
Wertpapiergeschäfte	7.045.862,21	17.958
Derivativen Produkte*	9.911.639.827,48	7.041.975
Erfolgsabgrenzungen**	9.541.512,28	672.903
Latente Steuerabgrenzung	24.869.000,00	24.869
Forderungen gegenüber Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	98.889.205,53	316.901
Übrige Verrechnungsforderungen ***	107.291.053,65	771.886
Summe	10.159.276.461,15	8.846.492

* Erhöhung aufgrund von Anpassungen betreffend den Bruttoausweis von internen Derivaten auf Basis der AFRAC-Stellungnahme „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“ sowie höhere Marktwerte von Zinsderivaten.

** Rückgang da die Zinsabgrenzungen in 2014 bei der jeweiligen Hauptposition ausgewiesen sind.

*** Rückgang aufgrund eines per 31.12.2013 in Abrechnung befindlichen Wertpapieres.

12. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Saldo der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten hat sich insgesamt zum Bilanzstichtag 31.12.2014 auf EUR 332.232.420,05 (Vorjahr: EUR 359.437 Tsd) verringert und diese umfassen mit EUR 121.889.783,63 (Vorjahr: EUR 158.837 Tsd) Abgrenzungen im Zusammenhang mit derivativen Instrumenten und mit EUR 106.229.506,77 (Vorjahr: EUR 118.033 Tsd) Vorauszahlungen für Provisionen.

13. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2014	31.12.2013
Fundierte Anleihen und Bankschuldverschreibungen	907.276.993,46	957.267
Nicht fundierte Anleihen und Bankschuldverschreibungen	9.935.146.008,67	11.642.084
Pfandbriefe und Kommunalbriefe	11.427.549.269,63	10.099.772
Certificates of Deposits und Commercial Paper	160.631.869,50	494.052
Summe	22.430.604.141,26	23.193.175

14. Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2014	31.12.2013
Wertpapiergeschäft	4.535.861,63	7.392
Derivative Produkte*	9.158.192.477,03	6.271.590
Erfolgsabgrenzungen**	5.252.173,67	446.396
Übrige Verrechnungsverbindlichkeiten	487.330.709,38	529.837
Summe	9.655.311.221,71	7.255.215

* Erhöhung aufgrund von Anpassungen betreffend den Bruttoausweis von internen Derivaten auf Basis der AFRAC-Stellungnahme „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“ sowie höhere Marktwerte von Zinsderivaten.

** Rückgang da die Zinsabgrenzungen in 2014 bei der jeweiligen Hauptposition ausgewiesen sind.

15. Rückstellungen

	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellungen für Pensionen	355.856.049,52	329.027
Steuerrückstellungen	15.430.612,51	54.465
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	26.777.759,13	34.078
Rückstellungen für negative Marktwerte von offenen Derivaten ohne Hedgezusammenhang	78.905.739,98	106.481
Übrige Rückstellungen	100.164.939,74	121.281
Summe	577.135.100,88	645.333

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Annahmen getroffen:

	31.12.2014	31.12.2013
Zinssatz	2,00%	3,65%
Erwartete Pensionserhöhung	2,00%	2,00%

Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 (BGBl I 71/2003) beschlossenen Änderungen betreffend die Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt.

Der Anstieg der Pensionsrückstellung im Berichtsjahr um EUR 26.828.648,52 resultierte im Wesentlichen aus der Reduktion des Zinssatzes.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtung und Jubiläumsgelder wurden folgende Annahmen getroffen:

	31.12.2014	31.12.2013
Zinssatz	2,00 %	3,65%
Durchschnittliche Gehaltssteigerung (inkl. Karriere-Trend und KV-Trend)	2,90 %	2,90%

Die Verpflichtungen wurden gemäß den von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt.

Die Abfertigungsverpflichtungen sind seit 2007 in die Sparkassen Versicherung Aktiengesellschaft (S-Versicherung AG) ausgelagert.

Die nach handelsrechtlichen Vorschriften und unter zu Grunde Legung der oben angeführten Parameter errechnete Abfertigungsverpflichtung beträgt EUR 48.012.562,30 (Vorjahr: EUR 38.594 Tsd) und wird in der Bilanz unter dem Strich als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Das bei der Versicherungsanstalt für die Erfüllung der ausgelagerten Abfertigungsverpflichtungen gewidmete Guthaben beträgt zum

31.12.2014 EUR 48.012.562,30 (Vorjahr: EUR 40.236 Tsd). Durch die Auslagerung der Abfertigungsansprüche an die S-Versicherung AG ergibt sich keine Änderung der Ansprüche der Mitarbeiter an die Erste Group Bank AG, diese haftet unverändert weiterhin für Abfertigungsansprüche berechtigter Mitarbeiter.

16. Nachrangige Kreditaufnahmen

Der Stand der nachrangigen Kreditaufnahmen betrug per 31.12.2014 EUR 4.962.983.794,81 (Vorjahr: EUR 4.392.045 Tsd). Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der Erste Group Bank AG (einschließlich Ergänzungskapital) lag keine Emission über der 10-Prozent-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen. Die Modalitäten aller sonstigen nachrangigen Kreditaufnahmen erfüllen die in Art. 63 CRR angeführten Bedingungen.

Der Saldo der Veränderungen des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen resultierte aus folgenden Vorgängen:

Zugänge durch Neuemissionen	EUR 956.438.688,23
Abgänge durch Endfälligkeit	EUR 133.600.000,00
Abgänge durch Teilstilllegungen	EUR 399.810.000,00
Buchwerterhöhung durch Bewertungskursänderungen	EUR 89.110.141,60

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine nicht zum Börsenhandel zugelassenen Eigenemissionen aus den nachrangigen Kreditaufnahmen im Eigenbestand.

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden in der Erste Group Bank AG im Jahre 2014 EUR 202.476.617,91 (Vorjahr: EUR 193.330 Tsd) aufgewendet.

Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 45 (4) beziehungsweise § 51 (9) BWG.

17. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

Zum Bilanzstichtag 2014 befand sich Ergänzungskapital aus eigener Emission zum Buchwert inkl. abgegrenzte Zinsforderungen von EUR 21.295.712,58 (Vorjahr: nachrangige Verbindlichkeiten [P07] EUR 2.152 Tsd und Ergänzungskapital EUR 17.212 Tsd) im Eigenbestand der Erste Group Bank AG.

18. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital betrug per 31.12.2014 EUR 859.600.000,00 (Vorjahr: EUR 859.600 Tsd) und war in 429.800.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) eingeteilt. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine eigenen Aktien im Eigenbestand der Erste Group Bank AG.

Am 8. August 2013 wurde das im Jahr 2009 emittierte Partizipationskapital gemäß § 23 (4) BWG in Höhe von EUR 1.763.744.000,--, das von der Republik Österreich sowie privaten und institutionellen Investoren gezeichnet wurde, in vollem Umfang, zurückgezahlt. Die aliquoten Dividenden für 2013, wurden entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2014 im Juni 2014 ausbezahlt.

19. Bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital zum 31.12.2014

Genehmigtes Kapital:

Gemäß Pkt. 5. der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 21.5.2019 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates - allenfalls in mehreren Tranchen - in der Höhe von bis zu EUR 171.800.000,00 unter Ausgabe von bis zu 85.900.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festgesetzt werden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen (Bezugsrechtsausschluss):

- wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechtes ausgegebenen Aktien insgesamt EUR 43.000.000,00 nicht überschreiten; und/oder
- wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen erfolgt

Diese beiden Maßnahmen können auch kombiniert werden. Jedoch darf der auf Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre aufgrund der genannten Ermächtigung ausgeschlossen wird, und auf Aktien, die zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten oder zur Erfüllung von Wandlungspflichten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, die nach Beginn des 21.5.2014 unter Bezugsrechtsausschluss emittiert und veräußert worden sind, ausgegeben werden, insgesamt entfallende Betrag EUR 171.800.000,00 nicht überschreiten.

Bedingtes Kapital:

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 21.923.264,00, das durch Ausgabe von bis zu 10.961.632 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien zum Ausgabepreis von mindestens EUR 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechtes der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00, durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen.

Genehmigtes bedingtes Kapital:

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

20. Wesentliche Aktionäre

Per 31.12.2014 kontrollierte die DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) insgesamt 30,04% vom Grundkapital der Erste Group Bank AG. 10,83% der Anteile wurden von der Privatstiftung direkt gehalten. Die indirekte Beteiligung der Privatstiftung betrug 9,29%, wobei 5,41% der Anteile von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG, welches ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist, gehalten wurden, 0,80% von österreichischen Sparkassen, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund verbunden sind und 3,08% von anderen Syndikatsmitgliedern. 9,92% des Grundkapitals wurden von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit Caixabank S.A. kontrolliert. Die Privatstiftung ist somit größter Einzelaktionär. Die Privatstiftung hielt bis zur Rückzahlung am 8. August 2013 Partizipationskapital mit einem Nominale von EUR 18.095.000,00 an der Erste Group Bank AG.

Auf die Beteiligung der Privatstiftung an der Erste Group Bank AG wurde im Jahr 2014 (für das Wirtschaftsjahr 2013) eine Dividende in Höhe von EUR 12.877.953,60 ausgeschüttet (Vorjahr: EUR 30.505 Tsd.). Zusätzlich wurde für das am 8. August 2013 zurückgezahlte Partizipationskapital der Erste Group Bank AG im Jahr 2014 (für das Wirtschaftsjahr 2013) eine aliquote Dividende in Höhe von EUR 868.560,00 (Vorjahr: EUR 1.360 Tsd) ausgeschüttet. Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Per 31.12.2014 waren Theodora Eberle (Vorstandsvorsitzende), Richard Wolf (stellvertretender Vorsitzender), Franz Karl Prüller und Bernhard Spalt als Vorstandsmitglieder der Privatstiftung bestellt. Der Aufsichtsrat bestand per Jahresende 2014 aus sieben Mitgliedern, wobei hievon ein Mitglied auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig ist.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Per 31.12.2014 wies die Erste Group Bank AG keine Forderungen gegenüber der Privatstiftung aus (Vorjahr: EUR 13,96). Weiters bestanden zum Jahresende zwischen der Erste Group Bank AG und der Privatstiftung marktübliche Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken, und zwar Zinsen-Swaps von EUR 282.000.000,00 (Vorjahr: EUR 282.000 Tsd). Wie im Vorjahr bestanden keine Fremdwährungsswaps. Zudem hielt die Privatstiftung per 31.12.2014 Anleihen der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 203.043,84 (Vorjahr: EUR 5.243 Tsd) und die Erste Group Bank AG hielt von der Privatstiftung emittierte verbrieft Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 3.703.000,00 (Vorjahr: EUR 1.981 Tsd). Im Jahr 2014 ergaben sich für die Erste Group Bank AG aus den genannten Derivatgeschäften und gehaltenen Anleihen für die Berichtsperiode Zinserträge von EUR 11.893.445,73 (Vorjahr: EUR 11.912 Tsd) bzw. Zinsaufwendungen von EUR 8.060.853,35 (Vorjahr: EUR 8.288 Tsd).

Per 31.12.2014 hielt die Caixabank S.A. mit Firmensitz in Barcelona, Spanien 42.634.248 Stück (Vorjahr: 39.195.848 Stück) Erste Group Bank AG Aktien, was einem Anteil von 9,92% (Vorjahr: 9,12%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Herr Juan Maria Nin, der am 30. Juni 2014 als Deputy Chairman und CEO der Caixabank S.A. zurückgetreten war, legte mit 11. Dezember 2014 auch sein Mandat als Aufsichtsrat in der Erste Group Bank AG zurück. An seiner statt, wurde Herr Antonio Massanell Lavilla (Deputy Chairman der Caixabank S.A.) als Gast in den Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG eingeladen.

Darüber hinaus wurde am 15. Dezember 2014 die seit 2009 bestehende Aktionärsvereinbarung (Preferred Partnership Agreement) zwischen der Caixabank S.A. und der Erste Stiftung erneuert. Demzufolge ist die Caixabank S.A. dem Bündnis von Kernaktionären beigetreten, dem neben der Erste Stiftung auch die Sparkassen, deren Stiftungen und der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group angehören. Als Mitglied dieses Syndikats wird die Caixabank S.A., bei der Wahl neuer Aufsichtsräte, den Empfehlungen der Erste Stiftung folgen. Darüber hinaus erhält die Caixabank S.A. das Recht, im Rahmen der Aktionärsversammlung 2015, ein zweites Aufsichtsratsmitglied zu nominieren.

Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die Caixabank S.A. im Jahr 2014 (für das Wirtschaftsjahr 2013) eine Dividende in Höhe von EUR 7.839.169,60 (Vorjahr: EUR 15.678 Tsd.). Zusätzlich wurde für das am 8. August 2013 zurückgezahlte Partizipationskapital der Erste Group Bank AG im Jahr 2014 (für das Wirtschaftsjahr 2013) eine aliquote Dividende in Höhe von EUR 720.000,00 (Vorjahr: EUR 1,2 Mio) ausgeschüttet.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates betrifft Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft sind in Pkt. 19.9. der Satzung insoweit beschrieben, als Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

21. Rücklagen

a) Entwicklung der Kapitalrücklagen

Der Stand der Kapitalrücklagen beträgt zum 31.12.2014 EUR 1.627.019.510,67 (Vorjahr: EUR 7.300.056 Tsd). Die Reduktion der Kapitalrücklagen um EUR 5.673.036.489,33 ist auf die in Punkt IV. 10 dieses Anhanges erwähnten Verschmelzungsverlust zurückzuführen.

b) Entwicklung der Gewinnrücklagen

Der Stand der Gewinnrücklagen beträgt zum 31.12.2014 EUR 1.546.848.000,00 (Vorjahr: EUR 1.696.521 Tsd). Darin ist keine Rücklage für eigene Anteile enthalten (Vorjahr: EUR 10.634 Tsd). Die im Ausmaß der Einzahlung in den ex-ante Fonds dotierte Gewinnrücklage beläuft sich per 31.12.2014 auf EUR 8.948.000,00. Die dotierte Gewinnrücklage ist in der neuen Position „e) sonstige gebundene Rücklagen“ enthalten.

c) Entwicklung der Haftrücklagen

Per 31.12.2014 beläuft sich der Stand der Haftrücklage – unverändert zum Vorjahr – auf EUR 851.000.000,00.

d) Entwicklung der un versteuerten Rücklagen

Per 31.12.2014 beläuft sich der Stand der un versteuerten Rücklagen – unverändert zum Vorjahr – auf EUR 5.133.000,00.

22. Eigene Anteile

Eigene Aktien im Bestand	Stück	Kaufwert	Veräußerungswert	anteiliger Wert am Grundkapital
Anfangsbestand 1.1.2014	0	0,00	0,00	0,00
Summe Zugänge	16.957.107	364.369.579,18	0,00	33.914.214,00
Summe Abgänge	16.957.107	0,00	364.369.579,18	33.914.214,00
Endbestand 31.12.2014	0	0,00	0,00	0,00
Höchster Stand eigener Aktien	0	0,00	0,00	0,00

Zweck der Transaktionen war insbesondere Market Making. Per 31.12.2014 ist in den sonstigen Verbindlichkeiten ein Shortstand in Erste Bank Aktien in Höhe von 1.318.335 Stück (Buchwert EUR 25.358.173,73) enthalten, der durch Leihegeschäfte gedeckt ist.

23. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Der vorliegende Einzelabschluss der EGB AG wurde vom Aufsichtsrat noch nicht festgestellt. Die Erste Group Bank AG wendet die Übergangsbestimmungen betreffend Eigenmittelanforderungen, das Marktrisiko und das Kreditrisiko gemäß CRR-Begleitverordnung an. Die Vorjahreswerte wurden an die aktuelle Darstellung der Kapitalstruktur angepasst. Der Vergleich mit Basel 2.5 beschränkt sich auf Summen-Positionen, da die neue Struktur gem. Basel 3 wesentlich von jener gem. Basel 2.5 abweicht.

a) Eigenmittel

Kapitalstruktur gem. EU Richtlinie 575/2013 (CRR)	Artikel gemäß CRR	Dezember 2014 Basel 3 Aktuell	Dezember 2013 Basel 2.5
Hartes Kernkapital (CET1)			
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	26 (1) (a) (b), 27 bis 30, 23 (1) (f), 42	2.486.619.510,67	
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	36 (1) (f), 42	-23.127.289,73	
Einbehaltene Gewinne	26 (1) (c), 26 (2)	2.388.900.000,00	
Unterjähriger Verlust	36 (1) (a)	0,00	
Sonstige Rücklagen	4 (117), 26 (1) (e)	5.133.000,00	
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	33 (1) (a)	0,00	
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichk.	33 (1) (b)	0,00	
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	33 (1) (c), 33 (2)	-9.887.649,00	
Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	34, 105	-56.634.293,52	
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	467, 468	0,00	
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4 (115), 36 (1) (b), 37 (a)	-67.075.067,58	
Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	36 (1) (c), 38	0,00	
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag)	36 (1) (d), 40, 158, 159	-5.063.624,15	
Sonstige Überganganpassungen am harten Kernkapital	469 to 472, 478, 481	57.710.953,38	
Unterjähriger Verlust (80%)		0,00	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (80%)		-53.660.054,06	
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (80%)		4.050.899,32	
Von der zukünftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren; abzüglich der verbundenen Steuerschulden (100%)		0,00	
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	-55.685.503,72	
Hartes Kernkapital (CET1)	50	4.720.890.036,35	10.497.738
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)			
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	51 (a), 52 to 54, 56 (a), 57		
Eigene Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	52 (1) (b), 56 (a), 57		
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	85, 86		
Überganganpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	483 (4) (5), 484 to 487, 489, 491		
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (27), 56 (d), 59, 79		
Sonstige Überganganpassungen am zusätzlichen Kernkapital	474, 475, 478, 481	-55.685.503,72	
Unterjähriger Verlust (80%)		0,00	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (80%)		-53.660.054,06	
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%)		-2.025.449,66	
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	55.685.503,72	
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)	61	0,00	2.916
Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) & zusätzliches (AT1) Kernkapital		4.720.890.036,35	10.500.653

	Artikel gemäß CRR	Dezember 2014 Basel 3 Aktuell	Dezember 2013 Basel 2.5
Ergänzungskapital (Tier 2)			
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	62 (a), 63 to 65, 66 (a), 67	4.188.163.839,71	
Eigene Instrumente des Ergänzungskapitals	63 (b) (i), 66 (a), 67	-82.198.613,50	
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	87, 88	0,00	
Übergangsanpassungen aufgrund von im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumenten	480	0,00	
Übergangsanpassungen aufgrund von unter Bestandschutz stehenden Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen	483 (6) (7), 484, 486, 488, 490, 491	77.652.469,45	
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB-Überschuss)	62 (d)	86.490.825,14	
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	62 (c)	19.441.574,26	
Zusätzliche Übergangsanpassungen zum Tier 2	476, 477, 478, 481	0,00	
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%)		0,00	
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (27), 66 (d), 68, 69, 79	0,00	
Sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	476 to 478, 481	-2.025.449,66	
Ergänzungskapital (Tier 2)	71	4.287.524.645,40	3.338.760
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)		0,00	263.384
Gesamte anrechenbare Eigenmittel		9.008.414.681,75	14.102.798
Erforderliche Eigenmittel	92 (3), 95, 96, 98	2.746.699.405,83	3.028.364
Harte Kernkapitalquote	92 (2) (a)	13,8%	
Kernkapitalquote *)	92 (2) (b)	13,8%	28,0%
Eigenmittelquote *)	92 (2) (c)	26,2%	37,3%

*) In 2013 veröffentlichte Quoten bezogen sich lediglich auf das Kreditrisiko, die in obiger Tabelle dargestellten Quoten betreffen das Gesamtrisiko.

b) Eigenmittelerfordernis

Risikostruktur gemäß EU-Richtlinie 575/2013 CRR	Artikel gemäß CRR	Dezember 2014		Dezember 2013	
		Gesamtrisiko (Berechnungs-basis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (aktuell)	Gesamtrisiko (Berechnungs-basis)	Erforderliche Eigenmittel
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	29.908.520.699,70	2.392.681.655,98	33.524.844	2.681.988
Standardansatz (SA)		15.493.383.176,03	1.239.470.654,08	22.433.081	1.794.646
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		14.415.137.523,67	1.153.211.001,89	11.091.763	887.341
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	114.844,00	9.187,52	25	2
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (iii), 92 (4) (b)	2.176.379.568,01	174.110.365,44	3.292.300	263.384
Bemessungsgrundlage für Operationale Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	1.050.654.272,25	84.052.341,78	1.037.385	82.991
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.198.073.188,88	95.845.855,11	0	0
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge inkl. Basel 1 Floor	3, 458, 459, 500	0,00	0,00	0	0
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	34.333.742.572,84	2.746.699.405,83	37.854.554	3.028.364

c) Konsolidierte Eigenmittel

Kapitalstruktur gem. EU Richtlinie 575/2013 (CRR)

	Artikel gemäß CRR	Dezember 2014		Dezember 2013 Basel 2.5
		Basel 3 Aktuell	Basel 3 Final	
Hartes Kernkapital (CET1)				
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	26 (1) (a) (b), 27 bis 30, 23 (1) (f), 42	2.335.688.434,13	2.335.688.434,13	
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	36 (1) (f), 42	-81.716.271,22	-81.716.271,22	
Einbehaltene Gewinne	26 (1) (c), 26 (2)	8.129.857.089,98	8.129.857.089,98	
Unterjähriger Verlust	36 (1) (a)	0,00	0,00	
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	4 (100), 26 (1) (d)	-324.905.180,83	-324.905.180,83	
Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	4 (120) 84	3.078.469.700,28	3.078.469.700,28	
Übergangsanpassungen aufgrund zusätzlicher Minderheitsbeteiligungen	479, 480	102.294.487,81	0,00	
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	33 (1) (a)	-118.199.154,57	-118.199.154,57	
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichk.	33 (1) (b)	-53.540.755,00	-53.540.755,00	
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	33 (1) (c), 33 (2)	-16.487.886,58	-16.487.886,58	
Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	34, 105	-112.975.986,94	-112.975.986,94	
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	467, 468	-992.409.559,48	-248.102.389,87	
Firmenwert	4 (113), 36 (1) (b), 37	-770.677.782,02	-770.677.782,02	
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4 (115), 36 (1) (b), 37 (a)	-654.114.367,57	-654.114.367,57	
Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	36 (1) (c), 38	-103.414.000,00	-103.414.000,00	
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag)	36 (1) (d), 40, 158, 159	-249.069.537,72	-249.069.537,72	
Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	469 to 472, 478, 481	1.397.503.349,85	0,00	
Unterjähriger Verlust (80%)		0,00	0,00	
Firmenwert (80%)		616.542.225,62	0,00	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (80%)		523.291.494,06	0,00	
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (80%)		199.255.630,18	0,00	
Von der zukünftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren; abzüglich der verbundenen Steuerschulden (100%)		58.414.000,00	0,00	
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	-943.625.048,76	0,00	
Hartes Kernkapital (CET1)	50	10.622.677.531,36	10.810.811.912,07	11.199.174

	Artikel gemäß CRR	Dezember 2014 Basel 3		
		Aktuell	Final	
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)				
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	51 (a), 52 to 54, 56 (a), 57	0,00	0,00	
Eigene Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	52 (1) (b), 56 (a), 57	-4.000.000,00	0,00	
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	85, 86	0,00	0,00	
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	483 (4) (5), 484 to 487, 489, 491	300.000.000,00	0,00	
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (27), 56 (d), 59, 79	0,00	0,00	
Sonstige Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital	474, 475, 478, 481	-1.239.625.048,76	0,00	
Unterjähriger Verlust (80%)		0,00	0,00	
Firmenwert (80%)		-616.542.225,62	0,00	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (80%)		-523.291.494,06	0,00	
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%)		-99.627.815,09	0,00	
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	943.625.048,76	0,00	
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)	61	0,00	0,00	361.000
Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) & zusätzliches (AT1) Kernkapital		10.622.677.531,36	10.810.811.912,07	11.560.174
Ergänzungskapital (Tier 2)				
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	62 (a), 63 to 65, 66 (a), 67	4.196.741.428,43	4.196.741.428,43	
Eigene Instrumente des Ergänzungskapitals	63 (b) (i), 66 (a), 67	-71.239.783,76	-71.239.783,76	
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	87, 88	331.565.723,00	331.565.723,00	
Übergangsanpassungen aufgrund von im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumenten	480	227.226.363,56	0,00	
Übergangsanpassungen aufgrund von unter Bestandschutz stehenden Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen	483 (6) (7), 484, 486, 488, 490, 491	46.547.200,00	0,00	
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB-Überschuss)	62 (d)	409.875.068,20	409.875.068,20	
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	62 (c)	175.303.256,39	175.303.256,39	
Sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	476, 477, 478, 481	-99.464.301,09	0,00	
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%)		-99.627.815,09	0,00	
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (27), 66 (d), 68, 69, 79	-408.785,00	-408.785,00	
Ergänzungskapital (Tier 2)	71	5.216.146.169,73	5.041.836.907,26	4.206.000
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)		0,00	0,00	228.000
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	72	15.838.823.701,09	15.852.648.819,33	15.994.000
Erforderliche Eigenmittel	92 (3), 95, 96, 98	8.047.233.701,63	8.149.633.701,63	7.832.000
Harte Kernkapitalquote	92 (2) (a)	10,6%	10,6%	11,4%
Kernkapitalquote	92 (2) (b)	10,6%	10,6%	11,8%
Eigenmittelquote	92 (2) (c)	15,7%	15,6%	16,3%

d) Konsolidierte Eigenmittelerfordernisse

Risikostruktur gemäß EU Richtlinie 575/2013 CRR

	Dezember 2014			Dezember 2013	
	Artikel gemäß CRR	Gesamtrisiko (Berechnungs-basis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (aktuell)	Gesamtrisiko (Berechnungs-basis)	Erforderliche Eigenmittel
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	85.556.257.107,43	6.844.500.568,59	84.857.000	6.788.000
Standardansatz (SA)		17.243.745.741,17	1.379.499.659,29	19.590.000	1.567.000
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		68.312.511.366,26	5.465.000.909,30	65.267.000	5.221.000
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	114.844,00	9.187,52	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (iii), 92 (4) (b)	3.208.652.686,54	256.692.214,92	2.852.000	228.000
Bemessungsgrundlage für Operationale Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	10.277.126.350,00	822.170.108,00	10.192.000	816.000
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.548.270.282,39	123.861.622,59	0	0
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge (inkl. Basel 1 Floor)	3, 458, 459, 500	0,00	0,00	0	0
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	100.590.421.270,36	8.047.233.701,63	97.901.000	7.832.000

	Dezember 2014			Dezember 2013	
	Artikel gemäß CRR	Gesamtrisiko (Berechnungs-basis, final)	Erforderliche Eigenmittel (final)	Gesamtrisiko (Berechnungs-basis)	Erforderliche Eigenmittel
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	86.836.257.107,43	6.946.900.568,59	84.857.000	6.788.000
Standardansatz (SA)		17.243.745.741,17	1.379.499.659,29	19.590.000	1.567.000
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		69.592.511.366,26	5.567.400.909,30	65.267.000	5.221.000
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	114.844,00	9.187,52	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (iii), 92 (4) (b)	3.208.652.686,54	256.692.214,92	2.852.000	228.000
Bemessungsgrundlage für Operationale Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	10.277.126.350,00	822.170.108,00	10.192.000	816.000
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.548.270.282,39	123.861.622,59	0	0
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge inkl. Basel 1 Floor	3, 458, 459, 500	0,00	0,00	0	0
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	101.870.421.270,36	8.149.633.701,63	97.901.000	7.832.000

24. Aufstellung jener Vermögensgegenstände, welche als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen (gemäß § 64 (1) Z 8 BWG)

Vermögensgegenstände	31.12.2014	Bezeichnung der Verbindlichkeit	Bilanzposition
Deckungsstock für fundierte Erste Bank Anleihen:			
Festverzinsliche Wertpapiere	1.222.127.494,88	fundierte Erste Bank Anleihen	Passiva 3
Sicherheitenpool OeNB (Tender):			
Festverzinsliche Wertpapiere / Credit Claims	500.029.166,67	Refinanzierung durch OeNB / EZB	Passiva 1
Sicherheiten für Ausleihungen (Pledge Agreement):			
Geldmarktd Depot	582.613.902,03	Bürgschaften und Haftungen aus Eventualverbindlichkeiten	
Sicherheiten für OTC-Derivate:			
Cash Collateral	702.563.340,68	sonstige Verbindlichkeiten	Passiva 4
Wertpapier Collateral	15.169.000,00	sonstige Verbindlichkeiten	Passiva 4
Gesamt	3.022.502.904,25		
Sicherheiten für börsengehandelte Derivate:			
Wertpapier Collateral	55.190.724,94	Marginerfordernis UBS	
Cash Collateral	4.273,63	Marginerfordernis Ungarn	
Cash Collateral	24.889.977,72	Marginerfordernis Polen	
Gesamt	80.084.976,29		
Sperredepots als Sicherheiten bei der Österreichischen Kontrollbank AG:			
Festverzinsliche Wertpapiere	30.210.665,51	Marginerfordernis	
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalbriefe:			
Forderungen an Kunden	803.575.399,70	emittierte Pfand- und Kommunalbriefe	Passiva 3
Festverzinsliche Wertpapiere	483.714.784,17	emittierte Pfand- und Kommunalbriefe	Passiva 3
Gesamt	1.317.500.849,38		
Gesamtsumme	4.420.088.729,92		

25. Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

		Nominalbeträge Restlaufzeit			
		< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	gesamt
ZINSSATZVERTRÄGE		60.687.090.503,87	186.490.145.320,94	143.506.196.760,80	390.683.432.586,61
<u>OTC-Produkte:</u>					
Zinssatzoptionen	Kauf	4.054.446.884,56	14.484.672.801,52	9.540.838.205,25	28.079.957.891,33
	Verkauf	3.405.372.035,39	14.302.391.962,59	10.952.745.451,05	28.660.509.449,03
Zinsswaps	Kauf	26.438.661.584,67	78.847.944.618,89	61.511.884.176,25	166.798.490.379,81
	Verkauf	26.438.661.584,67	78.855.135.937,93	61.500.728.928,25	166.794.526.451,85
FRA's	Kauf	0,00	0,00	0,00	0,00
	Verkauf	344.203.400,59	0,00	0,00	344.203.400,59
<u>Börsengehandelte Produkte:</u>					
Futures		5.745.014,00	0,00	0,00	5.745.014,00
Zinssatzoptionen		0,00	0,00	0,00	0,00
WECHSELKURSVERTRÄGE		68.023.899.271,91	39.879.185.049,44	6.229.185.116,23	114.132.269.437,58
<u>OTC-Produkte:</u>					
Währungsoptionen	Kauf	1.669.198.175,56	114.873.397,49	41.463.854,36	1.825.535.427,41
	Verkauf	1.611.048.972,87	130.694.433,17	41.560.854,36	1.783.304.260,40
Währungsswaps	Kauf	32.316.421.854,88	19.810.142.760,80	3.089.486.517,73	55.216.051.133,41
	Verkauf	32.405.769.569,98	19.823.474.457,98	3.056.673.889,78	55.285.917.917,74
FRA's	Kauf	4.752.065,41	0,00	0,00	4.752.065,41
	Verkauf	5.803.178,56	0,00	0,00	5.803.178,56
<u>Börsengehandelte Produkte:</u>					
Futures		10.905.454,66	0,00	0,00	10.905.454,66
Währungsoptionen		0,00	0,00	0,00	0,00
WP-bezogene GESCHÄFTE		2.589.500.381,60	5.236.263.392,09	780.825.807,48	8.606.589.581,17
<u>OTC-Produkte:</u>					
Aktien Optionen	Kauf	364.132.496,21	844.737.945,16	446.685.807,47	1.655.556.248,84
	Verkauf	230.986.071,33	421.627.718,92	228.720.000,01	881.333.790,26
Aktien Swaps	Kauf	811.255.248,66	1.968.419.871,62	52.710.000,00	2.832.385.120,28
	Verkauf	811.255.248,66	1.953.867.856,39	52.710.000,00	2.817.833.105,05
<u>Börsengehandelte Produkte:</u>					
Futures		207.755.309,84	0,00	0,00	207.755.309,84
Aktienoptionen		164.116.006,90	47.610.000,00	0,00	211.726.006,90
WARENVERTRÄGE		418.288.868,13	293.084.089,55	0,00	711.372.957,68
<u>OTC-Produkte:</u>					
Waren Optionen	Kauf	5.818.604,26	106.458.834,77	0,00	112.277.439,03
	Verkauf	6.129.742,10	89.358.467,59	0,00	95.488.209,69
Waren Swaps	Kauf	211.099.890,78	49.501.695,70	0,00	260.601.586,48
	Verkauf	181.047.201,51	47.765.091,49	0,00	228.812.293,00
<u>Börsengehandelte Produkte:</u>					
Futures		14.185.192,93	0,00	0,00	14.185.192,93
Waren Optionen		8.236,55	0,00	0,00	8.236,55
KREDITDERIVATE		179.668.276,91	710.673.909,13	734.035.196,18	1.624.377.382,22
<u>OTC-Produkte:</u>					
Credit Default Swaps	Kauf	61.143.276,91	364.387.984,06	240.378.093,52	665.909.354,49
	Verkauf	118.525.000,00	346.285.925,07	493.657.102,66	958.468.027,73
SONSTIGE		82.000.000,00	736.843.576,80	1.717.202.878,66	2.536.046.455,46
<u>OTC-Produkte:</u>					
Sonstige Optionen	Kauf	10.000.000,00	22.060.000,00	0,00	32.060.000,00
	Verkauf	10.000.000,00	11.030.000,00	0,00	21.030.000,00
Sonstige Swaps	Kauf	31.000.000,00	392.376.788,40	1.060.601.439,33	1.483.978.227,73
	Verkauf	31.000.000,00	311.376.788,40	656.601.439,33	998.978.227,73
GESAMTSUMME		131.980.447.302,43	233.346.195.337,95	152.967.445.759,35	518.294.088.400,73
OTC-Produkte in TSD:		131.577.732,09	233.298.585,34	152.967.445,76	517.843.763,18
Börsengehandelte Produkte in TSD:		402.715,21	47.610,00	0,00	450.325,21

26. Darstellung der derivativen Finanzinstrumente und der Finanzinstrumente des Anlagevermögens gemäß Fair-Value-Bewertungsgesetz

a. Derivative Finanzinstrumente

	Nominalwert Kauf	Nominalwert Verkauf	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
ZINSVERTRÄGE					
<i>OTC-Produkte:</i>					
Zinssatzoptionen	28.079.957.891,33	28.660.509.449,03	-51.624.298,96	1.671.401.937,87	-1.615.925.876,03
Zinsswaps	166.798.490.379,81	166.794.526.451,85	369.011.181,13	8.892.194.736,09	-7.234.827.966,24
FRA's	0,00	344.203.400,59	223.219,64	231.395,80	-8.176,16
<i>Börsengehandelte Produkte</i>					
Futures	2.437.121,57	3.307.892,43	0,00	0,00	0,00
Zinssatzoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
WECHSELKURSVERTRÄGE					
<i>OTC-Produkte:</i>					
Währungsoptionen	1.825.535.427,41	1.783.304.260,40	13.311.586,24	65.936.446,56	-43.527.807,69
Währungsswaps	55.216.051.133,41	55.285.917.917,74	55.677.144,48	269.974.216,20	-204.957.752,00
FRA's	4.752.065,41	5.803.178,56	826,36	233.815,47	-232.989,11
<i>Börsengehandelte Produkte</i>					
Futures	0,00	10.905.454,66	0,00	0,00	0,00
Währungsoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
WP-BEZOGENE GESCHÄFTE					
<i>OTC-Produkte:</i>					
Aktienoptionen	1.655.556.248,84	881.333.790,26	16.440.699,45	105.431.647,49	-99.807.783,24
Aktienwaps	2.832.385.120,28	2.817.833.105,05	88.001.832,89	204.822.669,22	-102.634.616,05
<i>Börsengehandelte Produkte</i>					
Futures	180.342.560,75	27.412.749,09	0,00	0,00	0,00
Aktienoptionen	29.654.356,90	182.071.650,00	-2.765.968,45	1.216.763,55	-3.982.732,00
WARENVERTRÄGE					
<i>OTC-Produkte:</i>					
Warenoptionen	112.277.439,03	95.488.209,69	358.565,39	3.504.707,75	-2.613.298,66
Warenswaps	260.601.586,48	228.812.293,00	-105.401,62	20.245.006,54	-20.683.220,69
<i>Börsengehandelte Produkte</i>					
Futures	12.494.994,43	1.690.198,50	0,00	0,00	0,00
Warenoptionen	8.236,55	0,00	51.890,29	51.890,29	0,00
KREDITDERIVATE					
<i>OTC-Produkte:</i>					
Credit Default Optionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Credit Default Swaps	665.909.354,49	958.468.027,73	-4.591.013,76	22.736.893,36	-27.586.228,88
SONSTIGE					
<i>OTC-Produkte:</i>					
Sonstige Optionen	32.060.000,00	21.030.000,00	950.613,35	412.031,86	-218.904,50
Sonstige Swaps	1.483.978.227,73	998.978.227,73	-35.375.451,01	89.026.749,83	-67.239.689,24
OTC-Produkte	258.967.554.874,22	258.876.208.311,63	452.279.503,58	11.346.152.254,03	-9.420.264.308,49
börsengehandelte Produkte	224.937.270,20	225.387.944,68	-2.714.078,16	1.268.653,84	-3.982.732,00
GESAMTSUMME	259.192.492.144,42	259.101.596.256,31	449.565.425,42	11.347.420.907,87	-9.424.247.040,49

GLIEDERUNG EXTERNE/INTERNE GESCHÄFTE					
	Nominalwert Kauf	Nominalwert Verkauf	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Extern	209.642.075.771,6	210.306.562.025,6	1.409.827.575,9	9.284.644.715,7	-7.361.470.848,3
Intern	49.550.416.372,8	48.795.034.230,7	-960.262.150,5	2.062.776.192,2	-2.062.776.192,2

GLIEDERUNG HANDELSBUCH/BANKBUCH					
	Nominalwert Kauf	Nominalwert Verkauf	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Handelsbuch	220.348.825.943,8	220.770.606.929,7	217.568.127,4	8.686.808.647,3	-8.469.240.520,0
Bankbuch	38.843.666.200,6	38.330.989.326,6	231.997.298,1	2.660.612.260,5	-955.006.520,5
<i>hievon Sicherungsgeschäfte</i>	<i>31.612.045.006,1</i>	<i>31.103.729.103,1</i>	<i>281.108.049,8</i>	<i>2.537.479.950,4</i>	<i>-824.419.764,2</i>

Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:	
A12 Sonstige Vermögensgegenstände	9.109.502.653,3
A14 Rechnungsabgrenzungsposten	120.555.886,5
P04 Sonstige Verbindlichkeiten	8.496.708.526,2
P05 Rechnungsabgrenzungsposten	204.878.848,3
P06 Rückstellungen	78.905.740,0
Gesamt	449.565.425,4

b. Finanzinstrumente des Anlagevermögens

	Buchwert	Zeitwert positiv	Stille Lasten	Stille Reserven
Schuldtitle öffentlicher Stellen	56.786.776,06	56.352.968,66	-433.807,40	
	4.623.710.840,80	5.052.651.328,47		428.940.487,67
Forderungen an Kreditinstitute	600.100.374,98	564.939.136,65	-35.161.238,34	
	755.144.070,71	768.035.136,65		12.891.065,94
Forderungen an Kunden	611.116.658,98	600.941.542,73	-10.175.116,25	
	291.446.954,49	295.749.031,89		4.302.077,40
Schuldverschreibungen	445.952.402,01	431.907.801,45	-14.044.600,56	
	2.064.935.703,26	2.194.714.217,63		129.778.514,37
Aktien	153.794.469,97	146.216.443,80	-7.578.026,17	
	34.286.698,38	35.292.392,00		1.005.693,62
Gesamt	1.867.750.682,00	1.800.357.893,28	-67.392.788,72	
	7.769.524.267,64	8.346.442.106,64		576.917.839,00

Die Abschreibung des Anlagevermögens wurde unterlassen, weil die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind. Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, werden diese zur Zeitwertermittlung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, verwendet.

Zeitwerte für Optionen werden mit anerkannten Optionspreismodellen ermittelt. Die angewendeten Bewertungsmodelle umfassen u.a. Modelle der Black-Scholes-Klasse, Binominalmodelle, Hull-White- und BGM-Modelle.

27. Marktwerte für Wertpapiere an inaktiven Märkten

Die Erste Group Bank AG errechnet theoretische Preise für die Bewertung von Wertpapieren, deren Markt inaktiv ist. Die Annahme eines inaktiven Marktes wird vor allem dann getroffen, wenn für das betreffende Wertpapier nur sporadisch Kurse gebildet werden, nur geringe Volumina am Markt gehandelt werden oder keine aktuellen Kurse verfügbar sind.

Von den zum Börsenhandel zugelassenen und zum Marktwert bewerteten Wertpapieren wurden für folgende Volumina theoretische Preise verwendet:

Buchwert der Wertpapiere, die nicht mit Marktpreisen bewertet wurden	Marktwert auf Basis des Kurses am inaktiven Markt	Differenzbetrag
767.702.386,77	774.715.263,69	7.012.876,92
0,00	kein aktueller Kurs verfügbar	n.a.

28. Umgliederungen bei Wertpapierpositionen

In 2014 kam es aufgrund der Überprüfung der Einhaltung des internen Kriterienkataloges zu keiner Umgliederung von Wertpapierpositionen in das Finanzumlaufvermögen.

29. Sicherungsgeschäfte

Die Erste Group Bank AG verwendet Zinsswaps, Währungsswaps und Optionen um zukünftige Zahlungsströme oder das Marktrisiko (Zinsänderungs-, Wechselkurs- und Kursrisiko) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen, Krediten) und Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen, Schuldscheindarlehen, Depotgeschäften) einzeln oder als Gruppe abzusichern.

Entsprechend der UGB Hedging Strategy werden Derivate eingesetzt, um den beizulegenden Wert von Grundgeschäften (z.B. durch Tausch von fixen gegen variable Zinszahlungsströme) und von Zahlungsströmen (z.B. durch Tausch von variablen gegen fixe Zahlungsströme) abzusichern und dadurch das Zinsrisiko der Erste Group Bank AG auf das in der Zinsrisikostategie definierte Ausmaß zu reduzieren.

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Positiver Zeitwert Fair Value Hedge	2.045.172.861,72	1.256.719.060,32	788.453.801,40
Positiver Zeitwert Cash Flow Hedge	90.837.735,26	27.913.595,65	62.924.139,61
Negativer Zeitwert Fair Value Hedge	-772.740.094,94	-761.395.508,89	-11.344.586,05
Negativer Zeitwert Cash Flow Hedge	0,00	-27.853.665,50	27.853.665,50
Gesamtsumme Positive Zeitwerte	2.136.010.596,98	1.284.632.655,97	851.377.941,01
Gesamtsumme Negative Zeitwerte	-772.740.094,94	-789.249.174,39	16.509.079,45

Die Zeitwerte sind auf Basis Clean-Price angeführt und stellen daher im Fall von negativen Zeitwerten die nicht in der Bilanz erfassten Verluste aus Derivaten dar, die in einer Sicherungsbeziehung stehen. Per 31.12.2014 sind Fair Value Hedges mit Absicherungszeiträumen bis ins Jahr 2045 und Cash Flow Hedges bis ins Jahr 2023 vorhanden. Die negativen Zeitwerte (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) von Derivaten zur Absicherung von Zahlungsströmen wurden nicht im Jahresabschluss erfasst, weil diesen Zahlungsströmen gegenläufige, erfolgswirksame Zahlungsströme aus den Grundgeschäften mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gegenüberstehen.

Die Effektivitätsmessung erfolgt grundsätzlich mittels Critical Terms Matching. Wo dies nicht zulässig ist, erfolgt eine vierteljährliche Effektivitätsmessung. Dabei werden für die retrospektive Effektivitätsmessung von Fair Value Hedges die Änderungen des Zeitwertes (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) zwischen Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft miteinander verglichen, wobei das gesicherte Risiko des Grundgeschäfts durch ein separates, technisches Geschäft im Handelssystem abgebildet wird. Für die prospektive Effizienzmessung von Fair Value Hedges wird die Wertänderung von Derivat und Grundgeschäft bei einem Shift der Zinskurve von einem Basispunkt miteinander verglichen. Um die Effektivitätsmessung von Cash Flow Hedges durchzuführen, werden, sowohl retrospektiv, als auch prospektiv, dieselben Methoden wie bei den Fair Value Hedges angewandt.

30. Berücksichtigung von CVA/DVA bei Derivatebewertungen

Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallsrisiko (Credit Value Adjustment - CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment - DVA) kommen für alle OTC-Derivate zur Anwendung. Die CVA-Anpassung hängt vom erwarteten positiven Risikobetrag („expected positive exposure“) und von der Bonität des Kontrahenten ab. DVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („expected negative exposure“) und durch die Kreditqualität der Erste Group Bank AG bestimmt. Das in der Erste Group Bank AG implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen bzw. auf einer Monte-Carlo Simulation. Für einzelne wenige Produkte, die über die erwähnten Verfahren nicht darstellbar sind, basiert die Exposure-Berechnung auf einem (Marktwert + Add-On) Ansatz. Die Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Counterparties wird durch eine Anpassung der internen PDs über einen Korb von liquiden (auf dem zentraleuropäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsverfahren marktbasierende Informationen integriert. Counterparties mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, marktbasierende Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Bewertungsparameter für die Erste Group Bank AG werden aus den Rückkaufsniveaus für Erste Group Bank AG Anleihen abgeleitet. Bei forderungsbesicherten Derivaten wird der Effekt der erhaltenen Sicherheit berücksichtigt und reduziert die Höhe des CVA demgemäß. Bei der Ermittlung des Exposures wurden in der Regel Netting-Effekte nur für jene Kontrahenten berücksichtigt, bei denen der Effekt materiell ist. In diesen Fällen wurde Netting sowohl für CVA als auch für DVA angesetzt. Für mit CSA-Agreements vollständig besicherte Counterparties wurde kein CVA angesetzt. Falls aber Schwellenwerte für eine Besicherung (Thresholds) von Null abweichen, wurden für diese Kunden CVA/DVA in einem Nettingansatz berechnet, wobei dabei für das simulierte Exposure der jeweilige Schwellenwert als obere Schranke gesetzt wurde. Für Kunden mit einem einseitigen CSA-Vertrag wurde nur der entsprechende Teil berücksichtigt, d.h. es wurde kein DVA gerechnet, falls zwar die Bank Collateral bezahlt aber keines erhält. Wird also in so einem Fall Collateral nur an den Counterpart bezahlt aber nicht vom Counterpart erhalten, entfällt die Kalkulation des DVA, CVA wird weiterhin kalkuliert.

Für Handelsbestände, die "mark-to-market" bewertet werden, wurde sowohl ein CVA als auch ein DVA in Höhe von EUR -21.996.575,00 bzw. EUR 9.887.649,00 angesetzt. Für das Bankbuch wurde aufgrund des Vorsichtsprinzips nur ein CVA in Höhe von EUR -4.702.742,00 angesetzt.

31. Risikovorsorgen

Entwicklung der Risikovorsorgen (Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten) stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2014	31.12.2013
Stand Jahresanfang	727.530.104,54	663.794
Verbrauch	-206.219.031,57	-237.184
Auflösung	-184.595.580,85	-149.112
Neubildung	430.786.413,61	424.955
Umbuchung*	-36.758.033,00	0
Übernahme im Rahmen der Fusion Immorent Bank AG	0,00	30.928
Bewertungsänderungen Fremdwährung	6.502.054,15	-5.851
Stand Jahresende	737.245.926,88	727.530

* Die Umbuchung betrifft die Herausnahme der Zinswertberichtigung aus dem Jahr 2013.

32. Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten entfallen mit einem Betrag von EUR 4.290.050.352,04 (Vorjahr: EUR 4.611.719 Tsd) auf Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten und mit EUR 538.234.574,39 (Vorjahr: EUR 346.476 Tsd) auf Kreditderivate. Erforderliche Rückstellungen wurden von den Eventualverbindlichkeiten in Abzug gebracht.

33. Kreditrisiken

Die Kreditrisiken entfallen mit einem Betrag von EUR 6.168.637.703,56 (Vorjahr: EUR 5.602.048 Tsd) auf noch nicht in Anspruch genommene Kredit- und Haftungszusagen. Erforderliche Rückstellungen wurden von den Kreditrisiken in Abzug gebracht.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Wenn nicht anders angegeben, werden Beträge für das Berichtsjahr in Euro, Vorjahresbeträge in Tsd Euro angeführt.

1. Bruttoerträge – regionale Gliederung

Die Bruttoerträge der Erste Group Bank AG zeigen folgende regionale Gliederung, wobei die Trennung nach dem Sitz der Geschäftsstellen erfolgte:

	2014			2013		
	Inland	Ausland	gesamt	Inland	Ausland	gesamt
Zinsen und ähnliche Erträge	914.617.261,76	110.853.812,85	1.025.471.074,61	1.469.016	91.385	1.560.401
Erträge aus WP und Beteilig.	27.245.840,06	492.491,76	27.738.331,82	145.640	3	145.643
Provisionserträge	157.892.426,60	3.596.405,80	161.488.832,40	164.940	4.373	169.313
Erträge aus Finanzgeschäften	1.465.589,86	753.196,68	2.218.786,54	57.897	365	58.262
Sonstige betriebliche Erträge	77.445.140,59	249.516,93	77.694.657,52	28.119	161	28.280
Gesamt	1.178.666.258,87	115.945.424,02	1.294.611.682,89	1.865.612	96.289	1.961.900

2. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group Bank AG in der Position „Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen“ enthaltenen Ergebnisse von Gruppenmitgliedern (jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG angehören) belaufen sich in 2014 auf EUR 90.000,00 (Vorjahr: EUR 101.073 Tsd).

3. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von EUR 77.694.657,52 (Vorjahr: EUR 28.280 Tsd) beinhalten Erträge aus der Weiterverrechnung von Personal- und Sachaufwendungen an Konzernmitglieder in Höhe von EUR 71.007.431,67. Diese wurden bisher aufwandsmindernd in der Position „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ gezeigt. Darüber hinaus waren in 2013 in dieser Position Veräußerungsgewinne aus Immobilien in Höhe von EUR 16.734 Tsd.

4. Personalaufwand

Im Personalaufwand sind in der Position Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 9.398.450,03 (Vorjahr: EUR 1.424 Tsd) enthalten.

5. Sonstige Verwaltungsaufwendungen

Die Position Sonstige Verwaltungsaufwendungen beinhaltet auch Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungshonorare. In der folgenden Tabelle sind Honorare, die von den Abschlussprüfern (d.s. im Wesentlichen der Sparkassen-Prüfungsverband und Ernst & Young) verrechnet wurden, ersichtlich:

	2014	2013
Abschlussprüfungshonorare	2.929.789,62	2.631
Honorare für prüfungsnahe Dienstleistungen	2.380.593,17	3.080
Honorare für Steuerberatung	167.949,86	342
Gesamt	5.478.332,65	6.053

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Erste Group Bank AG von EUR 9.075.577,10 (Vorjahr: EUR 8.222 Tsd) umfassen im Wesentlichen Aufwendungen aus der Versicherung zur Absicherung des operationalen Risikos in Höhe von EUR 6.707.231,11 (Vorjahr: EUR 5.612 Tsd).

7. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Im Berichtsjahr ergaben sich Abwertungserfordernisse für Gruppenmitglieder (jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG angehören) in Höhe von EUR 89.740.203,00 (Vorjahr: EUR 56.259 Tsd), dabei entfielen EUR 89.740.203,00 (Vorjahr: EUR 56.259 Tsd) auf die Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes der Erste Group Immorent AG. Der Gewinn aus Verkäufen von Gruppenmitgliedern belief sich auf EUR 4.482,81 (Vorjahr: EUR 0 Tsd).

8. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Position Steuern vom Einkommen und Ertrag weist einen Ertrag in Höhe von EUR 100.963.127,33 (Vorjahr: Ertrag EUR 11.375 Tsd) aus. Darin enthalten ist ein Ertrag in Höhe von EUR 65.841.726,84 (Vorjahr: EUR 53.502 Tsd) aus der laufenden Steuerumlage sowie ein Ertrag von EUR 10.882.268,13 (Vorjahr: Ertrag EUR 1.931 Tsd) aus der Nachverrechnung von Vorjahren gemäß der Gruppenbesteuerung als Unternehmensgruppe nach § 9 KStG enthalten.

Die Erste Group Bank AG bildet seit dem Geschäftsjahr 2005 mit allen wesentlichen inländischen Tochterunternehmen eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG und fungiert dabei als Gruppenträger. Mit allen Gruppenmitgliedern wurden Gruppen- und Steuerausgleichsverträge abgeschlossen, wobei für steuerpflichtige Gewinne in Höhe der auf diesen Gewinn entfallenden Körperschaftsteuer eine Steuerumlage an die Erste Group Bank AG entrichtet wird. Eine Verpflichtung zur Zahlung einer Steuerumlage an die Erste Group Bank AG besteht insofern nicht, als evident gehaltene steuerliche Verluste aus Vorjahren auf Ebene des Gruppenmitglieds verrechnet werden. Ferner verpflichtet sich die Erste Group Bank AG an ausscheidende Gruppenmitglieder eine Ausgleichszahlung für bisher genutzte steuerliche Verluste zu leisten. Die aus diesen Konstellationen resultierenden künftigen steuerlichen Verpflichtungen wurden rückgestellt, sofern deren Eintritt wahrscheinlich ist. Verpflichtungen mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit wurden aufgrund des quasi permanenten Charakters nicht rückgestellt.

Die wesentlichen Aufwendungen dieser Position sind die ausländische Einkommensteuer und sonstige ausländische ertragsabhängige Steuern in Höhe von EUR 2.046.091,42 (Vorjahr: EUR 4.260 Tsd).

9. Außerordentlicher Ertrag

Hierunter fallen erhaltene Gewinnausschüttungen, die wirtschaftlich eine Rückausschüttung einer Kapitaleinlage der Eigenkapitalgeber darstellen und nicht den Charakter eines nachhaltig erzielbaren Beteiligungsertrages haben.

10. Ergebnis aus Verschmelzungen

Per 31.08.2014 wurde zunächst die EGB Ceps Holding GmbH mit der EGB Ceps Beteiligungen GmbH und anschließend mit der Ersten Group Bank AG verschmolzen (up-stream-merger). Da der Beteiligungsbuchwert der Ersten Group Bank AG höher war als der Saldo der übernommenen Buchwerte, ergab sich ein Buchverlust in Höhe von EUR 5.554.031.997,44 welcher in diesem Sonderposten „Ergebnis aus Verschmelzungen“ dargestellt wird. Die Genehmigung der Finanzmarktaufsicht liegt mit Schreiben per 02.02.2015 vor. Die Eintragung im Firmenbuch ist noch nicht erfolgt.

11. Rücklagenveränderung

Im Berichtsjahr 2014 wurden Rücklagen in Höhe von EUR 5.822.779.553,34 aufgelöst. (Vorjahr: EUR 57.418 Tsd).

12. Niederlassungen auf konsolidierter Basis

Name	Filiale London	Filiale New York	Filiale Hongkong	Filiale Berlin und Stuttgart
Geschäftsbereiche	kommerzielles Kreditgeschäft mit ausländischen Banken, Leasingfirmen und staatlichen Schuldnern			institutionelles Salesgeschäft
<i>Sitzstaat der Niederlassung</i>	<i>Großbritannien</i>	<i>USA</i>	<i>China</i>	<i>Deutschland</i>
Nettozinsertrag in EUR	36.831.210,81	43.301.384,27	19.426.015,48	786,3
Betriebserträge in EUR	39.805.941,74	44.145.366,68	19.487.219,93	949,71
Anzahl der Mitarbeiter	31	23	23	14
Jahresergebnis vor Steuern in EUR	11.590.514,48	29.653.282,23	12.110.035,81	-5.144.565,86
Steuern vom Einkommen in EUR	-657.449,44	427.029,96	-2.412.573,94	-60.755,13
erhaltene öffentliche Beihilfen	keine	keine	keine	keine

13. Gesamtkapitalrentabilität

Der Jahresüberschuss vor Rücklegendotierung in Prozent der Bilanzsumme belief sich in 2014 auf -9% (Vorjahr: 0,1%).

Infolge des Jahresfehlbetrages ist die Gesamtkapitalrentabilität negativ.

V. Angaben über Organe und Arbeitnehmer

1. Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der Erste Group Bank AG (gewichtet ohne karezierte Arbeitnehmer und Vorstände) betrug während des Geschäftsjahres 2014 1.911,7 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.829,5).

Von den Mitarbeitern waren im Geschäftsjahr gegen Ersatz der Aufwendungen 277 Mitarbeiter (Vorjahr: 242) in anderen Unternehmen tätig. Der Kostenersatz betrug EUR 22.394.906,78 und ist in der Position sonstige betriebliche Erträge enthalten (Vorjahr: EUR 23.907 Tsd - aufwandsmindernd in den Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt).

2. Organe

Die seitens der Erste Group Bank AG gewährten Kredite an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2014 ein Gesamtvolumen von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 118 Tsd). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats betrugen diese Kredite EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 169 Tsd). Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich.

a) Vorstandsmitglieder

Die Bezüge, die der Vorstand im Geschäftsjahr 2014 erhalten hat, verteilen sich wie folgt:

Vergütungen

FIXE Bezüge	Geschäftsjahr 2014	Geschäftsjahr 2013
Andreas Treichl	1.333.725,68	1.262
Franz Hochstrasser	792.375,08	750
Herbert Juranek	666.862,72	631
Gernot Mittendorfer	632.999,92	633
Andreas Gottschling	633.000,08	211
Gesamt	4.058.963,48	3.487

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Im Jahr 2014 wurden auch erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für das Geschäftsjahr 2013 und für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen.

Erfolgsabhängige Bezüge	G e s c h ä f t s j a h r 2014				G e s c h ä f t s j a h r 2013			
	für 2013		für Vorjahre **		für 2012		für Vorjahre	
	bar	Aktien- Äquivalent	bar	Aktien- Äquivalent	bar	Aktien- Äquivalent	bar	Aktien- Äquivalent
	in EUR	in Stück *	in EUR	in Stück	in EUR	in Stück	in EUR	in Stück
Andreas Treichl	225.232,40	10.881	122.224,71	5.502	392.626,40	24.898	65.424,71	2.182
Franz Hochstrasser	167.000,00	6.918	71.069,24	3.083	203.000,00	12.449	42.669,24	1.423
Herbert Juranek	56.400,00	2.365	32.886,36	1.498	120.000,00	7.013	16.886,36	563
Gernot Mittendorfer	69.140,00	3.145	17.200,00	1.005	129.000,00	7.539	0,00	0
Andreas Gottschling	30.000,00	1.285	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Gesamt	547.772,40	24.594	243.380,31	11.088	844.626,40	51.899	124.980,31	4.168

*Hier angeführte Aktien-Äquivalente wurden aufgrund des Erfolgs des Vorjahres fix zuerkannt. Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2015 erfolgen. Die Bewertung erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2014 in Höhe von EUR 22,25 je Stück.

**Für das Geschäftsjahr 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstandes.

Derzeit läuft noch ein Long-Term Incentive-Programme (LTI), das auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Bezug nimmt. Es wurde mit 1. Jänner 2010 gestartet, führte jedoch 2014 zu keinen Ausschüttungen.

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

SONSTIGE Bezüge	Geschäftsjahr 2014	Geschäftsjahr 2013
Andreas Treichl	498.202,87	470,9
Franz Hochstrasser	260.256,35	177,4
Herbert Juranek	92.307,77	98,8
Gernot Mittendorfer	88.260,24	97,6
Andreas Gottschling	76.168,66	25,8
Gesamt	1.015.195,89	870,5

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2014 EUR 2.080.025,94 (Vorjahr: EUR 3.095,3 Tsd) in bar ausbezahlt und 2.572 Aktienäquivalente (Vorjahr: 1.066) zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so ist für ein Vorstandsmitglied eine entsprechende Ausgleichszahlung an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen in Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

b) Aufsichtsratsmitglieder

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrates endet mangels einer von der Hauptversammlung anlässlich der Bestellung festgelegten kürzeren Funktionsperiode für einzelne, mehrere oder alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl folgende vierte Geschäftsjahr beschließt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines definierten Hinderungsgrundes. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 770.317,00 (Vorjahr: EUR 833 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrates bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Friedrich Rödler EUR 13.750,00, Georg Winckler EUR 5.250,00, John James Stack EUR 40.000,00 und Gunter Griss EUR 52.800,00.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates:

	2014	2013
Aufsichtsratsvergütungen	537.317,00	638
Sitzungsgelder	233.000,00	195
Gesamt	770.317,00	833

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2014 in seiner konstituierenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2013 festgelegt:

	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	100.000,00	100.000,00
Stellvertreter	2	75.000,00	150.000,00
Mitglieder	7	50.000,00	350.000,00
Gesamt	10		600.000,00

Die folgenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder hielten die in den folgenden Tabellen enthaltenen Bestände an Erste Group Bank AG Aktien. Bei jenen Mitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Aktienbestände jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Vorstandsmitglied	31.12.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2014
Andreas Treichl	164.640	0	0	164.640
Franz Hochstrasser	15.260	0	0	15.260
Herbert Juranek	656	0	0	656
Gernot Mittendorfer	2.100	7.900	0	10.000
Andreas Gottschling (ab 9/2013)	0	0	0	0

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG Aktien.

Aufsichtsratsmitglied	31.12.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2014
Friedrich Rödler	1.702	0	0	1.702
Georg Winckler	2.500	0	0	2.500
Jan Homan	4.400	0	0	4.400
Elisabeth Bleyleben-Koren (ab 21. Mai 2014)	0	10.140	0	10.140
Wilhelm Rasinger	15.303	3.000	0	18.303
John James Stack	32.761	0	0	32.761
Markus Haag	160	0	0	160
Andreas Lachs	52	0	0	52
Friedrich Lackner (bis 11. Dezember 2014)	500	0	500	0
Bertram Mach	95	0	0	95
Barbara Pichler	281	0	0	281
Karin Zeisel	35	0	0	35

Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten per 31. Dezember 2014 3.786 Stück (Vorjahr: 3.786 Stk) Erste Group Bank AG Aktien.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Mitglieder des Vorstandes und leitende Angestellte betragen EUR 7.098.756,86 (Vorjahr: EUR 2.591 Tsd). Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer betragen EUR 76.480.350,17 (Vorjahr: EUR 34.246 Tsd). In den angeführten Beträgen sind jeweils Aufwendungen für Hinterbliebene einbezogen.

Die Angaben über die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates gemäß § 239 (2) UGB sind in der Anlage zum Anhang Punkt 1 gesondert ausgewiesen.

VI. Gewinnverteilungsvorschlag

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen an die Aktionäre keine Dividende zur Auszahlung zu bringen (Vorjahr: EUR 0,20).

Anlagen zum Anhang

1. Organe der Erste Group Bank AG

Aufsichtsrat

Friedrich Rödler

Vorsitzender
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Georg Winckler

1. Vorsitzender-Stellvertreter
Alt-Rektor der Universität Wien
Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien

Jan Homan

2. Vorsitzender Stellvertreter
Generaldirektor i.R.

Elisabeth Bleyleben-Koren

Generaldirektorin i.R.

ab 21. Mai 2014

Bettina Breiteneder

Unternehmerin

Gunter Griss

Rechtsanwalt

ab 21. Mai 2014

Elisabeth Krainer Senger-Weiss

Rechtsanwältin

ab 21. Mai 2014

Brian D. O'Neill

Vors. Stv. Lazard International

Juan María Nín Génova

CEO „La Caixa“ i.R.

bis 11. Dezember 2014

Wilhelm Rasinger

Berater

John James Stack

CEO i.R.

Vom Betriebsrat entsandt:

Friedrich Lackner

Vorsitzender des Betriebsrates

bis 11. Dezember 2014

Bertram Mach

Vorsitzender des Betriebsrates

Barbara Pichler

Vorsitzender-Stellvertreterin des Betriebsrates

Andreas Lachs

Vorsitzender-Stellvertreter des Betriebsrates

Karin Zeisel

Arbeitnehmerinnenvertreterin

Markus Haag

Arbeitnehmerinnenvertreter

Vertreter der Aufsichtsbehörde

Wolfgang Bartsch

Staatskommissar

Michael Kremser

Staatskommissar-Stv.

Silvia Maca

Regierungskommissar für fundierte Bankschuldverschreibungen

Erhard Moser

Regierungskommissar-Stv. für fundierte Bankschuldverschreibungen

Irene Kienzl

Treuhänder gemäß Hypothekenbank- und Pfandbriefgesetz

Thomas Schimetschek

Treuhänder-Stv. gemäß Hypothekenbank- und Pfandbriefgesetz

Vorstand

Andreas Treichl

Vorsitzender des Vorstandes

Franz Hochstrasser

Mitglied

Andreas Gottschling

Mitglied

Herbert Juranek

Mitglied

Gernot Mittendorfer

Mitglied

Franz Hochstrasser und Herbert Juranek sind mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 aus dem Vorstand zurückgetreten. Der Aufsichtsrat bestellte als neue Mitglieder des Vorstands Peter Bosek und Jozef Síkela (jeweils mit Wirkung zum 1. Jänner 2015) sowie Petr Brávek (mit Wirkung zum 1. April 2015).

2. Anlagenspiegel 2014

In EUR	Anschaffungs- -werte		Zugänge	Abgänge	Anschaffungs- werte Stand	Zuschreibung en gem. § 56 (3) BWG Devisenkurs- umwertungen	kumulierte Abschreib- ungen	Buchwerte 31.12.2014	Buchwerte 01.01.2014	Zuschreib- ungen	Abschreib- ungen
	Stand 01.01.2014	Stand 31.12.2014									
1. Beteiligungen	280.649.332,37	38.575.457,57	61.156.222,89	61.156.222,89	258.068.567,05	0,00	66.470.426,29	191.598.140,76	254.596.550,15	1.485.099,36	49.542.102,13
2. Anteile an verbundenen Unternehmen *)	11.772.522.039,84	8.659.582.301,78	9.846.698.778,66	9.846.698.778,66	10.585.405.562,96	0,00	*) 5.196.868.169,73	5.388.537.393,23	11.328.890.052,00	0,00	210.628.815,91
3. Immaterielle Vermögensgegenstände	175.324.141,98	24.445.083,33	1.216.067,12	1.216.067,12	198.553.158,19	0,00	131.448.605,91	67.104.552,28	65.528.936,86	0,00	22.553.005,18
4. Sachanlagen	69.782.712,13	4.028.363,28	2.573.481,32	2.573.481,32	71.237.594,09	0,00	51.365.222,56	19.872.371,53	19.356.031,56	0,00	3.144.319,98
5. Wertpapiere	10.207.468.703,92	819.035.719,95	1.149.152.351,22	1.149.152.351,22	9.877.352.072,66	8.906.237,32	248.983.360,36	9.637.274.949,62	9.988.640.202,72	9.986.415,79	56.723.601,64
Schuldtitel öffentl. Stellen u. ähnliche Wertpapiere	4.780.707.243,94	100.868.376,75	80.867.454,86	80.867.454,86	4.800.708.165,83	3.711.477,29	123.922.026,26	4.680.497.616,86	4.706.944.002,61	3.612.971,02	50.060.278,66
Forderungen an Kreditinstitute	1.750.984.656,32	4.010.000,00	408.413.038,61	408.413.038,61	1.346.581.617,71	1.528.175,89	-7.134.652,09	1.355.244.445,69	1.758.122.316,89	1.528.175,89	3.085,48
Forderungen an Kunden	1.010.971.128,18	23.021.211,90	129.001.036,68	129.001.036,68	904.991.303,40	29.523,28	2.457.213,22	902.563.613,46	1.008.605.053,03	15.104,57	1.528.797,02
Schuldverschreibungen und andere festverz. Wertpapiere	2.479.567.630,18	686.128.625,38	528.187.971,34	528.187.971,34	2.637.508.284,21	3.530.774,66	130.150.953,62	2.510.888.105,26	2.329.239.242,54	4.723.878,11	5.128.306,05
Aktien und and. nicht festverz Wertpapiere.	185.238.045,30	5.007.505,93	2.682.849,73	2.682.849,73	187.562.701,50	106.286,20	-412.180,65	188.081.168,35	185.729.587,65	106.286,20	3.134,43
Gesamtsumme	22.505.746.930,24	9.545.666.925,91	11.060.796.901,21	11.060.796.901,21	20.990.616.954,95	8.906.237,32	5.695.135.784,85	15.304.387.407,42	21.657.011.773,29	11.471.515,15	342.591.844,84

*) die Zugänge / Abgänge / kumulierte Abschreibung bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen beinhaltet die Zugänge / Abgänge / kumulierte Abschreibung der EGB CEPS Holding GmbH die im Zuge der Verschmelzung übertragen wurde

3. Rücklage gemäß § 12 EStG 1988 (bereits übertragen)

	Stand 01.01.2014	Dotierung (+)	Auflösung (-)	Stand 31.12.2014
Beteiligungen	5.133.000,00	0,00	0,00	5.133.000,00
Grundstücke und Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00
Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00
	5.133.000,00	0,00	0,00	5.133.000,00

Wien, 27. Februar 2015

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.

Vorsitzender

Gernot Mittendorfer e.h.

Mitglied

Andreas Gottschling e.h.

Mitglied

Peter Bosek e.h.

Mitglied

Jozef Síkela e.h.

Mitglied

LAGEBERICHT 2014

der Erste Group Bank AG

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Weltwirtschaft setzte ihre uneinheitliche Erholung 2014 fort. Von den entwickelten Volkswirtschaften konnten die Vereinigten Staaten und Großbritannien die Krise überwinden und wieder spürbare Wachstumsraten erreichen. In der Eurozone verlief die Erholung je nach Land sehr unterschiedlich, wobei Spanien und Deutschland sich deutlich besser als Frankreich und Italien entwickelten. Die aufstrebenden Märkte und die Volkswirtschaften der Entwicklungsländer expandierten wieder stärker als die Industrieländer. Trotz sich abschwächender Wirtschaftsindikatoren konnten China und Indien zum Beispiel deutlich höhere Wachstumsraten als die Vereinigten Staaten oder die Eurozone erzielen. Brasilien, die größte Volkswirtschaft Lateinamerikas, konnte sich nach dem zweiten Quartal 2014 nicht aus der Rezession lösen. Das Jahr 2014 war zudem von zunehmenden geopolitischen Spannungen sowie dem überraschenden und deutlichen Rückgang der Ölpreise gekennzeichnet. Die russische Finanzkrise war eine Folge des im zweiten Halbjahr 2014 eingetretenen Verfalls des Rubels gegenüber anderen Währungen und der Abschwächung der russischen Wirtschaft. Für den Vertrauensverlust in die russische Wirtschaft waren die stark rückläufigen Ölpreise und die über Russland verhängten internationalen Wirtschaftssanktionen nach der Annexion der Krim und der militärischen Intervention Russlands in der Ukraine verantwortlich. Außerdem gaben der andauernde Konflikt in Syrien und die angespannte politische Lage in anderen Ländern der Region das ganze Jahr hindurch Anlass zu Unsicherheiten. Die makroökonomischen Auswirkungen dieser Entwicklungen blieben weitgehend auf die unmittelbar daran beteiligten Regionen beschränkt. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft 2014 um 3,3% nach 3,0% im Jahr 2013.

Die Vereinigten Staaten bildeten 2014 den Lichtblick in der globalen Wirtschaft. Der US-Arbeitsmarkt hat sich weiter verbessert. Die Zahl der Arbeitsplätze ist kräftig gestiegen, die Arbeitslosenquote ist gefallen. Die Verbraucherausgaben erhöhten sich moderat und die Investitionen legten zu, während die Erholung im Wohnimmobiliensektor eher langsam verlief. Die wegen der gesunkenen Energiepreise gedämpfte Inflation blieb unter dem langfristigen Zielwert der US-Notenbank (Fed) von 2%. Angesichts eines sich verbessernden wirtschaftlichen Umfelds, der abnehmenden Besorgnis über eine anhaltend niedrige Inflation und einer stetig sinkenden Arbeitslosenquote beschloss die Fed, ihre extrem lockere Geldpolitik (Quantitative Easing) zu beenden, den Leitzins aber nahe an der Nullmarke zu belassen. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft 2014 um 2,4%. Im Euroraum setzte sich die moderate Erholung 2014 fort, wobei die Entwicklung in den einzelnen Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich verlief. Während Spanien und Deutschland das durchschnittliche Wachstum der Mitgliedsstaaten übertrafen, blieben Frankreich und Italien zurück. Im Jahr 2014 wurde die Wirtschaftsleistung der Eurozone durch schwache externe Nachfrage und eine geringe Investitionstätigkeit gedämpft, während vom Konsum ein stabilisierender Einfluss ausging. Die Europäische Zentralbank entschloss sich dazu, ihre Geldpolitik durch den Ankauf von Asset-backed Securities und Pfandbriefen zu lockern und senkte ihren Leitzins auf den historischen Tiefstand von fünf Basispunkten. Daraufhin wertete der Euro im zweiten Halbjahr gegenüber dem US-Dollar ab. Zusätzlich kündigte die Europäische Zentralbank gezielte langfristige Refinanzierungsgeschäfte an, mit denen die Kreditvergabe der Banken an den nichtfinanziellen privaten Sektor des Euroraums angekurbelt werden sollte. Insgesamt wuchs die Wirtschaftsleistung der Eurozone 2014 um 0,9%.

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich mit einem jährlichen BIP-Wachstum von 0,4% weitgehend im Gleichschritt mit der Eurozone. Zum Wachstum trugen sowohl Exporte als auch die Inlandsnachfrage bei, wobei sich der Anteil der Ausfuhren in der zweiten Jahreshälfte verringerte. Der öffentliche Konsum spielte bei der Stützung des Wirtschaftswachstums eine wesentliche Rolle, während der Privatkonsum schwach war und die Anlageninvestitionen weiter stagnierten. Trotz der 2014 schwachen Konjunktur stieg die Beschäftigung vor allem dank der Schaffung neuer Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor. Die Arbeitslosenquote zählte auch 2014 zu den niedrigsten in Europa und belief sich auf 5,0%. Mit einem BIP pro Kopf von rund EUR 39.000 blieb Österreich auch

2014 eines der wohlhabendsten Länder des Euroraumes. Die Verschuldung der privaten und der öffentlichen Haushalte blieb, in Prozent des BIP gemessen, unter dem Durchschnitt der Eurozone, der bei 86,9% lag (2013: 81,2%). Der deutliche Anstieg der Staatsverschuldung war vor allem auf die im Zusammenhang mit der angeschlagenen Hypo Alpe Adria Bank entstandenen Kosten zurückzuführen. Als Folge der Abwicklung der Hypo Alpe Adria gingen die Ratingagenturen von einer in Zukunft geringeren systemischen Unterstützung des Finanzsektors aus und stuften die Ratings für Verbindlichkeiten und Einlagen der meisten österreichischen Banken herab.

In Zentral- und Osteuropa verbesserte sich das Wirtschaftswachstum 2014. Die Volkswirtschaften profitierten deutlich vom gestiegenen Verbrauchervertrauen und von der Belebung der Inlandsnachfrage, wobei sich der Privatkonsum in der Tschechischen Republik, in Rumänien und Polen außerordentlich positiv entwickelte. In den CEE-Ländern mit einer hohen Industrieproduktion trugen auch die Ausfuhren zum Wachstum bei. Mit ihrem hohen Exportanteil erwies sich erneut die Fahrzeugindustrie insbesondere in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Rumänien und in Ungarn als eine wesentliche Stütze der Wirtschaft. In Ungarn war das BIP-Wachstum vor allem auf hohe öffentliche Ausgaben zurückzuführen. Mit Ausnahme Kroatiens und Serbiens, wo die Fiskalkonsolidierung nach ihrem verspäteten Start immer noch bremsend wirkte, verzeichneten 2014 alle Länder der CEE-Region Wachstum. Die Inflation blieb in der gesamten Region sehr niedrig. Um das Wachstum zu stützen, setzten die Zentralbanken ihre Leitzinsensenkungen fort. In Ungarn und Rumänien wurden damit Ende 2014 Rekordtiefstände erreicht. In der Tschechischen Republik verharnte der Basiszinssatz das gesamte Jahr hindurch bei fünf Basispunkten. Die Tschechische Krone und der Rumänische Leu blieben stabil, während sich der Ungarische Forint gegenüber dem Euro vor allem wegen des unberechenbaren Wirtschaftsumfelds und des daher mangelnden Investorenvertrauens abschwächte.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Detailerläuterungen zur Erfolgsentwicklung

Nach markanten Senkungen der Leitzinsen in 2013 und 2014 reduzierte sich der **Nettozinsertrag** der Erste Group Bank AG im Geschäftsjahr 2014 um 8,1% auf EUR 398,0 Mio (Vorjahr: EUR 433,1 Mio).

Der Rückgang der **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** um 81,0% auf EUR 27,7 Mio (Vorjahr: EUR 145,6 Mio) resultierte im Wesentlichen aus der Verminderung der Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen (Voraussetzung für die phasengleichen Dividendenausschüttung von der Ersten Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG war nicht gegeben) von EUR 103,9 Mio im Vorjahr auf EUR 2,4 Mio.

Insbesondere infolge des Wegfalls der Provisionsaufwendungen für Anleihen mit Staatsgarantien verbesserte sich der **Provisionssaldo** um 17,2% auf EUR 34,1 Mio (Vorjahr: EUR 29,1 Mio).

Ursache für die Verringerung des **Erfolges aus Finanzgeschäften** von EUR 58,3 Mio im Vorjahr auf EUR 2,2 Mio im laufenden Geschäftsjahr waren im Wesentlichen der Rückgang bei den Handelseinheiten (um rd. EUR 20 Mio) sowie die Reduktion der strategischen Währungspositionen aus 2013 (um rd. EUR 27 Mio). Weiters kam es bei den Derivaten im Geldmarktgeschäft infolge einer Umstellung im Jahr 2014 zu einer Verschiebung vom Handels- zum Zinsergebnisergebnis, was das Handelsergebnis um rd. EUR 10 Mio gegenüber dem Vorjahr minderte.

Weiterverrechnungen von Kosten werden nunmehr im **sonstigen betrieblichen Ertrag** dargestellt und nicht wie bisher mit der jeweiligen Aufwandsposition saldiert. Daher erhöhte sich diese Position von EUR 28,3 MEUR um 174,6% auf EUR 77,7 MEUR, die weiterverrechneten Kosten beliefen sich dabei auf EUR 71,0 MEUR.

Daraus ergab sich eine Kürzung der **Betriebserträge** um 22,3% auf EUR 539,8 Mio (Vorjahreswert: EUR 694,4 Mio).

Der **Personalaufwand** beinhaltet neben fixen und variablen Gehaltskosten sowie gesetzlichen Abgaben auch Kosten aus langfristigen Sozialrückstellungen und Aufwendungen aus der Zahlung von Pensionskassenbeiträgen. Insgesamt war beim Personalaufwand ein Anstieg um 41,1% auf EUR 309,2 Mio (Vorjahr: EUR 219,2 Mio) zu verzeichnen. Dabei erhöhten sich die ergebniswirksam

zu bilanzierenden versicherungsmathematischen Verluste aus langfristigen Sozialrückstellungen um EUR 47,8 Mio auf EUR 53,5 Mio im Berichtsjahr.

Der **Personalstand** der Erste Group Bank AG (nach Beschäftigungsgrad gewichtet) stieg um 4,2% und stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
Inland	2.000,4	1.918,6
Auslandsfilialen	91,0	89,0
<i>London</i>	31,0	32,0
<i>New York</i>	23,0	22,0
<i>Hongkong</i>	23,0	22,0
<i>Deutschland</i>	14,0	13,0
Gesamt	2.091,4	2.007,6
<i>hiervon Karenzierte</i>	161,6	166,7

Der **Sachaufwand** wuchs um 27,2% auf EUR 229,0 Mio (Vorjahr: EUR 180,1 Mio) an, wobei die Kosten vor allem aufgrund vermehrter nicht aktivierbarer IT-Investitionen bzw. der Bruttodarstellung der weiterverrechneten Kosten zunahmen.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände** erhöhten sich um 5,8% von EUR 24,3 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 25,7 Mio. Ursache hierfür waren u.a. höhere außerplanmäßige Abschreibungen von Softwareentwicklungen.

Folglich stiegen die **Betriebsaufwendungen** um 32,7% auf EUR 573,1 Mio (Vorjahreswert: EUR 431,8 Mio).

Das **Betriebsergebnis** drehte sich von EUR 262,5 Mio im Vorjahr auf EUR -33,3 Mio im Geschäftsjahr 2014 und die **Kosten-/Ertragsrelation** (Betriebsaufwendungen in Prozent der Betriebserträge) lag mit 106,2% über dem Vorjahreswert von 62,2%.

Infolge der Erholung der wirtschaftlichen Situation einzelner Großkunden verringerte sich der Nettobedarf an **Risikovorsorgendotierungen** für **Kreditforderungen** (einschließlich Forderungsabschreibungen, saldiert mit Erträgen aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen sowie der Auflösung von Wertberichtigungen und Risikovorsorgen) von EUR 292,8 Mio im Vorjahr auf EUR 244,5 Mio im Geschäftsjahr 2014.

Der Erfolgssaldo aus **Wertpapieren des Umlaufvermögens** (Bewertung und Realisate) sowie aus den Positionen Erträge und Wertberichtigungen auf **Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens** betrug im Jahr 2014 EUR -256,4 Mio (Vorjahreswert EUR -63,1 Mio). Dabei wirkte sich im Jahr 2014 vor allem der zusätzliche Abwertungsbedarf bei Beteiligungen (vornehmlich Immorent, EB-Malta, BCR) ergebnisverschlechternd aus.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)** verringerte sich demnach von EUR -93,3 Mio im Vorjahr auf EUR -534,2 Mio im Berichtsjahr 2014.

Insbesondere bedingt durch die um EUR 150,0 Mio niedrigere Ausschüttung der Ceps (nicht aus operativ erwirtschafteten Erträgen resultierenden Gewinnausschüttung) waren die **außerordentlichen Erträge** rückläufig.

Unter der Position **Steuern vom Einkommen und Ertrag** sind vor allem Aufwendungen aus ausländischen Kapitalertrag- und sonstigen ertragsabhängigen Steuern sowie der Steuerertrag aus der laut Gruppenbesteuerungsregelung verrechneten Steuerumlage an die Tochtergesellschaften, die Mitglieder der steuerlichen Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG sind, zusammengefasst.

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das Geschäftsjahr 2014 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag erhöhte sich im Jahr 2014.

Aus der Fusion Erste Group Bank AG mit der EGB Ceps Beteiligungen GmbH resultierte ein **Verschmelzungsverlust** in Höhe von EUR 5.554,0 Mio, da der Beteiligungsbuchwert der Ersten Group Bank AG an der EGB Ceps Beteiligungen GmbH höher als die im Rahmen des up-stream-mergers übernommenen Buchwerte der Eigenkapitalposten war.

Nach Berücksichtigung der **Rücklagenveränderungen**, die per Saldo eine Auflösung von EUR 5.822,8 Mio ergaben (Vorjahr: EUR 57,4 Mio), resultierte ein **Jahresgewinn** von EUR 0,0 Mio, der unter dem Vorjahresniveau von EUR 170,6 Mio lag. Auch der Bilanzgewinn belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf EUR 0,0 Mio (Vorjahr: EUR 170,6 Mio).

Aufgrund der Tatsache, dass kein ausschüttungsfähiges Ergebnis erwirtschaftet wurde wird für 2014 keine Dividende an die Aktionäre (Vorjahr EUR 0,20 je Aktie) zur Auszahlung gebracht werden.

Erläuterungen zur Bilanzentwicklung

Die **Bilanzsumme** per 31.12.2014 verringerte sich gegenüber dem Jahresende 2013 um 11,9% auf EUR 66,4 Mrd, was im Wesentlichen auf rückläufige Interbankgeschäfte bzw. auf die per 31.8.2014 durchgeführte Verschmelzung der Ersten Group Bank AG mit der EGB Ceps Beteiligungen GmbH zurückzuführen war.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** reduzierten sich um 24,9% von EUR 25,3 Mrd im Vorjahr auf nunmehr EUR 19,0 Mrd. Der Rückgang betraf vorwiegend Zwischenbankgeschäfte mit zur Ersten Group gehörenden Kreditinstituten.

Die **Kundenforderungen** erhöhten sich gegenüber dem Jahresende 2013 um 3,6% von EUR 13,8 Mrd auf nunmehr EUR 14,3 Mrd. Dabei waren Zuwächse bei ausländischen Kreditkunden in Fremdwährung zu beobachten.

Aufgrund der Zunahmen bei den Schuldverschreibungen (um 15,7% von EUR 8,3 Mrd auf EUR 9,6 Mrd) und bei den Schuldtiteln öffentlicher Stellen (um 5,9% von EUR 5,1 Mrd auf EUR 5,4 Mrd) stieg die Gesamtsumme der **Wertpapierveranlagungen** um EUR 1,6 Mrd auf EUR 15,0 Mrd zum Jahresende 2014.

Im Zuge der Verschmelzung halbierten sich die Buchwerte der **Beteiligungen und Anteile an verbundene Unternehmen** gegenüber dem Vorjahr und beliefen sich per 31.12.2014 auf EUR 5,6 Mrd.

Die Position **Sonstige Vermögensgegenstände** in Höhe von EUR 10,2 Mrd (Vorjahr: EUR 8,8 Mrd) beinhaltet im Wesentlichen Derivate, welche um 33,8% auf EUR 9,9 Mrd zum Jahresende angestiegen. Ursache hierfür waren Anpassungen betreffend des Bruttoausweises von internen Derivaten auf Basis der AFRAC-Stellungnahme „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“ sowie höhere Marktwerte von Zinsderivaten.

Auf der Passivseite reduzierten sich die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** um 18,3% auf EUR 19,6 Mrd (Vorjahr: EUR 24,0 Mrd). Dies erklärt sich mit der Rückführung der ÖKB-Refinanzierung (EUR 1,2 Mrd) und der Reduktion der Interbankgeschäfte mit zur Ersten Group gehörenden Kreditinstituten (EUR 1,4 Mrd) sowie mit Fremdbanken (EUR 1,3 Mrd).

Da der Anstieg bei den täglich fälligen Einlagen den Rückgang bei den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit nicht kompensierte verringerten sich die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** um 4,2% auf EUR 4,6 Mrd zum Jahresende 2014.

Bei der Refinanzierung über **Eigene Emissionen** (verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten sowie Ergänzungskapital) war insgesamt eine Kürzung um EUR 0,8 Mrd auf EUR 26,8 Mrd zu beobachten. Im Rahmen der Umsetzung der Capital Requirements Regulation (CRR) änderte sich der Bilanzausweis insofern als dass nachrangige Verbindlichkeiten welche nicht als Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 zu qualifizieren sind nunmehr in der Position verbiefte Verbindlichkeiten auszuweisen sind. Da der Großteil der nachrangigen Emissionen als Ergänzungskapital zu qualifizieren ist, ergab sich hieraus kein wesentlicher Effekt.

Die Position **Sonstige Verbindlichkeiten** in der Höhe von EUR 9,7 Mrd (Vorjahr: EUR 7,3 Mrd) beinhaltet im Wesentlichen Derivate, welche um 46,0% auf EUR 9,2 Mrd zum Jahresende angestiegen. Auch hierfür war die Ursache die Anpassungen betreffend des Bruttoausweises von

internen Derivaten auf Basis der AFRAC-Stellungnahme „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“ sowie höhere Marktwerte von Zinsderivaten.

Ab 2014 erfolgt die Kalkulation der Eigenmittel der Ersten Group Bank AG gemäß den Bestimmungen von Basel 3. In 2014 wird die Berechnung gemäß der Kapitalrichtlinie (CRR) unter Berücksichtigung der österreichischen CRR-Begleitverordnung vorgenommen. In dieser sind die anwendbaren Prozentsätze für die Anrechenbarkeit einzelner Kapitalpositionen sowie für die regulatorischen Abzüge und Filter geregelt.

Infolge der Auflösung der Gewinn- und Kapitalrücklagen zur Abdeckung des Verschmelzungsverlustes reduzierte sich das **Gesamtkapital** (gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn) der Ersten Group Bank AG auf EUR 4,9 Mrd nach EUR 10,9 Mrd im Vorjahr. Nach Vornahme der in der Kapitalrichtlinie (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter belief sich das **Kernkapital** auf EUR 4,7 Mrd (Jahresende 2013 Basel 2.5: EUR 10,5 Mrd), das **harte Kernkapital** (CET1, aktuell) entspricht dem Kernkapital. Die **anrechenbaren Eigenmittel** der Erste Group Bank AG gemäß Teil 2 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (insbesondere Kern- und Ergänzungskapital) betragen per 31.12.2014 9 Mrd (Jahresende 2013 Basel 2.5: EUR 14,1 Mrd).

Die **Kernkapitalquote** betrug unter Einbeziehung der Eigenmittelerfordernisse für Markt-, Kreditbewertungs- sowie operationales Risiko (Gesamtrisiko) 13,8% (Jahresende 2013, Basel 2.5: 28,0%).

Die **Eigenmittelquote**, bezogen auf das Gesamtrisiko (gesamte Eigenmittel in % des Gesamtrisikos gemäß CRR), belief sich auf 26,2% zum 31. Dezember 2014 (Jahresende 2013, Basel 2.5: 37,3%) und lag damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis.

Ausblick

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen sollten Kreditwachstum unterstützen

Für die wichtigsten CEE Märkte, ausgenommen Kroatien, wird in erster Linie getragen durch die zunehmende Inlandsnachfrage ein reales BIP-Wachstum von 2-3% für 2015 erwartet. Für Österreich wird ein reales BIP-Wachstum von unter 1% prognostiziert.

Eigenkapitalverzinsung um immaterielle Vermögenswerte bereinigt (ROTE) von 8-10% in 2015 erwartet (Eigenkapital abzüglich immaterielle Vermögenswerte zum Jahresende 2014: EUR 8,4 Mrd)

Das Betriebsergebnis dürfte im mittleren einstelligen Prozentbereich rückläufig sein. Diese Entwicklung resultiert aus einem niedrigeren, dafür jedoch nachhaltigen, Betriebsergebnis in Ungarn (aufgrund der im Zusammenhang mit der Konvertierung der Fremdwährungskredite niedrigeren durchschnittlichen Kreditvolumina und der voraussichtlichen Umkehrung des in 2014 positiven Effekts auf das Handel- und Fair Value Ergebnis in 2015) sowie in Rumänien (aufgrund des niedrigeren Unwinding-Effekts) und aus dem anhaltend niedrigen Zinsniveau.

Für 2015 werden ein Kreditwachstum im niedrigen einstelligen Bereich und signifikant rückläufige Risikokosten erwartet. Die Bankenabgaben werden 2015 auf voraussichtlich EUR 360 Mio steigen, darin inkludiert sind Beiträge zu europäischen Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds. Diesbezügliche Gespräche mit der österreichischen Regierung sind noch nicht abgeschlossen.

Risikofaktoren für Ausblick

Verbraucherschutzinitiativen wie beispielsweise eine anlassbezogene Wahlgesetzgebung zum Thema Schweizer Franken in Kroatien sowie geopolitische Risiken (Konflikt in der Ostukraine oder Griechenland) könnten negative Auswirkungen auf das Geschäftsumfeld der Erste Group haben.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 15. Jänner 2015 hat die Schweizer Nationalbank den Mindestkurs des Schweizer Franken zum EUR aufgehoben. Diese Ankündigung führte zu einer erheblichen Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber allen Leitwährungen inklusive der CEE Währungen. In der Erste Group wirkte sich das insbesondere auf die Zahlungsfähigkeit der Schuldner, welche Kredite in CHF aufgenommen haben, negativ aus. Durchgeführte Sensitivitätsanalysen zeigen einen moderaten Einfluss in Bezug auf höhere Risikokosten und einen Anstieg der risikogewichteten Aktiva (CET 1 Verlust von 10 bps im Falle einer Parität von EUR/CHF über einen längeren Zeitraum). Die tatsächlichen Auswirkungen hängen jedoch von der zukünftigen Entwicklung des Wechselkurses ab.

Am 9. Februar 2015 haben die ungarische Regierung und die Europäische Entwicklungsbank (EBRD) eine Vereinbarung (Absichtserklärung) abgeschlossen, deren Ziel neben der Stärkung des ungarischen Finanzsektors und der Steigerung dessen Effizienz und Profitabilität auch der Förderung der Kreditvergabe an ungarische Privatunternehmen und private Haushalte ist. In diesem Zusammenhang hat die Erste Group bekanntgegeben, dass die ungarische Regierung und die EBRD eingeladen wurden, sich mit je 15 Prozent an der Erste Bank Ungarn zu beteiligen. Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden bereits aufgenommen, der Abschluss der Transaktion wird innerhalb der kommenden sechs Monate – nach der Umsetzung eines neuen Gesetzes betreffend der ungarischen Bankensteuer gemäß der Absichtserklärung – erwartet. Der Kaufpreis wird auf Basis von Marktbewertungs-Methoden nach Durchführung einer Due-Diligence-Prüfung festgelegt. Erwartungsgemäß wird sich die EBRD nach Ablauf einer Behaltefrist zu vorfixierten Bedingungen aus ihrer Beteiligung zurückziehen. Die Transaktion unterliegt sämtlichen Genehmigungen der ungarischen sowie europäischen Bankenaufsicht und Wettbewerbsbehörden.

Forschung und Entwicklung

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, werden keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt. Um Verbesserungen für den Kunden im Retailgeschäft und im laufenden Service umzusetzen, wurde der Innovation Hub in 2012 von der Erste Group Bank AG gegründet. Ihr Ziel ist, bereichsübergreifende Initiativen mit starkem Fokus auf „echte Kunden-Erlebnisse“ zu initiieren und zu koordinieren. Ein multidisziplinäres Team von Marketing-, Produkt-, und IT-, Design-Experten schafft Innovationen und managt neue Programminitiativen.

Zweigniederlassungen

Die Erste Group Bank AG unterhält Zweigniederlassungen in London, New York und Hongkong, die im kommerziellen Kreditgeschäft mit ausländischen Banken, Leasingfirmen und staatlichen Schuldnern tätig sind. Beginnend mit 2011 bestehen weitere Zweigniederlassungen in Deutschland (Berlin und Stuttgart) - diese sind insbesondere im institutionellen Salesgeschäft tätig.

Am 13. Dezember 2013 wurde eine Repräsentanz in der Ukraine registriert. Die Repräsentanz unterstützt die Erste Group Bank AG bei der Betreuung von ausgewählten namhaften ukrainischen Unternehmensgruppen, insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft und Energie.

Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechte

Offenlegungspflichten gemäß § 243a (1) UGB

In Bezug auf die gesetzlich normierten Angabeverpflichtungen im Lagebericht wird insbesondere auch auf die entsprechenden Ausführungen im Anhang des Jahresabschlusses Kapitel III. Punkt 19 ff verwiesen.

„Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert per 31.12.2014 gemeinsam mit den österreichischen Sparkassen 30,04% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit einem direkt zurechenbaren Anteil von rund 10,83% der größte Einzelaktionär der Bank.

Die indirekte Beteiligung der Privatstiftung betrug 9,29%, wobei 5,41% der Anteile von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG, welches ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist, gehalten wurden, 0,80% von österreichischen Sparkassen, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund verbunden sind und 3,08% von anderen Syndikatsmitgliedern. 9,92% des Grundkapitals wurden von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit Caixabank S.A. kontrolliert.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats betrifft Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft sind in Pkt. 19.9. der Satzung insoweit beschrieben, als Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Sonstige Angaben:

Ergänzend ist anzumerken, dass die Erste Group Bank AG – so wie fast alle österreichischen Sparkassen - dem **Haftungsverbund der Sparkassengruppe** angehört.

Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh erkennbar zu machen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zukommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenmitteln reichen kann, sowie
- eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitglied des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an welcher die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen - mit insgesamt max. 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle des § 93 (3) Z 1 BWG eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1.1.2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art 4 (1) Z 127 CRR und des Art 113 (7) CRR um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß Art 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein ex ante Fonds eingerichtet. In den ex-ante Fonds wird quartalsmäßig 10 Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesbR – welche den ex ante Fonds verwaltet - ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage gebildet wobei im Jahr 2014 die Bildung aus der bereits bestehenden freien Gewinnrücklage erfolgte. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des ex-ante Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliederebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der ex-ante Fonds jedoch anrechenbar.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) Z 7 UGB

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Befugnisse der Mitglieder des Vorstandes hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien zurückzukaufen:

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 16.5.2013 ist:

- der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 (1) Z 7 Aktiengesetz zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben, wobei der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5% des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf. Der Gegenwert für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und den Schlusskurs an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb um nicht mehr als 20% überschreiten. Diese Ermächtigung gilt für 30 Monate, somit bis zum 15. November 2015.
- der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 8 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 15. November 2015, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10% Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwert je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten. Der Vorstand ist für die Dauer von 5 Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 15. Mai 2018, gem § 65 (1b) iVm § 171 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft auch auf andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu veräußern oder zu verwenden, insbesondere etwa als Gegenleistung für den Erwerb sowie zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland und hiebei auch das

quotenmäßige Kaufrecht der Aktionäre auszuschließen (Ausschluss des Bezugsrechts). Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, ohne weitere Beschlussfassung der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einzuziehen.

Gemäß Punkt 8.3 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 28.6.2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandelschuldverschreibungen, welche das Bezugs- oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von Aktien der Gesellschaft einräumen, jeweils unter Wahrung oder unter Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre, zu begeben. Ausgabebedingungen können zusätzlich oder anstelle eines Bezugs- oder Umtauschrechts auch eine Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem anderen Zeitpunkt begründen. Die Begebung von Wandelschuldverschreibungen darf höchstens in jenem Umfang erfolgen, der eine Befriedigung geltend gemachte Umtausch oder Bezugsrechte und, im Fall einer in den Ausgabebedingungen festgelegten Wandlungspflicht, die Erfüllung der entsprechenden Wandlungspflichten aus der bedingten Kapitalerhöhung gewährleistet. Ausgabebetrag, Ausgabebedingungen und der Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzusetzen.

Weiters dürfen wir hier auch auf die Ausführungen im Anhang Abschnitt III Pkt 20 Bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital verweisen.

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen der Genehmigung der Hauptversammlung.

Bedeutende Vereinbarungen gemäß § 243a (1) Z 8 UGB

Bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie ihre Wirkungen:

Bevorzugte Kooperation zwischen Erste Stiftung und CaixaBank S.A.

Die Erste Stiftung und die CaixaBank S.A. (früher Criteria CaixaCorp) haben eine Kooperationsvereinbarung („Preferred Partnership Agreement“, „PPA“) abgeschlossen in der die Erste Stiftung der CaixaBank, S.A. („CaixaBank“) den Status eines befreundeten Investors und bevorzugten Beteiligungspartners einräumt. Im Rahmen des PPA ist die CaixaBank ermächtigt, eine Person für die Nominierung in den Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG zu bestimmen. Im Gegenzug hat sich die CaixaBank verpflichtet, an einem feindlichen Übernahmeangebot für Aktien der Erste Group Bank AG nicht teilzunehmen sowie der Erste Stiftung ein Vorkaufs- und Optionsrecht auf die von der CaixaBank gehaltenen Aktien der Erste Group Bank AG einzuräumen. Im PPA verpflichtet sich die Erste Stiftung, mit Ausnahme bestimmter Umstände, Dritten keinerlei Rechte einzuräumen, die günstiger als jene sind, die der CaixaBank eingeräumt wurden. Das PPA schränkt die Ausübung der Stimmrechte in der Erste Group Bank AG weder für die Erste Stiftung noch für die CaixaBank ein. Das PPA wurde von der österreichischen Übernahmekommission freigegeben.

Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes

Die Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes sieht die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund, der jeweils die anderen Vertragsteile zur Auflösung berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn

- a) Ein Vertragsteil die ihn nach der vorliegenden Vereinbarung treffenden Pflichten gröblich verletzt;
- b) Sich die Beteiligungsverhältnisse an einem Vertragsteil so verändern, insbesondere durch Übertragung oder durch Kapitalerhöhung, dass ein oder mehrere dem Sparkassensektor nicht angehörende/r Dritte/r direkt und/oder indirekt sowie unmittelbar und/oder mittelbar die Kapital und/oder Stimmrechtsmehrheit erhält/erhalten oder wenn
- c) Ein Vertragsteil aus dem Sparkassensektor, gleichgültig aus welchem Grund, ausscheidet.

Die Grundsatzvereinbarung und die Zusatzvereinbarung des Haftungsverbundes enden, sofern und sobald ein dem Sektorverbund des Sparkassensektors nicht angehörender Dritter mehr als 25% der Stimmrechte oder des Kapitals der Erste Group Bank AG auf welche Art und Weise immer erwirbt und

eine teilnehmende Sparkasse ihr Ausscheiden aus dem Haftungsverbund der Haftungsgesellschaft und der Erste Group Bank AG eingeschrieben und innerhalb von 12 Wochen ab dem Kontrollwechsel bekannt gibt.

Directors & Officers-Versicherung

Änderungen der Kontrollrechte

- (1) Im Falle, dass es während der Geltungsdauer der Polizza zu irgendeiner/m der folgenden Transaktionen oder Vorgänge (jeweils eine "Veränderung der Kontrollrechte") hinsichtlich des Versicherungsnehmers kommt:
- a) der Versicherungsnehmer durch Fusion oder Verschmelzung nicht mehr weiterbesteht, es sei denn, dass die Fusion oder Verschmelzung zwischen zwei Versicherungsnehmern stattfindet oder
 - b) eine andere Gesellschaft, Person oder konzertiert handelnde Gruppe von Gesellschaften und/oder Personen, die nicht Versicherungsnehmer sind, mehr als 50% der im Umlauf befindlichen Anteile des Versicherungsnehmers oder mehr als 50% der Stimmrechte erwirbt (daraus resultiert das Recht über die Kontrolle der Stimmrechte in Bezug auf Anteile, sowie das Recht auf die Wahl der Vorstandsmitglieder des Versicherungsnehmers),

dann bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizza bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizza hinsichtlich Ansprüchen aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Veränderung der Kontrollrechte verübt oder angeblich verübt wurden, voll bestehen und wirksam. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt verübt oder angeblich verübt wurden (es sei denn der Versicherungsnehmer und der Versicherer kommen anderweitig überein). Die Prämie als Gegenleistung für diese Deckung wird als vollständig verdient angesehen.

- (2) Im Falle, dass während der Geltungsdauer der Polizza eine Tochtergesellschaft aufhört eine Tochtergesellschaft zu sein, bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizza hinsichtlich derselben bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizza oder (gegebenenfalls) des Nachhaftungszeitraums weiter voll bestehen und wirksam, jedoch nur bezüglich solcher Ansprüche, die gegen einen Versicherten aufgrund von diesem während der Existenz dieser Gesellschaft als Tochtergesellschaft verübt oder angeblich verübt unrechtmäßiger Handlungen geltend gemacht werden. Kein Versicherungsschutz besteht hinsichtlich gegen einen Versicherten erhobener Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach dem Wegfall dieser Gesellschaft verübt oder angeblich verübt wurden.

Kooperation zwischen Erste Group Bank AG und Vienna Insurance Group (VIG)

Die Erste Group Bank AG und die Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe ("VIG") sind in Bezug auf Bank- und Versicherungsprodukte Vertragspartner einer Generalvertriebsvereinbarung über die Vertriebskooperation zwischen der Erste Group und der VIG in Österreich und CEE. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Erste Group Bank AG, hat die VIG das Recht, die Generalvertriebsvereinbarung zu kündigen. Falls es zu einem Kontrollwechsel bei der VIG kommt, hat die Erste Group Bank AG das reziproke Recht. Ein Kontrollwechsel in Bezug auf die Erste Group Bank AG liegt dann vor, wenn 50 % plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der Erste Group durch einen Dritten (ausgenommen DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung oder die österreichischen Sparkassen) erworben werden; in Bezug auf die VIG liegt ein Kontrollwechsel dann vor, wenn 50 % plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der der VIG durch einen Dritten (ausgenommen Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein - Vermögensverwaltung - Vienna Insurance Group) erworben werden. Falls sich die VIG dafür entscheidet, die Generalvertriebsvereinbarung aufzulösen, nachdem ein Kontrollwechsel bei der Erste Group Bank AG stattgefunden hat, hat diese die Möglichkeit, eine Minderung des ursprünglichen Kaufpreises, den sie und ihre Konzernunternehmen für die Anteile an CEE Versicherungsgesellschaften der Erste Group bezahlt haben, zu verlangen. Der mögliche Rückforderungsbetrag entspricht der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Embedded Value. Dieser reduziert sich linear im Zeitraum vom 26. März 2013 bis 16. März 2018 auf Null.

Die Erste Group Bank AG und die VIG sind weiters Vertragspartner einer Vermögensverwaltungsvereinbarung (Asset-Management-Vereinbarung), gemäß derer die Erste

Group die Verwaltung bestimmter Teile der Wertpapierveranlagungen der VIG und ihrer Konzerngesellschaften übernimmt. Im Falle eines Kontrollwechsels (wie oben definiert), hat jeder Vertragspartner das Recht diese Vereinbarung zu kündigen. Falls sich die Erste Group Bank AG entscheidet, die Vermögensverwaltungsvereinbarung infolge eines Kontrollwechsels bei der VIG zu kündigen, da der neue beherrschende Eigentümer der VIG diese Vereinbarung nicht mehr unterstützt, hat sie die Möglichkeit, die volle Rückerstattung des Kaufpreises, die sie für 95 % Anteile an der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. – jene Vermögensverwaltungsgesellschaft, die die Dienstleistung aus der Vermögensverwaltungsvereinbarung erbringt - bezahlt hat, zurück zu fordern. Der mögliche Rückforderungsbetrag reduziert sich linear im Zeitraum von Oktober 2013 bis Oktober 2018 auf Null.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Kontrollumfeld

Der Vorstand der Erste Group Bank AG trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Anwendung eines den Anforderungen des Unternehmens angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess.

Die dem Bereich Group Accounting zugeordnete Abteilung Holding and Treasury Accounting erstellt den Jahresabschluss der Erste Group Bank AG. Die Kompetenzzuordnung, die Kontenverantwortlichkeiten und die notwendigen Kontrollschritte sind in den Arbeitsanweisungen definiert.

Risikobeurteilung

Das Hauptrisiko im Rechnungslegungsprozess besteht darin, dass Sachverhalte aufgrund von Fehlern oder vorsätzlichem Verhalten (Betrug) nicht entsprechend der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage abgebildet werden. Dies ist der Fall, sofern die Angaben in Abschlüssen und Anhangangaben wesentlich von den korrekten Werten abweichen, wenn sie also im Einzelnen oder in der Gesamtheit die auf Basis der Abschlüsse getroffenen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnten. Dies kann schwerwiegende Folgen, wie Vermögensschäden, Sanktionen der Bankenaufsicht oder Reputationsverlust nach sich ziehen.

Kontrollmaßnahmen

Die in den Arbeitsanweisungen zum UGB und im Handbuch zur IFRS-Rechnungslegung enthaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Transaktionen sind zwingend von den betroffenen Einheiten einzuhalten.

Als elementare Bestandteile des Internen Kontrollsystems (IKS) innerhalb der Erste Group Bank AG gelten:

- Controlling, als die permanente finanziell-betriebswirtschaftliche Analyse (z.B. Soll-Ist-Vergleiche zwischen Rechnungswesen und Controlling) und Steuerung des Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche.
- Systemimmanente, selbsttätig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation, z.B. programmierte Kontrollen in der Datenverarbeitung.
- Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzipes.
- Interne Revision – als eigene Organisationseinheit - die prozessunabhängig, jedoch so vorgangsnah wie möglich, mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche, vor allem in Hinblick auf die Wirksamkeit der Bestandteile des Internen Kontrollsystems, befasst ist. Die Überwachung bzw. Prüfung der Internen Revision erfolgt sowohl durch den Vorstand, den Prüfungsausschuss/Aufsichtsrat, durch externe Parteien (Bankenaufsicht, in Einzelfällen auch Abschlussprüfer) als auch durch dezidierte Qualitätssicherungsmaßnahmen (Self Assessments, Peer Reviews, externe Quality Assessments).

Information und Kommunikation

Der Jahresabschluss wird standardisiert und nach den oben beschriebenen Kontrollmaßnahmen erstellt. Leitende Mitarbeiter und der Finanzvorstand unterziehen den zu veröffentlichenden Jahresabschluss vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung.

Das Berichtswesen erfolgt fast ausschließlich automatisiert über VORSYSTEME und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, (Segment-) Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich miteinander für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen und Controlling werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche zur Kontrolle und Abstimmung durchgeführt.

Verantwortlichkeiten der Internen Revision

Die Interne Revision hat auf Basis risikoorientiert ausgewählter Prüfschwerpunkte (entsprechend des vom Vorstand genehmigten und an den Prüfungsausschuss berichteten jährlichen Prüfplans) in sämtliche Bereiche der Bank in angemessenen Zeitabständen zu prüfen und diese zu beurteilen. Schwerpunkt aller Prüfungshandlungen ist dabei die Überwachung der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Die Interne Revision hat über ihre Feststellungen mehrmals jährlich an Gesamtvorstand und Prüfungsausschuss zu berichten.

Die Interne Revision ist gemäß § 42 BWG eine dem Vorstand unmittelbar unterstehende Kontrolleinrichtung. Sie dient ausschließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Bankgeschäftes und des Bankbetriebes. Aufgabe der Internen Revision ist es daher, den Vorstand bei der Sicherung des Vermögens der Bank, der Förderung der wirtschaftlichen und betrieblichen Leistungsfähigkeit und damit in der Geschäfts- und Betriebspolitik zu unterstützen. Die Tätigkeit der Internen Revision orientiert sich insbesondere an ihrer Geschäftsordnung, die unter der Verantwortung aller Vorstandsmitglieder ausgearbeitet und von diesen genehmigt und in Kraft gesetzt wurde. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

Prüfungshandlungen der Internen Revision

Die Interne Revision prüft insbesondere:

- Betriebs- und Geschäftsbereiche der Bank;
- Betriebs- und Geschäftsabläufe der Bank;
- bankinterne Regelungen (Organisationsrichtlinien, Kompetenzordnungen, Leitlinien etc.) und Arbeitsanweisungen, auch hinsichtlich ihrer Einhaltung und Aktualität bzw. Aktualisierung;
- rechtlich vorgegebene Prüfbereiche, wie z.B. die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit der Anzeigen und Meldungen an die Finanzmarktaufsicht und an die Oesterreichische Nationalbank bzw. die Europäische Zentralbank oder einmal jährlich die Ratingsysteme und deren Funktionsweise.

Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit grundsätzlich aus eigenem Entschluss und gemäß dem jährlich risikoorientiert zu erstellenden und vom Vorstand genehmigten Revisionsplan aus. Der genehmigte Revisionsplan wird auch dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht.

Risikomanagement

Erläuterungen zum Risikoprofil der Erste Group Bank

Als Konsequenz des Geschäftsmodells der Erste Group Bank AG ist das Risikoprofil besonders von Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken geprägt. Gleichzeitig steht, insbesondere infolge der globalen Finanzkrise der letzten Jahre, das allgemeine Geschäftsrisiko im Fokus. Neben den aufgezählten Risiken umfasst das Risikomanagement der Gruppe weitere Risiken, die jedoch in ihrem Umfang eine weit geringere Bedeutung haben. Die Hauptrisikokategorien können im Wesentlichen wie folgt zusammengefasst werden:

Kreditrisiko	sind Verlustrisiken aus dem möglichen Ausfall von Kontrahenten, insbesondere von Kreditnehmern im Rahmen des klassischen Finanzierungsgeschäfts, und damit verbundenen Kreditausfällen.
Marktrisiko	sind Verlustrisiken aus der nachteiligen Preisänderung von marktfähigen und gehandelten Produkten wie z.B. Aktien, Renten und Derivate sowie Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen und Preisschwankungen bei Rohstoffen.
Liquiditätsrisiko	ist das Risiko der nicht zeitgerechten oder unzureichenden Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln zur Erfüllung der Verbindlichkeiten der Bank.
Operationales Risiko	ist das Verlustrisiko in Folge von Fehlern oder Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen.
Geschäftsrisiko	ist das Risiko der Bank, die erwarteten monetären Geschäftsziele nicht erreichen zu können.

Risikomanagementziele und Methoden

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion jeder Bank dar. Die von der Erste Group Bank AG verfolgte proaktive Risikopolitik und Risikostrategie strebt nach Optimierung des Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag, um nachhaltig eine hohe Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Group Bank AG hat ein auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, proaktives Controlling- und Risikomanagementsystem. Dieses basiert auf einer klaren Risikostrategie, die mit der Geschäftsstrategie der Gruppe in Einklang steht und auf die Früherkennung und Steuerung von Risiken und Trends ausgerichtet ist. Neben der Erfüllung des internen Ziels eines effektiven und effizienten Risikomanagements wurden die Controlling- und Risikomanagementsysteme der Erste Group Bank AG entwickelt, um externe, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen.

Im Kreditrisiko, als der mit Abstand wichtigsten Risikokategorie, hat die Erste Group Bank AG seit 2007 den IRB-Ansatz nach Basel 3 im Einsatz und verwendet diesen ebenfalls zur Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses gemäß Basel 3 Säule 2. Des Weiteren werden auch alle damit verbundenen und notwendigen Methoden und Prozesse für diesen fortgeschrittenen Ansatz angewandt.

Die Marktrisiken im Handelsbuch werden seit mehreren Jahren nach einem internen Modell mit Eigenkapital unterlegt.

Um zukünftige Zahlungsströme oder das Marktrisiko (Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen, Krediten) und Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen, Schuldscheindarlehen, Depotgeschäften) einzeln oder als Gruppe abzusichern, verwendet die Erste Group Bank AG Zinsswaps, Währungsswaps und Optionen als Sicherungsinstrumente. Diese Sicherungsinstrumente werden auf Basis von § 201 (2) letzter Satz UGB zusammen mit dem abgesicherten Grundgeschäft als Bewertungseinheit bilanziell erfasst. Die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten sind durch die bei der Erste Group Bank AG angewandten

Cashflow- bzw. Fair-Value-Hedge-Accounting-Prozesse erfüllt. Details hierzu werden im Anhang Kapitel III Punkt 30 ausgeführt.

Das operationelle Risiko wird seit 2009 für die Erste Group Bank AG und die wichtigsten Tochtergesellschaften nach dem AMA (Advanced Measurement Approach) mit Eigenkapital unterlegt. Seither wird der Anwendungsbereich dieses Ansatzes im Konzern ständig erweitert.

Für die gesamtheitliche Betrachtung der eingegangenen und zukünftigen Risiken und Deckungsmassen der Bank wird im Rahmen des internen Kapitaladäquanzprozesses (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) die Risikotragfähigkeitsrechnung als Instrument eingesetzt, die regelmäßig über das Risikoprofil und die Kapitaladäquanz Auskunft gibt und Basis für die Bestimmung und Durchführung gegebenenfalls notwendiger Maßnahmen bildet.

Die Erste Group Bank AG definiert ihre Risikostrategie und Risikoappetiterklärung (Risk Appetite Statement; RAS) im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozess, um die angemessene Ausrichtung der Risiko-, Kapital-, und Performanceziele sicherzustellen. Elemente der RAS sind insbesondere die Sicherstellung ausreichender Ressourcen zur Unterstützung des Geschäftsbetriebs und zur Abfederung von unerwarteten Marktereignissen sowie die Definition von Toleranzgrenzen für Risiko- und Renditezielsetzungen.

Organisation des Risikomanagements

Für die Überwachung und Steuerung der Risiken besteht eine klare Aufbauorganisation mit definierten Aufgaben und Zuständigkeiten sowie delegierten Kompetenzen und Risikolimits.

Die Risikokontrolle und -steuerung erfolgt auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits. Der Chief Risk Officer der Erste Group Bank AG (Group CRO) verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften die Umsetzung und Einhaltung der Risikocontrolling- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder.

Für eine effektive und optimierte Steuerung der Bank sind Komitees etabliert, die neben den operativen Kontrollfunktionen auch strategische Steuerungsaufgaben wahrnehmen. Als oberstes Risiko-Gremium innerhalb der Erste Group Bank AG fungiert der Risikomanagementausschuss.

Der Risikomanagementausschuss ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den „Credit Risk Approval Authority Regulations“ überschreitet. Er ist mit der Genehmigung von Großkrediten, die in Artikel 392 CRR definiert sind, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse, ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen.

Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse, die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group Bank AG. Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, wobei Anfang 2014 eine Umstrukturierung und Optimierung erfolgte. Die folgenden Risikomanagementbereiche berichten direkt an den Group CRO:

- Enterprise-wide Risk Management
- Group Credit & Market Risk Management
- Group EGI Real Estate Risk Management
- Group Risk Operating Office
- Group Workout
- Operational Risk, Compliance and Security
- Risk Methods and Models
- Group Legal

- Group Retail and SME Risk Management
- Group Validation

Das Enterprise-wide Risk Management (ERM) wurde eingerichtet, um eine stärkere Ausrichtung auf ganzheitliches Risikomanagement zu ermöglichen und eine umfassende, risikoartenübergreifende Übersicht bereitzustellen, um die Steuerung des konzernweiten Risikoportfolios weiter zu stärken. ERM ist die Zentralstelle für strategische risikoartenübergreifende Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Definition der Risikostrategie inkl. Risikoappetit, der Limitsteuerung und der Umsetzung der Risikostrategie.

Group Credit & Market Risk Management ist die operative Managementfunktion für mittelständische Unternehmen und Großkunden sowie für institutionelle Kunden und Gegenparteien. Der Bereich stellt sicher, dass nur solche Kredit- und Marktrisiken auf die Bücher genommen werden, die im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und der durch ERM festgesetzten entsprechenden Limite stehen.

Der Bereich Group EGI Real Estate Risk Management ist im kommerziellen Immobiliensegment der Erste Group und in der Erste Group Immorent (EGI) für das Risikomanagement verantwortlich. Es übernimmt in dieser Funktion die formale und materielle Überprüfung, Empfehlung und Genehmigung sämtlicher Kreditrisiken im Immobiliengeschäft.

Group Risk Operating Office liefert die Infrastruktur und das übergeordnete Management über alle Funktionen der Risikoorganisation hinweg und ist für Budget und Belegschaft des gesamten CRO-Ressorts zuständig. Zusätzlich liegt der Fokus des Group Risk Operating Office auf langfristigen Infrastrukturverbesserungen, der Durchführung von Projekten, Risikodaten und Berichterstattung sowie der aufsichtsrechtlichen Steuerung.

Der Bereich Group Workout ist konzernweit für Kunden aus den Segmenten Großkunden, gewerbliches Immobiliengeschäft und sonstiges Firmenkundengeschäft verantwortlich, die als erhöhtes Risiko oder notleidend eingestuft sind oder die eigens als Workoutkunden definiert sind. Die Funktionen dieses Bereiches umfassen das Workout-Management für Firmenkunden der Erste Group Bank AG und zusätzlich das Workout für Firmenkunden der Tochterbanken, wenn das Kreditrisikovolumen über der Autorisierungsebene des lokalen Managements liegt.

Der Bereich Operational Risk, Compliance and Security ist verantwortlich für das Management von operationalen Risiken, Compliance-Risiken und Sicherheitsfragen. Group Operational Risk Management agiert als zentrale und unabhängige Risikokontrollabteilung und befasst sich mit der Identifizierung, Messung und Quantifizierung des operationellen Risikos in der Erste Group. Im Umgang mit Compliance-Risiken übt Group Compliance Kernkompetenzen im Rahmen der nationalen und gemeinschaftlichen Gesetze und Richtlinien betreffend Bank- und Finanzwesen aus. Die Abteilung Group Security Management schützt und erhält die Betriebssicherheit und Sicherheit der Mitarbeiter und der Vermögenswerte der Bank mittels Sicherheitsstandards, Qualitätssicherung und Überwachung sicherheitsrelevanter Themen.

Der Bereich Risk Methods and Models ist für spezifische Aspekte des Managements von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko, vor allem Modellierungsaspekte verantwortlich. Diese Einheit stellt angemessene Methoden und Instrumente der Risikomessung, sowie ein geeignetes Rahmenwerk für maßgebliche Risikoriclinien und das Risikocontrolling zur Verfügung.

Group Legal fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Holding. Group Legal unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die zentralen Stellen in rechtlichen Angelegenheiten und trägt Rechtsstreitigkeiten aus.

Die Kernaufgabe des Bereiches Group Retail and SME Risk Management ist die konzernweite Überprüfung und Steuerung des Retail und KMU Kreditportfolios.

Das Ziel der Einheit Group Validation ist die Einhaltung der aufsichtsbehördlichen Anforderungen betreffend der Durchführung von Validierungen (Erstvalidierung und jährliche Validierung) aller Modelle und Methoden (interner oder externer Anbieter) für Kreditratings, Scorekarten und Risikoparameter sowie von Modellen und Methoden für Derivative und Sicherheitsbewertungen als auch für Asset Liability Management (ALM), Pricing und die interne Steuerung in der Erste Group.

Hinsichtlich weiterführender Informationen und Erläuterungen zu den bankbetrieblichen Risiken der Erste Group Bank AG wird auf die Angaben im Anhang 44 (Risikomanagement) des Konzernabschlusses sowie für Rechtstreitigkeiten auf Anhang Kapitel I Punkt 1 (Offene Rechtsfälle) und auf Anhang 49 (Eventualverbindlichkeiten) des Konzernabschlusses der Erste Group verwiesen.

EZB Bilanztest und EBA Stresstest

Hinsichtlich Bilanztest und EBA Stresstest verweisen wir auf Abschnitt I Punkt 3 im Anhang zum Jahresabschluss.

Corporate Social Responsibility

Die Erste Group hat sich als eine der führenden Banken in Österreich und im östlichen Teil der EU strengen ethischen Standards verpflichtet, die für alle Aktivitäten und in allen Märkten des Finanzinstituts gelten. Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die unternehmerische Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften ist eine Selbstverständlichkeit für die Erste Group. Dafür setzt die Erste Group zahlreiche Maßnahmen.

Das Einhalten von Gesetzen und internationalen Initiativen gegen Bestechung und Korruption ist selbstverständlich – im Jahr 2014 ist in der Erste Group kein Fall aufgetreten. Zusätzlich wurde eine Vielzahl an Maßnahmen gesetzt, um dieser Verantwortung gerecht zu werden. 2014 wurde ein System zur Dokumentation und Freigabe von Geschenken und ein Whistleblowing Office implementiert. Die Erste Integrity Line fördert rechtmäßiges, faires Verhalten und ermöglicht es allen Mitarbeitern, verdächtige Vorgänge zu melden.

GESELLSCHAFT

Die Erste Group fördert seit jeher Sozial-, Kultur-, Bildungs- und Sportprojekte. Beispielhaft ist das MehrWERT-Sponsoringprogramm.

Soziale Aktivitäten

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen die sozialen Aktivitäten der Erste Group gegen Armut und für Beschäftigung. Seit über zehn Jahren ist die Erste Group ein wichtiger Partner der Caritas und ermöglicht konkrete und rasche Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Seit 2003 fördert die Erste Group das Hilfswerk Österreich, einen der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Außerdem unterstützt die Erste Group den Verein lobby.16, der sich für das Recht unbegleiteter junger Flüchtlinge auf Bildung einsetzt und den Zugang zu Ausbildung, Beschäftigung und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Kunst und Kultur

Das Verständnis und die Wertschätzung für Kunst und Kultur zu stärken, ist der Erste Group ein großes Anliegen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt darauf, jungen und sozial benachteiligten Menschen Zugang zu Musik darstellenden oder bildnerischen Künsten zu ermöglichen. Die Förderung von jungen Talenten ist ein weiterer Fokus des Kunst- und Kultur-Sponsorings der Erste Group.

Finanzbildung

Nur ein sicherer Umgang mit Geld und Finanzen ermöglicht Einzelpersonen und Haushalten eine Verbesserung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Erste Group ist überzeugt davon, dass Kunden, die über fundiertes Finanzwissen verfügen, eher vernünftige finanzielle Entscheidungen treffen. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Die Erste Group ist daher seit vielen Jahren mit diversen Finanzbildungsaktivitäten tätig.

In zielgruppenadäquaten Kurzvideos für Erwachsene und Kinder wird grundlegendes Finanz- und Wirtschaftswissen vermittelt und die aktuelle Wirtschaftslage erklärt. Die mittlerweile über hundert Videos umfassende, wöchentliche Videoreihe wird vom österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz empfohlen. Für junge Menschen bietet die Erste Group Workshops im Bereich der Finanzbildung und Schuldenprävention an. Auf der Plattform www.geldundso.at, die gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurde, stehen eine Vielzahl an Unterrichts- und Übungsmaterialien zum Download bereit.

Corporate Volunteering

Die Erste Group ermutigt ihre Mitarbeiter mit zahlreichen Initiativen zu sozialem Engagement. So wächst die Teilnehmerzahl der 2012 gestarteten Initiative Time Bank, bei der Mitarbeiter ihre Freizeit für soziale Projekte einsetzen, stetig.

KUNDEN

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielen. Der Fokus der Erste Group liegt ganz klar auf der Beziehung zum Kunden, nicht auf der Transaktion.

Die Erste Group ist überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt ungeachtet der technologischen Entwicklung wichtig ist. Die Kunden der Erste Group erwarten bei komplexen, langfristigen Finanzbedürfnissen fundierte Beratung. Aus diesem Grund bleibt ein modernes Filialnetz der Erste Group ein wesentlicher Bestandteil für das Bankgeschäft. Die Kombination digitaler Kanäle mit traditionellen Vertriebsmustern ermöglicht den Betreuern, sich noch intensiver mit den Kundenbedürfnissen auseinanderzusetzen. Mit der Implementierung digitaler Anwendungsmöglichkeiten ist es der Erste Group 2014 gelungen, den Kunden wieder einen Schritt näher zu kommen und deren Finanzleben zu erleichtern.

Zugänglichkeit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktinformationen steht an vorderster Stelle. Das Angebot an multilingualen Beratungsleistungen wird laufend ausgebaut. In jeder Filiale in Österreich steht ein Bankomat mit Braille-Schrift und die Anzahl an barrierefreien Filialen steigt stetig weiter.

Kundenbindung durch hohe Kundenzufriedenheit sichert den langfristigen Erfolg der Bank. Basierend auf umfangreichen, repräsentativen Befragungen wird der *Customer Experience Index (CXI)* ermittelt, der auch ein Bonuskriterium für die Vorstandsebene darstellt.

Auch 2014 lag der Schwerpunkt der finanziellen Eingliederung auf Mikrobanking und der Finanzierung sozialer Unternehmen. In Österreich werden Unternehmensgründungen durch Mikrokredite gefördert, der Fokus liegt auf der Finanzierung sozialer Unternehmen.

LIEFERANTEN

Um den Grundsätzen des nachhaltigen Handelns gerecht zu werden, müssen auch die Lieferanten der Erste Group strenge Standards erfüllen. Die Erste Group Procurement (EGP) deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Neben Governance-Themen wie Ethik im Handel, Interessenskonflikte, Bestechung oder Stakeholder-Engagement, müssen im Lieferantenaudit Fragen zu Umwelt und sozialen Aspekten wie Kinderarbeit, Gesundheit und Sicherheit beantwortet werden.

MITARBEITER

Die Bindung erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group ist als einer der größten Arbeitgeber der Region daher bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. In der 2013 durchgeführten Mitarbeiterbefragung wurden die Themen Diversität und Transparenz als besonders wichtig erachtet. Die Bestellung eines Group Diversity Managers unterstreicht die Bedeutung der Diversität für die Erste Group. 2014 standen die Beschäftigung von Personen mit Behinderung, Generationenmanagement sowie die Förderung von Frauen in Führungspositionen im Mittelpunkt der Bemühungen. Im September 2014 hat die Erste Group die österreichische *Charta der Vielfalt* unterzeichnet. Sie bringt die Wertschätzung und Bedeutung von Diversität zum Ausdruck und beinhaltet die Verpflichtung, Maßnahmen zur internen und externen Förderung von Diversität durchzuführen.

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. 2014 wurde das Erste Leadership Evolution Centre gegründet. Darin werden gruppenweite Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung strukturiert angeboten. Für Universitätsabsolventen bietet die Erste Group mit dem *Group Graduate Programm* einen attraktiven Berufseinstieg an.

In der Erste Group liegt der Fokus der Vergütungspolitik auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter sowie der Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Personalkostenstruktur. Das Entlohnungssystem der Erste Group ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungsmodelle werden entsprechend den Vergütungsbestimmungen der Eigenkapitalrichtlinie (CRD IV), der Vergütungsrichtlinie der europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA und lokalen Bankwesengesetzen gestaltet.

Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Den Mitarbeitern der Erste Group steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinern, Arbeitspsychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite. 2014 wurden allein in Österreich 15.883 Mitarbeiterkonsultationen gezählt.

<i>Erste Group Bank AG - Kennzahlen</i>	2014	2013
Krankheitstage / Mitarbeiter	6,5	6,6
Frauenanteil / Mitarbeiterstand	44,98%	43,30%
Anteil Topmanagement / Mitarbeiterstand	2,11%	2,00%
Anteil anderer Führungspositionen / Mitarbeiterstand	8,24%	7,80%
Frauenanteil im Topmanagement	17,07%	13,50%
Frauenanteil in anderen Führungspositionen	27,50%	24,00%
Anteil an Teilzeitmitarbeitern	16,33%	15,30%
Frauenanteil an Teilzeitmitarbeitern	85,80%	81,70%

UMWELT

Umweltfragen beschäftigen schon lange nicht mehr nur Umweltaktivisten, sondern betreffen das Leben jedes Einzelnen. Zur Überwachung der gruppenweiten Umsetzung der Umweltstrategie wurde ein aus CEO und COO der Erste Group sowie dem Leiter von Group Environmental Management bestehender Lenkungsausschuss für Umweltfragen (Environmental Steering Committee) geschaffen.

Um ihren ökologischen Fußabdruck zu verbessern, setzt die Erste Group erhebliche Maßnahmen hinsichtlich der Reduktionen von Stromverbrauch, Heizenergieverbrauch, Kopierpapierverbrauch und CO₂-Emissionen. Der Umstieg auf LED-Lampen wurde bereits erfolgreich umgesetzt. Zudem wurden Kriterien für die Auswahl von Heiz- und Stromanbietern in Richtung erneuerbare Energien eingeführt. Um Treibhausgasemissionen gering zu halten, wurde auf Firmenfahrzeuge mit geringerem CO₂-Ausstoß umgestiegen bzw. Geschäftsreisen generell reduziert und stattdessen in fortschrittliche Videokonferenzsysteme investiert.

2014 wurde ein elektronisches *Meeting Management System* installiert, wodurch weniger Papierausdrucke benötigt werden. Der Papierverbrauch wird auch durch zunehmend digitales Banking und mobile Apps reduziert. Dort wo der Gebrauch notwendig ist, wird größter Wert auf recyceltes bzw. Umwelt-zertifiziertes Papier und Mülltrennung gelegt. 2014 wurden der Geschäftsbericht und die Quartalsberichte der Erste Group erstmals auf recyceltem Papier gedruckt.

Die Zusammenarbeit mit dem *WWF* wurde verlängert.

Wien, 27. Februar 2015

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.

Vorsitzender

Gernot Mittendorfer e.h.

Mitglied

Andreas Gottschling e.h.

Mitglied

Peter Bosek e.h.

Mitglied

Jozef Síkela e.h.

Mitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Der Sparkassen-Prüfungsverband und die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, haben den beigefügten Jahresabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Group Bank AG in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Group Bank AG von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Die Verantwortung des Sparkassen-Prüfungsverbandes und der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Group Bank AG von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Erste Group Bank AG abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Erste Group Bank AG für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Erste Group Bank AG erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, 27. Februar 2015

Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle

(Bankprüfer)

Mag. Friedrich O. Hief e.h.
Wirtschaftsprüfer

MMag. Stephan Lugitsch e.h.
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber e.h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl e.h.
Wirtschaftsprüferin

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Wien, 27. Februar 2015

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.

Vorsitzender

Gernot Mittendorfer e.h.

Mitglied

Andreas Gottschling e.h.

Mitglied

Peter Bosek e.h.

Mitglied

Jozef Síkela e.h.

Mitglied